Historic, Archive Document

Do not assume content reflects current scientific knowledge, policies, or practices.

SHOUT
SHARE
IT

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ I. Weißenſee, (in Thüringen). Januar 1832. V. Jahrg.

Die Eisblumen am Fenſter.

Es ſteh'n nicht mehr am Fenſter
Die ſchönen Blumen da,
Durch welche manches Auge
Oft hold und freundlich ſah.

Der Winter warf ſie tückiſch
Von ihrem Thron herab,
Sie fielen von dem Fenſter
Ins froſterſtarrte Grab.

Doch ſteigen mitternächtlich
Aus ihrem Grab ſie aus,
Und ſuchen auf die Menſchen,
Im freundlich warmen Haus.

Und ſchauen durch die Fenſter
Ins Zimmer ſtumm herein,
Und ſchauen durch die Fenſter
Mit blaſſem Geiſterſchein.

Sie klammern an die Scheiben
Sich ſehnſuchtsvoll nun feſt;
Doch naht kein liebend Weſen,
Das ſie ins Zimmer läßt.

So harren ſie und weilen,
In weißer Geiſtertracht,
Und blicken ſtill ins Zimmer
Die ganze lange Nacht.

Doch ſendet nun der Morgen
Den erſten Sonnenſtrahl,
Da kehren ſie in Wehmuth
Zurück ins Grab zumal.

Sie preſſen erſt noch ſcheidend
Die Lippen an das Glas,
Noch lang iſt dann die Scheibe
Von ihren Thränen naß.

M. G. Saphir.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortſetzung).

Herr Conditor Stützer zu Sprottau.
Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Artern.
Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Arnsberg.
— — — zu Stendal.
Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Züllichau.
Herr Poſthalter zu Auma.

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

Gehört zur 5. Cl. 2. Ordn (Pentandria. Digynia.) des Linn. Syſt., und zur Familie Umbelliferae des natürl. Syſt. nach Jussieu.

Dieſe erſt ſeit wenigen Jahren in Europa kultivirte einjährige Pflanze ſtammt aus Neu Süd=Wales.

Auf Europa's Continente iſt dies Gewächs wahrſcheinlich zuerſt von dem Hrn. Freiherrn v. Hügel in Wien kultivirt worden, dem der Same dieſer Pflanze als eine Brunonia — ? — zugeſchickt worden war. Hr. Hofrath Reichenbach in Dresden, welcher dieſe Pflanze von Wien aus zur Unterſuchung und Beſtimmung erhielt, nannte ſie Hügelia coerulea und ließ ſie unter dieſem Namen in ſeiner Kupferſammlung neuer ausländiſcher Gewächſe, Taf. 201. abbilden. Er fand ſie von der ihr zunächſt verwandten Gattung Trachymene durch die in der Frucht liegenden Charaktere und durch den Habitus der Pflanze unterſchieden, während Graham in England, wo ſie wahrſcheinlich zu gleicher Zeit kultivirt wurde, ihrer im Edinb. new. philosoph. Journ. p. 380. als Trachymene coerulea vorläufig erwähnte. Hr. Profeſſor Decandolle in Genf, der ſie zu ebenderſelben Zeit erhalten hatte, nannte ſie Didiscus coeruleus, unter welchem Namen ſie auch Hr. Profeſſor Hooker im 55ten Bde. von Bot. Magaz. unter Numer 2875 abbildet. — So viel von dem Geſchichtlichen dieſer Pflanze.

Der blaue Didiskus zeichnet ſich durch einen ſchönen ſchlanken Wuchs aus und erreicht eine Höhe von 4 Fuß und drüber. Aus der faſrigen, weißen Wurzel erhebt ſich der aufrechte, drüſig behaarte, einfache Stengel und theilt ſich meiſt nur an der Spitze in 2 ſparrigabſtehende doldentragende Aeſte, in deren Mitte ſich jüngere Aeſtchen zeigen. Die Blätter ähneln denen vom Eiſenhut, (Aconitum Napellus); ſie ſind 3lappig, die Lappen ſind gefiedert=zerſchnitten mit eingeſchnittenen u. ſtumpfgezahnten Abſchnitten, und mit weißen Drüſenhaaren beſetzt. Die untern Blätter haben einen kurzen rinnenförmigen Blattſtiel, die obern ſind ſitzend. Die himmelblauen Blüthen ſtehen in einfachen, vielſtrahligen Dolden an der Spitze des Stengels und der Aeſte; die Blumendolde ähnelt der von der Sterndolde (Astrantia), iſt aber weit größer und hat einen mandelähnlichen Geruch. (Beſchluß folgt.)

Die Pelargonien. (Beſchluß.)

Eine 3te Art der Vermehrung der Pelargonien geſchieht durch Zertheilung der Wurzeln. Bei ſolchen Arten, deren Wurzeln aus mehreren zuſammenhängenden Knollen beſtehen, z. B. beim Pelarg. triste, flavum, appendiculatum, lobatum, iſt dieſe Vermehrungsart ſehr gewöhnlich, da ſie keine Stengel treiben, die zu Stecklingen benutzt werden könnten. Man nimmt beim Umſetzen der alten Stöcke einige Knollen ab, legt ſie einzeln in kleinere Blumentöpfe, die mit Pelargonienerde angefüllt ſind, bedeckt ſie einen halben Zoll hoch mit Erde, ſtellt ſie in ein kaltes Miſtbeet oder hinter das Fenſter und befeuchtet ſie nur höchſt mäßig bis ſie anfangen zu treiben, damit die Knollen nicht anfangen zu faulen, was bei einem ſtärkern Begießen leicht der Fall iſt. Andre Arten, die ſich leicht durch Stecklinge vermehren laſſen, ſucht man nur ausnahmsweiſe durch Zertheilung der Wurzeln zu vermehren, wenn der Stamm abgeſtorben iſt und die Wurzeln noch geſund ſind, oder wenn ſich nicht Stecklinge genug abſchneiden laſſen und der Stock viele ſtarke Wurzeln hat. Man kann dann im Monate Juni und Juli einige geſunde ſtarke Wurzeln mit einem ſcharfen Meſſer abſchneiden und dieſe in einzelne 2 bis 3 Zoll lange Glieder zertheilen, die zu 3 oder 4 in einen Topf nach der oben angegebenen Weiſe gelegt und in ein beſchattetes warmes Loh- oder Miſtbeet geſtellt werden. Wenn ſie fingerlange Triebe gemacht haben, ſo verpflanzt man ſie einzeln in kleine Töpfe und behandelt ſie ganz wie die bewurzelten und verpflanzten Stecklinge.

Mehrere Arten der Pelargonien treiben auch gern Wurzelſchößlinge, z. B. das Pelarg. acutilobum, citriodor., crispum etc., und können durch Abnahme derſelben leicht vermehrt werden. Man ſchneidet entweder den Schößling, nachdem man die Erde etwas aufgelockert hat, mit einem ſpitzen Meſſer von dem Mutterſtocke ab, oder man zieht ihn, ohne ihn geradezu gewaltſam abzureißen, vorſichtig aus. Hat der Schößling noch keine eigenen Wurzeln, ſo verfährt man mit ihm wie mit einem unbewurzelten Stecklinge. +

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

Eingeſandt aus Cöln am Rhein.

Camellia atrorubens ♄., ſchwarzrothe Camellie.
(16. Cl. 11. Ordn. Monadelphia. Polyandria).

Dieſe Pflanzen-Gattung iſt dem Pater Kamel zu Ehren benannt, und müßte deshalb auch, wie Linné that, mit einem K geſchrieben werden. Die hier benannte iſt zwar nicht die ſeltenſte, allein ſie blühte in einem faſt 6 Fuß hohen Exemplare, mit mehr als 50 Blumen, die alle recht vollkommen waren, in dem Glashauſe der Handelsgärtnerin Witwe Steven, und ſie verdient deswegen Erwähnung.

Durch Ausſaat des in Menge ſich erzeugenden Samens erhalten wir alljährig neue Spielarten; ſie vermehren ſich aber auch durch Senker und Stecklinge. Die ſchönſten jetzt bekannten Sorten ſind: alba, einfach und gefüllt, anemoniflora, carnea, coronata, expansa, flava, grandiflora, japonica, myrtifol., odorata, paeoniflora, pallida, *Pink*, variegata, pomponia, rubra plenissima, semiplena. Die Cultur dieſer ſchönen immergrünen Gewächſe iſt mit wenigen Beſchwerden verknüpft. Sie lieben im Winter viel Licht und wenig Feuchtigkeit. Da ſie bis 4° Kälte ertragen können, ſo können ſie in einem froſtfreien Zimmer gut durchwintert werden; will man aber Winterflor, ſo muß man ſie in ein lauwarmes Haus (Orangeriehaus) bringen. Sie lieben eine leichte Dammerde mit Haidegrund vermiſcht. Die Chineſen, bei denen dieſe Zierpflanze heimiſch iſt, miſchen ihre Blätter unter den Thee. Einen ausführlichen Unterricht über die Behandlung derſelben giebt eine Schrift: „Ueber die Pflege der Camellien.“ Dresden bei Hilſcher 1828.

Außer der genannten fand Ref. noch in ſchönen Exemplaren:

a) In dem Glashauſe des Hrn. Dr. Klöckers: Camellia Chandleri, mit großem, ſchönem, glänzendem Blatt und dunkelrother Blume, Knigtii, Caroliniana, fulgens, Kewbluisch, Meydenbluisch u. Welbanksiana.

b) Im Gewächshauſe des Hrn. Engels: eine ſchöne C. albiflora mit vielen reinweißen, gefüllten, großen Blumen, und eine C. staminea, die größte und ſchönſte Camellie, die Einſender je geſehen. Sie iſt einfach, von feuerrother Farbe, mit langen goldgelben Staubfäden die ſich im Kelche der Blumen ausbreiten.

c) Bei dem Kaufmann Hrn. Neven: eine ſehr ſchöne Camellia Buff-flavescens mit ſehr großen weißgelblichen Blumen, und eine C. monstrosa, welche die theuerſte und ſeltenſte von allen iſt.

Ueber Rabatteneinfaſſungen im Blumengarten.

Die Einfaſſung der Blumenbeete, Rabatten und Rondels iſt in einem Blumengarten, wo mit Zweckmäßigkeit immer Zierlichkeit gepaart ſein ſoll, ein Gegenſtand von nicht geringer Wichtigkeit, und es iſt gewiß, daß man gleich beim Eintritt in einen Blumengarten aus der Art der Beeteinfaſſungen einen ziemlich ſichern Schluß auf die blumiſtiſche Praxis, auf den Geſchmack und auf den Fleiß oder die Läſſigkeit des Gärtners machen kann.

Zunächſt und im Allgemeinen bezweckt die Einfaſſung aller Blumenbeete Begrenzung derſelben von den daneben laufenden Wegen. Jedoch in einem Blumengarten, in welchem jedes Einzelne darauf berechnet ſein muß, zur Verſchönerung des Ganzen beizutragen, muß Einförmigkeit durchaus vermieden werden, und Abwechſelung in den Einfaſſungen der verſchiedenen Blumenbeete (ohne der Zweckmäßigkeit einen bedeutenden Eintrag zu thun), iſt eine Hauptforderung an einen geſchmackvoll eingerichteten Blumengarten. In den neuern Zeiten hat man dies auch allgemein erkannt, und eine Menge Blumenpflanzen zu Einfaſſungen verwendet, welche, wenn auch nicht gerade geeignet, die Beete genau einzufaſſen, doch durch ihre gedrängten und dicht ſtehenden ſchönen Blumen den Beeten einen eigenthümlichen Schmuck, den ausgebreiteten Blumenteppichen die geſchmackvolle Bordüre verleihen.

Die Größe des Gartens überhaupt und die davon abhängende Länge und Breite der Wege, ſowie die mehr oder mindere Gangbarkeit derſelben, die Lage der Rabatten, Rondels u. ſ. w. in hellen und ſonnenreichen oder in ſchattigen und düſtern Parthieen des Gartens, die Beſtimmung der Beete für vermiſchte Gattungen und Arten oder eigends für ſogenannte Florblumen, die feuchte oder trockne, die lehmige, ſchwere, oder ſandige, leichte Beſchaffenheit des Bodens, die gleichzeitige ökonomiſche Benutzung des Blumengartens und manches Andere beſtimmen die verſchiedenen Arten der Einfaſſung. In kleinern Gärten, wo die Wege gewöhnlich ſchmal ſind, müſſen die an den Hauptwegen, an den beſuchteſten Gängen hinlaufenden Rabatten eine ſolche Einfaſſung haben, welche die Blumenbeete vor den Fußtapfen des unvorſichtigen Spaziergängers, des im Garten promenirenden Himmelbeſchauers oder des ſich wenig um die Blumen kümmernden Grüblers einigermaßen ſichert. Hiezu paſſen ſich am beſten hölzerne Einfaſſungen von drei Zoll breiten Latten, welche wenig Raum von den Blumenbeeten einnehmen und wodurch die Beete genau begrenzt, zuſammengehalten, und die Wege reinlich erhalten werden. Nur können dieſe Latten nicht füglich anders angewendet werden, als wo Blumenbeete in geraden oder rechtwinklig auf einanderſtoßenden Linien fortlaufen. (Fortſetzung folgt.)

Ergänzungen zu der Abhandlung: Passifl. carmisina. Cels. in Nro. 26 der Blumenzeitung 1831.

Die daſelbſt aufgeführte Passifl. carmisina Cels, P. purpurea Lemon iſt wahrſcheinlich Passifl. kermesina, Lk. u. Otto. (Beſchreibung und Abbildung in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in Preußen, 4te Lieferung. 1826. p. 403.) Sie ſtammt aus Braſilien und wächſt beſonders auf Hügeln und Bergen um Rio-de-Janeiro. In Deutſchland verdankt ſie ihr Daſein folgendem Zufalle. Es wurden in Würzburg die von den baierſchen Akademikern Hrn. Spitz und Hrn. Martius überbrachten Pflanzen umgepackt; der Hr. Hofgärtner Heller daſelbſt ſammelte die von den Pflanzen abgefallene braſilianiſche Erde mit den darin enthaltenen Samen, brachte ſie in ein Miſtbeet, wo der Same keimte und dieſe Paſſiflore mit zum Vorſchein kam, wovon Hr. Heller ſpäter ein Exemplar nach Berlin ſandte. Eine vollſtändige Beſchreibung dieſer Pflanze findet ſich auch in v. Reiders Annalen der Blumiſterei, 3ter Bd. S. 520. Boſſe beſchreibt ſie in ſeinem Handbuche der Blumengärtnerei folgendermaßen: „Die Blätter 3lappig, glatt, an der Baſis herzförmig, nur an der Baſis der länglichen, zartgeſpitzten Lappen mit einigen Zähnchen verſehen; die Afterblätter halbmondförmig, mit einer längern weichen Spitze, an der Baſis gezähnt; die Blattſtiele mit 2 geſtielten Drüſen in der Mitte. Die Blumenſtiele ſehr lang, einzeln, winkelſtändig; die Kelchblätter ſchön roth, $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, 4 Linien breit; die Blumenkrone ſchön roth, mit dem Kelche gleich lang; der Fadenkranz blau, 6 Linien lang. Die ganze Blume ähnelt der Pass. princeps etwas und iſt ſehr ſchön. Die Unterfläche der jungen Blätter iſt roth.“ Die Blüthezeit fällt in die Monate Mai, Juni, September und October. Dieſe Pflanze gedeiht am beſten in einem Warmhauſe oder in einem Lohkaſten bei 12 bis 16° R. Wärme; im Sommer verlangt ſie viel Waſſer und Luft und bei ſtarker Sonnenhitze etwas Schatten; jedoch entwickeln ſich die Blumen nahe dem Lichte am reichlichſten und ſchönſten. Im Spätherbſte ſchneidet man die langen Triebe etwas zurück, damit im Frühjahre kräftigere Triebe zum Vorſchein kommen. Während des Winters bis zum März begießt man ſie nur höchſt mäßig. Am kräftigſten treibt ſie, und am reichlichſten blüht ſie, wenn ſie in einem Erdbeete in einer fruchtbaren, mit Sand gemiſchten Miſtbeeterde ſteht. In einem Blumentopfe kultivirt, muß ſie jährlich umgeſetzt werden, neue Erde und ein größeres Gefäß erhalten, weil ſie viel Nahrung verlangt. J.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

Das Begießen oder Anfeuchten der Topfgewächſe iſt eins der wichtigſten Geſchäfte bei der Pflanzenkultur. Man thut dies rückſichtlich der verſchiedenen Natur der Gewächſe, der Jahres- und Tageszeit, des Standorts und des Zuſtandes, in welchem ſich die Gewächſe befinden. Im Früh- und Spätjahre geſchieht es des Morgens, damit ſich die Wärme am Tage für den Abend und die kühlere Nacht wieder ſammeln kann. Nur im Sommer gießt man des Abends, damit nach der Tageshitze die Gewächſe erfriſcht werden, und ſich in der Nacht wieder erholen können. Es iſt nöthig, bei ſehr warmer Witterung erſt dann zu begießen, wenn die Pflanzen bereits einige Stunden Schatten genoſſen haben. Auch darf man nicht kurz vor oder während des Sonnenſcheins bei heißem Wetter gießen, weil dann die Sonne die obere Erdſchicht härtet und eine Kruſte bewirkt.

Zur Frühjahr- und Sommerzeit muß ungleich öfter und ſtärker begoſſen werden, als im Herbſt und Winter. Uebrigens wollen Topfgewächſe faſt zu jeder Jahreszeit, hauptſächlich aber im Winter mit außerordentlicher Vorſicht begoſſen ſein, weil zu dieſer Zeit die in den Töpfen befindliche Erde nicht leicht ganz austrocknet und ſie oberhalb der Wurzeln oftmals ganz trocken zu ſein ſcheint, während ſich in der Tiefe noch hinreichende Feuchtigkeit vorfindet.*) (Fortſ. folgt.)

Anfrage.

Einige hohe ſchöne Kirſch-Lorbeerbäume bekamen am oberſten Ende des Stammes nach einem ziemlich ſtarken Ausfluſſe von Harz den Brand, ſo daß die Zweige verdorrten und die Wipfel abgeſchnitten werden mußten.

War vielleicht die Urſache davon eine zu humusreiche Erde?

Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde erſucht um gefällige Belehrung.

Cölleda, im Januar 1832. Dr. Schwabe.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflänzen.

Tropaeolum pentaphyllum. Lam. Fünfblättrige Kapuzinerkreſſe. Stammt aus Montevideo und aus Chili. Aus der knolligen, abgerundeten Wurzel, die ſo dick und noch dicker wie eine Nuß iſt, erhebt ſich ein fadenförmiger, rankender, wenig äſtiger, glatter, 2 bis 4 Fuß langer Stengel; die Blätter ſind abwechſelnd, geſtielt, ſchildförmig, in 5 eirundliche, zugeſpitzte Lappen tief getheilt; dieſe Blätter ſind ſo klein, daß ſie nicht mehr als 5 Linien im Durchmeſſer haben, und ſo tief ausgeſchnitten, daß ſie wie aus 5 Blättern zuſammengeſetzt erſcheinen, woher der Name T. pentaphyllum.

Die einzelnſtehenden, winkelſtändigen Blumen ſtehen auf ſehr langen geneigten und gebogenen, purpurfarbigen Stielen, und ähneln im Anblick ziemlich denen der gewöhnlichen Kapuzinerkreſſe; indeſſen ſind ſie doch zierlicher, von einer ſchönen feurigrothen Farbe und gewähren zwiſchen den kleinen Blättern einen ſehr angenehmen Anblick. Ihr Sporn iſt einem

---

*) Zur guten Cultur der Topfpflanzen tragen die Töpfe ungemein viel bei. Blumentöpfe müſſen gut (jedoch nicht zu hart) gebrannt ſeyn, und der Boden muß dergeſtalt nach der Abzugsöffnung ſich ſanft ſenken, daß beim Begießen das überflüſſige Waſſer nicht auf dem Boden des Topfs ſtehen bleibt, ſondern durch die im Boden befindliche Abzugsöffnung wieder ablaufen kann, damit die Wurzeln durch die ſtockende Feuchtigkeit nicht verfaulen. Die Abzugsöffnungen belegt man mit kleinen Kieſeln, beſſer aber mit flachen Scherben, weil jene ſich zuweilen ganz vor die Oeffnungen legen und dann den Abzug des Waſſers verhindern. Fehlerhaft ſind die an den Seiten der Töpfe angebrachten Abzugslöcher, durch welche die Wurzeln leicht ſchlagen und ſie dann verſtopfen. Man kann auch auf den Boden des Unterſetzers (wenn man ſich eines ſolchen bedient) 3 bis 4 Zoll hohe Steinchen in gehöriger Entfernung von einander legen und den Blumentopf darauf ſtellen. (Das wäre eine umſtändliche Einrichtung!)

Zoll lang; der Kelch iſt krugförmig, mit 5 gleichlangen, abgerundeten Lappen, und iſt bläulich am Rande; die 5 Blumenblätter ſind ſehr klein, keilförmig geſtaltet und kürzer als der Kelch. Die Staubfäden ſind nicht gebartet, wie man es bei der gewöhnlichen Kapuzinerkreſſe findet.

Dieſe durch ihre Zierlichkeit ſehr intereſſante Pflanze ſcheint, wenn ſie keinen Samen liefern ſollte, ſich ſchwer fortzupflanzen, denn ihr Knollen läßt ſich nicht theilen. Man weiß übrigens ſelbſt noch nicht, ob der Stengel holzig oder krautartig iſt; jedoch in allen Fällen könnte man verſuchen, Stecklinge unter der Glocke im Lohbeete zu bewurzeln. In Rückſicht des Vaterlands dieſer Pflanze hält man ſie im mäßig warmen Glashauſe dicht hinter dem Fenſter in einem mit einer leichten Erde gefüllten Topfe.

Varietäten.

Berlin, den 16ten Januar 1832. In der 103ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 8. Januar c. kamen, nachdem der Kaſſenabſchluß pro 1831 vorgelegt worden war, unter andern zum Vortrage: Zwei Abhandlungen des Herzogl. Hofgärtners Hrn. **Schoch** in **Wörlitz** über Benutzung des Nadelholzes in den Garten-Anlagen, mit Hinweis auf den in dieſer Hinſicht höchſt intereſſanten Aufſatz in Schillers kleineren proſaiſchen Schriften (4ter Theil) über den Garten-Kalender auf das Jahr 1795, Tübingen bei Cotta; die nachträglichen Anführungen des Hrn. Hofgarten-Inſpektors **Sckell** in **München** über die von ihm beſchriebene dortige Ausführung der Heizung der Gewächshäuſer mittelſt Cirkulation von heißem Waſſer; eine unter dem Motto Quae nocent, docent eingegangene Abhandlung auf die von dem Vereine geſtellte Preisfrage: über ein bewährtes, wohlfeiles u. leicht anwendbares Mittel, der Stammfäulniß junger Samenpflanzen vorzubeugen, worüber die nähere Beurtheilung vorbehalten blieb. (Beſchluß folgt).

Tilſit in Oſtpreußen, den 2. Januar 1832. Die Blumenzeitung wird auch bei uns mit vielem Intereſſe geleſen und ich erlaube mir, Ihnen hier Einiges über das Gartenweſen unſeres Ortes mitzutheilen. Wirklich im Fache des Gartenweſens thätige Gartenfreunde beſitzt unſere Stadt zur Zeit nur ſehr wenige, wenn gleich die Zahl von Blumenfreunden, denen es aber **um die Kultur** der Blumen weniger zu thun iſt, jährlich zunimmt. An der Spitze der hieſigen thätigen Gartenfreunde ſteht der Beſitzer einer Handelsgärtnerei, Herr Fr. **Schlenther**, der es ſich angelegen ſeyn läßt, unſern Ort nicht allein, ſondern auch unſere Provinz auf die reellſte Art mit allen Erforderniſſen des Gartenweſens zu verſorgen. Dieſes ſucht er beſonders dadurch möglich zu machen, daß er in einem ihm gehörigen ſehr bedeutenden Garten von 4 preuß. Morgen vorläufig ſelbſt alle Sämereien zieht, deren Kultur unſer Klima geſtattet und dies ſind faſt die meiſten Küchenſämereien, und einen andern von 1 preuß. Morgen wieder der Kultur der Blumen und Ziergewächſe gewidmet hat. In dieſem Jahre beabſichtigt Hr. **Schlenther** ſein Geſchäft noch weit mehr auszudehnen, indem er nicht allein zur Kultur gedachter Gegenſtände in noch größeren Maſſen, ſondern auch zur Anlage von Obſtbaumſchulen und einer Plantage von Zierſträuchern ein dazu ſehr geeignetes Terrain von 40 preuß. Morgen angekauft hat. (Beſchl. f.)

Langenberg (bei **Elberfeld**) im Dezbr. 1831. Im verfloſſenen Sommer haben mir in meiner Sammlung beſonders folgende zwei Exemplare, die gewiß zu den ſeltenen in der Blumenwelt gehören möchten, durch ihre Schönheit große Freude gemacht. Das Erſtere war eine **Hortenſie**. Dieſe zweijährige Pflanze iſt aus einem Stecklinge baumartig erzogen, indem alle Wurzelſproſſen und Nebenäſte ſorgfältig weggenommen wurden. Der Stamm, etwa 1½ Fuß hoch, hatte in dieſer Höhe etwa 3 ſtarke Aeſte, und eine gerade aufſtehende Krone. Der Kron-Aſt trug eine Blumendolde, die völlig aufgeblüht 14 Zoll im Durchmeſſer hatte. Die drei Aeſte mit der Krone faſt von gleicher Höhe trugen Dolden, deren eine 11, die andere 10 und die dritte 9½ Zoll im Durchſchnitt maß. So bildete das Ganze eine Halbkugel von 2½ Fuß Durchmeſſer, deren Farbenfülle und Größe jeden in Erſtaunen ſetzte. Die Pflanze ſtand in einem Topfe von 10 Zoll Höhe und oben 8 Zoll Weite in einer Miſchung von guter Garten- u. Miſtbeeterde mit etwas Sand, ſie wurde mit weichem Flußwaſſer, dem zuweilen etwas Miſtjauche beigemiſcht war, begoſſen. (Beſchl. f.)

Neu-Dietendorf im Herzogthum Gotha, den 12. Jan. 1832. Schon im vorigen Jahre theilte ich den Freunden Flora's eine für mich äußerſt angenehme Erſcheinung, einer zum erſten Male blühenden Aloe arborescens, mit. Jetzt hat dieſelbe Pflanze, 24 Jahre alt, 11 Fuß hoch, abermals einen Blumenſtengel von 11 Zoll Höhe getrieben und macht mir die angenehme Hoffnung, bei dieſer gelinden Witterung ihren ſchönen cylinderförmigen Blumenbüſchel wieder zu zeigen. Es iſt daher wohl mit Recht zu glauben, daß viele von den Saftpflanzen erſt ein gewiſſes Alter erreichen müſſen, ehe ſie ihre eigenthümlichen Schönheiten der Blüthe ihren Pflegern öfter darſtellen. **J. M. Agthe**, Blumiſt.

(**Englands Reichthum an Pflanzen.**) Seit der Entdeckung der neuen Welt haben die engliſchen Gärten 2,345 Arten von Pflanzen und Blumen aus **Amerika** und ungefähr 1700 von dem Vorgebirge der guten Hoffnung bekommen. Hierzu kommen noch viele Tauſende, welche man aus China, Oſtindien, Neuholland und verſchiedenen Theilen Afrika's, Aſien's und Europa's erhalten hat, ſo daß man die Anzahl der in England gebaueten Blumen und Pflanzen auf mehr als 120,000 Arten rechnen kann.

Gotha, im Januar 1832. Mein neues Roſen-Verzeichniß, 510 verſchiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter- und Gemüſe-Samen liegen beide zur unentgeltlichen Abgabe bei mir bereit. Die Roſen, für deren Aechtheit ich einſtehe, werden nur in geſunden und ſtarken Exemplaren überlaſſen. Die Sämereien, ächt und friſch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarſendung in preuß. Cour. pünktlich beſorgt. **Georg Philipp Bufleb.**

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. E. v. Reider, Vollſtändige Anweiſung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obſt-, Gemüſe-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botaniſchen Gärten; ſowie Anlagen nach franzöſiſchem, engliſchem und deutſchem Geſchmack zu machen, ſolche auch mit den paſſenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunſtgegenſtänden zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. Mit 6 Kupfertafeln. Berlin. Verlag der C. F. Amelangſchen Buchhandlung. Broſch. — 386 S. gr. 8. Pr. 2 Rthlr.

Die deutſche Literatur hat noch kein Werk aufzuweiſen, welches die oben bezeichneten Gegenſtände ſo umfaſſend und richtig behandelt, wie das vorliegende. Die von dem verſtorbenen Königl. Baierſchen Hofgarten-Intendanten F. L. v. Sckell (nicht Sickell, wie als Druckfehler durch das ganze Buch ſteht,) herausgegebenen Beiträge zur bildenden Gartenkunſt — ſollten nach des Verfaſſers eigenem Ausſpruche keineswegs auf den Namen einer umfaſſenden, durchgeführten Anleitung zur bildenden Gartenkunſt, Anſpruch machen; er hielt ſie ſelbſt nur für Bruchſtücke; — und alles Andre, was wir in dieſem Zweige der Gartenkunſt beſitzen, beſchränkt ſich meiſt nur auf Beſchreibung einzelner berühmter Gärten und maleriſcher Naturſcenen. Dagegen bemühte ſich der Verf. in dem vorliegenden Werke etwas Vollſtändiges über die Gartenanlagen jeder Art zu liefern. Er macht uns nicht allein mit den Gartenanlagen nach franzöſiſchem, holländiſchem und engliſchem Geſchmack bekannt, er giebt uns auch die Idee eines vernünftigen deutſchen Gartengeſchmacks als Reſultat treuer Beobachtung der Natur und der bildenden Gartenkunſt, vielfacher theoretiſcher und praktiſcher Kenntniſſe in der Gartenkunſt und eines richtigen äſtthetiſchen Gefühls.

Es würde zu weit führen, alle Gegenſtände namhaft zu machen, welche der Verfaſſer einzeln abhandelt; und deshalb braucht nur geſagt zu werden, daß Alles, was zu einer Gartenanlage im weiteſten Sinne zu rechnen, gründlich hier vorgetragen iſt.

Die 6 Abbildungen ſtellen Pläne zu verſchiedenen Gartenanlagen dar, und zwar: 1) der Blumen- und Nutzgarten, 2) der Blumengarten mit engliſchen Anlagen, 3) der botaniſche Garten, 4) der franzöſiſche Garten, 5) der Landſchafts-Garten, 6) acht Anſichten von Naturſcenen als Zierden von Landſchafts-Gärten. Sie ſind mit Kennerblick und feinem Geſchmack entworfen und übertreffen in vieler Beziehung alles bisher Gekannte.

Für denjenigen, der Gartenanlagen, ſie haben einen Namen, welchen ſie wollen, auszuführen hat, iſt dieſes Werk ganz unentbehrlich; aber auch jeder Gärtner, der ſich noch mit etwas Anderm, als mit dem Spaten beſchäftigt, jeder Gartenfreund, der den Umfang der Gartenkunſt kennen lernen will, muß dies Werk leſen, ſtudiren, nur dann vermag er erſt ein Urtheil über das Erhabene dieſer Kunſt zu fällen.

(Hierbei eine Beilage, Verzeichniß über gefüllte Georginen ꝛc. von Hrn. Chr. **Deegen** zu **Köſtritz**.)

Verzeichniß
der zierenden Gartenpflanzen, deren Saame friſch und echt zu haben iſt
bei
Chriſtian Deegen zu Köſtritz bei Gera.

Von allen Sorten, wo kein Preis ſtehet, koſtet die Priſe 1 Gr. — Die Zahlung geſchieht nach preuß. Cour. und wird der zu frankirenden Beſtellung beizulegen gebeten. — Die einjähr. Pflanzen, welche mit w. bezeichnet, wollen warm ſtehen; die mit T. u. M. bezeichnet, verlangen warmen oder geſchützten Standort bis Mitte oder Ende Mai, von der Zeit an aber freie Natur, wovon die mit T. bezeichneten beſſer in Töpfen gedeihen, die mit M. bemerkten aber ins Land verpflanzt werden können. Die nicht bezeichneten Sorten können ins freie Land ausgeſäet und verpflanzt werden. N. bezeichnet niedrige, zu Einfaſſungen taugliche, und St. ſolche Pflanzen, deren Saame ſofort an den Blüthe- oder Standort auszuſäen iſt, deren Verpflanzen nur ſchwerlich gelingt. Die perennirenden Pflanzen mit O. bezeichnet, blühen bei zeitiger Ausſaat ſchon im erſten Jahre.

1. Saamen von beſonders zierenden Pflanzen in Varietäten, als:

Cheiranthus annuus, ſehr ins Volle ſchlagende Sommerlevcoyen, und zwar:

a) Engl. Sorten. 1. gz. blaßgraubraun. 2. blaßgraubraun. 3. mohngrau. 4. hellgrau. 5. aſchgrau. 6. mordoree. 7. dkl. mordoree. 8. gz. dkl. mordoree. 9. dkl. leberfarb. 10. rothbraun. 11. caſtanienbraun. 12. grauroth. 13. kupferfarb. 14. hochziegelroth. 15. ziegelroth, frühbl. 16. hochchamois. 17. chamois. 18. hautfarb. 19. hautfarben, frühbl. 20. weiß, frühbl. 21. weiß. 22. blaßpfirſichblüthfarben. 23. hellroſa. 24. roſa 25. hellcarmin. 26. carmin, frühbl. 27. wienerroth. 28. carmoſin. 29. gz. dkl. violet, ſpätblühend. 30. dkl. violet. 31. dkl. violet, frühbl. 33. hellviolet. 35. lichtblau.

b) Engl. Sorten mit d. Lackblatt. 36. ganz blaßgraubraun. 38. mordoree. 39. gz. dkl. mordoree. 40. rothbraun. 41. hellkupferfarben. 42. chamois. 43. hautfarben. 44. weiß. 45. hellroſa. 46. hellcarmin. 48. dkl. violet. 49. lichtviolet.

c) Halbengliſche Sorten. 51. blaßgraubraun. 52. mohngrau. 53. blaßgrau. 56. ſchwarzmordoree. 57. dkl. kaſtanienbraun. 59. lichtmordorée. 60. kupferfarb. 61. ziegelroth. 63. hautfarben. 64. weiß. 66. roſa. 68. hochcarmin. 69. carmoſin. 70. violet. 71. blaßblau.

d) Halbengl. Sorten mit d. Lackblatt. 72. dkl. mordoree. 73. hellziegelroth. 74. blaßhautfarben. 76. weiß. 77. hellroſa. 80. lichtblau.

Cheiranthus autumnalis, Herbſtlevcoyen, als: a. frankfurterroth. e. carmin, engl. f. roſa. h. weiß, engl. hh. weiß. i. chamois. l. ziegelroth, engl. p. rothbraun, engl. m. d. Lackbl. q. hellaſchgrau. s. mordoree. t. dunkelviolet, engl. w. hellviolet m. d. Lackbl.

Von obigen Sommer- u. Herbſtlevcoyen koſtet die Priſe zu 100 Kern von der Sorte 18 Pf.

1 Sort. v. 36 Farb. n. m. Wahl 2 Thlr.
1 = = 24 = = = = 1⅓ =
1 = = 18 = = = = 1 =

Aſter ſinenſis fiſt. pl. ganz gefüllte Feder- od. Röhraſtern, in Farben, als:

a) Einfarbige. 1. weiß. 2. weißgelb. 3. chamois. 4. hautfarbig. 5. blaßincarnat. 6. hellroſa. 7. roſa. 8. carmin. 9. dkl. carmin. 10. carmoſin. 11. milchblau. 12. perlfarb. 13. blaßgrau. 14. lilla. 15. blaßblau. 16. hellblau. 17. indigblau. 18. dkl. violet.

b) Zweifarbige. 19. carminrothe Bandaſter. 20. roſafarb. Bandaſter. 21. blaue Bandaſter. 22. a) hellblaue Bandaſter. 22. b) blaßroſa, Rand weiß u. blaßroſa. 23. pfirſichblüthig, R. weiß u. pfirſichblüth. 24. carmin, R. weiß u. carmin. 25. carmin u. weiß geſprengelt. 26. carmoſin, R. weiß und carmoſin. 27. blaßgrau, R. weiß u. blaßgrau. 28. weiß mit hellblauen Blattſpitzen. 29. hellblau, R. weiß u. hellblau. 30. indigblau, R. weiß u. indigblau. 31. dunkelviolet, R. abgeſetzt weiß. 32. dkl. violet und weiß geſprengelt.

Die Priſe zu 100 Kern 18 Pf.

1 Sortim. von 32 Farb. u. Priſen 1⅔ Thlr.
1 = = 24 = = = 1⅙ =
1 = = 16 = = = 18 Gr.

Impatiens balſamina fl. pleniſſ. dichtgefüllteſte Balſaminen mit beſond. großen Blumen, als:

a) Einfarbige. 1. weiß. 2. milchblau. 3. apfelblüthfarbig. 4. apfelblüthfarbig mit rothem Nectarium. 5. hautfarben. 6. hautfarben mit rothem Nect. 7. incarnat. 8. Roſa de Vilmorin ähnl. 9. hellziegelroſa. 10. ziegelroſa. 11. hellſcharlach. 12. ſcharlach. 13. dunkelſcharlach. 14. carmin. 15. carmoſin. 16. blaßlilla. 17. lilla. 18. roſa. 19. blaßpurpur. 20. purpur. 21. hellviolet. 22. violet. 23. hellkupferfarb. 24. dunkelkupferfarb.

b) Zweifarbige. 25. weiß u. carmin. 26. weiß, ziegelroſa u. ſcharlach. 27. weiß, ziegelroſa u. kupferroth. 28. weiß, lilla und purpur. 29. weiß, purpur und ſcharlach. 30. weiß, purpur u. carmoſin. 31. weiß u. hellviolet. 32. weiß u. violet. 33. incarnat und ſcharlach. 34. ziegelroſa und ſcharlach. 35. blaßlilla und kupferfarben. 36. lilla und ſcharlach.

Die Priſe zu 10 Kern 18 Pf.

30 Farben u. Priſen 1 Thlr. 16 Gr.
15 = = = 20 Gr.

Ipomoea purpurea, ſchöne Trichterwinde, in 10 Farben, mel. das Lth. 6 Gr. die Priſe 18 Pf.

Scabioſa major, große, prächtige Scabieſe, in folgenden Farben, als: 1. hautfarben. 2. incarnat. 4. hellcarmoſin. 5. carmoſin. 6. dkl. purpur. 7. kirſchroth. 10. hellcarmoſin und weiß. 11. trübcarmin u. weiß. 12. ſchwarzviolet u. lilla.

Das ganze Sort. in 9 Priſe 12 Gr. die Priſe mel. 2 Gr. das Loth 8 Gr.

St. Delphinium Ajacis fl. pl. niedriger, gefüllter Ritterſporn, in 8 Farben, mel. die Priſe 2 Gr. das Lth. 9 Gr.

Delphinium conſolidum fl. pl. hoher, gefüllter Levcoyritterſporn, in 5 Farben, melirt, die Priſe 2 Gr. das Lth. 10 Gr.

Centaurea cyanus, verſchiedenfarb. Kornflockenblume, in Farben, als:

1. türkiſchblau. 2. röthlich-türkiſchblau. 3. röthl. hellblau. 4. weiß mit hellblau ſchattirt. 5. weiß innen hellblau. 6. weiß u. bräunl. purpur ſchatt. 7. weiß u. blaßziegelroſa. 8. weiß u. ziegelroſa ſchatt. 9. blaßziegelroſa. 10. incarnat. 11. purpurbraun. 12. dunkelpurpurbraun.

Die Priſe einzeln 1 Gr. das Sortim. in 12 Priſen 9 Gr. das Lth. 6 Gr.

Celoſia criſtata Engl. engl. Hahnekamm, in vorzügl. Größe u. in folgenden Farben, als:

1. gelblich-weiß. 2. ſtrohgelb. 3. ſchwefelgelb. 4. a) goldgelb 4. b) orange. 5. verſilbert-roſa. 6. dunkelroſa. 7. hellcarmin. 8. feuerroth. 9. bräunlich-dkl. feuerr. 10. fahlroth. 11. amaranthf. 12. dunkelamaranthf. 13. bräunlich-purpur. 14. hellpurpur. 15. purpur. 16. purpur mit carmoſinroth. Kamm. 17. carmoſin. 18. päonienroth. 19. kirſchr.

Die Priſe einzeln 18 Pf. mehrere Sorten melirt die Priſe 2 Gr. das ganze Sort. 1 Thlr.

St. Papaver Rhoeas pleniſſ. dichtgefüllteſter Ranunkelmohn, melirt die Priſe 2 Gr. das Lth. 12 Gr. ein Sortim. in 24 ſeparirten vorzügl. Farben u. Zeichnungen 20 Gr.

St. Papaver ſomniferum pl. gef. Gartenmohn, melirt die Priſe 1 Gr. das Lth. 4 Gr. u. ein Sort. in 20 Farb. 12 Gr.

St. Papaver pleniſſimum, dichtgef. Feder-Gartenmohn, in vielen Farb. mel. d. Priſe 18 Pf. das Lth. 6 Gr. u. ein Sort. von 20 Farben u. Priſen 16 Gr.

St. Papaver ſtriatum pl. gefüllter, ſchönſtreif. Gartenmohn, in 10 Farbenverſchiedenheiten, melirt die Priſe 2 Gr. u. das Lth. 8 Gr.

T. M. Georgina variab. fl. pl. Saamen von gef. Prachtgeorginen, in folg. neueſten u. vorzügl. Farben gewonnen, als:

2. ſchwefelgelb. 5. dottergelb. 8. aurorafarb. 10 violet. 11. weißlilla. 15 prachtſcharl. 25. dunkelſcharlachpurp. 31. hellincarnat. 33. carmoſin. 38. goldgelb u. feuerroth. 40. wachsgelb. 41. groß, gelbbraunroth. 46. chamois. 49. gläuzendſcharl. 58. tiefcarminroth. 61. roſa. 64. geadert dunkelpurpurviolet. 65. dunkelcarmoſin. 73. hellviolet. 77. goldfarbig. 92. bräunl. ſcharl. 96. dunkel-amaranthfarbig. 100. rein weiß. 103. ſchwärzlichſcharlach. 138. glänzend-ockergelb. 144. prachtvollcarminr. 147. dunkelviolet. 158. prächtig dunkelamaranth-carmoſin. 163. leuchtend-ſcharlach. 221. tiefroſa.

Die Priſe von 20 Kern 3 Gr.

30 Farben in 30 Priſen 3 Thlr.
24 = = 24 = 2 = 6 Gr.
15 = = 15 = 1 = 12 =

Von guten Sorten melirt geſammelt das Loth 2 Thlr. Von guten Sorten 2ten Ranges das Loth 1 Thlr.

Althaea roſea pl. Wintermalven, in folg. Sorten von gefüllten Blumen geſammelt, als:

1. weiß. 2. chamois. 3. gelb. 4. Goldmalve. 5. fleiſchroth. 6. hellroth. 7. roſa. 8. dunkelroth. 9. carmoſin. 10. dunkelcarmoſin. 11. dunkelpurpur. 12. ſchwärzlich.

13. purpur mit weißer Kante. 14. dunkellilla. 15. lilla. 16. gra violet. 17. blaßlilla. 18. dunkelroth mit weißer Kante.

1 Priſe 1 Gr. das ganze Sortiment 12 Gr.

Cucurbita, Kürbisarten, als:

a) Figurenkürbiſſe. 1. Herkuleskeule. 2. dieſelbe ohne Ranken. 3. Flaſchenkürbis. 4. a) Sternkürbis. 4. b) bunter Schirmkürbis. 4. c) Schirmkürbis. 5. eckiger Gurkenkürbis. 6. bunt. Apfelkürbis. 7. a) Türkenbundkürb. 7. b) kleiner Türkenbundk. 8. Zuckerhutkürb. 9. Zitronk. 10. runder goldfarb. 11. herzförmiger. 12. indiſcher, weißer Apfelk. 13. kleiner Warzen-Walzenk. 14. zitrongelber. 15. gelber Apfelk. 16. weißer Birnk. 17. orange m. grünen Warzen. 18. bunter Birnkürbis. 19. größter Birnkürb. 20. gelber Birnkürb. 21. orange Eierkürb. 22. Straußk. 23. Apfelſinenk. 24. großer Pomeranzenk. 25. längl. Wachsk. 26. Walzenkürb. 27. langer, kantirter. 28. großer, gelber, cylinderf. Höckerk. 29. bemahlter Warzenk. 30. goldf. punktirter. 31. weißer Birnk. 32. halb orange, halb ſchwarzgrauer Birnk. 33. Hieroglyphenk. 34. orange Warzenk. 55. fünfſtreif. Marmork. 36. birnförm. Warzenk. 37. Gurkenk. 38. Tannenzapfenkürb. 39. amerikaniſcher. 40. Glockenk. 41. Paſtetenk. 42. Kronenk. 43. Napfkürbis. 44. Zehneckkürb. 45. Doſenk. 46. Chineſermütze. 47. Kugelk. 48. Terrinenk. 49. brillantner Türkenbund. 50. poliſche Mütze. 62 Sonnenk. 52. weißer, chineſiſcher. 53. weißer Apfelk. 54. Beutelkürb. 55. bunter Beutelk. 56. runder Hieroglyphenk. 57. ſchwarzgrüner Apfelk. 58. geſcheckter ſiciliſcher. 59. Roſettenk. 60. Pommeſinenk.

b) Eßbare Kürbisſorten. 61. 200 Pfund ſchwerer Rieſenkürb. 62. ſchmackhafteſter Melonenk. 63. aſchgrauer, ſtark-fleiſchiger Melonenk. 64. bunter Portalk. 65. Säulenk. 66—70. fünf der beſten u. bunteſten Sorten Feldkürbiſſe.

Die Priſe zu 4—6 Kern 2 Gr. Das ganze Sortiment zu 4 Thlr. 30 Sorten nach meiner Wahl 1¼ Thlr.

Cucumis, Melonenſorten. 6 Sorten Netzmel. 6 Sorten Cantaloupen. 6 Sorten glatte Mel.

Die Priſe 18 Pf. 18 Sorten 20 Gr.

2. Saamen von verſchiedenen einjährigen oder Sommerpflanzen.

Achyropaphus ſckurioides. 2 Gr.
Adonis aeſtivalis, Sommerröschen.
= autumnalis, Herbſtröschen.
= flammea, geflammtes.
M. Ageratum coryzoides, Ageratum. 18 Pf.
M. = caeruleum, blaues. 18 Pf.
M. = mexicanum, großdoltig. 2 Gr.
M. = odoratum, wohlriechend. 2 Gr.
N. Agroſtemma coeli roſa, Lichtröschen.
= nicenſis, nicäiſches.
Amaranthus caudatus, Amaranth.
= cruentus, blutiger.
= glomeratus, kugelförmiger.
= paniculatus, rispenblüthiger.
M. = ſanguinius, blutrother. 18 Pf.
M. = ſpecioſus, prächtiger. 18 Pf.
w. = bicolor, zweifarbiger. 2 Gr.
w. = tricolor, dreifarbiger. 2 Gr.
T. Amethyſtea caerulea, Bläuling. 18 Pf.
Anacyclus valentinus, Ringblume.
= val. bicolor, zweifarbige. 2 Gr.
Anchuſa officinalis, Ochſenzunge.
Anagallis indica, Gauchheil.
= latifolia, breitblättriger.
T. Anaſtatica hierochund. Jerichorösch. 2 Gr.
M. Anoda dilleniana, Anoda. 18 Pf.
M. = incarnata, incarnatfarbene. 18 Pf.
Anthemis arabica, arabiſche Chamille. 18 Pf.
Anthericum annuum, Zaunlilie. 18 Pf.
Antirrhinum calycinum, Löwenmaul.
= ſempervivum, immergrünes.
= orontium, Darant.
Arctotis hypochondiiaca, hängendes Bärohr.
w. Arachis hypogea, Erdnuß. 1 K. 1 Gr.
M. Argemone albiflora, Stachelmohn. 2 Gr.
M. = grandifl. großbl. 4 Gr.
M. = mexicana, mexicaniſcher. 2 Gr.
M. = ochroleuca, ſtrohgelber. 2 Gr.
Arnopogon glaber, glatter Graubart.
= picrioides, bitterer.
N. Aſter tenellus, zarte Aſter.
= brachypetala, ſtumpfblättrige.
= cymbalaria, zimpelkrautartige. 18 Pf.
= ſinenſis fl. pl. gefüllte Röhraſter, mel. die Priſe 2 Gr. das Lth. 8 Gr.
M. Athanaſia annua, Athanaſie. 18 Pf.
Atriplex hortenſis ſanguinea, blutrothe Melde.
T. Baſella alba, weiße Baſelle. 18 Pf.
T. = cordifol. herzblättrige. 18 Pf.
T. = lucida, glänzende. 18 Pf.
T. = ramoſa, äſtige. 18 Pf.
T. = rubra, rothe. 18 Pf.
w. Begonia hirtella, rauhe Begonie. 2 Gr.
w. Benincaſa cerifera, Wachsgurke. 2 Gr.
w. = cylindriaca, cylinderf. 2 Gr.
Bidens tripartita, dreitheiliger Zweizahn.
M. = grandiflora, großblumiger. 2 Gr.
Biſerrula pelecinus, Sägekraut.
Blitum capitatum, Erdbeerſpinat.
= virgatum, ruthenförmiger.
T. Browallia demiſſa, Browallie. 2 Gr.
T. = elata alba, weiße. 18 Pf.
T. = = caerul. blaue. 18 Pf.
T. = linnaea, blaßblaue. 2 Gr.
w. Bryonia grandis, Zaunrübe. 2 Gr.
Bryza major, großes Zittergras.
= minor, kleines.
Bupleurum rotundifolium, Haſenöhrchen.
Cacalia ſonchifolia, Ducatenblümchen.
T. Calceolar. pinnata, Pantoffelblümch. 2 Gr.
M. Calendrinia adcend. Calendrinie. 18 Pf.
M. = caulescens, ſtengelloſe. 18 Pf.
Calendula grandifl. große Ringelblume.
= = aurant. orangefarbige.
= = ſulph. ſchwefelgelbe.
= mexicana, mexicaniſche.
= pluvialis, regenanzeigende.
= prolifera, überſetzte.
= ſtellata, ſternförmige.
Calliopſis bicolor, ſchöne Calliopſis. 18 Pf.
= = ſemifiſt. dütenblättr. 2 Gr.
N. Camp. ſpecul. fl. alba, weißer Venusſpiegel.
N. = = fl. caerul. blauer.
N. = = fl. roſea, roſafarbiger.
T. Capſ. annuum fr. rubr. ſpan. Pfeffer. 18 Pf.
T. = = = lut. gelber. 18 Pf.
T. = angulosum, eckiger. 18 Pf.
T. = baccatum, beerentragender. 18 Pf.
T. = ceraſſiform. lut. kirſchähnl. 18 Pf.
T. = = fr. rubr. rother. 18 Pf.
T. = conicum, kegelgeſtalt. 18 Pf.
T. = falcatum, ſichelförmiger. 18 Pf.
T. = erectum, aufrechtſtehender. 18 Pf.
T. = longum, langer. 18 Pf.
T. = marm. gelb u. ſchwarz marmor. 3 Gr.
T. = = roth u. ſchwarz marmor. 3 Gr.
T. = maximum, größter. 2 Gr.
T. = nigrum, ſchwarzer. 18 Pf.
T. = ſphaericum. 18 Pf.
T. = torruloſum, torlförmiger. 2 Gr.
M. Cardioſperm. halicacab. Herzſaame. 2 Gr.
Carduus marianus, Mariendiſtel.
Carthamus tinctorius, gelber Saflor.
= flavescens, blaßgelber.
Catananche caerul. blaues Zwangskr. 2 Gr.
= lut. gelbes.
M. Celoſia caſtrenſis, Hahnekamm. 18 Pf.
M. = argentea, ſilberfarbiger. 18 Pf.
M. = cernua, geſchwänzter. 18 Pf.
M. = elongata, äſtiger. 18 Pf.
M. = pyramid. ſang. blutrother. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
M. = pendula ſanguin. hängender. 2 Gr.
M. = = lut. gelber. 2 Gr.
Centaurea Babylonica, babyl. Flockenblume.
= crupina, kleine.
= moſchata, Moſchusflockenblume.
= = fl. alba, weiße.
= ſalamantica, hohe. 2 Gr.
M. = ſuaveolens, wohlriechende. 2 Gr.
Centroſp, chryſ. wucherblumenart. Centroſp.
Ceraſtium perfoliatum, Hornkraut.
Cheir. Cheiri, braungef. Stangenlack. 20 K. 18 Pf.
= = gelbgefüllter. 20 K. 18 Pf.
= = echter wiener. 20 K. 2 Gr.
= = = = gefüllt. 20 K. 2 Gr.
= = blauer. 20 K. 18 Pf.
= = wohlriechendſter. 20 K. 1 Gr.
N. = marit. albus, weiße Meerſtrandslevcoy.
N. = = caeruleus, blaue.
= tricuspidatus, dreiſpitzige. 18 Pf.
Chelidonium hybridum, Schöllkraut. 2 Gr.
= fimbriatum, gefranztes. 2 Gr.
Cerinthe maculata, gefleckte Wachsblume.
= minor, kleine.
Chenopod. aromaticum, Gewürzkraut. 2 Gr.
= ambroſoides, duftendes.
= Botrys, traubenförmiges.
M. Chryſanth. carinat. Wucherblume. 18 Pf.
M. = = fl. lut. gelbe. 3 Gr.
= coronar. fl. alb. weiße.
= = fl. lut. gelbe.
= hybridum, Baſtard-
= inodorum, geruchloſe.
= Myconis, ſpaniſche.
= pectinatum, kammartige.
= ſpecioſa, ſchöne. 2 Gr.
M. Clarkia pulchella, ſchöne Clarkia. 2 Gr.
w. Cleome canadenſis, hohe Pillenblume. 2 Gr.
w. = dodecandra, zwölffädige. 2 Gr.
w. = gigantea, rieſige. 2 Gr.
w. = micrantha, kleine. 2 Gr.
w. = penthaphylla, fünfblättrige. 2 Gr.
w. = ſpinoſa, dornige. 2 Gr.
M. Collomia grandifl. große Collomie. 3 Gr.
T. Coix lacryma, Hiobsthräne. 2 Gr.
M. Commelina anguſtifol. Commeline. 2 Gr.
M. = coeleſtis, himmliſche. 2 Gr.
M. = erecta, aufrechte. 2 Gr.
M. = parviflora, kleine. 2 Gr.
M. = polygama, umgebogene. 2 Gr.
M. = ſtricta, ſteife. 2 Gr.
M. = tuberoſa, knollige. 2 Gr.
Convolvulus elongatus, vieläſtige Winde.
= pentapetalis.
M. = ſiculus, ſicilianiſche. 2 Gr.
= tricolor, dreifarbige.
= = fl. lilac. lillafarbene.
= = fl. albesc. weißliche.
Coronilla ſecudaria, Kronenwicke.
M. Cosmea bipinnata, gefied. Cosme. 2 Gr.
N. Crepis rubra, rothe Grundveſte.
= alba, weiße.
= barbata, bärtige.
= = fl. albensc. weißliche.
= Sprengeriana. 2 Gr.

T. Crotolaria hirſuta, Klapperſchote.
= incana, beſtäubte. 2 Gr.
M. Cucumis auquin. Rieſengurke. 2 Gr.
M. = = fr. alb. weißfr. 2 Gr.
w. = Dudaim, wohlriechende. 2 Gr.
w. = Chate, arabiſche. 2 Gr.
M. Cuphea vicoſiſſima, klebr. Cuphea. 18 Pf.
T. Datura faſtuoſa fl. pl. Stechapfel. 5 Gr.
T. = ceratocaule, hornſtengeliger. 2 Gr.
M. = Metel, großbl. weißer. 2 Gr.
= ferox, langdorniger. 18 Pf.
= loricata, überzogener.. 18 Pf.
= quercifolia, eichenblättriger. 2 Gr.
= ſtramonium, betäubender.
Dianthus prolifer, überſetzte Nelke.
w. Dolichos capenſis, capiſche Faſel. 2 Gr.
w. = Lablab, egyptiſche. 2 Gr.
w. = pratenſis, Wieſen= 2 Gr.
w. = ſpecioſus, prächtige. 2 Gr.
Dracocephalum canescens, Drachenkopf.
= moldav, moldauiſcher.
= = fl. alb. weißer.
= parviflorum, kleinblumiger.
Dyſodium divaricatum, ſparriges Dyſodium.
Echium creticum, cretiſcher Natterkopf.
= violaceum, violetter.
= = grandifl. großblumiger.
M. Elichryſum lucidum, Strohblume. 2 Gr.
M. Elsholzia criſtata, Elsholzie. 18 Pf.
Erodium gruinum, Reiherſchnabel.
M. = moſchatum, wohlriechender.
Euphorbia literata, gezeichnete Wolfsmilch.
T. Eutoca multiflora, vielblum. Eutoka. 2 Gr.
Fedia cornucopiae.
Flaveria contrajerva, Flaverie.
Fumaria ſempervirens, immergrüne Fumaria.
= ſpicata, ährenblüthige.
T. = veſicaria, blaſige.
Galinſogea triloba, dreilappige Galinſogia.
Garidella nigellaſtrum, Garidelle.
Gilia capitata, kopfförmige Gilie.
Glaucium corniculatum, gehörnter Mohn.
= fulvum, rothbrauner.
= luteum, gelber.
= phoeniceum, blaurother.
M. Gnaphal. foetidum, Knabenkraut. 18 Pf.
M. = odoratiſſ. wohlriechendes. 3 Gr.
M. Grahamia aromatica, Gewürzkraut. 2 Gr.
T. Gomph. globoſ. alba, Kugelamar. 18 Pf.
T. = = purp. purpurf. 18 Pf.
T. = = roſea, roſafarb. 18 Pf.
T. = procumbens, umliegender.
Gypſophylum elegans, Gypskraut.
T. Hebenſtreitia aurea, Hebenſtreitia. 2 Gr.
T. = dentata, gezähnte. 18 Pf.
T. = tenuifol. feinblättr. 18 Pf.
Hedypnois pendula, hängendes Öhrlein.
M. Helenium mexicanum, Helenie. 2 Gr.
M. = quadritent. geflügelte. 18 Pf.
Helianthus annuus aureus pl. goldfarb. gef.
Sonnenblume.
= = ſulph. pl. ſchwefelgelbe.
= = giganteus, höchſte.
= = grandifl. großbl.
= indicus, indiſche, mittelhohe.
= = pleniſſ. gefüllteſte. 2 Gr.
= nanus, 12 Zoll hohe. 2 Gr.
Hibiscus ficulneus, feigenblättriger Hibiscus.
= Humboldii, Humbolds=
= trionum, Stunden=
= veſicarius, blaſiger.
Hippocrep. multiſiliquoſ. Hufeiſenkr. 18 Pf.
T. Hornemannia bicolor, Hornemannie. 2 Gr.
Hyoſcyamus aureus, gelbes Bilſenkraut.
= niger, grauſchwarzes.
Hymenocarp. numul. Pfennigſaame.

N. Iberis amara, bittere Schleifenblume.
N. = Gibralterica, gibraltariſche. 2 Gr.
N. = odorata, duftende.
N. = umbellata, doldenblumige.
N. = = fl. alb. weiße.
N. = = fl. purp. purpurf.
M. Ipomoea coccin. ſcharlachr. Winde. 18 Pf.
M. = = fl. alb. weiße. 3 Gr.
= discolor, zweifarbige.
w. = hederacea, epheublättr. 2 Gr.
w. = hepaticifol. leberkrautblättr. 2 Gr.
= Leucantha, leukanthiſche.
w. = Nil, ſchöne, blaue. 3 K. 2 Gr.
w. = quamoclit, blutrothe. 2 Gr.
= ſtriata, geſtreifte. 18 Pf.
= triloba, indigblaue. 18 Pf.
= purp. div. Coul. verſchiedenf. das
Lth. 4 Gr. die Priſe 18 Pf.
N. Kaulfuſia amelloides, Kaulfuſie. 18 Pf.
N. Ketmia veſicaria, ſchöne Ketmie. 2 Gr.
Knautia orientalis, morgenländiſche Knautie.
Lagoſericea cernua, hängende Lagoſericea.
Lathyrus angulatus, eckige Wicke.
= articulatus, gegliederte.
= clymenum, bunte.
= odorata, wohlriechende. d. Lth. 4 Gr.
= ſativus, himmelblaue.
= tingitanus, große, purpurfarbige.
= zeulanicus, hellblaue.
Lavatera trimeſtris alba, weiße Lavatere.
= = roſea, roſaf.
= Weinmannia, Weinmann'ſche.
Leonurus hederophyllus, Mutterwurzel.
= occidentalis, abendländiſche.
T. Linaria alpina, Alpenleinkraut. 4 Gr.
N. = elegans, zierliches.
N. = bipartica, buntes.
= luſitanica, portugieſiſches. 2 Gr.
N. = purpurea, purpurf.
N. = ſpartea. pfriemenförm. 2 Gr.
N. = reflexa, zurückgebogenes.
N. = triſte, trauriges. 2 Gr.
N. = = fusca, mit braun. 2 Gr.
N. = triphylla, dreifarb.
N. = virgata, ruthenförm. 2 Gr.
Linum grandiflorum, großblumiger Lein.
= hirſutum, rauher.
= humile, niedriger. 2 Gr.
= multiflorum, vielblumiger.
Lobelia Cliffortiana, Cliffort's=Lobelie.
= erinoides, feinblättrige.
N. = erinus, ſchöne, blaue.
T. Loaſa tricolor, ſchöne, dreif. Loaſe. 3 Gr.
M. Lopecia mexicana, mexicaniſche Lopezie.
M. = racemoſa, traubenblüthige.
Lotus coimbrienſe, Schotenklee.
= tetragonolobus, Spargelerbſe.
= = luteus, gelbblühende.
Lupinus albus, weiße Lupine.
= anguſtifolius, ſchmalblättrige.
T. = bicolor, zweifarbige. 3 K. 2 Gr.
= hirſutus carneus, fleiſchrothe.
= = caeruleus, blaue.
= linifolius, leinblättrige.
= luteus odorat. wohlriechende.
= = = min. niedrige. 2 Gr.
= odor. ſemina alb. weiße.
T. = micranthus, kleinſte. 3 K. 2 Gr.
= varius, rauhe. 2 Gr.
Lychnis corſica, corſicaniſche Lychnis.
N. = laeta, portugieſiſche.
Malope malacoid. malvenblättr. Malope. 2 Gr.
= trifida, dreitheilige. 18 Pf.
Malva crispa, krauſe Malve.
= mauritiana, Mauritz=
= media, mittelgroße.

Malva morenii, ſchöne, roſafarb. 2 Gr.
= pulchella, ſchönſtengelige. 2 Gr.
T. Manuela violacea, blaue Manuela. 2 Gr.
w. Martyn. proboscid. Elephantenrüſſel. 2 Gr.
Medicago maculata, gefleckter Schneckenklee.
T. Meſembrianth. cryſtallin. Eiskraut. 2 Gr.
T. = pinnatif. gefiedertes. 2 Gr.
T. = pomm. pommeranz. 2 Gr.
T. Mimulus floribund. vielbl. Gaukler. 3 Gr.
T. = moſchatus, wohlriechender. 3 Gr.
T. = parviflorus, kleinblumiger. 2 Gr.
M. Mirab. hybrida, Baſtard=Jalappe. 2 Gr.
M. = dychotoma, zweitheilige. 2 Gr.
M. = Jalappe alb. weiße. 18 Pf.
M. = = lut. gelbe. 18 Pf.
M. = = rubr. rothe. 18 Pf.
M. = = ſtriata, bunte. 18 Pf.
M. = longiflora, wohlriechende. 18 Pf.
Moluccella laevis, glattes Herzkraut. 2 Gr.
w. Momordica balſamea, Balſamapfel. 2 Gr.
w. = Charantia, riechender. 2 Gr.
= Elaterium, Spritzgurke.
Naſturtium Clantiſtinum. 18 Pf.
T. Nemophila phaceloides. neu, ſchön. 3 Gr.
Nicandria phyſaloides, Bergſchlotte.
M. Nicotiana aſiatica, aſiatiſcher Tabak.
M. = anguſtifol. ſchmalblättriger.
M. = fruticoſa, ſtrauchartiger.
M. = gigantea, rieſengroßer.
M. = glutinoſa, kleberiger.
M. = Kospalockia, Kospalock'ſcher.
M. = Langsdorfi, Langsdorf'ſcher.
M. = Lehmanni. Lehmann'ſcher.
M. = macrophylla, breitblättriger.
M. = novae Chili, neu, Chili=
M. = nyctaginea, nächtlichblühender.
M. = quadrivalv. vierſchaaliger.
M. = ſanguinea, blutrother.
M. = ſuaveolens, wohlriechend. 2 Gr.
M. = Tabac. decurrens. 2 Gr.
M. = tartarica, tartariſcher.
M. = vincaeflora, weißer. 2 Gr.
Nigella ariſtata, Schwarzkümmel.
N. = coarctata, niedrigſter. 2 Gr.
= damascena, damascener.
= foeniculata, fenchelartiger.
= hiſpanica alb. weißer. 18 Pf.
= = lilac. lillafarb. 18 Pf.
= = caerul. blauer. 18 Pf.
N. = nana pl. niedriger, gefüllter. 2 Gr.
= romano, römiſcher.
= ſativa, Acker=
M. Nolana paradoxa, graue Nolane. 2 Gr.
M. = proſtrata, liegende. 2 Gr.
Nonea roſea, roſafarb. Nonea. 2 Gr.
T. Ocymum aniſatum, Anis=Baſilicum. 2 Gr.
T. = baſilicum, gebräuchliches. 18 Pf.
T. = bullatum. ſchiffsblättr. 18 Pf.
T. = gratiſſimum, angenehmes. 18 Pf.
T. = laciniatum, ſchlitzblättr. 18 Pf.
T. = macrophyll. großblättr. 18 Pf.
T. = minimum, kleinblättr. 18 Pf.
T. = = nigrum. 18 Pf.
T. = monochor. zimmtduft. 18 Pf.
T. = mucronatum, ſpitziges. 18 Pf.
T. = polyſtachion, Biſam= 2 Gr.
T. = ſanctum, Nelken= 2 Gr.
T. = thyrſiflorum, ſtraußblum. 2 Gr.
T. = urticifol. neſſelblättriges. 2 Gr.
Oenothera amoena, ſchöne Nachtkerze. 2 Gr.
= grandifl. großblumige.
= fruticoſa, ſtrauchartige.
= Lindleyana, Lindleys= 2 Gr.
= longifl. langblumige.
= longifol. langblättr.
= minima, kleinſte. 2 Gr.

Oenothera molliſſima, weichſte.
= odorata, primelduftende.
= nocturna, nächtlichblühende.
= parvifl. kleinblumige.
= purpurea, purpurfarb.
= rhyzocarp. an der Wurzel blüh.
= Romanzobii, Romanzow'ſche.
= roſea, roſafarbige.
= ſinuata, ausgeſchweifte.
= ſpectabil. anſehnliche. 2 Gr.
= ſpecioſa, prächtige. 2 Gr.
= ſtricta, ſteife.
= tenella, zarte.
= tetraptera, vierkant. 2 Gr.
= undulata, wellenblättrige.
w. Paſſiflora foetida, Paſſionsblume. 2 Gr.
w. = gracilis, ſchlanke. 2 Gr.
T. Pavonia haſtata, Pavonie. 2 Gr.
w. Pentapetes ovatifol. Pentapetes. 2 Gr.
w. = phoenicea, ſchöne. 3 Gr.
Phlomis zeylanica, zeyloniſches Windkraut.
Piecritium dentatum, gezähnte Piecritie.
Polygonum orientale, oriental. Knöterich.
= = elata, hoher.
= = = alba, hochweißer.
= = cymoſum, äſtiger.
= = margin. geränderter.
M. Polymnium abyſſinic. Polymnie. 3 Gr.
St. Reſeda odorata, wohlr. Reſede. d. Lth. 6 Gr.
= alba, weiße.
Richardia glaber, glatte Richardie.
M. Ricinus commun. gemeiner Wunderbaum.
M. = glaucus, grauer. 2 Gr.
M. = rutilans, rothſtieliger. 2 Gr.
M. = undulatus, wellenblättriger. 2 Gr.
w. Rivinia humilis, niedr. Revinie. 2 Gr.
Roemeria hybrida, Baſtardmohn. 2 Gr.
Rudbeckia amplexicaulis, Rudbeckie.
= oppoſitifol. ſägeblättr.
T. Salvia coccinea, ſcharlachr. Salbey. 2 Gr.
= Hormin. rubr. rothſchopfige.
= = caerul. blauſchopfige.
= prismatocarpos.
= viridis, grüne.

M. Sanvital. procumb. lieg. Sanvit. 2 Gr.
Scabioſa amplexicaul. ſtängelumfaſſ. Scabioſe.
= integrifol. ganzblättr.
= prolifera, überſetzte.
= ſtellata, ſternförmige.
= atropurp. div. Coul. verſchiedenf. 2 Gr.
T. Schizanth. pinnat. vielbl. Schizanth. 2 Gr.
Scolymnus maculata, gefleckte Golddiſtel.
Scorpiurus muricata, Wurmkraut.
= vermiculata, raupenförmiges.
Senecio eleg. alb. pl. weißgef. Kreuzkr. 2 Gr.
= = rubr. pl. rothgefülltes. 2 Gr.
= = purpur. purpurf. 2 Gr.
= valerianifol. hoh. baldrianblättr. 2 Gr.
Seriola aetnenſis, Kugelträger.
R. Silene armeria alba, weiße Silene.
R. = = roſea, roſafarb.
R. = = rubr. rothe.
R. = colorata, bunte.
R. = convidea.
R. = gracilis, ſchlanke.
R. = orchidea, ragwurzähnliche. 2 Gr.
R. = pendula, hängende.
R. = quinquevulnera, fünffleckige.
Solanum decurrens, Nachtſchatten. 2 Gr.
M. = hederodorum. 2 Gr.
M. = laciniatum, ſchlitzblättr. 2 Gr.
M. = lycoperſ. fr. lut. Liebesapfel. 18 Pf.
M. = = fr. rubr. rothfrücht. 18 Pf.
M. = = birnfrüchtiger. 2 Gr.
M. = = kirſchähnl. gelber. 2 Gr.
M. = = = rother. 2 Gr.
M. = = kleinſter. 2 Gr.
M. = = größter. 2 Gr.
M. = atropurp. purpurfarb. 2 Gr.
T. = melong. fr. alb. weißes Ei. 2 Gr.
T. = = fr. violac. violettes. 2 Gr.
M. = ochroleuca, ockergelb. Nachtſch. 2 Gr.
T. = ſerpentaria, ſchöner. 3 Gr.
T. Spermacoce rubra, rother Zahnwirbel. 2 Gr.
M. Spilanthus acmella, Huſarenknopf. 18 Pf.
M. = multifl. vielblumiger. 2 Gr.
M. = oleraceus, gemuſterter. 2 Gr.
Stachys arabica, arabiſches Wallblatt. 2 Gr.

Sycios angulata, eckige Haargurke. 18 Pf.
M. Tagetes erecta, orangegef. Sammtbl. 18 P
M. = = goldfarb. gefüllte. 18 Pf.
M. = = ſchwefelgelbe, gef. 18 Pf.
M. = = röhrige, gefüllte. 18 Pf.
M. = = höchſte, gefüllte. 2 Gr.
M. = = niedrige, gefüllte. 2 Gr.
M. = maculata, gefleckte. 18 Pf.
M. = minima, niedrige. 18 Pf.
M. = patula, braune. 18 Pf.
M. = ſtriata, geſtreifte. 18 Pf.
Tetragonia cryſtallina, Vierling.
= expanſa, gehörnter.
T. Trachimena caerul. Trachimene. 4 Gr.
T. Tradescant. undul. Stundenblume. 18 Pf.
T. = = roſea, roſafarb. 18 P
T. = latifol. breitblättr. 18 Pf.
T. = Selowiana, Selows= 18 Pf.
Trifolium caeruleum, blauer Igelklee.
= elegans, zierlicher.
= incarnatum, ſchöner, rother.
Trigonella platicarpos, Bockshorn.
M. Tropaeolum majus, große Kreſſe.
M. = minus, kleine. 2 Gr.
Urſina paleacea, Urſine. 2 Gr.
Valeriana calcitrapa, Baldrian.
M. Verbena aubletia, ſchönes Eiſenkr. 18 P
Vicia atropurpurea, purpurrothe Wicke. 2 G
= faba rubra, neurothe. 2 Gr.
Viola tricolor, ſchönes Pfauenauge. 18 Pf.
Xeranth. annuum, weißgefüllte Papierbl. 2 G
= = lillagefüllte. 2 Gr.
= inapertum, ungeöffnete.
Ximeneſia enceloides, geährte Ximeneſie.
M. Zalazania triloba, Zitronkraut. 18 Pf.
M. Zinnia ambigua, zurückgeb. Zinnie. 2 G
M. = aurea, goldfarb. 2 Gr.
M. = elegans, ſchöne. 5 Gr.
M. = grandifl. große. 18 Pf.
M. = paucifl. wenigblumige. 18 Pf.
M. = multifl. vielblumige. 18 Pf.
M. = = lutea, gelbe. 18 Pf.
M. = revoluta, umgebogene. 18 Pf.
M. = verticillata, wirbelförmige. 2 G

3. Saamen von perennirenden Pflanzen.

Aconitum anthora. 2 Gr.
= barbatum. 2 Gr.
= nitidum. 2 Gr.
= napellus. 2 Gr.
= ſtrictum. 2 Gr.
= volubile. 3 Gr.
= Wildenowianum. 2 Gr.
Achillea grandiflora.
= Impatiens fl. alba.
= ſpecioſa.
= tomentoſa. 2 Gr.
Actaea racemoſa. 2 Gr.
Adenophora denticulata. 2 Gr.
= communis. 2 Gr.
Adonis vernalis. 2 Gr.
Agrimonia odorata.
Agroſtemma coronaria.
= flos Jovis. 2 Gr.
Allione nyctaginiflora.
Allium globoſum. 2 Gr.
= roſeum. 2 Gr.
O. Amobium alatum. 4 Gr.
O. Anchuſa capenſis. 3 Gr.
= Italica. 2 Gr.
Anthericum liliaſtrum. 2 Gr.
O. Antirrh. bicol. 2 Gr.
O. = = nov. ſpec. 2 Gr.
O. = jamajenſe. 2 Gr.

O. Antirrh. maj. div. Coul. 2 Gr.
O. = monteridenſe,
Anthyllis maritima.
O. = tetraphylla. 2 Gr.
Aquil. canadenſis. 3 Gr.
= grandifl. 2 Gr.
= ſtellata pl. 2 Gr.
= ſtriata pl. 2 Gr.
= vulg. pl. div. Coul. 2 Gr.
= = alba pl. 2 Gr.
= viscoſa pl. 2 Gr.
Arabis collina. 2 Gr.
Armeria latifol. 2 Gr.
= plantaginea. 2 Gr.
Asclepias pulchellus. 2 Gr.
Asphodelus fiſtuloſus. 2 Gr.
= luteus. 2 Gr.
= maculatus. 2 Gr.
Aſter amygdalinus. 2 Gr.
Aſtragalus alopecuroides. 2 Gr.
= excapa. 2 Gr.
= galegiformis. 2 Gr.
O. = Laxmannii. 2 Gr.
O. = monſpeſſulan. 2 Gr.
O. = ſulcatum. 2. Gr.
O. = Tragacantha. 2 Gr.
Aſtrantia hederophylla. 4 Gr.
Aubritia deltoides.
Baltonia aſterivides. 2 Gr.
Buphthalm. grandiflor. 2 Gr.
= heliantoides. 2 Gr.

O. Buphthalm. ſalicifol. 2 Gr.
Caltha paluſtris.
Campan. lilifol. 2 Gr.
= macrantha. 2 Gr.
= media alba pl. 2 Gr.
= = caerul. pl. 2 Gr.
= = lilac. pl. 2 Gr.
= pyramid. 4 Gr.
= = fl. alba. 6 Gr.
= aurea. 4 Gr.
= ſibirica. 4 Gr.
= verſicolor. 4 Gr.
= trachelioides. 4 Gr.
Centaurea macrocephala. 3 Gr.
O. = oriental. flava.
O. = purpurea.
O. Centranthus rubra. 2 Gr.
Chelona obliqua. 2 Gr.
= = fl. alba. 4 Gr.
Chryſanthemum lincanth. 2 Gr.
Clematis flammula. 2 Gr.
Cineraria corymboſa. 2 Gr.
= ſibirica, 2 Gr.
Coreopſis undulata.
= verticillata.
Corthuſa Mathioli. 3 Gr.
O. Corydalis aurea. 2 Gr.
O. = fungoſa. 2 Gr.
Cynanchum fuscum. 2 Gr.
O. Cynogloſſum pictum.
O. = virginioum.

Delphinium grandifl. 2 Gr.
= perennis, von 10 d
ſchönſt. Sorten 3 G
= Stagiſagria.
Dianth. Carthuſ. div. Coul. 2 G
= = pl. div. C. 3 G
= Caryoph. pl. Gartennel
100 K. v. 1ſten R. 12 G
100 = = 2ten = 8 G
400 = v. gef. Land= 6 G
= caucaſicum 2 Gr.
O. = chinenſis pl. 2 Gr.
O. = = nov. maj. 3 G
= plumarius pl. 2 Gr.
O. = pulchellus. 2 Gr.
O. = ſuperbus. 2 Gr.
Dictamnus fraxinellus. 2 Gr.
Digitalis alba. 2 Gr.
= ambigua. 2 Gr.
= aurea. 2 Gr.
= Erioſtachis. 2 Gr.
= ferruginea. 2 Gr.
= fuscescens. 2 Gr.
= grandiflora. 2 Gr.
= hybrida. 2 Gr.
= laevigata. 2 Gr.
= lutea. 2 Gr.
= media. 2 Gr.
= purpurescens. 2 Gr.
= purpurea. 2 Gr.
= Thapſi. 2 Gr.

Dodecatheon meadia. 5 Gr.
Doronicum macrophylla. 2 Gr.
: pardalianches. 2 Gr.
Dracocephal. pereginum. 2 Gr.
: virg. grandifl. 3 Gr.
Echinops paniculata. 2 Gr.
Echium plantagineum. 2 Gr.
Epilob. anguſtifol. fl. alb. 2 Gr.
O. Erigeron purpureum. 2 Gr.
: alpinum. 2 Gr.
: caucaſicum. 2 Gr.
Erinus alpinus. 2 Gr.
O. Eſchholzia californica. 4 Gr.
Fraucoa ſonchifolia, 3 Gr.
Fritillaria imperialis.
O. Gaurea biennis. 3 Gr.
: mutabilis. 2 Gr.
: tripetala. 2 Gr.
Gentiana alpina. 2 Gr.
: asclepiada. 2 Gr.
: campeſtris. 2 Gr.
: cruciata. 2 Gr.
: lutea. 2 Gr.
: punctata. 2 Gr.
: purpurea. 2 Gr.
: verna. 2 Gr.
Geranium phacum. 2 Gr.
: prateuſe ſtriatum.
: reflexum.
: ſylvaticum.
Geum coccineum. 2 Gr.
: macrophyllum.
O. Grindelia inciſa. 3 Gr.
O. : fl. roſ. 3 Gr.
O. Gypſophyla perfoliata. 2 Gr.
Hedyſarum canadenſe. 2 Gr.
O. : coronar. 2 Gr.
O. : : fl. alb. 2 Gr.
O. Helenium mexicanum. 2 Gr.
O. : pinnatum. 2 Gr.
Helianthus minſurii. 3 Gr.
: laetus. 2 Gr.
O. : petivilaris. 4 Gr.
Helleborus hyemalis. 2 Gr.
O. Heſperis matronalis.
O. : triſtis odorat. 2 Gr.
Hieracium aurantiacum.
: paludoſum.
O. : ſpecioſum.
Hypericum androſaemifolum.
: Aſcyron. 2 Gr.
: Gebleri.
: pyramidalis. 2 Gr.
Inula helenium.
Iris ſibirica fl. alba.
Lathyrus hederophyllus. 2 Gr.
: latifolius. 2 Gr.
Lavatera thyringiana. 2 Gr.
Lilium Martagon. 2 Gr.
Linum flavum. 4 Gr.
Lobelia ſiphylitica. 2 Gr.
Lunaria annua.
Lupinus mutabilis. 5 R. 4 Gr.
: nootkatenſe. 2 Gr.
: perennis. 2 Gr.
: polophyllus. 5 R. 4 Gr.
: variegatus. 2 Gr.
Lychnis calcedonica.
: : fl. alba. 2 Gr.
O. : : ferrug. 2 Gr.
O. Lychnis fulgens. 2 Gr.
O. : mutabilis. 2 Gr.
Lyſimachia punctata. 2 Gr.
: verticillata. 2 Gr.
Malva faſtiguata. 2 Gr.
O. : fragrans. 2 Gr.
O. : moſchata. 2 Gr.
O. : : fl. rubra. 4 Gr.
O. Matricaria Mantua pl. 2 Gr.
O. Mimulus luteus. 2 Gr.
O.T. : floribundus. 3 Gr.
O.T. : moſchatus. 3 Gr.
O. : rivularis. 2 Gr.
O. : ringens. 2 Gr.
Monarda dydima. 2 Gr.
: Kalmiana. 2 Gr.
: mollis. 2 Gr.
Morea chinenſis. 2 Gr.
Oenothera acaulis. 4 Gr.
: fraſeri. 2 Gr.
Ononis hircina. 2 Gr.
: natria. 2 Gr.
Orobus albus. 2 Gr.
: lathyroides. 2 Gr.
: variegatus. 2 Gr.
Papaver crocea. 4 Gr.
: bracteata. 2 Gr.
: nudicaule. 2 Gr.
: orientalis. 2 Gr.
Patrinia ſcabioſaefolia. 2 Gr.
: ſibirica. 2 Gr.
Penſtemon campanulata. 2 Gr.
: digitalis. 4 Gr.
: pubescens. 2 Gr.
Phyteuma canescens. 2 Gr.
: hemiſphaerica. 2 Gr.
Podaliria auſtralis. 2 Gr.
Potentilla atroſanguinea. 2 Gr.
: : grandifl. 3 Gr.
: formoſa. 2 Gr.
: : multifl. 2 Gr.
: obſcura. 2 Gr.
: pedata. 4 Gr.
: recta.
: ſplendens. 2 Gr.
Polemon. caeruleum.
: : fl. album.
: ſibiricum. 2 Gr.
: : fl. alb. 2 Gr.
Primula auricula div. 3 Gr. beſte Luiker 6 Gr. beſte Engl. 8 Gr.
Primula elatior Engl. div. 3 Gr. vorzügl. 6 Gr. v. 20 Hauptſ. 12 Gr.
T. Primula farinoſa. 3 Gr.
Pupleurum aureum. 2 Gr.
Ranunculus illiricus. 2 Gr.
Rudbeckia anguſtifolia. 2 Gr.
: fulgida. 2 Gr.
: hirta. 2 Gr.
: laciniata. 2 Gr.
: pinnata. 3 Gr.
: triloba. 4 Gr.
Salvia grandiflora. 2 Gr.
: glutinoſa. 2 Gr.
: nutans. 5 Gr.
: ſcalearea. 2 Gr.
Saxifraga longifolia. 2 Gr.
Scabioſa auſtralis.
: caucaſica. 2 Gr.
: ciliata.
Scutellaria lateriflora. 2 Gr.
: lupulina. 2 Gr.
: minor. 2 Gr.
: peregrina. 2 Gr.
Senecio abrotanifolia. 2 Gr.
Seſeli glaucum. 3 Gr.
Siſymbrium tartaricum.
Spiraea ulmaria.
Statice armeria elata. 2 Gr.
Teucrium hircanicum. 2 Gr.
Telechia ſpecioſa. 4 Gr.
Thalictrum concinum. 2 Gr.
: nigricans. 2 Gr.
: ſpecioſum. 2 Gr.
Theſium alpinum. 2 Gr.
Trifolium pavonium.
Trollius aconitifolius. 2 Gr.
: europaeus. 2 Gr.
: tauricus. 2 Gr.
Veratrum nigrum. 2 Gr.
: album. 3 Gr.
Valeriana officinal. odorat. 2 Gr.
: rubra. 2 Gr.
Verbascum blattaria.
: : fl. lutea
: Thapſi.
Verbena paniculata. 2 Gr.
Veronica gentianoides.
: incana.
: longifolia alba.
: ſibirica.
Viola Italica.
: perſicifolia. 3 Gr.
: tricolor. 2 Gr.
Wulfenia carinthiaca. 3 Gr.
Zizyophora daſyantha odor. 2 Gr.
Zygophyllum fabagum. 3 Gr.

4. Saamen von einigen exotiſchen Pflanzen.

Acacia armata. 2 R. 3 Gr.
: anguſtifolia. 1 R. 2 Gr.
: lophanta. 3 R. 2 Gr.
: paradoxa. 2 R. 2 Gr.
: verticillata. 2 R. 1 Gr.
Agapanthus umbellatus. 2 Gr.
Ardiſia crenulata. 2 Gr.
: pyramidalis. 2 Gr.
Arctotis amoena. 2 Gr.
: grandiflora. 2 Gr.
: ſuperba. 2 Gr.
Asclepias curaſſavica. 2 Gr.
: nivea. 2 Gr.
Aſter argophyllus. 2 Gr.
: aculeatus. 2 Gr.
: exasperata. 3 Gr.
Ariſtolochia altiſſima. 2 R. 3 Gr.
: ſempervirens. 2 Gr.
Begonia bulbilifera 2 Gr.
: ſemperflorens. 2 Gr.
Blumenbachia inſignis. 3 Gr.
Campanula aurea. 4 Gr.
Canna coccinea. 1 R. 1 Gr.
: gigantea. 2 R. 3 Gr.
: indica. 2 R. 1 Gr.
: mexicana. 1 R. 1 Gr.
: limbata. 1 R. 2 Gr.
: nepalenſe. 1 R. 2 Gr.
: pruciana. 1 R. 2 Gr.
Canna ſanguinea. 1 R. 1 Gr.
: ſpecioſa. 1 R. 1 Gr.
Caſſia alata. 2 Gr.
: glanduloſa. 2 Gr.
: grandis. 4 Gr.
: ſophora. 2 Gr.
Celſia arcturus. 2 Gr.
: grandiflora. 2 Gr.
: lanata. 2 Gr.
Cobea ſcandens. 2 Gr.
Colutea frutescens.
Cyclamen perſicum. 3 Gr.
Cytiſus canarienſe. 2 Gr.
Cupreſſus ſempervirens. 2 Gr.
Glycina Caribaca. 3 R. 2 Gr.
: rubicunda. 1 R. 1 Gr.
Gloxinia formoſa. 2 Gr.
Goſſipium vitifolium. 3 R. 2 Gr.
Hedyſarum gyrans. 2 R. 3 Gr.
: pictum. 2 R. 1 Gr.
: maculat. 3 R. 1 Gr.
: veſpertilionis. 2 Gr.
Hemimeris urticifolia. 2 Gr.
Hibiscus abelmoſch. 3 R. 2 Gr.
: Manihot. 3 R. 2 Gr.
: palmatus. 3 R. 2 Gr.
: radiata. 2 R. 3 Gr.
: calloſus. 3 R. 2 Gr.
Lantana trifoliata. 3 Gr.
Lavendula multifida. 2 Gr.
: ſerrata. 2 Gr.
Leptoſperm. althaeifolium. 3 Gr.
: baccatum. 3 Gr.
: flavescens. 3 Gr.
: grandiflor. 3 Gr.
: juniperum. 3 Gr.
: lucidum. 3 Gr.
: Thea. 3 Gr.
: myrtifolium. 3 Gr.
Lobelia longiflora. 2 Gr.
: triquetra. 2 Gr.
Lotus Jacobaeus. 3 Gr.
Maurantia antirrhiniflora. 2 Gr.
: ſemperflorens. 2 Gr.
Melaleuca anguſtifolia. 3 Gr.
: diosmaefolia. 3 Gr.
: hypericifolia. 3 Gr.
Metroſideros anguſtifolia. 3 Gr.
: anguloſum. 3 Gr.
: citrina. 3 Gr.
: craſſifolia. 3 Gr.
: glanduloſa. 3 Gr.
: lanceolata. 3 Gr.
: lophanta. 3 Gr.
: ſpecioſa glauc. 4 Gr.
: ſtricta. 3 Gr.
Mimoſa pudica. 3 R. 2 Gr.
Neottia ſpecioſa. 4 Gr.
Paſſiflora alba. 2 R. 3 Gr.
: anguſtifolia. 2 Gr.
: capſularis. 3 R. 2 Gr.
Plumbago zeylanica. 2 Gr.
Rhododendron pondicum. 2 Gr.
Syſirinchium Bermudian. 2 Gr.
: ſtriatum.
Trachelium caeruleum. 2 Gr.
Veenonia axilidiflora. 2 Gr.
: centrifolia. 2 Gr.
: tomentoſa. 3 Gr.
Xeranthemum fulgidum.

Kartoffelſorten.

1. Feine, mehlige, engl. ganz frühe,
2. : : : Winter=
3. holländiſche, blaublühende,
4. vorzügl. große, mehlige Futter=
5. lange, ganz frühe,
6. engliſche Roaſtbeef=
7. frühe, neu=engliſche Fox=Early=
8. ſehr frühe, engl. Miſtbeet=
9. ſehr frühe, neu=amerikaniſche,
10. lange, eichenblättrige Nieren=
11. immerwährende,*)
12. engliſche Spargel=
13. wilde,
14. lange, ſchwarzblaue,

---

*) Um dieſe Kartoffel das ganze Jahr hindurch friſch zu haben, wird im Frühjahre zeitig eine Auspflanzung, eine ſpätere aber erſt um Johanni unternommen. Dieſe letztere bleibt den Winter in der

15. zwittergeſtaltige,
16. neu=mexicaniſche,
17. frühe, glatte, weiße,

Erde und wird mit ihrem eigenen und anderen Laube oder Stroh gegen eindringlichen Froſt geſchützt. Bevor die Keimkraft im Frühjahre erwacht, wird die Kartoffel der Erde entnommen u. im Keller in trockenen Sand verwahrt, wo ſie alsdann bis Johanni ſchmackhaft bleibt.

18. ſchottländiſche,
19. beſte Speiſe=
20. Preis von Hollands=
21. Zwiebel=
22. volltragende Gurken=
23. Preis von Weſterwald=
24. gelbe Patata=
25. frühe, volltrag. hellrothe, pfälzer,
26. große Vieh=
27. echte Lerchen=, vorzgl. z. Gz. koch.
28. rothblau marmorirte,
29. reichlichtragende, weiße,
30. peruaniſche,
31. Wachholder=
32. kleine Nuß=
33. blaue Horn=
34. Rocks=
35. frühe, volltragende, rothe,
36. Kaſtanien=
37. kleine, runde, blaue,
38. engliſche, große,
30. lange, rothe Nieren=
40. lange, weiße Nieren=
41. gelbe Zapfen=
42. Biscuit=
43. Zucker=
44. frühe, gelbrothe,
45. rauchſchaalige, rothe, ganz vortreffliche Speiſe=
46. lange, ſpätgute
47. Mandel= und
48. ganz neue, unter u. über der Erde am Stengel wachſ. Kartoffel.

Von jeder Sorte werden 2—4 Stück abgegeben. Die Sorte einzeln koſtet 2½ Gr. Das ganze Sort. 3 Thlr.

Gemüſeſaamen.

Kohlſaamen.

à Loth.	gr
Blumenkohl, aſiatiſcher, größter.	8
= cypriſcher, früheſter.	8
= capiſcher, ſpäter.	7
= engliſcher, früheſter.	5
Meerkohl, Crambe maritima.	3
Spargelkohl, italieniſcher, weißer.	2
= franzöſiſcher, violetter.	2
Kraut, großes Zuckerhut=	2
= angelberger, frühes, weißes.	2
= erfurter, großes Feld=	1
= ulmer, kleines, früheſtes.	2
= ulmer Centner=	1½
= rothes, frühes Salat=	1½
= braunſchweiger, großes.	1½
= engliſches Zucker= (extra.)	2
Herzkohl, erfurter, großer Winter=	1½
= ulmer, früher, niedriger.	2
= ulmer, ſpäter, großer.	1½
= wiener, früheſter.	2
= gelber, ſavoyer.	1½
Kohl, Sproſſen= oder Roſen=	2
= bunter Plumage=	1
= hoher, blauer Winter=	1
= hoher, grüner Winter=	1
= niedriger, blauer Dachs=	¾
= niedriger, grüner Dachs=	½
= blumenkohlblättriger Schnitt=	½
= krauſer Schnitt=	½
Glaskohlrabi, wiener, früheſter, vorzügl.	2⅓
= früher, engliſcher, weißer.	1½
= früher, engliſcher, blauer.	1½
Feldkohlrabi, großer, weißer.	¾
Kohlrüben, große, weiße.	¾
= gelbe, ſchwediſche.	1½

Wurzel= u. Rübenſaamen.

	gr
Carotten oder Möhren, holländiſche, kurze, rothe, früheſte.	1
= Horn'ſche, lange, frühe.	1
= braunſchweiger, lange, rothe.	¾
= frankfurter, lange.	¾
= ſaalfelder, blaßgelbe.	¾
Wurzeln, Paſtinak=	½
= lange Peterſilien=	¾
= Cichorien=	¾
= Rapontica=	1
= Zucker=	1
= Sellerie=, holländ. Knoll=	1½
= = leipziger, größte.	1½
Rüben, lange, weiße Herbſt= das Pfd. 4 Gr.	¼
= blaue Herbſt=	1
= frühe Mai=	¾
= teltower.	1
= gelbe, lange, batfelder.	¾
= blutrothe, längliche Salat=	¾
= blutrothe, runde Salat=	1
Runkeln, lange. das Pfd. 6 Gr.	⅓
Runkeln ſtarke Feld= das Pfd. 4 Gr.	¼
= gelbe Zucker= das Pfd. 7 Gr.	½

Salatſaamen.

à Loth.	gr
Kopfſalat, früheſter Montrée=	3
= früheſter Steinkopf=	3
= früheſter Franz=	2
= früher, weißer.	3
= gelber Prahl=	3
= brauner Prahl=	3
= gelber, aſiatiſcher.	3
= Prinzenkopf=, weiß K.	2
= Prinzenkopf=, braun K.	2
= großer Forellen=	3½
= Schwedenkopf=	3
= Winter=, weiß K.	2½
Schnittſalat, krauſer.	1½
Bindeſalat, gelbe Endivien.	1½
= krauſe Endivien.	1½
Rapünzchen.	⅓

Zwiebelſaamen.

	gr
Zwiebel, blaßrothe Kopf=	1½
= gelbe Birn=	3
= holländiſche, gelbe.	2½
= holländiſche, weiße.	4
= ſpaniſche, rothe.	1½
= ſpaniſche, weiße.	2
Porrée, Sommer=	2
= Winter=	3

Radies= u. Rettigſaamen.

	gr
Radies, holländiſcher, runder, weißer.	1
= holländiſcher, runder, rother.	1
= holländiſcher, runder, roſafarbiger.	1
= holländiſcher, langer, weißer.	1½
= holländiſcher, langer, rother.	1½
= holländiſcher, langer, roſafarbiger.	1½
Rettig, langer, ſchwarzer Winter=	1½
= langer, weißer Winter=	1½
= runder, ſchwarzer Winter=	1½
= rother Herbſt=	1½
= Sommer=	1

Küchenkräuter.

à Loth.	gr
Stragelkaffee. das Pfd. 8 Gr.	½
Baſilicum, großes Küchen=	1
= kleines Küchen=	2
Bohnenkraut.	1
Dill.	⅓
Fenchel, großer Anis=	1
Gartenkreſſe, krausblättrige.	1
= engliſche.	1
Iſop.	1
Kerbel, krauſer.	½
Lavendel oder Spicke.	1½
Löffelkraut.	1½
Majoran, buſchiger.	1½
Meliſſe, Zitron=	2
Melde, gelbe.	½
Peterſilie.	½
= krausblättrige.	1
Pimpinelle.	1
Portulack.	1½
Rosmarin.	2
Salbei	2
Spinat, engl. breitblättriger. d. Pfd. 7 Gr.	½
= langblättriger. das Pfd. 5 Gr.	⅓
= ſtachelkörniger. das Pfd. 4 Gr.	¼
Thymian.	1½
Weinraute.	2

Kernſorten.

	gr
Gurkenkerne, erfurter Trauben=	1½
= Schlangen=	3
= halleſche, volltragende.	2½
= frühe. (zum Treiben.) die Priſe	1½
= weiße Schlangen= die Priſe	1½
= lange, grüne. die Priſe	1½

Speiſekürbiſſe und Melonen, ſiehe das Blumenſaamenverzeichniß.

Erbſenſorten.

à Pfund.	gr
Zuckererbſen, engliſche, frühe.	5
= große Nonpareille.	7
= frühe Zwerg=	6
= ſpäte Zwerg=	6
Ausläufererbſen, früheſte Mai=	4
= franzöſiſche, 6 Zoll hohe.	8
= franzöſiſche, volltragende.	5
= ulmer, ſpäte.	4
= grüne.	5
= ſpäte Wachs=	4
Spargelerbſen. das Loth	½

Bohnenſorten.

	gr
Stangenbohnen, arabiſche Feuer=	3
= lange, weiße Schwert.	6
= lange, bunte Schwert=	6
= engliſche Zucker=	5
= graue Spargel=	8
= gelbe, reichlichtragende.	6
= kleine Perl=	5
= dergl. ohne Faſern.	8
Buſchbohnen, Krebs= oder Damen=	4
= früheſte, ſchwarze.	5
= frühe, ſchwarzbunte.	4
= frühe, weiße, holländiſche.	5
= frühe, weiße Schwert=	5
= frühe, gelbe.	4
= bunte Speck=	5
= graue Zucker=	4
Puffbohnen, große Windſor=	4
= engliſche, rothe.	4
= grüne, mailänder.	4
= niedrige Maſagan=	5

Ferner:

	gr
Raigras, engliſches.	7
= franzöſiſches.	6

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllobl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jahrlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. II. Weißenſee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Iſt etwan eben Baumwoll' feil?
Sie ſchutten doch ein redlich Theil
Herab in Garten und auf's Haus;
Es ſchneit, mein Seel, es iſt ein Graus,
Und an dem Himmel, merk' ich wohl,
Hängt Schnee noch mancher Wagen voll.

Und Garten ab und Garten auf,
Hat jeder Pfahl ein Käppchen auf.
Wie große Herren bläh'n ſie ſich,
Als hätten ſie's apart für ſich.
Ei gar! leer ging hier niemand aus,
Seht nur die Kirch', des Schloßherrn Haus.

Und Schnee und Schnee, wohin man ſchaut,
Und Straß' und Steg, weiß überbaut.
Manch Samenkörnlein, klein und zart,
Liegt unterm Boden, wohlverwahrt,
Und ſchnei's, ſo lang es ſchneien mag,
Es harrt auf ſeinen Oſtertag.

Doch wenn des Frühlings Schwälblein ſingt,
Die Sonnenwärme abwarts dringt,
Potz Stern! da wacht's in jedem Grab',
Und ſtreift ſein Todtenhemdlein ab.
Und wo ſich nur ein Löchlein zeigt,
Zum Tag das junge Leben ſteigt.

(Hebel.)

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Rabattenpflanzen.

Didiscus coeruleus. Dec. Der blaue Didiskus.

(Beſchluß.)

Am erſten Tage der Blüthe iſt ſie flach, wenig gewölbt, gegen 3 Zoll im Durchmeſſer haltend, und dann in ihrer größten Schönheit, nach dem 2ten Tage wird ſie allmählig kugelrund und gegen den 5ten oder 6ten Tag fallen die zu Ende der Blüthezeit dunkler gewordenen Blumenblätter ab. Die ganze Dolde zieht ſich mit ihrer Hülle, welche aus zahlreichen, gleichförmigen, pfriemenförmigzugeſpitzten, an der Baſis mit einander verwachſenen, behaarten Blättchen beſteht, in ein eiförmiges Köpfchen zuſammen, in welcher Stellung auch ihre ſonderbaren Früchte reifen. Die Blüthenſtiele ſind weiß, drüſig-behaart, die äußern 8 — 10 Linien lang, die innern kürzer. Der mit dem untern Fruchtknoten verwachſene Kelch hat keinen deutlichen Rand. Die Blumenkrone beſteht aus 5 regelmäßigen, ausgebreiteten, verkehrt-eiförmigen, abgerundeten und etwas gefalteten blaßblauen Blumenblättern. Die Staubgefäße ſind weiß, glatt, kaum länger als die Blumenkrone. Das Stempelnectarium iſt ganzrandig, weiß, auf zwei Seiten abgerundet und in der Mitte etwas eingezogen. Die beiden Griffel ſind aufrecht, weiß, mit verdickten Narben. Die rundliche, oben und unten ausgerandete und von den Seiten flach zuſammengedrückte Frucht iſt bei der Reife blaßgraulich und mit ſehr kleinen Schüppchen bedeckt. Die Blüthezeit dauert vom Juli bis in den Herbſt.

Man ſäet den Samen dieſer Pflanze im Frühjahre unmittelbar ins Miſtbeet oder in Blumentöpfe, die ins warme Miſtbeet geſtellt werden. Die jungen Pflanzen werden einzeln in Töpfe verſetzt und nachdem ſie noch einige Zeit im Miſtbeete geſtanden und herangewachſen, auf eine geſchützte Stellage oder vorläufig beſſer hinter das offene Fenſter einer Stube oder eines Glashauſes geſtellt. Anfänglich muß man ſie, wegen ihrer Zärtlichkeit, vor Kälte, ſtarkem Sonnenlicht und Regen ſchützen, weshalb auch die Befeuchtung der jungen Pflanzen mit Vorſicht geſchehen muß, da ſie durch ein Uebermaaß von Feuchtigkeit leicht verderben. Später vertragen ſie reichlich Waſſer. Sie zieren während des ganzen Sommers bis in den Herbſt die Stellage und das Blumenfenſter durch ihre lieblichen Blumen. Auch kann man ſie im Juni in die freie Erde auf eine geſchützte Rabatte ſtellen. Am beſten gedeihen ſie in Geſellſchaft anderer zärtlicher Sommerblumen in einem ſogenannten Sommerbeete. Man pflanzt ſie in eine gute leichte Erde, die aus 3 Theilen Lauberde und 1 Theil Flußſand, oder in guter Miſtbeeterde beſtehen kann. Wenn im September die Früchte noch nicht die nöthige Reife erlangt haben ſollten, ſo muß man, um reifen Samen zu erhalten, einige in Töpfen befindliche Pflanzen hinter das Stubenfenſter oder dicht hinter die Fenſter eines temperirten Glashauſes ſtellen.

Phaseolus oder Dolichos odoratus?

Anfrage und Bitte.

In dem Pflanzen- und Samen-Verzeichniſſe des vor Jahren verſtorbenen ausgezeichneten Blumiſten, Herrn Rath Wedels zu Jena, vom Jahre 1812 findet ſich unter den Sommergewächs-Samen „Phaseolus odoratus“ verzeichnet. Ich ließ mir damals etwas davon kommen, ein Mißgeſchick brachte mich aber um die junge Pflanze, welche völlig der Pflanze einer Phaſeole glich. Doch kann ich mich nicht mehr erinnern, ob das Samenkorn einem Phaseolus oder Dolichos angehörte, welche ſich ſo ſehr von einander unterſcheiden. In einer, von dem bekannten Commerzien-Rathe Neuenhahn zu Nordhauſen, im Anfange dieſes Jahrhunderts herausgegebenen Zeitſchrift für

Blumiſtik, findet ſich die weitläufige Beſchreibung dieſer vortrefflichen Pflanze, welche, zu Lauben benutzt, durch ihre reichen weißen Blüthenrispen das Auge ergötzt, und zugleich die köſtlichſten Wohlgerüche duftet. Derſelben zufolge kann es aber kein Phaseolus ſein, da die Samen augenſcheinlich einem Dolichos angehören. Da es mir nun nie hat gelingen wollen, über dieſe ſchöne Pflanze etwas weiteres zu erforſchen, ich ſie auch noch nirgend weiter in einem Samenverzeichniſſe habe auffinden können, ſo erlaube ich mir, an einen würdigen Mitarbeiter an der Blumenzeitung, Hrn. Hofgärtner Mootz zu Weimar, welcher ſchon einmal die Güte hatte, meine an ihn gerichtete Anfrage, „Georginen mit verſchiedenen Blüthen“ betreffend, zu beantworten, die Anfrage und Bitte ergehen zu laſſen, ob derſelbe nicht in dieſen Blättern gefälligſt über das ſyſtematiſche Verhältniß dieſer Pflanze Auskunft geben und zugleich nachweiſen wolle, woher dieſelbe zu beziehen ſein möchte? Pflanzen, welche ſchöne Lauben bilden, ſind ja dem Blumenfreunde ſo viel werth, um ſo mehr, wenn ſie mit dieſem Vorzuge Wohlgeruch vereinen. In erſterer Beziehung dürften Clematis viticella fl. pleno, Cobaca scandens und Cristolochia Sipho ſich beſonders dazu eignen. In Hinſicht des Letztern aber möchte Philadelphus coronarius nicht überall willkommen ſein, da ſein Geruch zu ſtark iſt und zärtlichen Perſonen unangenehme Empfindungen verurſacht. So würde gewiß das Wiederaufleben eines Phaseolus oder Dolichos odoratus mit ſeinem erquickenden Wohlgeruche eine angenehme Erſcheinung ſein. — Wäre wohl die fragliche Pflanze der in Boſſe's Handbuch für Blumengärtnerei aufgeführte Phaseolus vexillatus L., welcher auch wohlriechend, aber mit violetten oder blaßröthlichen Blumen dargeſtellt wird?

S. Der Pfarrer Steiger.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Diejenigen Pflanzen, welche aus dem Lande in Töpfe verſetzt werden ſollen, um ſie im Hauſe zu durchwintern, müſſen, bevor ſie eingeſetzt, ſo trocken als möglich gehalten, und es muß ihnen auch nachher nur wenig Feuchtigkeit gegeben werden, weil, je trockner ſie ins Haus kommen, ſie um ſo ſicherer erhalten werden.

Pflanzen, die eben erſt aus dem freien Lande in Töpfe geſetzt worden ſind, dürfen anfangs weder zu oft, noch zu reichlich begoſſen werden, damit die feinen Wurzeln ſich nach und nach mit der Erde verbinden. Man kann ſich hierbei keineswegs nach den Pflanzen im freien Lande richten, wo nothwendig reichlich begoſſen werden muß.

Im Allgemeinen nehme man darauf Rückſicht, ob die Erde ſchnell oder langſam vertrocknet, woraus man abnimmt, wieviel die Pflanze Waſſer verbraucht. Je ſchneller die Erde austrocknet, jedoch nicht blos auf der Oberfläche, ſondern auch in der Tiefe, um ſo durſtiger iſt die Pflanze und um ſo mehr will ſie begoſſen ſein. Um ſich zu überzeugen, ob die Erde in einem Topfe unten ebenfalls ſo ausgetrocknet ſei, wie es auf der Oberfläche der Fall iſt, kann man ſich eines Erdbohrers im verjüngten Maßſtabe (ungefähr 10 — 12 Zoll lang) bedienen, den man mehrere Zoll tief in die Erde des Topfs einſenkt, und beim Herausziehen deſſelben dann findet, wie weit und wie ſehr die Erde noch feucht oder trocken iſt. Man kann es bei kleinern Töpfen auch leicht dadurch erfahren, wenn man mit dem Finger an den freiſtehenden Topf klopft; klingt er hohl, ſo beweißt dies, daß die Erde trocken iſt. Bei ſolchen Pflanzen, die keine ſehr ſteifen Blätter haben, giebt das Welkwerden der Blätter ſichere Auskunft über die Trockenheit der Erde.

Einige Pflanzen verbrauchen ſo viel Waſſer, daß die Erde nach dem Gießen ſehr ſchnell wieder austrocknet, z. B. Anthemis artemisiaefolia, wo täglich ein 2maliges Begießen erforderlich iſt; andere Pflanzen verbrauchen weit weniger Waſſer, z. B. Citrus, bei welchem die Erde viel langſamer trocken wird. Das zu ſtarke Begießen verurſacht, wenn die Wurzeln zu viel Feuchtigkeit aufgeſogen haben, eine Stockung der Säfte und darauf Fäulniß der Wurzeln.

Gewächſe in kleinen Töpfen müſſen öfter begoſſen werden als in großen, und kräftige Pflanzen erfordern weit mehr Waſſer als kränkliche und ſchwache.

Topfgewächſe kränkeln oder ſterben zuweilen aus keinem andern Grunde, als daß ſie in zu großen Töpfen ſtehen, zu viel Erde haben und dieſe mehr Nahrungsſtoff und mehr Feuchtigkeit in ſich enthält, als die Wurzeln aufzunehmen vermögen. Durch zu ſtarkes und häufiges Begießen wird die lockere Erde feſt, wovon die darin befindlichen Gewächſe erkranken. Aus dieſem Grunde dürfen auch feſtgewurzelte und ältere Pflanzen nicht zu häufig begoſſen werden: Pflanzen, die keine eigentlichen Waſſergewächſe ſind, dürfen nicht zu naß gehalten und nicht eher begoſſen werden, bis ſich die Trockenheit der Erde dadurch bekundet, daß die Blätter oder jungen Triebe dieſer Pflanzen ſchlaff zu werden beginnen; dann aber muß man ſie reichlich begießen. Im Allgemeinen iſt ſeltenes aber reichliches Begießen dem alltäglichen Betröpfeln der Erde vorzuziehen. (Fortſ. folgt.)

Bericht über eine Ausſaat von engliſchen Georginen (Dahlien), welche in der Gärtner-Lehranſtalt zu Fromont (in Frankreich) gemacht wurde. *)

Im Jahre 1802 erhielt Hr. Thouin, Profeſſor im Königl. Garten, von Cavanilles, Profeſſor der Botanik zu Madrid, 3 Arten oder vielmehr 3 Sorten Dahlien, unter den Namen D. rosea, coccinea und purpurea. Dieſe 3 Pflanzen hatten einfache Blumen, und Cavanilles hatte den Samen dazu aus Mexiko, ihrem Vaterlande, im Jahre 1789 erhalten. Es iſt bekannt, daß die Gattung Dahlia ihren Namen nach dem ſchwediſchen Botaniker Dahl erhalten hat, dem ſie Cavanilles zu Ehren alſo nannte.

---

*) Auszug aus den Annalen der Gärtner-Lehranſtalt zu Fromont bei Paris. Sept. 1829.

Dies iſt die Zeit der Einführung der Dahlien in Frankreich. Zwei von dieſen 3 Sorten welche Thouin erhalten hatte, gingen, ohne daß man Samen davon erhalten hatte, durch Zufall bald zu Grunde; eine einzige nur wurde erhalten und vermehrt, und von dieſer einzigen ſtammen die zahlreichen Varietäten der Dahlia, welche man in Frankreich ſah, bevor man andre aus England und andern Ländern, wohin Cavanilles wahrſcheinlich zu derſelben Zeit wie nach Frankreich Samen geſchickt hatte, bezog.

Es iſt mir nicht bekannt, ob die nach England geſchickten Pflanzen den unſern ähnlich, oder von ihnen verſchieden waren, aber das iſt gewiß, daß die Engländer bald ganz verſchiedene und weit ſchönere Varietäten davon erhalten hatten, als wir. Die ihrigen werden nur 1½ bis 3 Fuß ſelten 4 Fuß hoch; ſie blühen viel frühzeitiger, viel reichlicher, viel beſtändiger, und immerwährende Blumen, reich an lebhaften Farben krönen zierlich das Ende der Pflanze und ſind nie unter den Blättern verborgen. Dagegen werden die franzöſiſchen Dahlien 4 bis 8 Fuß hoch, blühen ſpät und nicht andauernd fort, und ſehr oft werden ihre Blumen theilweiſe von den zahlreichen, breiten Blättern verdeckt welche über ſie hinausragen und anſtatt der Blüthenſträußer nur grüne Büſchel zur Schau tragen. Schon ſeit langer Zeit beklagen ſich die Liebhaber über dieſe Fehler unſrer Dahlien und umſonſt waren bisher immer noch die Bemühungen unſrer Blumiſten, Varietäten von niedrigerm Wuchſe zu erzeugen, deren Blumen viel zahlreicher und andauernder, durch die Blätter weder erſtickt noch verborgen wären. (Fortſetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena pulchella. H. P. Schönes Eiſenkraut. Eine niedliche kleine perennirende Pflanze, ungezwungen auf der Erde ſich ausbreitend, wo ſie einen grünen, höchſt zierlichen, mit azurblauen Blumen durchwobenen Teppich bildet. Auch kann man ſie buſchförmig erziehen; man ſetzt ſie in Töpfe und bindet die Stengel an unterſtützende Stäbe. Im Juni und Juli ſieht man ſie in ihrer ganzen Schönheit.

Sie leidet weder durch Froſt, noch verlangt ihre Cultur irgend eine beſondere Aufmerkſamkeit; auch vermehrt ſie ſich ſelbſt im Ueberfluß. Es iſt zu bewundern, daß die Blumenhändler dieſe blühende Pflanze auf dem Blumenmarkt noch nicht zum Verkaufe ausgeſtellt haben. Man kann ſie leicht im Königl. Garten erhalten.

Malva mauritiana. Im Monate Juni des vorigen Jahrs ſah man dieſe Pflanze im Königl. Garten (in der Abtheilung des Gärtner Neumann) in voller Blüthe. Sie iſt ſehr hübſch, ſcheint eine jährige Pflanze zu ſeyn und zur Ausſchmückung der Blumenparthien im Garten ſich zu eignen. Der Stengel iſt aufrecht, einfach, 1 bis 2 Fuß hoch; die Blätter ſind 3lappig; zahlreiche Blüthen in einer Endtraube, ſie ſind 15 Linien breit, unten purpurfarbig, von wo aus Streifen von derſelben Farbe gehen, die nach dem weißen Rande der Blumenblätter hin ſich verwiſchen. Wenn dieſe Pflanze leicht und reichlich Samen trägt, ſo wird ſie bald einen ausgezeichneten Rang unter den Zierpflanzen der Blumenrabatten einnehmen.

Varietäten.

Berlin. (Beſchluß.) Ferner referirte der Hr. Geh. Med.-Rath Prof. Link aus den eingegangenen Abhandlungen des Hrn. Reg.-Raths Metzger auf der Zechliner Glashütte über den Einfluß der von dem Erdboden ausſtrömenden Feuchtigkeit auf das Reifen der Früchte; des Hrn. Profeſſors Schübler in Tübingen über die mittlere Zeit der Blüthen-Entwickelung mehrerer vorzüglich in der Flora Deutſchlands einheimiſcher Pflanzen und über jährlich periodiſch wiederkehrende Erſcheinungen im Thier- und Pflanzenreiche; des Hrn. Profeſſor Dr. Göppert in Breslau, über die Blüthezeit der Gewächſe in dem dortigen botaniſchen Garten; ſo wie endlich aus einer Bewerbung um den von dem Vereine ausgeſetzten Preis auf die Frage: über die Abänderungen der Farben der Blumen durch Auftragung des Blüthenſtaubs auf die Narben anders gefärbter Blumen derſelben Art, die jedoch, hinſichtlich des Preiſes, unberückſichtigt bleiben mußte, da die gekrönte Abhandlung über dieſen Gegenſtand bereits in den Verhandlungen des Vereins abgedruckt iſt. Eingegangen waren: von den Handelsgärtnern Herren Gebrüdern Baumann in Bollweiler, verſchiedene Gehölzſämereien und die 2te Lieferung ihres werthvollen Werks: „Bollweiler Camellien-Sammlung," mit 12 colorirten Abbildungen; ferner, von dem Fürſtl. Schwarzenberg'ſchen Revidenten Mayer in Wien, die neueſten Blätter ſeiner intereſſanten und gehaltvollen „Allgemeinen Oeſterreichiſchen Zeitſchrift für den Landwirth, Forſtmann und Gärtner," die alle Empfehlung verdient. Von den hieſigen Kunſtgärtnern Herren Touſſaint, Limprecht und Fauſt waren zur Stelle gebracht: blühende Exemplare von Cactus speciosissimus, Camellia japonica var., Amaryllis Johnsonii und ein reich mit Früchten beſetztes Orangen-Bäumchen, die ſämmtlich als Ehrengabe in der Verſammlung verlooſet wurden.

Tilſit in Oſtpreußen, den 2. Januar 1832. (Beſchluß.) Ein anderer Gartenfreund iſt der hieſige Buchdrucker Herr Poſt, der ſich durch die Anlage eines Obſt- und Ziergartens als wahrer Gartenfreund ſehr thätig zeigt, auch bei der Verſchönerung der Umgebungen unſerer Stadt durch Gartenanlagen ein bleibendes ſich Verdienſt erworben hat. Nicht minder thätig in der Blumenkultur ſind die hieſigen Oberlehrer, Hrn. Heidenreich und Liſt. — Im Allgemeinen iſt die Liebhaberei für Staudengewächſe und Zierſträucher in unſerer Gegend noch ſehr geringe, und es mag dies wohl beſonders darin ſeinen ſeinen Grund haben, daß man ihren Werth noch zu wenig kennt, wenn gleich die Sammlung des Hrn. Schlenther darin faſt nichts zu wünſchen übrig läßt. Wir verſprechen uns aber für die Zukunft von dem verdienſtlichen Streben des Herrn Schlenther alles mögliche Gute, und wollen in ſofern für ſeine Aufmunterung durch gütige Unterſtützung des größeren Publikums die beſten Wünſche hegen. Leider aber herrſcht bei unſern Gartenfreunden allgemein noch die beſondere Neigung, ihre Samen und Pflanzen da, und beſonders weit her zu kaufen, wo durch ellenlange Verzeichniſſe und Anpreiſung ihrer Handelsartikel durch die Beiſätze von: neu — ſchön — Prachtpflanze, ein großes Geſchrei gemacht wird, während der Käufer, nachdem er ſich mit der Anzucht einer Pflanze aus ſo angeprieſenen Samen viele Mühe gegeben hat, ſich endlich in ſeiner Erwartung getäuſcht, und etwas ganz Unſcheinbares an Blüthe und Habitus ſieht. Hr. Schlenther bedient ſich dergleichen Kunſtgriffe nicht, er nimmt aber auch in ſeinen Sammlungen nur das wirklich Schöne u. von Gemüſearten das Schmackhafteſte auf, u. läßt ſeine Verzeichniſſe darnach einrichten. Wir können ihn daher Jedermann aufs Zuverläſſigſte empfehlen. † ‡ †

Dresden, im Januar 1832. Im Monat Dezember blühten in den Gewächshäuſern des Hrn. F. G. Seidel hieſelbſt: Daphne Cneorum, — Primula chinensis, — Pelargonium Bentinkianum, — Myrtus semperflorens fl. pleno, — Clethra incana, — Erica polytrichifolia, — E. verticillata, — Jasminum grandiflorum, — Camellia pomponica alba, — Camellia oleifera, — Limon pero, — L. Ballotin di Spangna, — Poterium spinosum, — Cydonia japonica, — Cyclamen Coum, — Cheiranthus Cheiri.

Langenberg (bei Elberfeld) im Dezember 1831. (Beſchluß.) Die Andere war eine Hoya carnosa, jetzt 12 Jahr alt. Der Topf, worin dieſe Pflanze iſt, ſteht auf einer Blumenbank, auf der ein Spalier von 4 Fuß Höhe und 4½ Fuß Breite befeſtigt iſt. Seit 1827 iſt die Pflanze in dieſen Topf, von gleicher Größe wie der, der Hortenſie verſetzt, und ihre Ranken ſind ſeit dieſer Zeit nach allen Richtungen um das Spalier geſchlungen worden, ſo daß dieſes eine dichtbelaubte Wand von dunkelgrünen fleiſchigen Blättern bildet. — Bereits im April zeigte die Pflanze ihre erſten Blüthen, gegen Ende July hatte ſie 72 vollkommene Blumentrauben, die am Abend einen Duft verbreiteten, der dem Wohlgeruch eines Conditor-Ladens ganz ähnlich war. Mehrere Blüthenhaken haben dreimal getrieben. Der Standort iſt im Sommer ein luftiges Zimmer gegen Süden, wo ſie zwei Fuß vom Fenſter der Sonnenwärme genießt; überwintert wird ſie in einem geheizten Wohnzimmer, und in dieſer Jahreszeit wenig begoſſen. H. Köttgen.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächſe aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahre 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann ꝛc. zu Bollweiler im oberrheiniſchen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können.

In Bezug auf dieſes reichhaltige Verzeichniß bemerken wir im Allgemeinen, daß den Liebhabern eine Auswahl aller Sorten von Obſt-, Allee-, aus- und inländiſchen, und immergrünen Bäumen, (theils im freien Lande, theils in Töpfen fürs freie Land) wie auch von Ziersträuchern, in ganz vorzüglichen, ausgeſuchten Qualitäten, von Weinreben, von ausländiſchen Pflanzen fürs freie Land und fürs Gewächshaus, in größerer oder kleinerer Zahl, ſowohl für Baum- und Küchen-, als für engliſche oder Landſchaftsgärten und auch für Waldpflanzungen dargeboten wird; desgleichen auch eine Sammlung von auserleſenen ſchönen holländiſchen Blumenzwiebeln von Knollen und Wurzeln. Neue und fremde Pflanzenliebhaber werden erſucht, in frankirten Briefen eine von folgenden Städten: Baſel, Berlin, Frankfurt a. M., Havre, Leipzig, London, Lyon, Paris, Straßburg oder Wien zu beſtimmen, wohin ſich die Gebr. Baumann verbindlich machen, die Verſendungen zu beſorgen. Die Zahlung wird nach franz. Franken geſtellt, wovon der Neu- oder Laubthaler 5 Fr. 8 Dec. oder 5 Fr. 80 Centimes, — und der Dukaten 11 Fr. 60 Centimes hält.

Noch bemerken wir, daß die Pflanzungen der Gebr. Baumann ſich in einem ſehr mittelmäßigen Boden und in einer ganz freien Lage auf ungeſchützten Plätzen befinden: daher gedeihen auch die daſelbſt im Freien gezogenen Gewächſe in allen, ſelbſt in den nördlichen Ländern, weil ſie den Winden in jeder Witterung ausgeſetzt geweſen und an Witterungswechſel aller Jahreszeiten gewöhnt ſind.

Wir ſind gern erbötig, jedem Blumenfreunde das in unſern Händen befindliche Verzeichniß auf etwaiges Begehren zur beliebigen Anſicht mitzutheilen.

Unter den Zierbäumen und Ziersträuchern fürs freie Land befinden ſich 45 Azaleen, das Stück von 2 bis 15 Fr., — Az. nudifl. aurea varieg., Az. spur. specios. à 10 Fr. — Az. nec plus ultra 15 Fr., — 12 Magnolien, M. acuminata, 2 — 6 Fr., M. maxim. 8 Fr., M. auriculata, M. pyramidata 10 Fr., M. macrophylla 30 Fr., M. soulangeana 24 Fr., M. Yulan 8 Fr. — 24 Rhododendra, Rh. chaemaecist., R. nereifol., R. Catesbaei à 12 Fr., R. solandraefol. nov. 10 Fr., R. magnoliaefol., R. pontic. fl. pl. à 6 Fr. ꝛc.; ein ſehr zahlreiches Roſenſortiment von mehr als 1000 Sorten: R. alba 28 Sorten, R. centifol. 26 Sorten, R. gallica 90 Sorten, R. pimpinellifol. 18 Sorten, R. provincial. 124 Sorten etc. (Beſchluß folgt.)

Ueber die Kultur des Cact. speciosus u. speciosissimus ſagt S. in der Frdfr. Gztg. Nr. 23. unter andern Folgendes: Viele klagen, daß ihre Cacten ſo ſelten blühen; bei mir blühen ſie ſehr häufig. Zum Compoſt nehme ich Lehm u. Torf mit Kalkſchutt. Im Warmhauſe laſſe ich die Pflanzen, bis ſie zu einer ziemlichen Größe gelangt ſind, oder bis ich ſie blühend haben will; denn ſie blühen in jedem Alter und von jeder Größe. Im Sommer ſtelle ich ſie auf einen warmen, geſchützten und der Mittagsſonne ausgeſetzten Standort ins Freie, und im Herbſt und Winter auf einen hohen freien Standort im Glashauſe. Im Frühjahr kommen ſie, um ſie blühend zu erhalten, ins Treibhaus. Sie würden zwar auch im Glashauſe blühen, aber die Blüthen ſind dann nur klein, und ihr Wachsthum geht langſam vorwärts. Ihre Blüthe hängt wie bei allen andern Gewächſen, die auf dem vorjährigen Holze blühen, davon ab, daß daſſelbe gut reife, reichlich Luft und Sonne und wenig Schatten habe. Cact. specios. bringt bei mir reichlich Früchte, die ungefähr 3 Monate nach der Blüthe reif werden. Cact. speciosissimus erfordert aber mehr Zeit zur Reife.

(Kunſtblumen in Konſtantinopel.) Ein Blumenmacher zu Konſtantinopel hat einen künſtlichen Roſenſtock verfertiget, deſſen Höhe 8 Klafter beträgt, und woran jede einzelne Roſe 9 Schuh im Durchmeſſer mißt. Das Geripre iſt von Holz und Draht, die grünen und rothen Blätter, ſo wie die Rinde ſind von Wachstaffet gebildet. Dieſer Rieſenſtrauch ſteht in einem Gartengeſchirre, das 3 Klafter hoch iſt, und ganz von Ziegelſteinen aufgebaut wurde. Dieſes Kunſtprodukt iſt in einem geräumigen Garten gegen Eintrittspreiſe zur Schau ausgeboten. Der Ertrag iſt zu Gründung eines Fonds für arme Blumenmacher beſtimmt.

(Mittel wider die Schnecken.) Ein ſehr wirkſames Mittel wider die Schnecken iſt, rund um die Beete oder Pflanzen, welche von ihnen heimgeſucht werden, einen Saum von feinem Häckſel auszulegen. Darin verwunden ſich die Schnecken und ſterben, vermeiden auch möglichſt beim Aufſuchen ihrer Nahrung ſolche Brücken.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Der Blumengärtner. Eine Zeitſchrift für Blumenfreunde; herausgegeben von F. C. Finckh, Dr. der Philoſophie, Profeſſor ꝛc. und G. F. Ebner, Kaufmann und Blumiſt. 2ter Jahrgang, 1. 2. 3tes Heft. Mit 4 Abbildungen. Stuttgart. Verlag von C. Hoffmann. 1831. Preis des ganzen Jahrgangs von 6 Heften 3 rℓ. Pr. C.

Die Herausgeber dieſer empfehlenswerthen Zeitſchrift haben auch in den vorliegenden 3 Heften es ſich angelegen ſein laſſen; neben einigen lehrreichen theoretiſchen Aufſätzen über blumiſtiſche Gegenſtände, mehrere werthvolle praktiſche Abhandlungen zu liefern. Zu den erſtern zählen wir beſonders den Aufſatz: — Idee'n zur Beförderung einer richtigern Anſicht der Blüthen und Früchte der Pflanzen und ihrer Theile. — Von den letztern finden wir namentlich folgende lehrreich und bemerkenswerth: Ueber die Cultur der Cap-Zwiebeln. (Schluß). — Ueber die Cultur der Gloriosa superba. (Aus dem Engl.) Bemerkungen über die Cultur der Gartennelke. — Der Blumengarten in Verbindung mit dem Gemüſegarten. — Geſchichte meiner Aurikeln-Pflanzung und meine Behandlung dieſer Zierpflanze. (Ein ſehr intereſſanter Aufſatz, der früher ſchon in Steebs Correſpondenzblatt mitgetheilt worden war). — Einige Bemerkungen über Georginen — Pelargonien-Sterklinge auf Moos-Unterlagen zu ziehen. In dem 1ten Hefte iſt ein Pelargonien-Verzeichniß von ungefähr 500 Arten aufgeführt, die gegen andere Pflanzen eingetauſcht werden können. Da viele der neuern und neueſten Pelargonien dabei befindlich ſind, ſo werden Pelargonienfreunde gewiß nicht ermangeln, von dieſem vortheilhaften Anerbieten Gebrauch zu machen.

(Hierbei 1) eine Extra-Beilage, 2) ein Verzeichniß von Garten- u. Blumen-Sämereien des Hrn. H. Mette in Quedlinburg.)

Extra-Beilage zu Nr. 2. der Blumen-Zeitung.

An Blumenfreunde.

Mein neugefertigtes Verzeichniß für's Jahr 1832 enthält, außer den Levkojen, 1055 Sorten Sämereien, welches Liebhabern unentgeldlich zu Dienſten ſteht.

Ein Sortiment Levkojen in 70 Sorten, à 100 Körner	3 Rthlr.	9 Gr.
Eins dergl. von 50 Sorten, à 100 Körner	2 —	6 —
Eins dergl. von 36 Sorten, à 100 Körner	1 —	15 —
Eins dergl. von 24 Sorten, à 100 Körner	1 —	8 —
Eins dergl. von 18 Sorten, à 100 Körner	= —	21 —
Eins dergl. von 12 Sorten, à 100 Körner	= —	12 —
Eins dergl. von 8 Sorten, à 100 Körner	= —	8 —
Eins dergl. von 4 Sorten, à 100 Körner	= —	4 —
Eins dergl. von 25 Sorten, engl. mit ordinärem Blatt	1 —	8 —
Eins dergl. von 14 Sorten mit Lackblatt	= —	18 —
Eins dergl. von 16 Sorten halbengl.	= —	18 —
Eins dergl. von 15 Sorten Baſtard- oder Herbſtlevkojen	= —	18 —
Eins dergl. von 15 Sorten Winterlevkojen	= —	14 —

Dietendorf, im Herzogthum Gotha, am 12. Januar 1832.

J. M. Agthe, Blumiſt.

Samen-Ankündigung.

Mit ganz friſchen Samen von Sommerlevkojen, die ſehr gut ins Gefüllte fallen, in vielen, ſchönen Farben, jede à 100 Korn für 1 Gr. 6 Pf., in Sortimenten von

16	Sorten	für 1	Rthlr.		
24	—	— 1	—	12	Gr.
32	—	— 2	—	=	—
40	—	— 2	—	12	—

u. ſ. w.; ingleichen dieſelben Sorten gemiſcht, und gewiß nicht minder ſchön, das Loth 1 Rthlr. empfiehlt ſich Unterzeichneter.

Auch ſind wieder ſchöne, glatte, geſunde Knollen von den ſehr beliebten nordamerikaniſchen Knollenlevkojen, 12 Stück für 3 Rthlr., — 25 Stück für 6 Rthlr., — einzeln à Stück 8 Gr. zu bekommen (man beliebe meinen Catalog, Pag. 23, nachzuſehen) bei

Gottlob Friedrich Seidel,
Eigenthümer und Handelsgärtner zu Dresden, Grüne Gaſſe Nr. 863 b.

Pflanzen- nnd Blumenſamen-Verkauf.

Mangel an hinlänglichem Raum veranlaßt einen Blumenfreund, der ſich mit der Aurikel-Kultur ausſchließlich beſchäftigt, aus ſeiner in 20,000 Exemplaren engliſcher Aurikeln in mehr als 1000 Sorten und halb ſo vieler holländiſchen beſtehenden Flor einen Theil dieſer zu folgenden billigſten Preiſen abzugeben:

25	Stück	engliſche	Topf-Numer-Blumen	zu 3	Rthlr.	Preuß.	Courant.
50	=	do.	do.	zu 5	=	=	=
100	=	do.	do.	zu 9	=	=	=

25 Stück	holländiſche Topf=Nummer=Blumen	zu 1	Rthlr.	Preuß.	Courant.
50 =	do. do.	zu 1¾	=	=	=
100 =	do. do.	zu 3	=	=	=
	Primeln, faſt nur engliſche, 100 Stück	zu 1½	=	=	=

Damit verbindet Untengenannter die Empfehlung ſeiner in Nr. 25 der Blumenzeitung 1831 beigelegten Verzeichniſſe namhaft gemachten Blumenſämereien und Pflanzen, die jede Forderung durch Qualität und Güte ganz befriedigen werden.

Gotha, im Januar 1832. J. A. Büchner.

(Wir und mehrere uns bekannte Blumenfreunde haben Gelegenheit gehabt, die obige Aurikel=Sammlung im Flore zu ſehen und zu bewundern, und können ſie allen Aurikel=Liebhabern in Bezug auf Schönheit der Blumen, wie auf Billigkeit der käuflichen Pflanzen beſonders empfehlen. D. Redact.)

Mein neues Roſen=Verzeichniß, 510 verſchiedene Sorten enthaltend, und das Verzeichniß meiner Küchenkräuter= und Gemüſe=Samen liegen beide zur unentgeldlichen Abgabe bei mir bereit. Die Roſen, für deren Aechtheit ich einſtehe, werden nur in geſunden und ſtarken Exemplaren überlaſſen. Die Sämereien, ächt und friſch, werden nicht minder Beifall wie früher finden, und die gefälligen Aufträge werden gegen Baarſendung in Preuß. Cour. pünktlich beſorgt.

Gotha, im Januar 1832.

Georg Philipp Bufleb.

Verzeichniß für das Jahr 1832

der

Garten-, Holz-, Gras- und Blumen-Sämereien,

welche jederzeit, besonders echt und frisch, zu [illegible] Preisen zu haben sind

in

Heinrich Mette's Samenhandlung

in Quedlinburg

Die Preise sind in Preuß. Courant gestellt, den Thaler zu 24 gGr., den gGr. zu 12 Pf.

Mit Ausnahme derer, die mir bereits als reelle Besteller bekannt sind, muß ich [illegible] Besteller bitten. Ihre geehrten Aufträge mit [illegible] — [illegible] Pfund-Preise [illegible] — [illegible] Kleine Aufträge werden nur gegen den gleich eingesandten Betrag ausgeführt; [illegible] Bestellungen [illegible] auf ein besonderes Blatt zu schreiben, [illegible] Gefahr und Kosten [illegible] Emballage und Kisten, welche bei Versendung der [illegible] Waaren erforderlich sind, [illegible] Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Kräutersamen.

	1 Lth.		1 Pfd.	
	gr.	pf.	Rtl.	gr.
nis	—	3	—	5
silicum, großer,	1	—	—	16
— feiner krauser,	2	—	1	16
te, oder großer, dreiblätteriger Mangold	—	3	—	4
retsch, oder Borrage,	1	—	—	18
rdobenedicten	—	6	—	8
riander	—	3	—	4
l	—	3	—	4
chel, ordinärer,	—	3	—	4
— süßer Bologneser,	1	—	—	12
[illegible]	1	—	—	12
rbel, ordinärer,	—	2	—	6
— krauser, oder gefülltblätteriger,	—	4	—	8
— großer spanischer	1	6	1	8
mmel	—	3	—	4
ll, Pfeffer- oder Bohnenkraut,	—	6	—	8
ffelkraut	1	—	—	12
vendel	1	—	—	11
bstock	1	—	1	—
riendistel	1	—	—	16
elisse, Citronen-	2	—	1	8
— türkische,	2	—	1	8
ajoran, gewöhnlicher Sommer-,	1	6	1	12
elde, großblätterige gelbe,	—	3	—	6
— großblätterige rothe,	—	3	—	6
tersilie, gewöhnliche Kraut- oder Schnitt-	—	3	—	6
— extra krause Plumager oder gefülltblätterige,	1	—	—	12
mpinelle	—	6	—	8
rree, früher Sommer-, oder französischer,	1	6	1	8
— großer dickstieliger Winter-,	1	6	1	8
rtulack, gelber,	1	—	—	16
— grüner,	1	—	—	11
uthe oder Weinrauthe	1	—	1	8
smarin	1	6	1	8
lbey	—	6	—	12
erampfer	—	6	—	12
llery, ordinärer Knoll-	—	6	—	8
— extra großer platter Knoll-	—	9	—	12
nf, brauner holländischer,	—	6	—	8
— gelber holländischer,	—	3	—	4
— weißer,	—	3	—	2
inat, großer rundblätteriger,	—	3	—	2
— mit scharfem Samen	—	3	—	3
— engl. Winter, *Rumex patientia*,	—	6	—	8
ymian, Sommer- oder französischer,	1	6	1	16
— Winter- oder deutscher,	3	—	3	12

Kopf-Salat oder Kopf-Lattig.

opf-Salat, großer gelber asiatischer, weißer Same,	3	—	2	12
— — großer gelber arabischer, — —	3	—	2	12
— — großer gelber Berliner, schwarzer Same,	2	—	1	16
— — großer brauner Prahl, — —	2	—	1	16
— — großer gelber Prahl, — —	1	6	1	8
— — großer grüner Prahl, — —	1	6	1	8
— — groß gelb. holländ. Prinzenkopf, weiß Same,	1	6	1	8
— — groß gelb englisch Prinzenkopf, — —	2	—	1	16
— — groß. gelb rothkantiger Prinzenk., — —	1	6	1	8
— — groß Harlemer Blankkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — großer Mogul, — —	1	6	1	8
— — Blut-Forellen — —	2	—	1	16
— — groß Kaiser- od. Mohrenkopf, mit gelb Samen,	3	—	2	12
— — bunter Forellen-, weißer Same,	2	—	1	16
— — bunter Forellen-, schwarzer Same,	2	—	1	16
— — sehr früher braun. Steinkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — sehr früher gelber Steinkopf, weißer Same,	3	—	2	12
— — sehr früher grün Steinkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — Zucker- oder Schweizerkopf, weißer Same,	1	6	1	8
— — brauner Schwedenkopf, schwarzer Same,	3	—	2	12
— — brauner Winter-, weißer Same,	1	6	1	8
— — gelber Winter-, weißer Same,	1	6	1	8
— — großer gelber Kopf-[illegible], weißer Same,	1	6	1	8
— — groß gelb kraus rothkant Kopf-[illegible], w. S.	2	—	1	16
— — allerhand beste Sorten unter einander,	1	6	1	—

Schnitt- oder Stech-Salat.

Schnitt- od. Stech-Lactuk, früher gelber runder, weiß Same,	1	—	—	16
— — — gelber krausblätteriger, — —	1	—	—	16
— — — gelber [illegible]blätter, schwarzer Same,	1	—	—	16

	1 Lth.		1 Pfd.	
	gr.	pf.	Rtl.	gr.
Kresse, gewöhnliche grüne,	—			[illegible]
— [illegible] gefüllte grüne oder Plumager,	—	3		[illegible]
— [illegible] breitblätterige englische,	—	3		[illegible]
— [illegible] oder [illegible]-Salat,	1	—		16
Rapunzel, [illegible] oder Schafmäulchen,				[illegible]

Endivien.

Endivie, extra feinkrauser grüner,	1	6		14
— [illegible] gelber krauser,	1	6		14
— [illegible] grünen,	1	6		18

Blumen-Kohl.

Blumenkohl, Erfurter früher großer asiatischer,	6	—	6	12
— Erfurter früher kurzer Cyprischer,			[illegible]	
— Erfurter früher großer englischer,			[illegible]	
— Erfurter großer später englischer,	6		[illegible]	12
— [illegible] englischer,	3			8

Broccoli oder Spargel-Kohl.

Broccoli, weißer italienischer oder Spargelkohl,	[illegible]		1	16
— grüner italienischer oder Spargelkohl,	[illegible]		1	16
— brauner italienischer oder Spargelkohl,	2		1	16

Kopfkohl mit schlichten Blättern.

Kopfkohl, extra früher kleiner [illegible] Yorker,	2		1	16
— extra früher kleiner weißer Zuckerhut,	[illegible]		1	16
— früher weißer [illegible],	1			16
— später weißer fester [illegible],	1			12
— extra platter großer weißer Braunschweiger,	1	6	1	
— [illegible] großer weißer platter holländischer,	1			12
— extra früher kleiner weißer runder Erfurter,	1	6	1	
— früher schwarzrother [illegible],	2		1	16
— großer später blutrother [illegible],	1	6	1	

Kopfkohl mit krausen Blättern.

Savoyerkohl, der Wirsing, großer gelber später,	1	6	1	
— großer grüner mittelfrüher,	1			16
— großer grüner später, besonders schön,	1	6	1	
— großer grüner Winter-,	1			16
— ordinärer grüner später,		6		8
— extra früher krauser grüner [illegible],	2		1	16
— extra früher grüner Ulmer,	1	6	1	8
— grüner Sprossen- oder Rosenkohl. Dieser Kohl treibt rings um den Stamm kleine Köpfchen, die im Herbst und [illegible] als [illegible] Gemüse verspeist werden.	1	6	1	

Seekohl.

Seekohl, englischer, *Crambe maritima*, (äußerst delikat) Die Anweisung zur Cultur dieses Kohles wird dem Samen beigelegt.	3	—	2	16

Kohlrabi, über der Erde.

Oberkohlrabi, extra früher weiß Wiener feinblätter. Glas.	1	6	1	8
— früher weißer feiner englischer Glas.	1			[illegible]
— später weißer zarter Glas-, sehr schön.	1			[illegible]
— mittelfrüher weißer gewöhnlicher.		6		12
— großer später weißer gewöhnlicher.				8
— ganz früh fein blauer Wiener feinblätter. Glas.	2		1	16
— früher blauer feiner englischer Glas.	1	6	1	
— später großer blauer,	1			16

Kohlrabi, in der Erde.

Unterkohlrabi, große glatte gelbe oder Steckrüben,	—	[illegible]	—	12
— große glatte weiße oder Steckrüben.	—	[illegible]		8
— große weiße schwedische *Ruta-baga* oder *[illegible]*. Diese drei letzten Sorten [illegible] nicht selten [illegible] werden	—	[illegible]		12

Blätter-Kohl.

Kohl, hoher krauser brauner,		6		12
— hoher krauser grüner,		6		12
— niedriger krauser brauner,	—	[illegible]		6
— niedriger krauser grüner,		[illegible]		[illegible]
— niedriger bunter Plumage oder Federkohl,	1			16
— brauner Schnittkohl,		6		8
— grüner Schnittkohl breit Blumenkohlblatt. (sehr delikat)	1			12
— brauner schlichter Winter- oder Frühlingskohl [illegible]		6		5

ſen auch ausgezählt und den ganzen Sommer für das Vieh [illegible] werden.

Wurzelſamen.

			à ℔.	
			rtl	gr.
Möhren, frühe feine rothe kurze Miſtbeet-Carotten zum Treiben,	—	6	—	8
— frühe feine lange rothe Braunſchweiger Carotten,	—	6	—	10
— frühe feine lange rothe kurzkrautig-Horniſche Carotten,	—	6	—	10
— feine lange rothe oder Mohrrüben,	—	6	—	5
— lange rothe ordinäre Mohrrüben,	—	8	—	4
Paſtinak, große weiße dicke oder Moorwurzeln,	—	6	—	3
Peterſilienwurzeln, große lange ſpäte,	—	6	—	6
— frühe dicke Zucker-	—	6	—	6
Haferwurzeln	1	6	1	—
Scorzoner- oder Schwarzwurzeln	1	—	—	16
Zuckerwurzeln	1	—	—	16
Rapontica	—	6	—	8

Kaffee-Pflanzen.

Cichorien-Wurzeln, echte kurze Braunſchweiger,	—	6	—	6
— — echte lange glatte,	—	6	—	5
Schwediſch. od. Stragel-Kaff., *Astragalus baetic.*, ohne Schot.	—	6	—	6
— — — — — — mit Schoten	—	8	—	4

Zippollen- oder Zwiebelſamen.

Zippollen, große dunkele plattrunde harte Braunſchweiger,		—	3	16
— große blutrothe plattrunde holländiſche,		—	3	12
— große gelbe plattrunde holländiſche,		—	3	8
— große ſilberweiße plattrunde holländiſche,		—	4	—
— lange gelbe Birnzwiebeln,		—	3	—
— ſpaniſche weiße,		—	2	—
— — rothe,		—	2	—
Schalottenzwiebeln	—		—	8
Knoblauchzwiebeln	—		—	8

Rüben.

Mai-Rüben, frühe platte runde weiße holländiſche,	—	6	—	5
— frühe platte runde gelbe holländiſche,	—	6	—	5
Herbſt-Rüben, runde gelbe Wilhelmsburger,	—	6	—	6
— lange gelbe Bortfeldſche,	—	6	—	4
— lange weiß-rothköpfige Acker-	—	6	—	6
— lange weiße,	—	6	—	4
— runde weiße,	—	6	—	4
— ſchwarze runde, ſehr delikat,	—	6	—	8
— kleine echte märkſche,	—	6	—	8
— kleine echte Teltauer,	—	6	—	8
Steck-Rüben, große glatte gelbe oder Kohl-Rüben,	—	9	—	12
— große glatte weiße oder Kohl-Rüben,	—	6	—	8
— große weiße ſchwed. *Rutabaga* oder *Kelsot*,	—	9	—	12

Runkel-Rüben.

Runkelrüben, große lange rothe aus der Erde wachſende oder Turnips,	—		—	3
— große lange weiße aus der Erde wachſende od. Turnips,	—		—	3
— große echte kurze dicke gelbe,	—	8	—	4
— große echte kurze dicke weiße oder Zucker-	—	8	—	4
Rothe Rüben oder echte ſchwarzrothe Beete-Wurzeln zum Einmachen,	—	6	—	4

Monat-Radies.

Monat-Radies, frühe runde feine weiße kurzlaubige,	—	6	—	6
— — frühe runde feine roſenrothe kurzlaubige,	—	6	—	6
— — frühe runde dunkelrothe,	—	6	—	6
— — frühe lange feine roſenrothe engliſche,	—	6	—	6
— — frühe lange feine weiße,	—	6	—	6

Rettig.

Winter-Rettig, ſchwarzer runder,	—	6	—	6
— — großer ſchwarzer langer Erfurter,	—	6	—	8
— — weißer langer,	—	6	—	8
Sommer-Rettig, früher ſchwarzer runder,	—	6	—	8
— — früher weißer runder,	—	6	—	8
— — gelber Wiener Mai- oder Halb-Rettig,	—	9	—	12
Herbſt-Rettig, rother,	1	—	—	16

Gurken.

Gurken, extra vorzüglich lange weiße Schlangen-	2	—	1	8
— extra vorzüglich lange grüne Schlangen-	2	—	1	8
— lange grüne zum Treiben,	1	6	1	—
— mittellange grüne ordinäre,	1	—	—	16
— kleine frühe grüne Trauben-	1	—	—	16
— außerordentliche große grüne weſtindiſche,	3	—	2	8

Verſchiedene Körner.

Artiſchocken, große engliſche,	2	—	1	16
Cardon d'Espagne oder ſpaniſcher Cardy,	—	6	—	8
Türkiſcher Weizen, gelber *Zea Mays*,	—	6	—	8
— — brauner *Zea Mays*,	—	6	—	8
Kürbiß, großer,	1	—	—	16
Melonen in ſchönen Sorten	6	—	8	—
Spargel, großer weißer,	—	6	—	8
— echter früher großer Darmſtädter,	—	6	—	8

Zuckererbſen,

welche mit der Schale gegeſſen werden.

		1 Pfund	
		gr.	pf.
Zuckererbſen, große ſpäte weiße holländiſche 5 bis 6 Fuß hoch,	—	4	—
— große ſpäte ſchwarzkeimige, 5 bis 6 Fuß,	—	4	—
— frühe breite große krummſchal. od. Sabel, 4 bis 5 Fuß,	—	4	—
— ſpäte breite große krummſchal. od. Sabel, 4 bis 5 Fuß,	—	4	—
— frühe, 4 bis 5 Fuß,	—	4	—
— große graue ſpaniſche, 5 bis 6 Fuß hoch,	—	6	—
— große grüne, 5 bis 6 Fuß hoch,	—	6	—
— rothblühende Kron-, 4 bis 5 Fuß hoch,	—	6	—
— niedrige frühe Krub-, 1½ bis 2 Fuß hoch,	—	5	—
— niedrige ſpäte Krub-, 2 bis 3 Fuß hoch,	—	5	—
— ganz niedrige Krub- oder *de Gracea*, ½ Fuß,	—	12	—
Spargel- oder Flügelerbſe, 1½ bis 2 Fuß hoch,	—	6	—

Schalerbſen,

welche ausgezählt werden müſſen.

Schalerbſen, allerfrüheſte vieltragende oder Mai-, 3 Fuß
— frühe Folger-, 3 bis 4 Fuß hoch,
— frühe niedrige Krub-, 1½ bis 2 Fuß hoch,
— ſpäte niedrige Krub-, 2 bis 3 Fuß hoch,
— Kron- oder Büſchel-, 4 bis 5 Fuß hoch,
— frühe Blas-, 3 bis 4 Fuß hoch,
— ſpäte Blas-, 4 bis 5 Fuß hoch,
— große grünbleibende, 5 bis 6 Fuß hoch,
— niedrige grünbleib. oder Caper, 2 bis 3 Fuß hoch,
— große ſchwarzkeimige, 3 Fuß hoch,
— große Frulanell, 5 bis 6 Fuß hoch,
— Gold- oder Wachs-, 5 bis 6 Fuß hoch,
— graue Capuciner-, 5 bis 6 Fuß hoch,
— *Maarrowfat*-, 5 bis 6 Fuß hoch,
— weiße frühe franzöſiſche Zwerg-, zum [illegible] *de Gracea*, ½ Fuß hoch,

Stangen- oder Stiefel-Vits-Bohnen.

Stangenbohnen, extra große lange breite weiße Schwert,
— große bunte türkiſche oder rothblühende
— große weiße türkiſche oder weißblühende
— feine weiße Zucker- oder Spargel-
— feine graue Zucker- oder Spargel-
— feine kleine weiße Zucker-Perl-
— feine weiße Zucker-
— große feine weiße Zucker- oder Butterbohne,
— gelbe Schweizer Zucker-
— rothe runde Kirſch- oder Ducaten-
— capiſche runde bunte,
— Hörnlein, gelbe Schwert-

Krub- oder Zwerg-Vits-Bohnen.

Krubbohnen, extra lange breite weiße frühe Schwert-
— lange weiße frühe Schwert-
— große feine weiße Zucker-, oder Butterbohne
— feine weiße Zucker-Perl-
— frühe gelbe Zucker-
— frühe gelbe Prinzeß-
— große weiße langſchotige Nieren-
— ſchwarzbunte langſchotige Nieren-
— frühe rothbunte,
— weiße Eier- oder Prinzeß-
— Paillo, gelbe Dattel-
— bunte Krebs-
— frühe ſchwarze amerikaniſche Neger-Zucker-
— bunte Jungfern-

Gartenbohnen.

Gartenbohnen, ganz große lange breite,
— gewöhnliche große,
— grünbleibende mailändiſche,
— ganz frühe kleine niedrige Mazagan,

Oekonomie-Samen.

Raygras, franzöſiſches, *Avena elatior*,
— engliſches, *Lolium perenne*,
Thimothy-Gras, *Phleum pratense*,
Honig-Gras, *Holcus lanatus*,
Vermiſchte Gräſer zu dauerhaften Raſenplätzen,
Klee, großer rothblühender ſpaniſcher,
— kleiner weißblühender Stein-
— vieljähriger oder Luzerne,
— türkiſcher oder Esparſette,
Ackerſpergel, *Spergula arvensis*, auf gutem und ſchlechtem Boden und im Brache anwendbar,
Mohn, großer blauer mit geſchloßnen Köpfen,
— großer weißer *dito* *dito*
— großer blauer Lauf- oder Schüttelmohn,
Weber-Tuch-Karden, *Dipsacus fullonum*,
Canarien-Samen
Chineſiſcher Oelrettig
Pimpinelle, *Poterium Sanguisorba*,
Peterſilie, für Schafe als Winterfutter ſehr zu empfehlen,
Hirſe
Leinſamen, hieſiger,
Linſen, große breite,
Krappſamen
Sommer-Rüböl-Saat
Winter-Rüböl-Saat
Taback, virginiſcher,
— ſtrauchartiger Baumknaſter
— rundblätteriger,

Holz-Samen.

Acer Pseudo Platanus, Ahorn
Betula alba, Birke
— *alnus*, Ellern
Carpinus betulus, Hainbüche
Fraxinus excelsior, Eſchen
Fagus sylvatica, Rothbüche
Pinus abies, Weiß-Tanne
— *balsamea*, Balſamtanne
— *canadensis*, Hemlockstanne
— *cembra*, Zirbelkieſer
— *larix*, Lerchenbaum
— *montana*, Krummholzkieſer
— *picea*, Fichte oder Rothtanne
— *sylvestris*, Kieſer
— *Strobus*, Weimuths-Kieſer
Robinia Pseudo acazia, Acazien
Tilia Europaea, Linde
Ulmus campestris, Ulme
Pyrus malus, Aepfelkerne
— *communis*, Birnkerne

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ III. Weißenſee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Februar.

Auch Du umhüllſt mit einem Schneegewande
Die Berge und die blumenreiche Weide;
An Deinem kalten Buſen ſtirbt die Freude:
Dich feſſeln oft ſo hart des Winters Bande.

Nur mühſam windet ſich aus eiſ'gem Rande
Ein Glöcklein zart empor, im Lilienkleide,
Es trägt an ſich des Frühlings Feſtgeſchmeide,
Wenn gleich der Tod noch herrſcht im Blumenlande.

O Februar, dank's dieſer zarten Blume,
Sie legt in Dich die Ahnung höh'ren Lebens,
Ihr Silberſchein glänzt nur zu Deinem Ruhme.
Du lehrſt durch ſie, daß Sehnſucht nicht vergebens
Das fromme Herz nach jenen Hügeln ziehet,
Wo ſonnenreich ein ew'ger Frühling blühet.

Ehrendenkmal,

dem großen Unternehmer Nathuſius auf Althaldensleben und Hundisburg bei Magdeburg geſetzt

von einem treuen Verehrer.

Keinem Freunde der Gartenkunſt und der Blumen möchte wohl der Name **Nathuſius** fremd ſeyn. Seiner wurde ſchon öfter auch in dieſen vielgeleſenen, höchſt intereſſanten Blättern rühmlichſt gedacht. Einige Züge aus dem Leben und Wirken dieſes ausgezeichneten und edeln Mannes dürften deshalb für Manchen nicht unwillkommen ſeyn.

Nathuſius, ein Mann von mittler Größe und hagerer Geſtalt, drückt in ſeinem feuervollen Auge und ſeiner ſteten Regſamkeit die raſtloſe Thätigkeit ſeines vielumfaſſenden Geiſtes aus. Von Geburt war er nicht vom Glück begünſtigt. Was er iſt, iſt er durch ſich ſelbſt. Arm trat er in die Lehre als Kaufmann. Beim matten Schimmer einer ſpärlich erleuchteten Lampe ſtudirte er aus einem der Makulatur entriſſenen Buche die doppelte Buchhaltung, und war zum Erſtaunen ſeines Lehrherrn nach beendigten ſauern Lehrjahren im Stande, eine Stelle als Buchhalter zu bekleiden. Seine Sparſamkeit und Ordnungsliebe machten es ihm möglich, eine Schiffsladung Tabak zu kaufen. Dieſer Ankauf, den die Umſtände begünſtigten, begründeten ſein Glück — er gewann dabei 50,000 Rℓ. Von jetzt an hatte Nathuſius Gelegenheit, die Talente zu entfalten, die er beſaß. Alle Unternehmungen waren von einem glücklichen Erfolge begleitet. Und der Tabak, der ſein Glück gegründet hatte, iſt noch jetzt ſein Augenmerk; dankbar pflegt er große, ausgezeichnet ſchöne Plantagen in Althaldensleben und Kliſig bis auf dieſe Stunde. Er ſahe ſich gar bald in den Stand geſetzt, das nahe und ſchöngelegene Hundisburg und kurz darauf das eine halbe Stunde davon liegende, romantiſche Althaldensleben mit dem eine halbe Stunde daran gränzenden Vorwerk Kliſig zu kaufen. Althaldensleben, der Mittelpunkt ſeiner Beſitzungen, wurde der freundliche Wohnſitz, und was die klöſterliche Zeit vernachläſſigt hatte, in lachende Gefilde umgewandelt. Neben der ausgebreiteten Oeconomie erhoben ſich Fabrikgebäude aller Art zu Porzellain, Steingut, Deſtillation, Zuckerſiederei, Branntweinfabrikation, Bierbrauerei, Wein-Eſſig und Moſtrich-Bereitung u. dergl. m. Aus allen Gegenden Deutſchlands, ſelbſt aus England wußte der vielumfaſſende Geiſt des Nathuſius die Menſchen herbeizuzaubern, die Geſchickteſten auszuwählen und ſeinen Unternehmungen Umſchwung zu geben. Er ſelbſt war und iſt bis heute die Seele des Ganzen, welche die Zügel mit kräftiger Hand führt, und ſeinem Falkenauge, da er täglich von früh 6 Uhr bis ſpät in die Nacht faſt ununterbrochen inſpicirt, entgeht nichts.

Auch auf Verſchönerung war Nathuſius bedacht. Es erhoben ſich aus den wildbewachſenen Bergen und Gründen freundliche, mit Blumen und Sträuchern aller Zonen bepflanzte Hügel und Thäler, und mit dem Angenehmen wußte er das Nützliche zu paaren. Aus Nordamerika wurden Sämereien von den nutzbarſten Holzarten mit ſchweren Koſten beſchafft; die Ausſaaten gelangen und ganze Wälder von Liriodendron tulipifera, Quercus elongata, Cornus florida, dem einſtigen Stellvertreter der theuren China-Rinde, werden in Kurzem prangen und dem Vaterlande Tauſende erhalten. Schöne Gewächshäuſer zieren den ſüdlich gelegenen Hügel und ſehen freundlich herab auf den mit Waſſer durchſchlängelten üppigen Wieſengrund. Hier prangen die ſeltenſten Gewächſe in der größten Ordnung aufgeſtellt und in beiſpielloſer Reinlichkeit erhalten. Täglich ſind Hunderte von Menſchen in den vierhundert Magdeburger Morgen enthaltenden Plantagen und Gartenanlagen beſchäftigt, und Greiſe und Kinder finden reichlich ihren Unterhalt. Welch ein Segen iſt dieſer Mann für Althaldensleben! Welch ein Segen für den Staat! Wie ausgebreitet ſeine Wohlthätigkeit, die zwar oft verkannt und von dem Eigennutz und der Scheelſucht verleumdet wird, weil er den Guten und Schlechten leicht zu durchblicken vermag, und er nur ſtill und anſpruchslos wirkt und geräuſchlos ſeine Segnungen verbreitet.

Möge Gott ihm, dem ſiebenzigjährigen, aber mit Jugendkraft ausgerüſteten, thätigem Mann, dem Wohlthäter von ſo Vielen, ein noch recht langes Leben ſchenken, um ſeiner Schöpfungen ſich im Kreiſe einer höchſt liebenswürdigen, gebildeten Gattin und lieber Kinder zu erfreuen.

Mag dieſer verdienſtvolle Mann, der über Lob und Tadel erhaben iſt, einem treuen Verehrer verzeihen, wenn derſelbe ſeiner Beſcheidenheit vielleicht zu nahe trat. Möchte es aber Einem, der ihm näher ſteht, und ſeine Wirkſamkeit, ſowie ſeine hingezauberten Anlagen genauer kennt als ich, gefallen, einen recht ausführlichen Bericht von dieſem Stern in der Preußiſchen Monarchie in dieſen Blättern zu geben.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

Vaterland, Mexico. — Blüthezeit, Frühling. Der Stengel rund, lang, kletternd. Die Blätter am Ende mit einer Gabelranke verſehen, dreipaarig gefiedert, geſtielt, glatt; die Blättchen ei-lanzettförmig, oft purpurröthlich. Die Blumen langſtielig, groß, übergebogen, anfangs grün, dann violett, ſehr ſchön, einzeln winkelſtändig.

Pentandria. Monogynia, (Syst. Lin.) Bignoniaceae. (Juss)

So ſehr man auch den Eifer vieler Blumenfreunde in Anſchaffung intereſſanter und ſchöner Pflanzen loben muß, ſo kann doch auch nicht geläugnet werden, daß man auf ihren Stellagen oft Gewächſe findet, welche theils nur für den Botaniker von Profeſſion wichtig ſind, theils aber auch ſo wenig Ausgezeichnetes beſitzen, daß man wohl oft auf die Verſuchung gerathen muß, hier möge auch ein Grund zu „Blumiſtenleid“ untergelaufen ſein. Anderſeits vermißt man häufig Pflanzen, die, obſchon längſt in der Reihe der vorzüglichern eingebürgert, dennoch gewöhnlich nur in größeren Sammlungen gefunden werden, und ſo entgeht denen Blumenfreunden, welchen die reichen Hülfsmittel jener Sammlungen nicht zu Gebote ſtehen, --- und für ſolche hauptſächlich iſt doch wohl unſere Blumenzeitung — manche herrliche Blume, welche ſie ſich ſo leicht zueignen könnten, wenn ſie genauer damit bekannt gemacht würden. Eine ſolche Pflanze iſt die Cobaea scandens, deren Diognoſe dieſem Aufſatze vorſteht.

Obgleich Boſſe in ſeinem, jedem Blumenfreunde zu empfehlendem vortrefflichen Handbuche das nöthigſte über dieſe Pflanze gegeben hat, ſo werden doch folgende Bemerkungen dem Blumenfreunde nicht überflüſſig erſcheinen, und hoffentlich manchen veranlaſſen, ihr in Zukunft ſeine Aufmerkſamkeit zu widmen.

Nach Boſſe kann ſie in lockere Miſtbeet- oder Damm-Erde verpflanzt und im Zimmer oder Glashauſe bei 3 — 8° Wärme durchwintert werden.

Nach meinen Beobachtungen gedeiht ſie in jeder fruchtbaren und fetten Erde, und wuchert darinn außerordentlich. Selbſt in einem ſehr großen Topfe fand bei mir ein ſtarkes Exemplar nicht Raum und Nahrung genug, und ſchlug durch die Abzugslöcher unzähliche Wurzeln, welche in den harten Boden ſo feſt eingriffen, daß ſie im Stande waren, den ſchweren Ranken und Laubkranz ohne weitere Stützen gegen jeden Sturmwind aufrecht zu erhalten.

Nach Boſſe verpflanzt man ſie im Frühjahre in größere Töpfe, und vermehrt ſie durch Stecklinge und Samen im warmen Miſtbeete.

Man kann bei dieſer Verſetzung das Meſſer herzhaft gebrauchen, und den ganz verfilzten Wurzelballen, ſowie die Ranken unbedenklich einſtutzen. Stecklinge, welche am zweckmäßigſten nur einen Knoten in und einen außer der Erde behalten, gedeihen ſehr leicht, wenn man Glasglocken darüber ſtellt. Noch kürzer kommt man nach meinen Erfahrungen dazu, wenn man eine Pflanze neben ein Miſtbeet ſtellt, eine lange Ranke unter das Fenſter hineinzieht, und in Schlangenlinien niederhackt. Um jeden, in die Erde kommenden Knoten bindet man einen mit Wachs beſtrichenen Faden von ſtarken Zwirn ſo feſt, daß derſelbe etwas einſchneidet; auch kann man mit einem ſcharfen Federmeſſer einen kleinen Einſchnitt in jeden Abſatz machen. Wer im Nelkenabſenken Fertigkeit beſitzt, kann die Knoten eben ſo behandeltn.

(Fortſetzung folgt.)

Beſchreibung und Cultur einer neuen im botaniſchen Garten zu Berlin gezogenen ſchönblühenden Glashaus-Pflanze.

Alstroemeria acutifolia.*) Spitzblättrige Alſtrömerie.

Sie gehört zur Familie Liliaceae Amaryllideae des natürl. Syſt. und zur 6. Cl. 1. Ordn. (Hexandria. Monogynia) des Linn. Syſtems.

Der ziemlich runde, etwas ſich windende und kletternde Stamm iſt 5 bis 6 Fuß hoch. Die Blätter haben einen ſehr kurzen Stiel, ſind an der Baſis gebogen, 2 — 3 Zoll lang, 8 Linien breit, langgeſpitzt, oben glatt, unten an den Nerven mit ziemlich langen Haaren. Die Blüthen ſitzen an den Enden des Stammes in Dolden. Die Afterblätter (Bracteen) ſind blattartig, bis 1 Zoll lang und 2 — 4 — 6 Linien breit; die Blüthenſtiele ſind 1 bis 2 Zoll lang, mit feinen Haaren beſetzt, 5 bis 7 an der Zahl. Der Kelch iſt mit dem Fruchtknoten verwachſen und endigt ſich in einem kurzen Rand. Der Fruchtknoten iſt kreiſelförmig, 1 bis 3 Linien lang, halb unter der Blume;

---

*) Im Auszuge mitgetheilt aus Link und Otto Abbildungen neuer und ſeltener Gewächſe des Königl. botan. Gartens zu Berlin, nebſt Beſchreibung und Anleitung ſie zu ziehen. 1. Band 5. Heft.

die Blume iſt bis auf den Grund ſechsgetheilt; die Lappen ſind gleich, neigen ſich zuſammen, ſind 8 bis 10 Linien lang; die äußern ſind ausgehölt, ſtumpf, von außen ſafrangelb, von innen gelb; die innern ſind gelb, oben etwas ausgebreitet und mehr ſpitz. Sechs Staubfäden von der Länge der Blumen; die Staubbeutel ſind blau. Der Griffel iſt dreikantig und kürzer als die Staubfäden. Die Narbe iſt dreitheilig. Die Kapſel 3fächerig, flach gedrückt. Samen roth. Die Blüthen kommen vom Juli bis ſpät in den September hervor, ja unter günſtigen Umſtänden ſogar im Winter. Dieſe Pflanze liebt Schatten und verlangt im Winter eine Temperatur von +5—8° R. Sie läßt ſich durch Samen, Knollen, Sprößlinge und Seitentriebe leicht vermehren. Die knolligen Wurzeln müſſen im Winter, wenn die Stämme abſterben, mehr trocken als feucht gehalten werden und nur ſo viel Waſſer bekommen, als eben zur Erhaltung nöthig iſt. Die ihr zuträgliche Erde beſteht aus einer Miſchung von 2 Theilen guter Lauberde und 1 Theil Flußſand und Lehm.

Die Samen der im Königl. botan. Garten zu Berlin befindlichen Pflanzen waren von Hrn. **Deppe** in der Gegend von Mexiko geſammelt worden.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln am Rhein.)

Ledum palustre Sumpf-Borſt. L. ♄. L. erectum, Ait. L. decumbens, Lam. L. latifolium. Mich.

(10 Cl. 1 Ord. Decandria. Monogynia.)

Es iſt dieſer Borſt ein ſchöner, nach jeder Berührung wohlriechender, immergrüner Strauch, die zerſtreuten Blätter ſind faſt geſtielt, die obern ſind flach und ſtehen ab, die untern hängen. Vom 14 April bis 14 Mai blühte ein ſtarkes Exemplar in dem Garten des Hrn. Rectors **Buſch**, das mit weißem Linnen überzogen zu ſeyn ſchien. Die ſchönen weißen Blumen bilden vielblüthige Schirmtrauben; die ausgebreiteten Staubfäden haben weiße Antheren u. ſind länger als die Krone. Da er in Deutſchland heimiſch iſt, ſo verträgt er jeden Standpunkt doch liebt er etwas Schatten und Moor- oder Haideboden. Im hieſigen botaniſchen Garten, ſo wie bei Wittwe Steven iſt er zu 12 — 15 ſgr. zu kaufen.

Von dieſem Borſt ſagt Reichenbach in Mößlers Handbuch der Gewächskunde pag. 681: Er hat in allen ſeinen Theilen einen ſtarken Geruch und einen bittern zuſammenziehenden Geſchmack; er wurde ehedem als krampfſtillend empfohlen und man führte in den Apotheken: Rosmarini sylvestris herba. Mit den grünen Zweigen vertreibt man Wanzen aus Betten und Häuſern; das mit ihnen abgekochte Waſſer tödtet das Ungeziefer an Rindvieh und Schweinen. Sie ſtatt des Hopfens zu gebrauchen iſt äußerſt nachtheilig. Wenn die Zweige bei dem Ausbruche der Knospen abgeſchnitten werden ſo geben ſie eine vortreffliche Gerberlauge.

Referent hat auch ſchon die Erfahrung gemacht, daß die Ameiſen von der Stelle verſchwinden wo man ein friſches Reiß von dieſem Borſt in den Boden geſteckt hat.

Bericht über ein Samenbeet von engliſchen Georginen. (Dahlien).

(Fortſetzung.)

Aergerlich über dieſe Mängel unſrer Georginen entſchloß ſich Herr **Soulange** im Jahre 1827 eine Sammlung engliſcher Georginen, ſogenannter **Zwerg-Dahlien**, die aus ungefähr 50 Varietäten beſtand, aus London kommen zu laſſen. Dieſe Sammlung, neben die Sammlung der franzöſiſchen Dahlien und in dieſelbe Erde gepflanzt, zeigte in der Folge ſolche bedeutende Vorzüge, daß man faſt glauben könnte, ſie ſtamme urſprünglich von einer andern Art ab, als unſre. Alle Stöcke haben viel früher und viel reichlicher geblüht als die unſrigen; ihre Blumen hatten weit lebhaftere und weit glänzendere Farben; einige derſelben hatten einen ungeheuren Umfang, und keine Pflanze wurde höher als 3 Fuß. Dieſe Sammlung engliſcher Dahlien hat auch im nächſten Jahre ihre Vorzüge beibehalten, und Hr. **Soulange** hat Samen davon geſammelt den er im folgenden Frühjahre ausſäete. Von dieſem Samenbeet und dem Erfolge der Ausſaat will ich nun Auskunft geben.

Die von den engliſchen Dahlien, ohne Unterſchied der Farben, im Herbſte 1828, geſammelten Samen wurden den 24. März in ein Miſtbeet geſäet; man ſchenkte ihnen die angemeſſene Sorgfalt, und bis zum 10. oder 12. Mai hatte man davon 1200 Pflanzen in gewöhnliche Erde, die weder zu ſchwer noch zu leicht war, ins Freie verpflanzt. Dieſe Pflanzen fiengen bis zum 12. oder 15. Juni an zu blühen, während eine Pflanze der franzöſiſchen Dahlien völlig auf gleiche Weiſe behandelt, in derſelben Erde und auf demſelben Stande, nicht eher als Ende Juli einige Blumen zeigte.

Dieſem erſten Unterſchiede zu Gunſten der engliſchen Dahlien folgten noch andre viel wichtigere, die ich jetzt aufzählen will.

1) Die engliſchen Georginen haben meiſtentheils in einer Höhe von 15 bis 20 Zoll ſchon geblüht; ſehr wenige wurden 3 Fuß hoch, und unter den 1200 Pflanzen fand man vielleicht nicht 50, welche eine Höhe von 4 Fuß erreicht hatten, während die franzöſiſchen Dahlien aus einem Samenbeete, das zu derſelben Zeit gemacht worden war, ſchon 5 — 6 — 7 Fuß hoch waren.

2) Die engliſchen Dahlien verzweigen ſich vom Boden an, und die Aeſte und der Hauptſtengel endigen ſich in zahlreichen Blumen, welche die Pflanze krönen, ohne je zwiſchen den Blättern vermiſcht, noch von ihnen verdeckt zu ſein. Die franzöſiſchen Dahlien hingegen verzweigen ſich unten wenig oder gar nicht; ſie bringen wenige Blumen, die meiſtentheils durch eine große Anzahl breiter Blätter, welche aus den unfruchtbaren Zweigen über den Blumen hervorkommen, verdeckt oder verborgen werden.

3) In den erſten Tagen des Monats Auguſt waren faſt alle Pflanzen von der Ausſaat der engliſchen Dahlien in voller Blüthe, während kaum ein Dutzend von der Ausſaat der franzöſiſchen Dahlien Blumen zeigten.

4) Die erſten Blumen von der Ausſaat der engliſchen Dahlien waren gefüllt, ganz- oder halbgefüllt; erſt in der Folge zeigten ſich einige einfache, und doch in ſo geringer Anzahl, daß von den 1200 Stöcken des Samenbeets nur ein Hundert ausgeſchoſſen werden mußte, während man von der Ausſaat der franzöſiſchen Dahlien unter hundert blühenden Stöcken noch nicht einen fand, deſſen Erhaltung der Mühe werth geweſen wäre. (Beſchluß folgt.)

Varietäten.

Leer in Oſtfriesland, im Dezember 1831. So wie der verfloſſene Sommer in jedem Betrachte alle Hoffnungen neu belebte, und die gehegten übertraf, ſo war es auch der Blumenzucht äußerſt günſtig, und hat mir beſonders Gelegenheit gegeben, Verſuche mit meinen Lieblingen, den Cacten, zu machen. Ich hatte nämlich ſchon ſeit einigen Jahren bemerkt, daß, wenn dieſe Gewächſe zu ſehr während des Sommers getrieben werden, ſie im darauf folgenden Winter ſo zuſammenſchrumpfen, daß die meiſten welken Glieder ſpäterhin ganz verloren gehen. Daher brachte ich faſt alle meine Cactus (83 Species in 110 Töpfen) Anfangs Juli in das Freie, wo ſie ſich außerordentlich wohl befanden und Triebe machten, deren Größe und Friſche mich in Erſtaunen ſetzten. Indeſſen behielt ich doch die meiſten Mammillariae, ſo wie die Melacacti im Hauſe. — Nur mit Cactus grandiflorus iſt der Verſuch hinter meiner Erwartung geblieben; denn dieſer hat auch gar keinen Trieb im Freien gemacht. Vielleicht, daß das frühere allzuſtarke Treiben deſſelben die Urſache davon war; ich werde daſſelbe Exemplar nächſten Sommer wieder ins Freie ſtellen. — Uebrigens habe ich die Töpfe nie vor Regen geſchützt; ſie ſtanden auf einem niedrigen Brettertiſche an einer Gartenwand. Ein Exemplar von Cactus alatus, mit dem ich ſchon voriges Jahr denſelben Verſuch machte, pflanzte ich dieſen Sommer wieder aus dem Topfe in die freie Erde auf eine Unterlage von Kalkſtückchen. Der üppige Wuchs deſſelben überſteigt Alles, was ich je davon geſehen habe, und im nächſten Sommer werde ich daſſelbe auch mit Cactus speciosus und andern verſuchen. Das Reſultat der bisher von mir gemachten Erfahrungen iſt daher das, daß man wohl thut, ſeine Cactus der freien Luft im Sommer auszuſetzen; ſie befinden ſich dabei viel wohler und ſtehen weit üppiger, als wenn ſie in übermäßiger Hitze cultivirt werden. (Fortſetzung folgt.)

Verzeichniß der vorräthigen Gewächſe aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahr 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebrüder Baumann ꝛc. zu Bollweiler im oberrheiniſchen Departement, in Frankreich, abgegeben werden können. (Fortſetzung.)

Unter den Gewächshauspflanzen zeichnet ſich ganz beſonders die Camellien-Sammlung aus, die nicht leicht ihres Gleichen finden dürfte, 158 Arten und Varietäten; 20 Sorten mit Namen nach eigner Auswahl 300 Fr., nach der Auswahl der Gebr. Baumann 60 Fr. — C. Traversii (C. mutabil. petalis violac. striat.) kann erſt im Frühlinge 1833 abgegeben werden; C. Rawsiana 50 Fr., C. eclipsis, C. eximia, C. imbricata, C. invicible (C. punctata), C. nivea, à 40 Fr., — C. eurioides fl. odorat. nov. sp., C. Rives nova (Rivesii), C. staminea, C. virginica, à 30 Fr., — C. Lankmannii, 26 Fr., — C. Charle magne, C. delecta, C. Derbiana, C. excelsa, C. flaccida nova, C. flammea, C. Johnsonia, C. Kisii nepalensis, C. Lippoldii, praegnans, pulchella, pulcherrima, Rosii, sanguinea, sericea, Simsii, à 25 Fr.; — C. atroviolacea, blanda, carolina, gallica alba, gloria mundi, grandissima superba, Griffinii, heptangularis, Herbertii, humilis, insignis fl. alb., Kentii, Lady Admiral Campel, macrophylla, Mesterii rubr. pl., New Importet, Palmerii nova, purpur., Rivinii, Roi des Pays-Bas, Rosa mundi, Rosalie, Rosiana superba, rotundifolia, speciosa, Watzoniana, Wilbrohamia, à 20 Fr.; — C. Baronne Amelie, blow, Buckliana, Carolus, Cliveana, dianthiflora, Kneighti, Dorsetti, Elphinstonia, fulgens, gigantea, Goussonia, Halesia, Henriette, involuta, Lehmanii, Lindleyi, ornata, oxoniensis, papaveracea, Parmentiera grandifl., pensillata, Prince d'Orange, princeps, Rex Bataviae, rubr. maxim. pl., spatulata, supina, venosa, Wiltonia, Woodsii, Youngi Conchiflora?, à 15 Fr.; C. acutipetala, Aitonii, Alnutii, anemonifl. fl. ros, fl. purp., argentea, Brusseliensis, cerasina, Chandlerii, Charle Auguste, colorata, compacta, concava, corallina, crassinervis, decora, Egertonia, elegans, fascicularis, fimbriata, florida, heterophylla, hexangularis, insignis, insign. fl. rubr., lindbria?, lindbriata, lucida, nanettensis, paeonifl. rosea, paradoxa, Pearl, Reine des Pays-Bas, rosa sinensis, rosacea, rosaeflora, splendens, Welbankii, sasanq. ros. pl., à 10 Fr.; C. altheaeflora, anemonifl. fl. alb., atropurp., monstrosa, à 6 Fr.; C. aucubifol., coccin., conchiflor., crassifol., grandifl. simpl. ros., pomponia?, oleifera, ol. latifol., sasanq. alb. semipl, à 5 Fr.; C. anemonifl., rosea flavescens, variegata, à 4 Fr.; C. alb. pl., alb. simpl., longifol., atrorubens, carnea, coronata, expansa, incarnata, myrtifol., paeonifl., Pink semi duplex, pomponia, ros. pl., rubicaulis, rubr. pl., à 3 Fr.; C. jap. rubr., 2 Fr. (Beſchluß folgt.)

(Neue Wintergärten). Man hat jetzt in mehreren Gegenden den Verſuch gemacht, auf Fluß- und Quellenſtellen eine Art von Wintergärten anzubringen, die beſonders den Vortheil gewähren ſollen, daß ſie im Winter wegen der ihnen inwohnenden Wärme nie zufrieren. Es werden nämlich Gewächſe in ſchwimmende Käſtchen geſetzt, dieſe verſchloſſen und auf dem Waſſer befeſtigt. Auf dieſe Weiſe ſollen Blumen und Früchte ſehr gut erzielt werden können.

Dietendorf im Herzogthum Gotha, am 3. Febr. 1832. Blumenfreunden zeige ich an, daß von dem in Nr. 1. 1832 d. Bl. beſchriebenen ſchönen blauen, wohlriechenden Didiskus (von Hrn. Hofrath Reichenbach in Dresden, dem Hrn. Freiherrn von Hügel in Wien zu Ehren, Hügelia coerulea, nach Graham in England, Trachymene coerulea genannt), eine Priſe Samen zu 8 gGr. gegen freie Einſendung des Betrags abgegeben werden kann, von

J. M. Agthe, Blumiſt.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Dr. Th. Fr. L. Nees von Eſenbeck, (Prof. an der Univerſität zu Bonn), und W. Sinning, (Univerſitäts-Gärtner daſelbſt). Sammlung ſchönblühender Gewächſe für Blumen- und Gartenfreunde, nach lebenden Exemplaren des Königl. botan. Gartens zu Bonn gezeichnet, beſchrieben und mit genauer Anleitung zu ihrer Cultur begleitet. 10tes Heft, mit 10 ausgemalten Kupfern. Düſſeldorf in der lithograph. Anſtalt von Arnz und Comp. 1831. Royal-Folio. Preis 2 ℛℓ 15 Sgr.

Das 10te Heft enthält die Abbildungen von: Rhododendron arboreum, Clematis verticillaris, Potentilla nepalensis, P. atrosanguinea, Erinus lychnideus, Thunbergia alata, Polygala cordifolia, Loddigesia oxalidifolia, Mantisia saltatoria und Erythrina crista galli.

Mit dieſem Hefte ſchließt die erſte Centurie dieſes ausgezeichneten blumiſtiſchen Werks, welches, in jeder Hinſicht vollkommen ausgeſtattet, ſeine Stelle neben den ſchönen engliſchen Werken dieſer Art einzunehmen verdient. Die meiſten Abbildungen der Pflanzen dieſer Centurie, ſo wie die Beſchreibung und Culturangabe derſelben laſſen nichts zu wünſchen übrig. Obgleich faſt alle abgebildete und abgehandelte Pflanzen den ſchönblühenden angehören, um deren Cultur es dem Blumiſten einzig und allein zu thun iſt, ſo wäre doch zu wünſchen, daß bekanntere Pflanzen, die um einen geringen Preis ſchon bei vielen Handelsgärtnern in lebenden Exemplaren zu erhalten ſind, in dieſer Sammlung nicht mit aufgenommen wären; der Botaniker kennt bereits dieſe Pflanzen und für den gewöhnlichen Blumiſten ſind ſie in Abbildungen zu theuer. Dagegen würde eine Sammlung von Pflanzen-Abbildungen, welche nur die neuſten ſchönblühenden Gewächſe aufnimmt, für den Blumiſten von ungetheilteren Intereſſe ſein. Mögen die geehrten Herren Verf. auf dieſe Weiſe eine zweite Centurie eröffnen, und möge dies Werk beim blumiſtiſchen Publiko die allgemeine Theilnahme finden, die es im vollen Maaße verdient.

(Berichtigung.) In Nr. 2 der Blumenzeitung leſe man gefälligſt: auf S. 2 Sp. 1 Z. 24 v. oben: Aristolochia ſtatt Cristolochia — und auf S. 3. Sp. 2, Tilſit, Z. 6 v. o. Verdienſt ſich — ſtatt — ſich Verdienſt.

(Hierbei eine Beilage: „Verzeichniß von blumiſtiſchen Gegenſtänden bei Hrn. Wilhelm Kirſcht zu Weimar").

Blumensamen.

	1 Pfd.		1 Lth.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen	—	6	—	1
— autumnalis, Herbst-Adonisröschen	—	6	—	2
— flammea, hochrothes —	—	6		
— vernalis, Frühlings- —	—	6	—	4
Alcea rosea nigra flore pleno, div. Coul. gefüllte Stockmalven	—	[illegible]	—	4
Agrostemma coeli Rosa, [illegible]	—	6	—	3
Amaranthus albus, weißlich blühender Amaranth oder Fuchsschwanz	—	6		2
— aureus, goldfarbiger —	—	6	—	1
— Bernhardi, wenig bekannter —	—	6	—	2
— bicolor, zweifarbiger —	—	—	1	8
— caudatus, ge[illegible] —	—	6	—	2
— chlorostachys, röthlicher —	—	6	—	2
— giganteus, [illegible] —	—	6	—	2
— hypochondriacus, [illegible] —	—	6	—	2
— sanguineus, blutrother —	—	6	—	2
— tricolor, dreifarbiger —	—	—	1	8
— viridis, grünlicher —	—	6	—	2
Anthemis arabica, arabische Kamille	—	6	—	4
— valentina, valentinische —	—	6	—	4
Antirrhinum majus flore rubro, großes rothblühendes Löwenmaul	—	6	—	3
— speciosum, schönstes	1	—	—	6
— triphyllum, dreiblätteriges	—	6	—	3
Aquilegia canadensis, canad. Akelei (sehr schön)	—	—	1	—
— vulgaris, verschiedenartige —	—	6	—	2
— vulgaris flore pleno, gefüllte, verschiedenart. —	—	9	—	3
Aster chinensis fl. pl., gefüllter Aster in vielen schön. Farben	—	6	—	4
— fistulosum fl. pl., gefüllter Röhren-Aster in vielen schönen Farben	1	—	—	6
Astragalus galegiformis, Kanarienblume	—	6	—	2
Athanasia annua, jährige Athanasie	1	—	—	8
Atriplex hort. fl. luteo, gelbblühende Gartenmelde	—	6	—	1
— hort. fl. rubro, rothblühende —	—	6	—	1
Atropa physaloides, schlottenartiges Tollkraut	—	6	—	2
Bidens chrysanthemoides, wuchernder Zweizahn	—	6	—	2
— grandiflora, großblümiger —	1	—	—	8
— leucantha, weißer —	—	6	—	2
Biscutella auriculata, Brillenschote	—	6	—	1
— raphanifolia, größere —	—	6	—	1
Blitum capitatum, Erdbeerenspinat	—	6	—	2
Borrago officinalis, Borretsch	—	6	—	2
Briza maxima, großes Zittergras	—	6	—	2
— minor, kleines, niedliches —	—	6	—	4
Browallia elata, geflügelte Browallie	2	—	1	—
Cacalia sonchifolia, rothblühende Pestwurzel (schönes Sommergewächs)	1	—	—	8
Calandrinia ciliata, gewimperte Calandrinia	2	—	—	—
Calendula denticulata, gezähnte Ringelblume	—	6	—	2
— fruticosa, strauchartige —	—	6	—	2
— minima, kleine —	—	6	—	2
— officinalis fl. pl., gefüllte —	—	6	—	2
— pluvialis, weiße oder regenanzeigende —	—	6	—	2
— sancta, südliche —	1	—	—	4
— speciosa, schönste —	—	9	—	4
— stellata, sternförmige —	—	6	—	2
Campanula Medium, große Glockenblume	—	6	—	3
— Speculum fl. albo, weißblühender Venus-Spiegel	1	—	—	6
— Speculum fl. coeruleo, blaublühender —	1	—	—	6
— Speculum fl. roseo, rosenrother —	1	—	—	6
Capsicum annuum, spanischer Pfeffer	—	9	—	4
Carduus marianus, bunte Marien-Distel	—	6	—	1
Carthamus tinctorius, Saflor	—	6	—	2
Celosia cristata, Hahnenkamm, in mehren Sorten	2	—	1	8
Centaurea babylonica, babylonische Flockenblume	—	6	—	4
— crocodilium, italienische Gartenkornblume	—	6	—	4
— crupina, rothblühende —	—	6	—	3
— Cyanus div. Coul., verschiedene —	—	6	—	2
— moschata fl. albo, bisamduftende, weiße —	1	—	—	8
— moschata fl. coeruleo, bisamduftende, blaue —	1	—	—	8
— salmantica, dreifarbige —	—	6	—	2
— suaveolens, gelbe, wohlr. (sehr schön)	2	—	1	8
Cerinthe major, große Wachsblume	—	9	—	6
— minor, kleine —	—	9	—	8
Cheiranthus annuus, englische Sommer-Levkojen in schönsten Sorten	1	—	—	12
— incanus, Winter-Levkojen in mehreren Sorten	1	—	—	12
— cheiri, schöner brauner Lack	—	6	—	4
— cheiri fl. pl., brauner, gefüllter Lack	2	—	1	8
Chelidonium glaucum, gelber [illegible]	1	—	—	8
Cleome pungens, stachelige [illegible]	1	—	—	—
Chrysanthemum carinatum, prächtige Wucherblume	—	—	—	4
— coronarium fl. pl. albo, gefüllte, weißblühende Wucherblume	—	6	—	2
— — fl. pl. luteo, gefüllte, gelbe W.	—	6	—	2
— pectinatum, kammartige Wucherblume	—	6	—	4
Clarkia pulchella, schöne Clarkie (sehr zu empfehlen)	2	—	1	8
Commelina coelestis, himmlische Kommeline	1	—	—	10
Convolvulus elongatus, langwachsende Winde	—	6	—	2
— tricolor, dreifarbige —	—	6	—	2
Coix lacryma, [illegible]	1	—	—	8
Coreopsis lanceolata, lanzettliche Wanzenblume	—	6	—	3
— tinctoria, schöne, färbende —	—	6	—	6
Cosmea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmee	1	—	—	12
Crepis alba, weißer Pippau	—	6	—	2
— barbata, bärtiger —	—	6	—	2
— rubra, rother —	—	6	—	4
[illegible], Kürbisse in vielen verschiedenen Sorten	—	6	—	2
Cynoglossum linifolium, weißes Vergißmeinnicht	2	—	—	—
Datura fastuosa fl. pl. albo, gefüllter weißer Stechapfel	·	—	—	—
— — fl. pl. violacea, gefüllter, violetter —	—	6	—	2
— Metel, weißer —	—	6	—	7
— stramonium, schwarzer —	1	—	—	16
— tatula, gestreifter —				

	fl.	kr.	fl.	kr.
D[illegible], kleiner [illegible]				2
De[illegible] gefüllter Ritter- sporn in [illegible]				
— [illegible]				3
D[illegible], [illegible] in den [illegible] Farben				3
— [illegible], Chinesische Nelke in den [illegible] Farben				6
— [illegible] Nelke	1			12
— [illegible]				3
— [illegible]				—
— [illegible]				
D[illegible], [illegible]				
Digitalis [illegible], gelber Fingerhut				6
— [illegible] —				6
— [illegible], rother				8
D[illegible]				4
— [illegible]				4
Ech[illegible], [illegible]				4
— [illegible]				4
[illegible], rothblühender Natterkopf, sehr [illegible]				
[illegible]				
[illegible]				
[illegible]				
Gomphrena [illegible]				
[illegible]				
Gypsophila [illegible]				
Hedysarum [illegible]				
— [illegible]blühender —				
Helianthus [illegible], Sonnen[illegible]				
— — fl. [illegible]				
— — fl. pl. [illegible]				
— [illegible]				
Hesperis [illegible], [illegible] Nachtviole				
— [illegible], wohlriechende				
Hibiscus [illegible]				
— [illegible], großer, [illegible] —				
— [illegible]				
Iberis amara, weiße Schleifenblume				
— umbellata, [illegible]				
Impatiens Balsamina, Balsamine in verschiedenen Farben				
— — fl. pl., [illegible]				
Ipomoea [illegible] in vielen Farben				
— — [illegible]				
Knautia orientalis, morgenländische Knautie				
Lathyrus [illegible] Wicke				
— [illegible]				
— [illegible], wohlriechende —				
— odoratus [illegible], [illegible] (sehr [illegible]) schöne Wicke				
— [illegible] Wicke				
— [illegible]				
— tingitanus, [illegible] —				
Lavatera trimestris fl. [illegible], weiße Sommer-[illegible]				
— — fl. roseo, rothe				
Linaria [illegible]				
Lopezia [illegible]				
Lotus [illegible]				
Lunaria [illegible]				
Lupinus albus, weiße Lupine				
— [illegible] Lupine				
— [illegible], große [illegible] —				
— — große [illegible] —				
— luteus, gelbe, wohlriechende				
— [illegible], rothe				
Lychnis chalcedonica fl. [illegible] Lychnis				
— — fl. rubro, rothe				
— [illegible], rosenrothe				
Malope malacoides, malvenartige Malope				2
Malva, Garten-Malve				3
— fl. pl., gefüllte Garten-Malve in schönen Sorten				2
Medicago ciliaris, gewimperter [illegible]				2
— [illegible], gezähnter —				2
— [illegible]				2
— [illegible]				
Melilotus [illegible], italienischer Klee				
Mesembryanthemum crystallinum, eisartige Zaserblume, oder Eiskraut				
Mimosa pudica, empfindliche Sinnpflanze, oder Rührmichnichtan, das Korn [illegible] Körner				
Mimulus [illegible]				3
Mirabilis jalappa, Schweizer-[illegible]				1
— longiflora, wohlriechende [illegible]				3
Momordica [illegible]				
[illegible]				
Nicotiana [illegible] Tabak				
— [illegible]blühender Tabak				
— [illegible] —				—
— [illegible] —				—
— [illegible] —				4
Nigella damascena, Jungfer im Grünen				2
— [illegible] — — —				
Nolana prostrata, liegende [illegible]				
Ocymum [illegible], großes [illegible]				
— [illegible]				
— [illegible], schwarzes —				—
— [illegible]blätteriges Basilicum				6
Or[illegible]				6
— [illegible], sehr schöne —				9
— [illegible]blätterige —				

	à Pr		à Lth.	
		pf	Rtl	gr.
Oenothera odorata, wohlriechende Oenothere,	1	—	—	8
— *Romanzovii*, blaue —	1	—	—	8
— *rosea*, roſenrothe —	1	—	—	8
— *stricta*, gerade —	1	—	—	8
— *tetraptera*, vierflügeligte —	1	—	—	8
Oryza sativa, aſiatiſcher Reiß.	1	—	—	—
Papaver cornuti, gehörnter Mohn,	—	9	—	4
— *hortensoides fl. pl.*, gef. Gartenmohn in ſchönen F	—	6	—	3
— *plenissimum fl. pl.*, außerordentlich gefüllter allerdich				
ſter und ſchönſter Mohn mit blutrother Einfaſſung	1	—	—	8
— *Rhoeas fl. pl.*, gef. Ranunkel-Mohn in ſchön. Farben	—	6	—	3
Polemonium album, weißes Sperrkraut,	—	6	—	2
— *coeruleum*, blaues —	—	6	—	2
Polygonum emarginatum, ausgeränderter Knöterig,	—	6	—	4
— *orientale*, morgenländiſcher —	—	6	—	2
— *sibiricum*, ſibiriſcher —	—	6	—	4
Primula Auricula, Aurikeln, feinſte Lücker und engliſch	2	—	1	8
— *elatior*, Primeln in ſehr ſchönen Sorten,	1	—	—	12
Reseda alba, weißblühende Reſeda,	—	6	—	4
— *luteola*, gelbliche —	—	6	—	4
— *odorata*, wohlriechende — à Pfd. 1 Thlr. 16 Gr.	—	6	—	3
Rheum palmatum, handförmiger Rhabarber,	—	6	—	2
— *sibiricum*, ſibiriſcher —	—	6	—	2
Ricinus badius, großer Wunderbaum,	1	—	—	8
— *communis*, gemeiner —	—	6	—	4
— *lividus*, rothblätteriger —	1	—	—	8
— *viridis*, ganz grüner —	1	—	—	8
Rudbeckia amplexicaulis, ſtengelumfaſſende Rudbeckia,	—	6	—	4
— *oppositifolia*, paarblätterige —	—	6	—	4
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie (eins der nie				
lichſten Sommergewächſe, blüht vom Mai bis in Novb	1	—	—	12
Scabiosa atropurpurea, ſchwarzrothe Scabioſe,	—	6	—	2
— — *grandiflora*, große, ſchwarzrothe	—	6	—	2
— *stellata*, Stern-Scabioſa,	—	6	—	2
Schyzanthus pinnatus, gefiederte Schizanthe, ſehr ſch	1	—	—	12
Scorpiurus sulcata, gefurchtes Scorpionenkraut,	—	9	—	6
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgefülltes Kreuzkraut,	—	9	—	6
— — *fl. pl. rubro*, rothgefülltes —	—	9	—	6
Sicyos angulata, kleine Haargurke (ihres ſchnellen Wu				
ſes wegen zu Lauben ſehr zu empfehlen),	1	—	—	8
Sida amoena, niedliche Sammetpappel,	1	6	—	—
Silene armeria, nelkenartige Silene,	—	6	—	2
— *bipartita*, zweitheilige —	—	6	—	4
— *hirsuta*, rauhe —	—	6	—	4
— *quinquevulnera*, gefleckte —	—	6	—	4
Solanum Lycopersicum, Paradies- oder Liebesapfel,	1	—	—	12
— *melongena fl. albo*, weißer, eiförmiger Nachtſchatten,	2	—	1	—
— — *fl. coeruleo*, blauer, eiförmiger —	2	—	1	—
Sonchus tingitanus, tangerſche Gänſediſtel,	1	—	—	8
Spermacoce rubra, rother Zahnwirbel,	1	6	—	—
Spilanthus oleraceus, Huſarenknopf (ſehr niedlich),	1	—	—	8
Stevia pubescens, haarige Stevie,	2	—	—	—
— *purpurea*, purpurrothe —	2	—	—	—
Tagetes erecta fl. pl., große Sammtblume,	—	6	—	2
— *pumila fl. pl.*, kleine —	—	6	—	2
Tetragonia expansa, Viereckfrucht,	—	6	—	4
Trifolium incarnatum, carminrother Klee,	1	—	—	6
— *tomentosum*, filziger —	1	—	—	—
Trigonella corniculata, gehörnter Kuhhornklee,	1	—	—	—
Tropaeolum majus, große ſpan. Kreſſe (oder Naſturtium)	—	6	—	2
— *minus*, ganz kleine —	—	6	—	4
Valeriana rubra, rother Baldrian,	1	—	—	8
Veratrum nigrum, ſchwarze Nießwurzel,	1	—	—	6
Verbascum blattaria, kerzenkrautartige Königskerze,	—	6	—	4
— *phoeniceum*, blaublümige —	—	6	—	4
Vicia faba fl. rubro, rothblühende amerikan. Puffbohne,				
wohlriechend (iſt ſehr zu empfehlen),	—	6	—	4
Viola tricolor, Stiefmütterchen,	—	6	—	2
Xeranthemum annuum dip. Coul., weiß- u. blaur. Papierbl.	—	9	—	4
— — *fl. pl. albo*, weißgefüllte Papierblume,	1	—	—	8
— — *fl. pl. coeruleo*, blaurothgefüllte —	1	—	—	8
Ximenesia encelioides, geöhrte Ximeneſie,	—	6	—	3
Zea Mays, türkiſches Korn oder Weizen,	—	6	—	1
Zinnia ambigua, zweifelhafte Zinnie,	2	—	—	—
— *elegans*, elegante —	2	—	1	—
— *grandiflora*, großblümige —	—	6	—	4
— *multiflora fl. luteo*, gelbe, vielblümige Zinnie,	—	6	—	4
— — *fl. rubro*, rothe —	—	6	—	4
— *pauciflora*, wenigblütige —	—	—	—	—
— *tenuifolia*, dünnblätterige —	—	6	—	4
— *verticillata*, wirbelblätterige —	—	6	—	4

Ferner folgende ſtark ins Gefüllte fallende Levkojen, [illegible] ich beſonders einem jeden Blumenliebhaber empfehlen kan

Engliſche Sommer-Levkojen.

Als: 1) aſchgraue; 2) ſchwarzbraune; 3) blaßlilla; 4) [illegible] 5) dunkelblau; 6) weiße; 7) blaßroth; 8) blaßaſchgrau; 9) [illegible]; 10) mordoree; 11) dunkelroſenroth; 12) mohngrau; 13) [illegible] 14) apfelblüten; 15) carmoiſin; 16) zimmtbraun; 17) carmin[illegible] 18) dunkelbraunroth; 19) rothgrau; 20) fleiſchfarbig; 21) zieg[illegible] 22) dunkelfleiſchfarbig; 23) rothbraun; 24) blaßziegelroth; 25) [illegible]; 26) dunkelziegelroth; 27) pfirſichblüten; 28) kupferblau; 29) [illegible]braun; 30) blaßlilla mit Lackblatt; 31) weiße mit Lackblatt [illegible] carminroth mit Lackblatt; 33) dunkelbraunroth mit Lackblatt; 34) [illegible]braun mit Lackblatt; 35) ziegelroth mit Lackblatt; 36) fleiſch[illegible] mit Lackblatt; jede Sorte ſeparat koſtet . . . à Priſe 1 Gr. à Lth 16 Gr.

Winter-Levkojen.

Als: 1) weiße; 2) dunkelblaue; 3) dunkelblau hochſtäm[illegible] violete; 5) fleiſchfarbig; 6) ziegelrothe; 7) mordoree; 8) roth [illegible]rothe; jede Sorte ſeparat koſtet . . . à Priſe 1 Gr. à Lth 16 Gr.
10) weiße, blaue u. rothe mit Lackblatt: à Priſe 1 Gr. à Lth 1 Thlr. 8 Gr.

Gefüllte Röhren-Aſter.

Als: 1) aſchgraue; 2) blaßblaue Bandaſter; 3) [illegible] mit weiß; 5) blaßblau; 6) blaßrothe Bandaſter, 7) [illegible] dunkelroth; 9) dunkelroth mit weiß; 10) dunkel[illegible] mit weiß; 12) fleiſchfarbene ſcheibe; 13) [illegible] 15) fleiſchfarbene; 16) hellblau mit weiß; jede Sorte [illegible] . . . à Priſe 9 Pf.

Gefüllte Balſaminen.

Als: 1) weiß; 2) blaßblau; 3) fleiſchfarben; 4) [illegible] carmoiſin; 6) kupferroth; 7) granatroth mit weiß; [illegible] weiß und violet; 9) violet; 10) ziegelroth; 11) [illegible] rothbraun; 13) weiß mit Kupferſtrichen; 14) weiß [illegible] hellaſchgrau mit roth; 16) hellaſchgrau; 17) [illegible] 19) fleiſchfarben mit Scharlachſtreifen; 20) blaßroſa, [illegible] parat koſtet . . .

Scabioſen

In 22 Sorten, jede ſeparat . . . . . à Priſe 6 Pf.

Gefüllte Garten-Malven.

Als: 1) chamoisfarben; 2) kupferroth; 3) blaßfleiſchfarben [illegible] ſin; 5) rothgelb; 6) fleiſchfarben mit weiß; 7) weiß [illegible] roſa; 9) ſcharlachroth; 10) blaßbraun; 11) goldfarben [illegible] den; 13) ſchwarz; 14) ſtrohgelb; 15) braunroth; 16 [illegible] ſeparat koſtet . . . . à Priſe 1 Gr.

Blumenſamen-Sortimente.

Ein Sortiment von 36 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen koſtet nur
— von 24 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen . . .
— von 12 Sorten engl. Sommer-Levkojen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen . . .
Ein Sortiment von 12 Sorten Winter-Levkojen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen . . .
Ein Sortiment von 16 Sorten vorzüglich ſchön gefüllte Röhrenaſter, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen
— von 8 Sorten vorzüglich ſchön gefüllte Röhrenaſter, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen
Ein Sortiment von 20 Sorten beſte gefüllte Balſaminen, die jedem Blumenfreunde beſonders zu empfehlen ſind; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen, ſeparat verpackt, u. koſtet das ganze Sortiment
— von 10 Sorten beſte gefüllte Balſaminen; jede Sorte enthält 6 Körner mit Namen .
Ein Sortiment von 22 Sorten ſchöner Scabioſen, welche recht niedlich blühen; jede Sorte ſeparat .
Ein Sortiment von 27 Sorten Spielkürbis mit Namen .
— von 12 Sorten — mit —
Ein Sortiment von 16 Sorten ſchön gefülltblühende Garten-Malven mit Namen . . . . .
— von 8 Sorten ſchön gefülltblühende Garten-Malven mit Namen . . . . .
Ein Sortiment von 230 Sorten ſchönblühender Sommergewächſe, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen koſtet nur
— von 100 Sorten der ſchönſtblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen
— von 50 Sorten der ſchönſtblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen
— von 25 Sorten der allerſchönſtblühenden Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen
— von 12 Sorten der allerſchönſtblühend. Sommerblumen, von jeder Sorte 1 Priſe mit Namen

* Von ſämmtlichen Sortimentblumen werden nicht [illegible] abgegeben, indem ſolche ſchon voraus fertig gepackt ſind.

Verſchiedene Zwiebeln und Pflanzen.

Ranunkeln in ordinairen Nummel, 100 Stück . . .
— in ſchönen Nummel, 12 Stück . . . . .
— — — 100 — . . .
— in 26 extra Sorten mit Namen, 26 Stück
— türkiſcher oder brennendrother Turban, 12 Stück
— — — — 100 —
Anemonen, gefüllte, in ſchönen Nummel, 12 Stück .
— — — — 100 —
Tuberoſen-Zwiebeln, gefüllte blühbare, à Stück
— — — 100 —
Ferraria tigridia, Tiegerblume, à Stück . . .
— — — 100 —
Amaryllis formosissima, à Stück . . .
— — 100 — . . .
Georginen in verſchiedenen Couleuren, à Stück
— gefüllte, in verſchiedenen Couleuren, à Stück
Spargel-Pflanzen, 3jährige, à 100 Stück . . .
— — 2 — à 100 — . . .
— — 1 — à 100 — . . .
Erdbeeren in verſchiedenen Arten, 100 —
Folgende 8 Sorten Weine kann ich Jedem als etwas Vorzügliches empfehlen, als: großer blauer Türkenbart, weißer Gut-Edel, früher blauer Gut-Edel, weißer [illegible] Edel, frühe blaue Auguſttraube, früher rother [illegible], rother Trauminer, früher Leipziger; jede Sorte mit Namen, à Stück . . .
Von dem gewöhnl. weißen und blauen Wein die 100 Stück
Italieniſche Pappeln, 10 – 12 Fuß hoch, à Stück . . .
Wallnuß-Bäume, bis 10 Fuß hoch, à Stück
Maulbeerbäume, *Morus albus*, 2jährige, 100 Stück
Dergleichen 1000 Stück . . .

Außerdem ſind auch mehrere 100 Sorten Glashaus[illegible], perennirende Staudenpflanzen, feine Aurikeln und Primeln in ſchönen Sorten, wie die vorzüglichſten edlen Sorten Obſtbäume, engliſche [illegible] und Johannisbeeren u. dgl. m. bei mir ſtets zu bekommen.

Durch die Güte meiner Sämereien, ſo wie durch [illegible]behandlung habe ich mir allerſeits Handelsfreunde erworben [illegible] len, daß meine Samenhandlung ſowohl in als außer Deutſch[illegible] bekannt iſt, und halte deshalb alle weitere Lobeserhebung und Anpreiſung meiner [illegible] für unnöthig. Nur füge ich noch die ergebene Bitte hinzu [illegible] meine Verzeichniſſe möglichſt zu verbreiten, um dadurch meinen Wirkungskreis zu erweitern.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Zur Lektüre hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

Nº. IV. Weißenſee, (in Thüringen). Februar 1832. V. Jahrg.

Ihro Kaiſerlichen Hoheit
Maria Paulowna
Großherzogin zu Weimar
zum ſechszehnten Februar 1832
vom Verein für Blumiſtik und Gartenbau zu Weimar.

Blumen ſind's, die zu Dir ſprechen;
Flüſternd nur gleich Frühlingsbächen,
Schüchtern ſtets uns näher gehn;
Unſer Danken heißt Entzücken,
Binden — auf zur Sonne blicken, — —
Gönne, laß es denn geſchehn.

O wie viele ſich erlaben!
Wir, die tauſend Augen haben,
All Dein Wirken ſehen wir;
Die wir oft durch Fenſter lauſchen,
Fern, wo keine Hymnen rauſchen,
Reden wollen wir von Dir.

Wie ein Webſtuhl Blumen webet;
Wie manch Mütterchen verpfleget
Neuen Lebensmuth gewinnt;
Wie der Arme, nothbeladen,
Nun am vollen Rad den Faden
Seines eig'nen Glückes ſpinnt.

Wie zumal verlaſſ'ner Jugend,
Blüthenkeimen kunſt'ger Tugend,
Manche Zuflucht Du geweiht:
Lehren hier und fleiß'ge Hände!
Samen ſo ſtatt müß'ger Spende
Hat Dein Schaffen ausgeſtreut.

Roſen ſind des Lenzes Prangen,
Roſen auch auf bleiche Wangen
Bringt Dein milder Strahl zurück;
Drückt die Zeit zum Unmuth nieder,
Stockt die Werkſtatt, plötzlich wieder
Weckt ſie Dein geſchäft'ger Blick.

Wenn Kryſtall die Zweige beuget,
Zündeſt Du den Heerd, es ſteigt
Dürft'gen auch der Rauch empor;
Labung wird dem Greis am Stabe,
Tröſtung auch, wenn mehr als Habe
Ein bedrängtes Herz verlor.

Schöner noch die Welt zu ſchmücken,
Läßt ein Strahl von Deinen Blicken
Herrlicher auch uns gedeihn;
Lauben winken, grüne Matten,
Und ein Sitz in Baumes Schatten
Ladet müde Wand'rer ein.

In des Geiſtes Regionen
Ruft Dein Wink aus fernen Zonen
Oft verklärter Töne Macht;
Farben heißt Du Bilder dichten, — —
O wohin den Blick wir richten,
Glänzt uns Deiner Schöpfung Pracht.

Doch im Streben, zu vollenden,
Bebt der Strauß in Deinen Händen,
Schambedrängt, o Königin,
Und er fühlt, den Drang zu ſtillen,
Eine Perl dem Kelch entquillen, — —
Nimm zum ſtillen Dank ſie hin.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung).

Frau Dr. Hiller zu Goldberg.
Herr Erzprieſter Münzer zu Blumenau.
— Kunſtgärtner Pfennig zu Liegnitz.
Herr J. L. Freyeißen, Güterſchaffner zu Frankfurt a. M.
— Kaufmann Schellmann zu Goldberg.
— Revierförſter Zumpe zu Hermsdorf bei Goldberg

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Rabattenpflanzen.

Ramondia pyrenaica. Richard. Die pyrenäiſche Ramondie.

(Verbascum Myconis. Lin. Myconia borraginea.)

Gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria Monogynia) des Lin. Syſt., und zur Familie Solaneae des natürl. Syſt. nach Jussieu.

Eine ſehr niedliche Pflanze, die auf den Pyrenäen und den piemontiſchen Gebirgen einheimiſch iſt, wo ſie an ſchattigen Orten wächſt.

Die Wurzel iſt perennirend; die Wurzelblätter ſind roſettförmig auf der Erde ausgebreitet, oval oder eilanzettförmig, ſtumpfgekerbt, auf beiden Seiten vorzüglich auf der untern runzlich, roſtfarbig wollig, gegen den mit langen bräunlichen Haaren beſetzten Blattſtiel ſich verſchmälernd, und ungefähr 1 1/2 Zoll breit und mit dem Blattſtiele gegen 4 Zoll lang. Aus der Mitte der Blätter ſteigen mehrere 1- ſelten 2- bis 5blumige, mit weißlichen Drüſenhaaren beſetzte 4 bis 6 Zoll hohe, purpurröthliche Blumenſchäfte hervor. Der Kelch iſt kurz, weißbehaart, in 5 längliche ſtumpfe Abſchnitte geſpalten. Die ſchöne violette Blumenkrone iſt radförmig, bis an das ſehr kurze Rohr in 5 eiförmige, ſtumpfe, ſehr ſchöne violette Abſchnitte geſpalten; am Schlunde befinden ſich 5 längliche, gelbe Flecken auf grünem Grunde. Die Staubfäden ſind 2 Linien lang, ſtark, glatt, blaßgrünlich; die ſchöngelben Staubbeutel ſind auf dem Rücken angeheftet und ragen aus dem Schlunde hervor. Der Fruchtknoten iſt eiförmig, behaart. Der Griffel iſt glatt, grünlich, ſtumpf, ohne deutliche Narbe. Die

Kapſel iſt eiförmig-länglich zugeſpitzt, bei der Reife glatt und braun. Die ſehr kleinen Samen ſind braun, etwas behaart und runzlich. Die Blüthezeit iſt in den Monaten April und Mai. (Beſchluß folgt.)

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

(Fortſetzung.)

Der Same ging mir in der Wohnſtube im Frühjahre ſehr gut auf, und man kann denſelben von jedem guten Handelsgärtner, namentlich auch von Herrn Agthe in Dietendorf, beziehen. Doch ſteht derſelbe in den neueſten Verzeichniſſen noch in ziemlich hohem Preiſe, und viele, welche die wahrhaft prächtvolle Cobaea lange Jahre pflegten, — ich rede hier immer nur von Blumenfreunden, welche keine Treib- und Gewächshäuſer beſitzen — haben noch keine reife Frucht an derſelben gezogen. Ich will deshalb hier kürzlich die Art und Weiſe angeben, wie ſie ſehr leicht, auch ohne Hülfe jener Oertlichkeiten, im Freien Samen ziehen können. Vielleicht geben meine Bemerkungen Veranlaſſung, Botaniker von Fach auf die beſondern Eigenthümlichkeiten des Befruchtungsactes jener ſchönen Pflanze aufmerkſam zu machen.

Es iſt allgemein bekannt, wie weit man in neuern Zeiten durch die künſtliche Befruchtung der Pflanzen gekommen iſt, obgleich dieſelbe auch zu vielen Charlatanerieen geführt, und noch jüngſt, hinſichtlich der Levkojen, zu bittern Täuſchungen Veranlaſſung gegeben hat, welche man gar auf dem Inſibulationswege zur Vollkommenheit führen wollte.

Trotz der unzähligen Blumenglocken, mit welchen eine, in üppigem Boden oder im freien Lande ſtehende Cobaea ſich bedeckt, gelingt die künſtliche Befruchtung mit dem reichlich ſich darbietenden Saamenſtaube nur äußerſt ſelten oder gar nicht. Meine zahlreichen Verſuche führten mich endlich zum Ziele. Wenn die Blume, welche anfänglich gelbgrün erſcheint, ſich dunkler zu färben beginnt, findet man gewöhnlich die 3ſpaltige Narbe des weiblichen Geſchlechtstheils noch geſchloſſen, und dies iſt der rechte Zeitpunkt zur künſtlichen Befruchtung. Man nehme reifen Samenſtaub von einer andern Blume, in welcher ſich eben die Staubbeutel geöffnet haben, und bringe denſelben mit einer Pincette oder irgend einem andern ſpitzigen Inſtrumente zwiſchen und auf die behutſam zu trennenden Narben, und wiederhole das einigemal. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß dies bei trockner, ſonniger Witterung geſchehen müſſe. Die befruchtete Blume bedarf übrigens keiner Bedeckung gegen die Sonne, da ſie glockenartig niederhängt. Gewiß werden die mehreſten Befruchtungen Erfolg haben, und die, gleich kleinen Gurken herabhängenden Früchte im Herbſt vollkommen reifen. Nur vergeſſe man nicht, alle Tage ſtark zu begießen, ja ſelbſt die Pflanze mit Waſſer leicht zu beſprengen. Sobald die Samenkapſeln ſich gelbgrau färben und aufſpringen wollen, kann man ſie abſchneiden und auf Papier nachreifen laſſen. Die größeſte Anzahl vollkommner Samen war in einer der von mir gezogenen Früchte 42, und wechſelt gewöhnlich zwiſchen 30 und 40.

Noch nie iſt es mir gelungen, in einer vollkommen gefärbten Blume, auf geöffneten Griffelnarben eine künſtliche Befruchtung herbeizuführen. (Beſchl. folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Zwiebel- und Knollengewächſe haben, wenn ihre Blüthezeit beendigt iſt, nur ſehr wenige Feuchtigkeit nöthig, und bei einem Uebermaß derſelben faulen ſie leicht; dagegen bedürfen ſie, wenn ſie anfangen zu blühen, des Begießens am meiſten. Uebrigens iſt auch das Auflockern der Erde, wenn es zur rechten Zeit geſchieht, von ausgemachtem Nutzen, damit die Oberfläche nicht zu feſt und die Ausdünſtung nicht verhindert werde.

Schwächliche Pflanzen gieße man langſam, jedoch reichlich, bis man glaubt, daß die Wurzel gehörig durchnäßt iſt *). Zarte Gewächſe, die man verſetzen will, müſſen zuvor etliche Tage im Schatten ſtehen, damit ſich die Erde feſter um die Wurzeln lege, wobei ſie öfters, jedoch mäßig zu begießen ſind (?). Hinſichtlich der Brauchbarkeit des zum Begießen dienlichen Waſſers wählt man nach Verſchiedenheit der Pflanzen und des Bodens, theils das Fluß- und Regenwaſſer, theils die ſelenithaltigen, mineralhaltigen, ſalzhaltigen, ſchlammigen, künſtlich geſchwängerten lauwarmen oder kalten Waſſer **). (?)

Im Waſſer ſelbſt liegt der vorzüglichſte Stoff zur Kultivirung der Blumengärten, daher es immer in gehöriger Qualität für alle Blumen- und ſonſtige Pflanzenarten vorhanden ſein muß.

Zum Begießen der Topfgewächſe eignet ſich kein Waſſer, das mit verweſten thieriſchen Stoffen geſchwängert iſt; eher noch für Gewächſe im freien Lande. Es beweiſet dies ſchon die Miſtjauche ***), welche Topfpflanzen im Allgemeinen nicht vertragen; doch giebt es hierbei auch Ausnahmen, denn auf manche Pflanzen, z. B. die Orangerie, wirkt die Rinderjauche ſehr wohlthätig, wenn ſie im Frühjahre, auch wohl einigemal im Sommer damit begoſſen werden. Je nahrhafter die Erde iſt, um ſo weniger iſt die Anwendung der Miſtjauche anzurathen. Einer leichten, lockern und ausgezehrten Erde bekommt die Jauche am beſten. Der Ruß iſt aber für Topfgewächſe ein ungleich ſtärkeres Reizmittel; man löſt denſelben mit lauem Waſſer auf, und gießt Pelargonien, Roſen u. a. Pflanzen damit, wodurch eine üppige Vegetation bewirkt wird. (Fortſetzung folgt.)

---

*) Dr. Putſche's Encyclopädie, 5. Bd. Rubr. Gartenkultur. S. 104.

**) Cours de culture et de naturalisation des vegetaux, par A. Thouin. Par. 1827. 3 Vol.

***) Leuchs Düngerlehre.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Coln am Rhein.)

Dracocephalum grandiflorum Lin. Großblumiger Drachenkopf.

(14. Cl. 1. Ordn. Didynamia. Gymnospermia).

Eine in dem Syſteme längſt bekannte, unſern Blumengärten aber bis zum verfloſſenen Jahre fremde Zierpflanze, welche Vater Linné auch früher D. altaiense nannte. In Sibirien zu Hauſe wächſt ſie in jeder Erdart üppig, nur will ſie nicht zu viele Feuchtigkeit. Sie vermehrt ſich leicht durch Samen, der an Ort und Stelle ausgeſäet werden kann, oder auch durch Wurzeltheilung. Im verfloſſenen Juli ſahen wir ein ſchönes Exemplar in Fülle der Blüthe, bei Hrn. Dr. Klökers und der Handelsgärtnerin Witwe Förſter. Die Stengel ſind 1 1/2 — 2 Fuß hoch, etwas rauh und nicht äſtig; Wurzelblätter länglich herzförmig und eingeſchnitten; Stengelblätter rund und gekerbt; die großen, violettblauen, dunkelgefleckten Wirtelblumen mit purpurrothen Deckblättern vermiſcht, geben der Pflanze ein herrliches Anſehen. Sie wird bei der genannten Förſter zu 8 Gr. (10 Sgr.) verkauft.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Methonica senegalensis Hortulan. Im Jahre 1828 hat Hr. Richard dieſe Pflanze vom Senegal nach Frankreich gebracht. Unter den geſchickten Händen des Hrn. Cels hatte ſie üppig vegetirt und im folgenden Jahre Blüthen getrieben, die aber ſehr verſchieden von denen der ſeit langer Zeit bei uns kultivirten Methonica superba waren. Schon die Botaniker erwähnen einer Methonica vom Senegal unter dem Namen: Gloriosa simplex, und bezeichnen als unterſcheidendes Merkmal, daß die Blätter keine Ranken (Cirrhi) haben; aber die Pflanze wovon wir ſprechen hat an allen Stengelblättern Ranken. Wir wollen demnach dieſe Pflanze als eine den Botanikern noch unbekannte betrachten und ſie nach dem Namen ihres Vaterlandes oder vielmehr dem Orte wo man ſie gefunden hat, bezeichnen. Um auf ihre eigenthümlichen Merkmale wieder zu kommen, wollen wir ſie neben denen der prächtigen Methonica aufſtellen:

Methonica superba, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lineari-lanceolatis, undulatis.

Methonica senegalensis, foliis caulinis cirrhiferis; petalis lato-spatulatis.

Außer dieſem angegebenen Unterſchiede iſt dieſe Pflanze auch nicht ſo groß, ſie baut ſich beſſer und flittert nicht wie jene; ſie blüht ſehr leicht und unterſcheidet ſich endlich auch durch die Geſtalt der Blumenblätter; die Blüthe iſt gleichmäßig roth, von lebhafter Farbe. Es iſt wahr, die Blüthe dieſer Pflanze hat nicht die angenehme Zierlichkeit wie jene, aber gleichwohl iſt ſie recht ſchön und blüht leichter. Ihre Cultur iſt die der Methonica superba. *) Sie blühte zum erſtenmale im Mai 1830 bei Hrn. Cels.

Poiteau.

Bericht über ein Samenbeet von engliſchen Georginen. (Dahlien).

(Beſchluß.)

5) Die engliſchen Dahlien bringen viele Blumen, die 4 bis 5 Zoll im Durchmeſſer haben; man findet ſogar einige von 6 Zoll im Durchmeſſer.

6) Die Blumen dieſer engliſchen Dahlien haben einen ſo großen Reichthum an Farben, ſie ſind ſo lebhaft und glänzend, daß, wer ſie einmal geſehen, ſich bei keiner franzöſiſchen Dahlie aufhält, wäre ſie auch noch ſo ſchön.

7) Und endlich hat man ſchon jetzt, den 15ten Auguſt, in dieſer Pflanzung von 1200 Dahlien faſt 400 Varietäten bezeichnet, deren Erhaltung der Mühe werth iſt, und unter dieſen 400 Stöcken findet man mehr als 100 ſogenannter Hauptblumen.

Dies ſind die Vorzüge der engliſchen Dahlien vor den franzöſiſchen. Die letztern bilden grüne Maſſen, die in den letzten Reihen der Blumenparthien in größern Gärten ſtehen können, um Lücken zu verbergen oder auszufüllen, um zärtliche Pflanzen zu beſchatten; aber die engliſchen Georginen allein dürfen wegen ihrer geringen Höhe, wegen der viel größern Anzahl und der weit größern Pracht ihrer Blumen in die erſten Reihen geſtellt werden.

Schon ſind dieſe Pflanzen durch alle in der Pflanzenkultur bekannten Methoden in Vermehrung gebracht und bald wird das Gartenbau-Inſtitut zu Fromont den Liebhabern Sammlungen davon anbieten können.

Anfrage.

Nach Nr. 41. des allg. Anzeigers der Deutſchen ſoll die in den Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, 14te Lieferung S. 111 erwähnte und beifallswürdig beantwortete Preisfrage: „Ob durch künſtliche Befruchtung die Farbe der Blumen ſich ändern laſſe?“ früher ſchon durch Verſuche mittelſt künſtlicher Befruchtung der Nelken hinreichend ermittelt und in folgenden Werken beantwortet worden ſein:

1. Klüpfels Vortheile zur Erziehung eines guten Nelkenſamens ꝛc. (1780) S. 61 bis 72.
2. Hirſchfelds Gartenkalender (1782) S. 192 bis 194.
3. Taſchenbuch für Natur- und Gartenfreunde auf das Jahr 1804. S. 116.
4. Walters praktiſche Anleitung zur Gartenkunſt, (1792) S. 56.
5. Hirſchfelds Taſchenbuch für Gartenfreunde (1786) S. 250.

Beſonders ſoll in 1 und 4 die Sache ſo genügend auseinander geſetzt ſein, daß die Beantwortung der Preisfrage nichts Neues enthalten könne.

Geneigte Leſer dieſer Blätter, die im Beſitze der angegebenen Schriften im Stande ſind, Vergleiche anzuſtellen, werden um gefällige Auskunft gebeten.

C. N.

Varietäten.

Berlin, im Februar 1832. In der 104ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. Febr. d. J. gab der Direktor Nachricht von dem Eingange von eilf Aufſätzen, in Antwort auf die jüngſten Preisfragen des Vereins; drei deren lauten auf die verlangte Angabe der beſten durch Erfahrung bewährten Mittel zur Vertilgung der den nutzbaren Gewächſen ſchädlichen Inſecten und anderer Thieren; fünf andere ſprechen über die in Frage geſtellten leicht anwendbaren, wohlfeilen und bewährten Mittel, der Stammfäulniß junger Samenpflanzen vorzubeugen und die drei übrigen handeln von den auf Erfahrungen und Verſuchen begründeten Bedingungen und Erforderniſſen, unter welchen das Füllen der Blumen ſowohl bei ein- als mehrjährigen Gewächſen erfolgt und über die danach anzuwendenden Mittel, um gefüllte Blumen hervorzubringen. Sämmtliche Preisſchriften wurden der Beurtheilung der betheiligten Ausſchüſſe vorbehalten. Der Herr Prof. v. Schlechtendal machte die Verſammlung aufmerkſam auf das von dem Hrn. Prof. Nees v. Eſenbeck in Breslau angekündigte Werk: „die natürliche Pflanzengruppe der Aſtern, durch Abbildungen erläutert,“ worauf die

---

*) Methonica superba Juss. iſt Gloriosa superba Lin., deren Beſchreibung und Culturangabe ſich in Nro. 14 und 15 des 2ten Jahrg. der Blumenzeitung findet. Anmerkg. des Ueberſ.

Grüſonſche Buchhandlung in Breslau Subſcription annimmt. Ferner machte Hr. v. Schlechtendal Mittheilung von einigen intereſſanten Aufſätzen aus Loudons Gardeners Magazine (No. XXXII.), als: die Beſchreibung der großartigen Einrichtung des neuen Marktes von Covent-Garten in London; Bericht über die Anwendung von heißem Waſſer, um das mittlere Beet eines Warmhauſes ſtark mit Lohe zu heizen; Beſchreibung von Meridian-Miſtbeeten (Treibkaſten) für Gartenbau und Blumenzucht; über die Cultur der Hahnenkämme, nebſt Beſchreibung des dazu gebrauchten Kompoſtes; eine Methode, um Balſaminen zur großen Vollkommenheit zu bringen; Beobachtungen über die Cultur der Amerikaniſchen- oder Moorpflanzen und der Orchideen, mit einigen Andeutungen über die Acclimatiſirung der exotiſchen Gewächſe.

Leer in Oſtfriesland. (Beſchluß.) Im Mai und Junius pfropfte ich auf ein friſch abgeſchnittenes Stück von Cactus Ficus indica, das aus drei regelmäßig ſich ausbreitenden Gliedern beſteht, 4 Cactus alatus, 2 C. truncatus, 2. C. flagelliformis, 1 C. pereskia, 4 C. Myosurus und 1 C. gracilis. Alle ſind ſehr gut angewachſen; ich habe aber eben ſowohl, wie einer meiner Freunde, Herr Schreiber, Kaufmann zu Loga, ein eifriger, denkender Blumenfreund, bemerkt, daß die Pfropfreiſer der Cactus in ihren Unterlagen Wurzeln treiben. *) Einer der gepfropften Cactus truncatus hat ſogar zwei Wurzeln durch die Unterlage hindurch getrieben Sollten ſich nun vielleicht die Pfropfreiſer in den Unterlagen ordentlich bewurzeln, ohne ſich nach Art anderer Pfropfreiſer mit dem Grundſtamme zu vereinigen?

Gern möchte ich durch Tauſch in den Beſitz der mir noch fehlenden Cacten gelangen. Mit Vergnügen würde ich Ihnen, wenn ſich irgend Einer Ihrer Leſer dazu in unſerer Blumenzeitung bereit erklärte, ein genaues Verzeichniß meiner Sammlung ſenden und ſpäterhin bis nach Weißenſee meine Stecklinge poſtfrei beſorgen, von wo aus ich die eingetauſchten unfrankirt annehmen würde. **)

Die Passiflora coerulea — racemosa pallida habe ich dieſen Sommer, wiewohl etwas ſpät, mit dem Samenſtaube von coerulea befruchtet. Hierauf ſtellte ich die Pflanze warm, und hatte vor einigen Tagen die Freude, die trefflich gereifte Frucht abzunehmen. Sie enthielt 10 vollſtändig entwickelte Kerne, die ich ſorgfältig aufbewahren und im nächſten Frühlinge ſäen werde. Ich bin auf die Blume dieſes Baſtardes begierig.

Der Hr. Hofgärtner Boſſe zu Oldenburg führt in ſeinem ausgezeichneten Handbuche von der Marica Northiana an, daß ſie nie Samen, ſondern gleichſam lebendige Junge trage. Daſſelbe iſt aber auch mit der Marica coerulea der Fall, von deren Blüthenſtengel ich dieſen Herbſt zwei ſchöne junge Pflanzen abgenommen habe. In das enthuſiaſtiſche Lob, welches dieſer Pflanze von vielen Seiten her ertheilt wird, kann ich nicht einſtimmen.

Der Herr Juſtiz-Commiſſair S.....nn hierſelbſt hatte vorigen Winter den merkwürdigen Fall, daß eine Hyacinthenzwiebel zwei Blumenſtengel, den einen nach oben, den andern nach unten in das Waſſer, auf welchem ſie getrieben werden ſollte, machte. Sie trieb gar keine Wurzeln, auch entwickelte nur der untere Blumenſchaft einige Blumen, die aber bald abfielen. Immer bleibt aber der Fall intereſſant.

Leer in Oſtfriesland, im Dezember 1831.

C. Siedhof, Conrector der lat. Schule.

Verzeichniß der vorräthigen Gewächſe aller Art die zum Spätjahr 1831 und zum Frühjahre 1832 in den Pflanzungen und Gärten der Gebruder Baumann ꝛc. zu Bollweiler im oberrheiniſchen Departement, in Frankreich abgegeben werden können. (Beſchluß.)

Ferner erwähnen wir noch unter den Glashauspflanzen: 26 Akazien, Adansonia digitata 25 Fr., — Alstroemeria hirtella, tricolor à 10 Fr.; — Araucaria brasiliens. 50 Fr.; — Arcea catechu, 20 Fr., A. rubra, 100 Fr.; -- Astrapaea Wallichii 15 Fr.; — 18 Bankſien, darunter Cuninghami 25 Fr.; Dryandroides 30 Fr., integrifol. 25 Fr., reticulata 40 Fr.; — Bonapartea elegans 40 Fr.; Brexia spinosa 25 Fr.; Calamus Draco 25 Fr.; Calanthe veratrifol. 25 Fr.; Caryota urens 50 Fr.; – Chamaerops Hystrix, serrulata, à 50 Fr.; — eine ſchöne Sammlung Citrus; — Corypha australis, umbraculifera, à 600 Fr.; – Cypripedium venustum 25 Fr., Dentrobium specios. 25 Fr.; – Dillenia speciosa 20 Fr.; – 7 Dryandren, longifol., nervosa, à 40 Fr., Baxteri, formosa, à 35 Fr.; — 8 Dioſmen, Elacis guineensis, 100 Fr., — 62 Eriken; -- Galacdotendron specios. 40 Fr.; -- 8 Hakeen; — 10 Magnoſien; — 16 Nerium; – 15 Proteen; eine ſehr ſchöne Sammlung Noiſette- und Theeroſen; — Sabal Blackburniana 100 Fr.; — Sagus Rumphii, 100 Fr.; — Strelitzia augusta, 600 Fr.; — Str. regina humilis 50 — 100 Fr., Str. ovata 100 Fr.; – Zamia pumila, 30 Fr., Z. tridantata 50 Fr.

(Ruſſiſche Flora). Mehrere ausgezeichnete Botaniker in Rußland arbeiten jetzt an einer vollſtändigen Pflanzen-Collection vom ganzen ruſſiſchen Kaiſerſtaate, und die St. Petersburger Akademie hat ſich, um dieſes nützliche Unternehmen möglichſt zu fördern, erboten, dem Vereine alle ihr zu Gebote ſtehenden Hulfsmittel zu gewähren.

(Größe der Cacten bei Algier.) In Afrika und beſonders in den Umgebungen von Algier erreichen die Cacten gewöhnlich eine Höhe von 8 Fuß. Aus den getrockneten langfaſrigen dicken und breiten Blättern werden dort Beutel und andere dergleichen artige Geflechte gefertigt, die ſich durch ihren ſchönen ſeidenartigen Glanz auszeichnen.

Als Vertilgungsmittel der Blattläuſe empfiehlt ein engliſcher Gärtner einen Abſud der Blätter von Digitalis purpurea.

Der mehr als tauſendjährige Roſenſtock zu Hildesheim ſteht in der dortigen alten Capelle im Innern des Domhofs, und die allgemeine von ihm unter dem Volke gehende Sage, daß dieſer Roſenſtrauch (von der Gattung der R. canina) ſo alt als die Capelle ſey, gewinnt durch den Umſtand an Wahrſcheinlichkeit, daß das untere Stammende deſſelben ſich in einer dem Anſcheine nach bei Aufführung der Mauer abſichtlich gelaſſenen Oeffnung nach dem Innern des Gebäudes zu verliert; die Capelle aber iſt älter als der Dom, der ums Jahr 818 nach Chriſtus durch Kaiſer Ludwig den Frommen erbaut ward.

Nach dem Berichte eines Engländers aus Bengalen ſoll beſonders auf dem dortigen Octacamund-Nilyberry-Hügeln (ohngefähr 8000 Fuß über der Meeresfläche) das Rhododendron die Höhe eines engl. Apfelbaumes erreichen.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

So eben iſt das IV. Heft des 7ten Bandes der Annalen der Blumiſterei erſchienen, und das I. Heft des 8ten Jahrganges iſt ſchon unter der Preſſe. Dieſer Band zeichnet ſich durch erſtaunliche Mannichfaltigkeit des Textes und durch Beſchreibung ganz neuer, nur ſehr ſeltener prachtvoller Blumen aus, welche wir kaum in einem Cataloge noch angezeigt finden.

Indem alle beſchriebene und abgebildete Pflanzen auch von den Herausgebern der Annalen ſelbſt kultivirt werden, ſo verdient das Unternehmen alles Vertrauen, und wird ſich noch ferner des allgemeinen Beifalls des blumiſtiſchen Publikums erfreuen, und ſich als ein unentbehrliches Werk für Vervollkommnung der Blumiſterei bewähren.

Auch ſind die Abbildungen der Natur getreu, und nach den vorliegenden Zeugniſſen der erſten Blumiſten und Botaniker vollkommen gelungen.

Demnach wird das Werk ununterbrochen fortgeſetzt, was den Abnehmern gewiß angenehm ſein wird.

Nürnberg, im Februar 1832.

C. H. Zeh'ſche Buchhandlung.

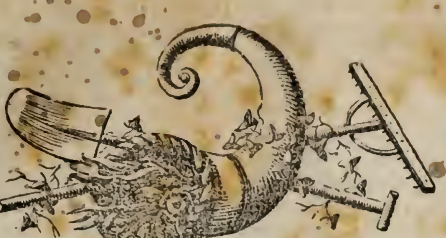
(Hierbei ein Verzeichniß vom Handelsgärtner Hrn. Gottlob Friedrich Seidel zu Dresden.)

---

*) Eine Erfahrung die wir ebenfalls beſtätigen können. Die Redakt.

**) Den geehrten Herrn Verf. erſuchen wir, uns möglichſt bald das Verzeichniß ſeiner Cactus-Sammlung zur Bekanntmachung in dieſen Blättern, zu überſenden. Bei der leicht zu bewerkſtelligenden Verſendung der Cacten, eignen ſich dieſe Pflanzen ganz beſonders für den Tauſchhandel. Die Redakt.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.



Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher nur 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. V. Weißenſee, (in Thüringen). März 1832. V. Jahrg.

Wie ſchön iſt doch der Blumenflor
Der Veilchen, Lilien, Roſen,
Die ſich der Minne Lied erkor
Von Lieb' und Luſt zu koſen,
Und Myrthenkranz und Rosmarin,
Wenn wir zur Hochzeitfeier zieh'n.

Die Blumen ſind im Leben hier
Die lieblichſten Gefährten,
Die – kommen und vergehen wir,
Uns freundlich grüßen werden;
Ein Blumenkranz bei Freud' und Leid,
Iſt Balſam, den die Liebe beut.

Ein Blümlein iſt mir gar ſo werth,
Daß ich's vor allen preiſe,
Und wenn mir's treue Lieb' verehrt,
Auch fein willkommen heiße —
Da mir ſein ſüßer Name ſpricht:
Gedenke mein, vergiß mein nicht! —

Der Liebe Blumen pflanze viel
Auf deiner Lebensreiſe,
Sie führen fröhlich Dich zum Ziel,
Aus ihrem Blüthenkreiſe
Den deine Güte um Dich flicht,
Winkt lohnend Dir Vergißmeinnicht.

K. Ferd. Holm.

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Rabattenpflanzen.

Ramondia pyrenaica. Richard. Die pyrenäiſche Ramondie.

(Verbascum Myconis. Lin. Myconia borraginea.)

(Beſchluß.)

Dieſe niedliche, ſchönblühende Pflanze dauert in ganz Deutſchland im Freien aus, wenn ſie an einem geſchützten Orte ſteht und bei ſtrenger Kälte mit einem Blumentopfe überdeckt wird, den man mit etwas Laub beſtreut. Als Alpenpflanze verlangt ſie durchaus einen ſchattigen Standort und einen mäßig feuchten, lockern mit Holz- oder Lauberde vermiſchten Sandboden. Um die überflüſſige Näſſe abzuleiten, ſoll man dieſer Pflanze eine 6 Zoll hohe Schicht groben Kieſes zur Unterlage geben, und darauf eine 1/2 bis 1 Fuß hohe Erdlage aus Heide- und Lauberde mit etwas Flußſand gemiſcht bringen, in welche die Ramondie gepflanzt wird; jedoch iſt dies eine Rückſicht, welche, ſo nothwendig ſie bei vielen zärtlichen Alpenpflanzen iſt, die Ramondie nicht verlangt. Ihrer zierlichen Blumen wegen wird ſie auch häufig im Topfe kultivirt, und muß dann an einem froſtfreien Orte durchwintert werden. Bei der Cultur im Topfe iſt es allerdings räthlich, den Boden des Topfes mit einer zollhohen Lage kleiner Kieſelſteinchen zum beſſern Abzug der überflüſſigen Feuchtigkeit zu bedecken und dann erſt den Topf mit der oben angegebenen Erde zu füllen.

Die Vermehrung der Ramondie läßt ſich ſowohl durch Zertheilen der Wurzel im Frühlinge und Herbſte, als auch durch Samen bewirken. Man ſäet den Samen entweder gleich nach der Reife im Auguſt, oder im nächſten Frühjahre in Töpfe, die mit tauglicher Erde angefüllt ſind, bedeckt die Samenkörner ganz fein mit Erde und ſtellt die Töpfe in ein kaltes Miſtbeet. Die Sämlinge werden, wenn ſie die erforderliche Größe erreicht haben, einzeln in kleine Töpfe gepflanzt, den nächſten Winter über an einen froſtfreien Ort geſtellt und im Frühjahre dann an die ſchicklichen Plätze in den Garten gepflanzt.

Die pyrenäiſche Ramondie gehört zu den Pflanzen, deren Cultur allen Blumenfreunden zu empfehlen iſt; um ſo mehr, da ſie gerade in den ſchattigen Partien des Gartens, neben Gebüſchen, wo nicht viele andere Blumen gedeihen, durch ihre zierlichen Blumen den Beſchauer freundlich anſpricht.

Cobaea scandens. Cavan. Kletternde C. ♄.

(Beſchluß).

Herr **Boſſe** ſagt, daß die Cobaea hart ſei, und ſich zu Bekleidung eines Winterhauſes, auch wohl zu Sommerlauben, im Freien, eigne.

In einem meiner frühern Aufſätze unſrer Blumenzeitung, „Blumiſten-Leid" überſchrieben, welcher auch in einem wackern Blumenfreunde nachgeklungen hat, erwähnte ich ſchon, ehe ich **Boſſe** geleſen hatte, daß eine Cobaea die Rückſeite meines Stubengärtchens dicht bekleidet habe. Im freien Lande iſt ſie noch ein ſchätzbareres Gewächs. Bis zu 36 Fuß und noch höher rankend, bedecken 3 bis 4 derſelben eine geräumige Hütte, und gewähren durch ihr ſchönes Laub, ſo wie durch die unzähligen, großen violetten Blumenglocken mit welchen ſie ſich ſchmücken, einen köſtlichen Anblick. Freilich vernichtet der erſte Nachtfroſt im Herbſt die ganze Herrlichkeit; iſt das nicht aber auch mit der prachtvollen Georgine und vielen andern der Fall? Sie ausheben und einpflanzen zu wollen, möchte ich keinem meiner blumiſtiſchen Freunde rathen, denn wohin mit der großen Maſſe der Ranken, deren ſtarkes Beſchneiden im Herbſt bedenklich ſcheint, da auch die Pflanze größtentheils in der Winterung verloren geht; und zweitens, wozu ſolche Coloſſe in kleinen Räumen aufbewahren, da Stecklinge und Samen Vorrath genug für das kommende Jahr liefern, und ſolche Exemplare ſich in gewöhnlichen froſtfreien Zimmern und mäßiger Temperatur immer ſehr gut halten? Noch am 17ten Dezember des vergangenen Jahres blühten Cobäen auf meiner Stubenſtellage reichlich, ja, eine Blüthe, nach oben angegebener Methode befruchtet, ſetzte eine Kapſel an, welche jetzt 1 1/2 Zoll lang, gewiß zum Frühjahr reifen wird.

Befeuchtung verlangt ſie im Winter, wie Herr Boſſe ſehr richtig bemerkt, nur mäßig. Ich laſſe die Töpfe nicht ganz austrocknen, und ſie ſtehen dabei ſo üppig, daß ich ihren Gabelranken immer wehren muß, damit ſie ihre Nachbarn nicht umklammern und bedecken.

Es ſollte mich herzlich freuen, wenn dieſe flüchtigen Bemerkungen Blumenfreunde, welche noch nicht im Beſitz dieſer ſchätzbaren Zierpflanze ſind, veranlaßten, ſie anzuſchaffen, da ſie überall für den billigen Preis von 6 — 8 Gr. zu erhalten iſt. Der aufmerkſame thätige Blumiſt wird das nur einmal nöthig haben. Man vergeſſe übrigens ja nicht, wenn man Freude an ihr erleben will, ihr reichliche Nahrung in großen Töpfen und viel Waſſer zu geben. Im Lauf des vorigen Sommers fand ich ſie bei einem eifrigen Blumiſten in F., welcher eine ſchöne Sammlung beſitzt, aber ihre Behandlung nicht kannte, im dürftigſten Zuſtande. Auf meinen Rath verſetzte er ſie ſogleich in einen großen Topf, und nach nicht länger als acht Tagen zeigte ſie üppigen Wuchs und eine große Menge Blüthenknospen.

Ueber ihren Namen, den ſie zu Ehren des gelehrten Jeſuiten P. Cobè, führt, erſuche ich den wackern Botaniker Herrn Rentamtmann L..... zu T....., in dieſen Blättern weitere Nachricht zu ertheilen. Zugleich kann ich mir es nicht verſagen, hier mein inniges Bedauern über die Bedenklichkeiten auszuſprechen, mit welchen derſelbe dem botaniſchen und blumiſtiſchen Publikum ſeine, mit dem ihm eigenthümlichen Fleiß ausgearbeiteten, und aus einem reichen Kenntniß-Schatze hervorgegangenen Manuſcripte: „über Pflanzen-Namen,“ und „die Biographie ausgezeichneter Botaniker“ ſo lange vorenthält. Das Nonum prematur in annum — iſt von ihm nur allzutreu beachtet worden! Gewiß würde durch dieſelben einem ſchmerzlich gefühlten Bedürfniſſe in der Literatur dieſes ſchönen Faches abgeholfen, da wir durchaus noch nichts Vollſtändiges in dieſer Hinſicht beſitzen. Doch, auch dann ſchon würde man ſich ihm dankbar verpflichtet fühlen, wenn er von ſeinem reichen Vorrathe einiges zuweilen in unſere Blumenzeitung, wie er früher gethan, niederlegen wollte!*)

S. Der Pfarrer Steiger.

Beantwortung der in der Blumenzeitung, Jahrgang III. 1830. Nr. 12. enthaltenen Anfrage: „Was iſt aus der Napoleona imperialis geworden?“

Unter den Pflanzen von Neu-Holland, welche in den ſchönen Gärten von Malmaiſon gezogen wurden, zeichnete ſich eine durch ihren Bau ſowohl, als ihre Blüthen ſo vortheilhaft aus, daß ſie die Kaiſerin mit Vergnügen betrachtete und gegen Ventenat den Wunſch äußerte, ihr einen paſſenden Namen zu geben. Ruiz und Pavon hatten ſchon in der Flora von Peru der einen Pflanze den Namen Bonapartea gegeben und Paliſot-Beauvois in ſeiner Flora von Oware und Benin eine andere Napoleona genannt. Ventenat nahm alſo ſeine Zuflucht zur griechiſchen Sprache und nannte dieſes neue Pflanzengeſchlecht Calomerĭa, von καλὸς, gut und μέρος, Theil, franzöſiſch: Bonne partie (Guttheil). Dieſe Pflanze, ſagt Ventenat, wird die ſpäteſten Nachkommen an den franzöſiſchen Kaiſer erinnern. Sie iſt für ſeinen Namen und Ruhm ein einfaches, aber bleibendes Monument!

Auch ward ſpäterhin der Name Calomeria von Mordant in Agathomĕris (von 'αγαθὸς - gut ꝛc. und alſo in ein Wort derſelben Bedeutung) verwandelt, die Napoleona hingegen von Desvaux und zwar nach den beſtehenden Grundſätzen, umgetauft zu Ehren des Paliſot de Beauvois in Belviſia, ſo wie denn auch ſchon ſeit mehrern Jahren die oben erwähnte Bonapartea, nach Sprengel Acanthospŏra, ferner Napoleone Rob. nach Candolle Nelumbium codophyllum und endlich Triticum Buonapartis Spreng., nach Roth Trit. squarrosum genannt wird.

Ein gleiches Schickſal wird obigen beiden Gattungsnamen Agothomĕris und Calomeria ebenfalls widerfahren; denn wenn auch Napoleon beinahe 20 Jahre hindurch die Geſchicke der Völker Europens zu beſtimmen und eine Aufmerkſamkeit zu erregen wußte, die wohl kaum ihres Gleichen hat; wenn er die Weltgeſchichte der neueſten Zeit gleichſam machte; wenn er der Mittelpunkt war, von dem alle Thätigkeit ausging, und die Triebfeder, welche Fürſten und Völker in Bewegung ſetzte, ſo kann doch dieß alles den Botaniker nicht beſtechen, wider den von dem unſterblichen Linné (Critica botanica. Lugd. Batav, 1737. 8. §. 236.) ſchon vor beinahe hundert Jahren ausgeſprochenen und noch bis auf den heutigen Tag geltenden Grundſatz zu ſündigen:

„Seram qui obtinuit nominis sui apud posteros gloriosam et honestam memoriam, illum dico summum honorem obtinuisse, quem mortalis exoptare queat, usque dum major mihi demonstretur ullus alius. Pretium et acquirendi difficultas pendent ita a se invicem, ut separari nullo modo queant; leviter enim insani et dementis esset aureum pro obolo objicere; frivolum esset, nomen cujusdam plantis inscribere aeternis literis in perpetuam memoriam levissimam ob causam. Debet itaque is, qui immortalem hanc affectatur gloriam, eam sibi comparare studio, labore, sudore per maximam vitae suae partem.

---

*) Herr Rentamtmann L...... hat bereits die Güte gehabt, uns mehrere ausgezeichnete Abhandlungen dieſer Art zu überſchicken; wir freuen uns, ſelbige unſern geehrten Leſern nächſtens mittheilen zu können.

D. Redact.

Dulcia non meruit, qui non gustavit amara. Hanc dare aeternam nominis gloriam non dependet ab unius Botanici, non a dantis vel offerentis facilitate; sed confirmari debet a viventibus et futuris Botanicis omnibus, qui juste revocare possunt, quod injuste datum.“

Aus T....   L....

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingeſandt aus Torgau v. F. W.)

Wenn in der neuern und vorzüglich in der neueſten Zeit für die jetzt ſo zahlreichen Verehrer der lieblichen Flora ſo Vieles gethan worden iſt, um ſie mit Handbüchern über Blumiſterei, die als „vollkommene Stuben- oder Blumengärtner, Blumenfreunde, Monatsgärtner, Annalen, Modeblumen“ und unter noch andern Titeln in die Welt getreten ſind, zu unterſtützen, ſo iſt wohl im Allgemeinen manches damit gewonnen, und der Blumenfreund fühlt ſich deshalb, beſitzt er dieſe kleine Bibliothek, den Herren Verfaſſern mehr oder weniger zu ſchuldigem Danke verpflichtet.

Bei weitem aber wollen dieſe Handbücher den Bedürfniſſen und Anforderungen noch nicht entſprechen, die der Blumiſt, der nur ein paar Stuben, einige Blumenbretter und wenn es hoch kommt, noch ein kleines Hausgärtchen beſitzt, an dieſelben zu machen hat. Ein Hinderniß beſeitigen ſie ihm, andre treten ihm neu entgegen.

Die meiſten dieſer Handbücher nämlich gewähren dem Blumenfreunde weiter nichts als die Aufzählung einer Maſſe von Pflanzen, von denen die Möglichkeit vorhanden ſeyn ſoll, ſie im Zimmer oder vor dem Fenſter kultiviren zu können. Wollte man ſchon hierbei ſtehen bleiben, ſo muß recht oft bezweifelt werden, daß die Herren Verfaſſer ſelbſt den Verſuch immer damit gemacht haben. Und eben die eigne Erfahrung, der ſelbſt gemachte Verſuch iſt es, der Zutrauen zu dieſen Culturen erwecken ſoll, der ſogar unbedingt vorausgeſetzt werden muß. Mit welchem Glücke, möcht' ich wohl wiſſen, mag z. B. Bletia tankervilliae, Gloriosa superba, Strelitzia reginae ꝛc. im Zimmer gezogen worden ſeyn! Auch die Kultur der Eriken dürfte, mit wenigen Ausnahmen gänzlich mißlingen. Doch ſoll dies nicht zur Hauptſache gehören, es kann gelingen, vielleicht unter beſonderen, einwirkenden Umſtänden, und — in der Welt iſt ja nichts unmöglich.

Ein anderer Mangel aber wird an unſern Handbüchern bemerkt. Blumenfreunde haben vielleicht Raum für 50 bis 200 Töpfe, beſitzen Geld dieſe Plätze nach und nach auszufüllen und haben Luſt und Zeit die anzuſchaffenden Pflanzen zu pflegen. Aber welche Pflanzen ſollen nun gekauft und da ſie nicht im Orte oder in der Nähe zu haben ſind, verſchrieben werden? Soll die anzulegende Sammlung aus exotiſchen Gewächſen und nicht aus Blumiſtenblumen beſtehen, ſo werden natürlich Gegenſtände gewünſcht, die ſich entweder durch die Blüthe, durch Schönheit der Blätter oder zierlichen Wuchs, oder durch Niedlichkeit und äußeren Anſtand, wenn auch oft mit unanſehnlicher Blüthe, empfehlen und ihnen ſomit Freude machen ſollen. Die Hülfsbücher führen ihnen tauſend und noch mehr Pflanzennamen auf, aber welche ſollen ſie wählen? Faſt jeder der beſchriebenen Pflanzen wird eine gute Eigenſchaft beigelegt oder ihr etwas zum Ruhme nachgeſagt, aber bei weitem der größere Theil hat nur für den wirklichen Gärtner Werth, während ſie den Blumenfreunden ganz unbedeutend, wenigſtens ihnen ſich nicht empfehlend, erſcheinen. Denn, gar häufig haben jene Handbücher Gärtner von Profeſſion zu Verfaſſern, in deren Augen eine ſo geringe Sammlung keine beſondere Aufmerkſamkeit verdient, mithin bei der Anlage ihrer Schriften ganz unberückſichtigt bleibt, oder ſie können ſich nicht in die Lage der Zimmergärtner verſetzen. Zu mehrerer Erläuterung folgendes: In den Handbüchern finden ſich gewöhnlich die ganzen Spezies und Varietäten von Acacia, Azalea, Amaryllis, Camellia, Citrus, Diosma, Erica, Kalmia, Melaleuca, Metrosideros, Mesembrianthemum, Pelargonium, Rhododendron, Rosa etc. beſchrieben und gerade hier befinden ſich Blumenfreunde in der größten Verlegenheit. Von jedem möchten ſie etwas beſitzen, wiſſen aber nicht was. Kein Nachweis iſt da, keiner dieſer Herren nimmt ſich ihrer an. Sie haben z. B. an 12 — 20 Stück Pelargonien genug, aber ſie ſollen keine ſo frappante Aehnlichkeit mit einander haben, jedes ſoll ſich in ſeiner Art auszeichnen. Die Beſchreibung oder ein trocknes Verzeichniß lehrt ihnen gewiß nicht, eine Wahl treffen. Nicht minder iſt dies mit der Mehrzahl der vorhin angegebenen Pflanzen der Fall, es genügen ihnen 2 — 6 Spezies davon, aber verſchieden ſollen ſie ſeyn, und jede etwas empfehlendes an ſich zeigen.

Mehr Berückſichtigung noch und Unterſtützung bedarf der Zimmergärtner bei der Anſchaffung einiger in der Stube mit Glück zu kultivirenden Warmhauspflanzen. Bei der günſtigſten Lage ſeiner Fenſter hat er vielleicht ſchon an 12 Töpfen genug, aber hier muß nothwendig Verſchiedenheit und Schönheit verbunden werden. Bei weniger günſtiger Lage iſt wieder eine beſondere, darauf Rückſicht nehmende Auswahl an Pflanzen zu ſeiner Wahl zu ſtellen.   (Beſchluß folgt).

Vorſchlag zu Verſuchen zur Vertilgung der Nelkenläuſe. *)

Beim Ankauf einiger Dutzend Nelkenableger aus der Weite **) hatte ich Läuſe als Zugabe erhalten; ich hatte noch keine geſehen, daher bemerkte ich den Uebelſtand auch nicht eher, als bis ſowohl meine alten, als neu aus dem Samen gezogenen Nelken angeſteckt waren. Ich verſuchte manches Mittel: Tabakspulver, Nießwurzelpulver, wovon einige beſtaubte Läuſe ſtarben, aber nicht alle; ſchwache, wäßrige

---

*) Die Nelkenläuſe entſtehen meiſt in Folge zu warmer Durchwinterung und zu künſtlicher Düngererde.

**) Herrn Wilke in Dresden muß ich bei dieſer Gelegenheit bezeugen, daß die von ihm erhaltenen Nelkenableger frei von Läuſen waren, und auch blieben.

Arſenikauflöſung — die Läuſe ſtarben nicht, wohl aber die in obige Lauche eingeweicht geweſenen Stöcke.

Jetzt bin ich von der nicht geringen Plage ganz befreit und zwar durch das allereinfachſte Mittel einer möglichſt kalten Durchwinterung. *) Falls es ſich aber nothwendig machen ſollte, ſo will ich eines Mittels erwähnen, welches ebenfalls vollkommen half. Im Juli 1829 ſtellte ich neben einen kleinen, ſtark mit Läuſen behafteten Nelkenſtock ein kleines Büchschen, worin einige Tropfen Terpentinöl waren und überſtülpte ſo beides mit einem weiten Bierglaſe! nach 24 Stunden war keine lebende Laus mehr da, aber nach einigen Tagen ſahe ich ebenfalls, daß der Stock krank war, weßhalb ich das Laub an den mehrſten Zweigen ſtark verſchnitt. Er ſchlug ſehr bald wieder an den Spitzen aus, wuchs vortrefflich, die Läuſe waren rein weg und nach zehn Monaten iſt er noch ſo geſund, als ob ihn nie etwas gefehlt hätte.

Vielleicht wären Campher und die feinern ätheriſchen Oele zwar eben ſo wirkſame, aber für die Nelken weniger ſchädliche Mittel. Für jetzt bin ich ſo glücklich, keine Gelegenheit zu weiteren Verſuchen zu haben, daher empfehle ich es anderen, die noch vielleicht mit dieſen Inſecten zu kämpfen haben. **)

Oſtritz. Johann Eisler.

Varietäten.

Berlin, den 15. März. In der 105ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 4ten März c. wurden von dem Direktor der Geſellſchaft unter anderen vorgetragen: Ueber die in Braunſchweig ſich neu gebildete Garten-Geſellſchaft, neben dem daſelbſt bereits ſeit mehreren Jahren beſtehenden Vereine zur Förderung des Gartenbaues; Mittheilungen der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris, bei Einſendung der neueſten Hefte ihrer Annalen; die Mittheilungen des Thüringer Gartenbau-Vereins zu Gotha über die von demſelben getroffene Einrichtung des Vertriebs der von Vereins-Mitgliedern erzogenen Sämereien durch einen dazu eingeſetzten beſonderen Ausſchuß, in der Abſicht, durch Erziehung echter keimfähiger Sämereien, die oft ſich erneuernden Klagen der Gartenfreunde über getäuſchte Hoffnungen durch ſchlechte Sämereien abzuſtellen und ſich in dieſer Hinſicht vom Auslande unabhängig zu machen. Nachricht von der fortſchreitenden Wirkſamkeit der vor einigen Jahren ſich gebildeten Gartenbau-Geſellſchaft zu Heeringen und Nordhauſen, die ſchon zur Folge hat, daß man ſelbſt in einzelnen Dörfern wüſte Plätze zu Gärten umgewandelt, unregelmäßige Gräben eingeengt, ſumpfige Stellen ausgetrocknet, Kirchhöfe mit Bäumen, Zierſträuchern und Staudengewächſen bepflanzt und ſo Orte, die durch ihre Wildniß ſonſt Grauen erregten, jetzt zu anmuthigen Plätzen umgewandelt ſieht. (Beſchluß folgt.)

(Auszug aus einem Schreiben). **Wurzen**, den 14ten März 1832. Von unſerer Stadt kann ich hinſichtlich der Garten- und Blumenfreunde nur vorläufig ſo viel ſagen, daß es ſich deren, verhältnißmäßig ſeines Umfangs, einer Menge erfreuet. Der Ort iſt mit einer Menge Gärten umgeben und faßt deren auch mehrere in ſich. Ein eben ſo reeller und geſchickter, als billiger und thätiger Gärtner, Namens Bückart, der hier habilitirt iſt, und zwei bedeutende Gärten mit Obſtbaumſchulen der ſchönſten veredelten Sorten, ein prachtvolles Sortiment von Camellien, Roſen, Pelargonien, Georginen ꝛc., ein kaltes Gewächshaus und ein Warmhaus beſitzt, verſieht uns ſtets mit neuen und prachtvollen Blumen, und dies iſt denn auch ein Grund, warum bei jedem neu wiederkehrenden Lenz der Sinn zu dieſem Vergnügen und der Wetteifer von neuem erwacht und ſich nicht allein erhält, ſondern mit jedem Jahr vermehrt. So ſind uns hier z. B. Schizanthus pinnatus, Clarkia pulchella, Paeonia arborea etc. ſchon ſeit Jahren nicht mehr fremd. Passiflora kermesina, Fuchsia microphylla und gracilis, Mimulus rivularis, Salvia involucruta, Lantana sellowiana u. a. m. ſind ebenfalls in Hr. Bückarts Gärten anzutreffen. Als etwas nicht häufig Vorkommendes, erlaube ich mir noch zu erwähnen, daß wir vorigen Sommer eine höchſt gefüllte dunkel-ſammetſchwarze Viola tricolor, die aus ausgefallenen Samen eines einfachen entſproſſen war, eben daſelbſt blühen ſahen.

(Um fernere gefällige Notizen bittet den geehrten Hrn. Verf. die Redaction).

Schleußingen, den 8. März 1832. Beim Hrn. Forſtmeiſter von Witzleben hieſelbſt blühten ſchon zu Anfang dieſes Monats mehrere Cacten und namentlich prangte ein Rhipsalis funalis mit 24, — ein Cereus flagelliformis mit 26, u. ein auf Ficus indica gepfropfter alatus mit 33 Blüthen.

Riga, im März 1832. Im Gewächshauſe des Herrn Wagner in Riga blühte jetzt die Astrapaea Wallichii. Schon vor 2 Jahren war ein großes Exemplar dieſer Pflanze im Garten des Hrn. Zigra auch um dieſe Jahreszeit dem Blühen nahe, jedoch verdarb Blüthe und Stamm dadurch, daß durch eine zerſchlagene Fenſterſcheibe Waſſer auf dieſelbe tröpfelte.

(Baumſprache.) So wie unſere Damen, wenn auch nur zum Scherzen und im Dienſte der Liebe eine Blumenſprache kultiviren, ſo hatten ſich die alten Druiden eine Baumſprache gebildet. Bäume und Geſträuche hatten ihre Bedeutung; die Zweige davon, ſo oder ſo gebunden und verflochten, bildeten eine geheimnißvolle Schrift, die nur der eingeweihte Prieſter leſen konnte, und in welcher er den jungen Zöglingen ſeine Wiſſenſchaft überlieferte.

(Wärmehunger der Pflanzen.) Hr. Major Peterſen in Regensburg hat wiederholt die Beobachtung gemacht, wie Antirrhinum Cymbalaria, an der Mauer eines Glashauſes wachſend, im Winter die Zweige durch die Ritzen in das Glashaus trieb u. im Sommer nach Außen wieder hervor kam.

(Mittel die Schnecken zu vertreiben.) Der verſtorbene Prof. Rouſſeau an dem Pflanzengarten zu Paris ſtreuete einſt als Dünger gewöhnliches Kochſalz auf einen Theil ſeines Gartens und bemerkte bald darauf, daß alle Schnecken, die ſich daſelbſt fanden, ſtarben. Um ſich genauer zu überzeugen, ob die Schnecken wirklich von dem Salze geſtorben waren, warf er Salz auf den Boden und legte Schnecken darauf, und alle, die es berührten warfen eine ſchleimige Flüſſigkeit aus und ſtarben nach wenigen Minuten.

(Verfahren um das Keimen und die Vegetation zu befördern.) (Ann. de l'horticult. franc. — Le Bon Cultivat. Janv. 1881. pag. 30.) Man befeuchte die Erde mit Kalkwaſſer bevor man die Gemüſeſamen ſäet, man befeuchte die Gemüſepflanzen ſelbſt damit, und man wird ihnen eine ſehr große Wohlthat erzeigen.

Anekdote.

Ein Mann ging mit ſeiner Frau im botaniſchen Garten zu Schönbrunn ſpaziren. Er las die Täfelchen, welche bei den verſchiedenen Bäumen angebracht ſind, und worauf der botaniſche Name derſelben geſchrieben ſteht. So kam er denn auch in eine Allee, in welcher alle Gattungen Eſchen: Fraxinus, ſtanden, und las alſo Fraxinus excelsior, Fraxinus pendula, Fraxinus alba u. ſ. w. Da fragte ſeine Frau, was das für Bäume ſeyen. — Lauter Nußbäume, war die Antwort, du ſiehſt ja, da ſteht überall Fraxi-Nuß.

Dreiſylbige Charade

Schon haben meine Erſten es entführt
Das zarte Bild, das jedes Auge rührt.
Erkennſt du meine Letzte wohl daran?
Wie leicht wird dir des Ganzen Löſung dann.

E. G. S.

(Hierbei eine Beilage von Hrn. Kolbe zu Erfurt.)

(Berichtigung.) Im beiliegenden Verzeichniſſe muß es bei Nr. 35. „Mohrenkopf“ — ſtatt Morendutt heißen.

---

*) Nämlich ſo kalt als es Nelken noch vertragen; es hat aber ſeine Grenzen.

**) Die Orangerieſchildlaus an Hortenſien, Myrthen, Oleander und immer blühenden Roſen wird vertilgt, wenn dieſe Pflanzen bei einem Grad Reaumur Wärme durchwintert werden.

Nr. 5. der

Blumen-Zeitung

kann ich wegen Krankheit meiner Kinder ꝛc. erſt den 24ten März verſenden laſſen.

Weißenſee, den 17. März 1832.

Friedrich Häßler.

Verzeichniß

erjenigen jungen Wein-Pflanzen, welche dieſes Frühjahr bei
Heinrich Ludwig Kolbe in Erfurt, Auguſtinerſtraße Nr. 858.
zu haben ſind.

Frühreifende Sorten.

r.		ℛℋ	ℊ
1	Laurenſius, weiß	2	—
2	— blau	2	—
3	Großfrüh, blau	2	—
4	Kleiner —	2	—
5	St. Jakobs-Traube	3	—
6	Kilianer, weiß	2	—
7	— blau	2	—
8	Früh Leipziger	2	6
9	Gutedel, weiß	2	—
10	— gelb	2	—
11	— roth	2	—
12	— blau	2	6
13	Peterſilien-Traube	2	6

Mittelreifende Sorten.

14	Malvaſier, roth	2	—
15	— weiß	2	—
16	Oeſtreicher, weiß	2	—
17	— roth	2	6
18	Ortlieber oder Silvaner	2	—
19	Dickblau, groß	2	—

Nr.		ℛℋ	ℊ
20	Kläfner, blau	2	—
21	Rolander	2	6
22	Burgunder, blau, groß	2	—
23	— — kleiner	2	—
24	Traminer, weiß	2	6
25	— roth	2	—
26	Räuſchling, blau	2	—
27	Muskat, weiß	2	—
28	— blau	2	—
29	— ſchwarz	7	—
30	Hängeling, blau	2	6
31	Aßmannshäuſer	3	—
32	Elbinger, roth	3	—

Spätreifende Sorten.

33	Tintowein	2	6
34	St. Valtliner, roth	4	—
35	Morendutt, ſchwarzblau	6	—
36	Florentiner, blau	4	—
37	Langerong, weiß	4	—
38	Ungariſch, blau	2	—
39	— weiß	4	—
40	— roth	4	—

Bemerkung.

Die ad 3, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 24, 26 und 30 aufgeführten Sorten werden, wenn ſelbige i großen Quantitäten genommen werden, à Stück 1 ggr. verkauft.

S.

ißen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VI. Weißenſee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Der Frühling kömmt; wie in der finſtern Krippe
Das ſüße Kind ſein freundlich Aug' erſchloß,
So windet ſich aus dunkelm Blattgeſtrippe
Das Licht der neugebornen Schöpfung los;
Das Wachsthum öffnet ſeine Roſenlippe,
Und Pflanzen ſchlüpfen aus der Erde Schoos.
Saphir.

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Warmhauspflanzen.

Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

Dieſe Pflanze gehört zur 5. Cl. 1. Ordn. (Pentandria. Monogynia) des Linn. Syſtems, und zur Familie Solancae des natürl. Syſt. nach Jussieu. Ihr Vaterland iſt Jamaika. Sie bildet einen Strauch mit langen, ſchwachen, ruthenförmigen gebogenen Aeſten; die jungen Zweige ſind rauchhaarig; das alte, weiche, ſchwammige Holz hat eine glatte graue Rinde. Die länglichen, ganzrandigen, ſtumpfen, etwas fleiſchigen, unten blaßgrünen, auf beiden Seiten rauchhaarigen Blätter ſind 3 — 6 Zoll lang, 1 1/2 bis 3 Zoll breit, und ſtehen horizontal ausgebreitet auf zolllangen, braunrothen, rauchhaarigen Blattſtielen. Die großen gelbgrünlich=röthlichen Blüthen ſitzen auf ſehr kurzen, dicken, keilförmigen Stielen, einzeln, aufrecht an den Spitzen der Zweige. Der röhrenförmige, an 4 Zoll lange Kelch iſt undeutlich 5ſeitig und an der Spitze in 3 ſtumpfe Zähne geſpalten. Die trichterförmige, mit ſtarkerweitertem glockenförmigen Schlunde verſehene Blumenkrone iſt am Saum in 5 große, ungleich ſtumpfe, gefranzte Lappen getheilt, auf der äußern Seite weichhaarig, auf der innern glatt; ſie hat eine eigenthümliche gelbgrünliche Lederfarbe, iſt 6 Zoll lang und 3 — 4 Zoll breit; die Lappen des Saums ſind außen röthlich und inwendig mit 5 röthlichen Streifen verſehen. Die glatten, etwas gebogenaufſteigenden Staubfäden ſind in dem engen Blumenrohre angewachſen und kürzer als die Blumenkrone. Die Staubbeutel ſind aufrecht, herzförmig, bräunlich mit weißem Pollen. Der eiförmige, glatte, weiße Fruchtknoten iſt von einem beſondern ringförmigen Nectarium umgeben. Der glatte weiße Griffel hat die Länge der Blumenkrone und eine grüne, knopfförmige Narbe. Die Frucht iſt eine große, milchweiße, eiförmige, zugeſpitzte, fleiſchige Beere, mit zahlreichen nierenförmigen, ſchwarzbraunen Samen. Wenn das Wetter günſtig iſt, ſo entfalten ſich die großen ſchönen Blumen im Monat März. (Beſchl. folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung).

Wenn die Topfpflanzen im Sommer im Freien ſtehen, ſo müſſen ſolche Gewächſe, die viele und große Blätter haben, auch vor oder während dem Regen begoſſen werden, weil die Blätter den Regen auffangen.

In der Ueberwinterung können die in der Höhe und an den Fenſtern ſtehenden Pflanzen, welche der Luft und dem Lichte mehr frei geſtellt ſind, z. B. Winterlevkojen, Volkamerien, Monatsroſen, Reſeda u. a. etwas mehr begoſſen werden, als die tiefer und auf den Stellagen ſtehenden Gewächſe. Man gießt den Winter über die im Zimmer befindlichen Pflanzen mit geſtandenem Schneewaſſer (?) doch aber vorſichtig und bei einer Temperatur von 2 bis 3 Grad über den Gefrierpunkt nur nothdürftig. Dergleichen Lokale müſſen immer möglichſt trocken gehalten, und bei lauer Witterung zuweilen friſche Luft hinzugelaſſen, auch alle kranke Zweige, welke, verdorrte und faule Blätter jedesmal abgenommen werden.

In Betreff der verſchiedenen Monate iſt das Begießen nach Umſtänden folgendermaßrn anzuwenden:

Im März, wo die Sonne höher ſteigt, länger und ſtärker wirkt, und häufig Luft gegeben wird, muß öfter und ſtärker begoſſen werden, als in den vergangenen Monaten.

Im Freien ſtehende Ranunkeln und Anemonen, welche viel Feuchtigkeit lieben, müſſen bei anhaltender trockner Witterung fleißig begoſſen werden. Da bei den Topfgewächſen in dieſem Monate die Vegetation wieder thätiger wird, und ſelbſt auch durch den vermehrten Zutritt der athmosphäriſchen Luft, die Erde ſchneller austrocknet, ſo muß das Begießen in demſelben Maaße geſchehen, wozu im Frühjahre und ſo lange die Gewächſe noch im Hauſe ſtehen, die Mittagsſtunden die ſchicklichſten ſind.

Im April in Verhältniß einer kräftigern Vegetation auch ein häufigeres Begießen. So wenig den Blumen der Ranunkeln und Anemonen die Näſſe von

Nutzen iſt, um ſo mehr erfordern die Wurzeln Feuchtigkeit, daher man hauptſächlich bei trockner Witterung das Begießen derſelben nicht verabſäumen darf. Auch die Saaten von Aurikeln und andern Blumenpflanzen müſſen bei trocknem Wetter gehörig begoſſen werden. Bei den in dieſem Monate häufig vorkommenden kalten Nächten, iſt das Begießen im Freien am beſten in den Vormittagsſtunden vorzunehmen, damit die Pflanzen vor einbrechender Nacht wieder abtrocknen und die Kälte weniger nachtheilig auf die Pflanzen wirke. Zärtlichere Pflanzen und Sämlinge dürfen ebenfalls nicht zu feucht gehalten werden, damit ſie durch die vielleicht eintretenden Nachtfröſte weniger leiden. (Fortſ. folgt.)

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus S. von ***.)

Unter den vielfachen Culturen, welche dem Blumenfreunde beinahe das ganze Jahr hindurch eine belohnende Beſchäftigung und reiches Vergnügen gewähren, ſteht gewiß die Veredlung der verſchiedenartigſten Land- und Topfroſen auf die Rosa canina, oder wilde Hundsroſe, mit oben an. Ich lege deshalb jetzt einige Bemerkungen und Erfahrungen in unſere Blumenzeitung darüber nieder, und hoffe, dadurch Manchen für eine Cultur zu gewinnen, welche einen Genuß darbietet, dem ich keinen andern in dieſem Fache gleichſtellen möchte.

Vor mehrern Jahren fiel ich auf den Gedanken, wilde Roſen in Töpfen zu cultiviren, und dann zu veredeln. Das erſtere geſchah im Herbſt, und ſchon im März des folgenden Jahres, als die Gefäße noch in einem froſtfreien Zimmer ſtanden, fing ich an, von Land- und Topfroſen Augen auszuſchälen, da bekanntlich in dieſer Jahreszeit die Augen ſich noch nicht löſen, — und zu oculiren. Dies Geſchäft war allerdings mühſam, um ſo mehr, da ich nur einigemal in einer Baumſchule die Handgriffe beim Oculiren beobachtet hatte, und noch nicht die geringſte Fertigkeit darin beſitzen konnte. Von 12 wilden Stämmen, welche ich auf dieſe Weiſe, ungeſchickt genug, einen jeden mit 3 — 4 Augen beſetzte, gelangen 9 Stöcke, und ich fuhr nun muthig und unausgeſetzt jeden Monat fort, zu veredeln, und hatte die Freude, ſchon im gedachten Jahre die Bandroſe, die Pariſer-, die Perl- und Vilmorinroſe, ſo wie mehrere Monatsroſen blühen zu ſehen. Im folgenden Jahre verſetzte ich dieſe Roſen ins freie Land, wo ſie einen kräftigen Wuchs zeigten, und reiche Blüthen trugen. Da jedoch die wilde Roſe im veredelten Zuſtande leicht erfriert, ſo brauchte ich die Vorſicht, die Stämme platt auf die Erde niederzulegen, und mit ſtarken Haken auf derſelben zu befeſtigen. Im folgenden Frühlinge fand ich meine Roſen unbeſchädigt, und ſelbſt Monatsroſen hatten ſich ſehr gut erhalten.

Es iſt bekannt, daß mehrere vielblüthige Roſen hohe Sträucher bilden und lange Jahre ſtehen, ohne zu blühen. Dieſe alle aber liefern, auf die wilde, oder auch auf die gewöhnliche Centifolien-Roſe veredelt, ſchon im nächſten Jahre reiche Blumen, und im vergangenen Jahre blühte bei mir ein Auge einer Rosa multiflora mit 106 Roſen. Auch dieſe halten, auf die Erde niedergebogen, und leicht mit Moos bedeckt, jeden nicht zu harten Winter, glücklich aus. (Beſchluß folgt).

Blumiſtiſche Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. ††† n aus M. vom 29ten März 1832).

Seit dem Erſcheinen der Blumenzeitung habe ich dieſelbe immer mit dem größten Intereſſe geleſen, manches daraus gelernt, manche Verſuche darnach gemacht, manches aber auch gefunden, was meiner Erfahrung widerſprochen hat. Theils um hierüber vielleicht Aufſchluß zu erhalten, theils um auch meine Erfahrungen dem Blumiſtenpublikum mitzutheilen, wage ich einige kurze Bemerkungen zur Oeffentlichkeit zu bringen. *)

Zunächſt kann ich auf die Anfrage in Nr. 1. der Blumenzeitung v. J. 1830 wenigſtens einige Auskunft geben. Schon im Frühjahr 1828 ſetzte ich eine Calla aethiopica in eiſenhaltige Erde, in welcher ich immer die ſchönſten blauen Hortenſien gezogen habe. Es war zwar noch kein blühbares Exemplar, aber mit Gewißheit konnte ich im Frühjahr 1829 eine Blüthe erwarten, wenigſtens blühten zu dieſer Zeit mehrere Pflanzen von gleicher Größe, die ich ebenfalls im Frühjahr 1828 in gewöhnliche Erde verſetzt hatte. Ich wartete jedoch vergebens und auch im Jahr 1830 blieb die ſehnlichſt erwartete Blüthe aus, bis endlich im Mai 1831 eine ganz gewöhnliche Blüthe erſchien, die ſich auch dieſes Jahr nicht verändert hat. Auf das Wachsthum der Pflanze ſcheint deshalb jene Erde allerdings inſofern einigen Einfluß gehabt zu haben, als jene augenſcheinlich einen üppigern Wuchs der Blätter zeigte, ſo daß ſie in Vergleichung mit meinen übrigen Callen immer die meiſten Blätter trieb und behielt. Uebrigens habe ich noch häufig mit einer ſtarken Auflöſung von Eiſenvitriol gegoſſen, ohne den geringſten Nachtheil für die Pflanze zu ſpüren. Gleiche Verſuche habe ich ſeitdem noch mit andern Blumen gemacht, bei denen ſich vielleicht noch am erſten eine Veränderung der Farbe erzielen ließe, und werde ſpäter das Reſultat anzeigen.

Cactus. Ueber die Behandlung der Cactus, um ſie zur Blüthe zu bringen, fand ich in den bisherigen Jahrgängen der Blumenzeitung die verſchiedenartigſten Anſichten, die ſich hauptſächlich in Bezug auf das Begießen und die Düngung der Erde nicht vereinigen laſſen; es blieb mir daher nichts übrig, als ſelbſt Verſuche zu machen. Berückſichtigend, daß im Vaterland der Cactus, der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewäſſerung durch die ſtarken nächtlichen Thaue erſetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Näſſe ertragen muß, ſondern daß er auch während dieſer Zeit, wie alle Gewächſe in den Tropenländern neue Kräfte ſammelt und Blüthen anſetzt, fing ich gleich mit der vorgefaßten Anſicht meine Verſuche an, daß auch bei uns der Cactus ſeine Blüthen ſchon im Winter anſetzt, daher zu dieſer Jahreszeit auch Nahrung bedarf. Feſt vertrauend auf das Gelingen nahm ich daher zwei Exemplare vom Cactus speciosus, die obgleich 5jährig und zu einer anſehnlichen Größe gelangt, mich doch nie mit einer einzigen Blüthe erfreut hatten, obgleich ich ſie nach der immer bisher angeprieſenen Methode ſehr trocken in einer aus Lehm, Sand und Erde beſtehenden Miſchung gehalten hatte. Dieſen beiden Cactus nahm ich im vorigen Sommer die oberſte Erdſchicht, düngte ſie ſtark mit Knochenmehl und ſtellte ſie zuerſt in einen warmen Kaſten, damit ſie ſich in dieſer feuchten Luft erholen und ſtarke Triebe hervorbringen ſollten. Im Spätherbſt brachte ich meine Cactus in die warme Stube und fand ſie im ſchönſten geſundeſten Zuſtand, ſtellte ſie nun dicht ans Fenſter und goß ſie den ganzen Winter hindurch ſo oft als ſie trocken geworden waren. Dabei machte ich ſchon die Bemerkung, daß die Erde ungewöhnlich ſchnell abtrocknete, daß meine Cactus daher wohl allerdings Nahrung verlangten und ſo habe ich wohl alle 6 — 8 Tage ſtark gegoſſen. Beide Pflanzen behielten ein geſundes Anſehen, während alle übrigen trocken gehaltenen Exemplare etwas zuſammenſchrumpften, und jetzt (Ende März) wo ſie kaum vier Wochen Sonnenſchein genoſſen, fangen beide Cactus ſchon an, Blüthenknospen zu treiben. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß nie gegoſſen werden darf, bevor die Erde nicht ganz abgetrocknet iſt, daß deshalb die Erde ſehr locker ſein muß, daß ferner der Topf nicht zu groß ſein darf, und daß die Cactus gehörig warm ſtehen müſſen, damit ihre Vegetation nicht in Stocken geräth; unter dieſen Vorausſetzungen bin ich aber auch überzeugt, daß ein Verſuch dieſer Behandlungsart keinem Freund dieſer Blumen gereuen wird. Es wäre zu wünſchen, daß auch Andere Verſuche hierüber anſtellten und das Reſultat bekannt machten. (Fortſetzung folgt).

---

*) Eine Fortſetzung ſolcher gehaltvollen blumiſtiſchen Notizen wird uns und jedem Blumenfreunde gewiß höchſt angenehm ſein. Die Redact.

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingeſandt aus Torgau v. F. W.) (Fortſetzung.)

Beſitzt der Blumenfreund nun noch ein kleines Gärtchen am Hauſe, will er den bis jetzt aus demſelben für die Hauswirthſchaft gezogenen geringen Gewinn ſeiner Blumenliebhaberei opfern, ſo geht es ihm bei der zu treffenden Wahl der Gegenſtände, die ſein Plätzchen ſchmücken ſollen, eben wieder ſo. Wie er ſeine Blumenbretter nicht mehr mit Baſilikum, Balſaminen, einfachen Levkojen, werthloſen Geranien u. ſ. w. zu beſetzen Luſt hat, ſo will er im Gärtchen keine um ſich wuchernden Sachen, als Veilchen, Lavendel, Federnelken ꝛc. bei jedem Schritte antreffen. Auch hier iſt ſein Geſchmack geläutert, ſchöne Staudengewächſe ſollen mit einigen ſchönen Lilien und Sträuchern, einem Dutzend verſchiedener ſchöner Roſen abwechſeln und ihm Lieblinge ſeyn. Sein Handbuch führt ihn aber wieder eine Legion ſolcher Pflanzen auf, die ihn nur verwirren, ſtatt eine geeignete Auswahl treffen zu lehren. Beſonders gilt dies von der großen Anzahl Roſen; ich ſelbſt habe mir ſchon längſt ein Dutzend ſchöner aber von einander verſchiedener Landroſen gewünſcht, aber wer gewährt mir ſie beſtimmt als ſolche? Von dieſen Landroſen kann vielleicht wieder ein Theil recht glücklich in Töpfen gezogen werden, aber welche ſind es? Das Reich der Staudengewächſe bietet ſo manches niedliche Pflänzchen dar, was auch als Topfpflanze dem Erzieher Freude machen würde, beſonders aus den Geſchlechtern der Alpenpflanzen, welche für ſich allein eine kleine Sammlung abgeben können. Aber genannt und empfohlen müſſen ſie werden, denn außerdem bleibt es nur bei der Idee, bei der Möglichkeit, gelangt aber nie zur Ausführung.

Und dieſe den Blumenfreunden ſo wünſchenswerthe Unterſtützung ſcheint ſehr leicht gewährt werden zu können. Wie ſchon oben geſagt, liegt es vielleicht außer dem Bereiche der Möglichkeit des ſchriftſtellernden Kunſtgärtners, in dieſem Punkte das Nöthige leiſten zu können, aber gewiß iſt Alles von den Erfahrungen und Beobachtungen unſrer zahlreichen Stubengärtner ſelbſt zu erwarten. An dieſe, und namentlich an die verehrlichen Leſer dieſer Zeitung wollen wir (wenn ich für Mehrere ſprechen darf) uns mit der Bitte wenden, die Namen der von ihnen vor den Fenſtern und in den Zimmern glücklich gezogenen Kalt- und Warmhauspflanzen mit Bemerkung deſſen, was ſie Empfehlendes an denſelben finden, in dieſem immer mehr an Intereſſe gewinnenden Blatte, unter der ſtehenbleibenden Rubrik „Zur Zimmergärtnerei“ mittheilen zu wollen, wir Alle wollen dazu beitragen, und unſre Blumenzeitung, die uns ſchon bis hierher ſo manchen braven Beitrag lieferte, wird dann, hinſichtlich der erwähnten Anforderungen an andre Schriften unſer beſtes Handbuch werden. Aus dieſen Mittheilungen wird ſich dann leicht für jedes Bedürfniß eine Zuſammenſtellung von Pflanzen auffinden laſſen, der Blumenfreund wird bei Anlegung einer Sammlung oder Vermehrung derſelben in keine Verlegenheit mehr gerathen, ſein Geld nicht aufs Gradewohl für oft ganz geringe Gegenſtände ausgeben, ſondern ohne Bedenken aus der Zahl der ihm gebotenen Pflanzen wählen können und ſich überzeugt halten, nie einen Mißgriff zu thun. (Beſchl. f.)

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Mitgetheilt von L...... aus T....).

Abelmoschus (Hibiscus) L. i. masc. Abelmoſch, Biſamkörner.

Arab. Hab, das Korn, und el mosch, Moſchus, Biſam (der bekannte, von dem Biſamthier herrührende ſtarkriechende dicke Saft). Der Same dieſer Pflanze riecht, wenn er erwärmt oder auf glühende Kohlen geworfen wird, wie Moſchus. Dieſerhalb braucht man ihn auch häufig in Indien und den ſüdlichen Gegenden von Europa zum Räuchern und Parfümiren, auch zu Paternoſtern oder Roſenkränzen.

Abrōma. Jacq. mătis. neutr. Cacaomalve.

ἀ priv. und βρῶμα, τος, τὸ, die Speiſe, im Gegenſatz von Theobroma (Götterſpeiſe), weil es zur Speiſe nicht gebraucht werden kann, obſchon die Charaktere ſeiner Blüthe mit denen des Theobroma beinahe übereinſtimmen.

Abrotŏnum (Artemesia) L. — nicht Abrotānum — i. neutr. Stabwurz, Gertelkraut, Eberraute, Eberreiß, Gartenhahn.

ἀ priv. und βροτος, ſterblich, ἀβρότονον (Galen. de simpl. med. fac. lib. 6.), alſo unſterblich. Die Blätter bleiben auch im Winter grün. Ihre Zweige ſind lang und gerade, daher die beiden erſteren Benennungen. Die dritte und vierte ſind verſtümmelte Ausſprachen von Abrotónum. Gartenhahn hieß ſie, weil ſie wegen ihres balſamiſchen und gewürzhaften Geruchs in den frühern Zeiten ein Lieblingsgewächs der Gärtner war.

Abrus. L. i. masc. **Abruserbſe, Paternoſterbohne.**

'αβρὸς, weich, zart. Eigenſchaft ihrer Blätter. Die ſcharlachrothen, mit ſchwarzen Narben verſehenen glänzenden Samen von der Größe einer kleinen Erbſe, welche wir von A. precatorius erhalten, werden von den Indianern und in der neuern Zeit auch von den Europäern zur Zierde getragen. Auch bedient man ſich ihrer in Indien theils zum Gewicht (30 auf ein Quentchen), theils zu Paternoſtern der Muhamedaner.

Acacia. Willd. ae. foem. **Akacie.**

'ακακια, (Diosc. 1. 133) von 'ακη, die Spitze, denn der ſchotentragende Baum iſt mit vielen Dornen bewaffnet.

(Fortſetzung folgt.)

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Zierpflanzen.

Pitcairnia albiflos. Bot. Mag. **Weißblüthige Pitcärnie.** Aus der Mitte eines Bündels von Blättern, die 18 bis 20 Zoll lang, glatt, ganzrandig, ſpitzig, am Grunde braun, übrigens aber ſchön grün ſind, erhebt ſich, viel höher als die Blätter, ein walzenförmiger, glatter, mit Deckblättern verſehener Stengel, welcher ſich in eine Blüthentraube von faſt einſeitigen, weißen, 2 Zoll langen Blüthen endigt, die einen höchſt angenehmen Duft, ähnlich der Tuberoſe und dem Jasmine ſpenden.

Dieſe Pflanze verlangt einen Stand im Warmhauſe und vermehrt ſich leicht durch Sproſſen.

Lupinus polyphyllus. **Vielblättrige Lupine.** Bevor Hr. Soulange Bodin die Beſchreibung dieſer Pflanze giebt, welche während des ganzen Monats Mai 1830 in ſeinem Gartenbau-Inſtitut von Fromont in voller Blüthe ſtand, glauben wir den Liebhabern der Blumenkultur im freien Lande anzeigen zu müſſen, daß uns ſeit langer Zeit unter den Pflanzen der freien Erde nichts prächtigeres aufgeſtoßen iſt. Ihre Kultur und Vermehrung ſcheinen ſehr leicht zu ſein. Sie wird ein ausgezeichneter Schmuck unſerer Blumenbeete ſein.

Lupinus mutabilis. Sweet. **Veränderliche Lupine.** Dieſe Pflanze iſt zwar nicht neu, aber ihre Kultur verdient angeregt zu werden. Der fruchttragende Stengel wird 3 bis 4 Fuß hoch und verzweigt ſich am Obertheil; die Blätter ſind aus 7 bis 9 Blättchen zuſammengeſetzt. Die in einer Endähre ſtehenden Blüthen ſind anfangs ſchön gelb, werden in der Folge blaßviolett gefärbt. Im Auguſt und September eröffnen ſich die Blüthen. Man glaubt daß dieſe ſchöne Pflanze in freier Erde ausdauere, aber bevor man ſie nicht vielfach in Vermehrung hat, wird man wohl thun, ſie im Orangeriehauſe zu durchwintern. Man ſäet im Frühlinge die Samen dieſer Pflanze ins Miſtbeet, um ihr Wachsthum zu beſchleunigen. Sie iſt in Bogota einheimiſch.

Varietäten.

Berlin. (Beſchluß). In der am 4ten März c. gehaltenen 105ten Verſammlung des Gartenbau-Vereins kam ferner zum Vortrag: Einige Mittheilungen des Herrn Ritterſchaftsrathes von Katte auf Roskow, und des Hrn. Predigers Benecke zu Schönerlinde über die Vertilgung des Nachtfroſtſchmetterlings (Phalaena brumata) unter Vorzeigung der von dem letzteren dazu angewendeten trichterförmigen Vorrichtung zur Umlegung der Bäume, beſtehend aus übereinander geklebter Makulatur, äußerlich mit Steinkohlen-Theer beſtrichen und mit trockenem Sande beſtreut, wodurch die Maſſe jeder Witterung widerſteht; ein ähnliches Schutzmittel ward auch durch den Hofgärtner Hrn. Boſſe in Oldenburg als bewährt empfohlen. - Der Herr Geheime Medizinalrath Link referirte die von dem eben genannten Herrn Boſſe eingeſandten Mittheilungen über die Abwendung des Stachelbeerſpanners oder Harlekins, durch Düngung der Stachelbeerſträucher mit ganz friſchem Kuhmiſt und über die Vertilgung der Blattlaus (Aphis lanigera) durch Ueberſtreichung der Bäume mit einer Miſchung von Seifenſiederlauge, Decoct von Quaſſiaholz und Tabacksſtengeln, friſchem Kuhlager, ungelöſchtem Kalk, Ofenruß und Schwefelpulver; ferner über die Benutzung der jungen Blätter der Runkelrüben als ein überaus zartes Gemüſe; über die Wirkungen des Nachtfroſtes vom 14ten und 15ten Mai 1831 auf verſchiedene Zierpflanzen; die Beſchreibung einiger neuen Baſtardpflanzen aus den Gattungen Crinum und Amaryllis und über die Kultur der Dichorisandra thyrsiflora Mikan aus Braſilien. Eingeſandt waren noch von dem weiter oben gedachten Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Lieferung dort fabricirter ſehr gelungener Wachsfrüchte zur Anlegung eines pomologiſchen Kabinets, mit dem Bemerken, daß die Fortſetzung künftig noch zweckmäßiger von Papier maché angefertigt werden ſolle; ferner von dem Herrn Juſtizrath Burchardt ein altes jetzt ſeltenes Werk: P. Bellonii Cenomani de arboribus Coniferis, Resiniferis etc. Parisiis 1533. 4. und von Herrn Friedrich Häßler zu Weißenſee in Thüringen die von ihm herausgegebene Blumenzeitung 1ſter bis 5ter Jahrgang 1828 -- 1831. Zur Anſicht in der Verſammlung war aufgeſtellt: eine durch den Kunſtgärtner Herrn Fauſt für den Verein geſchmackvoll arrangirte an 7 Fuß hohe Blumen-Pyramide, auf einem Geſtelle von künſtlicher Korbmacher-Arbeit, welche von der Geſellſchaft werth erkannt wurde, dem Allerhöchſten Protector des Vereins in Ehrfurcht gewidmet zu werden.

Würzburg, 28. März 1831. In der Nähe von Gaibach hat der daſige Pfarrer Schleiß eine außerordentliche Menge Verſteinerungen einer der Urwelt angehörenden Pflanze entdeckt. — Der in mächtigen Stücken verſteinerte Stamm, bei dem noch der Splint ſichtbar iſt, die ungeheuren Blätter und außerordentlichen Stücke der Frucht zeigen deutlichſt an, daß dieſe Pflanze ein Rieſenbaum geweſen iſt, der hier und mithin in üppiger Fülle vegetirte. — Der Zahn der Zeit hat dieſe, wenige Schuhe unter der Oberfläche der Erde, in Thon und Mergel, wie in einem Herbarium, liegende Pflanze in allen ihren Theilen ſo künſtlich benagt, daß das Blatt, auf beiden Seiten, mit ſeinem baumartigen Stiel u. ſeinen verhältnißmäßig großen Haupt- und Nebenrippen, ſeinen Faſern, Schraubengängen und ſogar ſeiner Oberhaut — ſo wie die Frucht mit ihrer Kapſel, Schale und ihrem Marke, in ihrer ganzen äußern Form und inneren Struktur in vielen hundert Präparaten anatomiſch anſchaulich vor Augen liegt. — Das herzförmige Blatt hat in ſeiner Zuſammenſetzung eine Länge von 6 bis 7 Schuhen und verhältnißmäßige Breite und Dicke. — Unter den zur Blattbildung gehörigen Verſteinerungen zeichnet ſich vorzüglich das Stück von einer Blattſpitze aus, auf welchem eine ſchwarzbläulich glänzende Raupe verſteinert und in gekrümmter Stellung liegt. Die prächtige Frucht von 1 bis $2\frac{1}{2}$ Schuh Länge und verhältnißmäßiger Dicke hat die Form einer Urne mit ſcharfer Zuſpitzung. — Die äußere Kapſel derſelben iſt zackig-blättrich und hat nur verhältnißmäßig größere Warzen, als die der Wallnuß. Das Mark der Frucht iſt milchweiß und drüſenartig.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. Leibitzer. Der Gartenbau nach den neueſten Anſichten und Bedürfniſſen *). 4tes Bändchen. — 2te Abtheilung, Grundſätze zu Anlage der Landſchaftsgärten, durch das Beiſpiel zweier Landſchaftsanlagen erläutert. Mit litograph. Anlagen. Peſth und Leipz. Verl. bei Wigand. kl. 8. 188 S. Broſch.

Eine recht gute Compilation aus den beſſern Werken über dieſen Gegenſtand, beſonders aus v. Sckells Beiträgen zur bildenden Gartenkunſt. Dieß Bändchen iſt unſtreitig mit mehr Fleiß und Umſicht bearbeitet als die früher erſchienenen dieſes Werks.

---

*) S. Beilage zu No. 13 und No. 23 der Blumenzeitung 4ter Jahrg.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ VII. Weißenſee, (in Thüringen). April 1832. V. Jahrg.

Blumenankunft.

Die Winterſtürme ſchwiegen,
Und mildre Lufte weh'n;
Im Schacht der Erde liegen
Viel Blumlein wunderſchön.

Da pochts mit leiſen Schlägen
Am obern Schachtesrand: —
Ein wunderſam Bewegen
Durchzieht das Blumenland.

„Ihr zarten Schweſtern alle,
Horcht auf des Bruders Ton,
Aus meiner Frühlingshalle
Iſt Froſt und Sturm entflohn!“

Des Frühlings Ruf tönt nieder
Tief in den Erdenſaal;
Die zarten Blumenglieder
Erzittern allzumal.

Die Mutter hat vernommen
Des Sohnes Herrſcherwort;
Nun iſt die Zeit gekommen,
Die Töchter müſſen fort.

Sie haucht bei Liedestönen
Den Knospen Düfte ein,
Und Farbenſaft den ſchönen,
Und Formen, zart und rein.

Die Blumen alle fühlen
Die neue Lebenskraft,
Sie regen ſich und wühlen
Sich aus des Schlummers Haft.

Und Hyazinth und Roſe,
Narziſſen, Primelein,
Das Veilchen, ſtill im Mooſe,
Und Lilien, wunderrein.

Sie mögen nicht mehr träumen,
Sie woll'n zum Bruder hin;
Wer dürfte jetzt noch ſäumen?
Wer kommt, iſt Konigin!

Es öffnen ſich die Pforten
Der ſtarren Erdenwand,
Und froh an allen Orten
Dringt es zum obern Land.

Herzinniges Begrüßen!
O welche Himmelsluſt!
Die Blümelein entſchließen
Die reiche Farbenbruſt.

Mit liebeheißem Koſen
Der Bruder Fruhling naht;
Narziſſen, Veilchen, Roſen
Begleiten ſeinen Pfad. M—k.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung).

Herr Hofgärtner Zimmermann zu Regensburg.
— Hofgärtner Seiffert zu Elſterwerda.
— Ober-Amtmann Iken zu Gorsleben.
— F. A. Schmidt, Obermühlbeſitzer zu Stadt-Ilm.
Frau Ritterguthsbeſitzer Vonhof zu Cannawurf.
Herr Pfarrer G. A. Bornhak zu Söllichau bei Düben.
Wohllöbl. Poſt-Amt zu Hamburg.
— — — zu Wetzlar.

Beſchreibung u. Cultur ſchönblühender Warmhauspflanzen.

Solandra hirsuta. Nob. Die behaarte Solandre.

(Beſchluß).

Man kultivirt dieſe Pflanze im Warmhauſe bei 10 — 15° R. Wärme, und begießt ſie den Winter hindurch nur höchſt mäßig. Im Hauſe verlangt ſie einen Stand, wo ſie unausgeſetzt helles Licht hat, und wo ihr bei warmer Witterung reichlich friſche Luft gegeben werden kann, weil ſie außerdem zu üppige Triebe macht, welche andern Pflanzen das Licht benehmen und weniger blühen. Aus demſelben Grunde iſt es auch nöthig, daß die langen Ruthen im Spätſommer bis auf 3 bis 5 Augen zurückgeſchnitten werden, wodurch ſich kleinere Zweige bilden, die im nächſten Frühjahre gewöhnlich mit mehrern Blumen beſetzt ſind. Nur an den wärmſten Sommertagen kann man dieſe Pflanze ins Freie ſtellen; bei der geringſten Kühle muß ſie aber ſogleich wieder hinter Glas gebracht werden. Sie verlangt einen großen Topf und fetten Boden, der aus Lauberde mit 1/4 Flußſand, oder aus einer guten Miſtbeeterde mit 1/3 Heideerde gemiſcht beſtehen muß. Ins Lohbeet braucht man ſie nicht zu bringen; noch weniger iſt es rathſam, ſie in ein Erdbeet zu pflanzen, wo ſie zwar hohe Zweige, aber wenige Blüthen treibt.

Die Vermehrung dieſer Pflanze kann durch Samen und durch Stecklinge erfolgen. Die Samen werden im Frühjahre in Töpfe geſäet, welche in ein warmes Miſtbeet geſtellt werden, wo die Samen leicht keimen. Die Stecklinge bewurzeln binnen einigen Tagen, wenn ſie in kleine Töpfe gepflanzt, in ein warmes Loh- oder Miſtbeet geſtellt, mit einer Glasglocke bedeckt, mäßig feucht und in den erſten Tagen beſchattet werden. Auch blühen die aus Stecklingen gezogenen Pflanzen viel früher als die Sämlinge.

Rosa canina.

(Mitgetheilt aus S. von ***.) (Beſchluß).

Von den Roſen, welche ich den ganzen Sommer hindurch bis Anfang September veredelte, giengen die mehreſten Augen an, ſpäter wollte keins mehr gelingen, ob ich gleich im Okuliren eine beſondere Fertigkeit erlangt hatte. Vielleicht waren aber auch die ſchlechtern Unterlagen Schuld, da es mir an guten wilden Stöcken mangelte.

Die ſchöne gefüllte gelbe Roſe bringt auf ihrem natürlichen Stamme ſelten vollkommene Blumen. Gewöhnlich ſind ſie zerplatzt, oder ſonſt verunſtaltet. Auf junge wilde Stämme in Töpfen okulirt, blüht ſie ſo ſchön und unverletzt, vorzüglich wenn man ſie in der

Blühzeit vor Näſſe ſchützt. Ob die ins Land geſetzten veredelten Exemplare derſelben ſich eben ſo halten werden, muß die Zukunft lehren, und ich werde zu ſeiner Zeit über den Erfolg berichten.

Die im Sommer aufgeſetzten Augen der hellen und dunkeln Monatsroſen trieben alle ſogleich aus, und blühten noch recht hübſch bis in den ſpäten Herbſt.

Da man die wilden Roſenſtämme aus dem Walde oft mit ſchlechten Wurzeln erhält, ſo umwinde ich dieſe mit alten Flanellappen, welche einige Tage in Miſtjauche eingeweicht worden, ganz locker, und habe mich immer eines baldigen und friſchen Triebes der Stämme erfreuen können. Gut bewurzelte Stöcke habe ich ſogleich oculirt, und dann erſt in Töpfe, oder in's Land gebracht.

Am beſten thut man jedoch, wenn man ſich eine kleine Baumſchule von dem Samen der Hundsroſe ſelbſt erzieht. Dieſe Stämmchen ſind gut bewurzelt und können auf der Stelle und ſehr bald veredelt werden.

Sollte jedoch ein harter Winter, wie vor zwei Jahren, mehrere Stöcke tödten, ſo iſt der Verluſt leicht zu erſetzen, da man gewiß überall leicht Zweige von guten Roſen erhalten kann, und man wird durch ein ſolches Mißgeſchick gewiß nicht ſo leicht abgeſchreckt, wie es wohl Manchem mit der Cultur der Nelke, Aurikel ꝛc. gegangen ſein mag, da ein verhängnißvolles Jahr oft die reichſte Sammlung vernichtet, deren Anſchaffung mit Mühe und Koſten=Aufwand verbunden iſt.

Blumiſtiſche Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. †††n. aus N. vom 29ten März 1832).

(Fortſetzung.)

Primula chinensis. Die Vermehrung der Prim. chin. geſchieht nach Nr. XVIII. Jahr. II. der Blumenzeitung auch durch Samen, ich habe aber häufig die Klage gehört, daß es ſchwierig ſei, Samen von dieſer Pflanze zu erhalten, und ich ſelbſt konnte früher nie ein Körnchen erziehen. Der Grund hievon liegt theils in dem Bau der Blumen, da die Staubbeutel ganz vorn am Rand des ſehr engen Blumenrohrs und ſehr dicht geſtellt ſind, das Piſtill aber ſehr kurz iſt, theils darin, daß das Piſtill gewöhnlich erſt feucht, alſo reif wird, wenn die Blumenkrone ſchon abgefallen iſt. Die Befruchtung wird deshalb meiſtens nur durch ſtarken Wind oder ganz kleine Inſekten vor ſich gehen und deshalb wird auch der, welcher dieſe Blume zum Winterflor (wozu ſie ſich doch hauptſächlich eignet) zieht, faſt nie Samen erhalten. Aber auch im Freien wollte ich die Befruchtung nicht dem Zufall überlaſſen, ich nahm deshalb meine Zuflucht zur künſtlichen Befruchtung und fand dieſelbe bei dieſer Blume ſehr angewendet, denn ich habe ſchon viel und ſchönen Samen dadurch erhalten.

Ein gleiches rathe ich beim Cyclamen persicum, welches ebenfalls wenig Samen trägt und ſich nicht allein hinſichtlich des Erfolges ſondern auch wegen der noch leichtern Manipulation faſt noch beſſer dazu eignet. Vorigen Herbſt ſahe ich ein Exemplar von Cyclamen persicum, das Samenkapſeln angeſetzt hatte, ſehr theuer an einen Gärtner verkaufen; wüßte ich Jemanden mit einer Portion dieſes Samens behülflich zu ſein, und würde ich dies durch die Blumenzeitung erfahren, ſo könnte ich vielleicht Manchem — verſteht ſich unentgeldlich — damit aushelfen und würde mir daraus ein großes Vergnügen machen.

Merkwürdig iſt, daß eins von meinen Cyclamen alle Jahr eine ziemlich gefüllte Blüthe treibt; auch dieſe Blüthe hat mir Samen getragen und es wäre doch wenigſtens denkbar, daß die aus dieſem Samen gezogenen Pflanzen gefüllte Blumen trügen; ich erwarte daher das Heranwachſen der jungen Pflanzen mit Ungeduld. (Fortſetzung folgt.)

An die Freunde der Stubengärtnerei.

(Eingeſandt aus Torgau v. F. W.) (Beſchluß).

Iſt nun ein ſolcher Nachweis, eine engere Wahl von wirklich hübſchen Topf= und Landpflanzen erlangt, dann wird dem Blumenfreunde ein *gutes* Handbuch über Blumiſterei unentbehrlich, ja es erhält nun erſt, da er ſich über das Weitere der Kulturanweiſungen in demſelben unterrichten läßt, den eigentlichen Werth. Für meinen Theil, hat mich bis jetzt Boſſe's Handbuch der Blumengärtnerei vor jedem andern in dieſer Hinſicht eben ſo ſehr angeſprochen und befriedigt, als mir, einen Neuling in dieſer Liebhaberei, ein anderes Werk gleichen Inhalts (des Verfaſſers Name iſt mir entfallen) vor einigen Jahren faſt alle Luſt und Liebe zur Blumenzucht *deshalb* benommen hätte, weil in demſelben bei der Kulturangabe faſt aller beſchriebenen Topfpflanzen nur immer von *ſtarkem*, *öfterm* und übermäßigem Düngen, Dunggeben und Ueberdüngen mit friſchem Kuhmiſt, die Rede war, ich mich alſo, bei meinem ohnehin ſchon beſchränkten Raume, noch in die Nothwendigkeit verſetzt ſah, für meine Sammlung, von damals ungefähr 200 Töpfen, noch ein Paar Kühe halten zu müſſen, um nur den benöthigten friſchen Miſt, ohne welchen die Pflanzen ja nicht gedeihen ſollten, gewinnen zu können. Ich that es aber nicht und wie ich ſehe, geht es, dem Himmel ſei Dank! auch ohne dieſe Oekonomie recht gut.

Wenn ich nun wünſche, dieſen Aufſatz, ein den Zimmergärtnern entgegentretendes Hinderniß betreffend, mit Zuſtimmung recht vieler Blumenfreunde geſchrieben zu haben, ſo wollen wir aber auch zu deſſen Abhülfe, auf die angegebene Weiſe, ohne Scheu freundlich einander die Hand uns reichen.

Torgau, im Januar 1832. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Populus livida. Bleifarbige Pappel. Hr. Noiſette kultivirt unter dieſem Namen eine Pappel, die er 1825 aus Nordamerika erhalten hat, und von der er glaubt, daß ſie ſo groß als populus monilifera werde, von welcher ſie ſich durch die etwas mehr aufgerichteten, ſehr winkligen olivengrünen Zweige, und durch die ſehr genäherten Knoſpen unterſcheidet. Sie hat breite, eiförmig-längliche, gekerbte, 6 bis 7 Zoll lange Blätter, die auf weißlichen, an den Seiten zuſammengedrückten Blattſtielen ſtehen. Obgleich dieſer ſchöne Baum auch recht gut in einem trocknen und kalkigen Boden wächſt, ſo ſcheint er doch noch beſſer in feuchter Erde zu gedeihen. Man hat ihn durch Stecklinge noch nicht vermehren können.

Populus sibirica pendula. Hängende ſibiriſche Pappel. Eine andre Art, die man ebenfalls bei Hrn. Noiſette findet und die er aus dem nördlichen Europa erhalten hat. Sie hat Aehnlichkeit mit populus tremuloides, aber die Enden der Zweige ſind gebogen oder hängend. Ihre Vermehrung durch Stecklinge iſt gleichfalls ſchwer; aber man vermehrt ſie durch abgenommene und verpflanzte Wurzelſproſſen.

Ueber das Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen.

Mehrere Blumenfreunde glauben, daß bei dem Pfropfen der dickblättrigen Pflanzen die nemliche Vereinigung ſtatt finde, wie bei andern Pflanzen, während Andere dies bezweifeln. Wir, unſern Theils glauben, daß allerdings die Vereinigung (Löthung) nicht auf dieſelbe Weiſe bewirkt werde, wie bei den Pflanzen mit gewöhnlichen holzigen Stengeln, denn wir haben geſehen, daß ein Cactus speciosus und ein C. flagelliformis, welche, nachdem ſie 4 Jahre lang auf einem C. peruvianus gewachſen und getrieben, ſich mit Leichtigkeit wieder abnehmen ließen. Man begreift recht gut, daß ein abgenommener Cactus-Zweig längere Zeit leben und ſogar blühen kann, wenn er die ihm nöthige Nahrung aus einem andern ſaftigen Cactus erhält, ohne mit dieſem eine genaue Vereinigung einzugehen, da man ſieht, daß andere Zweige wachſen, wenn ſie mit ihrem untern Ende ins Waſſer geſteckt werden; aber es iſt ſonderbar, daß man noch nicht genau weiß, ob, wenn zwei verſchiedene Cactusarten mit einander ordentlich gepfropft werden, der eine auf dem andern wie ein Steckling lebt. Gemachte Erfahrungen über dieſen Gegenſtand würden die Sache bald außer Zweifel ſetzen. *)

---

*) Intereſſante Beobachtungen über dieſen Gegenſtand, die mit unſern Erfahrungen übereinſtimmen, findet man in dem Aufſatze vom Hrn. Conrector Siedhof aus Leer, in der Blumenzeitung, Jahrg. V. Nr. 4 S. 4.

Die Redaction.

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung).

Acaena. L. ae. foem. Acäne, Kratzbeere.

'ἄκαινα, Dorn, Stachel. Die Beere iſt mit dergleichen Dornen verſehen.

Acalypha. L. ae. foem. Brennkraut.

ἀκαληφη, (Aemil. Macer. 2. 2.) 'α priv. καλος, ſchön, angenehm und ἁφη, Berührung. Alſo eine Pflanze, welche der Brenn-Neſſel ähnlich, bei der Berührung eine unangenehme Empfindung erregt.

Acanthus. L. i. masc. Akanthus, Bärenklau.

'ἄκανθος, (Diosc. 3. 19.) von ακανθα, der Dorn. Acanthus spinosa, der Akanthusbaum.

Mit dieſem darf man aber nicht verwechſeln den ächten Akanthus (Ac. mollis, L.), welcher unter allen Arten der ſchönſte und, wegen ſeines überaus ſchönen Habitus, eine wahre Zierpflanze unſerer Blumengärten iſt. Schon das Alterthum räumte dieſem Akanth äſthetiſchen Vorzug ein, denn Vitruvius (lib. IV. cap. I.) erzählt: „ein auf dem Grabhügel einer Jungfrau als Todtenopfer zurückgelaſſener Korb, mit einem Dachziegel bedeckt, ſei von den emporgewachſenen Stielen der Bärenklau ſo zierlich umſchlungen geweſen, daß der vorübergehende Baumeiſter Callimachus dieſes Bild zum Capital der Korinthiſchen Säule gewählt habe. Daher ward dieſe Pflanze auch Marmoracea genannt. Ihre Blätter haben Aehnlichkeit mit einer Bärentatze.

Ăcer. L. ĕris. neutr. Ahorn.

Der Urſprung der lateiniſchen Benennung iſt dunkel. Nach Voſſius ſoll acer von acris, wegen der Härte des Holzes abſtammen. (Man vergleiche Plin. hist. nat. XVI. 15). Nach Anderen ſoll acer durch eine Verſetzung des lateiniſchen Wortes arcus entſtanden ſein und ſich darauf beziehen, daß man ehedem Bogen aus dem Holze dieſer Baumgattung gefertigt hat. Der deutſche Name ſoll vermittelſt einer nicht ungewöhnlichen Verwechſelung des c mit dem h aus acer gebildet worden ſein.

Acetosella (Oxălis). L. ae. foem. Sauerklee, Halleluja, Wetterhahn.

Von acetum, Eſſig, denn man bereitet aus ihr das ſogenannte Sauerkleeſalz, das insbeſondere dazu dient, die Roſt- und Tintenflecken aus der Wäſche zu entfernen. Ihre Blätter ſtehen je drei beiſammen, daher Sauerklee. Aber Halleluja heißt ſie, weil ſie um Oſtern, d. h. zu derjenigen Zeit blüht, wenn in den Kirchen das Halleluja geſungen zu werden pflegt, und endlich Wetterhahn, weil bei Regen und Gewittern, auch bei kühler Luft ſich die Blätter zuſammenziehen und dem Landmanne einigermaßen das bevorſtehende Wetter verkündigen.

Achania. Schreb. ae. foem. Schaampappel.

'αχάνὴς (von χαίνω), nicht gähnend, den Mund nicht aufthuend. Dieß gilt beſonders von A. Malvaviscus. L., denn ihre Blumenkrone entfaltet ſich niemals, vielmehr ſchrauben ſich gleichſam die Geſchlechtstheile faſt mit Gewalt zwiſchen der geſchloſſenen Blumenkrone durch. Der ſchöngeformte Griffel, die dunkel-karminfarbenen ſammetartigen Narben und die durchſichtigen, Perlen gleichen Staubbeutel, nebſt ihren pappelartigen Blättern gewähren einen wunderſchönen Anblick. (Man vergleiche Garten-Magazin. 1808. S. 95 und 96). Hierdurch erklärt ſich der deutſche Name von ſelbſt.

Acidōton (Adelia) L. i. neutr. Dornige Adelie.

'ακιδωτὸς, feingeſpitzt. Die Knospen oder Augen der Zweige ſind mit Dornen verſehen.

Achillēa (nicht Achilléa) Vaill. ae. foem. Achillenkraut.

'η αχιλλεος βοτανή. Achilles, Chiron's Schüler, der bekannte Homeriſche Held, hat ein wundenheilendes Kraut entdeckt und ſolches Achilleos genannt. Plinius, der dieſes (XXV. 5. sect. 19) erzählt, bemerkt dabei, daß es das nämliche ſei, womit Achilles den von ihm ſelbſt verwundeten Telephus — einen Sohn des Herkulus und König der Myſier — geheilt haben ſoll.

Aomella (Spilanthus) L. indecl. ABC-Pflanze (Abidaria. Rumph.) Ahmella, Atemella, Hacmella, Namen, womit dieſe Pflanze auf der Inſel Zeylon belegt wird.

Das Kraut war ſonſt bei den Indianern in ſehr hohem Werthe und wurde beſonders als Schweiß-, Harn- und Steintreibendes Mittel angewendet. Jetzt braucht man die Pflanze in Oſtindien in Schulen, um die Kinder daran kauen zu laſſen. Die Indianer glauben, daß, weil nach dem Kauen eine große Menge von Speichel abgeſondert wird, den Kindern das Ausſprechen ſchwerer Worte leicht würde. Daher obiger deutſcher Name.

Aconītum (nicht Aconĭtum) L. i. neutr. Eiſenhut, Sturmhut.

ἀκόνιτον, (Theophr. IX. 16; Plin. VI. 6.) von Ἀκόνη, einem Flecken im Gebiete der Mariandynen. Die Alten legten einer Pflanze dieſes Namens ſehr giftige Eigenſchaften bei, daher auch alles andere Gift bei den Dichtern aconītum oder im plur. aconīta genannt wird. Die deutſchen Benennungen rühren von der helmähnlichen Geſtalt der Blume her.

Acŏrus (nicht Acōrus) L. i. masc. Kalmus.

ἄκορος, (Diosc. I. 2 und Plin. XXVII. 7.) Von κόρη, die Pupille im Auge. Sie wurde ſonſt bei Augenkrankheiten gebraucht. Das deutſche Wort iſt aus dem lateiniſchen calamus, Rohr, gebildet.

Actaea. L. ae. foem. Chriſtophskraut, Schwarzwurz.

Actäon, des Ariſtäus und der Autonoe, einer Tochter des Cadmus, Sohn, war bekanntlich einer der berühmteſten thebaniſchen Helden und ein großer Jäger. Als er einſt die Diana badend antraf, blickte er zu lüſtern nach ihren Reizen, ſo daß er von der keuſchen Göttin in einen Hirſch verwandelt und dann auf dem Berge Cithäron von ſeinen eignen Hunden zerriſſen wurde.

Die Pflanze A. spicata L., von der hier die Rede, iſt als giftig bekannt. Die Beeren erregen Raſerei und führen den Tod nach ſich, daher wählte Linné (Flora lappon. Amstelod. 1737. 8. Nr. 217.) obigen Namen.

Tournefort (institutiones rei herbariae. Paris. 1719. I. S. 299) nannte dieſe Pflanze Christophoriana, nach St. Chriſtoph, jenem Heiligen, deſſen Namen und Verehrung am berühmteſten, die Lebensumſtände aber am wenigſten bekannt ſind.

(Fortſetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. In der am 8. April ſtatt gehabten 106ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten kam von dem Director des Vereins unter andern auch in Vortrag: die von dem Juſtiz-Rath Herrn Burchardt zu Landsberg a. d. W. eingeſandten, überaus vollſtändigen Beiträge zur Geſchichte der Kultur der Haſelnüſſe und ihrer Sorten, worin unter anderem Nachricht gegeben wird von zwei wegen ihrer ungewöhnlichen Größe merkwürdigen Haſelnußbäumen, von denen der eine in Frankfurt a. M., der andere in Pfortzheim ſtand; erſterer hat an Höhe und Breite faſt den höchſten Eichbaum übertroffen, ſeine ganze Höhe war 87 Werkſchuhe, ſeine Dicke im Stamme ſo ſtark, wie vier Männer im Leibe ſein mochten, und ſeine Aeſte bildeten ein ſo breites Dach, daß Kaiſer Leopold I. an ſeinem Wahltage 1657 darunter Tafel gehalten; Reichardt ſagt in ſeinem Land- und Gartenſchatze Th. 2. S. 144, daß er dieſen Baum im Jahre 1736 ſelbſt geſehen habe, alſo 79 Jahre ſpäter nachdem der Baum jene außerordentliche Größe erreicht hatte; der Haſelnußbaum in Pfortzheim war ſo dick als drei wohl gewachſene Männer. Herr Prediger Helm machte der Verſammlung Mittheilung über eine in den Annales de l'institut Royal horticole de Fromont beſchriebenen, ſeit einiger Zeit in Frankreich üblich gewordene Methode des Pfropfens von krautartigen und Stauden- und Rankengewächſen (Greffe herbacée), die ſowohl hinſichtlich ihrer leichten Ausführung als wegen ihres ungemein günſtigen Erfolges allen Praktikern ſehr zu empfehlen iſt, und durch die Verhandlungen des Vereins weiter mitgetheilt werden wird. Der Herr Geheime Medizinal-Rath Link knüpfte daran den Vortrag einer durch den Königl. Preuß. Geſandten am Toskaniſchen Hofe Herrn Baron v. Martens eingeſandten Abhandlung des botaniſchen Gärtners Herrn Piccioli in Florenz über eine neue Methode des Ablactirens, die ſich von dem bisher allgemein üblichen Verfahren dadurch unterſcheidet, daß der zu ablactirende Zweig nicht an ſeinem Stamme gelaſſen, ſondern abgeſchnitten und nach bekannter Weiſe zwar an den zu veredelnden Stamm befeſtigt, mit dem unterſten abgeſchnittenen Theile aber in eine mit Waſſer halb angefüllte Flaſche oder in ein ſonſt dazu geeignetes Behältniß geleitet, dieſes Gefäß an den veredelten Stamm befeſtigt und daran erhalten wird, bis der Zweig angewachſen iſt. Die von dem Hrn. Verfaſſer hervorgehobenen Vortheile dieſer Methode ſind erheblich genug, um alle Berückſichtigung zu verdienen. Noch erwähnte der Director einiger von Hrn. Kaufmann Rupprecht in Mittelwalde eingeſandten noch unbeſtimmten Sämereien aus Caraccas, deren verſuchsweiſe Ausſaat hier bewirkt werden wird; ferner machte derſelbe aufmerkſam: auf die Bemerkungen des Hrn. Apothekers Weichert in Lautenburg über verſchiedene in dortiger Gegend wild wachſende, zu Schmuck- und Zierpflanzen wohl geeignete Gewächſe; ſo wie auf die Mittheilungen des Landraths Hrn. Bärſch in Prüm über einige in der Eifel wild wachſende merkwürdige Ophrys- und Orchis-Arten, unter Einſendung von 24 Exemplaren von Cypripedium calceolus; ingleichen auf die von der Königl. Großbrit. Hannov. Landwirthſchafts-Geſellſchaft eingeſandte ſehr beachtenswerthe Broſchüre des Hrn. v. Schwerz über den Grasbau und auf das von dem Hrn. Profeſſor Benzenberg in Düſſeldorf der Bibliothek des Vereins überwieſene Exemplar ſeines Werkes über das Höhemeſſen mit der Queckſilberwaage, aus dem ſo manche intereſſante Reſultate für den Acker- und Gartenbau zu ſchöpfen ſind, wenn man z. B. entnimmt, daß ein Garten in Berlin nur 100 Fuß über dem Meere liegt und ein Garten in München 1600 Fuß, wodurch die klimatiſchen Verhältniſſe im Großen ſichtbar werden.

(Die Gärten der Türken in Griechenland.) Die Türken ſäen in ihre Gärten Gerſte und freuen ſich, wenn ſie das Futter ihrer Pferde wachſen ſehen. Die großen Herrn haben zwar Blumengärten, aber wie ſehen die aus? Da iſt keine Ordnung; die Lilie, die Zirinke, (Syringe?) die Tuberoſe, und die ſchönſten Blumen ſind dürr, kränkelnd und nur kurze Zeit dauernd. Eine Sonne ſieht die Roſe blühen und ſterben, die weder Glanz hat, noch Ueppigkeit verräth. In den Obſtgärten wachſen Kirſchen, Aprikoſen, magere und harte Birnen, einige unſchmackhafte Aepfel, beſonders aber Früchte, die bei uns nicht einmal den niedrigſten Rang erhalten würden. Alles wird ſchlecht abgewartet und daher fällt es auch elend aus.

(Rieſenkürbis). Im Schloßgarten zu Rheda (Reg.-Bez. Minden) wuchſen, von dem Tage an gerechnet, wo der Kern in die Erde gelegt wurde, binnen 4 Monaten aus einem Kerne, ohne beſondere Pflege, zwei Kürbis (von der Gattung Curcurbita melo pepo reticulata maximo). Der größte war 173 Pfund, der kleinere 127 Pfund ſchwer; die Peripherie des erſtern enthielt 7, die des letztern 6 Fuß.

Hierbei zwei Beilagen: 1) Verzeichniß von friſchen nordamerikaniſchen Sämereien bei J. G. Booth u. Comp. in Hamburg; 2) Anzeige für Blumenfreunde von J. C. Grimm in Gotha. — In letzterem Verzeichniſſe muß es Zeile 4 von oben heißen: „*Camellia*" ſtatt „*Camollia.*"

Da ich ſeit einiger Zeit wieder ſehr bedeutende Verluſte erlitten und die nahe Oſter-Meſſe mich zu unaufſchieblichen Zahlungen nöthigt, ſo muß ich recht ſehr um gefällige Einzahlung der noch außenſtehenden Reſte bitten.

Fr. Häßler.

Anzeige für Blumenfreunde.

Folgende Gegenstände sind diesen Monat noch in beſster Qualität gegen baare Zahlung in Preuſs. Courant zu haben:

Camolia in 100 Sorten mit Namen, à Stück 1 bis 6 Thlr.	Thl.	gl.
Gefüllte Georginen extra, gröſstentheils neue englische und französische.		
12 Stück Prima-Sorte, 1ster Qualität	5	—
12 — — — 2ter —	3	—
12 — — — 3ter —	2	—
12 — — — 4ter —	1	12
Aus dieser Sammlung 50 Körner Saamen	—	8
Einige Pflanzen.		
12 Stück Rosen, Centifolien, extra, 1ste Qualität	—	12
100 — — — in Rommel	1	12
30 — — in Sorten fürs freye Land	5	—
100 — — mit Namen	6	—
100 — — in Rommel	8	—
Pimpinellenrosen, sehr zu empfehlen.		
12 Stück in 12 Sorten mit Namen	4	12
24 — — 24 — — —	8	12
36 — — 36 — — —	12	12
12 — Virginische Götterblume, schön	1	—
12 — Pelargonien, neueste Sorten, extra	3	—
12 Sorten Chrysanthemum extra	—	12
21 — — — — mit Angabe der Sorten	1	3
100 Stück Maaſsliebchen, schöne div. Sorten	—	12
100 — Gartenmaiblumen, einfache	—	18
12 — — — gefüllte	—	10
12 — gefüllte weiſse Nachtviolen, extra	—	10
12 — — rothe — —	—	18
12 — Hesperis tristis	—	12
12 — sehr schöne engl. Aurikel, 1ste Qualit. in 12 extra Sort.	3	—
12 — — — — — in Rommel extra dtto.	2	—
100 — — — — — alles Prima-Sorten m. Nam.	16	—
100 — wo groſse Vermehrung ist, 2te Qualität	9	—
12 — Lücker Aurikel, 1ste Qualität	—	12
25 — — — 1ste —	—	18
100 — — — 1ste —	3	9
12 — — — 2te —	—	6
100 — — — 2te —	2	6
12 — engl. Primeln 1ste —	—	12
12 — — — — —	—	6
100 — — — — —	1	6
12 — ausgezeichnet schöne Nelken mit Namen, extra	2	—
25 — — — — — —	4	—
100 — — — — — —	16	—
12 — gefüllte Landnelken in 12 Sorten	—	9
12 — Saamen-Nelken — — —	—	4
100 — ditto ditto — — —	1	12
12 — Federnelken, extra gefüllte neue engl. schwarz mit weiſsen Spitzen	1	—
12 — ditto gefüllte div. Sorten	—	3
100 — Grasnelken	—	12
12 — Lychnis viscosa, Pechnelke, extra	—	8
12 — — dioica fl. rubro	—	6
12 — dianthus chinensis, extra	—	6
12 — Veilchen, weiſs gefüllte	—	8
12 — — blaue ditto	—	4

	Thl.	gl.
12 Stück Veilchen, rothe, gefüllte	—	8
100 — groſse englische Erdbeere	—	8
100 — — virginische —	—	8
100 — — Ananas —	—	8
100 — — Monats —	—	8
12 — — ohne Ranken —	—	6
12 — groſse engl. Stachelbeere in 8 Sorten, extra à Stück	—	2
Einige schön blühende Sträucher.		
Amygdalis nana, Zwerg-Mandel	—	3
— — fl. pl. Zwerg-Mandel gefüllte	—	6
— — pumila, niedrige	—	4
— — — fl. pl. — gefüllte	—	7
Azalien, in 36 Sorten, à Stück von 12 gl. bis	1	12
Calycanthus floridus, carolinischer Gewürzstrauch	—	10
Cassia marilandica	—	4
Clematis, Waldrebe		
— viticella fl. coerulea, blaue, einfache	—	3
— — fl. pl. coerulea, gefüllt blühende	—	6
— — fl. rubro	—	8
Corchorus japonicus	—	3
Coronilla cinerus, Scorpions-Peltsche	—	2
Colutea arborescens, Blasenbaum	—	2
Philadelphus Jasmin.		
— coronarius	—	2
— — fl. pl.	—	8
— nanus	—	4
Rhododendron, in 7 Sorten mit Namen à 8 bis	—	16
Robinia hispida, rothblühende Acazie	—	6
— inermis, Kugelacazie, niedrige	—	12
— — dieselbe hochstämmig à 12 bis	—	16
— — dieselbe auserlesen	—	20
Rubus fruticosus fl. albo pl., weiſsgefüllte Brombeere	—	4
— odoratus, wohlriechende americanische Himbeere	—	3
— rosaefolius fl. pl., rosenblättr. Brombeere m. weiſsgef. Blum.	—	4
Salix anularis (pendula crispa), gekräuselte Ringweide, St. Helena	—	12
— argentea, Silberweide	—	6
— babylonica, Trauerweide	—	6
Spiraea, Spierstrauch.		
— crenata, gekerbte,	—	3
— hypericifolia, Johanniskrautblättrige,	—	2
— laevigata, glatte,	—	6
— salicifolia, weidenblättrige,	—	2
— sorbifolia, vogelbeerblättrige,	—	2
— trifoliata, dreyblättriger,	—	4
— ulmifolia, ulmenblättriger,	—	3
Syringa, Flieder.		
— chinensis, chinesischer, ein wahrer Prachtstrauch, 4—5 Fuſs	—	6
— persica, persischer — — — —	—	3
— grandiflora, groſsblumiger extra schön	—	6
— vulgaris fl. albo, gemeiner weiſser	—	2
— — fl. hilacina, röthlicher	—	2
Viburnum, Schneeball.		
— opulus, gemeiner	—	2
— roseum, gefüllter, 3 bis 5 Fuſs	—	4

Gotha, im März 1832.

Johann Caspar Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringschen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. VIII. Weißenſee, (in Thüringen). Mai 1832. V. Jahrg.

Maiglöckchen.

Maienglocken, ſtill im Lenze
Zart und duftig aufgeblüht,
Wind' ich gern in meine Kränze,
Preiſ' ich gern in meinem Lied.

Aus der Hoffnung grünem Kleide
Heben ſie der Unſchuld Haupt,
Daß ich gern daran mich weide
Da mein Herz an beide glaubt.

Und welch' ſüße Düfte weben
Dieſe Glöckchen durch die Luft!
Liebe, ſcheid' ich aus dem Leben,
Pflanze ſie auf meine Gruft.

Wenn dann in des Lenzes Zeiten
Alle Fluren blühend ſteh'n
Wird der Weſt die Glöckchen läuten,
Und ihr Duft mein Grab umweh'n.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Zier-Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige Waldrebe. Atragene americana. Sims.

Gehört zur 13ten Cl. 7ten Ordn. (Polyandria. Polygynia) des Linn. Syſt. und zur Familie Ranunculaceae des natürl. Syſt. nach Jussieu.

Ein kleiner Schlingſtrauch, der in Nordamerika einheimiſch, beſonders häufig in Newyork und Penſylvanien an feuchten Stellen wächſt. Die holzigen Stengel ſind mit einer glatten dunkelgrauen Rinde bekleidet. Die Blätter ſind einfach-dreizählig und ſtehen gewöhnlich zu 4 beiſammen auf langen, rundlichen, oft ſchlingenden Blattſtielen. Die eiförmigen, am Grunde etwas herzförmigen, lang zugeſpitzten, ſchwach weichhaarigen, etwas runzlichen, unten glänzend-grünen Blättchen ſtehen auf ähnlichen 1/2 bis 1 Zoll langen Stielen wie die Blätter. Der größte Theil dieſer 3 Blättchen iſt ganzrandig, ungefähr 2 Zoll lang und 1 Zoll breit, andere ſind unregelmäßig und gewöhnlich nur auf einer Seite tief gezahnt oder gelappt. An der Baſis der Blätter befinden ſich einfache holzige Ranken. Die großen, glockenförmigen blaßvioletten Blüthen ſtehen einzeln auf langen, runden, weichhaarigen, an der Spitze nickenden Blüthenſtielen. Die 4 Kelchblättchen ſind länglich, lang zugeſpitzt, etwas runzlich, dreinervig, weichhaarig und blaßviolett. Die zahlreichen aufrechten, ſpatelförmigen, ſtumpfen, weißen und weichhaarigen Blumenblättchen ſind halb ſo lang als der Kelch. An der Spitze der innern Blättchen befinden ſich öfter unvollkommene Staubbeutel und die Staubfäden ſind von dem ſchmalen untern Theil der Blumenblätter in der Geſtalt kaum zu unterſcheiden. Die kleinen zahlreichen Fruchtknoten tragen lange, mit aufrechten, ſilberweißen Haaren beſetzte Griffel. Die Narben ſind glatt, ſtumpf und etwas gekrümmt. Die kleinen verkehrt-eiförmigen, zuſammengedrückten, glatten und in einen langen behaarten Fortſatz endigenden Früchte bilden Köpfchen. Die Blüthezeit fällt in die Monate Mai und Juni. (Beſchl. folgt).

Blumiſtiſche Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. †††n aus N. vom 29ten März 1832).

(Fortſetzung).

Rosa multiflora. Sehr häufig findet man dieſe niedliche Roſe im ſchlechteſten Blüthenzuſtand mit einer Menge ſchwacher Aeſtchen, und doch nicht ohne den kräftigſten Stamm; die Menge der Aeſtchen iſt zu groß als daß ſie alle blühen könnten, daher ſetzen die wenigen, welche noch blühen, 2 bis 4 Knoſpen an. Um dieß zu vermeiden, rathe ich jedem Liebhaber dieſer Blume, meine Behandlungsmethode zu befolgen und ſtehe für jeden Nachtheil. Im Spätherbſt ſchneide ich die ſtärkſten Triebe des letzten Jahres ſämmtlich auf zwei, die ſchwächſten auf ein Auge zurück, dadurch erlange ich den Vortheil, daß der Stock nur ſtarke Zweige treibt, die dann eine Unzahl von Knoſpen anſetzen, daß ferner kein Zweig ohne Blüthen bleibt, und daß der Stock immer eine ſehr gefällige Form hat. Bisweilen wird jedoch durch dieſes ſtarke Verſchneiden der Stock zu einem ſo ſtarken Holztrieb gezwungen, daß er, nachdem die ſtehen gebliebenen Augen ſchon Knoſpen entwickelt haben, den Ueberfluß von Säften zur Bildung eines ungemein üppig wachſenden Zweiges verwendet, der alle übrigen überwachſend nie Blüthen treiben würde. Dieſen Holztrieb ſchneide ich ohne allen Nachtheil während des vollen Treibens ab. Wo? dieß lehrt das Augenmaß, denn dieſer Zweig dient mir dazu, dem Stock eine noch ſchönere Form zu geben, indem er aus jedem Blattwinkel einen Zweig und Blüthen treibt und ſo die Krone bildet, weshalb ich ihn gewöhnlich 2 bis 3 Augen noch über den höchſten Trieben abgeſchnitten habe. Auf dieſe Weiſe behandelt, blühte im vorigen Jahr bei mir ein Stock, den ich im Jahr 1828 oculirt hatte, mit 144 Blüthen. Den Einwand, daß bei dieſer Behandlung der Stock bald zu Grunde gehen werde, fürchte ich nicht, da ich gerade auf dieſe Art das geſundeſte Holz erhalte; zumal da mir der im vorigen Jahre gemachte Verſuch, dieſe Roſe aus Stecklingen zu ziehen, ſehr gut gelungen iſt und ich hoffe, daß dieſe Stecklinge eben ſo gut blühen werden, als die oculirten Stöcke. Sollte mich jedoch Jemand des Wartens überheben und mir die Frage beantworten wollen: ob dieſe Roſe, aus Stecklingen gezogen, gleich der oculirten blüht? ſo würde ich es mit großem Dank anerkennen. (Beſchluß folgt.)

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Im Mai müſſen, wenn ſehr trockne Witterung eintreten ſollte, alle in den Garten gepflanzte Gewächſe des Tages einigemal mit der Gießkanne überſprengt werden, um die Erdflöhe davon abzuhalten. Die in's Freie gebrachten Glashauspflanzen werden, wenn die Erde in den Töpfen ausgetrocknet iſt, gehörig begoſſen.

Im Juni, Juli und Auguſt iſt das Begießen und Auflockern der Erde in den Blumentöpfen ein Hauptgeſchäft des Blumengärtners.

Im Juni werden die Pflanzen wegen der am Tage erhöhten Wärme erſt des Abends begoſſen, damit ſie die Nacht hindurch die Feuchtigkeit länger genießen. Gewächſe welche faſt unausgeſetzt Feuchtigkeit verlangen, ſetzt man in Unterſetzſchaalen. Treten Nachtfröſte ein, wo bei großer Wärme am Tage gleichwohl begoſſen werden muß, ſo darf dieß nur mit ſolchem Waſſer, das längere Zeit in einem Behälter *) an der Sonne geſtanden, geſchehen, und zwar dergeſtalt, daß nur die Erde und nicht die Pflanze ſelbſt befeuchtet wird. Topfgewächſe können, bei anhaltend trockner, warmer Witterung zuweilen mit der Brauſe auf der Gießkanne begoſſen werden. Eine ſolche Anfeuchtung der Blätter und Zweige durch Beſprengen unterſtützt ihr Gedeihen ungemein.

Wenn es im Sommer mehrere Tage lang anhaltend regnet, ſo müſſen diejenigen Gewächſe in den Töpfen, welche nicht viel Feuchtigkeit vertragen, oder wo das Waſſer nicht gehörigen Abfluß hat, umgelegt werden, weil im letztern Falle, z. B. bei verſtopften Abzugslöchern die Wurzeln durch die ſtockende Feuchtigkeit erkranken und in Fäulniß gerathen. Um die Gewächſe während der Blüthe in vollkommener Kraft und Schönheit zu erhalten und um einen feſtern Fruchtanſatz zu bewirken, laſſe man es nie an der nöthigen Feuchtigkeit fehlen.

(Fortſetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Verſuche über die Bewurzelung der Stecklinge im Waſſer *).

(Von Hrn. Neumann).

Man errinnert ſich, daß vor einigen und zwanzig Jahren der verſtorbene Prof. Thouin eine große Anzahl Stecklinge in Waſſer ſtellte, um phyſiologiſche Verſuche zu machen, daß er Stecklinge, deren Holz von ſehr verſchiedener Härte, ſeinen Verſuchen unterwarf und daß er theils ſehr günſtige theils ungünſtige Erfolge erhielt. Die Reſultate dieſer Verſuche machte Herr Oscar le Clerc, der Neffe und Zögling dieſes verehrten Profeſſors im 2ten Bande pag. 562 der Abhandlungen über Cultur bekannt. Man findet daſelbſt, daß Hr. Thouin zwar nicht der Erfinder dieſer Methethode iſt, aber er räth ſie zur Vermehrung ſolcher ſeltenen Bäume an, die nach den gewöhnlichen Methoden, durch verſuchte Bewurzelung der Stecklinge nicht vermehrt werden können. Auf dieſen Rath iſt auch geachtet worden, und Hrn. Neumann iſt es nach dieſer Methode gelungen, daß Zweige von Blakea trinervia, Conocarpus erecta, Portlandia grandiflora und andre, die nach den gewöhnlichen Methoden nur ſehr ſchwer vermehrt werden können, im Waſſer Wurzeln austrieben.

„Im Manat März — ſagt er — ſetzte ich mehrere dieſer Pflanzen in kleine mit Seine Wäſſer (Flußwaſſer) gefüllte Glocken und ſenkte ſie in ein warmes Lohbeet ein; und in ein anderes mit Erde gefülltes Gefäß brachte ich Stecklinge nach der gewöhnlichen Methode. Funfzehn Tage nachher bemerkte ich, daß mehrere meiner Stecklinge im Waſſer ſchon zollange Wurzeln getrieben hatten, während die Stecklinge von denſelben Arten in der Erde und unter der Glocke, nach 4 Monaten noch keine Spur von Wurzeln zeigten. Ich fürchtete, daß meine im Waſſer bewurzelten Pflanzen, in der Erde, in welche ich ſie nun pflanzte, ſich nicht ſonderlich gut befinden würden; aber meine Furcht war unnöthig, denn ſie befanden ſich ganz herrlich und wuchſen kräftig heran.“

Der Gewürznelkenbaum, (Caryophyllus aromaticus), den man ſeither weder durch Pfropfen noch durch Stecklinge hat vermehren können, iſt jetzt dieſem Verſuche unterworfen; er fängt bereits an im Waſſer Wulſte zu bekomen, und Hr. Neumann hofft, daß Wurzeln aus ihnen hervorkommen werden.

Endlich hat Hr. Neumann noch angezeigt, daß er das Waſſer während der Bewurzelung der Stecklinge nicht gewechſelt hat. Man kann verſuchen das Waſſer zu-wechſeln; man kann den Zutritt der Luft durch Ueber-

---

*) Waſſerbehälter, welche zum Begießen der Gärten unterhalten werden, müſſen von allen faulenden Gegenſtänden von Unkraut und Inſekten immer rein gehalten werden. In Ciſternen ſind die Conferven — die Waſſerfäden in Samenkernen — und Byſſi, welche mit einem Rechen oder Beſen herausgenommen werden müſſen, die läſtigſten. Uebrigens iſt das darin geſammelte Regenwaſſer ohnſtreitig das Beſte zum Begießen. Reicharts Land- und Gartenſchatz 1. Thl. §. 71—74. Sicklers deutſcher Obſtgarten Thl. 8. S. 256. Otto und Schram, kurze Anleitung zum Bau der Gewächshäuſer S. 90. Hirſchfelds Theorie der Gartenkunſt ꝛc. ꝛc.

*) Journ. agro. prat. p. 161.

deckung mit einer Glasglocke abhalten u. ſ. w. Es iſt kein Zweifel daß dieſe Methode noch auf vielfache Weiſe vervollkommet werden kann.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Yucca glaucescens. Sweet. Dieſe Art, welche man oft mit Yucca gloriosa verwechſelt hat, unterſcheidet ſich von derſelben beſonders dadurch, daß ſie in allen ihren Theilen viel beträchtlicher iſt. Sie treibt einen 6 — 7 Fuß hohen Blüthenſtengel, der ſich mit einer ſehr großen Riſpe weißer, duftender, hängender Blumen endigt, die ſo groß wie Tulpen ſind und länger als einen Monat blühen.

Dieſer ſehr hübſchen Pflanze ſchadet die Kälte unſerer Winter nicht, *) und ſie gedeiht in gewöhnlicher Gartenerde. Ihr Stengel, der viel höher wird als bei der Yucca gloriosa, würde wegen ſeiner eigenthümlichen Geſtalt, auf den Raſenplätzchen der Landſchaftsgärten im Winter, und wegen der zahlreichen und ſchönen Blätter eine maleriſche Wirkung machen. Man findet dieſe Pflanze bei Hrn. Lemon.

Paeonia papaveracea fimbriata. Herr Margat, Pflanzenhändler zu Vitry, hat aus einem Samenbeete eine Paeonia arborescens von ausgezeichneter Schönheit erhalten. Ihre Blumenblätter ſind tief ausgeſchnitten, ein jedes in 10 Abſchnitte getheilt, und der dunkle Purpur an der Baſis der Blumenblätter erſtreckt ſich in einer breiten Linie auf jedem Abſchnitte bis zur Spitze. Dieſe Pflanze hat die Strenge des Winters eben ſo gut ertragen, als die andern Arten.

Arbutus hybrida. In der Pflanzſchule Julham, in England, befindet ſich ein Exemplar dieſes Baums, das 16 Jahr alt und 16 Fuß hoch iſt. Der Froſt hat dieſem Baume noch niemals geſchadet, er blüht viel reichlicher als irgend eine andere Art, und ſeine Blumen ſind viel größer und breiter als bei Arbutus unedo. Sein Urſprung iſt folgender: Hr. Dr. Fothergill zu Camberwall beſaß einen ſchönen Arbutus andrachne, welcher einſtmals reife Früchte hervorbrachte, welche dem ſel. Thoburn, Pflanzenhändler zu Old Brompton gegeben wurden, der damals den Ruf hatte, die Pflanzen am beſten zu erziehen. Er war auch glücklich genug, aus ſeinem Samenbeete 10 Arbutus zu erhalten; ich ſage, glücklich genug, weil ich kaum glaube, daß man von Arb. andrachne noch irgendwo reife Samen erhalten habe. Mehrere dieſer jungen Pflanzen wurden an Liebhaber verkauft; Hr. Witley erhielt ein Exemplar, das ſich weſentlich von der Urſprungspflanze unterſchied. Obgleich dieſer Arb. hybrid. die Rinde verliert, wie Arb. andrach., ſo hat er doch auch mehrere Kennzeichen von Arbut. unedo; ſeine Blätter ſind viel breiter und viel tiefer eingeſchnitten; man könnte ihn Arbutus giganteus nennen.

Nach dem Tode des Hrn. Fothergill wurden ſeine Pflanzen öffentlich verſteigert, und zwei Pflanzenhändler trieben dieſen neuen Arbutus in die Höhe bis auf das Gebot von 40 Pfd. Sterling. Ich glaube, daß Hr. Grinwood jetzt der glückliche Beſitzer dieſes Baums iſt. (Gard. mag. dec. 1829 p. 660.)

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung).

Adansonia. *) L. Adanſonie, Rieſenbaum.

Michael Adanſon, Mitglied der ehemaligen Akademie der Wiſſenſchaften und des National-Inſtituts zu Paris, geb. zu Aix, in der Provence, am 7. April 1727 und in der größten Dürftigkeit geſtorben zu Paris am 3. Auguſt 1806. Er war ein geiſtreicher, kühner, aber das Seltſame liebender Schriftſteller, ein großer, ſcharfſinniger Beobachter, der durch ſeine merkwürdigen, nach Senegal unternommenen Reiſen, welche eine Ausbeute von nicht weniger als 63,000 Naturkörpern herbeiführten, ſeine feurige Liebe zur Natur hinlänglich beurkundet, der mit eiſernem Fleiße das, was Andere in Folio-Bände ausgedehnt hatten, auf wenige Blätter in Tabellen-Form zuſammendrängt. Zwar läßt er dem Syſteme Linné's, als von einem und demſelben Grundſatze ausgehend, volle Gerechtigkeit wiederfahren, allein er zieht doch jenes von Tournefort, als leichter, einfacher und deutlicher, vor.

Er war der erſte, der in Frankreich, wo das Linnéiſche Syſtem nie bedeutenden Eingang gefunden, den glänzenden Verſuch machte, die natürliche Verwandtſchaft der Gewächſe methodiſch darzuſtellen. Achtundfunfzig Familien hat er aufgeſtellt, die aber durch kein gemeinſchaftliches Band zuſammenhängen.

Ueberall bewundert man indeß den Reichthum eigener Beobachtungen, welche ſich auf die feinſten Theile der Frucht, des Eiweißkörpers und der Kotyledonen erſtrecken. Bald nach ſeiner Rückkehr aus Senegal bekam er von Ludwig XV. die Aufſicht über den botaniſchen Garten zu Trianon, unter dem Titel eines königlichen Naturforſchers.

Obgleich er unter die Zahl der bekannten Gegner Linné's gehörte, ſo war Letzterer doch großmüthig genug, ſich durch Juſſieu bewegen zu laſſen, den von Adanſon zuerſt genau unterſuchten und beſchriebenen Affenbrodbaum oder Baobab **) zu einer neuen Gattung Adansonia digitata zu erheben.

---

*) in Frankreich: — ob in Deutſchland? Das unterliegt manchem Zweifel. Der Ueberſ.

*) Bernhardi (Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. Erfurt. 1804. 8. S. 254) ſetzt zwar die Regel feſt, daß diejenigen Pflanzen-Namen, welche von Botanikern abſtammen, ausgeſprochen werden ſollen, wie deren Namen in der Landesſprache lauten, z. B.

Jussieua wie Schüssioea,
Scherardia — Schererdia,
(Adonsonia — Adongsonia);

allein Candolle (deſſen und Kurt Sprengel's Grundzüge der wiſſenſchaftlichen Pflanzenkunde. Leipzig. 1820. 8. S. 187) bemerkt dagegen ganz richtig: Es iſt nur zu bedauern, daß man oft in Verlegenheit iſt, wie dieſe Namen ausgeſprochen werden ſollen, und es heißt wahrlich nicht das Studium erleichtern, wenn man verlangt, daß Namen, wie Knightia, Knowltonia, Palafoxia, Munnozia, ſo ausgeſprochen werden ſollen, wie ſie der Engländer und Spanier ſpricht.

**) In Anſehung der Größe iſt dies der wunderbarſte Baum, vielleicht ohne ſeines Gleichen. Die Wurzeln kriechen 110 Fuß weit, der Stamm wird zwar nur 10 bis 12 Fuß hoch bis an den Anfang der Krone, aber ſein Umfang beträgt ungefähr 77, der Durchmeſſer 25 Fuß. Die Krone ſteht mit dem Stamm in keinem Verhältniß, ſie wird 60 bis 70 Fuß hoch und erlangt eine Breite von 150 Fuß. Wegen ihrer Größe verdeckt ſie den Stamm beinahe gänzlich und giebt den ausgebreitetſten Schatten. Adanſon fand große Neſter von 3 Fuß Länge an dieſen Bäumen. Er fand Aufſchriften vom 15ten Jahrhundert an Bäumen, die erſt 6 Fuß dick waren. Die Lebensdauer dieſes Baums überſteigt allen Glauben. Gewöhnlich nennt man ihn den tauſendjährigen Baum, aber Adanſon verſichert, Bäume geſehen zu haben, die bis 6000 Jahr alt waren.

Wenn dieſe Bäume durch Fäulniß inwendig hohl werden, ſo dienen ſie den Negern zu Grabſtätten.

Schriften:

1) Histoire naturelle du Senégal etc. Paris. 1754. kl. 4. mit 19 Kupfert. und 1 Carte. Ins Deutſche überſetzt von Fr. H. W. Martini. Brandenb. 1773. 8. und J. Chr. Schreber. Leipz. 1773. 8.; auch ins Engliſche, 1758. 8.

2) Nouvelle méthode pour apprendre â connoitre les differentes familles des plantes. Paris. 1761. 4. Zwei Vol. — Aubert du Petit-Thouars macht Hoffnung zu einer neuen Ausgabe dieſes der Unſterblichkeit würdigen, keinem Botaniker entbehrlichen Werks, mit allen Veränderungen und Zuſätzen von des Verfaſſers Hand.

3) Descriptio Adansoniae, seu arboris maximae Baobab, cum icone. In Mem. de 1761. p. 218.

4) De spica hordei ramosa et tritico ramoso. In Acad. Regl. Paris. 1764. p. 77. und Mem. 1765. p. 613.

5) Examen sur la Question: si les Espèces changent parmi les plantes, in Acad. Regl. Paris. 1769. p. 31.

(Fortſetzung folgt).

Virginiſche Tabaksblätter als ſicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuſe.

(Mitgetheilt vom Hrn. H. Böttner, Candid. theol. in Heiligenſtadt).

Die Blattlaus (Aphis) lebt in Geſellſchaften auf den zarten Spitzen der Gewächſe, wodurch die Blätter anſchwellen oder zuſammenſchrumpfen. Auf Hollunder ſchwarz, auf Kohl bläulich, auf Pflaumenbäumen grün (Aphis pruni). Dieſe letztere findet ſich auch häufig an den Stubengewächſen, beſonders an den Roſen und iſt in Thüringen unter den Namen Nephe oder Neffe bekannt.

Schon mehrfach las ich in dieſen Blättern das „Blumiſtenleid" und ſtimmte zum Theil mit ein, beſonders da ich ſah, wie der Winter ſeine ſtarre Todtenhand auch auf meine Lieblinge legte und ſie dahinraffte. Ueber dieſen Feind zu ſiegen war mein eifrigſtes Streben, und es gelang mir, während des letzt verfloſſenen Winters, meine Gewächſe (etwas über 300) ſo zu erhalten, daß ich faſt gar keinen nachtheiligen Einfluß der Stubenluft und des Mangels der Sonne (während einer Zeit von 4 Monaten) bemerkte. Als ſie nun wieder einige Wochen den belebenden und erquickenden Strahl der Frühlingsſonne genoſſen hatten, begannen ſie ſich ſchön naturgemäß zu entwickeln. Aber bald zeigte ſich ein anderer Feind, der meine Freude in Trauer verwandelte. Binnen 3 Wochen waren meine Gewächſe mit Millionen von Blattläuſen bedeckt. Die Blüthen der Gazania rigens vertrockneten und die des Cactus alatus fielen ab. Am häufigſten waren die Blattläuſe an der Gazania rigens, Datura arborea, Hemimeris coccinea, Hibiscus Rosa sinensis, in den Blüthen des Cactus alatus, ſo wie an allen Cacten und Meſembrianthemen; die übrigen Gewächſe waren theils mehr, theils weniger damit geplagt. Nun galt es auch über dieſen Feind zu ſiegen und ihn zu vertilgen. Den erſten Verſuch machte ich mit Schwefeldampf, indem ich Schwefel anzündete und den Dampf an die Pflanze ſteigen ließ, aber die Pflanze ſtarb. Den zweiten mit Kampherſpiritus, indem ich die Pflanze mit einer Glasglocke verdeckte und eine Muſchel mit Kampherſpiritus darunter ſetzte. Die Blattläuſe fielen zwar ab, aber nach 2 Stunden waren die Blätter der Pflanze wie gekocht, und ſie ſtarb. Ferner ſtreute ich Galbanum auf Kohlen, ſetzte es neben eine Pflanze und bedeckte beides; aber der ſtarke Geruch übte weder auf Blattlaus noch auf Pflanze einen Einfluß. Ferner Chlorräucherung, ſo wie Beſprengen mit Chlorwaſſer, aber beides blieb wirkungslos. Jetzt las ich in Nro. IV der diesjährigen Blumenzeitung das von einem engliſchen Gärtner angegebene Mittel: den Abſud der Blätter von Digitalis purpurea. Sogleich wurde der Verſuch gemacht, aber leider ohne Erfolg. Dieß überzeugte mich zugleich, daß alles Beſprengen der Pflanzen nutzlos ſei, weil man doch in die zarteſten Spitzen, den vorzüglichſten Aufenthalt der Thiere, keine Feuchtigkeit ohne Verletzung hineinbringen kann.

(Beſchluß folgt.)

Varietäten.

(Blumenausſtellung in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai 1832). Bei meiner Anweſenheit in Weimar erfuhr ich, daß der daſige Verein für Blumiſtik und Gartenbau, deſſen Urſprung einem ſehr geehrten Subalternen der Staatsdienerſchaft zu verdanken ſei, eine fernere und zwar nach dem mir vorgelegten gedruckten Verzeichniß der ausgeſtellten Blumenpflanzen, die fünfte Ausſtellung am 30ten April begonnen habe und drei Tage lang dauern werde. Als Blumiſt fühlte ich mich unwillkührlich gedrungen, dem Zug der Zuſchauer, die zu dem Ausſtellungslocal wallfahrten, mich anzuſchließen.

Freundlich empfing mich dort beim Eintritt in das Local ein aufſichtführendes Mitglied des ehrenwerthen Vereins und ſtellte mir auf meine Bitte ein Verzeichniß über die aufgeſtellten Pflanzen zu. Hierauf nahete ich mich der Hauptgruppirung, welcher die aufgeſtellte Büſte der regierenden Frau Großherzogin, Großfürſtin von Rußland, Kaiſerl. Königl. Hoheit, als Beſchützerin des Vereins, angehörte. Sehr ſinnig hatte man um dieſe Büſte blühende Roſen, die Königinnen der Blumen, placirt, um dadurch einen bedeutungsvollen Ausdruck der Huldigung zu bezeichnen, den der Verein für ſeine erhabene Protectorin hegt. Rechts und links der Büſte verlängerten dieſe prachtvolle Gruppirung zwei halbrunde Tiſche, worauf die ſeltenſten Camellien von Belvedere bei Weimar, und vom Handelsgärtner Hrn. Haage jun. in Erfurt ſtanden; mehrere ſeltene Pflanzen von einheimiſchen und auswärtigen Kunſtgenoſſen und Dilettanten reihten ſich dieſen an, die ſchönſten Eriken, Acacien, Correen und ein Epacris grandiflora, in ihren üppigſten Blüthenſtand, ſowie ein herrlichblühendes Exemplar der Amaryllis Regina pulverulenta erhöheten das Großartige der Gruppe und zogen die Aufmerkſamkeit der Kenner und Nichtkenner auf ſich.

(Beſchluß folgt).

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

M. Buswald (Kunſtgärtner), Verſuch einer gründlichen Anweiſung, engliſche oder natürliche Gärten anzulegen. Für Gartenfreunde und Gärtner. Grätz 1832. In Commiſſion bei Damian und Sorge. Kl. 8. 41 S. Broſch.

Der Inhalt des vorliegenden Schriftchens überraſchte mich ungemein; ich fand ein Bild zur Anlage von Landſchaftsgärten mit Kennerauge und Meiſterhand in trefflichen, anſprechenden Farben entworfen. Aber dieſer blühende Styl, dieſe kenntnißreiche Berührung aller zur Landſchaftsgärtnerei weſentlichen Gegenſtände kamen mir als wohlbekannte und mehrmals von mir geleſene Sachen vor, und bei einer Vergleichung mit v. Sckell's Beiträgen zur bildenden Gartenkunſt fand ich, daß Buswalds Schrift ein wörtlicher Auszug aus dieſem Werke ſei. Obgleich dieſer Auszug wohlgelungen genannt werden kann, ſo iſt es von dem Verf. doch gewiß anmaßend, wenn er in dieſem Auszuge ſogar ſein — ich — anſtatt des verdienſtvollen v. Sckell's Ich — ſetzt, z. B. S. 8, 9 u. a. a. O. Bei den Pflanzennamen ſind viele Druckfehler zu verbeſſern, z. B. S. 36, Aconit. napelus, S. 37, Gladiulus, S. 38, Linum gerene ꝛc.

Berichtigung.

In Nr. 6 der Blumenzeitung 1832 leſe man gefälligſt auf S. 1. Sp. 1. Z. 3.: „Solaneae" ſtatt „Solancae."

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. IX. Weißenſee, (in Thüringen). Mai 1832. V. Jahrg.

Wohl oft in Jennerſtürmen
Dacht' ich: Es kommt ja auch
Der Mai uns einmal wieder
Mit ſeinem warmen Hauch!

Und ſieh! er kam gezogen
Und ſtreut' in's Feld, um's Haus,
Die allerſchönſten Blumen
Mit vollen Händen aus.

Und immer kehrt er, immer,
Wie lang der Winter war,
Mit ſeinem Liedermunde,
Mit ſeinem Blumenhaar.

D'rum, wenn es einmal trübe
Durch meine Seele geht
Und winterlich die Blüthen
Mir von dem Herzen weht,

Denk' ich: ſo kann's nicht währen;
Halt' aus in Deinem Leid
Und hoff' in Jennerſtürmen
Auf linde Maienzeit.

K. Förſter.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortſetzung).

Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Perleberg.
— — — — Neuſtettin.
— — — — Neumarkt.
Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Tilſit.
— — — — Ohlau.
— — — — Angerburg.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Zier=Pflanzen.

Clematis verticillaris. Dec. Die quirlblättrige Waldrebe. Atragene americana. Sims.

(Beſchluß.)

Dieſer zierliche Strauch dauert bei uns im Freien ſehr gut aus; nur bei ſtrenger Kälte muß derſelbe durch übergelegte Tannenreiſſer oder durch Laubbedekkung etwas geſchützt werden, welche man jedoch im Frühjahr bald wieder entfernen muß. Er gedeiht am beſten an einer etwas ſchattigen Stelle in einem aus Lehm, Lauberde und Flußſand zu gleichen Theilen beſtehendem Boden.

Die Vermehrung kann durch Samen und durch Wurzelſproſſen erfolgen. Den Samen ſäet man gleich nach der Reife im Herbſte in, mit leichter Erde gefüllte Töpfe, die während des Winters einen froſtfreien Standort erhalten. Die Samen dieſer Ausſaat keimen im darauf folgenden Frühlinge, während die im Frühjahre ausgeſäeten erſt im zweiten Frühjahre zum Keimen kommen.

Um dieſe Pflanze durch Wurzelſproſſen zu vermehren, bringt man eine 4 bis 6 Zoll hohe Erdlage um die Mutterpflanze. Die Ableger dürfen erſt im 2ten Jahre und nur im Frühjahre oder im Herbſt von der Mutterpflanze getrennt und verſetzt werden.

Blumiſtiſche Bemerkungen.

(Auszug aus einem Schreiben vom Hrn. v. +++n aus M. vom 29ten März 1832).

(Beſchluß).

Paeonia. Ich erinnere mich nicht geſehen oder gehört zu haben, daß die Päonie zum Winterflor benutzt worden wäre, und doch habe ich dies Jahr die Erfahrung gemacht, daß ſich dieſe Blume ſehr leicht treiben läßt. Im October vorigen Jahres zertheilte ich im Garten eine Paeonia officinalis, fand, daß die Knollen ſchon zollange Triebe hatten und daß in dieſen Trieben ſchon der Anſatz zur Blüthe deutlich zu bemerken war. Da die abgeſtochenen Wurzelknollen außerdem umgekommen wären, legte ich einige in Hyacinthentöpfe und ſtellte dieſe in einen warmen Kaſten, ohne mich weiter darum zu bekümmern. Beim Ausräumen des Kaſtens fand ich die Triebe noch ganz friſch ausſehend und dies beſtimmte mich, wirklich einen Verſuch zu machen, ſie im Winter zu treiben. Ich ſetzte die Pflanzen anfänglich kalt, um ſie nicht zu früh zu treiben und ſo eher auf deſſen Gelingen rechnen zu können, brachte ſie erſt Anfang Januar in die warme Stube, und erfreue mich jetzt ihrer Blüthe.

Endlich erlaube ich mir noch eine Bemerkung in Bezug auf die Blumenzeitung ſelbſt. Man notirt ſich nämlich oft etwas, oder ich mache mir gewöhnlich für mich ein beſonderes vollſtändigeres Inhaltsverzeichniß, dabei vermiſſe ich die Seitenzahlen ſehr; wäre es nicht ganz gleich, wenn die einzelnen Blätter der Blumenzeitung fortlaufende Seitenzahlen erhielten? *)

In Nro. XXI. Jahrg. IV. iſt von einer Erfindung die Rede, natürliche Blumen durch das Beſtreichen mit einem eignen Firniß für mehrere Jahre zu conſerviren. Etwas Aehnliches habe ich ſchon längſt gethan; als ein großer Freund von Pelargonien lege ich mir nämlich von dieſer Blume Blätterkarten an, um beim Tauſchen, weit entfernt wohnenden Blumiſten Blumenblätter vorlegen zu können; ich wünſchte ſehr, es thäte dieß Jeder, man würde dann nicht ſo oft mit theuren Pelargonien angeführt werden, die kaum zwei andre Strichelchen oder Pünktchen haben, als ſolche Spielarten, die längſt bekannt ſind. Zu jenem Zweck lege ich nämlich die Blätter auf Papier, überſtreiche ſie mit einer Auflöſung Gummi arabicum, oder klebe ſie auch wohl mit Gummi arabicum noch außerdem auf, und überziehe dann das wohlabgetrocknete Blatt mit einem farbloſen Lack, den man in jeder Apotheke erhält. Die Blätter verlieren durchaus nichts an ihrer Farbe, erhalten einen ſchönen Glanz, und lößt man ſie dann vom Papier ab, ſo ſind ſie biegſam, wie natürliche Blätter. Eben ſo leicht müßte ſich dieß auch auf ganze Blumen anwenden laſſen, wenn es ſich dieſer nicht kleinen Mühe verlohnte.

---

*) Soll in Zukunft geſchehen. Die Redakt.

Erwärmung der Gewächshäuſer mit heißem Waſſer.

Schon ſeit mehrern Jahren benutzt man in England das heiße Waſſer zur Heizung der Gewächshäuſer. Die Macht, ein anderes Klima und andere Jahreszeiten, als ſie die Natur darbietet, zu ſchaffen, ſteigt immer höher unter civiliſirten Völkern. Man kann das Waſſer in allen Gefäßen und Röhren eines Gewächshauſes erwärmen, indem man die Wärme bei einem einzigen Gefäße einwirken läßt, dadurch eine große Ausdehnung erwärmender Oberfläche und eine bedeutende Maſſe heißen Waſſers zu deren Hervorbringung ſo vertheilen kann, daß dadurch eine erhöhte und regelmäßige Temperatur in jedem Wärmebedürftigen Raume hervorgebracht werden kann. Durch dieſes erhitzte Waſſer kann die Temperatur des Gewächshauſes mehrere Stunden ohne weitere Aufmerkſamkeit erhalten und der erwärmte Raum gegen Rauch geſichert werden.

Je ausdehnbarer die Flüſſigkeit durch einen gegebenen Temperaturwechſel iſt, deſto größer iſt die Geſchwindigkeit der Abdampfung. Bei gleichen Umſtänden wird die Geſchwindigkeit im Verhältniſſe zu der Quadratwurzel der Tiefe des Keſſels vermehrt werden. Iſt die Röhre für den zu erwärmenden Raum groß genug, ſo iſt für die Bewegung des Waſſers kein Vorrathsbehälter nöthig. Die Bewegung bedarf bloß einer einfachen Biegung der Röhre. Der Behälter dient nur dazu, in einer großen Maſſe Waſſer die Wärme nach der Auslöſchung des Feuers einige Zeit zu erhalten. Wenn der Keſſel Fläche genug darbietet, um die Wirkung des Feuers zu empfangen, und der Apparat ſo viel Waſſer enthält, um die Wärme von der Feuerſtelle nach der zu erwärmenden Oberfläche in der mit der Geſchwindigkeit korreſpondirenden Zeit mitzutheilen, ſo braucht der innere Raum nicht noch mehr vergrößert zu werden, ausgenommen wenn man ihn als Wärmebehälter benutzen will, welcher nach erloſchenem Feuer zu wirken fortfährt. Wo man der Wärme nur bis zum ausgegangnen Feuer bedarf, kann eine große Oberfläche im Verhältniß zu ihrem innern Raum benutzt werden, um die Wärme durch eine abſteigende Röhre abzugeben. Das Abkühlen vermehrt dann die Geſchwindigkeit. Die Oeffnung der obern Röhre darf nicht tiefer als einen Zoll unter der Oberfläche des Waſſers ſich befinden. Je tiefer ſie unter dem angegebenen Maaße iſt, je geringer iſt der Erfolg. Die untere Röhre mündet in den Keſſel ein, wo er am wenigſten dem Abkühlen ausgeſetzt iſt, und dadurch die Flüſſigkeit im Aufſteigen von der Feuerſeite nach der obern Röhre hindern könnte. Bei einem engen Keſſel kann eine Röhre in jeder beliebigen Entfernung, jede Höhe herauf- und herabſteigen, aber in ihrem Laufe vom Keſſel weg, weder zweimal ſteigen noch tiefer gehen als der Keſſel. Wo es nöthig iſt, die Röhren aufwärts zu führen, muß an beiden Endpunkten eine offene aufrechtſtehende Röhre von der Höhe angebracht werden, bis zu welcher die Leitungsröhre beabſichtigt iſt. Ein beſtimmter Grad der Bewegung kann mit einer einzigen horizontalen Röhre erreicht werden, die, außer an dem Boden, an jedem andern Punkte des Gefäßes angebracht werden kann. Je höher ſie angebracht iſt, um ſo ſtärker iſt die Bewegung. Mit einer Röhre muß daher ein doppelter Strom in derſelben ſich erzeugen. Die zurückhaltende Wirkung der Reibung ſteht im geraden Verhältniſſe mit der Länge und im umgekehrten mit dem Durchmeſſer der Röhren. Mit jeder Biegung und jedem Winkel wird die Reibung vermehrt.

Theilt man einer Flüſſigkeit einen gewiſſen Wärmegrad mit, ſo giebt ſie beim Abkühlen die nehmliche Quantität Wärme wieder ab. Der Vortheil, eine Flüſſigkeit zu gebrauchen, welche ohne zu ſieden ſchon eine hohe Temperatur beſitzt, iſt bedeutend, um die zur Hervorbringung eines Effects nothwendige Oberfläche zu vermindern. Mit Oel braucht man nur 1/3 der Oberfläche des Waſſers; allein Oel entzündet ſich leicht, und die Schwefelſäure greift das Metall an.

Die größte Wichtigkeit der Erwärmung mit heißem Waſſer beſteht in der langen Erhaltung der Temperatur des Gewächshauſes nach erloſchenem Feuer.

Der Keſſel muß möglichſt viel Bodenfläche haben, und die Feuerſeite an drei Seiten von Ziegeln eingeſchloſſen ſein. L. Z.

Anfrage.

Haben wohl Blumenfreunde, die weder Warmhäuſer noch Treibkaſten haben, den Verſuch gemacht, die ſchönen Arten der Passiflora als princeps, alata, kermesina ꝛc. ſo wie auch die Allamanda cathartica in Zimmern zu ziehen und mit welchem Erfolge? Die Beantwortung dieſer Frage würde Einſender und vielleicht auch ein größerer Theil Leſer dieſes Blattes mit dem beſten Dank erkennen. Dafür iſt vielleicht manchem Zimmergärtner die Bemerkung nicht unwerth, daß in meinem Zimmer, welches nur die Nachmittagsſonne hat, drei Exemplare von Hoya carnosa ſchon ſeit 3 Jahren ihre prachtvollen Blüthen in Menge geliefert haben.

Torgau. F. W.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Flora.

(Eingeſandt aus Cöln am Rhein.)

Phlox nitida. Pursh. Glänzende Flammenblume.

(5te Cl. 1ſte Ordn. Pentandria Monogynia.)

Dieſe ſchöne, ausdauernde, nordamerikaniſche Pflanze blühte während des letzten Auguſtmonats in dem Garten des Hrn. Rectors **Buſch** und war wegen ihrer Blumenpracht allgemein bewundert. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Phlox suffruticosa in Bau und Blüthe; nur ſind die Blätter länger, fetter, und glänzender, die Stengel bis 3 Fuß hoch und die Blumen größer, ſo wie von lebhafter Farbe. Die Handelsgärtnerin Witwe **Steven** verkauft das blühbare Exemplar zu 6 Ggr. (7 1/2 Sgr.)

Virginiſche Tabaksblätter als ſicheres Mittel zur Vertilgung der Blattläuſe.

(Beſchluß).

Ich ließ mich jedoch nicht abſchrecken meine Verſuche fortzuſetzen. Ich nahm **Bilſenkraut-Samen**, ſtreute ihn auch auf Kohlen u. ſetzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze. Dieß ſchien glücklichern Erfolg zu verſprechen, denn augenblicklich fielen die Blattläuſe wie todt herab. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und glaubte geſiegt zu haben, denn alle ſchienen todt. Als ſie aber eine halbe Stunde in der friſchen Luft gelegen hatten, lebten ſie wieder auf und — ich hatte nichts gewonnen. Nun griff ich endlich zu dem, was mir eigentlich hätte zunächſt liegen ſollen, zum **Taback**. Ich ſtreuete Taback auf Kohlen, ſetzte ihn unter die Glasglocke neben die Pflanze und ſah bald, wie alle Blattläuſe herabfielen. Nach 2 Stunden deckte ich die Pflanze wieder auf und alle waren und blieben todt. Dies beſtimmte mich ſogleich, meine ganzen Gewächſe, welche in einem beſondern Häuschen auf einer Stellage ſtehen, zu räuchern. Ich ſtellte deshalb meine Kohlenpfanne in das Häuschen, ſtreuete Taback auf Kohlen und fachte dieſe mit einem Blaſebalge ſo lange an, bis das Häuschen voll von dickem Rauch war. Nach wenigen Stunden hatte ſich der Rauch verzogen und ich ſah zu meiner größten Freude, daß faſt alle Blattläuſe abgefallen und über $\frac{2}{3}$ todt waren. Jetzt rieth mir ein Freund, dem ich meine Entdeckung mittheilte, **ächte virginiſche Tabacksblätter**, wegen ihrer narkotiſchen Theile dazu anzuwenden, und ich machte gleich damit einen Verſuch, welchen ich am folgenden Tage noch einmal wiederholte. So hatte ich durch dreimaliges Räuchern (zuſammen $\frac{1}{4}$ Pfd. Taback) die Pflanzen vom Ungeziefer befreit und gerettet. Hierauf ſtellte ich alle Pflanzen im Freien auf einen Platz, überſprengte ſie ſtark mit lauwarmem Waſſer und trug ſie ſchnell in die warme Stube zurück; (es war nämlich zu Ende März). Nach 8 Tagen zeigte ſich ſchon die heilſame Wirkung, denn überall begann wieder üppige Vegetation, und meine wirklich ſehr geringe Mühe war hinlänglich belohnt.

Um einzelne Pflanzen zu räuchern, ſtelle man dieſelben in ein Faß, etwas erhöht, ſetze ein Gefäß mit Kohlen auf deſſen Boden, werfe Taback darauf und verdecke es. Oder man ſtürze das Faß über die Pflanzen.

Später angeſtellte Verſuche mit einigen, in einem andern Zimmer aufgeſtellt geweſenen Exemplaren des Cactus alatus, welche in vollſter Blüthe ſtanden, und deren Blätter voller Blattläuſe waren, ſo wie Hibiscus Rosa sinensis, in ein Faß geſtellt, bewährten die Zuverläſſigkeit des Mittels und überzeugten mich ſogar, daß der Tabacksrauch keinen nachtheiligen Einfluß auf die Blüthen habe.

H. Böttner,
Candid. theol. in Heiligenſtadt.

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht, ihr Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung).

Adiantum (nicht Adianthum). L. i. neutr. **Frauenhaar, Venushaar.**

ἀδίαντον (von διαίνω, ich benetze). Von einer Pflanze dieſes Namens ſagt Theophraſt (VII. 14.): wenn man das Blatt einweiche, ſo werde es auf keine Weiſe feucht und es ergebe ſich nicht, daß die Feuchtigkeit bleibe, daher rühre ihre Benennung.

Die deutſchen Namen beziehen ſich eigentlich auf die Art A. capillus veneris. L., denn dieſe ſoll ſchönes, dickes und langes Haar hervorbringen. Wahrſcheinlicher aber führt ſie ihren Namen von der Geſtalt der Wurzel, weil dieſe ſehr haarig iſt.

Adenanthēra. L. ae. foem. **Drüſenblume, Drüſenbeutel.**

ἀδὴν, ἀδένος, ὁ, die Drüſe, Glandel und anthera (von ἀνθὴρος, α, ον, blühend) der Staubbeutel. Die Staubbeutel dieſer Pflanze ſind an der äußern Spitze mit kugelförmigen Drüſen verſehen.

Athadota (Justicia) L. indecl. **Treibende Juſticie.**

Ein Zeyloniſcher Name, der die Eigenſchaft des Abtreibens bezeichnet. An der Küſte Malabar pflanzt man ſie in die Nähe der Tempel und die Huras oder Jungfrauen, welche zum Diener des Tempels beſtimmt ſind, bedienen ſich deren Blätter, um die Frucht abzutreiben.

Adōnis. L. is und idis. masc. (nicht foem.) **Adonis.**

Ἄδωνις, ιδος, ὁ, ſtammt, wie mehrere naturhiſtoriſche Benennungen, aus der mythologiſchen Fabelwelt der Griechen. Er war der Sohn der Myrrha und ihres eigenen Vaters Cinyras. Myrrha hatte ſich in ihren Vater verliebt und pflegte mit ihm im Dunkeln der Liebe. Einſt brachte der Vater Licht mit und erkannte ſie, worauf er ſo in Zorn gerieth, daß er ſeine verbrecheriſche Tochter mit dem Schwerte tödten wollte. Sie floh aber nach Arabien, bereuete ihr Verbrechen und weinte ſo lange, bis ſich zuletzt die Götter ihrer erbarmten und ſie in einen **Myrrhenbaum** verwandelten, wodurch ſie das Bewußtſein ihrer That verlor. Noch während der Verwandlung wurde **Adonis** geboren.

Die Nympfen des Waldes erzogen ihn und als er ein Jüngling ward, wählte ihn Venus wegen ſeiner Schönheit zum Geliebten und zeugte mit ihm den **Golgus**. Adonis war ein großer Liebhaber der Jagd und Venus liebte ihn ſo zärtlich, daß ſie, trotz der ihr angebornen Sanftheit ihn oft begleitete. Wenn er allein ging, ermahnte ſie ihn immer, ſich nicht zu ſehr in Gefahr zu begeben, aber ſein kühnner Muth riß ihn in's Verderben. Einſt verfehlte ſein Jagdſpieß einen grimmigen Eber. Dieſer ſtürzte auf ihn los, verwundete ihn tödtlich, und Venus, die ihn angſtvoll ſuchte, fand ihn erblaßt in ſeinem Blute liegen. Sie konnte ihn nicht wieder in's Leben zurückrufen und verwandelte ſeine Aſche in eine Anemone. (Ovid. Metam. X. 503., 725: Plin. IX. 19.)

Es iſt Fabel, ſagt Batſch, (botaniſche Unterhaltungen. Jena. 1793. 8. II. 426.), aber gewiß eine ſchöne Dichtung; man verweilt gern bei den erſten Kindesbegriffen ſich bildender Völker, und bei der Zartheit und Einfalt, die in der Darſtellung liegt.

(Fortſetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lilas (Syringa) Saugeiana Hortul. Im Jahr 1809 hatte Hr. Saugé, Blumiſt in Paris, Samen von der Marlyſchen Syringe geſäet, und bemerkte darauf unter den daraus hervorgegangenen Sämlingen ein Exemplar, welches viel Aehnlichkeit mit Lilas Varina hatte. Hr. Saugé verwendete beſondere Sorgfalt auf dieſe Pflanze, welche ſchon gegen Ende des 3ten Jahrs blühte, und viel ſchönere rothe Blüthen und weit zahlreichere und längere Bluthentrauben als Lilas Varina hervorbrachte. Allerdings hatte Hr. Saugé auch auf den guten Verkauf dieſer neuen Syringe gerechnet, und ſie deshalb binnen einigen Jahren durch Ableger und durch Pfropfen vielfach vermehrt, ohne Jemand damit näher bekannt zu machen. Dies geſchah erſt im Jahre 1822, wo er ſie auf den Blumenmarkt brachte. Seine Freunde und Collegen waren auch ganz erſtaunt über dieſe neue Syringe, und, entzückt über ihre Schönheit, beſchloſſen ſie einſtimmig, ſelbige nach Hrn. Saugé — Lilas Saugeiana — zu nennen, unter welchem Namen ſie ſeither auch in Frankreich und im Auslande bekannt iſt. So lange man nur die Syringa persica kennt, wird man ſie ſehr ſchön finden; ſieht man aber die Syringa Varina, ſo wird die S. persica dadurch verdunkelt; aber jetzt wird die S. Varina von Lilas Saugeiana überſtrahlt. Es kann nicht fehlen, daß die Variniſchen Syringen, die man ſeit 20 Jahren in den Tuilerien und im Louxembourg bewunderte, den Saugeiſchen Syringen Platz machen müſſen.

Im Jahre 1777 erhielt Hr. Varin, Gärtner der Academie zu Rouen, aus einem Samenbeete von Samen der Syringa persica die Syringe, welche jetzt ſeinen Namen führt; und Hr. Varin hatte keinen Grund zu glauben, daß dieſe Samen durch eine gewöhnliche Syringe befruchtet worden wären. Die aus Samen von der Marlyſchen Syringe entſtandene Lilas Saugeiana gleicht der Variniſchen Syringe in Hinſicht der Haltung, des Wuchſes und der Blätter, und unterſcheidet ſich von ihr durch die ſtärker gefärbten und weit ſchönern Blüthen. Hr. Noiſette beſchreibt in dem Journal de la Société d'agronomie pratique, pag. 191 eine Variniſche Syringe mit rothen Blüthen, die unbezweifelt Lilas Saugeiana iſt.

Ulmus exoniensis Hortul. U. spiralis. Dieſer Baum erſter Größe war im Jahre 1825 von Hrn. Loddiges aus London in den königl. Garten überſchickt worden. Seine aufgerichteten Zweige geben ihm eine pyramidenförmige Geſtalt; aber ſeine größte Eigenthümlichkeit liegt in ſeinen breiten, dicken, rauhen und aufwärts gerichteten Blättern, die eine Art Windung um die Zweige bilden. Man pfropft dieſe Art auf die gewöhnliche Ulme. Man muß dieſen Baum iſolirt ſtellen, um ſeine Eigenthümlichkeit bemerkbar zu machen.

Varietäten.

Blumenausſtellung in Weimar. (Beſchluß.) Auf einer andern Seite bot einen Reichthum von blühenden Blumen ein halbrunder großer Blumenberg dar, deren höchſter Punkt eine mit unzähligen Blumenſtengeln prangende große Syringa persica aus dem Garten des Hrn. Obermedizinalraths von Froriep zierte. Ein Thrinax parviflora verſchönerte durch ſeinen vortrefflichen Anſtand den niedern Theil der Stellage und entfernte das Gezwungene, welchem eine ſolche Ausſtellung ausgeſetzt iſt.

Gegenüber erhoben ſich über die bei ihnen ſtehenden ſchönen Pflanzen, unter welchen die Musa coccinea, von dem Hrn. Hofgärtner Baumann in Jena eingeſendet, ſich beſonders auszeichnete, auf ebenfalls zwei halbrunden Tiſchen, die Araucaria imbricata mit ihrem königlichen Bau, in den Gebirgen von Chili einheimiſch, wo ſie eine Höhe von 150 Fuß und drüber erreicht, und auf dem andern zwei ſymmetriſch geordnete reichlich blühende Exemplare von der Azalea pontica.

Ein nicht geringes Intereſſe erregte in mir die auf einem Tiſchchen an der hintern Seite des geräumigen Zimmers artig angebrachte Aufſtellung von ſechzehn Erdarten, in denen ſämmtlich aufgeſtellte Blumenpflanzen ihr Gedeihen finden können. Dieſe Erden waren in einzelnen flachen Blechkäſtchen blos nach einem kurzen Namensverzeichniß angegeben, es wäre aber eine Beſchreibung derſelben, ſowie die Angabe der darin vorzüglich wachſenden Pflanzen in gegenwärtigen Blättern gewiß ſehr erwünſcht, damit der Blumenfreund dadurch auf das Gedeihen ſeiner Lieblingspflanzen aufmerkſam gemacht werden könnte.

Von der im Jahr 1818 auf der Inſel Sumatra entdeckten Rieſenblume Rafflesia Arnoldi, deren Familie bis jetzt noch nicht genau beſtimmt iſt, war eine Knoſpe im getrockneten Zuſtande zu ſehen, ſie befand ſich unter Glas, neben den Erdarten auf dem Tiſchchen, den überdieß ein ſehr ſchmucker und kunſtlich geordneter Blumenſtrauß in einer Vaſe ſchmückte.

Das ganze Arrangement der Ausſtellung war äußerſt geſchmackvoll geordnet, und die Pflanzen von ſechsundzwanzig Intereſſenten geliefert, beliefen ſich auf eine Anzahl von 635.

Die höchſten Herrſchaften hatten dieſe Ausſtellung am erſten Tage mit ihrer Gegenwart beehrt und eine unbeſchreibliche Menge Zuſchauer ſtrömte aus Weimar und der Umgegend herbei und zollte einſtimmig dieſer wohlgelungenen Ausſtellung den verdienten Beifall.

(Säfte des Roſenſtocks). Aus einer Rosa rubiflora zu Hammerſmith mit einem $3\frac{1}{2}$ Fuß hohen Stamme von $2\frac{1}{4}$ Zoll Durchmeſſer, den man ſeiner Zweige beraubte und am 29ten Juli die Krone abſägte, floß in etwa einer Woche 31 Unzen Saft ab, mit dem durch Verdunſtung verurſachten Verluſt wahrſcheinlich mehr als drei Nöſel, chemiſche Analyſe gab folgende Beſtandtheile: Sauerkleeſauer-Kalk 1.9 Gran — Eſſigſaurer Kalk 4.097 Gran — Eſſigſaures Kali 0.7 Gran — Gummi in Extractivſtoff 2.1 Gran — Zucker in Alkohol auflöslich 0.1 Gran — Verluſt 0.353 Gran ꝛc.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. Leibitzer. Encyklopädie der praktiſchen Landwirthſchaft. 4ter Band. Der Handelsgewächs- und landwirthſchaftlichſte Gartenbau u. ſ. w. Peſth und Leipzig. Verl. von Wiegand. 1832. Broſch.

In dieſem Bande findet ſich Abtheilung B. S. 167. **Die Blumenzucht**, welche wahrſcheinlich das Unvollkommenſte und Schlechteſte iſt, was der. Verf. geſchrieben hat, und mehr Unrichtigkeiten als Wahrheiten enthält; z. B. S. 168 Statice Armenice bildet ſchöne hellgrüne Roſen. S. 169. Der Stielloſe Baldrian, Gentiana acaulis. S. 170. Das Märzveilchen mit den ſtets ſelbſt unter dem Schnee lebhaften dunkelgrünen, oder panaſchirten (geſcheckten) Blättern. S. 170. Alle Arten von Rabatteneinfaſſungen (19 an der Zahl) müſſen recht durcheinander gemiſcht werden. S. 177 befinden ſich unzählige Druckfehler, als Caune, Irittillaria, Adonis vernelis, vernalis, aestinalis, Liphnis etc.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ X. Weißenſee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Sei willkommen Frühlingsnacht
Voller Pracht!
Luſtgeſänge
Tönen durch die Laubengänge,
Und das Herz voll Liebe wacht
Aufgereizt durch milde Klänge.

Welch ein Anblick rings um mich!
Feierlich,
Thal und Hügel
Brachen längſt des Winters Siegel,
Und die Erde jugendlich
Iſt der Schönheit Zauberſpiegel.

Lieblich füllt die friſche Luft
Blüthenduft,
Und es grüßen
Uns die Sänger all' die ſüßen,
Philomelens Stimme ruft:
Kommt, den Frühling zu genießen.

Süße heilige Natur
Schöne Flur,
Dir zu leben,
Sei mein einziges Beſtreben,
Denn nur Du vermagſt ja nur
Troſt für's kranke Herz zu geben.

F. v. Hoven.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Zier=Pflanzen.

Iris susiána. Prächtiger Schwertel, Suſianiſche Schwertlilie, Fledermaus.

(Von Hrn. J. Mootz zu Weimar).

Dieſe prächtige Blume, deren Vaterland Suſiana in Kleinaſien iſt, nimmt wohl mit Recht unter den Schwertlilien den erſten Platz ein; ſie verdient daher vor vielen anderen den Blumenfreunden empfohlen zu werden, zumal ſie für die geringe Pflege, deren ſie bedarf, durch ihre herrlichen Blumen ſo reichlich belohnt.

Da dieſe ſchöne Iris wohl vielen verehrlichen Leſern unſerer Blumenzeitung noch nicht bekannt iſt, ſo füge ich der Behandlung, unter welcher ſie jedes Jahr, ſowohl im Topfe als im Lande bei mir blüht, eine kurze Beſchreibung derſelben bei.

Ihre Wurzel iſt dick, fleiſchig, und gleicht den Wurzeln der Anemonen, iſt jedoch viel größer. Im tragbaren Zuſtande treibt ſie 6 bis 8 zuſammenſtehende ſich an ihrer Baſis umfaſſende, lange, glatte, ſchwertförmige, graugrüne Blätter. Der Blumenſtengel iſt aufrecht, rund über die Blätter herausgehend, 1 1/2 bis 2 Fuß hoch. Auf ſeiner Spitze erſcheint die erſte Blume, und wenn dieſe verblüht iſt, kommt an der Seite eine zweite, welche wie bei den übrigen Schwertlilien aus neun Blättern beſtehen. Die drei unterſten ſind rückwärts nach der Erde gebogen, rauh, bärtig, ſchwarz, mit violett oder pupurrothen Streifen, welche auf dem Blatte unregelmäßig umherlaufen, in der Mitte aber ſind ſie ſchwarz, haarig und haben im Mittelpunkte einen hervorſtechenden ſammetartigen Fleck. Auf dieſen liegen drei purpurfarbige gewölbte kleine Blätter, welche die blätterartigen Abtheilungen des Griffels ſind, welche die pfriemenförmigen Staubfäden bedecken. Die drei obern Blumenblätter ſtehen aufrecht und erreichen immer die Länge einer Handbreite, ſie ſind von dünnem Gewebe, zart, ſehr breit, zurückgebogen, bleifarbig, mit ſchwarzen, weißen und grauen Strichen und ſchwärzlichen Flecken, netzförmig geadert und geſcheckt.

Die Blüthezeit iſt im Monat Juni und Juli.

(Beſchluß folgt).

Bemerkung, der Zwerg=Georginen betreffend.

Die in Nr. 2, 3 und 4 der diesjähr. Blumenzeitung abgehandelten engliſchen, oder Zwerg=Dahlien, finde ich bei Durchblätterung mehrerer Pflanzen=Verzeichniſſe nur in dem von J. Booth zu Hamburg, wo 20 Sorten — gefüllte neue niedrig wachſende oder Zwerg=Georginen — für den Preis von 4 1/2 Louisd'or mit der Bemerkung aufgeführt worden ſind, daß ſich dieſe Georginen beſonders zu niedrigen Gruppen eignen, und um einen ſchönen Vordergrund zu bilden.

Ebendaſelbſt ſind 21 Sorten — gefüllte neue anemonenblüthige Georginen, (jede Sorte zu 7 Mark, das ganze Sortiment zu 10 Louisd'or) aufgeführt, die eine ganz neue intereſſante Form der Blumen darbieten; mit dem Bemerken, daß wir dieſe ſchöne Acquiſition in der Blumenwelt Irland verdanken, wo ſie erzeugt worden ſind.

Wo findet man nähere Angaben über dieſe anemonenblüthigen Georginen?

D.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Die im Lande ſtehenden Pflanzen begießt man im Juli und Auguſt ſo oft es erforderlich iſt, ohne ſich an eine beſtimmte Tageszeit zu binden. Den auf den Stellagen ſtehenden Topfgewächſen giebt man bei ſtarkem Sonnenſchein Schatten und begießt ſie bloß des Abends. Die in Töpfen befindlichen, bereits verblühten

Capiſchen- und andern Zwiebelgewächſe ſtellt man in den Schatten und begießt ſie bis Ausgangs Auguſt nicht mehr.

Im September darf die Orangerie wegen der kühlen Nächte nur in den Morgenſtunden mäßig begoſſen werden; die ſaftigen Gewächſe hält man mehr trocken als feucht. Die übrigen Topfgewächſe gießt man, wenn es erforderlich iſt, nur in den Vormittagsſtunden. Da ihre jährige Vegetation nun beendet iſt, müſſen ſie überhaupt mehr trocken als feucht gehalten werden, außerdem die überflüſſige Feuchtigkeit Anlaß zur Fäulniß der Wurzeln giebt.

Im October, wo bei hellem Sonnenſchein am Tage die Blumenäſche auf den Stellagen oft noch ungewöhnlich erwärmt, des Nachts aber eben ſo kalt werden, wodurch die am Rande des Topfes anliegenden zarten Wurzeln ſehr leiden, iſt das Begießen zur Abendzeit um ſo nachtheiliger; weshalb im vorgerückten Herbſte die Pflanzen nur des Vormittags zu gießen ſind.

Im November, wenn die Pflanzen in das Ueberwinterungslokal gebracht worden ſind, müſſen die in der Höhe ſtehenden Pflanzen, ſobald geheizt wird, fleißiger beobachtet und begoſſen werden. Wenn man aber, was ſehr zu empfehlen iſt, ſolche Gewächſe, die im Winter wenig begoſſen ſein wollen, wie die ſucculenten Pflanzen in die Höhe geſtellt hat, ſo braucht man wegen des Begießens derſelben weniger beſorgt zu ſein. Bei Gewächſen hingegen, welche in der Tiefe oder gar unter der Stellage ſtehen, oder doch ſo, daß das von oben ablaufende Waſſer auf ſie fallen kann, iſt darauf zu ſehen, daß möglichſt behutſam begoſſen und jenes vermieden wird.

Um dieſe Jahreszeit iſt das Begießen mehr und mehr einzuſchränken, da es bei abnehmender Sonnenwärme weniger zuträglich iſt. Es muß dafür möglichſt geſorgt werden, daß die Gewächſe trocken in die Glashäuſer kommen, weil hier die Luft mehr beengt iſt, und die Töpfe und Kübel in Ermangelung einer trocknen Luft die Feuchtigkeit lange bei ſich behalten.

Im December erhalten die zum Treiben eingeſetzten, vorher im Orangeriehauſe befindlich geweſenen Zwiebelgewächſe, wenn ſie im Wachsthume ſtehen, immer die ihnen nöthige Feuchtigkeit, wenn auch nur durch Unterſetzſchalen. Auf dieſelbe Weiſe werden auch die zum Treiben eingeſetzten Ranunkeln und Anemonen behandelt, die von nun an auch vieler Feuchtigkeit bedürfen. (Fortſ. folgt).

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmiſchung wodurch dieſelbe in manchen Culturarten erſetzt werden kann. *)

(Von Hrn. Philippar jun.)

Hr. **Philippar**, Königl. Gärtner zu **Trianon**, der, beiläufig geſagt, ein junger, hoffnungsvoller Mann iſt, welcher ſich durch Nachdenken und durch Klarheit

der Begriffe von der Menge der gewöhnlichen praktiſchen Gärtner ehrenvoll auszeichnet, fängt ſeinen Bericht, den wir hier nur in einem ſehr gedrängten Auszuge mittheilen können, damit an, daß der berühmte Prof. **Lemonnier**, Leibarzt von **Louis** XV. und **Louis** XVI. der erſte geweſen, der die Heideerde bei der Gartenkultur in Frankreich eingeführt habe. Wir erinnern uns auch wirklich, erſt ſeit 1779 Rabatten von Heideerde mit Lorbeerroſen (Oleander) beſetzt, in dem Garten des Hrn. **Lemonnier** zu **Verſailles** geſehen zu haben; dieß war ſo etwas Neues, daß man es noch in keinem andern Garten fand. Es iſt gewiß, daß, ohne die Heideerde, die Cultur der ſchönſten Pflanzen noch mit ſehr vieler Mühe verknüpft ſein würde, und daß dieſe Erde unbedingt die beſte iſt, deren man ſich bedienen kann, um ſehr feine Samen darin zu ſäen, und um eine große Zahl zärtlicher Pflanzen mit feinen Haarwurzeln zu erziehen. Aber man kann auch nicht läugnen, daß man endlich Mißbrauch damit getrieben, und dieſe Erde manchen Pflanzen gegeben hat, die ſie gar nicht verlangen. Jede Pflanze verträgt in ihrer Jugend die Heideerde; ja, ſie bekommt ihr beſſer, als jede andre Erde. Aber ſolche Pflanzen die von Natur ſtarke Wurzeln bekommen, bedürfen dieſer Erde nicht lange, und verlangen bald eine etwas feſtere. Hr. **Philippar** räth deshalb, die Stärke der Wurzeln einer Pflanze zu berückſichtigen, um zu erfahren ob ihr Heideerde nothwendig ſei. Anderſeits giebt es eine große Anzahl Pflanzen, deren Wurzeln von Natur ſtets haarförmig bleiben, und denen die Heideerde zeitlebens gut bekommt, oder denen ſie unumgänglich nöthig iſt, wenn ſie mit der Vollkommenheit vegetiren ſollen, wie wir es wünſchen. Wenn manche Gärtner bemerkt haben, daß gewiſſe Pflanzen in der Heideerde nicht gut fortkommen, ſo iſt dieß nur bei den Pflanzen der Fall, die größer geworden, auch ſtärkere Wurzeln zu treiben verlangen, welches in der Heideerde, in welcher ſie aufgezogen worden, nicht möglich iſt. Die ganze Kunſt beſteht nach Hrn. **Philippar** nur darin, den Pflanzen in dem Verhältniſſe wie ihre Wurzeln ſtärker werden, auch eine feſtere Erde zu geben. (Beſchl. f.)

Das Okuliren im Frühjahre.

(Von Herrn Margat, Pflanzenhändler zu Vitry-sur-Seine.)

Hr. **Margat** berichtet, daß im Jahr 1816 und 1817 alle im Monat Auguſt okulirten Bäume, wegen des anhaltenden ſtarken Regens, der damals fiel, fehlſchlugen, und daß es in einem ſolchen Fälle gewöhnlich der Gebrauch iſt, die nicht getriebenen Stämmchen abzukürzen, damit ſie neue Schößlinge treiben, die im folgenden Jahre auf das ruhende Auge okulirt werden.

Herr **Margat** hat ſeine fehlgeſchlagenen okulirten Unterlagen nicht abgekürzt, ſondern hat ſie im nächſten Frühjahre mit dem beſten Erfolge nochmals, und zwar auf das treibende Auge gepfropft, ſo daß er nicht das Wachsthum eines Jahrs vernichtet hat, wie diejenigen, welche die Unterlagen abkürzen, um dann im Monat Auguſt das ruhende Auge auf den neuen Schößling zu pfropfen. Dieß Verfahren, über welches die Pflanzenhändler, denen Hr. **Margat** es mittheilte, anfangs ſehr verwundert waren, wird jetzt in den Baumſchulen zu Vitry allgemein da angewendet, wo das Pfropfen des ruhenden Auges im Monat Auguſt nicht geglückt iſt.

---

*) Journ. Soc. agro. prat. p. 129.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Nerium oleander atropurpureum, Hortul. Eine ſehr hübſche Varietät, weit vorzüglicher als die gewöhnliche Sorte, welche gewiß bald in allen Gärten, wo eine geſchmackvolle Auswahl der Pflanzen ſtatt findet, Eingang haben wird. Sie iſt nicht zärtlicher als die bekannte Art; ſie blüht auch reichlich und lange Zeit hindurch, und ihre dunkelpurpurfarbigen Blumen haben einen weit mehr ins Auge ſtrahlenden Glanz.

Robinia procera, Hortul. Eine noch wenig verbreitete Spielart von Robinia pseudo-acacia, welche ſich indeſſen durch ihren eigenthümlichen Wuchs und durch die weit größern Verhältniſſe in allen ihren Theilen merklich unterſcheidet. Sie iſt nicht ſo ganz mit mörderiſchen Dornen beſetzt wie die gewöhnliche Akazie; nur die jungen Zweige haben Dornen, welche aber nur eine Linie lang, und immer ſtumpf ſind. Wir haben die Blüthe von dieſer in der Pflanzſchule des Königl. Gartens befindlichen Varietät noch nicht geſehen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Ueber die Werre oder den Reitwurm. Grillo-Talpa. L. Man glaubt gewöhnlich, daß die Werre nur ein fleiſchfreſſendes Thier ſei, und daß, wenn ſie die Pflanzen in den Gartenbeeten zernagt, dieß nur geſchehe, um ſich einen Gang durch die Erde zu machen. Indeſſen hat uns Hr. Decoufflé in ſeinem Garten Salatſtauden gezeigt, deren Wurzeln von den Werren nicht nur abgefreſſen, ſondern gänzlich verzehrt worden waren; auch junge Dahlienſtengel hatten ſie gefreſſen, einige hatten ſie völlig abgebiſſen, andere hatten ſie nur auf einer Seite zwei Zoll lang benagt, welches wohl hinlänglich beweiſet, daß die Werren nicht allein in der Abſicht, ſich einen Gang zu bahnen, dieſe Pflanzen beſchädigt hatten.

Hr. Turpin hatte drei Werren mit etwas Erde in eine Schachtel geſperrt, und auf die Erde ein Salatblatt gelegt; am Tage hielten ſich die Werren in der Erde verborgen, aber als Hr. Turpin in der Nacht die Schachtel geöffnet hatte, fand er daß die Werren aus der Erde hervorgekommen waren und gierig das Salatblatt verzehrten. Hr. Turpin hat dieſelbe Beobachtung in den beiden folgenden Nächten wiederholt; aber in der vierten Nacht ſah er, daß die ſtärkſte Werre die beiden kleinern getödtet hatte und auffraß.

Es iſt daher völlig erwieſen, daß die Werren ſowohl fleiſch- als pflanzenfreſſende Thiere ſind, und man kann daraus ſchließen, daß ſie in den Gartenbeeten nicht allein deshalb die Pflanzen abfreſſen, um ſich einen Weg zu bahnen, ſondern auch um ſie zu verzehren.

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Ădōxa. L. ae. foem. Biſamkraut.

Linné, der Taufpathe auch dieſer Pflanzengattung, hat ihren Namen gebildet von ἄδοξος, ohne Ruhm, unberühmt; denn die Pflanze iſt wegen ihres niedrigen Wuchſes nicht ſehr in die Augen fallend, allein darin merkwürdig, daß die erſte Blume (flos primarius) 8 Staubfäden enthält, die folgenden oder Seitenblumen (flores secundarii) hingegen mit 10 Staubfäden verſehen ſind. Linné pflegte nämlich da, wo er ein ſchwankendes Zahlenverhältniß bemerkte, der erſten Blume einen ſolchen Werth beizulegen, daß er nach derſelben den Platz in der Claſſe beſtimmte und deshalb führte er die Adoxa in der achten Claſſe auf. *) So haben auch die Garten-Raute (Ruta graveolens. L.) und die Goldmilz (Chrysoplenium alternifolium. L.) in der erſten Blume 10, in den übrigen 8 Staubfäden, und daher beide in der 10ten Claſſe ihren Platz gefunden.

Wegen des ſtarken Biſamgeruchs, den die Blüthenköpfchen duften, ward ſie von Cordus (hist. stirp. Argentorati. 1561. fol. S. 172) Moschatellĭna **) (von Moschata, jetzt Myristica officinalis. L. fil. oder M. moschata. Thunb.) genannt, und Linné nahm dieſe ältere Benennung zum Artennamen.

Man vergleiche Blumen-Zeitung, 2ter Jahrg. 1829. Nr. 10., Alstroemeria Pelegrina.

Aegilops (Quercus). L. ŏpis. foem. Knopper-Eiche, Ziegenbart.

Αἰγίλωψ, (Diosc. 14. 39 und Plin. XVI. 6.) von αἴξ, die Ziege, und ὄψις, das Geſicht. Der Kelch der zwei Zoll langen, braunen, geſtreiften und genabelten Frucht iſt groß, halbkugelförmig, oben ungefähr zwei Zoll breit, mit braunen, lanzettförmigen, ſparrigen Schuppen beſetzt, wovon die obern etwas hervorragen. Von der Aehnlichkeit, welche dieſe Kelche, die unter dem Namen Knoppern in großer Menge zum Schwarzfärben verkauft werden, mit einem Ziegenbarte haben, iſt obiger Name hergenommen. Man vergleiche Beckmann's Beiträge zur Oekonomie. Götting. 1781. IV. 155. (Fortſ. folgt).

Varietäten.

Berlin. In der 107ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten brachte der Director deſſelben unter andern auch in Vortrag: Mittheilungen über die ſeltene Fruchtbarkeit zweier Pflanzen von Dianthus Caryophyllus aus dem Samen, wovon die eine 25 Blumen (Picotten, puce mit weißen feinen Strichen, volle Zeichnung), die anderen 15 Blumen (Picotten, cramois — violett mit reinem Weiß) lieferten und alle nachherige Blumen ununterbrochen als reine Doubletten in gedachten Farben hervorbrachten; eine Mittheilung des Herrn Baron von Kottwitz zu Nimptſch über die Vertilgung der Erdflöhe durch Ueberſtreuung der damit behafteten Pflanzen mit Sägeſpänen, denen eine geringe Quantität Steinöl beigemiſcht worden; die Erfahrungen des Predigers Herrn Hännings zu Eichhorſt in Mecklenburg über die wirkſame Anwendung von pulveriſirtem ungelöſchtem Kalk zur Vertilgung der Raupen durch Beſtäubung der Bäume und Blätter, mit Hülfe eines in einen Brauſenkopf ausgehenden Blechbehälters unmittelbar nach einem Regen oder wenn die Blätter vom Thaue noch feucht ſind; ingleichen deſſen Mittheilung über die in Amerika übliche Methode der Aufbewahrung des Obſtes in Zwiſchenſchichten von ausgewaſchenem ganz trockenem Sande, in welcher Lage das Obſt (Aepfel und Birnen) von der Zeit der Reife bis zum Juni des folgenden Jahres ſich ſo friſch und ſchmackhaft halten ſoll, als käme es eben vom Baume. Der Geheime Medicinalrath Herr Profeſſor Link referirte die von Herrn Profeſſor Runge mitgetheilten intereſſanten Beobachtungen der Wirkung des Terpentin-Oels auf die Blattgelenke der Mimosa pudica (Sinnpflanze), ſo wie über die nach dem eingeſandten Jahres-Berichte der Schleſiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Cultur in Breslau pro 1831 von dem Herrn Baron v. Kottwitz zu Nimptſch fortgeſetzten Verſuche der Akklimatiſirung verſchiedener nutzbarer Gewächſe, deren Zahl ſich auf 252 belief; von den Gräſern werden die Abart des engliſchen Raigraſes Lolium perenne Aalicum, Digitaria aegyptica und Briza maxima als Zierpflanzen vorzüglich gerühmt, von den Futterpflanzen dagegen die in neuerer Zeit vielfach empfohlenen Arten: Malva verticillata und crispa, Artemisia vulgaris, Solidago virga, aurea und altissima, ſo wie Aster novae Angliae, novi Belgii und andere, verworfen. Von dem Secretair der Geſellſchaft wurden verleſen: eine intereſſante Abhandlung des Directors des botaniſchen Gartens in Greifswald, Herrn Profeſſor Hornſchuch, über die Cultur einer in den Gärten noch wenig bekannten Zierpflanze, der Trachymene coerulea Graham, zur alljährlichen Gewinnung von reifem Samen derſelben, und die Bemerkungen des botaniſchen Gärtners Herrn Meyer in Regensburg über die Verhütung der ſogenannten Stammfäulniß junger Pflanzen, beſonders mehrerer fettartiger Gewächſe. Eingeſandt waren noch: von dem General-Intendanten der Königl. Muſeen, Herrn Grafen von Brühl, eine Parthie Samen, der in einigen Gegenden der Schweiz häufig vorkommenden Berg-Erle (Betula alnus viridis); von Herrn Pfarrer Kirſcht in Weimar die Knolle einer ausgezeichneten von ihm Sulphurea unica benannten Georgine von rein ſchwefelgelber Farbe (Roſenbau); von dem Gutsbeſitzer Herrn Lieutenant Wäber 30 Exemplare des Verzeichniſſes der in ſeinem Garten-Etabliſſement zu Eliſens-Ruhe bei Dresden kultivirten zu Tauſch und Kauf angebotenen kalten und warmen Hauspflanzen, Dahlien ꝛc.

---

*) Linn. Hortus Cliffortianus. Amstelod. 1737. fol. p. 153; Philosoph. botan. Holm. 1751. 8. §. 178. und Spec. plantar. ib. 1762. 8. I. Seite 527.

**) Adjectiva auf inus, welche aus dem Pflanzen- und Mineralreiche hergenommen ſind, werden auf der vorletzten Sylbe kurz, diejenigen hingegen, welche aus dem Thierreiche abſtammen, lang ausgeſprochen, z. B.

1) aus dem Pflanzenreiche:

abiĕtinus, amygdălinus, cannăbinus, cinnamŏminus, făginus, gossy̆pinus, hyoscyăminus, junipĕrinus, narcissĭnus, papy̆rinus, quercĭnus, sambucĭnus, tamariscĭnus, — Olai Borrichii lingua pharmacopoeorum sive de accurata vocabulorum in pharmacopoliis usitatorum pronunciatione. Hafniae. 1670. 4. sub voce Amaricĭnum und Bernhardi's Anleitung zur Kenntniß der Pflanzen. S. 270.

2) aus dem Mineralreiche:

adamantĭnus, alabastrĭnus, amethystĭnus, amiantĭnus, asbestĭnus, cinnabărinus, corallĭnus, crystallĭnus, hyacinthĭnus, mastichĭnus, onychĭnus, sapphĭrinus, smaragdĭnus, styrăcinus. — Borrichius loco citato.

3) aus dem Thierreiche.

anserīnus, arietīnus, asinīnus, canīnus, equīnus, hircīnus, leonīnus, murīnus, pantharīnus, tigrīnus, vulpīnus, zibetīnus. — Bernhardi a. a. O.

Paris. Vom 20ten bis 27ten Mai d. J. fand die 2te öffentliche Ausſtellung der Producte des Gartenbaues, blühender Pflanzen, Früchte, Hülſenfrüchte, Gemüſe, ökonomiſcher und mediziniſcher Pflanzen, Inſtrumente und Gartenwerkzeuge, Modelle u. ſ. w. von der Gartenbaugeſellſchaft zu Paris veranſtaltet, ſtatt.

Brüſſel. Am 3., 4., 5. und 6ten März 1832 hatte die Geſellſchaft Flora in Brüſſel öffentliche **Blumenausſtellung**, wozu 973 Pflanzen eingegangen waren. Der für die ſeltenſte Pflanze, oder für die Pflanze deren Einführung in Europa noch ganz neu iſt, beſtimmte Preis wurde der von Mad. **Meens Vandermäelen** zur Ausſtellung gebrachten Clevia nobilis zu Theil. Eine beſonders ausgezeichnete ehrenvolle Erwähnung erhielt eine bemerkenswerthe Begonia heracleifolia, die von dem Gärtner und Blumiſten Hr. J. **Gillot** ausgeſtellt worden war.

Der Preis für die Pflanze deren Blüthe von der natürlichen Blüthezeit ſehr entfernt wäre, konnte nicht ertheilt werden. Indeſſen war eine von der Frau Gräfin v. **Rooſe** ausgeſtellte Rosa banksiana nahe daran ihn zu erhalten, und ſie würde ihn erhalten haben, wenn die zahlreichen Knospen vollkommner aufgeblüht geweſen wären.

Der Preis für die durch ihre Stärke, ihre Pracht und Schönheit ausgezeichneteſte Pflanze, wurde einer dem Hrn. F. **Reynders** gehörigen Camellia rosa mundi zuerkannt. Viele andere Pflanzen erhielten in dieſer Beziehung ehrenvolle Erwähnung.

Den Preis für die ſchönſte und reichſte Pflanzenſammlung erhielt der Hr. Marquis v. **Chaſteler**. Mehrere andere Sammlungen die ſich eifrig um dieſen Preis bewarben, verdienten ehrenvolle Erwähnung.

München, im Mai. Im verfloſſenen Monate wurde hier ein dreitägiger Blumenmarkt gehalten, der ſich durch eine Menge ſeltener ſchönblühender Gewächſe auszeichnete. Da hierbei zugleich ein recht erfreulicher Abſatz ſtatt gefunden, ſo wird dies wahrſcheinlich unſern Gärtnern ein Sporn ſein, um dieſe großartige Blumenausſtellung bis zu ihrem höchſten Glanzpunkte zu bringen.

Großneuhauſen (bei Cölleda). In dem Herrſchaftl. Garten und Gewächshauſe blühten im Monat Mai 1832 folgende Gewächſe: Acacia armata, lophanta, loph. speciosa, verticillata. — Achillea grandifl., speciosa, tomentosa. — Adonis aestivalis, vernalis. — Aloe arachnoides, gloriosa, humilis, Radula, perfoliata, variegata. — Amaryllis formosissima — Amobium alatum — Anagallis fruticosa, Monelli — Anemone fl. albo simpl., fl. coeruleo pl., fl. rubro pl., Hepatica, nemorosa pl., Pulsatilla, Pulsat. rubicans — Aquilegia canadensis, vulgaris fl. pl. in vielen Farben — Aristolochia Clematitis, glauca, microphylla, Sypho — Asphodelus luteus — Aster fruticosa — Bellis perennis fl. albo pl., fl. roseo pl., fl. ros. prolifer pl., fl. rubro pl. — Cactus alatus, Ficus indica, flagelliformis, mammillaris, prolifer, prolif. spinis luteis, caespitosa, salicornoides, speciosus, stellatus — Calceolaria integrifol. — Calla aethiopica — Caltha palustris fl. pl., — Camellia japonica rubro simpl., striata pl., coronata pl., paeoniflora pl. — Centaurea montana, Ragusina — Cerinthe major — Cistus ladaniferus, purpureus — Citrus aurantium, aur. dulcis, aur. fol. variegat., aur. fol. var. crispa, aur. fol. crispa, aur. decumana, aur. myrtifolia, aur. salicifol. — Cobea scandens — Coffea arabica — Convallaria Majalis fl., rubro simpl., Polygonat. (Fortſetzung folgt).

Neue Pelargonien. Bein Hrn. **Lemon** in **Paris** gelten folgende Pelargonien jetzt (April 1832) als die neueſten, und ſind für beigeſetzte (nicht wohlfeile) Preiſe zu erhalten:

Pel. abietinum, mit ſehr großen incarnatrothen Blumen. 5 Fr. — Pel. Adansoni, lebhaft rothe Blumen mit 5 purpurfarbigen Flecken. 5 Fr. — P. affine, zart roſafarbige Blumen. 2 Fr. — P. amoenum, ſchön violett mit weißem Grunde. 5 Fr. — P. amplissimum, ſchön roth mit ſchwarzen Flecken. 3 Fr. — P. ardens arboreum, feuerfarbig, und braun gefleckt. 5 Fr. — P. Berlesianum, rein violett, ſchwarz gefleckt. 5 Fr. — P. brassicoides, prangende lebhafte und reine Farben. 5 Fr. — P. Claitonia, weiß, violett gefleckt. 4 Fr. — P. concessum, ſehr große ponceaurothe Blumen. 20 Fr. (!) — P. coronarium, ausgezeichnete ſafranrothe Blumen. 10 Fr. — P. coronatum magniflorum, mit den größten weißen Blumen. 2 Fr. — P. Desfontainianum, korallenroth, ſchwarz gefleckt. 4 Fr. — P. diadematum coccin. 10 Fr. — P. diademat. roseum, zartroſafarbig, alle Blumenblätter violett gefleckt. 2 Fr. — P. erectum, hat einen ſchönen Wuchs, bläulich weiße Blumen. 2 Fr. — P. exornatum, lebhaft purpurfarbig, alle Blumenblätter braun gefleckt. 10 Fr. — P. fulminans, große Blume, carminroth mit feuerfarbig gemiſcht. 3 Fr. — P. fusco-superbum, große dunkelpurpurfarbige Blume. 2 Fr. — P. honorabile, herrlich roſafarbig. 5 Fr. — (Beſchl. folgt.)

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Neueſter allgemeiner Blumengärtner, oder vollſtändige Anweiſung wie alle fremde und einheimiſche Blumen, Gewächſe und Zierpflanzen im Freien, im Zimmer, in Glas- und Treibhäuſern erzogen und fortgepflanzt werden können, nebſt einem Blumiſten-Kalender ꝛc. Von einem praktiſchen Blumenfreunde, nach eigenen und fremden Erfahrungen und den neueſten beſten Garten-Schriften verfaßt. München. Lindauerſche Buchhandlung.

Dieſe ſogenannte neue Auflage iſt ganz daſſelbe Buch, wie es in der Beilage zu Nr. XII. des 2ten Jahrg. der Blumenzeitung recenſirt worden iſt. Auch bei der Wohlfeilheit dieſes Buchs iſt es für jeden Blumiſten noch zu theuer, und wir möchten dreiſt behaupten, daß die praktiſche Blumiſtik des Verf. eben ſo wenig umfaſſend ſein kann, wie ſeine Fähigkeit zur Compilation aus guten blumiſtiſchen Schriften in Zweifel gezogen werden muß.

(Hierbei eine Beilage von Hrn. J. C. **Grimm** in Gotha).

Beilage zu No. X. der Blumen-Zeitung.

So eben erhielt ich direct aus London nachſtehende Sämereien, die ich Blumenliebhabern beſtens empfehle:

Calceolaria angustifolia	ſchön	à Priſe	4	Gr.
— arachnoides	ditto	—	4	=
Digitalis laciniata	ditto	—	4	=
Dracocephalum speciosum	ditto	—	4	=
Escholtzia californica	ditto prachtvolles Gewächs	—	4	=
Geum quilion	ditto	—	4	=
Gaillardia bicolor	ditto	—	4	=
Humemannia fumariaefolia	ditto	—	4	=
Lupinus ornatus	ditto	—	3	=
— leucophyllus	ditto	—	3	=
— polyphyllus flor. alb.	ditto	—	3	=
— mutabilis	ditto	—	3	=
Pentstomon atropurpureum	ditto	—	4	=
— campanulatum	ditto	—	2	=
— pulchellum	ditto	—	2	=
Georgina anemonifolia	ditto	—	3	=
Primula auricula extra extra	ditto	—	16	=

Gotha, den 1ſten Juni 1832.

Neudietendorfer Commiſſions-Handlung.
Joh. Casp. Grimm.

Den Betrag für die Beſtellungen erwarte ich franco in Sächſ. Valluta.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XI. Weißenſee, (in Thüringen). Juni 1832. V. Jahrg.

Die Hoffnung iſt das Erbtheil aller Guten,
Der Sonne ſchloß ſich nie des Oſtens Thor;
Die Tage ſchwinden und die Zeiten fluthen,
Doch immer keimt die Blume neu hervor;
Und was dem Herzen treu und feſt gegeben
Es wird in jedem Jahre mit ihm leben.

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Berlin.
— — — — zu Herford.
— — — — zu Mühlheim a. d. Ruhr.
Königl. Wohllöbl. Poſt-Amt zu Schleußingen.
— — — — zu Merſeburg.
— — — — zu Freyenwalde.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Zier-Pflanzen.

Iris susiána. Prächtiger Schwertel, Suſianiſche Schwertlilie, Fledermaus.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mootz zu Weimar).

(Beſchluß).

In der Mitte oder zu Ende Septembers werden die Wurzeln ſowohl in Töpfe als auch ins Land gelegt. Die Erde wird aus einer lehmigen Raſenerde, etwas Lauberde und Sand zuſammengeſetzt, und zwar ſo, daß die Raſenerde zwei Theile, Lauberde und Sand aber jedes einen Theil ausmachen. Ehe man die Wurzel legt, wird erſt etwas Sand untergelegt und ſie wird auch dünn damit bedeckt.

Im Topfe enthält ſie zwei Zoll hoch, im Lande aber drei Zoll hoch Bedeckung von Erde. Für die Töpfe wählt man die ſtärkſten Wurzeln, und gibt ihnen einen ſtarken Levcojen-Topf. Da die Wurzeln bei harten Wintern oft erfrieren, ſo iſt eine Bedeckung ſobald die erſten Fröſte eintreten, nothwendig. Hierzu iſt Laub am geeignetſten, über welches noch zu mehr Sicherheit ein Stück Bret gelegt wird.

Die Töpfe werden, ſobald die Wurzeln eingelegt ſind, ebenfalls ins Land eingegraben und auf dieſelbe Weiſe vor Froſt und Näſſe geſchützt. Im Frühjahr, ſobald die ſtarken Nachtfröſte ſoweit nachgelaſſen, daß ſie nicht mehr über 3 Zoll tief in die Erde dringen, wird das Laub bis auf eine ſchwache Lage abgenommen und das Bret, welches den Winter hindurch darauf gelegen, wird nun mittelſt einiger Steine hohl darüber gelegt und ſo lange darauf gelaſſen, als die Nachtfröſte noch andauern.

Nur auf dieſe Weiſe iſt es mir gelungen, dieſe ſchöne Iris im Topfe zur Blüthe zu bringen, während mir die allerſtärkſten Wurzeln im Gewächshauſe niemals eine Blume gebracht haben.

Die Töpfe werden, ſobald ſich die Blumen zu öffnen beginnen, aus der Erde herausgenommen, wo ſie dann zu beſſerem Genuß der Flor in den Zimmern aufgeſtellt werden können.

Zu Ende Juli oder Anfangs Auguſt, wo die Blätter anfangen gelb zu werden, nimmt man die Zwiebeln aus der Erde und bewahrt ſolche an einem luftigen trocknen Orte bis zum Wiedereinſetzen auf.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Im Begießen der Topfpflanzen ſei man immer mäßig, etwas freigebiger zur Zeit der Blüthe und des ſtärkern Safttriebs, ſparſamer aber zur Zeit der Ruhe. Ein überflüſſiges und zur Unzeit geſchehenes Begießen ſchwächt die Pflanzen am meiſten, zumal wenn die Wurzeln dabei immer im Waſſer ſtehen. Noch behutſamer aber begießt man ſie in den Monaten vom September bis Ende Januar, jedoch mit Ausnahme der zu treibenden Zwiebelgewächſe. Sind es keine Waſſerpflanzen, ſo thut man im Winter am beſten ſie nur immer ſehr mäßig feucht zu erhalten, weil ſie zu dieſer Zeit die wenigſte Nahrung brauchen.

Rathſam iſt es überhaupt und beſonders im Winter, daß man die Pflanzen nicht eher begießt, als bis die jungen Triebe ſammt den Blättern anfangen, etwas welk zu werden. In dieſem Falle kann man dann auch etwas reichlicher begießen, was weniger ſchadet, als wenn man oft und niemals hinreichend gießt, weil, wenn auch die obere Erdſchicht trocken iſt, doch die untere noch immer feucht ſein kann. Wenn daher das Gießen nöthig iſt, es ſei nun im Sommer oder im Winter, ſo ſehe man immer genau darauf, daß das aufgegoſſene Waſſer die Erde im Topfe immer völlig durchdringt, außerdem nur die Hauptwurzel, aber nicht die einſaugenden Faſerwurzeln mit angefeuchtet werden, was oftmals die Fäulniß der größern zur Folge hat. Um hierin gewiſſer zu gehen zieht man Furchen durch die Erde, wodurch die eindringende Feuchtigkeit gleichmäßiger vertheilt wird.

Man ſucht indeſſen den Winter über den Topfpflanzen nur das Leben zu friſten, ohne ſie abſichtlich zu treiben und wachſen zu laſſen, und verfährt im Begießen um ſo vorſichtiger, je größer und anhaltender die Kälte im Freien iſt.

Man bedient ſich bei den Blumentöpfen oft der Unterſetzſchalen, doch darf in letztern kein Waſſer ſtehen bleiben, weil ſonſt der untere Theil des Topfs und die Wurzeln immer feucht bleiben. Dergleichen Schalen dienen blos dazu, das überflüſſige Waſſer aufzunehmen und das Zimmer reinlich zu erhalten. Nur bei wirklichen Waſſerpflanzen iſt es nöthig, die Unterſetzſchalen immer mit Waſſer zu verſehen.

Je fleiſchiger übrigens Stengel und Blätter der Pflanzen ſind, wie bei Aloë, Cactus, Cacalia, Crassula, Mesembrianthemum, Stapelia etc. um ſo weniger Feuchtigkeit verlangen und ertragen ſie. Die in der Nähe des geheizten Ofens ſtehenden Topfgewächſe, müſſen öfter begoſſen werden als die entfernt davon ſtehenden. In der Regel begießt man ſie des Morgens, läßt es aber auch den Tag über an der nöthigen Feuchtigkeit nicht fehlen. (Fortſetzung folgt.)

Blumiſtiſche Bemerkung.

In Nro. 10. der Blumenzeitung Jahrg. 1831 iſt bei Gelegenheit der Beſchreibung des Diosma ambigua zugleich bemerkt, daß Referent irgendwo eine ſchöne Acacia loph. spec. gefunden, dieſelbe aber für Metrosideros lanceolata gehalten habe. Wie iſt dies zu verſtehen? Eine ſchöne Acac. loph. spec. finden und doch nicht für eine ſolche halten? Und dann ſind aber auch beide Pflanzen ſo ſehr von einander verſchieden, daß eine Verwechſelung oder ein Verkennen derſelben durchaus unmöglich iſt. Ferner erwähnt derſelbe Einſender ein Exemplar von Metrosideros semperflorens mit mehr als 100 ſchön rothen Blumen geſehen zu haben, was ihm aber Metrosid. fioribunda zu ſein ſchiene. Auch dieſe anderweite Beſtimmung iſt falſch, indem Metros. semperfl. wirklich hochroth, Metros. florib. dagegen aber weiße Blumen hat. So beſtimmt, habe ich beide Exemplare in einem botaniſchen Garten angetroffen.

Torgau. W. F.

Aus der Revue horticole.

Bericht über die Heideerde und über eine Erdmiſchung, wodurch dieſelbe in manchen Culturarten erſetzt werden kann.

(Beſchluß).

Die gute Heideerde war in den Umgebungen von Paris ſelten, und ſehr theuer; es war deshalb natürlich, daß die Handelsgärtner der Hauptſtadt ſich bemühten, eine der Heideerde ähnliche zuſammenzuſetzen, die weit wohlfeiler wäre. Schon die Herren Soulange-Bodin, Gonduin, Lahaye, Lemon haben mit verſchiedenem Erfolge künſtliche Heideerde gemacht. Hrn. Bar. d'Hoogworth iſt dieß vollkommen gelungen. Hr. Philippar sen. hat in Deutſchland die Compoſition einer ziemlich guten Heideerde gelernt, beſtehend aus Lauberde mit einer verhältnißmäßigen Menge Steinſand. Hr. Philippar jun. iſt nach folgendem Verfahren dem Zwecke weit näher gekommen als ſein Vater. Er ließ in einem ausgetrockneten Moraſte eine oberflächliche Schicht von ſchwarzer Torferde, 10 Zoll hoch, in einem viereckigen Haufen, an einem trocknen und der Luft ausgeſetzten Orte machen, er ließ ſie mehrmals umwenden und durch einander werfen, um das Austrocknen zu befördern, und nach Verlauf eines Monats ließ er ein Drittheil Sand hinzuſetzen; dann wurde die Erde in die zu ihrer Aufnahme beſtimmten Gruben gebracht und endlich ließ er noch 8 Zoll hoch wirkliche Heideerde oben darauf bringen, worauf er dann Lorbeerroſen in dieſe Erde pflanzte. Seit 4 Jahren beſteht nun dieſe Pflanzung, und die Pflanzen befinden ſich jetzt in einem bewundernswerthen Zuſtande der Vegetation.

Hr. Philippar wünſchte, daß ſeine Sumpferde viel längere Zeit den Einflüſſen der Athmosphäre ausgeſetzt geweſen wäre, und wir glauben mit ihm, daß, wenn dieß ein oder zwei Jahre lang ſtattgefunden hätte, dieſe Erde noch viel beſſer ſein würde. Wenn der Grund der Gruben eine ſandige Erde enthält, ſo kann man die auf vorſtehende Art bereitete Erde, unmittelbar in die Gruben ſchütten; wenn aber der Grund thonig wäre, ſo müßte man auf den Boden erſt eine Schicht Sand, Kieß oder Kalkſchutt bringen, um den Abzug der Feuchtigkeit zu erleichtern, und dann erſt die Heideerde darauf werfen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Methode, die Weibchen der Maikäfer zu entfernen.

(Von Herrn Vibert).

Hr. Vibert, welcher einen Theil ſeines Gartens mit einem noch nicht verweſeten Stalldünger bedeckt hatte, glaubte zu bemerken, daß dieſe Bedeckung die Weibchen der Maikäfer, welche ſonſt häufig ihre Eier in das Erdreich legten, entfernt hielt. Wenn die Wirkſamkeit dieſer Methode ſich beſtätigt, wird es künftig möglich ſei, in den eingefaßten Beeten, wo Roſen, Rhododendrons und andere werthvolle Sträucher kultivirt werden, ſich vor den Verheerungen der weißen Larve zu ſchützen, indem man die Erde, in welcher ſolche Anpflanzungen gemacht werden ſollen, 2 Zoll hoch mit Stalldünger bedeckt.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Faba major, Var., flore purpureo. Wir kennen dieſe Varietät ſchon ſeit langer Zeit, obgleich wir ſie erſt im Jahre 1828 im botaniſchen Garten zu Antwerpen angetroffen haben. Hr. Jacques, Direktor des Königl. Gartens beſitzt dieſelbe und kann Samen davon ablaſſen. Die Pflanze unterſcheidet ſich nur wenig von der gewöhnlichen Bohne, aber ſie kann wegen ihrer purpurdunkelviolettfarbigen Blumen gewiß einen Platz unter den Zierpflanzen erhalten.

Prunus cocomilo, (coccumiglia). Dies Bäumchen, in Italien einheimiſch, iſt wahrſcheinlich bisher von den Botanikern mit dem Schlehenſtrauch (Prunus spinosa) verwechſelt worden, obgleich es eigenthümliche Merkmale genug hat, um es als eigene Art feſtzuſtellen. Es bildet einen Buſch wie der Schlehenſtrauch, aber es baut ſich anders als derſelbe. Sein Holz hat mehr Aehnlichkeit mit dem des Aprikoſenbaums, und die Blätter ſind viel größer und weniger glatt als die vom vom Schlehenſtrauch. Noch haben wir weder ſeine Blüthe noch ſeine Frucht geſehen, aber beide ſollen größer ſein als beim Schlehenſtrauch. Hr. Vilmorin kultivirt dieſe Pflanze ſeit mehreren Jahren. In Italien gebraucht man die Rinde dieſes Baums als fieberheilendes Mittel. Es wäre zu wünſchen, das Chemiker dieſe Rinde analiſirten, um zu erfahren, welchem Beſtandtheile die fieberheilende Kraft eigenthümlich iſt.

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Aegle. Correa. (Crataeva Marmelos. L.) Schleimapfelbaum.

Aegle, Arethusa und Hyperthusa, Töchter des Hesperus, Hesperiden genannt, beſaßen einen Garten bei der Mauritaniſchen Stadt Lixus, am äußerſten Ende Aethiopiens gegen Abend gelegen, deſſen Boden von der Sonne verſengt, mit Sand bedeckt, und wegen der Menge von Hydern unſicher war. In dieſem Garten zogen jene Nympfen unter anderen Gewächſen und Obſtbäumen auch Aepfelbäume, deren Früchte nach ihnen Hesperidenäpfel genannt wurden.

Dieſe Hesperidenäpfel werden gewöhnlich für die Orangen oder Citronen und Pomeranzen gehalten, allein C. F. W. Wallroth (Geſchichte des Obſtes der Alten. Halle. 1812. 8. S. 105 folg.) vermuthet nicht mit Unrecht, daß dieſe Früchte — welche von Plin. (XV. 10) chrysomēla, von Columella (de re rust. V. 10) hingegen chrysomelĭna genannt werden, dem Namen nach, aus Griechenland abſtammten und deren griechiſche Benennung von Virg. (Ecl. III. 71) in aurea mala übergetragen worden — unſere Quittenäpfel (Pyrus Cydonia. L. Cydonia vulgaris. Pers.) ſeien.

Da nun die, ein klebriges, blaßgelbes, ſäuerlich-ſüßes Fleiſch enthaltenden Früchte des vorher von Linné mit dem Namen Crataeva Marmelos belegten Baumes, die Geſtalt und Größe eines mittelmäßigen Apfels und viele Aehnlichkeit mit dem Quittenapfel haben, ſo daß ſchon früherhin dieſer Baum von Bauhin (pinax. 425) Cytonia exotica genannt ward, ſo iſt dieſer Umſtand der Grund zur Umwandlung des ältern Namens in Aegle, eine der oben angeführten Nympfen geweſen. Vergl. Kurt Sprengel's Geſchichte der Botanik. Altenb. und Leipz. 8. I. S. 30.

Aegiphila. Jacq. ae. foem. Ziegenſtrauch.

''αιξ, ἀιγὸς, Ziege, und Φίλεω, ῶ, ich liebe. Jacquin gab dieſem Strauch obigen Namen, weil deſſen Laub und Reiſer eine Lieblingsſpeiſe der Ziegen ſind.

(Fortſetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. Am 17. Juni c. hielt der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Preuß. Staaten zur Feier des Jahrestags ſeiner Stiftung eine öffentliche Sitzung. Das Lokal der Singakademie, wo die Verſammlung ſtatt fand, war mit Blumen, Orangenbäumen, Früchten und Laubgewinden feſtlich geſchmückt. Die ſchönen architektoniſchen Verhältniſſe des Saales waren dabei auf das Vortheilhafteſte benutzt, und eine ſchöne Harmonie waltete zwiſchen dem Werk der Kunſt und den Erzeugniſſen der Natur. An den Eingangspfeilern erhoben ſich die größeſten Oleanderbäume; die Seitenwände waren bis an die Fenſter hinauf mit einem buntfarbigen Gemiſch der mannichfaltigſten Blumen geſchmückt, die an den einzelnen Pfeilern pyramidenartig höher hinauf ſtrebten; vor dem Orcheſterraum befanden ſich auf einem halbkreisförmigen Tiſch verſchiedene, theils überhaupt, theils für die jetzige Jahreszeit ſeltene Früchte, Ananas-Erdbeeren, Kirſchen, Pflaumen, Weintrauben, Melonen und Ananas; vorzüglich bemerkenswerth waren 2 eßbare Schlangengurken, von dem Hrn. Hofgärtner Voß in Sans-Souci geliefert, und ein in einem Topf aus Samen gezogener ſechsjähriger Malvaſier-Weinſtock mit 4 reifen Trauben, von dem Gärtner Hrn. C. Fuhrmann. Zu beiden Seiten dieſer Tafel, auf dem mit Kränzen geſchmückten Geländer des Orcheſters, waren die ſeltenſten, ausgezeichneteſten Exemplare verſchiedener Blumenarten, namentlich mehrere prächtige Hyacinthen-Sorten, und ein von dem Gärtner Hrn. Chone eingeſandtes Pelargonium mit zweierlei Blüthen aufgeſtellt. Auf dem Orcheſterraum ſelbſt war in der Mitte ein kleines Blumen-Amphitheater von Reſeden, Anemonen, Roſen, Oleandern und andern Blumen, mit einem Hintergrund von Myrthenbäumen errichtet; mitten in demſelben brannte eine Flamme auf einem mit Blumengewinden umſchlungenen ſäulenartigen Piedeſtal; an zwei Punkten des Halbkreiſes erhoben ſich Vaſen mit Hortenſien; den Fonds endlich nahmen, hoch über die andern Gewächſe emporragend, Hortenſien und Orangenbäume ein.

Zwiſchen 12 und 1 Uhr wurde von den Mitgliedern des Vereins zur Wahl des neuen Vorſtandes geſchritten, welche wiederum auf den derzeitigen Direktor, Herrn Geheimen Oberfinanzrath Ludloff fiel, der demnächſt den Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins vorlas.

Danzig im Mai 1832. Die Blumenliebhaberei in hieſiger Stadt hat jetzt wirklich einen hohen Grad erreicht; Blumenkultur und dabei auch Blumenhandel ſtehen hier bereits auf einer hohen Stufe und was beſonders noch den ſchönſinnigen Geſchmack der Bewohner hieſiger Stadt beweißt, iſt jetzt ein am herrlichen Jeſchkenthal auf Aktien angelegter großartiger mit einer chineſiſchen hölzernen Mauer verſehener Garten für edle Früchte und ſeltene, bisher noch unbekannte Blumen. Einen beſonders erfreulichen Anblick gewährt jetzt täglich die zum Blumenmarkt beſtimmte Langegaſſe und der Langemarkt; hier findet man die ſeltenſten und köſtlichſten Blumen, und Flora ſcheint hier ihren blüthenreichſten Teppich ausgebreitet zu haben. — Unter den hieſigen Blumenfreunden zeichnet ſich beſonders rühmlichſt Herr Kaufmann Drewke aus, deſſen Garten unter die größten und ſchönſten gehört, und deſſen Beſitzer weder Mühe noch Koſten ſcheut, ihn zur höchſten Vollkommenheit zu bringen.

Großneuhauſen (bei Cölleda). (Fortſetzung). In dem Herrſchaftl. Garten und Gewächshauſe blühten im Monat Mai 1832 folgende Gewächſe: Corchorus japonica — Crataegus oxyacanth. fl. albo pl., oxyac. fl. rubro simpl., oxyac. laciniata, oxyac. Crus Galli, oxyac. fol. variegat. — Cytissus Laburnum — Dianthus arborescens, striata pl. — Dictamnus Fraxinella, fl. albo — Dodecatheon Meadia — Eranthemum pulchellum — Euphorbia cereiformis, palustris — Fritillaria imperial. fl. aureo, fl. pleno, foliis aureis var., fol. argent. var. — Geum coccineum — Hesperis matronal. fl. albo pl., matr. fl. rubro pl., tristis — Iberis semperflorens fol. variegat., sempervirens — Iris germanica coerulea, fl. flavescens, fl. azurea, verna coerulea, vern. fl. cinerea, germanica minor, chinensis — Lantana Camara, fl. albo, fl. luteo, fl. roseo — Lilium lancifolium — Lonicera alpigena, caprifolium, fl. albo, fl. rubro, coerulea, dioica, grata, periclimenum, pericl. quercifolium, pericl. quercif. variegatum, sempervirens, seperv. major, tartarica, tart. fl. rubra — Lychnis chalcedonica alba, chalced. fl. carnea, chalc. fl. rubra, chalc fl. rubr. plena, chalc. fl. rubr. pl. humil., flos coculi pl., fulgens, dioica, dioic. fl. pl., di. fl. rubro pl., Viscaria plen. — Lunaria annua fl. albo, ann. fl. rubro — Medicago arborea — Mimulus rivularis Morea Northiana — Nerium Oleander fl. albo, Oleand. fl. rubro, Oleand. fl. rubr. plen., odorum pl., splendens — Osmunda Regalis — Paeonia corallina, humilis, integrifolia, Anomale, officinalis, officinal. plena, offiicinal. carnea pl., officin. rosea pl., tartarica, tenuifolia — Passiflora coerulea, cuprea, kermesina, racemosa, rubr. — Papaver bracteatum, nudicaule, orient., orient. semiplenum — Pelargonium Augustum, betulin. ros., Bethelina, coronatum, concolor major, gloriosum, Flora, ignescens, hortensioides, Lord Liverpool, L. Withwords, megalaion, macranthon, macr. superbum, Mariana, Naiirni, princeps, Prinz Coburg, Pr. Regent, Mungo Park, Schmits invicibile, salubile, splendens, triumphans, tricolor, Veneris, Waterloo, Wood Majestum, Yungii, zonale fl. roseo pl. (Beſchl. folgt.)

Tonndorf bei Weimar, am 15. Juni 1832. Da jetzt meine Levkojen in Töpfen blühen, ſo wünſchte ich wohl, daß Blumenfreunde, welche noch keinen Samen von mir erhalten haben, ſich ſelbſt oder durch Kenner, welche vielleicht hieſige Gegend durchreiſen, überzeugen möchten, daß mehr als drei Viertel derſelben gefüllt ſind. Außerdem blühen jetzt gegenwärtig bei mir: Amobium alatum — Trachymene coerulea — Salpiglossis straminea — Senecio violacea, venustum — Canna nepalensis, flaccida — Gloxinia formosa, Schottii — Passiflora racemosa — Verbena melintres — Viola grandiflora, nigra — Zinnia elegans alba — Lechnaultia formosa. Desgleichen an Topfroſen: Rosa semperflorens Aetna — R. chinensis centifolia — R. Comptoniana — R. odorata superba — R. thea belle Italienne — t. lutea plena — t. carnea — Noisette a petale en coquille — N. la superbe — N. purpurea — R. hybrida.

Friedrich **Rauſche**, Handelsgärtner.

Weißenſee, im Juni 1832. Die diesjährige Aurikelflor bei dem Hrn. Poſtmeiſter **Heidemann** hieſelbſt hat die frühern, beſonders hinſichtlich der Menge großer, ſchöner, herrlich gefärbten und ſchattirten Blumen, der wirklich prachtvollen Bouquets 2c. weit übertroffen. Die Flor beſtand aus 1300 Stück Numerblumen. Die Ueppigkeit war ſo groß, daß an einem Stock, an welchem die Blüthen gezählt wurden, ſich 153 derſelben befanden. Die Größe der Blumen war gleichfalls beträchtlich, indem mehrere Exemplare die Größe eines preuß. Thalerſtücks und ſelbſt noch darüber erreichten. Die Verſchiedenheit der Blumen anbelangend, ſo waren 276 verſchiedene Sorten vorhanden. Der gefällige Herr Beſitzer, welcher, wie wir hören, jetzt einen Catalog ſeiner Aurikeln angefertigt, ſelbige numerirt hat, iſt ſowohl zum Tauſch mit anderen Gewächſen, als überhaupt auch erbötig, von denen Exemplaren, von welchen er Duplicate hat, dergleichen an Blumenliebhaber abzulaſſen.

Neue Pelargonien. (Beſchluß.) Bei Hrn. **Lemon** in **Paris** gelten folgende Pelargonien jetzt (April 1332) als die neueſten, und ſind für beigeſetzte (nicht wohlfeile) Preiſe zu erhalten:

P. Imperator novum, große, rotheingefaßte Blumen 5 Fr. — P. involutum, mit kirſchfarbigen großen Blumen, blüht im Winter. 5 Fr. — P. Jacquinianum, große, blaupurpurfarbige Blumen. 10 Fr. — P. Julianum, die beiden obern Blumenblätter roſa, und carmoiſin gefleckt, die 3 untern rein weiß. 5 Fr. — P. lanigerum, die ſchönſte aller violetten Pelargonien-Blumen. 5 Fr. — P. Megaleon, mit

großen amarantfarbigen Blumen. 3 Fr. — P. nigrum, iſt ein Baumartiges Pel. quinquevulnerum, mit ſehr großen und reichgefärbten Blumen. 10 Fr. — P. pulcherrimum verum, lebhaft rothe Blumen. 10 Fr. — P. rubescens novum, viel ſchöner als das alte. 2 Fr. — P. splendidum verum, lebhaft roſa, braun gefleckt. 3 Fr. — P. teniescens, die obern Blumenblätter karmoiſin, die untern bläulich. 5 Fr. — P. Thunbergianum majus, große, zartroſafarbige Blumen. 5 Fr. — P. versicolor verum, mit weißer, und rotheingefaßter Blumenkrone. 5 Fr.

(**Blumenpracht zu Caſchemir.**) Nirgends in der Welt möchte wohl ein freundlicherer Frühling anzutreffen ſeyn, als in dem Lande Caſchemir, das jetzt zu Afghaniſtan gehört. Auf den dortigen Wieſen und Weiden blühen als ganz gewöhnlich Violen, Narziſſen, Jonquillen, Tazetten, Hyazinthen, Lilien, Iris, Anemonen, Ranunkeln und vor allen Roſen die glänzende rothe und weiße Roſe von Caſchemir, aus welchen man die beſte Roſeneſſenz zieht. Die Dächer ſchmückt man vorzüglich mit Tulpen. Und ſo wie in den Ebenen prangen auch die dortigen hohen und dichten Wälder, womit die Seiten der Berge bedeckt ſind, mit einer Menge in Europa noch unbekannten Schönheiten.

(**Gartenbau in Kamtſchatka.**) Nach Nachrichten aus St. Petersburg wurde vor einigen Jahren der Gärtner **Rieder** nach Kamtſchatka geſendet, um Verſuche anzuſtellen, ob das dortige Klima zum Acker- und Gartenbau fähig ſey. Hr. Rieder langte bereits im Juli 1829 daſelbſt an, allein ſeine Verſuche in den Jahren 1829 u. 1830 haben wegen des dortigen rauhen Klima's wenig erſprießliche Folgen gehabt und man iſt zur Ueberzeugung gelangt, daß ſich Kamtſchatka weder für den Garten- noch Landbau eigene.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

F. C. Franz (Königl. Sächſ. Hofrath). **Ueber das zweckmäßige Begießen und Wäſſern in Gärten, Gewächshäuſern und im Freien.** Ein Taſchenbuch für angehende Gärtner, Gartenliebhaber und Landwirthe. Meißen, bei F. W. Gödſche. (Peſth, bei Wigand.) 1831. 8. 162 S. Broſch. 20 ſgr (16 gr).

Der Verf. behandelt dieſen Gegenſtand in folgenden 4 Abtheilungen: 1) Allgemeine Regeln in Beziehung auf die Natur und Eigenſchaft der Garten- und Feldgewächſe, hinſichtlich des zeitgemäßen Begießens und Wäſſerns derſelben. 2) Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern. 3) Ueber die verſchiedene Beſchaffenheit des Waſſers und des Bodens, mit Angabe der Mittel, beides der Natur der Pflanzen angemeſſen zu machen. 4) Ueber die Benutzung natürlicher und künſtlicher Mittel, welche in Ermangelung des Waſſers zur Erfriſchung des Erdreichs beitragen, wodurch dem Vertrocknen der Saaten und Gewächſe einigermaßen abzuhelfen iſt. Ein Hauptvorzug dieſes Werks, ſo wie insbeſondere der 2ten Abtheilung deſſelben, mit der wir uns als Blumiſten hier zunächſt beſchäftigen, iſt es, einen Gegenſtand ausführlicher behandelt zu haben, der in blumiſtiſchen Werken meiſtentheils nur nebenbei abgehandelt wird, obgleich es allgemein anerkannt iſt, daß das zweckmäßige Begießen eine Hauptſache bei der Cultur der Topfgewächſe iſt.

Bei dem Beſtreben recht ausführlich zu ſein, hat der Verf., ſelbſt unwichtigere Sachen mehrfach wiederholt. Manches Unverſtändliche würde vermieden worden ſein, und die ganze Abhandlung würde an innern Werth gewonnen haben, wenn der Verf. ſich mehr an logiſche Ordnung gehalten und ſich einer beſtimmtern Schreibart bedient hätte.

Die Benutzung einer wahrſcheinlich ziemlich vollſtändigen Bibliothek von Gartenſchriften hat den Verf. zu einer Menge Citate bewogen, die, ohne der Abhandlung zu ſchaden, füglich wegbleiben konnten, da ſie häufig ganz bekannte und anerkannte Sachen betreffen.

Der in den gegenwärtigen Nr. der Blumenzeitung befindliche Auszug aus dieſer Abhandlung, iſt mehr eine Bearbeitung derſelben zu nennen.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XII. Weißenſee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Vergißmeinnicht. Die Blume nimm, Dir dargereicht —
Gering iſt zwar die Spende —
Sie iſt nicht durch die Kunſt erzeugt,
Noch durch des Gärtners Hände.
Ich fand ſie dort auf ſtiller Spur,
Vergiß mein nicht — ſo heißt ſie nur.
Sie welkt dahin — bemerkt oft nie —
Von Keinem je gepflücket.
Nur einzeln ſucht ein Wandrer ſie,
Von ihrer Pracht entzücket.
O, ſprich zu meinem Wunſch kein Nein,
O, nimm ſie und gedenke mein.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortſetzung).

Herr Kaufmann Friedrich Orth in Darmſtadt.
Herr Hauptmann von Schauroth in Jena.
Herr Cand. der Theol. Böttner in Heiligenſtadt.
Herr Handelsgärtner Rauſche in Tonndorf b. Weimar.
Herr Buchhändler Ebner zu Ulm.
Konigl. Wohllöbl. Poſtamt zu Ruppin.

Beſchreibung und Kultur ſchönblühender Glashaus= und Stuben=Pflanzen.

Paeonia Moutan, Sims. P. arborea, Donn. P. frutescens, Willd. P. suffruticosa, Andr. Die chineſiſche Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie.

Gehört zur 13. Cl. 2. Ordn. (Polyandria. Digynia.) des Linn. Syſt., und zur Familie Ranunculaceae des natürl. Syſt. von Juſſieu.

Dieſe Prachtpflanze iſt in den Gebirgen von China und Japan einheimiſch, wird aber ſeit langer Zeit mit zahlreichen Varietäten in den Gärten beider Länder kultivirt. Ehe man in Europa dieſe prächtig blühende Pflanze ſelbſt kannte, hielt man die durch die chineſiſche Tapeten= und Porzellan=Malerei uns zugekommenen Abbildungen derſelben für Phantaſieblumen chineſiſcher Maler. Im Jahre 1789 wurde ſie aus ihrem Vaterlande nach England zuerſt in den königlichen Garten zu Kew gebracht.

Sie bildet einen vieläſtigen Strauch, der eine Höhe von 8 — 10 Fuß und drüber erreichen kann. Der Stamm und die ältern Zweige ſind mit einer grauen, etwas riſſigen Rinde bekleidet; die jungen Zweige ſind glatt, blaßgrünlich und mit aufrecht=abſtehenden, großen Blättern beſetzt. Die Blattſtiele ſind rund, röthlich, glatt und bis zur erſten Theilung faſt einen Fuß lang. Die Blätter ſind doppelt-dreizählig; die Blättchen ſind ſitzend, länglich=eirund, ſpitz, ganzrandig, an der Baſis ungleich, an der Spitze in ein oder zwei große Zähne geſpalten, oben dunkelgrün, unten graulichgrün, glatt und nur am Grunde mit kraußen weißen Haaren beſetzt; das Endblättchen iſt größer dreiſpaltig. Die ſehr großen prachtvollen Blüthen ſind gipfelſtändig und ſtehen einzeln und etwas überhängend auf langen, runden, glatten, den Blattſtielen ähnlichen Blüthenſtielen. Der Kelch beſteht aus 4 bis 5 breiten, eiförmigen, ſpitzen, grünlichgelben Blättern, an die ſich außen eben ſo viel ſchmälere, grüne, lanzettförmige Deckblättchen anſchließen. Die Blüthen ſind faſt immer gefüllt und zeichnen ſich durch ihre Größe aus, indem ſie bei voller Entwickelung 5 — 6 — 8 Zoll im Durchmeſſer erreichen. Die Blumenblätter ſind an der Spitze mehr oder weniger zerſchlitzt, purpurroth oder roſenroth, einfarbig oder mit purpurfarbigen Flecken geziert, ſeltener faſt weiß. Die Staubgefäße beſtehen aus glatten rothen Trägern und großen aufrechten gelben Staubbeuteln. Die Fruchtknoten ſind mit einem dichten weißen Filz bekleidet; die Narben ſind dunkelroth und rückwärts gebogen. Die reifen Früchte ſollen dunkelbraune Samen enthalten.

(Fortſetzung folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Gynandria. Polyandria. Syst. Linn.)

(Mitgetheilt vom Herrn Hofreviſor L. Geiſt aus Weimar).

Dieſe, als die größte aller bis jetzt bekannten Blumen, von welcher eine, von dem aus Batavia zurückgekehrten hochgeſchätzten Hrn. Dr. Teitge mir verehrte und in Deutſchland noch als eine große Seltenheit zu betrachtende getrocknete Blumenknoſpe bei der in Weimar am 30. April, 1. und 2. Mai ſtattgehabten Blumenausſtellung im Original aufgeſtellt war, und welcher Herr Obermedicinalrath Dr. v. Froriep als gediegener Pflanzenkenner zu mehrerer Deutlichkeit eine Abbildung der Blüthe im verjüngten Maßſtabe gütigſt beifügte, wurde zuerſt von dem engl. Gouverneur Sir Thomas Stamfort Raffles und Dr. Arnold, während beide auf einer Jagdparthie begriffen waren, im Jahre 1818 auf Sumatra, einer oſtindiſchen Inſel, (nach einem andern Bericht auf Java), entdeckt, und ſie erhielt daher den Namen Rafflesia Arnoldi.

Durch mehrere Zeichnungen ſowohl, als durch Beſchreibungen der Engländer haben wir Europäer ſie kennen gelernt. Die Größe der Blüthe iſt ungeheuer, denn ihre Peripherie iſt 10¾ Fuß, der Diameter 3 Fuß 4 Zoll, das Gewicht einer ausgewachſenen Blume beträgt 15 Pfund. Jedes Blatt iſt ein Fuß lang und die innere Höhle oder der Blumenkelch iſt ſo groß, daß gegen 12 Maas Flüſſigkeit darin Platz finden würden.

An der Pflanze ſelbſt hat man nach den vorhandenen Beſchreibungen weder Stengel noch Aeſte bemerkt, welches nach dem vorliegenden Original genau übereintrifft. Uebrigens, ſagt der Bericht, ſtand die Blüthe dicht auf dem Boden und war aus einer kleinen etwa zwei Finger dicken, auf der Erde fortlaufenden Wurzel hervorgewachſen, verbreitete einen widrigen dem verdorbenen Rindfleiſch ähnlichen Geruch und wurde von einer Menge Fliegen umſchwärmt.

Nächſt ihrer Größe überraſcht die Pracht ihrer Farben. Ihre Blätter ſind röthlich-gelb, der Grund ihres Kelches blutroth und ihre Staubfäden weißlich. Zunächſt über dieſen auf der einen Seite des Kelches iſt die Farbe himmelblau, und weiter nach oben dem Rande zu ſafrangelb mit weißlichen Punkten. Gegenwärtig beigefügte Abbildung ſtellte natürlich dieſe Rieſenblume im verkleinerten Maßſtabe vor. Ihr Saum iſt fünftheilig, die Lappen deſſelben ſind von gleicher Größe, gerundet, auch größtentheils glatt und immer mit zahlreichen rundlichen zerſtreutſtehenden Warzen beſetzt, zwiſchen welchen die Oberfläche der Lappen platt iſt.

(Beſchluß folgt).

Ueber die Vermehrung der Roſen.

(Vom Herrn Hofgärtner J. Mootz zu Weimar).

A. Topf-Roſen. Rosa semperflorens et sempervirens.

Dieſe vermehren ſich ziemlich leicht durch Stecklinge, wenn man die rechte Zeit und die rechte Beſchaffenheit des Holzes dazu wählt. Die beſte Zeit iſt immer im Frühjahre, nachdem die erſte Flor vorüber iſt. In dieſer Zeit findet man auch die beſten Reiſer zur Vermehrung: es dürfen dieſe weder zu hart noch zu weich ſein, wenn ſolche Wurzeln machen ſollen, daher die Zweige, welche Blumen gehabt haben, zu Stecklingen am geeignetſten ſind. Man ſchneidet ſolche kurz auf dem alten Holze ab, ſo daß der Wulſt, welchen das Auge beim Treiben gebildet hat, am Stecklinge befindlich iſt. Der Steckling ſelbſt wird auf drei oder vier Augen geſchnitten; ſind die Reiſer ſo lang, daß man ſie theilen kann, ſo werden zwei, auch drei Stecklinge aus einem ſolchen Reis gemacht, und iſt der Theil, welcher in die Erde kommen ſoll, genau unter einem Blatte abzuſchneiden.

Die beſten Töpfe zur Vermehrung ſind ſolche, welche eine Höhe von etwa 2½ bis 3 Zoll haben; in tiefen Töpfen wachſen Stecklinge nicht gut. Die Erde bereite man ſich aus 2 Theilen lehmiger Raſenerde, 1 Theil Lauberde und etwas klaren Sand, welches zuſammen gemiſcht und durch ein Sieb möglichſt klar geſiebt wird. Die Töpfe werden nun mit dieſer Erde angefüllt und nach Verhältniß ihrer Weite 4 — 6 Stecklinge etwa einen halben Zoll vom Topfrande ſo eingeſteckt, daß ſie einen guten Zoll tief in die Erde kommen und etwas feſt angedrückt werden. Es iſt gut, wenn man ſich Töpfe von verſchiedener Weite anfertigen läßt, um ſolche nach der vorhandenen Zahl der Stecklinge größer oder kleiner wählen zu können. (Fortſetzung folgt).

Zu den blumiſtiſchen Bemerkungen Nr. IX. der Blumenzeitung d. J. 1832.

Die Paeonia officinalis purpurea und rosea, habe ich ſchon mehrere Jahre zum Treiben benutzt. Gewöhnlich nehme ich im September ſtarke Exemplare, von denen mit Wahrſcheinlichkeit eher Blumen hervorgebracht werden können, ſetze ſie in ziemlich große Töpfe (14 Zoll hoch und 12 Zoll im Durchſchnitt am obern Rande) mit kräftiger Erde angefüllt und laſſe ſie im Freien an einem nicht zu ſehr ſonnigen Orte ſtehen, wo das Begießen manchmal nöthig wird. Im October ſchaffe ich dieſe Töpfe in das Glashaus, das 3 bis 6 Grad Reaum. Wärme den Winter hindurch erhält, ſtelle ſie hinter die Pflanzen auf die oberſte Stufe der Stellage und überlaſſe ſie ihrem Schickſal bis nach Weihnachten. Zu dieſer Zeit zeigen ſich ſchon ihre Triebe über der Erde und dann ſäume ich nicht, die Töpfe vor an das Fenſter zu bringen, und wenn die obere Erde im Topf trocken geworden iſt, ſie zu begießen. Sind die Monate Januar, Februar und März nur mittelmäßig ſonnenreich, ſo blühen die Pflanzen im April ſicher; denn ich habe beide genannten Päonienarten ſchon in der zweiten Hälfte des Aprils mit 5 bis 6 Blüthen in die hieſige Blumenausſtellung geliefert.

Im erſten Jahre gehen jedoch manchmal die Blüthenknospen zurück, werden ſchwarz und fallen ab, das rührt daher, weil ſich die ſtarke Pflanze im Topf noch nicht ſoweit bewurzelt hat, daß ſie den Blüthen volle Nahrung zuführen kann; im zweiten Jahre werden jedoch Blätter und Blüthen ſo vollkommen, wie im freien Lande.

Zum Frühjahr, wenn die Blumen abgeblühet haben, werden die Töpfe mit ihren Knollen in die Erde gegraben und im October wieder herausgenommen, wo dann das eben beſchriebene Verfahren von neuem beobachtet wird.

Uebrigens iſt es dienlich, wenn man alle Jahre einige Knollen in Töpfe ſetzt, damit die getriebenen, ohne Topf ins Land geflanzt, ſich wieder verſtärken und nach 2 bis 3 Jahren zu demſelben Zweck abermals benutzt werden können.

Weimar im Juni 1832. Kirſcht.

Sonderbare Erſcheinung an einem Viburnum Tinus. (Lorbeerartig. Schneeball.)

An dieſer Pflanze bot ſich mir in dem verwichenen Winter eine ganz eigene Erſcheinung dar. Beim Abſchneiden einiger Zweige bemerkte ich einen, welcher Luftwurzeln angeſetzt hatte; hierdurch aufmerkſam gemacht, unterſuchte ich die Pflanze, und ſah zu meiner größten Verwunderung, daß faſt alle Zweige dergleichen hatten; nun wurden auch alle übrigen Pflanzen unterſucht, aber auch nicht bei einer einzigen andern zeigte ſich mir dieſe Erſcheinung. Die Pflanze an welcher die Luftwurzeln befindlich waren, iſt von bedeutender Größe, etwa 5 Fuß hoch und faſt eben ſo breit in Kugelform; ich nahm 26 der ſchönſten Zweige ab und pflanzte ſolche in kleine Töpfchen, wo ſie ſämmtlich gut angewachſen ſind.

Warum dieſer und kein anderer von meinem Viburnum Tin. deren doch 8 Stück von beinahe gleicher Größe in demſelben Hauſe ſtanden, Luftwurzeln gemacht hatte, darüber bin ich noch im Dunkeln. Nur eine Vermuthung habe ich, die, wenn ſie ſich beſtätigt, ich ſpäter mittheilen werde. Die Pflanze, welche Luftwurzeln gemacht hatte, fand ich etwa 6 Wochen früher (dieß war im Dezember) ſo trocken, daß ſie die Blätter hängen ließ: es fragt ſich nun, ob ſie in dieſem trocknen Zuſtande nicht geneigt wurde, ſich ihre durch die Wurzel entgangene Nahrung aus der feuchten Luft (woran es dieſem Hauſe leider nicht fehlt) zu verſchaffen?

W. im Mai 1832. J. Mooß.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Gewächſe, welche den Winter über im Finſtern — in Kellern oder Gewölben — ſtehen, und zugleich auf der Erde in Sandboden eingegraben ſind, brauchen faſt gar nicht begoſſen zu werden. Man vermeidet hier die Näſſe um ſo mehr, weil ſie ſonſt treiben und im Frühjahr erkranken. Iſt das Begießen dennoch nöthig, wegen eines zu trocknen Erdreichs, ſo vermeide man jedoch, den Stamm der Pflanze mit zu befeuchten; man ziehe deshalb eine Furche um denſelben, häufle die Erde um den Stamm etwas an, damit das Waſſer davon entfernt bleibe. Sollte ſich Moos an dem Stamme erzeugen, ſo reibe man daſſelbe mit einem trocknen wollenen Lappen ab, lockere die Erde auf, und bringe die Gewächſe dem Lichte näher, damit die Feuchtigkeit verdunſtet.

Wenn man im Winter im Allgemeinen darauf zu ſehen hat, daß die Topfgewächſe nur ſo viel Feuchtigkeit erhalten, als ſie nothwendig gebrauchen, um das Leben davon zu bringen, ſo darf man doch in den Gewächshäuſern, wo ſelbſt im Monat Januar die Vegetation der meiſten darin befindlichen Pflanzen nicht ganz ſtill ſteht, das Begießen nicht unterlaſſen, ſobald die Erde ausgetrocknet iſt, weniger, bei trüber und feuchter Witterung, mehr, bei heitrer Witterung, ſelbſt bei ſtrenger Kälte, wo die Nacht hindurch ſtark geheizt werden muß, und den Tag über die Sonnenwärme auf die Pflanzen wirkt. Um dieſe Zeit dürfen die ſucculenten Pflanzen am Wenigſten begoſſen werden.

Im Frühjahr, wo man die Häuſer mehr öffnet und die Sonne beſſer wirkt, brauchen die Pflanzen auch mehr Waſſer, und müſſen daher reichlicher begoſſen werden; jedoch darf man weder zu viel auf einmal begießen, noch zu kaltes Waſſer dazu anwenden, welches beſonders nachtheilig iſt. Bei heißer Witterung iſt es zugleich ſehr vortheilhaft die obern Pflanzentheile fleißig zu beſpritzen, jedoch nur Abends, ſobald die Sonne ſich von den Pflanzen entfernt hat. Bei ſtarkem Sonnenſcheine muß man das Beſpritzen der Blätter vermeiden, weil ſonſt die Blätter fleckig und ſchadhaft werden, indem, nach dem Beſprengen, das Waſſer ſich auf den Blättern in kleinen kugelförmigen Tropfen ſammelt, deren Oberfläche, nach ihrer ſtärkern oder geringern Wölbung, die Strahlen der Sonne mehr oder minder auffaßt und in einen Brennpunkt vereinigt, wodurch eben ſo viel Flecke auf den Blättern entſtehen als Tropfen ſich auf ſelbigen befanden. (Fortſetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen. *)

Der Name Cactus ſtammt von dem griechiſchen Worte Καίω. ich brenne, her; weil, wer von den Stacheln der Cactus verwundet wird, kleine Bläschen auf der Haut bekommt, welche brennende Schmerzen verurſachen.

Das Vaterland dieſer merkwürdigen Pflanzen iſt vorzüglich Südamerika; aber auch in Aſien, Afrika und in verſchiedenen Theilen von Auſtralien trifft man ſie an. Einige Arten, welche aus ihrem Vaterlande nach Europa gebracht worden, ſind in den wärmern Gegenden dieſes Erdtheils bereits zur einheimiſchen Pflanze geworden, ſo z. B. Cactus opuntia, flagelliformis u. a. die man in Spanien, Italien und im ſüdlichen Frankreich zuweilen als Umzäunungen findet.

Dieſe Pflanzen verlangen bei ihrer Cultur eine ſandige und leichte Erde. Ganz dieſen Eigenſchaften entſpricht diejenige Walderde, welche man in Nadel- und Buchenwäldern auf der Oberfläche antrifft und die immer von dunkler Farbe iſt. Dieſe Erde muß von den Nadeln, dürren Blättern und ſonſtigen Unreinigkeiten durch Sieben gereinigt, und dann mit etwas feinen und geſchlemmten Flußſand vermiſcht werden. Manche haben ſich der Erde, die man in hohlen Weidenbäumen antrifft, bedient, allein dieſe iſt durchaus verwerflich, weil ſie, wegen der zu vielen unverweſ'ten Theile, welche ſie enthält, die Feuchtigkeit zu lange an ſich hält. Alles Düngen, es ſei womit es wolle, iſt äußerſt unnütz und ſchädlich, weil die ſchnellen Triebe, welche dadurch hervorgebracht werden, ſpäter nie ein ſchönes Anſehn behalten, ſondern zuſammenſchrumpfen und oft wieder abſterben; auch entſteht daraus leicht Fäulniß der Wurzeln und es dauert lange, bis die ſo hervorgelockten Triebe zur Blüthe kommen. (Fortſ. fgt.)

---

*) Auszug aus Berge' Schrift: „Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttg. 1832."

Bemerkungen zur Beantwortung der Anfrage: „Was iſt aus der Napoleona imperialis geworden?"

Wenn die Beantwortung in der Blumenzeitung Nro. V. Jahrg. V. auch ganz richtig iſt, und die Pflanze Belvisia coerulea Desv. in Napoleona imperialis P. B. umgewandelt worden war, (Sprengel Systema veget. Tom. III. pag. 44), ſo glaube ich doch, daß der Anfrager unter Napoleona imperialis — die Fritillaria imperialis L. verſtanden habe. Dieſe hat nämlich Frege in ſeinem deutſchen botaniſchen Taſchenbuche für Liebhaber der deutſchen Pflanzenkunde 1814 dritter Theil pag. 418, ſo benannt, Nro. 352. Napoleonsblume, Napolonia. Er nahm aber dieſe Benennung in der II. Auflage 1818 in der Vorrede pag. V. zurück, wo er ſagt: Die Benennung der erſten Rotte der Gattung der Fritillaria L. Napolonia, habe ich zurückgenommen, da ſie keinen Beifall gefunden, und zwei neue, ausländiſche Gattungen eben denſelben Namen Napolonia und Calomeria bekommen haben. Uebrigens iſt das Geſagte ganz richtig.

Nürnberg im Juni 1832. v. Reider.

Methode die Hortenſien leicht zu vermehren.

Herr Lehrer Janſen in Schaag ſchnitt im vorigen Frühjahre von 2 zufällig abgebrochenen Hortenſienzweigen jede Blätterknospe in Form eines Okulirſchildchens aus, jedoch ſo, daß der Schnitt mitten durch das Mark ging, und das Holz ober- wie unterhalb des Auges einen halben Zoll maß. Zwölf ſolcher Schildchen wurden dergeſtalt in ein Treibbeet gelegt, daß die Knospen — den mit dem Schildchen bildenden Spitzwinkel nach Norden gekehrt — nur allein aus der Erde hervorſtanden, und ſie wurden gehörig feucht gehalten. Dieſer Verſuch gelang über alle Erwartung, denn alle 12 Schildchen hatten bis zum Winter 4 bis 5 Zoll lange Stämmchen getrieben, die, in 2 Levkojentöpfe gepflanzt, überwintert wurden und ohne Zweifel künftiges Jahr blühen.

Sollte ſich dieſe Methode nicht ebenfalls bei vielen andern Pflanzen ausführen laſſen?

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Calceolaria corymbosa. R. et P. Die letzte Ausgabe der Species plantarum führt 68 Arten der Gattung Calceolaria an. Die Engländer und Belgier kultiviren ſchon ſeit mehrern Jahren 8 bis 10 Arten, aber es iſt noch nicht lange her, daß wir erſt einige in Frankreich geſehen haben. Die C. corymbosa iſt in Chili einheimiſch. Sie bildet einen ſehr ſchlanken kleinen Strauch, der bis gegen 3 Fuß hoch wird; die untern Blätter ſind länglich-eiförmig, gezackt, unterhalb etwas weiß; die obern ſind ſtengelumfaſſend und ganzrandig; die langen winkelſtändigen Blüthenſtiele endigen ſich in Trauben von gelben Blumen, die, wie bei allen Arten dieſer Gattung, Pantoffelförmig ſind, und auf jeder Seite 3 purpurfarbige Linien haben. Dieſer Strauch blüht den ganzen Sommer hindurch, verlangt Heideerde und im Winter einen Stand in mäßig warmen Glashauſe. Die Vermehrung erfolgt ſehr leicht durch Samen und Stecklinge.

Zea mäis gigantea. Man kultivirt in Nordamerika eine Mais-Art die bis 14 Fuß wird und eine außerordentliche Menge Aehren hervorbringt, zwiſchen welchen ſich zuweilen kleine, ſehr giftige Schlangen aufhalten ſollen.

(Gard. mag. Dec. 1829 p. 660)

Als neue intereſſante Zierpflanzen werden aufgeführt: Alstroemeria ovata, aus Chili; benachbart der Alstr. salsilla. Begonia dipetala, aus Bombay; fleiſchfarbige Blumen; die Blätter unterhalb blutroth, oberhalb weiß geſprengt. Cattleja intermedia, eine Orchidee aus Rio-Janeiro, Saponaria glutinosa, eine 2jährige Pflanze mit ſchönen rothen Blumen. Imatophyllum Aitoni, Sida sessiliflora. Sievertia triflora et Peckii. Pulteneya pedunculata. Dodonaea attenuata. Blumenbachia insignis, aus Monte-Video. Desmodium nutans. Calceolaria arachnoidea, aus Chili. Didiscus coeruleus, aus Neu-Holland. Calceolaria connata, aus Valparaiſo. Brodiaea grandiflora, aus Neu-Georgien. Brassavola tuberculata, eine Orchidee. Porkelia congesta. Poincia regia, aus Madagascar. Lonicera involucrata, aus der Hudſons-Bay. Bilbergia pyramidalis, eine prächtige Pflanze. Galardia cristata, aus Nordamerika. Amaryllis acuminata, aus Mexiko. Calandrinia grandiflora, aus Chili; mit prächtigen purpurfarbigen Blumen. Maxillaria ciliata, Calathea grandifolia. Tropaeolum tricolor. Potentilla russeliana, eben ſo ſchön als P. formosa und atropurpurea, Dombeia angulata. Spermadictyon azureum, aus Nepaul, wo ihre Blumen vom November bis zum März die Luft mit Wohlgerüchen erfüllt.

Varietäten.

Gent. Bei der von der Königl. Geſellſchaft für Ackerbau und Botanik zu Gent, den 6., 7., 8. und 9. Februar

1832 veranſtalteten Blumenausſtellung, waren 993 Pflanzen im Saale aufgeſtellt. Den Preis für die reichſte Sammlung ſchöner und ſehr gut kultivirter Pflanzen erhielt die aus 43 Exemplaren beſtehende Sammlung des Hrn. Aug. Van de Woeſtyne. Das erſte Acceſſit erhielt die Sammlung des Hrn. A. Mechelynek, und das 2te die des Hrn. de Leu. Mehrere andre Sammlungen verdienten ehrenvolle Erwähnung.

Der Preis für die Pflanze, deren durch die Kunſt beſchleunigte oder verzögerte Blüthe möglichſt weit entfernt von der natürlichen Blüthezeit ſein würde, konnte nicht ertheilt werden. Die Geſellſchaft hatte das Delphinium grandifl. fl. pl. als diejenige Pflanze beſtimmt, welche den 6. Febr. früh um 9 Uhr in der Blüthe ſich befinden ſollte. (Beſchl. folgt.)

Jablonów, (in Oſtgallizien) den 16. Mai 1832. Am 12. d. M. hat in den Herrſchaften Jablonów, Choroſtków, Huſiatyn und im Czortkower Kreiſe ein furchtbares Hagelwetter beſonders in den daſigen Gärten große Verwüſtungen angerichtet. In den ſchönen Gärten zu Jablonów allein wurden in den Glashäuſern, die eine Menge der ſeltenſten Gewächſe aus allen Welttheilen enthalten, an 9000 Glasſcheiben zertrümmert. Die Bäume verloren nicht blos Blätter und Zweige, ſondern der Hagel ſchälte auch gleichſam die Rinde und das Baſt bis auf's Holz ab.

Pegau, im Juni 1832. Die Frau Günthern in Greitſchütz bei Pegau ſetzte vorigen Herbſt einen Nelkenſenker in einen Blumenaſch, und behielt ihn den Winter über in ihrer Stube, wartete und pflegte denſelben, ſo daß er vor einiger Zeit eine einzige Knospe bekam. Bald zeigte ſich auch eine ſchöne, geruchvolle Nelke, die aber bald wieder verblühete; die Blätter fielen ab, und — welche Seltenheit! — aus derſelben Knospe kam wieder eine ſolche Nelke, wie die erſte, hervor. Dieſe verblühete wieder, und ſiehe da — zum achten Mal blühet jetzt dieſe einzige Knospe. Man erwartet nun mit großer Neugierde, ob es noch mehrere Mal geſchehen wird. — (?) Ein Augenzeuge.

Großneuhauſen (bei Cölleda). (Fortſetzung). In dem Herrſchaftl. Garten und Gewächshauſe blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächſe: Phlox repens, subulata, divaricata — Polygonum Bistorta — Potentilla alba, nepalens., formosa — Prunus cerasus fl. pl., fl. pl. prolifer. — Pyrethrum roseum (Chrysanthemum roseum) — Ranunculus repens fl. pl., fol. variegat. pl. -- Rhus cotinus — Robinia caragana, hispida — Rosa alpina, alpina plena, alp. reversa purpur. pl., semperflorens (verſchiedene Arten), thea carnea, thea flavescens. (Beſchluß folgt).

(Bleidraht zur Befeſtigung der Blumen) In Klausthal am Harze zieht man jetzt Drahtfaden aus Blei, die beſonders bequem ſind zur Anwendung für Beſitzer von Gärten und Gewächshäuſer zur Befeſtigung der Pflanzen, Weinreben ꝛc. der Namen und Numern an die Gewächſe. Dieſes Material roſtet und fault nicht, behält ſeine Biegſamkeit und kann wiederholt gebraucht werden. Bei dem Wachſen giebt der Draht nach, ſo daß die Rinde der Gewächſe nicht beſchädigt wird.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

K. F. W. Berge. Die Behandlung der Cactuspflanzen. Stuttgart. Scheible's Buchhandlg. 1832. 12.

Eine kleine Schrift, welche das Naturgeſchichtliche und die Cultur der Cactuspflanzen ziemlich ausführlich behandelt, manche dem Verf. eigenthümliche Anſicht enthält, faſt durchgängig brauchbare Anweiſungen bei der Cultur der Cactuspflanzen mittheilt, und allen Cactus-Pflegern und Sammlern empfohlen werden kann. Es lag nicht in der Abſicht des Verf. eine Beſchreibung der Arten dieſer zahlreichen Pflanzengattung zu liefern; ſonſt würde die einfache Angabe aller bekannten und beſtimmten Arten, nach der in den neuern Zeiten angenommenen Eintheilung, in Mammillaria, Melocactus, Echinocactus, Cereus, Opuntia, Pereskia und Rhipsalis eine dankenswerthe Zugabe geweſen ſein.

(Hierbei ein Extrablatt.)

Extrablatt zu Nr. 12. der Blumenzeitung.

Weißenſee, im Juni 1832.

Berlin. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten beging am 1ſten Juni d. J. die Feier ſeiner zehnjährigen Wirkſamkeit in dem hierzu aus Florens Schätzen reich geſchmuckten Lokale der Sing-Akademie. Die äſthetiſche Aufſtellung dieſes reizenden Schmukkes war unter ſpezieller Leitung des Direktors des Vereins, Hrn. Geheimen Ober-Finanzraths **Ludolff**, von dem Kunſtgärtner Hrn. **Fauſt** eben ſo ſinnig als geſchmackvoll ausgeführt, und machte durch das ſeltene Enſemble der Blüthen-Maſſen von mehr als 8000 Topfgewächſen einen impoſanten Eindruck. Längs den Seitenwänden des ſchönen Saals ſtreifte der Blick an dem Schimmer der mannigfachſten Farbenpracht voruber, und ward durch das maleriſche Tableau in dem amphitheatraliſch emporſteigenden Hintergrunde gefeſſelt. In Mitten eines weiten Halbkreiſes blühender Orangenbäume von großen Hortenſien-Klumpen gehoben, ſah man auf einfachem mit Epheu umrangten Piedeſtal die lorbeerbekränzte Büſte unſres geliebten Königs, des verehrten Schutzherrn des Vereins. Ein kleinerer an zwei mächtige mit Blumen reich gefüllte Jaspis-Vaſen ſich lehnender Halbkreis von 40 hochſtämmigen in zierlichen Kronen gezogenen Myrthen, durch den Farbenſchmelz von Nerium splendens wirkſam begrenzt und mit gelben Lilien umſäumt, umſchloß eine Parterre von Reſeden aus deſſen Mitte, durch ein Rondeau von Ranunkeln ein Altar mit einer Opferſchale emporſtieg, worin vor jener Büſte des ruhmgekrönten Herrſchers, ſinnig die Flamme loderte. An der mit feineren Gewächſen ſorgſam beſetzten Bruſtlehne vor dieſem anziehenden Bilde ſchloß ſich, in der Mitte hervorſpringend, ein amphitheatraliſch gebauter Tiſch, auf dem vor einer Collection von 60 Cactus-Arten die Erzeugniſſe früher Frucht-Treibereien, als Ananas, Weintrauben, Pflaumen, Melonen, Erdbeeren u. a. m., durch den Kunſt- und Handelsgärtner Hrn. **Gaede** einladend geordnet waren. (Fortſetzung folgt.)

Preis-Aufgaben

des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten. Für das Jahr 1832 publicirt am Jahresfeſte des 17. Juni 1832.

A Frühere und noch laufende Preis-Aufgaben.

I. Auf die Erziehung einer neuen Varietät von Wein aus dem Samen, welcher mit oder ohne vorhergegangene künſtliche Befruchtung erzielt iſt, wird ein Preis von 60 Stück Friedrichsd'or ausgeſetzt. Die neue Varietät muß eine in jeder Beziehung vortreffliche Frucht liefern, welche in der Oktober-Sitzung des Vereins im Jahre 1836 mit einem Theil der Rebe, woran ſie gewachſen (nebſt Blatt) einzuſenden iſt. Es ſind dabei zugleich folgende, durch drei glaubwürdige ſachverſtändige Männer des Orts zu beſcheinigende Angaben erforderlich:

1) von welcher Weinſorte durch Selbſtbefruchtung, oder von welchen Weinſorten durch kreuzende Befruchtung, der Samen gewonnen ſei;

2) daß die gezogene Varietät im Jahre 1833 in's freie Land gepflanzt und ſeitdem darin unausgeſetzt verblieben ſei;

3) daß die überſandte Traube an beſagtem Weinſtock an einem ganz freien Spalier, ohne irgend eine künſtliche, die Reife befördernde Vorrichtung im Sommer 1836 gereift ſei. Sollten mehrere Konkurrenten für die Preisaufgabe auftreten, ſo wird nach ſchiedsrichterlichem Ausſpruche ſachverſtändiger Weinkultivateurs der vorzüglichſten Frucht unter den konkurrirenden der Preis zuerkannt werden.

B. Neue Preis Aufgaben.

II. Derjenige Privat-Gärtner oder Garten-Beſitzer, welcher im Jahre 1833 am früheſten, jedoch ſpäteſtens bis zum letzten März deſſelben, eine Quantität von mindeſtens einem halben Schock gut ausgewachſener Erbsſchoten erzieht, erhält einen Preis von Fünfzig Thalern. Der Thatbeſtand muß durch zwei Mitglieder des Vereins, oder ſonſt auf glaubhafte Weiſe feſtgeſtellt und das Kultur-Verfahren zur Benutzung für die Schriften des Vereins bis zum 1ſten Mai 1833 mitgetheilt werden.

III. Für die am vollſtändigſten angeſtellte gegenſeitige Prüfung der Kanal- und Waſſerheizung in gleichem Raum und in Bezug auf dieſelben Kulturgegenſtände, wobei ſowohl die Koſten der Anlage und des Betriebes bei beiden zu berückſichtigen, als auch die Wirkungen beider Heiz-Methoden auf die Erhaltung und das Gedeihen der Gewächſe genau zu erforſchen ſind, wird ein Preis von Sechzig Friedrichsd'or ausgeſetzt. Die Abhandlungen ſind im Januar 1838 einzuſenden.

IV. Durch welche Mittel kann man die Hyazinthenzwiebeln vor der unter dem Namen „Ringelkrankheit oder weißer Rotz" bekannten peſtartigen Krankheit ſchützen, oder wie ſind die von dieſem Uebel ſchon ergriffenen Zwiebeln auf eine ſichere Art davon zu heilen? Die Beantwortungen ſind bis zum 1ſten Januar 1835 einzuſenden. Der dafür ausgeſetzte Preis im Betrage von zwanzig Friedrichsd'or kann erſt, nachdem das Mittel geprüft worden iſt, ertheilt werden.

C. Prämie aus der von Seydlitzſchen Stiftung.

V. Derjenige Eleve der Gärtner-Lehranſtalt, welcher auf der dritten Lehrſtufe ſtehend, eine ihm geſtellte Aufgabe am genügendſten löſt, erhält, bei ſonſt untadelhafter Aufführung eine Prämie von Funfzig Thalern aus der von Seydlitzſchen Stiftung, welche Summe ihm bei ſeinem Austritt aus dem Inſtitut übergeben wird. Alljährlich wird ein anderer Gegenſtand zur Preisbewerbung ausgeſtellt und vom Vorſtande eine Commiſſion zur Ertheilung des Preiſes ernannt werden. Der Name des Prämienempfängers wird am Jahresfeſte öffentlich genannt.

Die Abhandlungen über die Preis-Aufgaben ad I. bis IV. werden an den Direktor oder an den General-Sekretair des Vereins eingeſendet. Auf den Titel derſelben wird ein Motto geſetzt und ein verſiegelter Zettel beigelegt, welcher äußerlich dieſes Motto und im Innern den Namen, Stand und Wohnort des Verfaſſers enthält. Abhandlungen, die nach den beſtimmten Terminen eingehen, oder deren Verfaſſer ſich auf irgend eine Weiſe genannt haben, werden nicht zur Konkurrenz gelaſſen. Wenn den eingehenden Abhandlungen der Preis auch nicht zuerkannt werden ſollte, wird doch angenommen, daß die Herren Verfaſſer nichts deſto weniger deren Benutzung für die Druckſchriften des Vereins bewilligen. Möchten die Herren Verfaſſer dies nicht zugeſtehen wollen, ſo werden ſie dies bei Einreichung ihrer Abhandlungen gefälligſt zu erkennen geben.

Bemerkung zu dem Aufſatze der Blumenzeitung Jahrg. V. No. V.: „An die Freunde der Stubengärtnerei; eingeſandt aus Torgau

von F. W.

Dieſer Freund hatte den richtigen Tact getroffen, und auf ein Bedürfniß aufmerkſam gemacht, welches längſther von den meiſten Blumenfreunden lebhaft gefühlt worden war. Denn die Mehrzahl der Blumenfreunde ſind nur Dilettanten, welche ſich daher nur ſchöne Blumen, d. h. ſolche, welche Schönheit mit Wohlgeruch verbinden, wünſchen, und daher eine Auswahl ſuchen. Es hatten aber auch von Zeit zu Zeit Schriftſteller, welche nicht allein ſelbſt Gärtner ſind, ſondern auch hierüber ſchon manches Lehrreiche kund gegeben haben, verſucht, dieſem Bedürfniſſe zu genügen, daher Bouche's Fenſter- und Zimmergarten ꝛc. Allen erwünſcht war. Auch ich war aufgefordert, in Herausgabe eines ſolchen Werks dem Bedürfniſſe genügend zu entſprechen. Daher erſchien „Leipzig bei Rein 1832, der vollkommene Blumengärtner oder Anweiſung die ſchönſten Blumen im Zimmer und vor dem Fenſter zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben." In dieſem Werke iſt zuverläſſig dem Verlangen jenes Blumenfreundes entſprochen, denn es ſind nur lauter prachtvolle, und ſonſt beſonders angenehme Blumenpflanzen beſchrieben, und deren eigne Cultur im Stubengarten ſo kund gegeben, daß ſolche jeder Blumenfreund gemächlich und ohne Koſten nachmachen kann. Alle beſchriebenen Pflanzen empfehlen ſich allen Blumenfreunden, und deren Kultur iſt ſelbſt verſucht, daher für den Stubengarten angezeigt. Was jener Blumenfreund in den Handbüchern für Varietäten beſchrieben findet, kann er nur in Auswahl hier vorfinden — d. h. nur die ſchönſten Blumen ſich vorgeführt zur Auswahl hier finden, z. B. von den 200 Arten Meſembrianthemen ſind die 12 prachtvollſten, von den 1000 Arten Pelargonien nur 12 der allerſchönſten aufgeführt, die ſich allen Blumenfreunden empfehlen. Irrig iſt aber derſelbe, wenn er nicht Bletia Tankervilliae und Gioriosa superba im Stubengarten zur Blüthe gebracht zu ſehen glaubt, ſelbſt Musa coccinea, Yucca und Astrapaea laſſen ſich ſehr gut im Zimmer zur Blüthe bringen. Ich erlaube mir, jenen verehrlichen Blumenfreund auf dieſes mein neueſtes Werk hinzuweiſen, und ſchmeichle mir, daß ſolches gewiß jedem Anſpruche genügen werde, ſo wie mir unendlich viele Blumenfreunde ſolches ſchon bezeugt haben.

Nürnberg im Juni 1832. v. Reider.

Dreiſylbige Blumen-Charade.

Auf der Dritten friſchem Grunde
Lächeln Dich die Erſten an,
Und das Ganze prangt zur Stunde
Wunderlieblich angethan.

(Berichtigung.) In der Blumenzeitung Nr. X. Jahrg. V. befindet ſich in den Nachrichten über die in Berlin ſtattgefundene 107te Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten unter der Rubrik „Varietäten" ein Druckfehler oder ein ſonſtiger Irrthum; denn die unter den Namen: Sulphurea unica, an gedachten Verein eingeſandte Georginenknolle, iſt, was ich zuverläſſig weiß, von dem Oberconſiſtorial-Secretair Hrn. Kirſcht in Weimar, nicht von dem Hrn. Pfarrer Kirſcht daſelbſt eingeſendet worden. Letzterer exiſtirt gar nicht in Weimar. J. Mootz.

So eben iſt das I. Heft VII. Jahrg. des allgemein beliebten botaniſch-blumiſtiſchen Werks:

Die Annalen der Blumiſterei ꝛc.
herausgegeben
von
Jacob Ernſt von Reider
im Verlag der Zeh'ſchen Buchhandlung zu Nürnberg

verſendet worden. Die hiezu abgebildeten Pflanzen ſind: Georgina speciosissima lilacina albicans; Lupinus polyphillus; Metrosideros semperflorens; Paeonia chinensis odorata; Potentilla formosa; Volkameria coccinea. Der Inhalt giebt wieder eine Menge der neueſten und prachtvollſten Blumen kund, und verſchafft die Gelegenheit, ſich alle dieſe Prachtblumen um den geringſten Preis zu verſchaffen, oder einzutauſchen. Dieſer Jahrgang verſpricht noch eine größere Menge neuer Pflanzen, als je einer der bisher erſchienenen, und liefert auch die neuentdeckten zweckmäßigern Kulturarten vieler beliebten Blumen, ſo wie neue Idee'n und Pläne zu Anlagen von Haus- und Blumengärten.

Das Regiſter ſo wie das Titelblatt für den IV. Jahrgang der Blumenzeitung ſoll ganz beſtimmt mit einer nächſten Numer verſendet werden; dieß zur Nachricht auf die deshalb ergangenen Nachfragen.

Diejenigen Herren Handelsgärtner, welche ihre Samen- und Blumen-Verzeichniſſe ꝛc. als Beilage zur Blumenzeitung in meiner Buchdruckerei wieder drucken laſſen wollen, bitte ich bei gefälliger Einſendung der betreffenden Manuſcripte beſonders um möglichſt deutliche Handſchrift. Direct eingehende Beilagen (wozu wenigſtens 1000 Exemplare nöthig ſind) können nur gegen Erſtattung von 3 Rthl. Gebühren der Blumenzeitung beigelegt werden.

Von den frühern Jahrgängen der Blumenzeitung und zwar von den Jahren 1828 bis 1832 iſt wieder eine neue Auflage veranſtaltet worden und können von nun an zu jeder Zeit ſowohl durch die Poſt-Aemter des In- und Auslandes, als auch durch alle Buchhandlungen, oder auch direct durch mich für den Pränumerationspreis von 1 Rthl. 5 Sgr. 9 Pf. wieder vollſtändigr Exemplare bezogen werden. Von den Defectblättern wird die Numer mit 2 Sgr. berechnet. Auch von dem Weißenſee'r allg. Unterhaltungsblatte liegen noch vollſtändige Exemplare à Jahrgang 1 Rthl. 27 Sgr. vorräthig.

Weißenſee, im Juli 1832. Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIII. Weißenſee, (in Thüringen). Juli 1832. V. Jahrg.

Wie lieblich prangſt du jetzt im Farbenſchmucke
Mein lieblich Gärtchen, ſtille Blumenwelt!
Wie heiter ſtrahlt aus holden Unſchuldblicken–
Die Luſt, die deinen Traum ſo ſanft erhellt!
Wie traulich hauchſt du deiner Düfte Ambra,
Wie Liebesathem, auf zum Sternazur;
Wie ſchön, wie ſüß verträumſt dein kurzes Leben
Mein kleines Eden, traute Blumenflur!

Und wenn ich ſo in deinen Himmel blicke,
Du einſam ſtilles Blumenparadies;
Da lächelt auch in meiner Seel' ein Morgen,
Denn die Erinn'rung ſtrahlt vertraulich ſüß!
Die Blüthen meiner Jugend, Freuden, Träume,
Entſchwellen ihren Gräbern friſch empor,
Und manche Luſt verjüngt ſich an dem Bilde,
Die ich empfand, beſang — und, ach! verlor!

D'rum weil' ich gern bei euch mit ſtiller Liebe,
Ihr Kinder meiner Sorge, meiner Luſt!
Da ſchau' ich ſel'gen Blicks in euren Himmel,
Der traulich widerſcheint in meine Bruſt!
Was die Natur, was euch des Frühlings Zauber
An Luſt in's flücht'ge Leben zugetheilt,
Will es mit Liebe pflegen, treu beſchützen,
Bis euch verblühend auch der Tod ereilt!

Indeſſen prangt in zartem Farbenſchmucke,
So lang der Lenz mit Liebeshuld euch wiegt!
Ihr Sylphen, Bienchen, kommt und koſ't und küſſet
Die Blümchen, eh' ihr Honig noch verſiegt!
Ich will an eurer Luſt mich einſam ſonnen,
So lang ihr blüht wird mich der Lenz umblüh'n;
Und wenn ich ſinnend euren Frühling ſchaue,
Wird auch mein Herz — zu ſeinem Frühling fliehn! Lenzfeld.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chineſiſche Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie.

(Fortſetzung.)

Die Blüthezeit dieſer Pflanze iſt im Frühlinge; die im Winter unter den Fenſtern ſtehenden Baumpäonien blühen im Monat April, dagegen die im Freien ſtehenden erſt im Mai oder Juni blühen.

Man kultivirt die Baumpäonie entweder in Töpfen, oder in geſchützten Erdbeeten, oder im freien Lande. Die in Töpfen gezogenen erreichen bei Weitem die Größe und Schönheit nicht, wozu die in freier Erde gelangen.

Im Freien ſtehen ſie am beſten auf geſchützt gelegenen Raſenplätzen, im Vordergrunde dichter, Schutz gewährender Geſträuchpartien. Sie halten unſre Winter, auch bei der ſtrengſten Kälte, auf geſchützten Standorten im Freien aus, ſobald man die Wurzeln mit Baumlaub und den Stamm mit Fichten- oder Wachholderzweigen bedeckt. Beſonders aber muß man im Freien das dieſer Pflanze eigenthümliche frühe Austreiben der Knospen zu verhüten und die zarten Knospen in ihrer erſten Entwickelung vor Nachtfröſten und rauhen Winden zu ſchützen ſuchen. Das erſtere gewährt einigermaßen ein, vor den erſten erweckenden Sonnenſtrahlen im Frühlinge, geſchützter Standort, und wird theilweiſe auch dadurch bezweckt, daß man die Winterbedeckung ſchon im Monat März entfernt; das letztere wird dadurch erreicht, daß man in der erſten Frühlingszeit bei rauher Witterung und bei kalten Nächten, kleinere Pflanzen mit Glasglocken, größere aber mit geeigneten Körben oder mit Glasgehäuſen, hölzerne Käſten mit Glasſcheiben, bedeckt. Kann man die Baumpäonien in den freien Grund eines Winterhauſes pflanzen, oder in Erdkäſten, die nicht geheizt werden und bei denen man die Fenſter ab- und auflegen kann, ſo ſind weiter keine Schutzmittel nöthig, und die Blüthen erſcheinen hier in der höchſten Vollkommenheit. Das Umpflanzen der Baumpäonie darf nur im Frühjahre vor dem Erſcheinen der Blätter, oder im Herbſte nach dem Abfallen der Blätter geſchehen. Sie verlangt eine nahrhafte Erde, die aus gleichen Theilen lockrer Raſenerde, Lauberde, Flußſandes, Heideerde und gut verweſeten Düngers beſtehen kann; in einer lockern guten Miſtbeeterde gedeiht ſie ebenfalls ſehr gut.

Da die Baumpäonie viel Nahrung verlangt und große Wurzeln macht, ſo muß man ihr bei der Cultur im Topfe, einen großen Topf geben, und alljährlich die Erde erneuern. Man überwintert ſie dann im Glashauſe oder im froſtfreien Zimmer, hält ſie ziemlich trocken und ſchützt ſie gegen die Strahlen der Mittagsſonne. Während des Sommers ſtellt man ſie ins Freie an einen Ort, wo ſie nur die Morgenſonne genießt; im Frühjahre ſchützt man die Blüthenknospen vor rauher und naßkalter Witterung, und bei anhaltend trocknem heißem Wetter muß man für reichliche Befeuchtung Sorge tragen. (Beſchl. folgt).

Rafflesia Arnoldi.

(Beſchluß).

In der Mitte der Blume aus ihrem Kelche erhebt ſich eine Säule, welche die Staubfäden trägt, ſie iſt nach oben erweitert und mit vielen fleiſchigen ſchwachgekrümmten faſt hornartigen Spitzen verſehen. Ueber dieſen auf der innern Seite des Kelches nahe am Rande deſſelben befinden ſich die Samengefäße. Sie ſitzen ſtiellos in der Höhlung der zurückgebogenen Saumeshälfte, ſind eiförmig, erbſengroß, in der Mitte der Spitze eingedrückt und dann nabelförmig geöffnet.

Die Eingebornen nennen dieſe Pflanze Ambun-Ambun oder Krabul.

Sie blühet jährlich einmal, und braucht vom erſten Erſcheinen der Knospe bis zur völligen Ausbildung der Blume drei Monate Zeit. Auf den Stengeln und Wurzeln einer Schlingpflanze ſitzt ſie als Schmarotzer und ſcheint aus einem Ritz oder Spalte derſelben in der Geſtalt eines Rothkrautkopfes, welcher, durchſchnitten, die unentwickelte Blume zeigt, hervorzukommen.

Bis hierher gehen die uns bekannten Nachrichten und nach meinem Dafürhalten ſcheint man doch mit den Eigenthümlichkeiten dieſer Blume noch nicht ganz vertraut zu ſein, da es auch bis jetzt noch keinem Europäer gelungen iſt, ſelbige aus ihrem Vaterlande in unſere Gewächshäuſer zu transplantiren, welches, da ſie unter die Schmarotzer gehört, zuerſt ein genaues Studium ihrer Unterlage und der Art ihrer Fortpflanzung erfordert und dadurch um ſo mehr Schwierigkeiten verurſacht.

Kann der reife Same nicht vielleicht mit einer gallertartigen Subſtanz verſehn ſein und ſo durch die Luft auf die geeigneten Stellen der Schlingpflanzen zu ſeiner weiteren Entwickelung geführt werden?

Mehrere dergleichen Meinungen über dieſe räthſelhafte Rieſenblume könnte man hier aufſtellen, die ich aber, wohlbewußt, daß ich nur noch in den äußerſten Vorhallen von Florens Tempel ſtehe, einem geübteren Pflanzenkenner überlaſſe.

Weimar, am 30. April 1832.

L. Geiſt.

Ueber die Vermehrung der Roſen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

(Fortſetzung.)

A. Topf-Roſen. *Rosa semperflorens et sempervirens.*

Kann man die auf dieſe Weiſe gemachten Stecklinge in ein warmes Lohbeet eingraben, ſo geht die Bewurzelung freilich am ſchnellſten von ſtatten: ſie wachſen jedoch auch ohne dieſes leicht an, wenn man die Töpfe in ein kaltes Miſtbeet in Moos oder Sägeſpäne eingräbt.

Wer eine ſolche Gelegenheit nicht hat und blos auf das Zimmer beſchränkt iſt, kann die Töpfe in ein leichtes Holzkäſtchen mit Moos oder feinem Sand einſetzen und das Ganze mit Glasſcheiben belegen oder auf die einzelnen Töpfe Glasglocken ſetzen, wo ſie nahe am Fenſter der Sonne ausgeſetzt werden können; werden dieſe Käſtchen aber ins Freie geſtellt, ſo iſt es nöthig bei Sonnenſchein etwas Schatten zu geben.

Sind die Stecklinge angewachſen, ſo gewöhnt man ſie nach und nach an die Luft und Sonne, und nachdem ſie etwas abgehärtet ſind, können ſolche einzeln in kleine Töpfchen eingeſetzt werden, wobei man die Vorſicht gebraucht, daß etwas Erde an den Wurzeln bleibt, welches am beſten dadurch geſchieht, daß man den Topf behutſam und in etwas trockenem Zuſtande der Erde umſtürzt und mit einem Meſſer die einzelnen Pflanzen mit Erdballen abtheilt. (Fortſ. folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

Das Begießen richtet ſich hauptſächlich nach dem Standorte und der Witterung, (nach der Jahreszeit), nach der Größe des Topfes, der Erde und oft auch nach dem Zuſtande der Pflanze. Man laſſe ſich hierbei überhaupt als Regel dienen, daß man einen Topf nie angießt, bevor die Erde nicht ſchon einige Tage ausgetrocknet iſt.

Die Vermehrung geſchieht größtentheils durch Stecklinge. Man wähle hiezu fehlerfreie, zweijährige Glieder von geſunden Exemplaren. Sie werden im Gelenk abgeſchnitten und dann zum Abtrocknen an einen ſchattigen aber warmen Ort gelegt, wo ſie ſo lange liegen bleiben, bis ihre Schnittwunde geheilt, und ſich dieſe mit einer Haut überzogen hat. Hauptſächlich muß man darauf ſehen, daß die Glieder, welche man zur Vermehrung benutzen will, ganz, und nicht früher ſchon abgekürzt worden ſind. Bei ſolchen Gliedern, welche nicht im Gelenk abgeſchnitten ſind, muß vorzüglich gutes Abtrocknen empfohlen werden. Je länger die zu Stecklingen beſtimmten Glieder vorher gelegen haben, deſto ſchneller wachſen ſie nachher an. Manche laſſen ſich durch das Welkwerden vieler Stecklinge nach dem Einſetzen irre führen, und halten dies für ein Zeichen ihrer Verderbniß, allein man wird, wenn man dergleichen Stecklinge unterſucht, finden, daß ſie oft bereits Wurzeln getrieben haben, wenn anders dieſelben nicht ſchon beim Abtrocknen oder durchs Begießen vernachläſſigt worden ſind.

Es geſchieht öfters bei Arten, welche ſich ihres langſamen Wuchſes (oder ihres beſondern Baues) wegen, nicht gut vermehren laſſen, daß man den oberſten Theil (Kopf) abſchneidet, entweder um ihn zur Vermehrung anzuwenden, oder durch das Abſchneiden deſſelben Sprößlinge an der alten Pflanze hervorzulocken; dies iſt gewöhnlich bei ſolchen Arten der Fall, welche ſehr fleiſchige Glieder haben, wie alle Melonen-Cacten, Cactus hexagonus, polygonus etc. Durch dieſes Abſchneiden entſteht nun ſowohl an dem abgeſchnittenen Theile als auch an der Pflanze ſelbſt eine bedeutende Schnittwunde, mit welcher man ſich ſehr in acht nehmen muß. Wenn etwas Waſſer darauf fällt, oder ſie ſtark berührt wird, ſo fängt an dieſer Stelle eine ſchnell um ſich greifende Fäulniß an, der man nur durch Wiederabſchneiden des angegriffenen Theils begegnen kann. Man muß deshalb ſolche Pflanzen und abgeſchnittene Pflanzentheile ſtark mit Ziegelmehl beſtreuen und ſie bis zum Einſetzen an einen Ort bringen, wo durchaus weder Feuchtigkeit, noch die Hand neugieriger Beſchauer hinkommen kann. (Fortſetzung folgt).

Aus der Revue horticole.

Ueber die künſtliche Befruchtung der Nelken.

(Von Herrn Fries-Morel.)

Die zahlreichen Varietäten der Nelken welche man durch künſtliche Befruchtung erhalten kann, ſollten die Liebhaber derſelben veranlaſſen, ſich dieſem Geſchäfte zu unterziehen. Das Verfahren iſt folgendes: Man darf nicht erſt warten bis die Blume vollkommen aufgeblüht iſt, ſondern man öffnet die noch geſchloſſene Blumenkrone mit vieler Vorſicht, um ſogleich die Staubbeutel mittelſt einer feinen Pincette wegzunehmen, wobei man Sorge tragen muß, daß weder die Staubfäden, noch irgend ein andrer Theil der Blüthe verletzt oder beſchädigt werde. Der günſtigſte Augenblick für die Wegnahme der Staubbeutel iſt unmittelbar vor Sonnenaufgang, weil alsdann der Samenſtaub feucht iſt, und um ſo feſter an den Staubbeuteln hängt. Um 8 oder um 9 Uhr Vormittags, (ich ſetze voraus, daß die Pflanzen die volle Sonne haben), nimmt man den ganz reifen Samenſtaub, und bringt ihn mit vieler Vorſicht auf die Narben der Blume welche man befruchten will und bei welcher die Staubbeutel entfernt worden ſind. Dieſe Operation wiederholt man 2 bis 3 Mal an einem Tage. Wenn dieſe Operation das gewünſchte Reſultat hat, d. h. wenn die Befruchtung wirklich erfolgt iſt, wird die Blume, auf welche man den Samenſtaub aufgetragen hat, binnen 24 bis 36 Stunden verwelken. Iſt die Befruchtung aber nicht geglückt, ſo behält die Blume wohl noch 10 bis 12 Tage lang ihre Friſche und ihren Glanz; man muß alsdann die Operation wiederholen, welche überhaupt immer nur bei heiterm Wetter angeſtellt werden ſollte.

Die Dauer des Zeugungsvermögens iſt bei dem Samenſtaube mehrer Pflanzen ein und derſelben Art verſchieden; bei einigen dauert es nicht über den 2. oder 3. Tag, bei andern 10 bis 12 Tage.

Dieß ſind die Hauptbedingungen, welche Hr. Fries-Morel bei der künſtlichen Befruchtung der Nelken zu beobachten empfiehlt, und dieſe angegebene Methode iſt gewiß ſehr zweckmäßig. Wir erlauben uns nur eine einzige Bemerkung, nicht über die Methode, welcher wir gänzlich beipflichten, ſondern über die Kürze der Zeit, welche nach Hrn. Fries-Morel der Samenſtaub ſeine befruchtende Kraft behalten ſoll.

Wir wiſſen anderſeits, daß man Samenſtaub in einem Briefe in weite Entfernung geſchickt hat, um einen weiblichen Palmbaum zu befruchten, und daß dieſe Operation vollkommen geglückt iſt. Hr. Lemon hat Samenſtaub von einer Päonie über 15 Tage lang in einer Papierkapſel aufbewahrt, und damit eine ſpäterblühende Päonie mit dem beſten Erfolge befruchtet. Wir haben keine andern Erfahrungen die wir der Behauptung des Hrn. Fries-Morel noch entgegen ſetzen könnten, aber alles Aehnliche läßt glauben, daß der an einem trocknen Orte aufbewahrte Samenſtaub ſein Befruchtungsvermögen viel länger behalten kann, als dieß der Verf. angegeben hat.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Banksia attenuata. Ein Strauch aus Neuholland, der in einer Höhe von 2 bis 3 Fuß blüht, mit wolligen braunen Zweigen; die Blätter ſtehen abwechſelnd, ſind linienförmig, an der Spitze abgeſtutzt, 2 bis 3 Zoll lang, unten grau und ſehr filzig, an den Rändern ſtachelig. Die 6 bis 8 Linien langen Blumen ſind an dem Rande purpurfarbig; ſie ſtehen in dichten und dicken Aehren auf dieſelbe Weiſe, wie bei manchen Arten von Metrosideros; ſie ſind olivenfarbig, und purpurroth punktirt.

Dieſer Strauch verlangt Heideerde und gleiche Cultur wie die andern Sträucher dieſer Gattung. Er blühte im Herbſte bei Hrn. Cels.

Prunus armeniaca tiliacea. Hortul. Mit dieſem Namen hat Hr. Madiot einen Aprikoſenbaum belegt, den er im Jahre 1820 aus Kernen der Pfirſchen-Aprikoſe gezogen hat. Der Baum hat ein lebhaftes Wachsthum, er ſcheint viel höher zu werden als jede andere Aprikoſen-Art, und unterſcheidet ſich durch mehrere ſehr beſtimmte Kennzeichen folgendermaßen: 1) er hat viel entgegengeſetzte Zweige; ſeine Knospen ſind röthlich, von mittlerer Größe; 2) die zahlreichen büſchelförmigen Blüthen haben feurig rothe Blumenblätter; 3) die Blätter haben viel Aehnlichkeit mit denen der gemeinen Linde und werden im Herbſte purpurfarbig blutroth.

Die Fruchte haben Aehnlichkeit mit denen der Aprikoſe von Nancy, ſie reifen im Juli, behalten eine ſtarke Säure, haben gelbes Fleiſch, einen feſthängenden Kern, der eine bittre Mandel enthält.

Wenn Hr. Madiot dieſen Aprikoſenbaum auch nicht als einen guten Fruchtbaum empfehlen kann, ſo verſichert er wenigſtens, daß er, wegen ſeiner feuerfarbigen Blumen, und wegen ſeines ſtarken Laubs, das zeitig erſcheint und erſt ſpät im Jahre fällt, als Zierbaum zu empfehlen ſei. Man hat bereits durch Verſuche gefunden, daß dieſer Baum durch die Kerne ſich fortpflanzt.

Fagus pendula castaneaefolia. Mad. Hr. Madiot hat uns berichtet, daß er dieſen Baum im Jahre 1817 aus Samen der gemeine Buche (Fagus sylvatica) erhalten habe. Wenn dieſer Baum wirklich Kaſtanienblätter hätte, ſo wäre er eine herrliche Acquiſition für unſre Landſchaftsgärten; aber ich erlaube mir dieß zu bezweifeln, da Hr. M. ſagt: die Blätter ſeien -- eiförmig elliptiſch —, was bei den Kaſtanienblättern doch nicht der Fall iſt. Wir müſſen daher glauben, daß dieſer Baum Fagus pendula ſei.

Varietäten.

Berlin. (Fortſetzung). Wenn auch Neues und Seltenes aus dieſem Blumenſchmucke nicht hervorzuheben iſt, da es im Ganzen eben nur ein Schmuck und keine Ausſtellung ſein ſollte, ſo waren doch mehrere Einzelnheiten dem Gartenfreunde intereſſant, als: ein für die Jahreszeit ſeltener durch die Kunſt des Herrn Hof-Gärtners Nietner in Monbijou hervorgerufener Hyazinthenflor von 30 Sorten neben Narziſſen und Tazetten; verſchiedene und ausgezeichnete Erikeen aus dem Königl. botaniſchen Garten, mehrere Gruppen von Azaleen und Andromeden aus der Königl. Landesbaumſchule, die herrlichſten Roſen von der Pfauen-Inſel, die vorzüglich ſchönen Pflaumen, Melonen ꝛc. aus den Königl. Frucht-Treibereien in Potsdam; das vorgedachte Cactus-Sortiment des Herrn Kunſtgärtners Schultze; die ſeltene Myrthenzucht des Gärtners Herrn Limprecht sen.; mehrere noch wenig verbreitete Pimelien und Siningien vom Juſtizrath Herrn Meyer; ein beſonders ſchöner über 10 Fuß hoher Roſenſtock, und ein aus Samen im Topfe gezogener, mit Trauben vom rothen Malvaſier prangender Weinſtock von dem Handelsgärtner Herrn Fuhrmann; die ungewöhnliche Pracht und Größe der Hortenſien-Maſſen von der Zucht des Handelsgärtners Herrn Cobin, nicht minder die ſeltene Schönheit und Blüthenfülle von Nerium splendens, aus den Sammlungen des Handelsgärtners Herrn Spaeth; eine Collection der neueſten Pelargonien vom Kunſtgärtner Herrn Limprecht jun. Nicht alle Namen können genannt werden, in ſo großem Maaße hatte die rege Theilnahme der Kunſtgenoſſen und Gartenfreunde durch dankenswerthe Beiträge ihres Fleißes und Geſchmackes ſich bethätigt, doch dürfen die weſentlichen und kunſtgerechten Vorarbeiten des Raths-Zimmermeiſters Herrn Fleiſchinger zur Ausführung des Ganzen nicht unerwähnt bleiben.

(Beſchluß folgt).

Gent. (Beſchluß). Den Preis für die durch ihre ſchöne Kultur am meiſten ausgezeichnete Pflanze erhielt eine von dem Hrn. Van Berghen aus Maria-Leêrne ausgeſtellte Banksia serrata. Das erſte Acceſſit wurde einer Scotia dentata von Hrn. A. Mechelynek, und das 2te einer Dracaena brasiliensis von Hrn. A. Van de Woeſtyne zuerkannt. Mehrere andere Pflanzen wurden ehrenvoll erwähnt.

Riga, im Juni 1832. Die aus einer öden Sandwüſte ſich freundlich hervorgehobenen herrlichen Gartenanlagen und Baumpflanzungen, welche hieſige Stadt auf der Landſeite von ihren Vorſtädten trennen, ſind jetzt durch einen neuen geſchmackvollen Gartenſaal, deſſen Erbauung 15,000 Rubel koſtet, noch mehr verſchönert worden.

Luxemburg, im Juli 1832. Blumenfreunde hieſiger Stadt und Umgegend haben nun auch hier nach dem Beiſpiel der benachbarten Städte eine Gartenbau-Geſellſchaft gebildet. Im Juni jeden Jahres ſoll zum Beſten der daſigen Stadtarmen eine Blumenausſtellung ſtattfinden.

Großneuhauſen (bei Cölleda). (Beſchluß). In dem Herrſchaftl. Garten und Gewächshauſe blühten im Monat Mai 1832 noch folgende Gewächſe: Rheum Rhaponticum — Sambucus niger fruct. viridis, niger laciniata, niger variegata, racemosa — Scilla maritima — Spirea adiantifolia, chamedrifol., hybrida, hypericifol., laevigata, opulifolia, crenata — Syringa persica, paniculata, grandiflor. rubra, vulgaris, alba, chinensis, coerulea, purpnr., rubra — Tiarella cordata — Tulipa gesneriana fl. pl. (in 30 Farben) — Tropaeolum majus fl. pl., fl. purpur. pl. — Vinca major, minor, fl. pl. fol. argent. varieg., fol. aureis varieg., V. rosea, fl. albo, fl. alb. intus purp., fl. alb. int. luteo, fl. ros., fl. rubro — Viola odorata, fl. alb. pleno, fl. coeruleo pl., fl. rubro pl., fl. rubro simpl., montana, lutea grandiflora — Waldsteinia geoides.

(Eiſenſtöcke zum Blumenanbinden.) Ein Wiener Blatt empfiehlt Eiſenſtöcke, ſtatt der Holzſtöcke, zum Blumenanbinden, ohne die Sache weiter geprüft zu haben. Schreiber dieſes hat den Verſuch gemacht und gefunden, daß der Roſt des

Eiſens, welcher ſich alsbald während der immerwährend nahen Feuchtigkeit anſetzt, die Blumen rein verdirbt und Sommergewächſe an Eiſenſtangen, da wo ſie anligen, ſehr leicht erfrieren und dann verkrüppeln, wenn ſie nicht ganz eingehen.

Einer der vorzüglichſten norddeutſchen Botaniker iſt der Gaſtwirth Hans Detlev Brien im holſteiniſchen Flekken Preer. Er ſteht in vieler Verbindung mit Gelehrten des In- und Auslandes, baut viele hochnordiſche Pflanzen in ſeinem Garten und hat eine Sammlung von Bildniſſen der Botaniker aller Völker und Zeiten, welche als einzig angeſehen werden kann. Sie iſt ſyſtematiſch und chronologiſch geordnet. Die Pflanzenphyſiologen, die Syſtematiker, die Monographiſten ꝛc. ſind ſtets beiſammen und ſtets wiederum der Zeit nach geordnet.

Die Römer ſind die ärgſten Feinde der Blumen und des Wohlgeruchs. Von Blumengärten und Blumenbeeten weiß man dort gar nichts und den Duft der einheimiſchen Orangerie flieht man, wie die Dünſte der pontiniſchen Sümpfe. Wer dort ein Taſchentuch mit cölniſchen Waſſer befeuchtet oder ein duftendes Blumenſträuschen trägt, jagt alle Mädchen davon, und wenn er alle andern Taſchen voll Louisd'or hätte. Bei den alten Römerinnen war es anders.

Anekdote. Als Le Notre, der Schöpfer der prächtigen Gärten in Verſailles, Ludwig dem XIV. den Plan derſelben vorlegte, rief dieſer wiederholt in Entzücken aus: Bravo, für dieſen Gedanken holen Sie ſich 10,000 Livres. Da die Phraſe zu oft wiederkam, ſagte der empfindliche Künſtler, indem er ſeine Plane zuſammenrollte: Ich ſchweige, um Ew. Majeſtät nicht zu ruiniren.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

Joh. Alb. Ritter. Allgemeines deutſches Gartenbuch. Ein vollſtändiges Handbuch zum Selbſtunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüſe-, Baum-, Blumen- und Landſchaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Miſtbeet-, Zimmer- und Fenſter-Treiberei, ſowie die höhere Gartenkunſt. Nebſt Belehrungen über die ſyſtematiſche Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verſchönerung von Luſtgärten und Parks, einen vollſtändigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetiſcher Ordnung. Für Gartenbeſitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Zweite, umgearbeitete und verbeſſ. Aufl. Mit 95 Abbildungen. Quedlinburg u. Leipzig. Druck und Verl. von Gottfr. Baſſe. 1832. 8. 281 Seiten.

Schon der Titel giebt an, wie inhaltsreich dieſes Buch ſey, und wir geſtehen gern ein, daß der Verf. auch ſehr Vieles in demſelben geleiſtet habe. Für Gartenfreunde und angehende Gärtner, welche über alles zur Gärtnerei Gehörige einige Auskunft haben wollen, iſt dies Werk ſehr zu empfehlen; über Vieles giebt es gnügende Auskunft und manche Artikel ſind ſogar muſterhaft ausgearbeitet oder compilirt. Aber nur ſolche Blumenfreunde werden in dieſem Werke Befriedigung finden, die ſich mit der Kenntniß der gewöhnlichen Gartenblumen- und Glashaus-Pflanzen begnügen; auf neuere iſt leider gar nicht Rückſicht genommen worden, ſo z. B. ſind auch nur einige wenige und zwar ältere, vor vielen Jahren ſchon bekannte Pelargonien aufgeführt. Dagegen ſind alle aufgeführten Blumenpflanzen kundig und gut beſchrieben u. die Culturmethode derſelben iſt uberall richtig angegeben. Die Abbildungen erhöhen den Werth dieſes Buchs ungemein u. ſind gewiß für jeden Gartenfreund, der nicht Gelegenheit hat auf andere Weiſe die verſchiedenen Methoden des Veredelns der Bäume u. a. m. zu erlernen, eine dankenswerthe und lehrreiche Zugabe. Das Inhaltsverzeichniß der abgehandelten Blumenpflanzen erleichtert das Aufſuchen ungemein, und darf ſolchen Werken nie fehlen.

(Hierbei eine Beilage: Preis-Courant von Haarlemer Blumenzwiebeln bei Hrn. J. G. Booth u. Comp. in Hamburg.)

Um gefällige Einzahlung der Pränumerationsbeträge und ſonſtiger Rückſtände bittet ergebenſt Fr. Häßler.

Beilage zu Nr. 3. der Blumen-Zeitung 1832.

Verzeichniß

von

blumiſtiſchen Gegenſtänden,

welche

gegen Zahlung in Preußiſchen Cour. bei dem Gartenbeſitzer Wilhelm Kirſcht in Weimar, auf der Altenburg, zu haben ſind. 1832.

Emballage wird [illegible]

1. Schönblühende im freien ausdauernde Stauden.

St.		gr.
	Acanthus mollis	4
	Achillea ageratum	2
	— bipinnata	
	— compacta	2
	— eupatorium	3
	— filipendula fl. simpl.	2
	— — pleno	4
	— impatiens	2
	— macrophylla	2
	— ptarmica flore pleno	2
	— purpurea	1
	— tomentosa	2
	Aconitum album	3
	— bicolor	3
	— cammarum	2
	— humile	4
	— napellus	2
	— neomontanum	2
	— pyramidale	2
	Actea racemosa alba	4
	— — atropurp.	4
	— spicata	4
	Adonis vernalis	2
	Agrostemma coronaria fl. simpl.	1
	— — fl. pl.	4
	— flos Jovis	2
	Ajuga pyramidalis	2
	Allium descendens	2
	— Moly	2
	Althea cannabina	2
	— rosea, 14 St. à 1 gr.	
	Alyssum saxatile	2
	Amygdalus pumila fl. simpl.	1
	— — fl. pleno	3
	Anemone apennina flore coeruleo	4
	— hepatica cörul. fl. simpl.	2
	— — pleno	3
	— — rubra plena	2
	— nemorosa alba plena	3
	— ochotensis	3
	— pulsatilla	2
	— sylvestris	2
	Anthemis nobilis	1
	Anthericum liliago	2
	— liliastrum	4
	— ramosum	2
	Antirrhinum bicolor	1
	— dalmaticum	1
	— majus, viele Farben, à	½
	Apocynum androsaemifolium	3
	Aquilegia bicolor	3
	— canadensis	3
	— formosa	3
	— viridiflora	2
	— vulgaris	1
	Aristolochia clematitis	3
	Arnica montana	3
	Asclepias amoena	
	— incarnata	3
	— nigra	
	— syriaca	2
	— vincetoxicum	
	Asphodelus albus	5
	— luteus	4
	Asplenium scolopendrium	1
	Aster aestivus	2
	— flore albo	3
	— alpinus	2
	— amellus	2
	— canus	3
	— cordifolius	2
	— elegans	2
	— flor[illegible]	2
	— [illegible]	2
	— [illegible] humil.	2
	— [illegible]	2
	— [illegible]	2
	— mutabilis	2

St.		gr.
	Aster novae angliae praecox	3
	— — ros. flor.	2
	— — belgiae	3
	— novus	4
	— punctatus	2
	— speciosus	4
	— spectabilis	4
	— rubricaulis	2
	— tenuifolius	2
	— tradescanti	2
	Astragalus galegiformis flor. albo	2
	— — coerul.	2
	Astrantia carniolica	2
	— major	2
	— minor	2
	Balsamita vulgaris	2
	Bellis perennis fl. alb. pl.	1
	— — purpur pl.	1
	— — roseo pl.	1
	Betonica grandiflora	3
	— orientalis	2
	— stricta	2
	Bulbocodium vernum	2
	Buphthalmum cordifolium	3
	— grandiflorum	3
	— scabrum	2
	Butomus umbellatus	3
	Buxus foliis argenteis	4
	Caltha palustris flore pleno	6
	Campanula carpathica	2
	— glomerata alba	3
	— — coerulea	3
	— latifolia	2
	— liliifolia	2
	— medium fl. pl.	2
	— persicifolia alba plena	2
	— — simpl.	2
	— — coerul. pl.	2
	— — simpl.	2
	— pyramidalis	4
	— trachelium fl. alb. pl.	4
	— — coerul.	3
	— versicolor	4
	Carlina caulescens	2
	Centaurea cineroides	4
	— montana	2
	— purpurea	3
	Chelone barbata	3
	— obliqua	3
	Chrysanthemum balsamita	1
	— coccineum (roseum)	3
	Chrysocoma linosyris	3
	Cineraria alpina	6
	— integrifolia	2
	Clematis angustifolia	4
	— erecta	2
	— maritima	1
	— viorna	3
	Colchicum autumnale purpur pl.	4
	Convallaria majalis	1
	Coreopsis auriculata	2
	— lanceolata	2
	— tenuifolia	2
	— tripteris	2
	— verticillata	2
	Coronilla varia	3
	Corydalis (Fumaria) nobilis	4
	Cynanchum nigrum	2
	Cynoglossum omphalodes	1
	Delphinium americanum	3
	— azureum plenum	6
	— coeruleum	3
	— exaltatum	3
	— grandiflorum	
	— — coerul.	3
	— — purp.	3
	— hirsutum	3
	— pyramidatum	3
	Dianthus carthusianorum	4
	— c[illegible]	1
	— [illegible]	2

St.		gr.
	Dictamnus flore albo	6
	— — rubro	3
	Digitalis alba	4
	— ambigua	2
	— ferruginea	2
	— ochroleuca	2
	— purpurea	2
	Dodecatheon Meadia	4
	Doronicum austriacum	3
	— bellidiastrum	[illegible]
	— pardalianches	2
	Dracocephalum [illegible]	2
	— virginianum	3
	Epilobium [illegible]	3
	— grandiflorum fol. varieg.	3
	Erigeron purpureum	2
	Eryngium amethystinum	4
	— planum	2
	Erinus alpinus	4
	Erysimum barbarea flore pleno	4
	Erythronium dens canis fl. alba	4
	— — purpur.	4
	Eupatorium ageratoides	3
	— cannabinum	2
	— purpureum	2
	— trifoliatum	3
	— reticulatum	3
	Euphorbia palustris	3
	Ferraria tigridia	2
	Fritillaria imperialis	1
	Galega officinalis fl. pl.	2
	Galanthus nivalis flore pleno	2
	— — — simpl.	1
	Gentiana acaulis	2
	— cruciata	4
	— lutea	
	— [illegible]	4
	— saponaria	4
	Geranium aconitifolium	2
	— ibericum	2
	— macrorrhizon	3
	— pratense fl. coerul. pl.	4
	— — albo simpl.	2
	— prostratum	4
	— sanguineum	2
	— striatum	3
	Geum coccineum	4
	Gladiolus communis	1
	Glaucium flavum	
	Glycine apios	4
	Gnaphalium margaritaceum	2
	Gypsophila paniculata	1
	[illegible]	1
	Helianthemum (Cistus) vulgare	2
	Helianthus altissimus	2
	— d[illegible]	3
	— [illegible]	2
	— [illegible]	2
	— multiflorus flore pleno	3
	Helleborus digitatus	6
	— foetidus	2
	— hiemalis	2
	— niger	2
	— odorus	4
	— purpurascens	4
	Helonias bullata	4
	Hemerocallis flava	2
	— fulva	2
	— — foliis variegatis	4
	— graminea	4
	— japonica flore albo	3
	— — coerul.	4
	Heracleum lanatum	2
	Hesperis matronalis fl. [illegible]	1
	— — simpl.	1
	— tristis	1
	Heuchera americana	2
	Hieracium aurantiacum	2

St.		gr.
	[illegible]	2
	Hyacinthus [illegible] fl. [illegible]	1
	— [illegible]	1
	Hypericum [illegible]	2
	— perforatum	2
	Hyssopus officinalis	1
	Iberis sempervirens	2
	Inula [illegible]	1
	— dysenterica	2
	— [illegible]	2
	— Helenium	
	— [illegible]	1
	— [illegible]	2
	Iris aphylla	2
	— constantinopolitana flore pleno	4
	— [illegible]	3
	— flavescens	2
	— florentina	1
	— gram[illegible]	2
	— pallida	2
	— plicata	2
	— [illegible]	4
	— [illegible]	2
	— sambucina	2
	— Sibirica	3
	— spathacea	4
	— [illegible]	2
	— squalens	2
	— susiana	6
	— variegata	2
	— [illegible]	2
	— [illegible]	2
	Lamium [illegible]	3
	Lamium Orvala	1
	Lathyrus latifolius	2
	[illegible]	3
	[illegible]	3
	Ligusticum levisticum	2
	Lilium bulbiferum pyramidatum	3
	— candidum	1
	— chalcedonicum	8
	— martagon flore albo	6
	— — — pleno	6
	— tigrinum	2
	Linaria purpurea	1
	Linum perenne	2
	Lithospermum purp. coerul.	1
	Lupinus perennis	2
	Lychnis chalcedonica fl. rubr.	2
	— — carnea	2
	— — alba	2
	— — pleno	4
	— dioica alba plena	6
	— — rubra plena	4
	— flos cuculi flore pleno	4
	— fulgens	3
	— [illegible]	2
	— [illegible]	1
	Lysimachia [illegible]	2
	— [illegible]	2
	— [illegible]	2
	Lythrum [illegible]	2
	— [illegible]	2
	— [illegible]	4
	— virgatum	2
	[illegible] grandiflora	2
	[illegible]	4
	[illegible]	2
	[illegible]	2
	[illegible]	1
	Monarda [illegible]	2
	— didyma	2
	— [illegible]	2
	— [illegible]	2
	— purpurea	2
	— [illegible]	2
	[illegible]	4
	[illegible]	2
	Narcissus poeticus fl. simpl.	1
	— — — pleno	1
	[illegible] flore albo	6
	[illegible]	4

St.		ſgr.
	Ophrys arachnoides	4
	— *myodes*	4
	— *ovata*	4
	Orchis bifolia	3
	— *coriophora*	3
	— *latifolia*	3
	— *lutea*	3
	— *maculata*	3
	— *militaris*	4
	— *morio*	4
	— *odoratissima*	3
	— *pallens*	3
	— *sambucina*	3
	— *varia*	3
	Orobus lathyroides	2
	— *niger*	2
	— *varius*	8
	— *vernus*	2
	Paeonia albiflora	6
	— *corallina*	4
	— *hybrida*	4
	— *integra*	12
	— *laciniata*	6
	— *odorata purpurea pl.*	20
	— *officinalis purpurea plena*	2
	— — *rosea plena*	3
	— *tenuifolia*	3
	Papaver cambricum	3
	— *bracteatum*	3
	— *orientale*	3
	Parthenium integrifolium	3
	— *matricaria*	3
	— *plenissimum*	2
	Phlomis samia	3
	Phlox acuminata	4
	— *caroliniana*	3
	— *divaricata*	3
	— *glaberrima*	3
	— *hybrida*	4
	— *maculata major*	3
	— — *minor*	3
	— *ovata*	4
	— *paniculata alba*	2
	— — *violacea*	2
	— — *rosea*	4
	— *parviflora*	4
	— *pilosa major*	3
	— *reptans*	4
	— *setacea*	6
	— *suaveolens*	3
	— *subulata*	2
	Physalis alkekengi	2
	Podalyria australis	4
	Polemonium album	2
	— *coeruleum*	2
	Polygonatum verticillatum	3
	— *vulgare flore pleno*	3
	Poligonum bistorta	2
	Potentilla alba	2
	— *atrosanguinea*	6
	— *erecta*	2
	— *intermedia*	3
	— *nepalense*	6
	Primula cortusoides	4
	Pulmonaria maculata	3
	— *mollis*	3
	— *officinalis*	2
	— *virginica*	6
	Pyrola aureis foliis	2
	— *minor*	3
	— *uniflora*	3
	Pyrethrum pulverulentum	2
	— *sericeum*	2
	Ranunculus aconitifolius fl. alb. pl.	6
	— *acris*	2
	— *auricomus fl. pleno*	4
	— *bulbosus fl. pleno*	6
	— *ficaria*	2
	— *grandiflorus flore pleno*	2
	— *repens*	2
	Rheum compactum	4
	Rudbeckia aspera	3
	— *digitata*	2
	— *fulgida*	3
	— *hirta*	4
	— — *purpurea*	16
	— *laciniata*	2
	— *oppositifolia*	2
	— *pinnata*	2
	— *purpurea*	3
	— *triloba*	2
	Salvia grandifolia	3
	— *sclarea*	2

St.		ſgr.
	Salvia pendula	2
	Sanguinaria canadensis	4
	Sanguisorba canadensis	2
	Saponaria plena	2
	Saxifraga crassifolia	2
	— *granulata plena*	3
	— *punctata*	2
	— *pyramidalis*	2
	— *serratifolia*	2
	Senecio saracenicus	2
	Scabiosa alpina	2
	— *austriaca*	3
	— *caucasica*	
	— *laciniata*	3
	— *ochroleuca*	2
	— *succisa*	2
	— *tatarica*	2
	Scilla amoena	4
	— *bifolia*	4
	— *campanulata*	4
	Scutellaria alpina	2
	— *orientalis*	3
	— *peregrina*	3
	Sedum aizoon	2
	— *album*	2
	— *angustifolium*	3
	— *hybridum*	2
	— *spurium roseum*	3
	— *Telephium roseum*	3
	Sempervivum montanum	2
	— *tectorum*	1
	Silphium connatum	3
	— *perfoliatum*	2
	— *therebinthenaceum*	
	Soldanella alpina	4
	Solidago altissima	2
	— *cambrica*	2
	— *flabelliformis*	2
	— *mexicana*	2
	— *odora*	3
	— *patula*	3
	— *rigida*	2
	— *serotina*	3
	— *ulmifolia*	4
	Spigelia marilandica	10
	Spiraea aruncus	2
	— *filipendula pleno fl.*	3
	— — *simpl. fl.*	2
	— *lobata*	3
	— *palmata*	6
	— *trifoliata*	4
	— *ulmaria flore pleno*	3
	Statice armeria	1
	— *latifolia*	6
	— *limonium*	6
	— *tatarica*	6
	Thalictrum aquilegifolium atropurpur.	2
	— — *flore albo*	3
	— *canadensis*	3
	— *flavum*	3
	— — *speciosum*	4
	— *glaucum*	3
	— *lucidum*	3
	— *nigricans*	3
	— *tuberosum*	3
	Tradescantia virginica coeruleo	3
	— — *purpur.*	3
	— — *roseo*	3
	Trifolium rubens	2
	Trollius aconitifolius	4
	— *asiaticus*	6
	— *europaeus*	3
	— *caucasicus*	3
	— *thuringiacus*	2
	Tulipa gesneriana, viele Farben 100 St.	20
	— *monstrosa*	1
	— *hortensis flore pleno*, 100 St.	32
	— *suaveolens* (Duc van Toll)	½
	— *sylvestris*	½
	Tussilago fragrans	2
	Valeriana alba	2
	— *dioica*	2
	— *officinalis*	2
	— *Phu*	2
	— *rubra*	2
	— *tripteris*	3
	Veratrum album	12
	— *nigrum*	4
	Verbascum ferrugineum	
	— *nigrum*	4
	— *phoeniceum*	3
	— *pyramidatum*	6
	— *speciosum*	1
	— *virgatum*	3

St.		ſgr.
	Veronica arguta	4
	— foliosa	2
	— gentianoides	2
	— incisa	3
	— pallida	2
	— sibirica	3
	— Spuria alba	2
	— taurica	6
	— virginica	2
	— viridiflora	3
	Vinca herbacea alba	2
	— — purpur. pl.	2
	Viola odorata fl. albo pleno	2
	— — — — simpl.	½
	— — coerul. plenissima	1
	— — — simpl.	½
	— — — tutus rubro pl.	2
	— — rosea plena	2
	— — — simpl.	½
	— — praecox	½
	II. Im freien Lande ausdauernde Roſen.	
	Rosa unica alba	8
	— — carnea	8
	— carnea millefolia	3
	— muscosa centifolia	4
	— inermis plena	2
	— damascena coccinea	2
	— gallica holoserica plena	3
	— belle pinne major	3
	— ambigua	4
	— royal	2
	— millefolia purpurea	2
	— gallica ranunculoides	3
	— Perl de Weissenstein	3
	— monstrosa	3
	— violacea magna	6
	— regia	4
	— amoena	4
	— vix spinosa	3
	— carnea humilis	2
	— regalis maxima	3
	— belgica major	3
	— pimpinellifolia rubra simpl.	2
	— — alba plena	4
	— — — simpl.	2
	— nova anglia	3
	— belgica minor	3
	— gallica imperialissima	4
	— gloriosa	4
	— muscosa dijoniana	24
	— centifolia Kinston	4
	— mignonne	4
	— spectabilis plena	8
	— de Meaux	4
	— bipinnata	8
	— schoenbrunniana	4
	— cinnamomea plena	4
	— incinerata plenissima	4
	— cuprea	4
	— centifolia sulphurea plena	2
	— sulphurea simplex	1
	— millefolia coccinea	2
	— — anglica	2
	— gallica versicolor	2
	— beauté tendre	4
	— marmorea gallica	3
	— centifolia maxima	2
	— — minor	1
	— punicea bicolor	1
	— alba plena	1
	— turbinata	1
	— fasciculata	2
	— umbellata	2
	— regalis incarnata	4
	— dijoniana	1
	— francisca rubra	3
	— centifolia hollandica } oculirte	4
	— muscosa rubra humilis } oculirte	16
	— — — simpl. } oculirte	16
	— flore galante	3
	III. Semperflorentes. Topfroſen.	
	Rosa grandiflora	6
	— centifolia	4
	— thea carnea	16
	— Noisettianea	6
	— parviflora	4
	— anemything	8
	— bracteata	4
	— arthales alba	6
	— anemoneflora	6
	— formosa	6
	— bichonia	[illegible]

St.		ſgr.
	Rosa rouge odeur de Thé	
	R. variegata	
	R. caroliniana simplex	
	R. multiflora [illegible]	
	R. — rosea	
	R. banksiae	
	R. violacea major	
	R. micrantha	
	R. centifolia speciosa	
	R. — chinensis	
	R. [illegible] flora	
	R. centifolia atropurpurea	
	R. pannosa	
	R. sempervirens involucrata	
	R. Salicifolia	
	IV. Gefüllte Georginen oder Dahlien.	
	Grand Duc, hellponceau	
	Sulphurea grandiflora, mittelgelb mit Chamois	
	Atropurpurea formosissima plenissima, obere Theil der Blumenblätter dunkelviolett, der untere Theil bräunlich	
	Agathe royal, weiß mit ſchwachem Roth	
	Rubicunda, lebhaft roſa	
	Maxima, Orangegelb mit ro	
	Crocea grandiflora, dunkel ſaffrangelb	
	Drapeau bleu, hellviolett	
	Aurora, gelb mit gelbroth	
	Fuscata speciosa, gelb, gelbroth und hellviolett	
	Louis seize, chamois	
	Graf Bulow, rothgelb	
	Violacea hyalina, violettfarb	
	Aurantiaca, pomeranzengelb	
	Speciosa grandiflora, dunkelviolett	
	Achat, gelb mit wenig rothgelb	
	Carnea, hellfleiſchfarbig	
	Fuscata miniata, ſcharlach mit gelb	
	Lilacina grandiflora, blaßli	
	Belle pourpre, violett	6
	Souvrain, roſa mit etwas	
	Purpurea maculata, blaſſe mit Flecken	
	Vitellina aurea, dottergelb	
	Atrococcinea grandiflora, ſchwarzroth und gelb	4
	Flavescens, hellorange, mit gelb	4
	Coccinea splendens, leuchtend roth mit reinem Violett	6
	Aurantiaca rubra major, dunkelgelb mit ponceau	6
	Rosea grandiflora, dunkelroſa	4
	Coccinea speciosa, feuerroth	6
	Sanguinea splendens, mannigfarbig	4
	Wellington, braungelb	4
	Coccinea lutea, leuchtend gelbroth mit gelben Streifen	6
	Aurea violacea, violettroth	4
	Molsdorf roth mit dunkelgelb	6
	Coccinea multiflora, hellponceau mit gelb	4
	— formosa, ſcharlachroth	4
	Sanguinea rubra, blutroth	4
	Mathilde, kupfergelb	6
	Gilvacea, iſabellgelb	6
	von Göthe, ſchwarzponceau mit ſammtartigem Dunkelpurp.	8
	Rosea, blaßroſa	4
	Squalens, Purpur mit gelb und violett	4
	Purpurea [illegible] *violacea*, blaßviolett	6
	Rosea spectabilis, leuchtend roſa	6
	Atrococcinea nigricans, dunkelpurpur mit faſt ſchwarz	4
	Sulphurea, ſchwefelgelb mit ſehr wenig roth	6
	— [illegible], rein paillegelb, neu	16
	Violacea, rothblau mit purpur	6
	Lutescens, gelblichroth	4
	[illegible], goldgelb	6
	Lactea, milchweiß	8
	Ciborium formosum, kupfergelb	4
	[illegible], weißviolett	6
	Rubra maxima, dunkelroth	8
	[illegible], braunroth	6

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllobl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 p. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIV. Weißenſee, (in Thüringen). Auguſt 1832. V. Jahrg.

Die Blumen.

Ihr prangt umſonſt, vom friſchen Quell umfangen,
Umſonſt entſtrömt der Blüthenduft ſo mild:
Ich pfleg' euch zart, mit banger Bruſt erfüllt;
Doch ſtillt ihr nicht des Herzens heiß' Verlangen.

Mein Blick kann wehmuthsvoll an euch nur hangen;
Ihr zeigt mir ja der Fernen holdes Bild:
Und ob ihr alle Wunderpracht enthüllt,
Ich ſchaue nur der Huldin Mund und Wangen!

Ach, könnt' ich euch zum Morgengruß ihr ſenden,
Zum ſinn'gen Kranz vereint, in ferne Auen,
Ihr wäret mir des Jahres ſchönſte Kinder!

Die Blüthe ſtirbt, ihr welkt in meinen Händen —
Dort könntet ihr ins Himmelsauge ſchauen,
Und Blüthenkron und Blätter welkten minder! —

W., am 13ten Juli 1832.

J**.

Ueber die Vermehrung der Roſen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

(Beſchluß.)

B. Land-Roſen.

Bei dieſen iſt die Vermehrung nicht ſo leicht als bei den Topfroſen, indem dieſe ein viel härteres Holz haben, es iſt daher auch die Vermehrung durch Stecklinge weniger gebräuchlich als bei den Topfroſen.

Ich habe indeſſen dieſe Vermehrungsart bei einigen Sorten mit gutem Erfolg angewendet.

Rosa muscosa alba pl. und Rosa muscosa dijonensis hatte ich in Töpfen, wo ſie früher als im Lande, weil ſie im Glashauſe überwintert waren, zur Blüthe kamen. Da ich dieſe beiden Sorten nur in einzelnen Exemplaren und zwar nur oculirt beſaß, ſo dachte ich darauf, ſolche wurzelächt zu bekommen und machte deßhalb kurz nach der Blüthe, von der weißen Moosroſe zwei und von der Dijon-Moosroſe drei Stecklinge ganz nach Art der Topfroſen. Bei der weißen Moosroſe hatte ich das Vergnügen beide wachſen zu ſehen, von der Dijon-Moosroſe wuchs jedoch nur einer, wobei ich jedoch bemerken muß, daß hiervon ein Reiß getheilt war woran der obere Theil, welcher keinen Wulſt hatte und dann auch bei den Topfroſen nicht gern wachſen, ausblieb.

Dieſe Stecklinge hatte ich in kleinen Töpfchen auf ein warmes Lohbeet gebracht, welches wohl zur Vermehrung der Landroſen notwendig ſein möchte.

(Beſchluß folgt).

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Das Beſprengen der Pflanzen in den Gewächs- und Treibhäuſern bei heißem Wetter kann alle 2 — 3 Abende erfolgen. Man bedient ſich dazu einer auf die Gießkanne geſteckten feinen Brauſe, oder in ſo fern man das höhere Laubwerk beſprengen will, eines Spritzkolbens. In England hat man Spritzen auf Schiebekarren, um die Gewächshäuſer ſchneller und auf kürzerm Wege mit Waſſer zu verſorgen.

Das Waſſer welches in den Waſſerbehältern ſolcher Häuſer ſchon eine Zeitlang geſtanden, iſt dazu das ſchicklichſte. Man richtet die Spritze aufwärts über die zu beſprengenden Pflanzen gegen die Decke, wodurch das ausgeſpritzte Waſſer ſich theilt und gleich einem Sprühregen auf die Pflanzen herabfällt. Wenn dieſe Art des Begießens gut ausgeführt wird, hat ſie den erfolgreichſten Einfluß auf das Gedeihen und Wachsthum der Pflanzen.

Das fleißige Beſpritzen der Treibhauspflanzen hat im Frühjahre und den Sommer hindurch bis in den Monat September den ſchönſten Erfolg; doch auch im Herbſt, wenn die Gewächſe aus dem Freien wieder in die Häuſer gebracht worden ſind, bekommt es ihnen ſehr gut, um die jungen Triebe, welche ſich im Sommer hindurch entwickelt haben, völlig auszubilden.

Die Eigenthümlichkeiten der Pflanzengattungen beſtimmen meiſt am genaueſten das Maaß der ihnen nöthigen Feuchtigkeit. Bei den Eriken und allen dieſen verwandten Pflanzen, welche feine Wurzeln und nadelförmige Blätter haben, laſſe man die Erde nie ſo ganz und gar austrocknen, daß die Blätter und jungen Triebe erſchlaffen, denn ſonſt ſind dieſe Pflanzen auch ſchon verloren.

Ausländiſche Sumpf- und Waſſerpflanzen erfordern auch in den Gewächshäuſern eine ihrem natürlichen Zuſtande angemeſſene Behandlung. Die Waſſerpflanzen ſetze man in große Gefäße oder in Waſſerbehälter; Sumpfgewächſe dagegen in Töpfe die mit Unterſetzſchalen verſehen ſind und ſo oft es nöthig mit Fluß- oder Regenwaſſer gefüllt werden, damit die Erde immer eine ſumpfartige Beſchaffenheit behält.

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Jonquillen, Narciſſen, Ranunkeln, Iris, Anemonen, Amaryllis formosissima und andere Zwiebelgewächſe mehr, welche im Warmhauſe getrieben werden, müſſen, ſobald ſich ihre Knospen zeigen, öfters begoſſen werden; beſſer iſt es, ſie täglich etwas weniges, als nur alle 3 — 4 Tage und zu ſtark zu begießen. (Fortſetzung folgt.)

Einiges über die Cactuspflanzen.

(Beſchluß).

Das Pfropfen geſchieht bei den Cactuspflanzen folgendermaßen: Man nimmt das Glied, welches man aufpfropfen will, ſchneidet es unten ſchief ab, und ſetzt es ungefähr einen halben Zoll tief in das ſchon im Voraus gemachte Loch des zu pfropfenden Cactus, welches man ſo weit als möglich nach oben anbringt. Das Loch macht man mit einem ſcharfen Inſtrument nicht ganz genau ſo groß, als der Durchmeſſer des aufzupfropfenden Gliedes iſt. Dabei muß man ſich aber in Acht nehmen, daß man nicht zu viel ſeitwärts gegen die Haut komme, weil dieſe ſonſt vollends durchfault und das gepfropfte Glied verdirbt. Man muß ferner darauf ſehen, daß das Fleiſch beider Theile genau an einander anliegt, weil dieſes mit einander verwachſen muß. Unterläßt man dieſes, ſo treibt das gepfropfte Glied, ſtatt daß es ſich mit der Pflanze in Eins vereinigt, Wurzeln, in welchem Falle es nicht nur in kurzer Zeit wieder abſtirbt, ſondern auch die Pflanze leicht verdirbt. Wenn das Glied genau eingepaßt iſt, wird es ringsum mit Baumwachs verſtrichen und dieſes, damit es an der Sonne nicht abläuft, mit Papier umwickelt. Es iſt beſſer, wenn man die Pflanzen, auf welche man pfropfen will, vorher in eine etwas nahrhaftere Erde bringt, weil ſie mehr Nahrung bedürfen.

Nicht ſelten, und faſt gewöhnlich iſt es der Fall, daß gepfropfte Pflanzen nach wenigen Jahren ganz zu Grunde gehen, welches nichts anders, als eine Folge des ihnen mangelnden Nahrungsſaftes iſt, deſſen ſie im gepfropften Zuſtande mehr bedürfen. Dieſem abzuhelfen, muß man das zu pfropfende Glied auf dem Haupttheile eines Exemplars anbringen, die übrigen Glieder abſchneiden und alle ferneren Triebe der gepfropften Art gleich bei ihrem Entſtehen durch Ausſchneiden unterdrücken.

Ob man durch das Pfropfen eine ſelten blühende Art leichter zur Blüthe bringen könne, wenn man ſie auf eine ſolche pfropft, welche gewöhnlich alle Jahre blüht, iſt noch unbewieſen.

Die Melonen-Cacten laſſen ſich am allerwenigſten zum Pfropfen anwenden, weil ihnen dadurch zu viele Säfte entzogen werden, und dieſem ſich nicht leicht begegnen läßt, da ſie ſowohl durch ſtärkeres Begießen als durch eine fettere Erde in kurzer Zeit gänzlich zu Grunde gehen.

Wer im Frühjahr kleine Exemplare blühend haben will, der muß ſich im Spätjahre ſolche Stecklinge verſchaffen, die im nächſten Jahre unfehlbar geblüht haben würden, wenn ſie an ihrer Mutterpflanze geblieben wären, welches man leicht aus ihrer Stärke abnehmen kann. Dieſe Stecklinge werden im Spätjahre noch geſetzt und auf die gewöhnliche Weiſe behandelt; nur muß man verhüten, daß ſie während des Winters und überhaupt vor ihrer Blüthezeit nicht treiben, weshalb man ſie nicht zu warm halten darf. Wem jedoch dieſes des beſchränkten Raumes wegen nicht möglich ſein ſollte, der kann auch ſolche Stecklinge, welche zwei Monate vor der Blüthezeit der betreffenden Art abgeſchnitten werden müſſen, nachdem ſie gehörig abgetrocknet, einſetzen, und er wird ſehen, wie die jungen Pflanzen, beinahe noch ohne Wurzeln, eine oder mehrere Blüthen entwickeln.

Vorläufige Bemerkung auf die Anfrage: Ueber anemonenblüthige Georgine in Nr. 10 der Blumenzeitung 1832.

In dem Schreiben eines Blumenfreundes (September 1830) welcher 1829 England bereiſ'te, giebt mir derſelbe folgende kurze Notiz über die anemonenblüthigen Georginen.

„Die Dahlien welche ich in England ſah, ſind eine neue Gattung welche aus China ſtammen ſollen und welche die Engländer Waratole oder anemonenblüthige nennen. Die Staude iſt mit der gewöhnlichen Dahlie ganz gleich, vieläſtig und erreicht die Größe von 5 bis 6 Fuß. Die Blumen im Bau der gefüllten Anemone ähnlich, zuweilen kugelrund, halten 3 bis 4 Zoll im Durchmeſſer, kommen häufig, und überdecken auf langem Stiel den ganzen Buſch. — Der Preis dieſer neuen Dahlien iſt 2 bis 5 Guineen, doch iſt es mir gelungen 4 der ſchönſten Sorten zu 10 Guineen zu erhalten; ſie heißen Globe pinck, Globe lilaë, Globe blush und Globe belladonna.“

In wiefern obige Angabe, daß die anemonenblüthigen Georginen aus China ſtammen richtig iſt, muß der Beſtätigung überlaſſen bleiben, ſo viel iſt gewiß, daß ſich dieſelben von den bisher bekannten Georginen weſentlich unterſcheiden.

Bis jetzt ſind nur 16 Sorten aus den engliſchen Gärten nach Deutſchland zum Handel davon gekommen, doch beläuft ſich die Zahl der dort aus Samen gewonnenen Varietäten bereits ſchon über 50, die in anemone flawered, anemonenblüthige, und Globe flawered, kugelblüthige, unterſchieden, und zum Theil zu ſehr hohen Preiſen noch verkauft werden.

Caſſel. M..ch.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Mimulus moschatus. Hortul. Scheint eine einjährige Pflanze zu ſein; ihr Stengel iſt liegend, äſtig, walzenförmig, ſehr rauchhaarig und 6 bis 8 Zoll lang. Die Blätter ſind herzförmig länglich, geſtielt, leicht gezähnt, 12 bis 15 Linien lang. Die Blumen ſind winkelſtändig, einzeln, gelb, viel kleiner als die bei Mim. variegatus; die Bluthenſtiele ſind viel kürzer als die Blätter. Das Hauptverdienſt dieſer kleinen Pflanze iſt, daß ſie einen höchſt angenehmen Muskatgeruch verbreitet. Man erzieht ſie aus Samen. Einige Stöcke in Töpfen nehmen ſich auf der Stellage recht gut aus.

Dianthus Jamain. Hortul. Seit drei Jahren kultivirt, vermehrt und verkauft Hr. Jamain dieſe Nelke, die wegen ihres ſchönen und lebhaften Wuchſes, wegen der Roſafarbe ihrer gefullten, großen und ſehr angenehm riechenden Blumen, deren Blumenblätter zierlich gefranzt ſind, bemerkenswerth iſt. Hr. Jamain iſt zwar nicht Vater dieſer Nelke, welche durch die Stäcke ihres Stammes, durch die Breite und graue Farbe ihrer Blätter ſich der Baumnelke ſehr nähert, aber er hat das Verdienſt, ſie aus einem entfernten Departement bezogen zu haben und ſie den Blumenfreunden der Hauptſtadt darzubieten. Seither hatte dieſe Nelke keinen beſondern Namen, aber da ſie es verdient, aus der Menge der andern Spielarten hervorgehoben zu werden, und da ſie ſolche bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten darbietet, ſowohl in ihrem hohen Wuchſe, als auch in der lebhaften Roſenfarbe ihrer Blumen, eine Farbe, wie man ſie bei keiner andern Nelke findet, ſo ſchlagen wir vor, ſie die Jamainſche Nelke zu nennen, damit die Liebhaber, welche dieſe Nelke entweder von Hrn. Jamain ſebſt, (in der rue Saint-Marcel, Nr. 8.) oder von einem andern Gärtner zu beziehen wünſchen, einen beſtimmten Namen dafür haben.

Ihre Cultur und Vermehrung hat gar keine Schwierigkeit. Dieſe Nelke macht im Herbſte leicht neue Triebe und hat alſo auch in dieſer Beziehung Aehnlichkeit mit der Baumnelke.

Varietäten.

Berlin. (Beſchluß). Nachdem die hieſigen und aus der Ferne herbei gekommenen Mitglieder nach der Beſchauung des impoſanten Schmuckes, auf Einladung des Secretairs der Geſellſchaft, in einen Nebenſaal zur Wahl des Vorſtandes ſich zurückzogen und hier den Direktor, wie deſſen beide Stellvertreter und den Schatzmeiſter des Vereins, auch fur das nächſte Geſellſchafts-Jahr beſtätigt, an die Stelle des zeitherigen General-Secretairs aber den Profeſſor Herrn Dr. von Schlechtendal gewählt hatten, kehrte man in den Feſtſaal zurück, wo der Director in einer paſſenden Rede ſchilderte, wie ſeit dem Zuſammentritt von 80 Gartenfreunden im Jahre 1822 die Geſellſchaft mit reißender Schnelligkeit an Umfang und Wirkſamkeit gewonnen, unter Andeutung alles deſſen, was ſie durch raſtloſes Streben nach Innen und Außen zum Flor des Landes hervorzurufen und herbeizuführen bemüht geweſen iſt, bei Darlegung der Caſſenverhältniſſe des Vereins und des Beſtandes ſeiner Mitglieder, deren Zahl ſich gegenwärtig auf 1030 beläuft, nicht nur aus ſämmtlichen Provinzen der Monarchie, ſondern aus faſt allen Staaten Europa's ja ſelbſt aus der anderen Hemiſphäre, durch deren wechſelſeitiges Zuſammenwirken und durch die Verbindung mit 44 verwandten Geſellſchaften auf beiden Halbkugeln der Verein, die Reſultate ſeiner Arbeiten in dem bisher erſchienenen 17 Lieferungen ſeiner weithin verbreiteten Druckſchriften niederzulegen und die durch Königl. Huld ausgeſtatteten Inſtitute der Gärtner-Lehr-Anſtalt und Landesbaumſchule ins Leben zurückzurufen vermochte, deren achtjährige Leiſtungen zu den erfreulichſten Hoffnungen fur die Zukunft berechtigen. Der Director verwies auf die von mehreren competenten Gelehrten des Auslandes über die Verhandlungen des Vereins öffentlich ausgeſprochenen günſtigen Urtheile und ſchloß, in Bezug hierauf, ſeinen Vortrag mit den beherzigenswerthen Worten: „Mögen dieſe guten Meinungen uns ein Sporn ſein auf der begonnenen Laufbahn, muthig und rüſtig vorwärts zu ſchreiten. Möge die Vorſehung uns hierzu die Segnungen eines fortdauernden Friedens ſchenken. Mögen wir fern von aller Partheiſucht bleiben; mögen wir uns unſeres allverehrten Landesvaters Schutz immerdar erfreuen und mit dieſem auch die Achtung eines großen und gebildeten Publikums uns ferner zu Theil werden." Hieran knüpfte ſich die Publikation der bereits in voriger Numer angeführten Preisaufgaben. Nach Beendigung dieſes Vortrages begab ſich die Geſellſchaft in das durch die Sorgfalt der Herren Hofgärtner Braſch, Inſtituts-Gärtner Bouché und Kunſtgärtner Teichmann, unterſtützt von den Beiträgen der Herren Kunſt- und Handelsgärtner Ohm, Mathieu. Bouché und anderen Kunſtgenoſſen, mit feinen Topfgewächſen und reichgefullten Blumen-Vaſen kunſtgerecht geſchmückte Lokale des Hof-Jägers im Thiergarten, um das Feſt mit einem Male von 250 Gedecken zu ſchließen, wo im lauten Lebehoch der Dank und die Liebe für den verehrten Monarchen von neuem ſich ausſprach und durch das Talent von ſechzehn der achtbarſten Künſtler und Freunde des Geſanges, den Profeſſor Herrn Kanzler an der Spitze, der herrſchende Frohſinn erhöht ward.

Dresden, im Juli 1832. Unſere Blumen- und Fruchtausſtellungen finden hier im großen Garten des Königl. Palais allgemeinen Beifall, und werden auch von dem hohen Königl. Hauſe fleißig beſucht. Es findet ſich hier gewöhnlich eine herrliche Auswahl der ſeltenſten und neueſten oder mit vorzüglichem Glück cultivirten Gewächſe zuſammen, und manches, was man auf dem Continente noch nicht leicht blühend zu ſehen bekam. In dem Garten des Hrn. Lieut. Wäber hat bereits zweimal das ſchöne Rhododendron arboreum geblüht, und in dem ebenfalls an Seltenheiten ungemein reichen Garten des Hrn. Hof- und Medicinalrath Dr. Kreyßig blüht jetzt ſchon ſeit vierzehn Tagen das prachtvolle Nelumbium speciosum. Der akademiſche botaniſche Garten bietet alljährlich eine reiche Auswahl neuer Arten dar, und der botaniſche Gärtner iſt unabläſſig bemüht, auch das Schöne und den Liebhabern Angenehme zu vermehren, und unter billigen Bedingungen zu verbreiten.

Wien. In den Gewächshäuſern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühten im Monat Juli folgende Gewächſe: Adenandra fragrans. (Schulthess). Duftender Drüſenbeutel. Pentandria, Monogynia. Diosmeae. — Adenandra villosa. (Lichtenstein). Zottiger Drüſenbeutel. Vom Vorgebirge der guten Hoffnung. — Agathosma apiculata. (Wendland). Geſpitzter Duftſtrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Pentandria, Monogynia. Diosmeae. — Agathoma thymifolia. (Wendland). Thymianblättriger Duftſtrauch. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Anthecercis littorea. (Labillardière). Meerſtrands-Schweiflappen. Aus Neuholland. Didynamia, Angiospermia. Solanaceae. — Aphelexis argentea. (Sweet?). Silberſchimmernder Schlichtling. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. Syngenesia, Superflua. Compositae. — Banksia ericaefolia. (R. Brown). Heideblättrige Bankſie. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Proteaceae. — Dryandra floribunda. (R. Brown). Reichblühende Dryandra. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Proteaceae. — Epacris grandiflora. (R. Brown). Großblumige Epakris. Aus Neuholland. Pentandria, Monogynia. Epacrideae. — Epacris pulchella. (R. Brown). Liebliche Epakris. Aus Neuholland. — Erica floribunda. (Wendland). Reichblühende Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Octandria, Monogynia. Ericeae. — Erica tubiflora. (L.) Röhrenblumige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Neja gracilis. (Don.) Zierliche Neja. Aus Mexico. Syngenesia, Segregata.

Compositae. — Pimelea linifolia. (Smith). Leinblättriger Maſtling. Aus Neuholland. Tetrandria, Monogynia. Thymeleae. — Stylidium adnatum. (R. Brown). Haſtendfruchtiger Stempelſäuler. Aus Neuholland. Gynandria, Diandria. Stylideae. — Stylidium fruticosum. (R. Brown). Strauchartiger Stempelſäuler. Aus Neuholland. — Thomasia quercifolia. (Glay). Eichenblättrige Thomaſie. Aus Neuholland. Pentandria, Monogynia. Byttneriaceae. — Verbena chamaedrifolia. (Smith). Gamanderblättriges Eiſenkraut. Aus Buenos-Ayres. Didynamia, Angiospermia. Verbenaceae.

Wien. Der Freiherr Carl von Hügel hieſelbſt, ein trefflicher Botaniker und Blumiſt, welcher ſeit einiger Zeit auf einer naturhiſtoriſchen Reiſe in den Tropenländern begriffen iſt, war dem Vernehmen zufolge geſonnen, nach Nangaſaki zu gehen, und von dieſem Hafen aus ins Innere von Japan einzudringen, ein Unternehmen, zu welchem, ſeiner ungemeinen faſt ſprichwörtlichen Schwierigkeit und Gefährlichkeit halber, fürwahr noch etwas mehr Unerſchrockenheit und Ausdauer gehört, als zu einer jetzt faſt alltäglich gewordenen Reiſe ins Innere von Afrika. Wir wünſchen dem kühnen Nachfolger Kämpfer's und Thunberg's den vollkommenſten Erfolg ſeines großartigen Beginnens.

Paris, im Juni 1832. Bekanntlich iſt die dem Tuilerienpalaſte zunächſt gelegene Terraſſe ſeit vorigem Herbſte durch ausgemauerte Gräben von der übrigen Gartenanlage geſchieden und zu einem königlichen Privatgarten beſtimmt. — Seit Kurzem hat man in der allgemeinen Abtheilung des Tuileriengartens mehrere Marmorbildnerwerke von ausgezeichnetem Verdienſte: Spartacus, von Foyattier; Prometheus, von Pardier; Cadmus, Dirce's Schlange bekämpfend, von Düpaty, und Herkules, den Minotaur beſiegend, von Ramey, aufgeſtellt. Mehrere andere Marmorgruppen ſollen noch nachfolgen.

Weimar, im Juli. Unſer Großherzogl. Park iſt, vorzüglich nach Belvedere zu, erweitert, und dadurch mit dem dortigen Park in beſſere Verbindung gebracht worden. Eine gleiche Verbindung des hieſigen Parks mit dem lieblichen Park zu Tieffurth iſt durch eine neue, die kleine Waldung, das Webicht genannt, welche eine Faſanerie enthält, durchſchneidende Chauſſee bewirkt worden. Der Tieffurther Park ſelbſt hat ſeit den letzten Jahren durch mehrere Verſchönerungen bedeutend gewonnen. Unſer geräumiger Carlsplatz und der daran ſtoßende ſogenannte Graben, beide in der Stadt, geſtalten ſich allmählig auch zu einem Park.

München, im Juni 1832. Am 1. Mai d. J. wurde auch hier nach dem Beiſpiele mehrerer Städte und zwar namentlich des nach dem pariſer Quais de Fleurs ein Blumenmarkt eröffnet. Durch eine merkwürdige, ja wir möchten ſagen, humoriſtiſche Anomalie der heurigen unbeſchreiblichen Frühlingswitterung war er am 11. Mai Vormittags auf kurze Zeit beſchneit.

Hamburg. Die Anlagen auf dem ehemaligen Feſtungswall, beſtritten durch eine ſelbſt aufgelegte allgemeine Steuer, ſind jetzt der Stolz und die Freude der hieſigen Bevölkerung geworden. Die herrlichen Park-Alleen und die unvergleichliche Parthie des Stintfangs an der Elbe ſind uns theuer, wie gut geartete Jünglinge, welche man als Kinder gekannt hat. Wir ergötzen uns zärtlich an dem allmählichen Heranbilden, da wir ja ſämmtlich Theil haben an der Erziehung und für die Zöglinge ſeit Jahren gern das Schulgeld bezahlen. Dies allgemeine Intereſſe ſteht auch zu gleicher Zeit Schildwache vor den Blumengebüſchen und Sträuchen und wehrt den loſen Abreißern und Verderbern; ein Geſchäft, welches, wenn man es wirklichen Wächtern allein anvertrauen müßte, bei der zukünftigen Ausdehnung der Parthieen, eine Armee ſolcher Leute erforderte. Jeder betrachtet die Wall-Anlagen wie ſeinen eigenen Luſt- und Schaugarten, wo man vernünftige Bewohner mit Vergnügen auf- und abwandeln ſieht, wo jedoch gegen eigenſüchtige oder boshafte Einſchleicher die Tauſenden durch Abreißen die Freude des Anblicks verderben möchten, unnachſichtige Disciplin gehandhabt wird. So viele ordentliche Leute man in den Alleen ſieht, ſo viele Eigenthümer freuen ſich über das, was ſie gepflanzt; und es hat noch kein Fremder, wäe er auch noch ſo ſehr in patriotiſchem Vorurtheil befangen, die Anlage hinter dem Elbpavillon nach dem Hafen hin betreten, ohne ſeine Bewunderung dieſer reizenden Stelle zu erkennen zu geben.

Arnsberg (in Weſtphalen), im Juli 1832. Der Schmiedemeiſter Schnettler hieſelbſt verfertigt ſehr zweckmäßige Gartenwerkzeuge; ſo verfertigt er nicht nur Heckenſcheeren von vorzüglicher Güte, ſondern liefert auch eine neue Art Baumſcheere, die nicht genug zu empfehlen iſt. Mit einer ſolchen Scheere iſt man im Stande, ohne einer Leiter zu bedurfen, die Bäume auf 20 bis 30 Fuß zu reinigen, wodurch junge und ſchwache Bäume außerordentlich wegen Vermeidung des Drucks einer Leiter geſchont werden. Dieſe neuartige Baumſcheere iſt ſehr kunſtvoll und verdient alles Lob.

In dem neueſten Tagebuche des Hrn. Dr. F. J. F. Meyen aus Berlin (Verfaſſer eines rühmlichſt bekannten pflanzenanatomiſchen Werkes) welcher ſich auf Reiſen in Südamerika befindet, ſagt derſelbe unter andern von der außerordentlichen Vegetation an den Geſtaden des Rio-Tiogererica, daß man dort Myrthen von 30 bis 40 Fuß Höhe, mit Stämmen von 2 bis 3 Fuß im Durchmeſſer, und Laureolien von ungeheuren Dimenſionen finde. Die Ephedra chilensis werde dort zum hohen Baum und ſei oft ganz mit der ſcharlachrothen Blume einer ſchönern Mutiſiaart bedeckt; die Lobelia Tova bis 10 Fuß hoch, voll von ſcharlachrothen Blumen, zieren die ſenkrechten Abhänge der nackten Felſen.

Nach der Gazetta di Genova hat die diesjährige höchſt ungünſtige Frühlingswitterung nicht allein im Genoveſe und dem Seealpenlande, dieſer ſo überaus milden und geſchützten Region, ſondern auch im ganzen ſüdlichen Europa unendlich viel Schaden verurſacht und beſonders auch auf die Blumenwelt einen höchſt nachtheiligen Einfluß ausgeübt.

In dem Garten der rühmlichſt bekannten Blumenfreundin, Frau von Hepp in Nürnberg, prangte im vorigen Monate eine Hortenſie mit 130 Blüthen.

Bärenklau (Acanthus mollis). Dieſe ſchöne Pflanze ziert ſchon über 2000 Jahre das korinthiſche Capitäl, und zwar, wie die Tradition ſagt, durch folgendes Ereigniß: In Korinth ſtarb ein junges Mädchen, das von ihrer Amme ſehr geliebt worden war. Dieſe gefühlvolle zärtliche Wärterin beſuchte das Grab ihres Zöglings, und ſetzte auf dieſes einen Korb, der Eßwaaren, kleine Vaſen und andere Spielgeräthe enthielt (die der Verſtorbenen theuer und lieb geweſen waren) und die ſie mit einem Ziegelſteine bedeckte. Eine zufällig unter dieſem Korbe geſtandene Bärenklau-Pflanze wuchs allmählig zwiſchen dem Geflechte des Korbes bis unter die Ziegelplatte hinauf, wo ſich ſodann die Blätter krümmten, und in angenehmen Formen herunter neigten. Der korynthiſche Bildhauer und Baumeiſter Kallimachus, welcher 540 Jahre vor Chriſti Geburt lebte, entdeckte zufällig dieſe durch Natur und Kunſt ſo harmoniſche Vereinigung, und bildete darnach das Vollkommenſte in der Baukunſt, das korynthiſche Capitäl, welches alles in ſich vereint, was der geläuterſte Geſchmack für dieſe Art von Kunſtwerken an Pracht und vollendeter Schönheit erfinden konnte.

Hierbei zwei Beilagen von Hrn. C. Grimm in Gotha.

Da nach den neueſten Nachrichten aus Holland die Haarlemer Blumenzwiebeln dieſes Jahr ſich ganz vorzüglich auszeichnen ſollen und die Reellität des Hrn. Grimm in Gotha bereits rühmlichſt bekannt genug iſt, ſo glauben wir mit Recht unſere Leſer auch auf beifolgendes Verzeichniß aufmerkſam machen zu müſſen.

Beilage zu Nro. XIII. der Blumenzeitung 1833.

PREIS-COURANT
von
Blumen-Zwiebeln
aus Haarlem,
die ächt und von vorzüglicher Güte zu haben sind
bei
J. G. BOOTH und Comp. in HAMBURG.
Mühlenbrücke N°. 138.

Diese Zwiebeln sind nicht bloss sogenannte Haarlemer Blumen-Zwiebeln, sondern von ganz vorzüglicher Güte und Aechtheit und [illegible] als solche [illegible] werden.

NB. Alle Zwiebeln, die mit einem * bezeichnet sind, eignen sich besonders zum Treiben und zum Zimmerflor, die übrigen, obgleich sie auch grössere und schönere Blumen liefern, müssen langsam getrieben werden, und deshalb auch vor der [illegible] nicht zu warm stehen.

Wir bitten diejenigen, mit denen wir noch nicht die Ehre gehabt, in Verbindung zu stehen, ihre gütigen Aufträge mit Rimessen oder hinlänglicher Nachweisung zu begleiten.
Für Kisten und Emballage bei Versendungen wird eine mässige Vergütung berechnet.
Die Preise sind in Mark (M.) und Schillingen (ß.) Courant gestellt. 13 Mark gehen [illegible] auf einen Louisd'or, und 16 Schilling auf 1 Mark. 2½ Mark oder 40 Schilling machen ungefähr 1 Thlr. Pr. Cour., 2 Mark 10 Schilling 1 Thlr. Conv. Münze, und [illegible] Mark 1 Holl. Ducaten.

Gegenwärtiges Verzeichniß iſt bis Frühjahr 1833 gültig.

Das Verzeichniss unsers vollständigen Lagers von Gemüse-, Blumen-, in- und ausländischem Gras- und Oeconomie-Samen erscheint wieder im Laufe dieses Herbstes.
Das grosse Verzeichniss der Flottbecker Baumschule von James Booth und Söhne kann hier bei uns abgefordert werden.

Hyacinthen.

Doppelte blaue Hyacinthen.	M.	ß.
*Activité . . . . . à Stück	—	7
*Admiral de Ruiter . . .	—	5
*Aimée (la bien aimé) . .	—	3
*Amitié (l')	—	7
*Aristides	—	6
*Azur incomparable . . .	—	6
*Belle mode	—	9
*Bleu foncé	—	6
*Bucentaurus	—	9
Capricornium	—	8
*Couronne porcellaine . .	—	5
*Dageraad	—	5
*Dathamus (dunkel) . . .	—	5
*Duc de Meklenbourg . .	—	11
*Duchesse de Normandie . .	—	10
*Globe terrestre	—	10
*Graaf Floris	—	10
*Grande Vedette	1	—
Grandeur triomphante . .	—	12
*Grand Sultan	—	5
Habit romain	—	3
Hertog van Curland . . .	—	4
*Kaiserin Zenobia (dunkel) .	—	5
*Kaiser Tiberius	—	5
Kaiser Titus	—	5
*Koning Sphacrus (dunkel) .	—	7
Kroon der Mooren (dunkel) .	—	4
*Kroon van Indien	—	14
*Maréchal de France . . .	—	8
Mignon van Dryfhout . . .	—	10
*Mon ami (ſchwarzblau) . .	—	7
Monarque de France . . .	—	10
Negros superbe	—	14
*Nigritienne (dunkel) . .	—	7
*Nitocris (früh)	—	7
*Orondates	1	2
Overwinnaar	—	5
*Pasquin	—	12
Passe tout	—	7
Prins Hendrik van Pruyssen .	—	3
Purpet van Thyrus . . .	—	4
Robinson	—	4
Roi Haleus (groß) . . .	—	5
Susanna Elisabeth (dunkel) .	—	12
Tenèbre palpable (ſchwarzbl.)	—	9
Ulysses (dunkel)	—	11
Velours noir	—	6
Velours pourpre	—	7
Madame de St. Simon à Stück	—	6
*Markgraf v. Baden Durlach .	—	7
*Marmontel	—	5
*Mignon van Delft . . .	—	8
*Minerva	—	6
*Miss Kitty	2	—
*Morgenstern	—	5
*Nanette	—	4
Og. Roi de Bazan . . .	—	12
*Penelope	—	5
*Periander	—	7
*Perle brillante	—	8
Prins Willem Frederik . .	—	9
*Raad van Staaten . . .	—	5
Sceptre d'or	—	7
Staaten Generaal	1	—
*Triumph Blandina . . .	—	12
Violet superbe	—	5
*Virgo	—	[illegible]
*Zomer Kleed	—	5

Doppelt weiße Hyacinthen.	M.	ß.
Admiral Zoutman . . à Stück	—	7
*A la mode	—	12
Alcibiades	—	8
*Amusante (l'amusante) . .	—	9
*Anna Maria	—	10
Belle fortunée	—	5
Belle Noailles	—	10
Berg Vesuvius	—	7
*Bijou des amateurs . . .	—	5
*Candidus violaceus . . .	—	3
Cher[illegible] (la)	—	9
*Coeur aimable	—	6
Coeur incarnat	—	4
Comtesse de Rechtern . .	—	8
*Comtesse de Velder . . .	—	5
Constantia Elisabeth . .	—	6
*Couronne blanche . . .	—	5
*D[illegible]aad	—	4
[illegible]	—	5
*[illegible]	—	6
*Duc de Berry	—	12
*Duc de [illegible] . . .	—	6
[illegible] de Bedford . .	—	8
Flora [illegible]	—	12
[illegible] Camilius . . .	—	10
*Gekroond Juweel van Haarlem	—	5
Gloria florum	—	9
Grande m[illegible]ence . .	—	6
*Grand Monarque de France .	1	[illegible]
Gravin van Wassenaar . .	—	5
Gulde Vlies	—	6
*Hermina	—	5
*Koning David	—	4

Doppelte rothe Hyacinthen.	M.	ß.
A la Mode . . . . à Stück	—	9
Alexander (dunkel) . . .	—	10
*Amelius Prudentius . . .	—	11
Beauté suprême	—	9
*Bijou des amateurs . . .	—	11
*Boerhave	—	11
*Bonnet	—	7
Bouquet formé	—	[illegible]
*Bouquet tendre	1	[illegible]
*Bruids Kleed	—	9
Charlotta Maria	—	11
Charlotte de Montmorency .	—	9
Comte de Bathiani . . .	—	5
Cremoisi Royal	—	12
*Délicatesse (la)	—	11
Delice du printemps . . .	—	10
*Demodorus	—	5
*Diadême de Flore . . .	—	8
Dito	—	5
Emilia Galotti	—	10
*Engageante (l')	—	7
Euterpe	—	7
*Fidele (la)	—	7
*Flora's Rosenkranz . . .	—	8
*Flos sanguineus	—	15
*Grootvorst	—	7
*Hugo Grotius	—	5
*Illustre pyramidale . . .	—	5
*Il Pastor fido	—	4
Imperator rubrorum . . .	—	10
*Lieflyke Morgenstond . .	—	12
*Lord Castlereagh	—	3
Maréchal Blücher	—	8
*Marie Louise	1	4
*Passe Royale Constantinople .	1	2
Perruque quarrée . . .	—	11
Phoenix	—	5
Précieuse (la)	—	9
*Prins Roos	—	4
Pucelle amoureuse (la) . .	—	4
Rex rubrorum	1	6
Rose aimable	—	6
*Rose illustre	—	[illegible]
*Rose mignonne	—	4
Rose pyramidale	—	5
Rouge charmante	—	7
Soleil brillant	—	[illegible]
Soleil Royal	—	14
*Superbe Royale	—	4
Temple d'Apollon . . .	—	9
*Tendresse (la)	—	7
Traces	—	5

Doppelte gelbe Hyacinthen.	M.	ß.
*Bouquet orange . . à Stück	—	14
*Chrysolora	—	9
Ducat d'or	2	—
[illegible]	—	12
Gulde Vlies	—	[illegible]
*Louis d'or	—	11
*Or végétable	—	[illegible]
*Vainqueur	1	—

Einfache blaue Hyacinthen.	M.	ß.
*Agathe pyramidale . à Stück	—	[illegible]
*Ajax	—	5
*Alexander niger	—	5
*Ami du coeur (l') . . .	—	4
*Appius (dunkel)	—	10
*Bassa von Cairo	—	8
*Beauté charmante . . .	—	4
*Bonifacius	—	[illegible]
*Bucentaurus	—	[illegible]
*Castor	—	7
*Charmante pourpre . . .	—	9
*Coeruleus Imperialis . .	—	7
*Crépuscule (le) (ſchwarzbl.)	—	12
*[illegible]	—	6
*Eleutheria	—	8
*Emi[illegible] (dunkel) . .	—	7
*[illegible]	—	8
*[illegible] (ſchwarzbl., früh)	—	5
*Galilei (früh)	—	6
*Graaf van Hoorn	—	4
*Januarius (früh)	—	5
*Imperiale (früh)	—	7
*Kaiser Tiberius	—	5
Kaiser von Russland . . .	—	4
*Keizerlyk Purper	—	4
*Lord Nelson	—	[illegible]
*[illegible]	—	5
*Modeste (la)	—	[illegible]
*Nimrod	—	14
*Orondates	—	11
*Passe Jupiter	—	[illegible]
*Plutarchus	—	[illegible]
*Porcelaine Scepter . . .	—	11
*Pronk Juweel	—	11
*Staaten Generaal . . .	—	[illegible]
*Tubal Cain	2	4
*Violet pourpre	—	[illegible]
*Virgo	—	[illegible]
*Vulcanus (ſchwarzblau) . .	1	6

Einfache weiße Hyacinthen.	M.	ß.
*Admiral van Vauban à Stück	—	5
*Armeria	—	6
*Belle Galathée	—	5
*Belle Pomone	—	9
*Bouquet triomphant . . .	—	[illegible]
*Duc de Cumberland . . .	—	8
*Coeur d'Hollande . . .	—	10
*Favorite blanche	—	6
*Favorite des Dames . . .	—	[illegible]
*Grande blanche Impériale .	—	14
*Grandeur Royale	—	9
*Grandeur triomphante . .	—	5
*Grand maître Royal . . .	—	[illegible]
*Grand vainqueur	1	2
*Habit blanc	—	11
*Im[illegible] (früh)	—	[illegible]
*Jolie blanche	—	11
*[illegible]	—	11
*Madame Tallevrand . . .	1	8
*Marie Elisabeth	—	7
*Mignonne (la)	—	12
*Monarque du Monde . . .	—	14
*[illegible] de Venise . . .	—	[illegible]
*Overwinnaar	—	11
*Pigeon	—	4
*Premier noble	—	8
*Pronk Juweel	—	13
*Radam[illegible]	—	[illegible]
*[illegible]	—	3
*[illegible]	—	[illegible]
*Staaten Generaal	—	13
*Triumph Blandina . . .	—	[illegible]
*[illegible]	—	[illegible]
*Virgo	—	12
*W[illegible] Friso	—	14

Einfache rothe Hyacinthen.	M.	ß.
*Ac[illegible] . . . . . . 1 Stück	—	[illegible]
*Ac[illegible]	—	[illegible]
*Aimable Dorothée . . .	—	[illegible]
*Aimable Louise	—	[illegible]
*Aimable Rosette	—	[illegible]
*[illegible] . . . . à Stück	—	8
*[illegible] (la)	—	14
*Cardinal	—	9
*Catherine [illegible] . . .	—	10
*[illegible]	1	2
*Charmante rouge	—	5
*C[illegible]	1	12
*C[illegible]	—	9
*Diadême de Flore . . .	—	7
*Diana	—	12
*Excellente parfaite (l') .	1	2
*[illegible]	—	8
*Grand maître Royal . . .	—	10
*Henriette Wilhelmine . .	—	14
*[illegible]	—	15
*[illegible] (wird auch Princesse d'Esterhazy u. [illegible] genannt) . .	—	10
*[illegible] de Saxe-Weimar (l')	—	7
*[illegible]	—	11
*[illegible] (frühzeitig) . .	—	4
*Mignonne (la)	—	8
*Modeste (la)	—	11
*[illegible] du monde . . .	—	11
*[illegible]	—	10
*Pa[illegible]	—	7
*[illegible]	—	9
*Princesse Royale	—	7
*[illegible]	—	9
*[illegible] aimable . . .	—	9
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	11
*[illegible]	—	7
*[illegible] (früh)	—	5
*Virgo	—	11
*[illegible]	—	8

Einfache gelbe Hyacinten.	M.	ß.
A[illegible] . . . . à Stück	—	3
*Aimable jaune	—	13
*[illegible]	—	5
*Beauté jaune	—	6
*Belle jaune	—	7
[illegible]	—	7
*C[illegible]	—	4
Couleur de jonquille . .	—	4
*[illegible] d'[illegible]	—	3
*[illegible] jaune	—	8
*C[illegible]	—	9
*[illegible]	—	[illegible]
*[illegible]	—	9
*[illegible]	—	8
*[illegible]	—	4
*[illegible] d'or (la) . . .	—	10
*[illegible] d'Orange . . .	—	11
[illegible]	—	3
*[illegible] d'or	—	4
*[illegible] van D[illegible] . .		

Hyacinthen im Rommel.

Beste doppelte.

	M.	ß.
Die [illegible], blaue [illegible] [illegible] . . . das 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Die weissen untereinander, das 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Die rothen untereinander, das 100 Stück	21	—
das Dutzend	2	12
Beste doppelte, [illegible] aus [illegible] Zwiebeln, [illegible], rothe und gelbe untereinander, das 100 Stück	1[illegible]	—
das Dutzend	2	—
Dergleichen 2te Qualität, [illegible] sehr schön, das 100 Stück	1[illegible]	—
das Dutzend	1	12
Geringere Sorten [illegible], das 100 Stück	12	—
das Dutzend	1	8

Beste einfache.	M.	ß.
Die verschiedenen blauen untereinand. die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4
Die weissen untereinander. die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4
Die rothen untereinander. die 100 Stück	18	—
das Dutzend	2	4

	M.	ß.
Beste einfache, auserles. grosse Zwiebeln, blaue, weisse, rothe und gelbe untereinander, die 100 Stück	13	8
das Dutzend	1	12
Geringere Sorten in allen Farben, die 100 Stück	12	—
das Dutzend	1	8

Hyazinthen für Zimmer- oder Gartenflor.

Wer uns die Auswahl kleiner, hiezu geeigneter Sortimente überträgt, dem überlassen wir:

	M.	ß.
1) 12 schöne Sorten, gefüllte oder einfache mit Namen . . . . für	3	12
24 dergleichen	7	8

2) 12 noch schönere Sorten
24 .
48 .
3) 12 Pracht-Hyazinthen .
24 .
48 .

Wir bitten bei der Bestellung zu bemerken, ob es doppelte oder einfache, oder die Hyazinthen sie für Zimmer- oder Gartenflor sein sollen.

Tulpen.

Frühe Tulpen.

	M.	ß.
Admirable . . . . à Stück	—	4
Aimable (la plus)	—	3
Aretta	—	3
Aurora	—	3
Belle rose	—	2
Bizard Pottebakker	—	6
Bizard Pronkert	—	3
Bruid van Haarlem	—	4
Caiman	—	2
Claremont	—	3
Cour de Brabant	—	7
Cour de France	—	4
Couleur ponceau	—	2
Drapeau rouge	—	5
Duc de Branton	—	3
Duc de Haarlem	—	4
Duc de Holstein	—	4
Duc d'Orange	—	2
Duchesse de Parme	—	6
Duc van den Broeke	—	4
Duc van Nieuwkerk	—	2
Duc van Toll	—	13
Duc van Voorhelm	—	2
Eendragt	—	3
Geel en rood van Leyden	—	2
Grand Duc	—	8
Grootmeester van Maltha	—	3
Hecuba	—	4
Isabelle	—	3
Keizerskroon	—	10
Koningshof	—	2
Lak van Ryn	—	2
Louisd'or	—	5
Merveille	—	2
Nons Wit	—	4
Paragon Commis	—	3
Paragon Guldebloem	—	2
Pax albo	—	4
Pluie d'or	—	5
Pottebakker, gelbe	—	4

	M.	ß.
Pottebakker, rothe à Stück	—	4
Princesse Charlotte	—	5
Ridder van Maltha	—	5
Spisante	—	4
Standaart	—	4
Thomas Moore	—	2
Wapen van Leyden	—	2
Wit en rood bordee	—	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 45 Sorten für	10	4
Duc van Toll, sehr große Zwiebeln, die 100 Stück	6	-
das Dutzend	1	-
Dopp. Duc van Toll, große Zwiebeln . die 100 Stück	12	-
das Dutzend	1	8
das Stück	—	2½
Tulipa suaveolens, frühe wohlriechende Tulpen, das Dutzend	1	12
das Stück	—	3

Gefüllte Tulpen.

	M.	ß.
Adelmonde . . à Stück	-	2
Admiraal van Kingsbergen	-	2
Alexander	-	2
Bijou Imperial	-	7
Bizard Candle	-	2
Blanc bordé bleu	-	2
Blanc bordé pourpre	-	2
Blanc bordé rouge	-	4
Blandina	-	4
Bleu celeste	-	4
Bonaparte	-	3
Bordé jaune	-	2
Café brun	-	3
Carolina	-	2
Couleur de feu	-	3
Cour de Versailles . à Stück	-	4
Couronne d'or	-	3
Couronne du Roi	-	8
Couronne Impérial	-	6
Cramoisi superbe	-	4
Debora	-	2
Duc van Toll	-	2½
Duc van Utrecht	-	2
Duke of York	-	4
Emilie	-	2
Empereur de Russie	-	2
Fidèle (la)	-	4
Geele Roos	-	2
General Bouton	-	3
Grandeur formidable	-	2
Griselin aimable	-	3
Helianthus (extra)	1	8
Keizers Juweel	-	2
Keizer Karel	-	7
Mariage de ma fille	1	-
Mariane	-	5
Marmontel	-	2
Mignonne	-	7
Minerve	-	6
Orange Boom	-	2
Orange Troon	-	2
Paeoni Gold (sehr schön)	-	12
Paeoni Roos	-	2
Pallas	-	4
Poolsche Roos	-	2
Pourpre bordé blanc	-	2
Rex rubrorum (extra)	-	6
Rose éclatante	-	3
Salamander	-	2
Tournesol (prächtig)	-	8
Yellow Crown	-	3
Obige 51 extra gefüllte Sorten mit Namen	13	-
Auserlesene im Rommel, das Dutz.	1	-

Monstreuse Tulpen

Belle jaune
Constantinopel, (Glatfarb. gest.)
Geele Kroon
Markgraaf
Monstre rouge
Perfecta (roth u. gelb gestammt)
Witte Kroon
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten
Dieselb. im Rommel, das Dutzend

Späte Tulpen.

Ein Sortiment ausgezeichnet schöner des ersten Ranges von 50 Stück mit Namen
Ein *dito* von 25 Stück
Auserlesene schöne späte Tulpen im Rommel die 100 Stück
das Dutzend
Schöne dito gleichfalls im Rommel die 100 Stück
Ordinäre :
Sehr schöne späte engl. Tulpen weißem Grund das Dutzend
• • *do.* mit weiß und gelben Grund . das Dutzend

Verschiedene Tulpen.

Ganz auserlesene gefüllte Tulpen die 100 Stück
das Dutzend
Schöne gefüllte Tulp., die 100 Stück
Ganz auserlesene monstreuse Tulpen die 100 Stück
das Dutzend
Schöne monstr. Tulp. die 100 Stück
das Dutzend
Ganz auserlesene frühe Tulpen im Rommel . die 100 Stück
das Dutzend

Diverse Blumen-Zwiebeln.

Tazetten.

Gelbe und gelbe mit Orange-Kelchen.

	M.	ß.
**Aurora* (frühe) . à Stück	-	5
**Belle (la plus)*	-	4
**Belle Liégeoise*	-	3
**Dageraad*	-	5
**Etoile d'or*	-	3
**Favorite Bulinx*	-	4
**Gloria Mundi*	-	3
**Glorieuse*	-	2
**Grand soleil d'or*	-	2
**Gulde Vlies*	-	5
**Indiaan*	-	5
**Juno*	-	3
**Ma douce*	-	3
**Mémorable*	-	4
**Primo Zeelander*	-	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 15 Sorten	3	-

Weisse mit Orange-Kelchen.

	M.	ß.
**Aartshertoginne* . à Stück	-	4
**Baselman major*	-	12
**Baselman minor*	-	3
**Bouquet parfait*	-	4
**Bouquet triomphant*	-	4
**Excellente*	-	4
**Florentina*	-	4
**Fortuna*	-	4
**Gloria Mundi*	-	3
**Grand bouquet*	-	4
**Grand Duc*	-	4
**Imperator*	-	4
**Medio luteo*	-	3
**Plaisante*	-	4
**Prins van Baden*	-	4
**Reine d'Espagne*	-	2
**Reine de France*	-	4
**Sultan*	-	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 18 Sorten	4	4

Weisse mit Citron-Kelchen.

	M.	ß.
**Aickblue*	-	3
**Achilles triomphant*	-	4
**Citronière*	-	4
**Comtesse d'Hollande*	-	4
**Czar de Moscovie*	-	3
**Etat général*	-	2
**Grand château*	-	4
**Grand Duc*	-	4
**Grand Monarque*	-	4
**Grand Primo citronière*	-	3
**Grand souverain*	-	3
**Liefde*	-	3
**Luna*	-	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 13 Sorten	2	4

Ganz weisse.

	M.	ß.
**Comtesse* . . à Stück	-	4
**Diana*	-	3
**Minerva*	-	3
**Morgenstern*	-	5
**Reine Blanche*	-	5
**Reine de Perse*	-	3
**Witte Wyf*	-	4
Eine Zwiebel von jeder der obigen 7 Sorten	1	4
Eine Zwiebel von jeder der vorstehenden 53 Sorten gelbe und weiße Tazetten mit Namen	10	—
Auserles. gelbe Tazetten untereinander (große Zwiebeln) das Dutz.	1	4
Auserles. weiße Tazetten untereinander (große Zwieb.) das Dutzend	1	4
Beste gelbe und weiße Tazetten im Rommel (große Zwiebeln) das Dutzend	1	—

Narcissen.

	M.	ß.
Flore albo pleno odorato (sehr wohlriechend) à Stück	-	2
Flore albo simplici odorato (sehr wohlriechend)	-	2
Incomparable	-	2
Orange Phoenix	-	2
Sulphur Kroon	-	2
Von Sion	-	2
Eine Zwiebel von jeder der obigen 6 Sorten	-	10
Gefüllte weiße wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück	5	—
das Dutzend	-	12
Einfache weiße wohlriechende (große Zwiebeln) die 100 Stück	4	8
das Dutzend	-	10

Jonquillen.

	M.	ß.
Gefüllte wohlriechende (größte Zwiebeln) die 100 Stück	18	-
das Dutzend	2	4
Einfache kleine wohlriechende die 100 Stück	9	-
das Dutzend	1	2
Einfache große die 100 Stück	4	-
das Dutzend	:	9

Crocus.

	M.	ß.
In 50 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück	8	-
In 25 sehr schönen Sorten mit Namen die 100 Stück	3	8
Große, blaue, ächte Safran .	2	12
das Dutzend	-	6
• Cloth of Gold die 100 Stück	1	4
das Dutzend	-	3
Schottische weiße sehr früh blühende die 100 Stück	6	-
das Dutzend	-	12

	M.	ß.
Große gelbe . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
• blaue . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
• weiße . die 100 Stück	1	4
das Dutzend	—	3
Vorstehende Sorten untereinander die 100 Stück	—	12
das Dutzend	—	2

Anemonen.

	M.	ß.
In 25 schönen extra gefüllten Sorten mit Namen . für	9	—
Die allerschönsten doppelten, untereinander die 100 Stück	9	—
das Dutzend	1	4
Gewöhnliche doppelte die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	12
Einfache großblühende Anemonen im Rommel die 100 Stück	5	—
das Dutzend	—	12
Dergleichen in 10 schönen Sorten mit Namen . für	3	—

Ranunkeln.

	M.	ß.
Allerschönste doppelte, extra Sorte untereinander die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	14
Dergl. 2te Sorte die 100 Stück	3	8
das Dutzend	—	8
Goldgelbe Turban die 100 Stück	8	—
das Dutzend	1	—
Brennend rothe Turban d. 100 St.	6	—
das Dutzend	—	12
Ranunculus Romanus die 100 St.	6	—
das Dutzend	—	12
Türkische *Merveilleuses jaunes* die 100 Stück	6	—
das Dutzend	—	12
Ein Sortiment von 75 auserlesenen Sorten mit Namen für	12	8
Ein *do.* von 50 Sorten	8	—
Ein *do.* von 25 Sorten	3	12

Kaiserkronen.

	M.	ß.
Gefüllte und einfache mit Namen in 18 der schönsten Sorten . für	6	—
Dergl. in 12 der schönsten Sort.	3	12
Dergleichen im Rommel das Dutzend	2	—
à Stück	—	3

Iris.

	M.	ß.
Anglica, 25 schöne Sorten für	3	12
Dergl. im Rommel das Dutzend	1	—
à Stück	—	2
hispanica, 25 schöne Sorten für	2	—
Dergl. im Rommel die 100 Stück	2	8
das Dutzend	—	6
paeonia major, große Tiegeer-Iris, à Stück	—	7
das Dutzend	2	—
persica . . das Stück	—	3
susiana major .	—	14

Lilien.

Lilium candidum fl. alb. simpl. große weiße Lilie à Stück
• • *fl. albo pl.*, gefüllte
• *camtschatcense*
• *chalcedonicum*
• *japonicum*
• *pomponicum*
• *superbum*, stolze L. (extra)
• *tigrinum*, große getigerte Lilie . das Dutzend
à Stück

Gladiolus.

Gladiolus communis fl. alb. weiße
• *fl. rubro*, rothe
• *cardinalis*, prächtige großblühende
• *psittacinus*

Verschiedene Sorten Blumen-Zwiebeln.

Amaryllis Atamasco Stück
• *Belladonna*
• *crispa*
• *formosissima*
• *Johnsoni*
• *lutea* (große Zwiebeln)
• *lutea*
• *Reginae*
• *vittata* (große blühbare Zwiebeln)
Colchicum autumnale, Herbst-Zeitlose, im Rommel die 100 Stück
das Dutzend
Stück
Ferraria Tigridia, Tiegerblume d. D.
Stück
Fritillaria meleagris, Kiebitz-Eier die 100 Stück
das Dutzend
Galanthus nivalis fl. pl. gefüllte Schneeglöckchen
Hyacinthus botryoides, coerul.
• *campanulatus*
• *comosus*
• *monstrosus*
• *muscari*, Muskat-Hyacinthe
• *major*, große blühende do.
• *plumosus*
Iris tricolor
Leucojum aestivum
• *vernum fl. pl.*
Martagons in 12 schönen Sorten für
mit Namen
• im Rommel die 100 Stück
à Stück

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 p. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XV. Weißenſee, (in Thüringen). Auguſt 1832. V. Jahrg.

Sommernacht liegt auf dem Waſſer,
Tief in Blumen ruh'n die Winde,
Im Criſtallgrund traumhaft nickend,
Spiegelt ſich die blaue Lilie.

Wo die dunklen Düfte wallen,
Drüben regt es ſich im Garten:
Feuerlilie, rothen Kleides,
Kommt gewandelt durch den Garten.

Und mit Seufzen und mit Weinen,
An dem Ufer irrt ſie lange,
Wäſcht mit reinem kalten Mondlicht
Ihre brennendheiße Wange.

Doch die drüben hat's vernommen,
Und ſie putzt ſich, und ſie winket:
Plätſchernd, bläulich kommt geſchwommen
Die geliebte Waſſerlilie.

Duft'ge Seufzer, helle Küſſe
Hören lauſchend weit die Ufer;
All' die Veilchen, all' die Roſen
Weckt es aus dem frühen Schlummer.

All' die Veilchen, all' die Roſen
Haben mir dies Lied geſungen,
Von den Zweigen grün am Ufer
Iſt es mir herabgeklungen.

Morgen-Glanz erwacht in Oſten:
Flamme blüht im Garten drüben
Thränenperlend in die Fluthen
Neigt ihr Haupt die blaue Lilie.

Eduard von Donop.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Glashaus- und Stuben-Pflanzen.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chineſiſche Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Giftroſe. Pfingſtroſe.

(Fortſetzung.)

Die Vermehrung der Baumpäonie iſt ſchwierig, und deshalb ſteht dieſe herrliche Pflanze auch immer noch in hohem Preiſe. Man hat mehrere Methoden der Vermehrung verſucht. Die bis jetzt als die beſte anerkannte und am meiſten angewandte Methode beſteht im Ablegen, Abſenken der, dem Wurzelſtocke entſproſſenden, Nebenzweige. Zu dieſem Behufe pflanzt man die Baumpäonie beſonders in die Erdbeete der Glashäuſer oder der ſchon erwähnten Glaskäſten. Für die ganz im Freien ſtehenden Exemplare muß zu dieſem Zweck der Wurzelſtock mit einer Erdanhäufung verſehen werden, indem die Zweige ſich nicht, wie ſolches beim Abſenken ſonſt thunlich iſt, gut niederbeugen laſſen, ſondern leicht brechen. Die zum Abſenken beſtimmten Zweige werden mit Draht an einem Blattknoten unterbunden und, nachdem die Rinde über der Wurzel etwas eingeritzt worden iſt, mittelſt eines Hakens in die Erde befeſtigt, oder ſie werden durch Anhängetöpfe gezogen, auf deren Boden, ſowie auf die Oberfläche der Erde etwas Moos gelegt wird, um das ſchnelle Austrocknen der Erde zu verhüten. Die Befeuchtung der Abſenker muß pünktlich und ſorgfältig verrichtet werden. Um des Fortwachſens derſelben nach dem Abnehmen von der Mutterpflanze gewiß zu ſein, darf die Trennung derſelben nicht eher erfolgen, bis ſie nicht allein mit Faſerwurzeln, ſondern auch mit Knollenwurzeln verſehen ſind.

Durch Pfropfen der Zweige auf Wurzelſtücke derſelben Pflanze, iſt die Vermehrung ebenfalls zu bewerkſtelligen, wobei das bekannte Wurzelpfropfen oder Copuliren angewendet wird. Die im Frühjahre gepfropften Wurzeln werden in Töpfe gepflanzt, mit Glasglocken bedeckt, und in einem warmen Miſtbeete, welches bei Sonnenſchein beſchattet wird, ſo lange gepflegt, bis ein Verwachſen des Reiſes mit der Wurzel ſtattgefunden und daſſelbe Blätter getrieben hat.

Auch die Wurzeln krautartiger Päonien hat man verſucht zur Veredlung der baumartigen anzuwenden; der Erfolg dieſes Verfahrens iſt jedoch zu unſicher befunden worden.

Stecklinge von der Baumpäonie wurzeln ſehr ſchwer und langſam; alte und ſtarke Pflanzen ſind dagegen durch das Zertheilen des Wurzelſtocks, durch Abnehmen der Nebenzweige leicht zu vermehren.

Durch Samen-Ausſaat iſt die Anzucht der Baumpäonie gleichfalls mühſam und langwierig, denn die jungen Pflanzen wachſen äußerſt langſam; auch iſt ſchon der keimfähige Same ſchwer zu bekommen, weil der von unſern kultivirten Pflanzen ſelten die zum Keimen nothwendige Vollkommenheit erreicht, und das Erlangen deſſelben aus dem Vaterlande mit großer Schwierigkeit verknüpft iſt. Die Samen werden in Töpfe geſäet und in einem warmen Miſtbeete zum Keimen gebracht. Im Fall der Same nicht gleich nach der Reife ausgeſäet werden kann, keimt derſelbe erſt im 2ten Jahre nach der Ausſaat. (Beſchl. folgt.)

Ueber die Vermehrung der Roſen.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mootz zu Weimar).

(Beſchluß.)

Die gewöhnlichere Art der Vermehrung bei den Landroſen geſchieht durch das Einlegen der Zweige im freien Lande; hier dauert es jedoch oft mehrere Jahre, bis ſolche Wurzeln machen, wenn man bei dem Einlegen der Zweige nicht mit der Art und Weiſe bekannt iſt, wie ſolche zur baldigen Bewurzelung geneigt zu machen ſind. Es kommt hier darauf an: die Stelle des anzulegenden Zweiges ſo zu verwunden, daß durch den Austritt des Saftes hier ein Wulſt gebildet wird, aus welchem die jungen Wurzeln hervorgehen. Die Verwundung geſchieht auf mannigfache Weiſe, als durch Drehen, wie man dieß bei einer Weide zum Binden zu thun pflegt; durch Anlegen eines Drahtes, welcher in die Rinde einſchneidet, durch einen Einſchnitt, wie man ihn beim Senken der Nelken zu machen pflegt. Dieſe letzte Art iſt den beiden erſten zwar vorzuziehen, jedoch iſt ſolche nicht nur beſchwerlicher als die andern, ſondern es geſchieht auch bei der größten Vorſicht gar oft, daß die Zweige an der eingeſchnittenen Stelle beim Einlegen in die Erde abbrechen. Die einfachſte und zugleich auch die ſicherſte Art dieſer Vermehrung iſt folgende: Man macht an dem Reiſe, welches man einzulegen beabſichtigt und zwar an der Stelle, welche nach Biegung des Reiſes zwei bis drei Zoll in die Erde reicht, mit einem ſpitzen Meſſer einen Einſchnitt oder Spalt (1 ½ bis 2 Zoll lang) der Länge nach in das Holz; in dieſen Spalt ſteckt man ein kleines Stückchen Holz, welches verhindert, daß ſich die beiden Theile wieder zuſammen legen. Der Zweig wird nun 2 bis 3 Zoll tief in die Erde gelegt und mittelſt eines Holzhakens feſtgehalten. Die Spitze des Zweiges biegt man aufwärts, damit ſolche aus der Erde hervorſteht.

Das Einlegen kann ſowohl im Herbſte, als auch im Frühjahr geſchehen; der Herbſt iſt indeſſen zu dieſem Geſchäfte vorzuziehen, weil es oft geſchieht, daß die Zweige, welche man anzulegen gedenkt, den Winter hindurch durch den Froſt verdorben werden. Bei trockener Witterung darf man den Sommer hindurch nicht unterlaſſen, den eingelegten Zweig zuweilen zu gießen, wo man ſich denn auch im erſten Jahre der gelungenen Vermehrung zu erfreuen hat.

Laſſen ſich Abänderungen in der Farbe der Blumen dadurch hervorbringen, daß der Blüthenſtaub auf die Narben anders gefärbter Blumen, jedoch derſelben Art, aufgetragen wird?

Die gekrönte Beantwortung obiger, von dem hochachtbaren Vereine zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, geſtellten Preisfrage, erfolgte von dem Zeichnenlehrer Herrn Rautenbach in Soeſt, nach vielfachen, in einer langen Reihe von Jahren von ihm angeſtellten Verſuchen mit einem entſchiedenen Ja.

Hr. Rautenbach hatte die Nelke, ſeine Lieblingsblume, zu ſeinen Hauptverſuchen gewählt, die mit möglichſter Vorſicht und Aufmerkſamkeit gemacht wurden. Seine Verfahrungs- und Behandlungsweiſe iſt dabei folgende: Die Nelkenſtöcke ſtehen in Töpfen, die 7—8 Zoll weit, und 7 Zoll hoch ſind, in einer guten lockern Gartenerde, welcher viel Sand, aber niemals (unverweſete) Düngertheile beigemiſcht ſind. Sie werden, wenn ein Begießen nöthig, und kein Regenwaſſer vorräthig iſt, mit Brunnenwaſſer, welches einige Zeit der Sonne und Luft ausgeſetzt geweſen, begoſſen. Jede zu befruchtende und befruchtete Mutterblume wird vor jeder zufälligen Fremdbeſtäubung geſchützt gehalten, und um genau und ſicher zu operiren, wird jede Blume, deren Staub zum befruchtenden Auftragen dienen ſoll, ſchon bevor der Blüthenſtaub daran ſich ausgebildet hat, von allen andern gleichartigen ſo entfernt und geſchützt geſtellt, daß ein Fremdſtaub dem Pollen der Vaterblume nicht beikommen kann. Alle dieſe zu Verſuchen beſtimmten Pflanzen ſtehen in freier Luft und halbem Sonnenſcheine, und werden am ſpäten Abend, oder wenn es regnen will, mit Brettern überdeckt. Beim Spindeln und nachherigen Knospen-Anſetzen werden die Nebenzweige weggeſchnitten, nur der Hauptſtengel mit 2, zuweilen 3 Blumen bleibt ſtehen. Dieſe 2 bis 3 Blumen an einer und derſelben Pflanze werden mit dem Pollen von einer und der nämlichen Sorte einer anders gefärbten oder gezeichneten Nelkenblume beſtäubt. Wenn die Samenkapſeln beinahe halb ausgewachſen ſind, werden die Töpfe in den freien Garten gebracht; das Ueberdecken mit Brettern bei Regen wird bis zur Reife des Samens beibehalten. Da, wo einer ſeinſollenden Mutterblume die Staubbeutel weggenommen werden, geſchieht dieß immer gleich beim Aufblühen, ehe der Staub ſich zeigt, wo folglich eine Selbſtbeſtäubung noch nicht möglich geworden iſt. Soll der Blüthenſtaub von einer andern Blume zum Befruchten gebraucht werden, ſo werden hierzu die reifen Staubbeutel von einer im Garten ſtehenden Nelke (die vor Feuchtigkeit und Näſſe geſchützt ſteht) mit einem Zängelchen vorſichtig ſammt dem Faden ausgezogen, in ein Schächtelchen gelegt, und hierin zugedeckt nach der beſtimmten Mutterblume getragen.

Das Nähere dieſer ſehr intereſſanten Verſuche findet der geneigte Leſer in der 16ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im Königl. Preuß. Staate, ſehr genau angegeben.

Auch die Levkoje unterwarf Hr. R. mehrfachen Verſuchen; niemals iſt es ihm aber hier geglückt, durch die künſtliche Befruchtung weder eine pikottirte noch geſtreifte Blume zu erzielen.

Primula veris und Auricula, Impatiens Balsamina, Mirabilis Jalappa und Viola tricolor bieten, nach des Hrn. Verf. Meinung, ein weites Feld zu ähnlichen Verſuchen dar.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Fortſetzung.)

Die Orangerie pflegt man den Sommer hindurch bei trocknem Wetter einen Tag um den andern zu begießen, wobei zuweilen die Oberfläche der Erde aufgelockert werden muß, damit ſich das Waſſer um ſo leichter und gleichmäßiger einziehen kann, was dergleichen Bäumen ſehr zuträglich iſt. Regen- oder Flußwaſſer, wenn es vorher einige Tage in der Luft und Sonne geſtanden, iſt das angemeſſenſte hierzu. Dergleichen Bäume können ungefähr einmal im Jahre und zwar im Monat Juli, wo ſie am meiſten im Triebe ſind, mit einer Jauche von eingeweichten Schaflorbern begoſſen werden, doch muß ſie vorher einige Wochen lang an der Luft geſtanden haben. Das öftere Düngen auf ähnliche Weiſe im Laufe des Jahrs bringt keinen Nutzen, es wird zwar die Vegetation dadurch eine Zeitlang befördert, allein es fehlt den in einem engen Raume eingeſchloſſenen Wurzeln endlich an Nahrung, worauf die üppig herangewachſenen Triebe wieder abſterben.

Mit Eintritt des Herbſtes, wo die Nächte kühler werden und die Feuchtigkeit weniger verdunſtet, muß das Begießen ſeltener und auch nur mäßig geſchehen, weil zu dieſer Zeit ein Uebermaß von Feuchtigkeit ſchon nachtheilig wirkt. Im Winterhauſe muß die Orangerie mehr trocken als feucht gehalten werden, weil hier auf keine Vegetation, ſondern nur auf Erhaltung Bedacht zu nehmen iſt, zu viel Feuchtigkeit aber, beſonders bei niedrigen Wärmegraden, Krankheiten nach ſich zieht.

Die ſchicklichſte Zeit zum Begießen der Orangerie iſt in den heißen Sommertagen der Abend, im Herbſte und Frühjahre, wo die Nächte meiſtens kühl ſind, der Morgen, und den Winter hindurch, der Mittag.

In den Häuſern verſieht man die Orangerie im Winter ungefähr mit 1 — 4 bis 8° R. Wärme, je nachdem die Temperatur der äußern Atmoſphäre mehr oder weniger kalt iſt. (Beſchluß folgt.)

Bitte und Anfrage.

Mit Bezugnahme auf das Anerbieten in den blumiſtiſchen Bemerkungen, Nr. 7 der diesjähr. Blumenzeitung, bittet den Herrn Einſender der Unterzeichnete, eine Priſe Samen von Cyclamen persicum an die Redaction d. Bl. mit Gelegenheit gefälligſt abgehen laſſen zu wollen u. meinen beſten Dank dafür anzunehmen.

Wollte doch der Herr Verfaſſer die Güte haben, ſeine Erfahrungen über die Cultur der Cyclamen, in Hinſicht auf Ausſaat des Samens, auf Behandlung der blühbaren Knollen, Verpflanzzeit, nöthige Erde und Standort in dieſen Blättern mitzutheilen, damit man Freude an dieſen Pflanzen erlebe, die ich bei der ſorgfältigſten Pflege dieſer Pflanzengattung, noch nicht recht gefunden habe, denn es ſtehen heute, am 17. Juli, meine ſämmtlichen, ſchon im März umgeſetzten Knollen, noch ohne Blätter und Blumen.

Torgau, im Juli 1832. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Verbena chamaedrifolia. Die Hrn. Jaquin haben dieſe Pflanze im Jahre 1829 mit aus England gebracht. Sie iſt perennirend oder doch zweijährig und ſcheint in freier Erde kultivirt werden zu können. Sie wird 15 bis 18 Zoll hoch, und blüht im Juli und Auguſt an den Enden der Zweige in Aehren, deren Blumen ſo glänzend carminroth ſind, daß das Auge kaum darauf verweilen kann.

Gilia capitata. (Bot. Mag.) Sie ſtammt aus Nordamerika, und wurde im Jahre 1829 gleichzeitig mit Clarkia pulchella in Frankreich eingeführt. Sie iſt ebenfalls eine jährige Pflanze und hat dieſelbe leichte Cultur wie der Aſter. Sie verzweigt ſich und bildet ein 2 Fuß hohes ausgebreitetes Büſchchen; die Blätter ſind gedoppelt wechſelnd, gefiedert, mit linienförmigen Ausſchnitten. Die kleinen, ſchönblauen, kopfförmigen Blumen ſtehen an den Spitzen der Zweige.

Wir glauben, daß dieſe Pflanze ſich noch weit hübſcher ausnehmen würde, wenn man durch das Verſchneiden der Zweige in der Jugend verhinderte, daß ſie zu lang werden; ſie würden dann wahrſcheinlich viel gerader ſtehen und die näher an einander ſtehenden Blumen würden eine angenehmere Wirkung machen.

Cytisus Adami. Eine neue von Hrn. Adam jun. zu Vitry erzogene Spielart, die derſelbe unter dem Namen — großer öſterreichiſcher Cytiſus — in den Handel gebracht hat, ein Name der in keiner Hinſicht paſſend iſt. Sie hat viel Aehnlichkeit mit Cytisus laburnum, aber die Blüthe iſt roſafarbig, und der Baum ſcheint nicht ſo groß zu werden als dieſer.

Varietäten.

Berlin, im Auguſt 1832. In den beiden jüngſten Verſammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 3. Juni und 5ten Auguſt d. J. wurde unter anderen vorgetragen: die Beurtheilung der eingegangenen Preisſchriften (ſo weit ſie nicht von Verſuchen abhängig waren, deren Reſultate erſt im nächſten Jahre über die Preiswürdigkeit beſtimmen laſſen), wonach keine der jetzt zur Beurtheilung gezogenen Abhandlungen gekrönt werden konnte. Ferner: die Mittheilungen des Hofgarten-Inſpektors Hrn. Skell in München und des Fabriken-Commiſſionsraths Hrn. Dorn in Berlin, über die dort und hier mit dem beſten Erfolg in Anwendung gebrachte, empfehlenswerthe Heizung der Gewächshäuſer mittelſt heißen Waſſers; die von dem Hrn. Hofgärtner Boſſe in Oldenburg mitgetheilte Beſchreibung einiger von ihm erzogener neuer Baſtarde von Amaryllis; der Bericht des Predigers Hrn. Dr. Prietze zu Berge bei Werben über den guten Fortgang der Beſtrebungen der Altmärkiſchen Gartenbau-Geſellſchaft; der neueſte Jahresbericht des Vereins zur Förderung des Gartenbaues in Braunſchweig.

(Beſchluß folgt.)

(Auszug aus einem Schreiben.) Danzig, den 2. Auguſt 1832. Während meines diesjährigen mehrwöchentlichen Sommeraufenthaltes in Danzig kamen mir die Juni-Stücke Ihrer auch hier gern geleſenen Blumen-Zeitung zu Geſichte, und ich fand in einem derſelben einen Bericht aus Danzig, der über hieſige Blumen-Liebhaberei und Blumen-Cultur theils Oberflächliches, theils Ungenügendes mittheilt. In hohem Grade ſelbſt ein Verehrer der ſchönen Natur, zugleich Liebhaber von künſtlichen Garten-Anlagen und von ſchönen Gewächſen, will ich, im Begriff, Danzig wieder zu verlaſſen, gern noch ein Stündchen dazu verwenden, Ihnen zu berichten, was mir für Ihre Zeitſchrift mittheilungswerth erſcheint.

Danzig, mit ſeinen altgothiſchen ſchmalen Giebelhäuſern und ſeinen größtentheils engen Straßen, bietet innerhalb ſeiner Mauern dem Auge wenig Gefälliges dar, aber außerhalb derſelben iſt's zum Entzücken ſchön. Bis Oliva, der Reſidenz des Fürſt-Biſchofs von Hohenzollern, weiter bis zum freundlichen Badeorte Zoppot, und hinauf bis Katz, der erſten Poſt-Station auf der Straße nach Pommern, iſt die Gegend mit Paradieſes-Zauber geſchmückt. Eine ſchnurgerade doppelzeilige Linden-Allee führt, die Chauſſee begleitend, vom äußern Thore Danzigs, eine kleine halbe Meile weit, zunächſt nach Langfuhr, dem Sommer-Aufenthalte vieler Danziger Familien. Links ab liegt der Johannisberg, zwar während zweimaliger Belagerung der Stadt ſeines Hauptſchmuckes, des Waldes, ſehr beraubt, aber, durch Hinzutritt der Kunſt, jetzt wieder von überraſchender Schönheit. An der ganzen Oſtſee-Küſte, ja im ganzen nördlichen Europa giebt es keinen Punkt, der mit dieſem auch nur verglichen zu werden verdient. Rechts erblicken Sie die breiten Thurmdächer Danzigs, daneben die Weichſel, in mäandriſchen Krümmungen üppige Niederungen durchſtrömend, bis ſie ſich zwiſchen der Feſtung Weichſelmünde und dem Städtchen Neufahrwaſſer ins Meer ergießt; — vor Ihnen der Leuchtthurm, der Hafen mit Schiffen gefüllt, die Rhede, das unbegrenzte lazurblaue Meer in gerader Entfernung von kaum ¾ Meilen, mit größeren und kleineren ſegelnden Schiffen bedeckt; — links am Strande das liebliche Zoppot, ſchroffe waldbekränzte Vorgebirge, in die See hineinſpringend, und das majeſtätiſche Kloſter Oliva; — im Vorgrunde, faſt unter Ihnen, Langfuhr, Strieß, Neuſchottland u. ſ. w. mit ihren freundlichen Villen und Gärten! Wem bei günſtiger Abendbeleuchtung dieſer Anblick zum erſten Male zu Theil wird, der faltet unwillkührlich ſeine Hände zur Andacht, und kann es nicht glauben, wenn ein begleitender Freund ihm ſagt: daß dort links das Kloſter Oliva mit ſeinem Karlsberg, und dem fürſtlichen Garten noch Großartigeres, die Phantaſie noch Begeiſternderes darzubieten vermöge. Mir wurde an jenem Orte nun noch das ſeltene Glück zu Theil, acht ruſſiſche Kriegsſchiffe mit günſtigem Winde ankommen zu ſehen. Haben Sie in Nikolskoe, vom Balkon des alten Iwan, wo unſer hochverehrter König bisweilen ein Stündchen zuzubringen pflegt, auf die liebliche Pfauen-Inſel herabgeſchaut und die Schwäne mit gehobenen Flügeln auf der blauen Fluth majeſtätiſch hingleiten ſehn, ſo kann ich Ihnen jene ſegelnden Meerungeheuer mit dieſen ſchneeweißen Waſſervögeln vergleichen. Flaggen und Wimpel wehten, die Preußiſche Flagge erhob ſich am Admiralſchiff und Kanonendonner begrüßte die Feſtung. (Beſchluß folgt).

Braunſchweig. Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues im Herzogthume Braunſchweig feierte am 30. Mai d. J. ſeinen Stiftungstag, zu welchem Zweck der mediziniſche Gartenſaal vom Hrn. Architect Krahe mit Feſtons, Blumen und Draperien ſehr geſchmackvoll decorirt war. Nachdem der vom Secretär des Vereins Hr. Dr. Lachmann I. verfaßte Jahresbericht vorgetragen worden war, fand die ſtatutenmäßige Beamtenwahl für das Geſchäftsjahr 1832 ſtatt. Das Feſt beſchloß ein gemeinſchaftliches Abendeſſen.

Dieſer Verein erfreut ſich des ſchönſten Gedeihens. Unter dem Schutze Sr. Durchl. des Herzogs von Braunſchweig, beſteht derſelbe zur Zeit aus 26 Ehrenmitgliedern, 1 correſpondirendem und 316 wirklichen Mitgliedern, letztere meiſtentheils aus Braunſchweig und Wolfenbüttel.

Um dem Zwecke des Vereins, Beförderung des Gartenbaues in allen Richtungen näher zu kommen, ſind Sectionen für die einzelnen Zweige des Gartenbaues, für Baumzucht, für den Seidenbau, für Gemüſe- und Weinbau, für Blumenzucht u. ſ. w. gebildet worden, die ihre Wirkſamkeit zunächſt auf die betreffenden Gegenſtände richten.

Ein großer Garten vor dem Fallersleberthore iſt erpachtet, mit kräftigen Maulbeerſtämmen bepflanzt und hier ebenfalls der Anfang zu einer Baumſchule gemacht worden, für welchen Zweck ein größeres Grundſtück leider dem Vereine noch mangelt. Auch iſt zur ſchnellern Prüfung der Obſtſorten der Anfang mit einer Obſtorangerie in Töpfen gemacht worden. Eine Bibliothek des Vereins, jetzt 488 Gartenſchriften zählend, ſteht den Mitgliedern zum Gebrauch offen, und am erſten Mittwoch jedes Monats, Nachmittags, findet eine Verſammluug ſtatt.

Cölleda, im Auguſt 1832. Bei dem Hrn. Apotheker **Beyer** hieſelbſt, dem Beſitzer einer ſehr hübſchen und zahlreichen Pelargonien-Sammlung, welche viele der neuern und neueſten Arten enthält, blüht jetzt an einem Pelargon. Antonianum, neben mehrern regelmäßig gezeichneten Blumen, **eine** Blume, deren ſämmtliche 5 Blumenblätter ganz dieſelbe Zeichnung haben, wie ſie den beiden obern Blumenblättern eigenthümlich iſt, eine Regelwidrigkeit, die der ohnedieß auffallend ſchönen Blume einen mehrfachen Reiz verleiht.

Weißenſee. Bei einem Blumenfreunde hieſiger Gegend prangte im vergangenen Monate eine Volkamerie mit 80 ausgezeichnet ſchönen Bluthen-Kelchen. Der Beſitzer, der auf die Kultur derſelben vielen Fleiß verwendete, wünſchte nun wohl zu wiſſen, ob und wie vielleicht noch eine größere Blüthe zu erzielen ſei?

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

C. Vetter. Der Blumenfreund, oder: Praktiſche Anweiſung zum Anbau 100 auserleſener Sommer- und dauernder Gewächſe, unter Beiſetzung ihrer botaniſchen Benennungen nach Linné, ihres Vaterlandes, der zu ihrem Gedeihen erforderlichen Erdart, ihrer Vermehrungsweiſe, Krankheiten und derſelben Heilmittel, dann der zweckmäßigſten Behandlung in jeder Jahreszeit. Insbeſondere nach einer eigenen Methode, vielen und zum größten Theil gefüllte Blumen hervorbringenden Levkojen-Samen zu erzielen. Ein verläſſiges Hülfsbuch für Blumenliebhaber. Mit einem Titelkupfer und mehrern Abbildungen. Würzburg in der Etlingerſchen Verlagsbuchhandlung. 1832. gr. 8. 280 S. Broſch.

In dem Vorworte: — Des Verfaſſers erſten und letzten Kindes Gruß an den geneigten Leſer, — findet man unter Andern: „Die letzte Hand (bei meinem Entſtehen) war angelegt, und ich ſah nicht ungerne, daß mein Vater mich oft mit zufriedenen Blicken beſchaute.“

Wir reichen dem Verf., der 30 Jahre lang ſeine Muſeſtunden der Blumenkultur widmete, zuerſt freundlich die Hand, und bedauern, daß wir nicht nach ſeinem Wunſche dem Kindlein einen Willkommen zurufen können. Der Verfaſſer theilt das Schickſal vieler zärtlicher Väter, die für die Mängel und Fehler ihrer ungerathenen Kindleins keine Augen haben, und meinen, daß dieſe ihren Platz eben ſo gut geltend machen können, wie viele andre.

Eine Anweiſung zur Cultur von 100 längſt bekannten einjährigen und ausdauernden Gewächſen jetzt zu geben, iſt, wenn die Anweiſung auch ganz brauchbar wäre, mindeſtens ein Ueberfluß, da bereits eine Unzahl guter Anweiſungen exiſtirt. Dem Verf. ſcheint die beſſere blumiſtiſche Literatur aber nicht bekannt zu ſein, denn S. 2. ſagt er bei der Abhandlung der Blumenerde: „Die Herausgeber der neuern Werke halten es ganz überflüſſig, etwas darüber (über die Blumenerde) zu ſagen, übergehen daher dieſen Punkt entweder ganz oder berühren ihn nur oberflächlich.“ (!!!) — Neuere Pflanzen ſind gar nicht mitaufgenommen worden, die Beſchreibung der Pflanzen und Blüthen fehlt entweder ganz oder iſt höchſt mangelhaft, und die Culturanweiſung iſt öfters ganz unrichtig. Wir wollen zum Beweis Einiges anführen: S. 20. Die Aquilegia canadensis, von Farbe roth, iſt auf Candia (!!) zu Hauſe. S. 21. Aloe humilis und A. margaritifera, wovon die erſtere alle Jahre blüht, (die letztere nicht?), ſind ſehr ſchöne dauernde Gewächſe, und nicht heikel (!) in Wart und Pflege. — S. 25. Aſchenpflanze, Cineraria, hievon eignen ſich folgende 2 Arten zur Aufnahme ſowohl auf Rabatten als in Beete, nehmlich C. maritima und C. amelloides. Beide perenniren, und ſind Zierden im Freien, ſowie vor den Fenſtern. — S. 42. Balſamine. Sie iſt eine Indianerin ohne alle Vorzüge, und dennoch findet man ſie beinahe in jedem Garten, ja ſogar vor den Fenſtern. (Wunderlicher Geſchmack!) — S. 43. Dieſe Pflanze iſt immer durſtig, und hängt, wenn dieſe ihre Neigung nicht alsbald befriedigt wird, trotz dem rüſtigſten Zecher, dem das Geld ausgegangen iſt, die Flügel bis auf die Erde. (Wunderliche Schreibart!) — S. 56. Martynia annua. Der Stamm, wenn er ausgewachſen, iſt 2mal ſo ſtark als ein preußiſcher Korporalsſtock. (Wunderlicher Vergleich! Weiß denn der Verf. noch nicht, daß die Unteroffiziere im Preuß. Heere lange Jahre ſchon keine Stöcke mehr führen!) — Von den Cacten iſt S. 57 C. flagelliformis die einzige abgehandelte Art. S. 82. Hortenſie, erfordert zu ihrer Erhaltung im Winter 3 bis 6° R. Wärme. Die Abhandlung der Levkojen, des Lack, der Hyazinthen, der Nelken iſt nicht ohne alles Intereſſe, enthält aber im Vergleich des Uebrigen zu wenig Gutes, als daß dies Buch deshalb den Blumenfreunden empfohlen werden könnte.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

Nº XVI. Weißenſee, (in Thüringen). Auguſt 1832. V. Jahrg.

Die Sonnenblume.

Blumen blüh'n auf allen Auen,
Mannichfaltig ausgeziert,
Doch wie viel auch zu erſchauen,
Hat nur Eine mich gerührt;
Die ihr Hauptgelock ſo ſehnend
Nach dem Sonnenauge kehrt,
Nur in ihm ihr Höchſtes wähnend,
Stumm ſich ihm entgegen lehnend,
Bis ſein Anſchaun ſie verzehrt.
Und die lieblichſte der Mythen
Spielt in magiſchem Beglanz,
Zarte Rührung uns zu bieten,
Leis um ihren Blüthenkranz;
Bienen nah'n in ganzen Zügen,
Ihr, der Anmuthsvollen, hold,
Schmetterling' und Käfer fliegen
Trunken über ihr und wiegen
Sich in ihres Kelches Gold!

Krug von Nidda.

Ueber das Begießen der Topfgewächſe im Freien, in Zimmern und Gewächshäuſern.

(Beſchluß.)

Beim Schluſſe dieſer Materie noch Einiges über eine beſondere, zwar längſt bekannte, aber noch viel zu wenig verſuchte Methode des Anfeuchtens und Tränkens der Pflanzen und Geſäme, welche nach vorgegangener Prüfung durch die höhere Gartenkunſt wohl allgemeiner eingeführt zu werden verdiente.

Es ſcheint allerdings das Verfahren des Tränkens der Pflanzen durch wollene Tochtfäden, oder durch Strohſeile, das bis jetzt nur in einzelnen Fällen, beſonders bei abgelegten Zweigen von ſolchen Pflanzen, an denen viel gelegen iſt, ingleichen bei Kürbſen und Gurken angewandt worden, einer weit größern Aufmerkſamkeit werth zu ſein, als es bis jetzt geſchehen iſt.

Ergäbe ſich nun nach mehrern praktiſchen Verſuchen der Nutzen auch im Großen, ſo würden die Vortheile um ſo höher anzurechnen ſein, als ſowohl an Arbeit, wie an Zweckmäßigkeit in der Art, das Anfeuchten und Tränken auf kürzerm Wege gleichmäßiger und ununterbrochener zu bewerkſtelligen, anſehnlich dabei gewonnen würde.

Es kommt jedoch hierbei Alles darauf an, durch Verſuche auszumitteln:

1) wie weit das Waſſer mittelſt eines wollenen Tochtes oder eines Strohſeils geleitet werden kann.

2) in welcher Entfernung eins oder das andre von jenen künſtlichen Waſſerleitern dem Erdboden die zur Vegetation erforderliche Feuchtigkeit in zureichendem Maße würde mittheilen können. Wäre dies Letztere z. B. bis auf eine Entfernung von 15 bis 20 oder wohl gar 50 Ellen möglich, ſo müßte für eine Baumſchule, einen Gemüſe= und Blumengarten eine Anlage von ſehr großem Nutzen ſein, mittelſt welcher derſelbe von paralellaufenden kleinen Waſſerleitungen, Rinnen oder Canälen in 24 — 40 oder 100 Ellen Entfernung durchſchnitten würde, die mit Röhr=, Fluß= oder Teichwaſſer immer angefüllt wären, und worin die Enden von den Tochten oder Strohſeilen zum Aufſaugen Gelegenheit fänden, die ihrerſeits wieder die Zwiſchenräume zwiſchen den Rinnen oder Canälen in angemeſſenen Entfernungen durchſchnitten.

Die Lage und das Niveau eines Gartens, ſowie die leichtere oder ſchwierigere Herbeiſchaffung des Waſſers, werden hierbei allerdings beſtimmen müſſen, ob eine ſolche Anlage für einen Garten ausführbar, koſtſpielig oder wohlfeil ſein wird. Am füglichſten würden die Tochte oder Strohſeile in Geſtalt eines Hebers liegen müſſen, d. h. aus dem Waſſer einige Zoll aufwärts ſteigend und dann allmählich immer abfallend, um die Feuchtigkeit weit leiten zu können.

Eine ſolche Anlage, den größern Flor und Gewinn der Gärtnerei bezweckend, würde nichts mehr zu wünſchen übrig laſſen, wenn man auf's Genaueſte ausgemittelt hätte: ob dergleichen Waſſerzubringer im Großen wie im Kleinen von Tocht, Stroh, Binſen, Hanf oder Baſtſeilen, mit oder ohne Moos, gedreht oder gerade, feſt oder locker umwunden, die Feuchtigkeit am Weiteſten zu leiten vermöchten, und ob die Seile vielleicht zuvor mit Moos überdeckt werden müſſen, wenn man ſie in die Erde legen will, damit ſie bei heftigen Regengüſſen nicht verſchoben, oder mit Schlamm angefüllt und verſtopft werden, und überhaupt ob ſie beſſer über oder unter der Erde, frei oder bedeckt liegen, auch auf jedem Beete ein ſolches Seil nach der Länge des Beets angebracht, für die ganze Breite des Beets hinreichend ſein möchte, oder ob für jede Pflanzenreihe ein ſolches Seil erforderlich und wie ſtark es ſein müſſe.

Einiges zur Cultur der Calceolarien.

(Mitgetheilt vom Hrn. Hofgärtner J. Boſſe zu Oldenburg).

Zur Cultur der Calceolarien bemerke ich noch, daß die mir bis jetzt als Topfpflanzen bekannt gewordenen Arten, z. B. Calceolaria arachnoidea, bicolor, corymbosa, floribunda, plantaginea, rugosa, salicifolia, scabiosaefolia und thyrsiflora, während des Sommers (vom Mai oder Anfangs Juni bis Mitte des Septembers, auch länger, wenn man ſie nicht wieder in Töpfe pflanzen und durchwintern will) beſſer in voller Erde, entweder auf einer warm gelegenen Rabatte, oder auf einem abgetriebenen Miſt- oder Laubbeete gedeihen und blühen, als in Töpfen. Wenn man ſie mit Ballen im September wieder heraushebt und in Töpfe pflanzt, dann in's offene Glashaus oder auf eine bedeckte Stellage bis zum Wiederanwurzeln etwas ſchattig und fortan nur ſehr mäßig feucht hält, (beſonders die krautigen und ſaftigern Arten), ſo laſſen ſie ſich im luftigen, trockenen Glashauſe oder Zimmer bei 4 — 6 — 8° Wärme leicht durchwintern. Sie lieben alle eine nahrhafte aber lockere und etwas mit Sand gemiſchte Erde, und es befördert ihren Wuchs im Freien ſehr, (wenn nämlich die Exemplare ziemlich kräftig und geſund ſind), wenn man ſie alle drei Wochen einmal mit dünnem Schaf- oder Kuhmiſtwaſſer begießt. Es iſt dieſe Düngart für alle Pflanzen, welche für den Sommer in's Land geſetzt werden und einen nahrhaften Boden lieben, (keine Moor- und Heidepflanzen), ſehr empfehlenswerth, inſofern der Boden nicht entweder zu humusreich oder an ſich ſchon fett genug iſt.

Bemerkung zu den blumiſtiſchen Bemerkungen in No. VI. der Blumenzeitung „über die Behandlung der Cactus-Pflanzen."

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Moos zu Weimar).

Der Hr. Verfaſſer dieſes Aufſatzes hat, von der Anſicht geleitet, daß dieſer Pflanze in ihrem Vaterlande der in der heißen Jahreszeit eintretende Mangel an Bewäſſerung durch die ſtarken nächtlichen Thaue erſetzt wird, daß dagegen in der Regenzeit der Cactus nicht allein viel Näſſe ertragen muß, ſondern daß er auch während dieſer Zeit, wie alle Gewächſe in den Tropenländern neue Kräfte ſammelt und Blüthen anſetzt, ſeine Cacten den Winter hindurch alle 6 — 8 Tage ſtark gegoſſen, wonach ſich an zweien auf dieſe Weiſe behandelten Exemplaren ſchon Ende März Blüthenknoſpen gezeigt haben.

Dieſe Pflanzen waren im Sommer vorher mit Knochenmehl ſtark gedüngt.

Es könnte bei Leſung dieſes Aufſatzes mancher Blumenfreund, dem ſeine Cacten bei einem durch den Winter hindurch erhaltenen trockenen Zuſtande nicht geblüht haben, leicht auf den Gedanken kommen, dieſen nun eine fette Erde und viel Waſſer geben zu müſſen, welches aber ohnfehlbar das gänzliche Verderben derſelben zur Folge haben würde.

Wem ſeine Cacten lieb ſind und wer ſich an ihren Blüthen erfreuen will, gebe ihnen keine zu fette, am wenigſten friſch gedüngte Erde und im Winter nur ſo viel Waſſer, als zu ihrer Erhaltung eben nöthig iſt.

Ich will hierbei die Düngung mit Knochenmehl bei den Cacten keineswegs verwerfen, ſondern eher anempfehlen, indem dieſes denen im Winter zu ſtark gegoſſenen Cacten das Leben erhalten kann, weil es das Waſſer ableitet: dieſem Umſtande hat auch der Hr. Verfaſſer des bezüglichen Aufſatzes die Erhaltung ſeiner Cacten zu verdanken, und ich will eher noch glauben, daß dieſe Cacten, welche nach ſtarkem Begießen den Winter über im März Blüthenknoſpen anſetzten, mehr durch kranken als geſunden Zuſtand dazu geneigt waren; denn höchſt wahrſcheinlich ſind die unteren Wurzeln faul geweſen, während die oberen, wo Knochenmehl beigemiſcht war, ſich dadurch erhielten und der Pflanze ſo die nothwendigſte Nahrung zuführten.

Nach meinen gemachten Verſuchen, das Knochenmehl als Düngmittel bei Topf-Pflanzen in friſchem Zuſtand anzuwenden, kann ich ſolches nicht empfehlen; wohl aber zeigt es ſehr gute Wirkung, wenn es der Topferde beigemiſcht wird, welche erſt nach 3 oder 4 Jahren beim Umſetzen der Topfpflanzen gebraucht wird.

Ueber die Cultur der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Eyſerbeck zu Gotha).

Um die Orangerie-Bäume ſo zu behandeln, daß ſie ein ſchönes Anſehn haben, und Blüthen und Früchte erhalten, muß man vorzüglich auf folgende Punkte Rückſicht nehmen:

1) Muß man ſuchen der Orangerie eine kräftige und nahrhafte Erde zu verſchaffen. Es muß alle Jahre friſcher Kuhmiſt auf den Viehweiden geſammelt und an einen beſtimmten Ort gefahren werden; iſt nun ein ziemlicher Vorrath vorhanden, ſo muß ausgeſtochener Raſen, Lehm und Flußſand herbeigeſchafft werden, auch kann man hierzu verfaulte Holz- und Laub-Erde mit anwenden. Hat man nun dieſe Materialien beiſammen, ſo vermiſcht man ſolche ſchichtweiſe auf einem Haufen und läßt ſie mit einander verfaulen. Wenn ſolch ein Haufen ein Jahr lang gelegen hat, ſo muß ſolcher fortgeworfen und durchgearbeitet werden, und nun noch ein Jahr lang liegen; alsdann wirft man die verfaulten Ingredienzen durch eine grobe Erdrolle. Es wird ſich dann finden, ob die Erde ſchwer und fett genug ſei zum Gebrauch für die Orangerie. Auf dieſe Weiſe muß man alle Jahre fortfahren, neue Erd-Magazine anzulegen, damit immer Vorrath von guter und fetter Erde vorräthig ſei. Zu Anfange des Monats Mai kann man das Verpflanzen der Orangerie vornehmen.

2) Das Verpflanzen der Orangeriebäume geſchieht folgendermaßen: wenn die Kaſten oder Kübel hierzu

herbei geſchafft ſind, ſo muß eine Unterlage von altem verfaultem Holz in ſelbige 2 bis 3 Zoll hoch gebracht und alsdann mit fetter Erde bedeckt und feſt getreten werden; alsdann nimmt man ſo viel von der ausgezehrten Erde aus dem Wurzelballen heraus, als heraus zu bringen iſt, und ſchneidet alle verfaulten Wurzeln ab. Hat man nun den Baum in den Kaſten oder Kübel geſtellt, ſo wird ſolcher ſchichtweiſe 2 Zoll hoch mit Hornſpänen ausgefüttert und mit ſchwerer und fetter Erde feſtgeſtampft, bis der Kaſten voll iſt und die ſämmtlichen Wurzeln gehörig wieder bedeckt ſind; alsdann macht man eine tiefe Furche rings um den Stamm, ſo daß das Waſſer in den Erdballen dringen muß. Ueberdieß iſt zu bemerken, daß ein friſch verpflanzter Baum nicht ſo ſtark begoſſen werden darf, als ein Baum der ſchon mehrere Jahre verpflanzt worden iſt. (Fortſetzung folgt).

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Aërīdes. Lour. dĭtis. foem. Luftblume.

Gleichſam aëris filia, Tochter der Luft. Dieſen Namen hat Loureiro einer ſineſiſchen Pflanze und zwar der Aërīdes odorata gegeben, von welcher er erzählt, daß man ſie viele Jahre lang in der freien Luft hängend, im Wachsthum, in der Blüthe und Keimung erhalten und ſich an dem Wohlgeruche ihrer häufigen Blüthen erfreuen könne, ohne ihr irgend eine irdiſche oder wäſſerichte Pflanzennahrung zu geben. Er ſetzt hinzu: er würde dies nicht geglaubt haben, wenn er nicht davon durch die Erfahrung belehrt worden ſei.

Aeschynomene. L. es. foem. Schaampflanze, Schaambohne.

Ἀισχυνομένη von ἀισχύνη, ἡ, die Schaam, alſo eine Pflanze, welche ihre Blätter zuſammenzieht, wenn man ſie berührt. Unter dieſem Namen kommt ſie ſchon im Plin. (XXIV. 17) vor, der dieſe Herleitung angiebt. Obige Eigenſchaft iſt beſonders auf die beiden Arten A. pudīca. Dietr. und sensitiva. Swarz. anwendbar.

Aescŭlus. L. i. foem. Roßkaſtanie.

Der Name Aesculus oder Esculus ſcheint von den Alten einer Art Eiche und zwar nach Sprengel (Neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde. Leipz. 1820 bis 1822. 8. 3r Thl. 391) der Speiſe-Eiche oder dem Quercus Esculus L. beigelegt worden zu ſein. Servius zum Virgil will das Wort von escu oder esca herleiten, weil die Alten die Frucht dieſes Baumes gegeſſen haben, und darum wollen auch Einige lieber esculus als aesculus ſchreiben.

Plin. (XVI. 4) beſchreibt den Baum ausführlich und rühmt den guten Geſchmack der Frucht, daher paßt ſchon der Name nicht auf den heutigen Roßkaſtanienbaum (A. Hippocastanum. L.), deſſen Frucht bekanntlich einen unangenehmen Geſchmack hat. Die römiſche Bürgerkrone wurde zuerſt von den Zweigen der Eiche, hernach von den Zweigen der esculus geflochten, mithin mußten die Blätter von einiger Dauer ſein, was bekanntlich bei dem Roßkaſtanienbaum nicht der Fall iſt. Vergl. auch Virgilii georgicon. überſ. von Voß. Altona. 1800. 8. S. 268 — 269.

Agallŏcha (Excoecaria) L. Blindbaum, Blendebaum und Agalŏchum (Aloexy̆lum) Lour. i, neutr. Aloeholz.

ἀγάλλοχον (Diosc. I. 21.) von ἀγάλλω, ich ziere, verſchönere, weil die Indianer von den Zweigen dieſes Baums Fackeln verfertigen, welche beim Brennen einen ſehr angenehmen Geruch verbreiten und in dieſem Lande ein vorzüglicher Gegenſtand des Luxus ſind. Er heißt im Arabiſchen âghâloùdjy, auch a'ùd al bokhòr, d. h. Baum des Wohlgeruchs. Man vergl. Golius Lexicon arabicum. 1653. 123.

Der ganze Stamm des Blendebaums iſt voll von einem ſcharfen Milchſaft. Sobald man mit der Art in den Baum haut, ſpritzt der Saft weit umher und kann den, der ſich nicht in Acht nimmt, leicht blind machen. Am untern Theile des Stammes findet ſich eine harzartige Maſſe, die unter dem Namen des Aloeholzes, auch Adlerholzes in den Handel kommt.

Es giebt aber drei Sorten Aloeholzes; die ganz ſchlechte ſoll nach Willdenow von obigem Baume, die beſſere nach Cavanilles von Aquilaria ovata. L., die ächte hingegen nach Loureiro von Aloexy̆lum Agalŏchum herkommen.

Dieſe letztere Sorte heißt lalambac (arabiſch kalenbak) und wird am Werthe dem Golde gleichgeſchätzt, ſie kommt gar nicht nach Europa. Der Geruch ſoll äußerſt angenehm ſein und der Geſchmack balſamiſch-bitterlich. Daß dieſe Sorte ſo ſehr ſelten iſt, kann man leicht daraus abnehmen, weil man es in China, mit dreimal ſo viel Silber ſeines Gewichts noch bezahlt, und weil man eine Parthie Calambacholz unter die köſtlichen Geſchenke rechnete, die Ludwig der Vierzehnte von dem König von Siam empfangen hatte.

(Fortſetzung foglt).

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Philadelphus dubius. Eine neue Spielart des Pfeifenſtrauchs, (Baſtard-Jasmins), welche Hr. Filliette, Pflanzenhändler zu Ruelle aus Samen gezogen hat. Sie ſcheint in der Mitte zwiſchen Philadelph. inodorus und coronarius zu ſtehen.

Prunus armeniaca sibirica. Hr. Etienne Noiſette bietet im Handel dieſen neuen Aprikoſenbaum aus, der einen ganz niedrigen Wuchs hat, und deſſen Blüthen, die inwendig weiß, auswendig lebhaftroſafarbig ſind, ihn zu einem Zierbaum erhoben. Seine kleinen, runden, mit einem bittern Kerne verſehenen Früchte, ſind kaum genießbar.

Ulex europaeus flore pleno. Man kultivirt ſeit einigen Jahren in Paris einen Stechginſter im Topfe und im Gewächshauſe unter dem Namen Ulex nepalensis, deſſen Blüthen gefüllt ſind. Auf dieſe Weiſe kultivirt ſind ſeine Blumen weniger ſchön alß die des Stechginſters unſrer Fluren, aber im freien Lande kultivirt, werden ſeine Blumen weit ſchöner. Wir finden an dieſem Strauche kein Kennzeichen, um ihn von dem Ulex europaeus zu unterſcheiden, und wir glauben, daß der Name U. nepalensis auf einem Irrthume beruht, da man ihn in Lille in freier Erde kultivirt und ihn dort nur als eine Spielart des gewöhnlichen Stechginſters betrachtet.

Varietäten.

Berlin. (Beſchluß). In der jüngſten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten am 5. Auguſt d. J. kam unter andern noch im Vortrag: ein Aufſatz des Paſtors Herrn Pracht zu Schöningen in Hannover über Durchwinterung der Gewächſe im Zimmer; die von dem Staatsrath Herrn v. Schiferle zu Eiſenau bei Bern eingeſandte Beſchreibung des dortigen Obergärtners Herbig über die Gewinnung von Samen der Strelitzia regina durch künſtliche Befruchtung; Bemerkungen des Subrectors Herrn Kahle zu Puttlitz bei Perleberg über Hesperis matronalis flore violaceo pleno. Ein von dem Garten-Director Herrn Otto vorgelegtes Sortiment engliſcher Georginen aus dem hieſigen botaniſchen Garten, erregte, wegen ſeltener Schönheit und Fülle der Blumen, die allgemeine Aufmerkſamkeit.

(Auszug aus einem Schreiben). Danzig, den 2. Aug. 1832. (Fortſetzung). Aufgeregt von allem was ich geſehn, ſtieg ich vom Karlsberge hinab in ein reizendes Thal, wo in heimlichen Waldſchluchten, ſtets mit dem Durchblick aufs offene Meer, die klöſterliche Stille ruht, nur unterbrochen vom faſt melodiſchen Geräuſch der nahe gelegenen Hämmer. Von Strieß bis Oliva liegen längs der Chauſſee, am und im Saume der Waldhügel, Fronte machend gegen das Meer, mehrere Gärten, aber leider iſt nur noch einer derſelben bewohnt, der des Hrn. Oberbürgermeiſters v. Weickhmann, die andern gehn der Zerſtörung entgegen. Ihre Beſitzer, reiche Kaufleute, ſind verarmt. Für lumpige drei tauſend Thaler, ja für noch weniger, ſind Königsſitze feil. In einem dieſer Gärten liegen fünf Teiche terraſſenförmig hintereinander im Walde, Fronte bildend gegen das offene Meer, in einem andern, mit einem fürſtlichen Schloſſe, ſind treffliche Caſcaden und Fontainen, (am Rande der einen blühte wild ein Mimulus) aber alles in Ruinen verſinkend. Ausgezeichnet durch Natur und Kunſt ſind bei Danzig nur der fürſtbiſchöfliche Garten und der Garten der Wittwe Salzmann in Oliva, der des Hrn. Oberbürgermeiſters Weickhmann und jene leer ſtehenden Gärten zwiſchen Strieß und Oliva, der des Wirthes Fromm in Jäſchkenthal, des Hrn. Med.-Raths Blume in Heiligenbrunn, des Hrn. Commerzien-Raths Heidfeld in Königsthal und der des H. C. R. Höne in Ohra. Bei allen dieſen Herren finden Sie jedoch keine wahre Blumenliebhaberei, mit Ausnahme des Herrn Höne, der ein reiches Sortiment ſchöner Aurikeln gehabt haben ſoll. (Beſchluß folgt.)

Gotha, am 23. Auguſt 1832. Am 15. d. M. begieng der thüringiſche Gartenbau-Verein in Gotha die zweite Jahresfeier ſeiner Stiftung im Lokale des dazu gnädigſt verwilligten herzogl. Orangeriegebäudes. Der mittlere Theil dieſes ſchönen Gebäudes war durch hohe Myrthenbäume in einen freundlichen Saal umgeſchaffen worden, an deſſen Seitenwänden in geſchmackvoller Anordnung zuſammengeſtellt war, was die herzogl. Gärten in Gotha und Reinhardsbrunn, ſo wie benachbarte und hieſige Kunſtgenoſſen und Privatbeſitzer in dieſer vorgerückten Jahreszeit Ausgezeichnetes und Seltenes geliefert hatten. Aus dieſer mehr als 1000 Exemplare grüner und blühender Pflanzen umfaſſenden Auswahl, deren ſchöne Aufſtellung wir den Bemühungen unſerer Mitglieder, des Hofgärtners Möller, Poſtſecretärs Rothhard, Collaborators Köllein, Kammerdieners Bindernagel und Bobritz verdanken, verdienen wegen ihrer Seltenheit und Schönheit hervor gehoben zu werden: mehrere Ericae und Uhria, vestita, laniflora. Savileia, Calceolarien, Melaleucen, Begonien, Angelonia salicarifolia, Nierembergia angustifolia, Dracaena terminalis rosea, Acrostichum chrysophillum, Nerium cardinalis u. ſ. w. von dem Kunſt- und Handelsgärtner F. A. Haage jun. in Erfurt eingeſandt; ſehr ſchöne Celosien in allen Farben, Trachymene coerulea, Thitonia tagetiflora fl. aureo, Ammabium alatum, Verbena, Meliantres, Sapiglossum stramineum, Begonia semperflorens, ein Sortiment aller Varietäten des Lathyrus odoratus aus der Pflanzenſammlung des herzogl. Schloſſes Reinhardsbrunn von dem Hofgärtner Eulefeld daſelbſt; die ganze Folge der ſpät blühenden Pelargonien und Topfroſen, ſehr ſchöne Agapanthus, Myrthus und Nerium-Arten, dem hieſigen herzogl. Hofgarten angehörend; — ein Prachtexemplar von Digitalis ferruginea in einer Höhe von 6 Fuß; einige Zwergaſtern von dem Medicinalrath Dr. Buddeus; — Lychnis coronata, Melaleuca pulchella, Francoa sonchifolia, Maranta zebrina, Coffea arabica in einem 14 Fuß hohen, mit Früchten reichlich behangenen Exemplar, vom Kunſt- und Handelsgärtner Menz; herrlich blühende Exemplare von Nerium splendens, vom Kaufmann W. Madelung; ſchöne Roſen und Georginen von dem Oberſten v. Etzdorf; ſehr ſchöne Exemplare mannichfaltiger Zierblumen von dem Kunſt- und Handelsgärtnern Barth und Oſchmann; gelungene Verſuche von gepfropften Cactus-Arten, von dem Floßmeiſter Jacobi. Neben den großen Stauden des ſchwarzen Blumenkohls, welche der Handelsgärtner Haage in Erfurt geliefert hatte, fanden ſich noch Sortimente hieſiger Johannisbeeren und engliſcher Stachelbeeren vor, denen ſich die neue Folge der aus Papiermaché gefertigten Nachbildungen verſchieder Obſtſorten anſchloß. (Beſch. f.)

Wien, den 21. Juli 1832. In den Gewächshäuſern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühen jetzt folgende Gewächſe: Boronia denticulata. (Smith.) Gezähnelte Boronie. Aus Neuholland. Strauch. Rutaceae. — Bouguinvillea rubicunda. (Schott.) Geröthete Bouguinvillie. Aus Braſilien. Strauch. Nyctagineae. — Calistemon lineare. (De Candolle.) Lilienblättriger Schönfaden. Aus Neuholland. Strauch. Myrtaceae. — Calistemon pallidum. (De Candolle.) Blaſſer Schönfaden. Aus Neuholland. Calistemon viridiflorum. (De Candolle.) Grünblüthiger Schönfaden. Aus Neuholland. — Cassia floribunda. (Cavanilles.) Reichblühende Caſſie. Aus Neuſpanien. Strauch. Leguminosae, Cassieae. — Daphnitis capensis. (Sprengel.) Capiſcher Lorberling. Vom Vorgeb. d. guten Hoffnung. Strauch. Familie unbekannt. — Erica capitata. (Linné.) Kopfblüthige Heide. Vom Vorgeb. der guten Hoffnung. Strauch. Ericeae. — Erica praegnans. (Andrews.) Trächtige Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffn. — Erica Shannoniana. (Andrews.) Shannon-Heide. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. — Lomatia longifolia. (R. Brown.) Langblättrige Lomatie. Aus Neuholland. Strauch. Proteaceae. — Melaleuca ovatifolia. (Hortorum.) Eiblättriger Cajeputſtrauch. Aus Neuholland. Myrtaceae. — Mimosa sensitiva. (Linné.) Empfindliche Sinnpflanze. Aus Weſtindien. Klimmender Strauch. Leguminosae, Mimoseae. — Relhania pungens. (Heritier.) Stechende Relhanie. Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Strauch. Compositae. — Veronica labiosa. (R. Brown.) Großlippiger Ehrenpreis. Aus Neuholland. Staude. Scrophularineae.

Tonndorf (bei Weimar), den 17. Auguſt 1832. (Fortſetzung des Artikels in Nr. XI. der Blumenzeitung). Bei Unterzeichnetem blüht jetzt eine Balſaminen-Flor in mehr denn 300 Töpfen in 18 Sorten und eine Hortenſien-Flor aus mehr denn 100 Töpfen beſtehend; unter letzteren befinden ſich mehrere ſehr ſchöne blaue. Ferner bluhen in meinem Garten: Salpiglossis picta, ſehr ſchön. — Clintonia elegans, ganz neu. — Entoca multiflora. — Nicotiana glauca, aus Chili, ſehr ſchön. — Thunbergia alata. — Escholtzia californica. — Maurandia Barkleyana. — Ageratum corymbosum. — Canna coccinea. — Topfroſen: Rosa belle Emilie — R. eblouisante — R. fleurs blancs tres double — R. hermite (Lord Cranval) — R. lili de Bourbon — R. membrete — R. moschata variegata — R. multiflora — R. multiflora rubra — R. Pistorii — R. thea simplex — R. th. rubra — R. th. belladonna — R. Noisette blanc pure petale pliee — R. Nois. elegante grand effet — R. Nois. Lie — R. Nois. nouvelle de Marseille — R. comtesse d'Orloffe.

Friedrich Rauſche, Handelsgärtner.

(Berichtigung). In Nro. 15. der Blumenzeitung Seite 1, Zeile 29 v. u. muß es heißen: Gichtroſe — ſtatt Giftroſe.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

№ XVII. Weißenſee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Kommt, bunte Blumen, kommt zu meinen Füßen,
  Ich will euch ein getreuer Schützer ſeyn,
Bald wird zum letzten Mal euch Zephyr küſſen,
  Schon glüht der Sommerſonne letzter Schein.
So flüſterte der ſtarke Baum mit ſüßen
  Und leiſen Tönen zu den Kindern ſein:
Der Herbſt in ſeinem buntgeſtickten Kleide
Iſt da, und mit ihm unſ're letzte Freude.

Er führet dichtverhüllt an ſeinen Händen
  Den Winter, einen ſtarken, hohen Greis,
Der ſtreuet reichlich aus an allen Enden —
  Viel leichte Flocken, glizzernd ſilberweiß,
Die ſeine Diener, Froſt und Sturm, ihm ſpenden,
  Uns überraſchen wollend, naht er leiſ';
Doch ich bin klug und groß, und ſeh ihn kommen,
Drum hab' ich euch in meinen Schutz genommen.

Legt euch in's friſche, grüne Gras hernieder,
  Ich deck' euch gut mit meinen Blättern zu,
Daß ihr nicht bebt und frieret bis euch wieder
  Der Frühling ruft aus eurer tiefen Ruh',
Und bis die Vögel Auferſtehungslieder
  Von meinem grünen Haupt euch ſingen zu.
Ob ſelbſt auch frierend, bin ich ohne Sorgen,
Hab' ich nur euch vor Froſt und Sturm geborgen.

Emmerich.

Fortſetzung der Beſchreibung neuer Baſtard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daſelbſt zur Blüthe gelangt ſind. (S. Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſcher Hofgärtner zu Oldenburg.)

18) Amaryllis Reginae-pulverulenta. Schaft 21″ hoch, etwas grau bereift, unten purpurröthlich, nebſt den Blättern der A. pulverulenta ähnlich, 4 — 6blumig. Blumen nickend, an faſt 2″ langen Stielen. Corolle etwas rachenförmig, 4″ lang, an der Mündung 4½″ weit; Einſchnitte abwechſelnd ſchmäler, auswendig ſchön roth, inwendig ſehr ſchön und lebhaft ſcharlachroth, mit Roſenroth gemiſcht, in der Mitte bis über die Hälfte mit weißgrünlich-gelben, breiten Längsſtreifen, ohne dunkle Adern, von denen aber mehrere kurze, weiße Striche in die Illuminationsfarbe ſich verlieren; die ſchmälern Einſchnitte etwas wellenrandig, die breitern ganz flach, mit weißen Nägeln an der Spitze, der oberſte Einſchnitt 18‴, der unterſte 9½‴ breit. Pollen blaßſchwefelgelb. Schlund glatt. — Iſt ein prächtiger Baſtard, und hat im Februar 1832 im Treibhauſe zum erſtenmale geblühet.

19) A. Johnsonii-pulverulenta speciosissima. Schaft 1½ — 2′ hoch, (2 zugleich blühend), nebſt den Blättern der A. pulverul. ähnlich, 4 — 6blumig. Blumen etwas nickend, wegen der zierlichen Form, glänzenden Farbe und Zeichnung höchſt prachtvoll, auf 1½″ langen Stielen. Corolle 4″ 8‴ lang, kaum etwas rachenförmig, mit weit ausgebreiteten Einſchnitten; zwei obere, ſeitenſtändige Einſchnitte an der Spitze ſtark zurückgebogen, gleich dem unterſten Einſchnitte am obern Rande etwas gewellt, die übrigen ganz flach, der oberſte 15‴, der unterſte 10‴ breit, alle vom ſchönſten und blendendſten Scharlach, anfangs mit Goldgelb und am Grunde mit Roſa gemiſcht, in der Mitte mit grünlichgelbem Längsſtreif, aus deſſen Seiten ſich (zu beiden Seiten am Längsſtreifen der 3 obern, an einer Seite aber nur an den Längsſtreifen der beiden untern ſeitenſtändigen Einſchnitte) dunkelblutrothe ſtarke Striche, die den Längsſtreifen ſcharf begränzen, in die Einſchnitte hinaufziehen und bald in die Hauptfarbe verlieren, die an ſich ganz rein und ohne ſichtbare Streifen iſt. Ueber dem Schlunde haben die 3 obern Einſchnitte einen großen ſchwarzbraunen Flecken, und der Schlund iſt etwas rauh. Pollen ſchwefelgelb. — Dieſer überaus prachtvolle Baſtard blühete zuerſt im Februar 1832, und lieferte nach geſchehener Befruchtung mit dem Pollen der A. psittacina, welche gleichzeitig aufblühete, über alles Erwarten und zu meiner großen Freude reifen Samen, von dem ich bereits wieder an 22 junge Zwiebeln von der Größe einer Haſelnuß beſitze. Alle zahlreichen Verſuche, welche ich früher mit Befruchtung der Amaryllisbaſtarde machte, blieben erfolglos.

20) A. Johnsonii-pulverulenta amabilis. Dieſer ſchöne Baſtard ähnelt der A. Johnsonii-pulverul. incomparabilis. aber die Blüthenfarbe iſt dunkler und mehr in's Scharlach- und Zinnoberrothe ſchimmernd, und die weißgelben Längsſtreifen der 3 obern Blumeneinſchnitte ſind mit Dunkelroth ſchattirt und geſprenkelt; an den Seiten der Saftſtreifen (Längsſtreifen) vereinen ſich dunkle Linien in einen breiten Streifen. Der Schlund iſt etwas rauh, und über denſelben kaum die Andeutung einer dunklern Schattirung. Die Einſchnitte der etwas rachenförmigen Corolle ſind alle an der Spitze etwas wellenförmig, abwechſelnd mit den Seitenrändern nach hinten zuſammengebogen; der oberſte Einſchnitt der 4″ 11‴ langen Corolle iſt 1″ 5‴, der unterſte 10‴ breit. Schaft 18 — 22″ hoch, 4blumig. Pollen ſchwefelgelb. Blätter wie bei A. pulverulenta, nur etwas ſchmäler. — Blüthe gleichfalls zuerſt im Februar 1832.

21) A. Johnsonii-pulverulenta venusta. Aehnelt gleichfalls der A. Johns. pulv. incomparabilis in Hinſicht der Saftſtreifen, und der dunkeln Linien und Streifen an den Seiten derſelben. Schaft 18 — 20″ hoch, 3 — 4blumig, nebſt den Blättern wie bei Nr. 20. Blumen nickend, auf 1″ langen, glänzenden Stielen; Corolle ſehr ſchön, 4″ 7‴ lang, faſt rachenförmig; Einſchnitte lebhaft zinnoberroth, in's Roſenrothe ſpielend, die ſchmälern etwas wellenrandig, der oberſte 1″ 5‴, der unterſte 10‴ breit. Schlund rauh, über denſelben ein ſchwarzrother Kreis. Pollen ſchwefelgelb. — Blühete zuerſt im Febr. 1832. (Fortſetzung folgt.)

Ueber die Cultur der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Herzogl. Goth. Obergärtner Hrn. Eyſerbeck zu Gotha.)

(Beſchluß.)

3) Darf die Orangerie vor dem 8. Juni nicht in die freie Luft geſtellt werden; ſobald aber die Orangerie aus den Häuſern auf ihren Sommer-Platz geſtellt worden iſt, ſo iſt es unumgänglich nothwendig, jedem Baume die alte ausgezehrte und ausgelauchte Erde, auf den Seiten des Kaſtens auszuſtechen, und die Kaſten dann mit friſcher fetter Erde wieder anzufüllen und die Wurzeln ordentlich wieder zu bedecken. Alsdann muß man Sorge tragen, einen beſondern Guß zu veranſtalten, der folgendermaßen gemacht wird: Am 16. Mai ſtellt man ein großes Waſſerkübel an einen ſonnenreichen Ort, in welches man 10 bis 12 Tragkörbe voll Schaafmiſt ſchüttet, auch einen Tragkorb voll grüner Rautenblätter (die Raute hat die Eigenſchaft, daß ſie die Schärfe des Miſtes an ſich ziehet und die Gährung befördert); dann füllt man das Kübel ganz voll Waſſer, und läßt dieſe Maſſe täglich mit einem Stock umrühren. In dieſem Zuſtande muß der Guß bis zum 24. Juni ſtehen bleiben; während dieſer Zeit wird ſich Alles aufgelöſt und ausgegohren haben. So wie ſich nun warme Tage einſtellen und die Orangerie verlangt ſtark begoſſen zu werden, dann gießt man die Bäume einmal mit Waſſer durch und nachher mit dem bereiteten Guß, nach Verhältniß der Bäume mit 1/4 bis 1/2 auch einer ganzen

Gießkanne voll Guß um den Baum herum. Wenn nun der Guß eingezogen iſt, ſo gießt man wieder ſo viel als nöthig Waſſer darauf, damit jeder Baum ſein hinlänglich Waſſer bekommt.

Man muß daher eine ſolche Quantität Guß vorräthig haben, daß man gedenkt damit auszukommen, und wenn nur die Bäume wöchentlich ein Mal damit begoſſen werden, ſo wird es hinlänglich ſein, ihnen die nöthige Nahrung zu verſchaffen. Man fährt damit fort bis zu Ende Juli, alsdann muß aber damit aufgehört werden.

4) Wenn die Bäume abgeblühet haben und Früchte anſetzen, und überhaupt im Monat Auguſt die Nächte anfangen kühl zu werden, ſo muß man ſich mit dem Begießen danach richten, weil mit dem 16. September die Zeit kommt, wo die Orangerie verlangt in die Häuſer gebracht zu werden. Iſt nun die Orangerie wieder an ihrem Winter-Platz geſtellt, ſo müſſen alle Bäume friſch aufgelockert, und eine Kreisfurche in die Erde zwiſchen dem Stamm und Kaſten gemacht, auch jedem Baume nur ſo viel Waſſer gegeben werden, als zu ſeiner Erhaltung nöthig iſt. Ueberhaupt muß im Winter die Orangerie wöchentlich zwei Mal durchviſitirt und unterſucht werden, welcher Baum Waſſer verlangt; die Bäume welche an den Fenſtern ſtehen, trocknen eher aus, als diejenigen, welche im Hintergrunde ſtehen. Beſonders iſt dabei das Luftgeben zu berückſichtigen, und über dieſen Gegenſtand iſt zu bemerken, daß, ſo lange es ſchöne und gelinde Tage gibt, der Orangerie ſo viel wie möglich Luft zugelaſſen werden muß. Treten aber kalte Wintertage ein, und kommt Froſt und Schnee, ſo müſſen die Thüren und Fenſter gut verſchloſſen und alle mögliche Vorkehrungen getroffen werden, den Froſt ſowohl als die rauhen Winde abzuhalten.

5) Die Behandlung der Orangerie im Winter erfordert eine beſondere Aufmerkſamkeit; das Luftgeben ſowohl als das Zudecken der Häuſer muß ſorgfältig beobachtet und bei ſtrenger Kälte das Heizen nicht außer Acht gelaſſen werden, um den Froſt nicht in die Häuſer dringen zu laſſen. Die Fenſter und Thüren müſſen gut verwahrt, und die Oefen in einem brauchbaren Stand erhalten werden, daß weder Rauch noch eine übermäßige Hitze ſtatt findet, wodurch die ſämmtliche Orangerie in einer Nacht verdorben werden kann. Die abgefallenen Blätter müſſen wöchentlich ausgekehrt werden, damit kein Moder noch Dunſt entſteht; die Luftzüge müſſen täglich aufgemacht und des Nachts zugemacht werden; das Begießen der Bäume darf nicht mit eiskaltem Waſſer geſchehen, und einige Tage nach dem Begießen muß die Erde in den Käſten wieder aufgelockert werden. Sobald im Frühjahre die Sonne wieder anfängt zu ſteigen, muß auf das Luftgeben und Gießen beſondere Aufmerkſamkeit verwandt werden. Läßt man im Frühjahre die Bäume zu trocken werden ehe man dieſelben gießt, ſo laſſen ſie die Blätter und Früchte fallen; giebt man bei heiterer Witterung zuviel Luft auf ein mal, ſo fallen die Früchte auch ab, und alle Mühe und Arbeit iſt vergeblich geweſen, die Pracht des Baumes iſt verloren.

Die Zwerg-Georginen betreffend.

Zur Beantwortung der in Nr. 10 der Blumenzeitung dieſen Gegenſtand betreffenden Anfrage.

Um gewiß zu ſein, daß man auch für 4 1/2 Louisd'or an denen dafür in Hamburg und Flottbeck angekündigten 20 Sorten neuen Zwerg-Georginen wirklich etwas Neues erhielte, bat ich einen Freund in Hamburg mir nach Anſicht der dortigen Georginenflor und namentlich der anemonenblüthigen u. Zwerg-Georginen etwas Näheres mitzutheilen. Dieſes geſchah denn auch unterm 4ten Dezember 1831 mit folgenden Worten:

„Als ich am 25ten November bei Ihnen war, verſprach ich Ihnen, Sie über die Georginen-Flor in Flottbeck zu benachrichtigen. Ich bin eigends deßhalb nach Flottbeck gegangen, und muß geſtehen, daß die ſogenannten anemonenblüthigen Georginen recht ſchön ſind und ſich in ihrem Blüthenbau von den gewöhnlichen merklich unterſcheiden, die Höhe derſelben iſt 5 bis 6 Fuß.

Die ſogenannten Zwerg-Georginen aber bleiben ſich nicht getreu, ſondern gehen in anderem Boden in die gewöhnliche Höhe zurück und können daher nicht mit Recht als eine eigene Art angegeben werden.

r. W.

Düngung der Cactus mit Knochenmehl. *)

Hr. Regierungs-Direktor Dr Herquet in Fulda, hat die Düngung mit feinem Knochenmehl beſonders für Cactus ſehr zuträglich gefunden. Seit derſelbe die Cactus-Pflanzen in eine leichte Walderde mit Maurer- oder Kalkſchutt und Knochenmehl, die beiden letztern fein geſiebt, ſetzte, ſind ſie freudiger geweſen und haben leichter und häufiger geblüht. Ein großes Exemplar von Cactus speciosus hat mehr als 24 volle Blüthen getrieben. Mehrere Exemplare von Cactus grandiflorus hatten im Frühjahre, vermuthlich durch allzuvieles Begießen, ganz verfaulte Wurzeln bekommen. Dieſe wurden abgeſchnitten und die Pflanzen in jene gemiſchte Erde verſetzt. Zwei davon trieben noch, freilich etwas ſpäter, ſtarke Blüthenknospen, die ſich aber wegen mangelnder Sonnenwärme nicht enfalten konnten.

Eiſendraht-Stöcke zum Blumenanbinden.

(Eingeſandt).

In Nr. 13 der Blumenzeitung S. 103 wird von Eiſenſtöcken zum Blumenanbinden geſagt, daß ſie durch den ſich anſetzenden Roſt die Blumen verderben. Schon ſeit vielen Jahren bediene ich mich ſolcher Eiſendrahtſtöcke nicht allein zu meiner Topf-Nelkenflor, ſondern auch zu windenden perennirenden Topfgewächſen, z. B. Hoya, Maurandia, Passiflora, Vinca major etc. Auch wird wohl Dieß und Jenes im freien Lande an ſolche Stöcke gebunden. Aber noch nie habe ich Schaden durch den ſich anſetzenden Roſt erlitten. Wenn Froſt einfällt, ſind meine perennirenden Topfgewächſe ſchon ins Winterquartier gerückt, und die Nelken haben dann ſowohl ihren Schmuck als auch ihren eiſernen Panzer abgelegt. Daher kann ich aus eigener Erfahrung nicht beurtheilen, ob der Froſt einen nachtheiligen Einfluß äußert auf Sommergewächſe, die an Eiſendrahtſtöcken, oder auf ſolche, die an gewöhnlichen hölzernen Stöcken befeſtigt ſind.

Beſtandtheile der Bodenarten nach Noiſette.

Kalter Boden, ſchwer u. feucht.	nicht ſehr fruchtbarer	a) Thonerde und Bittererde.
		b) Faſt bloße Thonerde. — Thon, Lehm, Ocker.
		c) kohlenſ. Kalk. — Kalk, Kreite, Tuff.
	unfruchtbarer	a) Bittererde und Eiſenoxyd.
		b) Thonerde und viel kohlenſaurer Kalk. — Mergel.
Mittelmäßig ſchwerer und feuchter Erde.		a) Nicht ſehr fruchtbarer: Kieſelerde, Thonerde, Metalloxyd.
		b) Sehr fruchtbarer: Kieſelerde, Thonerde, kohlenſaure Kalkerde, Humus.
Warmer Boden, leicht und trocken.	unfruchtbarer	Schwefelſaure Kalkerde. Gypserde.
		Kohlenſaure Kalkerde und etwas Thon. Kalk- und Kreitemergel.
		Kieſelerde und etwas kohlenſaurer Kalk.
	ziemlich fruchtbarer	Viel Kieſel, Thon, Kalk, etwas Bittererde. Kieſiger Boden.
		Viel Kieſelerde und Quarzſand, etwas Thonerde. Sandboden.
		Kohlenſaurer Kalkſand, kohlenſaurer Kalk, wenig Kieſel. Kalkſandboden

Die beſte Ackererde beſteht aus	Kieſelerde	30,55
	Thonerde	19,55
	Kohlenſaurer Kalk	24,50
	Grober Kieſel	17,65
	Kieſelſand	5,65
	Kalkſand	2,
		100,00

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Agapanthus. Ait. i. masc. Schmucklilie, Lieblingsblume.

Von 'αγαπάω, ich liebe und 'άνθος, die Blume. Die ſchönen Blumen in großer Anzahl bilden eine Dolde und geben der Pflanze ein prächtiges Anſehen. Sie ſtammt vom Vorgebirge der guten Hoffnung, kam von da nach Holland und wurde daſelbſt 1694 zuerſt im königl. Garten zu Hampton kultivirt. Vergl. Blumenzeitung 1829. Nr. 7 und 8.

Agaricus. L. (richtiger Agaricum. i. n. von 'Αγαβιχῶν oder agaria, einer Landſchaft in Sarmatien. Diosc. 3. 1., oder einem Fluſſe daſ. Axtius de Arb. conf. p. 68.) Blätterſchwamm. Auf der untern Seite ihres Huts befinden ſich Blätter (lamella), die wie Strahlen aus dem Mittelpunkte des Hutes auslaufen.

Agathophyllum. Juss. i. n. Gutblatt.

Von 'αγαθός, gut und φύλλον, Blatt, wegen ihres gewürzhaften Geruchs in den Blättern und beſonders in der Rinde, der beſonders durch den Standort bedingt wird; denn je wärmer der Stamm ſtehet, je ſtärker iſt dieſer Geruch der Rinde und Blätter.

---

*) Im Auszuge aus der 16ten Lieferung der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im K. Pr. Staate.

Bei Sonnerat (Ind. II. p. 177) heißt ſie Ravensara, ein Madagascariſcher Name, von Raven, Blatt und sara, gut.

Agathosma. Weed. ae. foem. nicht neutr. Agathosme.

Von 'αγαθος, gut und 'οσμὴ, ἡ, Geruch, Wohlgeruch, wodurch ſich die Blätter dieſer Gattung von lieblichen Zierſträuchern auszeichnet.

Agave. L. es. foem. Agave.

Von 'αγαυὸς, ἡ, ὸν, bewundernswürdig. (Linn. hort. upsal. p. 87.) Die vortrefflichen Eigenſchaften der A. americana, welche unter dem Namen Aloe ſchon im Jahre 1561 von Südamerika nach Europa gekommen iſt, machen ſie ſehr merkwürdig. Von dieſem prächtigen, bei uns aber ſelten und ſpät blühenden Gewächſe werden die Blätter in dem Vaterlande deſſelben zur Dachung, zu Hanf und ſeidenartigen Fäden, zur Speiſe und ihre Stacheln zu Nadeln, die Wurzeln zu einem ſüßen, zuckerartigen Safte, zu Wein und Eſſig und der Stengel zum Bauen gebraucht, ſo wie das ganze Gewächs mit ſeinen Stacheln zu lebendigen Verzäunungen dient. Der aus den Blumenkronen tröpfelnde Saft hat einen Aasgeruch. (Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Danzig. (Beſchluß.) Wirkliche Treibhäuſer giebt es in u. bei Danzig, die fürſtlichen in Oliva ausgenommen, faſt gar nicht, die wenigen Kunſtgärtner ſind zu arm, die Liebhaber erſter Klaſſe, d. h. die reichern, ſind ohne alle botaniſche Bildung, ſind nicht einmal Kenner (nur Hr. Particulier Wendh in Jäſchkenthal kann als ehrenvolle Ausnahme gelten), die Liebhaber zweiter Klaſſe aber begnügen ſich mit Conſervationshäuſern, erziehen nur Pflanzen, die bei etwa † 6° R. überwintern, ſäen einjährige Blumen und perennirende Gewächſe in Töpfe und Lohbeete, pflanzen dieſelben im Sommer aus und überwintern die zärtlicheren derſelben wieder in jenen Häuſern. Es ſtimmt dies Verfahren mit dem hieſigen Clima, wie es mir ſcheint, zweckmäßig überein; überdies wird bei gehöriger Selbſtaufſicht auf dieſe Weiſe an Kunſtgärtnerlohn und Heizung viel erſpart, und doch iſt für den Liebhaber noch immer reiche Ausbeute vorhanden. Ich habe in ſolchen Häuſern viele Arten der gen. Acacia, Melaleuca, Metrosideros, Rhododendron, Gardenia, Crinum (beides in Blüthe), Mesembrianthemum, Pelargonium, Amaryllis, Cactus u. ſ. w. geſehn, Camellien nur ſelten, Eriken faſt gar nicht. Bei Herrn Dr. Berendt prangte ein Cactus speciosus mit 11 Blüthen. Escalonia floribunda, Ageratum corymbosum, Schotia speciosa, Cytisus foliosus (noch in Blüthe) Selago corymbosa, Casuarina torulosa und viele Irien in Blüthe habe ich ebendaſelbſt geſehn. Nur der kleine Garten des Herrn Dr. Berendt in Langfuhr iſt reich an ſchönen, ſelbſt ſeltenen, Gewächſen. Es blühten in demſelben im Juli von perennirenden Stauden u. a. Spiraea filipend. fl. pl., Spiraea lobata und Sp. trifoliata, Acanthus mollis, Eschscholtzia californica, Verbena pulchella, Campanula Medium fl. pleno, Stevia purpurea, Maurandia Barkleyana, Eryngium giganteum, Delphinium bicolor, Potentilla Nepalensis, Catananche coerulea, Antirrhinum majus bicolor, Lathyrus latifolius flor. alb. Der Lupinus polyphyllus, Ecremocarpus scaber, Salpiglossis picta und S. atropurpurea (eine kleine Samenpriſe der beiden letztern koſtet in Hamburg 40 Schillinge) zeigten zu meinem Bedauern erſt Knospen. Von einjährigen Blumen fand ich dort in offenen Blumenbeeten, aber zuvor in Töpfen ausgeſäet, in ſchöner Blüthe den Schizanthus porrigens, Clarkia pulchella, Malope trifida, Hebenstreitia tenuifolia, Gilia capitata, Lathyrus odoratus striatus, Campanula pentagona, Ageratum mexicanum, Verbena Aubletia, Lupinus bicolor, (neu, aber ohne Werth), Kaulfussia amelloides, Molucella laevis, Amboium alatum, Oenothera amoena, Argemone mexicana u. ſ. w. Wer ſollte von dieſem nordiſchen Clima erwarten, daß viele Blumen im Herbſte ihren Samen in die Beete ſtreuen und daß die im Frühlinge jung aufſchießenden Pflänzchen mithin nur verpflanzt werden dürfen? Zu dieſen ſollen alljährlich gehören: Elichrysum lucidum, Gilia capit., Nicotiana nyctaginiflora,

Calendrina compressa, Hibiscus trionum, Cerinthe major, Verbena Aubletia, Adonis aestivalis, Bidens grandiflora, Erodium gruin., Coreopsis tinctoria, Papaver nudicaule u. a. m., die mithin, einmal in einem Garten befindlich, gar nicht mehr ausgeſäet werden dürfen. — Hr. Dr. Berendt würde, wenn ſeine ärztlichen Geſchäfte ihm mehr Muſe gewährten, ſehr intereſſante Beiträge liefern können über Blumen-Cultur, über das Ueberwintern der feinern Gewächſe in dieſem Himmelsſtriche, über geſchmackvolles Arrangement der Blumen in ihren Beeten, rückſichtlich ihrer Bluthezeit, ihrer Farbe, Höhe u. ſ. w. — Dem Kunſtgärtner Pivovski wurden während meines Hierſeins viele ſchöne Topfroſen und Rhododendrons geſtohlen, ja es waren ihm ſogar Kronen und Aeſte von Myrthen und Melaleuca abgeſchnitten und auf den Märkten verkauft worden.

Mein Weg führt mich nach Königsberg, Memel und Warſchau. Von da wird's mehr zu berichten geben. △.

Gotha, am 23. Auguſt 1832. (Beſchluß.) Der zeitige Director des Vereins Pfarrer Kerſt in Wechmar, eröffnete die Verſammlung mit Betrachtungen über den Nutzen, welcher von dem Gartenbau für das allgemeine Wohl, bei der zunehmenden Bevölkerung unſeres Vaterlandes zu erwarten ſei. Der Bibliothekſecretär Möller ſtattete hierauf Bericht ab von dem, was der Verein im verfloſſenen Jahre gewirkt, welche Theilnahme er gefunden habe, und wozu die vorhandenen Geldmittel benutzt worden ſeyen. Er bemerkte, daß, wenn dem Verein in der kurzen Zeit ſeines Beſtehens auch noch keine großen Erfolge nachzurühmen wären, derſelbe dennoch nicht ohne Nutzen thätig geweſen ſei und ſich des forwährenden Gedeihens ſeiner Unternehmungen zu erfreuen habe. Der Leſecirkel biete den Mitgliedern, wie im vorigen Jahre, alles Neue dar, was im Fache der Gartenliteratur bekannt zu werden verdiene; das Obſtcabinet ſey durch eine Anzahl aus Papiermaché gefertigter Obſtnachbildungen vermehrt worden, die bei gleicher Treue größere Haltbarkeit beſitzen, als die Wachsfrüchte; die Sammlung von Sämereien habe ſich durch Geſchenke mehrerer Mitglieder vergrößert und die Baumſchulanlage ſchreite in einem, dem Landesbedürfniß angemeſſenen Verhältniß fort, dieſelbe umfaſſe jetzt vier Acker Flächeninhalt, zu deren Einfriedigung Se. Durchl. der regierende Herzog dem Vereine das erforderliche Holzwerk huldreich verwilligt habe; die Anzahl der Mitglieder ſei auf 146 geſtiegen und laſſe den Wunſch zurück, daß die Zwecke des Vereins im Allgemeinen noch regere Unterſtützung, beſonders auf dem Lande mehr Theilnahme finden mögen, als es bisher im Vergleich mit der Stadt Gotha der Fall war.

Der Vortragende verkündete hierauf, als Reſultat der von der Verſammlung vollzogenen Vorſtandswahl, daß zum Director der Oberhofmarſchall a. D., Graf von Saliſch; zum Stellvertreter deſſelben: Bibliothekſecretär Möller; zum Secretär: Poſtmeiſter Becker; zum Stellvertreter deſſelben: Collaborator Köllein; und zum Caſſirer: Bankcaſſirer Arnoldi ernant worden ſeyen, und der berathende Ausſchuß, deſſen ſtatutenmäßige Zahl nach dem Austritt zweier Mitglieder noch erfüllt bleibe, für dieſesmal keiner Ergänzung bedürfe.

Ein Vortrag des Pfarres Anacker in Töttelſtedt über die, bei der nun glücklich überſtandenen Raupenplage gemachten Erfahrungen beſchloß die Sitzung.

Nach derſelben geruhete Ihre Hoheit die verwittwete Frau Herzogin Caroline Amalie, welche am Morgen zuvor die Ueberreichung eines Diploms des Vereins gnädigſt erlaubt und zugleich geſtattet hatte, die Blumenaufſtellung durch mehrere ſchöne Roſen aus dem Friedrichsthale zu bereichern, die Ausſchmückung des Locals in Augenſchein zu nehmen, welche dann Nachmittags und am folgenden Morgen von den Blumenfreunden der Stadt und Umgegend noch zahlreich beſucht wurde. Ein Feſtmahl in dem Gaſthofe zur Stadt Coburg vereinigte eine große Anzahl der Mitglieder und deren Gäſte, nach deſſen frohem Schluß ein eben aufblühender Cactus grandiflorus aus der herzogl. Gewächsſammlung einen neuen erfreulichen Anlaß gab zu nochmaliger Vereinigung, wo beim Kerzenſchein die Schätze Florens bewundert wurden.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XVIII. Weißenſee, (in Thüringen). September 1832. V. Jahrg.

Es kam der Herbſt und gelbe Blätter rauſchen,
Die Erde zog ihr prächtig Ballkleid aus;
Ihr Grün muß die Natur mit Gelb vertauſchen,
Mit einem Reiſerkranz den Blüthenſtraus;
Der Scherze und der Künſte Spiel zu lauſchen,
Sucht man geſellig nun der Muſen Haus.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortſetzung).

Herr Seminariſt Schmidt zu Erfurt.
— Kammer=Commiſſär Mirius in Schwanſee.
— Alumnus Boyſen zu Roßleben.
Herr Amts=Verwalter Anton Markel zu Paradel bei Brüx in Böhmen.
Wohllöbl. Poſt=Amt Freyenwalde.
— — — Weimar.

Paeonia Moutan. Sims. P. arborea. Donn. P. frutescens. Willd. P. suffruticosa. Andr. Die chineſiſche Päonie. Baumpäonie. Strauchartige Päonie. Gichtroſe. Pfingſtroſe.

(Beſchluß.)

Nach Sabine ſoll es folgende Spielarten der Paeonia Moutan geben, die auf gleiche Weiſe kultivirt werden können:

1) **Paeonia Moutan papaveracea.** Dieſe prachtvolle Varietät, auf den Honan=Gebirgen in China einheimiſch, kam 1805 nach England, in den Königl. Garten zu **Kew**. Im Jahre 1826 hatte ein großes Exemplar derſelben in England 660 Blumenknoſpen gebracht.

Der Wuchs iſt mit der Mutterpflanze übereinſtimmend, die Blumen ſind einfach oder gewöhnlich nur halb gefüllt, ſehr groß, mohnartig, vielblättrig; die äußern Blumenblätter ſind 2 1/2 — 3 Zoll lang, oben ſtumpf, mitunter eingeſpalten und gezackt, rein weiß, am Grunde mit einem großen, dunkelvioletten, geſprenkelten Flecken; die Fruchtknoten ſind von einer beſondern Hülle umgeben.

2) **P. M. Banksii.** Die Blumen ſind ſtark gefüllt, die Blumenblätter blaßroth mit purpurfarbiger Baſis und blaſſern Rändern; die Blumenblätter ſind kleiner und dunkler.

3) **P. M. Humei.** Sie iſt der P. M. Banksii ſehr ähnlich, die Blüthenſtiele ſind dicker, die mittlern Blumenblätter ſind länger als die übrigen.

4) **P. M. rosea semiplena.** Die Blumen ſind halbgefüllt, die Blumenblätter ſind roſenroth, gegen die Baſis nur wenig dunkler.

5) **P. M. rosea plena,** iſt von der vorigen durch die großen, ganz gefüllten Blumen unterſchieden.

6) **P. M. Rawesii;** eine ſehr ſeltene Spielart, deren Blumen denen der P. cretica ähnlich ſein ſollen, von Farbe blaßroth, ſehr glänzend.

7) **P. M. carnea plena.** Die Blumen ſind denen der P. M. Banksii ähnlich, die Blumenblätter ſind ſchmäler; der Flecken dunkler, geſtrahlt.

8) **P. M. albida plena.** Die gefüllten Blumen ſind röthlich=weiß.

9) **P. M. Anneslei.** Die Blumen ſind faſt einfach, kleiner, dunkelpurpurroth, die Fruchtknoten wie bei P. papaveracea.

Im Neuen allgem. Gartenmagazin 1. Bd., IV. St., 1826, pag. 163, iſt die **gefüllte wohlriechende chineſiſche Päonie**, (**P. albiflora fragrans**) beſchrieben. Sie treibt, gleich der P. arborea, im Frühjahre ſpät aus, wächſt aber mehr aufrecht, hat ein ſchlankeres Anſehen, ſchmälere Blätter, und trägt ihre Blüthen zu 2 bis 3 oft doldenförmig, wiewohl einige Stengel blos **eine** Blüthe tragen. Die Blume hat eine feine roſenrothe Farbe. Die äußern Blumenblätter ſind groß, die innern kleiner und von einer eigenen Bildung, denn diejenigen, welche an die äußern Blumenblätter ſtoßen ſind die kürzeſten, und die im Mittelpunkte die längſten, ſo daß es ausſieht, als erhebe ſich im Innern der Blume eine Pyramide mit einer Höhlung in der Mitte. Der Geruch der Blume iſt ſehr angenehm, faſt roſenartig. Sie kömmt unter allen am ſpäteſten zur Blüthe, indem ſie ſich vor Ende Juni nicht öffnet.

Fortſetzung der Beſchreibung neuer Baſtard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daſelbſt zur Blüthe gelangt ſind. (S Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſcher Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortſetzung.)

22) A. psittacinae-pulverulenta principis. Schaft 2′ 8″ hoch, nebſt den Blättern faſt wie bei A. pulverulenta, 5blumig. Blumen an Form und Stellung gleichfalls denen der A. pulverul. ähnlich, auf 1″ 10‴ langen Stielen; Corolle 4″ 11‴ lang; Einſchnitte wenig-roſenroth, in's Fleiſchfarbige übergehend, mit blaßgelben, am Grunde dunkelroth ſchattirten und geſprenkeltem Saftſtreifen, zu deſſen Seiten (bei den 3 obern Einſchnitten an beiden, bei den untern ſeitenſtändigen an einer Seite) ſich dunkelbraunrothe, am Grunde zuſammenfließende Linien in die Einſchnitte hinaufziehen; die Spitzen der Einſchnitte alle wellenförmig gebogen, der oberſte Einſchnitt 1″ 8‴, der unterſte 11‴ breit und mit den Seitenrändern rinnenförmig aufwärts gebogen. Schlund etwas rauh, über denſelben ſchwarzrothe Flecken. Pollen ſchwefelgelb. — Blühte zuerſt im März 1832 und iſt ſehr anſehnlich.

23) A. Reginae-pulverulenta superba. Schaft 1′ 3″ hoch, 2blumig, nebſt den Blättern faſt wie bei A. pulverulenta. Blumen nickend, auf 15‴ langen bräunlichen Stielen. Fruchtknoten glänzend. Corolle 5″ lang mit ausgebreitetem Rande; Einſchnitte auswendig ſchön dunkelroth, inwendig leuchtend dunkelroth, mit gelblichweiſen Saftſtreifen, an der Spitze etwas wellenrandig, die obern drei und die Hälfte der untern ſeitenſtändigen mit dunkeln Streifen an den Seiten des Mittelſtreifs gezeichnet; der obere Einſchnitt 1″ 5‴, der untere 11‴ breit. Schlund gebartet, keine Schattirung über denſelben. Pollen hellgelb. — Iſt prächtig, und blühte zuerſt im März 1832.

24) A. Reginae-psittacina gigantea. Schaft $1\frac{1}{2}$′ hoch, etwas bereift, unten etwas geröthet, 2blumig, faſt mit den Blättern zugleich kommend. Blumen faſt horizontal, überaus groß und prachtvoll, auf 1″ 8 — 10‴ langen Stielen; Corolle 6″ lang, am äußern Rande 7″ weit, faſt regelmäßig, ſcharlachroth, mit blaßgrünen 6‴ breiten Saftſtreifen, aus deren Seiten dunkelrothe Adern ſich ſtrahlenförmig verbreiten, und in feinerer Geſtalt ſich netzförmig zum Rande hin verlieren; der oberſte und 2ſeitenſtändige Einſchnitte ſind 1″ 7‴, die andern 3 aber 2″ 5‴ breit, alle ſind völlig flach und ebenrandig. Der Schlund etwas rauh, über denſelben ſchwarzrothe Striche. Pollen ſchwefelgelb. Blätter faſt wie bei A. psittacina. — Dieſer Baſtard iſt wegen ſeiner außerordentlich großen Blume eben ſo merkwürdig als prachtvoll. Er blühete zuerſt 1832 im Januar.

Ueber die Eintheilungen der Aurikeln.

Die Aurikel werden eingetheilt:

1) in Engliſche,
2) in Luiker oder Deutſche,
3) in Mulatten (neutra), auch engliſche Luiker genannt.

Ad 1) Bei den engliſchen iſt zu bemerken, daß

a) dieſelben weiß gepudert ſind, und zwar
  1) das Auge allein,
  2) die Scheiben allein,
  3) beide zugleich.
b) auch ſind einige ohne allen Puder, welche **nackte** genannt werden, aber nicht geſchätzt ſind.

Die verſchiedene Malerei und Zeichnung iſt nun auf der Scheibe befindlich, und dieſe iſt

a. geſtrichen,
b. getuſcht und verrieben,
c. getuſcht und zugleich geſtricht,
d. geſchildert oder gefleckt,
e. geſtreift, und zwar
  α) nur auf der Oberfläche der Blume;
  β) auf beiden Seiten, davon es aber wenig giebt, welche Bandblumen genannt werden.
f. einfarbige mit Puderzeichnung,
g. einfarbige ohne Zeichnung, wo nemlich der Puder über die ganze Scheibe gleich ſtark aufgetragen iſt.

Nota. Das Auge der engliſchen Aurikel iſt faſt durchgehends weiß; doch hat man auch verſchiedene mit gelbem Auge, welche letztere meiſtens eine ſternförmige Blume bilden.

Ad 2. Luiker oder Deutſche, auf deren Scheibe keine Zeichnung, ſondern blos Malerei und Tuſchfarben zu ſehen ſind. Sie ſind

a. ſchattirt, wo eine Farbe vom höchſten bis zum tiefſten unmerklich und dergeſtalt verrieben iſt, daß der innere Rand dunkel, die äußerſte Peripherie aber am hellſten iſt;
b. nuancirt, wo zwei entgegengeſetzte Farben ſich in gleicher Stärke zeigen, und wo die eine am Auge, die andere aber auf der noch übrigen Fläche der Scheibe ſichtbar iſt;
c. laſurt, wo es ſcheint, als ob eine hellere, dünnere Farbe die dunkelere gleichſam überzogen hätte.

Nota. Das Auge der Luiker Aurikel iſt faſt durchgängig gelb, doch giebt es auch einzelne mit weißen und weißgelben Augen.

Ad 3. Mulatten ſind von den Luikern blos durch ihr weißes ſtarkgepudertes Auge unterſchieden, haben auch bisweilen Unterabtheilungen, wie die Luiker.

Nota. Es giebt verſchiedene Luiker, auf deren Auge zwar auch etwas Puder befindlich iſt, dieſe gehören nicht unter die Mulatten, weil das Auge nicht weiß, ſondern blaßgelb iſt. M.

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Agerătum. (Achillea). L. i. neutr. Leberbalſam, Leberkraut.

'Αγήρατον (Diosc. IV. 59; Plin. XXVII. 4.) Vom 'α priv. und γῆρος, das Alter; alſo eine Pflanze, die nicht altert, deren Bluthe ſich lange erhält. Sie wurde ſonſt wider die Verſtopfung der Leber gebraucht. Vergl. auch Abrotanum Adianthum, Amarantus, Athanasia, Erigeron u. Senecio.

Aglaia. Lour. ae. foem. Prachtbaum.

Eine von den drei Grazien, den bekannten Göttinnen der Anmuth, (von 'αγλαΐα der Glanz.)

Die A. odorata zeichnet ſich durch Glanz, Schönheit und Wohlgeruch aus.

Agnus castus (vĭtex) L. Keuſchbaum, Keuſchlamm, Mönchpfeffer.

Schon die alten Griechen (Diosc. I. 135; Plin. XXIV. 9.) ſchrieben dem Strauche vitex die Kraft zu, die Keuſchheit zu bewahren. Zu dieſem Behufe lagerten ſich auf demſelben die athenienſiſchen Frauenzimmer, welche zu Prieſterinnen der Ceres eingeweiht wurden, bei dem Feſte der Thesmophorien *). Man nannte deshalb dieſen Strauch ''αγνος, keuſch, welches in's Lateiniſche fälſchlich und doppelt durch Agnus castus übergetragen worden iſt. Späterhin bedienten ſich die Mönche des den Pfefferkörnern nicht unähnlichen Samens zur Erhaltung der Keuſchheit, daher der Name Mönchspfeffer.

Sonnerat fand auf der Inſel Lucon einen Bach, worin das Waſſer ſo heiß war, daß ein Thermometer, darein eingetaucht, 174 Fahrenheit zeigte. Wenn Schwalben 7 Fuß hoch darüber wegflogen, fielen ſie ſogleich ohne Bewegung nieder, deſſen ungeachtet bemerkte er an den Ufern deſſelben zwei Aspalatus-Arten und den Vitex agnus castus, die mit ihren Wurzeln in den Bach reichten.

---

*) Von θεσμοφόρος geſetzgebend. Sie waren ein Frauenfeſt: daher den Tempel, wo es geſchah, das Thesmophorion, bei Todesſtrafe kein Mann betreten durfte. Zwei verheirathete Frauen aus jedem Stamme führten den Vorſitz. Alle, die das Feſt feierten, auch Unverheirathete, hießen Thesmophoriazusä. Die Stiftung des ehelichen Lebens und der bürgerlichen Geſetze wurde in dieſem Acker- und Saatfeſte verewigt. Zur Vorbereitung gehörte eine neuntägige Einſamkeit von der ehelichen Gemeinſchaft (Ovid. Metam. X. 439) und das Setzen auf allerlei heiligen Kräutern, denen man beſondere Kräfte beilegte und wozu auch der Vitex gehörte. Vergl. auch Dr. Franz Fiedler's Mythologie der Griechen und italiſchen Völker. Halle. 8. 1823. S. 361.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Cypripedium insigne. Wallich. Ausgezeichneter Frauenſchuh. Dieſe noch ſeltene und ſchöne Pflanze ſtand im Jan. und Febr. bei dem Herrn **Cels** und **Lemon** in voller Blüthe. Es iſt bekannt, daß die Gattung Cypripedium (Venusſchuh) zur Familie der Orchideen gehört, und daß das charakteriſtiſche Kennzeichen derſelben die ſchuhförmige Lippe iſt.

Die Botaniker, welche neben ihren mühſamen Beſchäftigungen die Verehrung der Venus wahrſcheinlich nicht verſäumen, haben es dahin gebracht, daß nicht allein dieſe Göttin ſondern auch das meiſte ihrer Zierde in die Botanik aufgenommen worden iſt, ſo haben wir einen Venusnabel, Venusbruſt, Venuskamm, Venusſpiegel, und endlich auch einen Venusſchuh.

Die Pflanze, von der wir hier ſprechen, iſt in Nepal einheimiſch, und wurde 1819 nach England gebracht. Da ſie für uns noch ziemlich neu iſt, ſo will ich eine kurze Beſchreibung davon geben: Die Wurzeln ſind bundelförmig; der Wurzelhals (collet) ſchwillt ſchnell auf, und aus ihm entfaltet ſich eine große Anzahl zweizeiliger, lanzettförmiger, ſtumpfer, gekielter Blätter, welche 7 — 8 Zoll lang, abſtehend, glatt und glänzend hellgrün ſind. Aus der Mitte dieſes Blätterbündels erhebt ſich ein einzelner nackter, violetter, faſt walzenförmiger, 8 — 10 Zoll hoher Schaft, der an ſeinem Ende eine große zuſammengedruckte häutige Hülle (Spathe) trägt, aus welcher eine einzelne, dünn geſtielte, und nach einer Seite geneigte Blume zum Vorſchein kömmt, deren Stiel und Fruchtknoten ebenfalls violett und nackt ſind. Dieſe Blume iſt faſt 3 Zoll breit, glatt, hat eine gelbgrüne Grundfarbe und iſt verſchiedenartig dunkelpurpur gefleckt; ihr oberer ſehr großer, zugerundeter, aufgerichteter, an den Rändern wellenförmiger Lappen iſt am Obertheil der äußern Seite weiß; der untere und die 2 Seitenlappen ſind weniger reich gefärbt; die gelbe Farbe iſt hier vorherrſchend. Die Lippe iſt ſehr dick, gegen den untern Lappen geneigt, ſie verlängert ſich in 2 wiederaufſteigende Seitenfortſätze, die einen runden Ausſchnitt bilden. Auswendig iſt die Lippe glänzendgrün und an ihrer Oeffnung zeiſiggrün. Die Befruchtungsſäule iſt dick, kurz und endigt ſich in einen breiten herzförmigen Fortſatz, der über die Oeffnung der Lippe zurückgeſchlagen und mit einer kegelförmigen Hervorragung auf ſeiner Mitte verſehen iſt.

Die Blume iſt geruchlos, ſie bleibt aber über 14 Tage lang in vollkommen friſchen Blüthezuſtande.

Die ſehr bald einen dicken Buſch bildende Pflanze kann leicht durch Theilung vermehrt werden. Sie ſcheint ſich am beſten in Heideerde bei einem Stande im Warmhauſe zu befinden.

Cypripedium venustum (Reizender Frauenſchuh). iſt gleichfalls eine ſehr ſchöne Pflanze, ſelbſt unberückſichtigt der Blüthe, durch die bunte Zeichnung der Blätter. Hr. **Cels** kultivirt ſie gleichfalls aber ſie vermehrt ſich nicht ſo leicht; ſeit 2 Jahren iſt noch keine neue Wurzelſproſſe zum Vorſchein gekommen.

Schädliche Thiere beim Gartenbau.

Wirkſame Methode, die Regenwürmer und Erdſchnecken zu tödten.

(Von Henry Pike). *)

Nachdem Hr. **Pike** alle von den Autoren empfohlene Methoden verſucht, und unwirkſam gefunden hatte, kam er auf den Gedanken, ganz klein geſchnittenes Stroh (Häckerling) rings um ſeine Pflanzen zu ſtreuen. Am andern Morgen fand er die Würmer und Schnecken, welche zu den Pflanzen hatten kriechen wollen, gekrümmt und ſterbend in dem Häckerlinge, welcher ſich feſt um ihre Körper gelegt hatte.

---

*) Aus Gard. Mag. Nro. XIX., pag. 143.

Varietäten.

Berlin. In der 111ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues am 9. September d. J. kamen, nächſt anderen, die Geſellſchaft nur ſpeciell intereſſirenden Gegenſtänden zum Vortrage: die Mittheilungen des Herrn Baron von **Kottwitz** zu Nimptſch in Schleſien, von den Reſultaten verſchiedener Kultur-Verſuche, die beſonders günſtig ſich ausſprachen: Nachricht von dem nach Nr. 45, des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Düſſeldorf, von dem dortigen Garten-Inſpector Herrn **Weyhe**, auf Anlaß der Königlichen Regierung, ſehr zweckmäßig ertheilten und ferner noch auf drei Jahre fortzuſetzenden unentgeldlichen Unterricht in den verſchiedenen Zweigen des Gartenbaues, der in dieſem Jahre die Gemüſezucht, den Obſtbau, die Blumenzucht und die Cultur der im freien Lande zu erziehenden Handels- und Arznei-Gewächſe umfaſſen, im nächſten Jahre auch auf die Kenntniß und Kultur der bei der Ackerwirthſchaft vorkommenden Gewächſe, als Cerealien, Futterkräuter und Grasarten ſich erſtrecken und im folgenden Jahre noch über die allgemeine Botanik, die Forſt-Botanik und die mediziniſche Botanik ſich verbreiten wird; eine Abhandlung des Ober-Conſiſtorial-Sekretairs Herrn Kirſcht in Weimar, über die Charakteriſtik, Erziehung und Wartung der Georginen. Von dem Präſidenten der Kaiſerl. Leopoldiniſch-Caroliniſchen Akademie der Naturforſcher, Herrn Profeſſor Nees v. Eſenbeck, war eingeſendet: ein Pracht-Exemplar ſeines dem Vereine dedicirten höchſt ſchätzbaren Werkes: Genera et Species Asterearum, Breslau 1832, wodurch einem längſt gefühlten Bedürfniſſe auf eine ungemein vollſtändige Weiſe abgeholfen wird ꝛc. ꝛc.

Paris. Vom 20. bis 27. Mai d. J. fand die zweite öffentliche Ausſtellung der Producte der Gartenkultur und der ſich ihr anreihenden Künſte ſtatt, angeordnet und ausgeführt von der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris, in der Orangerie der Tuilerien. Dieſe zweite Ausſtellung war weit reichhaltiger und zahlreicher beſucht als die erſte; auch wurde eine weit größere Anzahl Preiſe und Medaillen zur Ermunterung des Wirkens im Gartenbau ausgetheilt als im vorigen Jahre. Der Zuſammenfluß von Blumenfreunden war ungemein groß, und Damen des höchſten Ranges zeigten das lebhafteſte Intereſſe, die Pflanzen in allen Einzelnheiten kennen zu lernen. Hr. Fion hatte die ganze Anordnung und die Wartung der Pflanzen während der Dauer der Ausſtellung übernommen, und man muß geſtehen, daß Alles mit dem feinſten Geſchmack geordnet war und daß während der ganzen Ausſtellung keiner Pflanze eine Kränklichkeit anzuſehen war.

Den 27. Mai Nachmittags um 2 Uhr fand die Hauptverſammlung der Geſellſchaft in einer zu dieſer Feierlichkeit beſtimmten Abtheilung der Orangerie, unter dem Vorſitze des Hrn. Vicomte Héricart de Thury ſtatt, welcher einen Vortrag über einen Gegenſtand aus der Pflanzen-Phyſiologie hielt. Dann gab der Generalſecretair Hr. Soulange Bodin Bericht, über die Arbeiten der Geſellſchaft im verfloſſenen Jahre. Nach dieſen beiden Vorträgen, welche eben ſo viel Vergnügen als Intereſſe gewährten, wurden 4 Berichte über eben ſo viel Gärtner, denen die Ermunterungs-Medaille zuerkannt wurde, gegeben, und zwar in folgender Ordnung:

1.) An Hrn. Camuzet, Chef der Pflanzenſchulen im Jardin de plantes, nach dem Vorſchlage des Hrn. Vicomte de Bonnaire.

2.) An Hrn. Duval, Obergärtner bei Hrn. Cels, nach dem Berichte des Hrn. Berléſe.

3.) An Hrn. Gié, Gärtner der Frau Gräfin Hocquart zu Louveciennes, nach dem Berichte des Vicomte de Bonnaire.

4.) An Hrn. Malot, Gartenbauer zu Montreuil, nach dem Vorſchlage des Hrn. Oscar Leclerè.

Nachher machte Hr. Poiteau im Namen der Prüfungs-Commiſſion das Reſultat der Ausſtellung bekannt; die Pflanzen waren in folgende 5 Abtheilungen gebracht worden, deren jeder mehrere Preiſe geſetzt worden waren:

1.) Sammlungen der durch ihre Anzahl, durch ihre Seltenheit und Neuheit, ausgezeichneten Pfanzen:

Der erſte Preis wurde der Sammlung des Hrn. Cels zuerkannt; den 2ten erhielt die Sammlung der Madame Madale, und der Orangerie-Sammlung des Inſpector der Königl. Bibliothek, Hr. Jamain, geſchah ehrenvolle Erwähnung. (Beſchluß folgt.)

Wien. In den Gewächshäuſern des k. k. Hofgartens zu Schönbrunn blühten im vorigen Monat folgende Gewächſe: Bryophyllum calycinum. (Salisbury.) Aus Oſtindien. Semperviveae. — Bunchosia argentea. (De Candolle.) Aus Weſtindien. Malpigiaceae. — Cerbera Manghas. (Gärtner.) Aus Oſtindien. Apocyneae. — Dais cotinifolia. (Linnè.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Thymelaeae. — Erica conferta. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. Ewerana. (Dryander.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. incarnata, major. (Hortor.) Vaterland unbekannt. Ericeae. — E. pendula. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. procera. (Wendland.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. — E. Uhria. (Andrews.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. Ericeae. E. vagans. (Linnè.) Aus Sudeuropa. Ericeae. — E. ventricosa, purpurea. (Hortor.) Vom Vorg. d. g. Hoffnung. — Heliconia Psittacorum. (Linnè.) Aus Weſtindien. Musaceae. — Monstera Adansonii. (Schott.) Aus Weſtindien. Aroideae. — Petrophila abrotanoides. (Rob. Brown.) Aus Neuholland. Proteaceae. — Phlox carolina. (Linnè.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. intermedia. (Loddiges.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae. — P. philadelphica. (Hortor.) Aus Nordamerika. Polemoniaceae.

London. Die königl. Gartenbaugeſellſchaft hat unlängſt bei ihrer jährlichen Roſenausſtellung dem Lord Granville, der aus ſeinem herrlichen Garten in Dropmore 65 verſchiedene Roſenarten eingeſandt hatte, die Bankſiſche goldene Preismedaille zuerkannt. Die große ſilberne Medaille ward dem berühmten Kunſt- und Handelsgärtner Lee in Hammerſmith für ſeine Roſenflor, und dem Gärtner des Grafen v. Liverpool (früher Mr. Jenkinſon) für ein Prachtexemplar der gelben Noiſetteroſe eine Bankſiſche Medaille zugeſprochen.

(Flora von Zara.) In der Battara'ſchen Buchhandlung zu Zara iſt ein Werk an's Licht getreten, welches den Botaniker nicht minder, als den Freund der Vaterlandskunde anziehen dürfte. Es iſt dies des Profeſſors Alſchinger: „Flora von Zara.“ und enthält 512 Genera und 1170 Species von Vegetabilien. Die Nomenclatur iſt in fünf Sprachen beigefügt, nemlich: latein, italieniſch, deutſch, illyriſch und wo es anging, griechiſch. Das ganze Werk zeigt von unermüdlichen Fleiß und tüchtigem Forſchungsgeiſt des Verfaſſers, der ſich dadurch nicht nur um die Wiſſenſchaft im Allgemeinen, ſondern namentlich um die Flora Jaderensis ein weſentliches Verdienſt erworben hat.

Hugi, erwähnt in ſeiner Alpenreiſe des rothen Firns (Schnee genant), einer äußerſt merkwürdigen Pflanze, wahrſcheinlich in das Geſchlecht Byssus gehörig, wovon Bysus Golithus, das Veilchenmoos, einige Trümmer der Thalſohle im Roscielisker Thale und längs der Bialka gegen das Meerauge in den Centralkarpathen überzieht; im lebenden Zuſtande hat es einen angenehmen, den Veilchen ähnlichen Geruch, warum denn auch dieſe Steine von den Anwohnern Veilchenſteine genannt werden. Ganz friſch ſieht das Veilchenmoos purpurroth aus, ſpäter wird es ziegelroth, und im trockenen Zuſtande olivengrün.

Der rothe Firn ſteigt in den Alpen von 9000 bis 11000 Fuß Höhe. Am Morgen prangt das Pygmäen-Pflänzchen im ſchönſten Roth, ſcheint die Sonne, ſo bleichen ſich die Stellen, und gegen eilf Uhr iſt die rothe Farbe ganz verſchwunden, und das Ganze in Dammerde übergegangen. Die Pflanze beginnt demnach gegen Morgen zu keimen, blüht ſchnell auf, und erreicht ſchon zu Mittag das Ende ihres Daſeins, das wohl zu den kürzeſten in der ganzen organiſchen Welt gehört. Auch hier ſpricht ſich das Geſetz, je kleiner und unvollkommener der Organismus, deſto kurzer die Dauer derſelben, deutlich aus. Lange Zeit hielt man den rothen Firn für Inſektenauswurf und Flechtenſtaub.

(Berichtigung.) In Nr. 17 der Blumenzeitung S. 135 Z. 7 von unten leſe man Amobium ſtatt Amboium.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllobl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XIX. Weißenſee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Der falbe Herbſt kommt jetzt hernieder,
Streut ſeines Segens Füllhorn aus,
Giebt Alles tauſendfältig wieder
Und füllt mit Segen Hof und Haus.
Doch ach! die Kinder Florens ſterben,
Die Holden welken auf der Flur.

Cultur ſchönblühender Glashaus= und Stuben=Pflanzen.

Alstroemeria pelegrina. Bunte Alſtrömerie.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mootz zu Weimar).

Dieſe verdient gewiß vor vielen andern Pflanzen, welche in dem Zimmer gezogen werden, den Vorzug, und doch ſieht man ſie ſo ſelten bei Blumenfreunden, welche mit ihrer Liebhaberei für Topfgewächſe auf das Zimmer beſchränkt ſind. So leicht dieſe ſchöne Pflanze auch ohne künſtliche Wartung zu erhalten und zum Blühen zu bringen iſt, ſo wenig erreicht man aber dieſen Zweck, wenn man ſie zu warm oder zu feucht hält; denn im erſten Falle treibt ſie dünne Stengel, die bald wieder umfallen, und im letztern fault die Wurzel, welche überhaupt mehr trocken als feucht gehalten ſein will.

Unter folgender Behandlung wird ſie aber gewiß gedeihen und jeden Blumenfreund durch ihre ſchöne Blüthen erfreuen.

Am beſten gedeiht dieſe Pflanze in einer etwas leichten ſandigen Erde, welche aus zwei Theilen Holzerde, zwei Theilen Raſenerde und einem Theil Sand beſtehen kann.

Den Topf giebt man ihr nach Verhältniß etwas weit, da ſich die Wurzel gerne ausbreitet. Die Durchwinterung geſchieht in einem froſtfreien Zimmer, wo ſie nicht begoſſen wird. Im Monat März wird ſie in friſche Erde verſetzt und nun mäßig feucht gehalten, wo ſie zu treiben anfängt; man giebt ihr ihren Stand nahe am Fenſter, damit ſie Sonne und Luft genießen kann; ſobald es die Witterung zuläßt, wird ſie ins Freie geſtellt.

Nachdem ſie im Herbſte ihre Stengel und Blätter verloren, läßt man wieder wie oben bemerkt, mit dem Begießen nach.

Die Vermehrung kann ſowohl durch Zertheilung der Wurzel im Frühjahr bei'm Verſetzen, als auch durch Ausſaat des Samens geſchehen. Ob nun gleichwohl die Sämlinge gewöhnlich erſt im dritten Jahre zur Blüthe kommen, ſo iſt doch eher zu dieſer als zu der Vermehrung durch die Wurzeln zu rathen; weil hierbei die Mutterpflanzen oft am Blühen gehindert werden.

Veltheimia viridifolia. Grünblättrige Veltheimie.

Sie verdient mit Recht einen Platz unter den ſchönſten Zimmergewächſen, nicht nur wegen der Schönheit ihrer Blüthe, ſondern auch ganz beſonders deshalb, weil man ſie nach Belieben ſowohl um Weihnachten, als im Frühjahre in Blüthe haben kann.

Die Zwiebel verlangt eine nahrhafte, etwas ſandige Erde, wie die Hyacinthen ꝛc. und einen etwas tiefen Topf. Sie wird im Monat September eingeſetzt und zwar ſo, daß die Zwiebel zur Hälfte über der Erde ſteht. Man durchwintert ſie in einem Zimmer, wo ſie nicht über 5° und nicht unter 3° R. Wärme hat. In dieſem Zuſtande darf ſie nur ſehr wenig Feuchtigkeit erhalten, welche nur dann etwas vermehrt wird, wenn man ſie im März oder April zur Blüthe bringen will.

Will man die Zwiebeln im Winter blühen laſſen, ſo hält man ſie den Sommer über ganz trocken und warm, wo ſie im September oder October ſchon zu treiben anfängt. Wird ſie nun ſtets bei 10 bis 12° R. Wärme in dem Zimmer gehalten, ſo hat man gewöhnlich um Weihnachten die Freude, ſie blühen zu ſehen.

J. Mootz.

Blumiſtiſche Bemerkungen.

Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus R.....g. vom 26ten September 1832.)

Ueber die Cultur des Cyclamen.

Was meine Behandlungsart des Cyclamen persicum betrifft, ſo will ich zwar dieſelbe nicht unbedingt als Muſter aufſtellen, allein da meine Exemplare jedes Jahr beſonders ſchön und voll geblüht haben, ſo glaube ich wenigſtens in der Hauptſache nicht geirrt zu haben, weshalb ich auch bis jetzt der Cultur dieſer Blume noch keine beſondere Aufmerkſamkeit geſchenkt habe.

Da das Cyclamen eine Waldpflanze iſt, ſo muß ſie eine lockere Lauberde und Schatten lieben Dieſe Lauberde habe ich durch einen Zuſatz von guter verwitterter Baumerde ohne allen animaliſchen Dünger nur mit Beimiſchung von ¼ Flußſand erſetzt, und in dieſer Erde ziehe ich ſeit 6 Jvhren meine Cyclamen, indem ich ſie nur ein einzigesmal umgeſetzt habe. Statt deſſen nahm ich ihnen nur einigemal die obere Erdſchicht und düngte mit Knochenmehl. Die beſte Zeit zum Verſetzen kann nur die Zeit zwiſchen dem Abblühen und dem neuen Triebe ſein, weshalb ich die Zeit gegen Ende Juli oder Anfang Auguſt wählte, da ich meine Pflanzen in der letztern Zeit Samen tragen ließ. Was die übrige Behandlungsart betrifft, ſo werden meine Cyclamen nur der Frühſonne ausgeſetzt, bis ſie im September neue Blätter und Knospen treiben; erſt dann, wenn die Herbſttage anfangen kühler zu werden, laſſe ich ihnen die nicht zu heißen Sonnenſtrahlen, die freie Luft aber ſo lange genießen, bis Nachtfröſte zu fürchten ſind. Erſt dann kommen ſie ins Zimmer, immer aber ſchütze ich ſie bis zum ſtrengſten Winter vor zu großer Ofenwärme. So behandelt blühen ſie den ganzen Winter und das Frühjahr hindurch; nach der Blüthe aber erhalten ſie dann einen ſchattigen Standort im Freien und weiter keine Pflege, als daß ſie begoſſen werden, ſobald die Erde völlig abgetrocknet iſt. Was die Erziehung aus Samen betrifft, ſo habe ich dieſe jetzt zum erſtenmal verſucht, habe den Samen bald nachdem er reif war, im Auguſt 1831 in die oben angegebene Erde geſäet und ihn leicht bedeckt, worauf er auch ſehr bald aufging. Die jungen Pflänzchen habe ich ganz auf die beſchriebene Art nur etwas wärmer gehalten und künftiges Jahr hoffe ich ſie blühen zu ſehen.

(Beſchluß folgt).

Fortſetzung der Beſchreibung neuer Baſtard-Amaryllis, welche im Großherzoglichen Garten in Oldenburg erzogen worden und daſelbſt zur Blüthe gelangt ſind. (S. Blumenzeitung 1830 Nro. 6, 7 und 8.)

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Beſchluß).

25) A. psittacinae-Reginae Ottoniana. Schaft 1′ 8″ hoch, blaßgrün, kaum bereift, 2blumig. Blumen faſt horizontal, prächtig; Stiele 1½″ lang; Corolle 5″ lang, am äußern Rande 4 — 4½″ weit, ſehr feurig und ſammetartig dunkelkirſchroth, mit blaßgrünen Saftſtreifen, aus denen dunklere Adern in die Hauptfarbe ſich verlieren; Einſchnitte auswendig geſättigtdunkelroth, kaum merklich wellenrandig, der oberſte Einſchnitt 1″ 9‴, der unterſte 10‴ breit. Schlund mit einer, etwas gefranzten Haut faſt geſchloſſen. Pollen ſchön gelb. Blätter mit dem Schafte zugleich, wie bei A. psittacina, aber grün und nicht grau bereift. — Blühete zuerſt im Januar 1832, und ward nach meinem hochgeſchätzten Freunde, dem verdienſtvollen Gartendirector, Herrn Otto, benannt, deſſen Güte und Liberalität ich ſchon manche ſchöne Pflanze verdanke.

26) A. Reginae-psittacina radiata. Schäfte (2 meiſtens zugleich) 1′ 10″ hoch, unten etwas geröthet, 2blumig, mit den Blättern zugleich erſcheinend. Blumen nickend, auf 2″ 3‴ langen Stielen. Corolle faſt rachenförmig, 5½″ lang, vorn an 6″ weit ausgebreitet; Einſchnitte ſcharlachroth, mit vielen dunkeln, ſtrahlenförmig von den breiten, weißgrünen Saftſtreifen ſich zum Rande hinziehenden Strichen; der oberſte Einſchnitt 1″ 9‴, unterſter 9‴ breit. Schlund ungebartet, frei. Pollen blaßgelb. — Minder ſchön, als eine der vorhergehenden, aber von hübſchem Anſehen. Sie blühete zuerſt im Februar 1831.

27) A. Reginae-Johnsonii. Schaft 1′ 7″ hoch, mit den Blättern zugleich, etwas bereift, 3blumig. Blumen faſt horizontal, auf 1″ 3‴ langen Stielen; Einſchnitte rein ſcharlachroth, mit weißen, am Grunde gelblichen Saftſtreifen, die ſich weit nach der Spitze hinziehen, die ſchmälern oben etwas wellenförmig; die Corolle übrigens 4″ 9‴ lang, am äußern Rande 3″ 9‴ weit; der oberſte Einſchnitt 1″ 7‴, der unterſte faſt 1″ breit. Schlund frei. Pollen blaßgelb. Blätter lanzett riemenförmig, nach der Baſis zu ſchmäler, grün, etwas rinnenförmig und am Rande zurückgebogen, ſtumpf, 1′ 4 — 6″ lang, 1″ 7‴ breit. — Iſt ſehr ſchön, und blühete zuerſt im Februar 1831.

28) A. Reginae-psittacina lateritia. Schaft 15″ hoch, vor den Blättern erſcheinend, 2blumig. Blumen horizontal, auf 1″ langen Stielen; Corolle 4″ 9‴ lang; Einſchnitte ziegelroth, am Grunde blaßgrün, mit vielen parallelen, braunrothen Längsſtreifen, welche ſich bis zur wellenrandigen Spitze hinziehen; der oberſte Einſchnitt 1″ 6‴, der unterſte 7‴ breit. Schlund glatt. Pollen weißgrau gelb. — Sie blühete zuerſt im Febr. 1831.

Die Cultur dieſer neuen Baſtarde iſt von derjenigen nicht verſchieden, welche ich ſchon bei der Beſchreibung der erſten Baſtard-Amaryllis mitgetheilt habe. Pflanzt man junge Zwiebeln im Mai auf eine warm liegende Rabatte, in einen ſehr lockern, ſandigen und mittelmäßig nahrhaften Boden, ſo wachſen ſie ſchneller als in Töpfen heran; auch in Miſtbeeten iſt ſolches der Fall; allein ſie blühen im Freien minder leicht.

Bemerkung über die Cultur der Volkamerie.

Die in Nr. XV. der Blumenzeitung befindliche Frage wegen Erzielung vieler Blüthendolden, an der Volkameria jap. kann ich dahin beantworten, daß dieſe ſchöne Pflanze beſonders üppig treibt, wenn die Erde, worin ſie gehalten wird, aus 1/5 Lehm, 1/5 Flußſand und 3/5 guter Miſtbeeterde zuſammengeſetzt, und dieſer Miſchung ohngefähr 1/12 Hornſpähne beigemiſcht wird. Die Volkameria liebt einen großen Topf, häufiges Begießen, und warmen ſchattigen Stand. Ich beſitze ein

Exemplar von 6 Fuß Höhe, welches in der Blüthe ſteht, und habe davon ſchon 65 Blüthendolden abgenommen, es ſind noch über 30 Knospen und Blüthen ſichtbar, und ſofern alle zur Perſection kommen, werden ihrer mehr wie 100 ſein. Die ganze Blüthenſcheibe hat über 4 Zoll im Durchmeſſer. — Der Stamm iſt über der Erde beinahe 1 Zoll im Durchmeſſer dick. — Mehr wie eine Blüthenkrone leide ich nie, da man ſonſt nie dieſelbe ſo groß und ſchön erhält. —

H. M.

Ungewöhnliche Zeichnung von Pelargonienblüthen.

In Nro. XV. der Blumenzeitung Auguſt 1832 unter der Rubrik Cölleda, wird bemerkt, daß an einem Pelarg. Antonianum eine Blüthe, auf allen 5 Blumenblättchen die Zeichnung der beiden obern Blumenblätter hatte; auch bei mir blüheten dieſen Sommer an den Pel. Lady Emilie, Desir und Defiance ähnliche Blüthen, welches ich nachrichtlich hierdurch anzeige.

H. M.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen.

Obgleich einige kalte Tage, Anfangs der Roſen-Blüthezeit, dieſer einigermaßen nachtheilig waren, ſo genügte die diesjährige Roſenblüthe doch vollkommen. Die reichen Sammlungen des Hrn. Vibert zu St. Denis, die des Hrn Godefroy zu Ville-d'Avray und die des Hrn. Laffay zu Auteuil waren bewunderenswerth. Die Roſenſammlung von Luxembourg, von Hrn. Hardy mit vielem Geſchmack und großer Einſicht unterhalten, wurde alle Morgen von einer großen Zahl Damen, Neugieriger und Roſenliebhaber beſucht, welche die feinſten Nuancen der Farben, die zierlichſten und verſchiedenartigſten Formen bewunderten und die Wohlgerüche dieſer Menge Roſen genoſſen, deren Auswahl und Zuſammenſtellung bezeugten, daß Hr. Hardy der leidenſchaftlichſte, der aufgeklärteſte und der am meiſten begünſtigte Liebhaber dieſer Blume iſt. Dieſe Sammlung enthält nur Schönes und ſehr Schönes; und hier können angehende Roſenfreunde ihren Geſchmack bilden und bei der außerordentlichen Gefälligkeit des Hrn. Hardy ſich Raths erholen, um ihre Sammlungen aus ſolchen Roſen zu bilden, die ihrer Mühe werth ſind und ihre Bewunderung verdienen.

Wir wollen einige von den neueſten Roſen und von ſolchen, welche vermehrt zu werden verdienen, beſchreiben:

1) Ros. Felicité Hardy, (R. hybrid. von der R. Portland und Damas,) wurde im Luxembourg gezogen und der Mad. Hardy zu Ehren benannt. Es iſt ein ſehr ſtarker, kräftiger Roſenſtrauch, deſſen lange, aufgerichtete, hellgrüne Aeſte, mit zahlreichen, ungleichen, meiſtentheils ſehr langen und faſt geraden Dornen beſetzt ſind; die Blätter ſind groß, flach und ziemlich alle aus 7 regelmäßig gezähnten Blättchen beſtehend, oberhalb ſchön grün, unterhalb etwas behaart.

Man bemerkt hier, wie bei vielen andern Roſenſtöcken, daß die untern Blätter eiförmig zugerundete Blättchen haben, während die Blättchen der obern Blätter eiförmig-elliptiſch ſind. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt rauch und kaum ſtachelig. Die ganz feinweißen, gefüllten, oberhalb flachen Blumen ſind 30 Linien breit, haben einen Centifolien-Geruch und ſtehen büſchelförmig auf langen und ſtarken ſtacheligen Stielen. Die Knospe iſt dick, zugerundet, auswärts roſafarbig. Der Fruchtknoten iſt eiförmig, rauch. Einige Kelchabſchnitte werden blättrig an der Spitze und gefiedert an den Seiten.

Dieſe Roſe iſt eine der prächtigſten, die man ſeit langer Zeit erhalten hat. (Fortſetzung folgt.)

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht oder Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Agrifolium ſiehe **Aquifolium.**

Agrimonia L. ae. foem. **Odermennig.**

Einige leiten dieſes Wort von ager her, weil die Pflanze auf Aeckern in Ueberfluß wachſe. Allein es iſt eine Corruption des Wortes Agrimonia, von 'άργεμα, τος, τὸ, ein Schaden auf der Iris im Auge, welcher mit dieſer Pflanze geheilt worden ſein ſoll.

Odermennig iſt aus Agrimonia entſtanden. **Leberkraut** heißt ſie auch, weil ſie für ein Mittel wider Leberverſtopfung gehalten wurde, **Klettenkraut** wegen der Aehnlichkeit der Samenkapſel mit einer Klette, **Bruchkraut** wegen ihrer zuſammenziehenden Eigenſchaft, und endlich **Königskraut**, **Heil aller Welt**, wegen der vielen Arzneikräfte, die man ihr ehemals zuſchrieb.

Agrostemma. L. ătis. neutr. (nicht foem.) **Raden.**

Linné (Hort. Cliff. p. 624) bildete dieſes Wort von 'αγρὸς, Acker und στέμμα, Krone, alſo Ackerkrone, denn ſie wächſt in großer Menge als Unkraut auf den Saatfeldern. Dieß bezieht ſich auf A. Githāgo.

Woher der Name Raden ſtamme, iſt ungewiß. Einige leiten es ab von räden, rädeln, rädern, ausſieben, weil es vermittelſt des Siebes von dem Getreide abgeſondert werden muß, andere von raden, reuten, weil man es als ein Unkraut auszurotten pflegt.

Agrōstis. L. is, in. foem. **Feldgras.**

Von 'αγρὸς, Acker, eine Pflanze, die auf dem Felde wächſt. Dieſe Grasart kommt ſchon im Dioscorides (4, 30.) vor. Sie heißt auch **Straußgras**, weil ihr Büſchel mit dem Schwanze des Straußvogels zu vergleichen iſt.

Ahovai (Cerbĕra) L. **Braſiliſcher Schellenbaum.**

Dieſes Wort iſt Braſiliſcher Abkunft. Schneidet man in die Rinde des Baumes, ſo läuft ein milchweißer Saft heraus, der ſo wie Knoblauch ſtinkt, daß man vor Geſtank nicht bleiben kann. Die Frucht iſt ſo groß wie eine Kaſtanie, weiß und einer Waſſernuß oder einem griechiſchen Δ nicht ungleich. Der Kern in der Nuß iſt ſehr giftig und die Schale ſo hart, daß ſie klinget; daher die Wilden ſie mit Steinen füllen und ſich ihrer anſtatt der Schellen bedienen und ſie um ihre Arme und Beine zum Zierrath hängen, auch ihre Waffen und andere Geräthe damit beſetzen. Wenn das Holz vom Baume in das Waſſer geworfen wird, macht es (ſo wie die Samen von Menispermum Cocculus L.) die Fiſche ſo betäubt, daß ſie mit den Händen können gefangen werden. (Fortſ. fgt.)

Varietäten.

Paris. Pflanzen-Ausſtellung. (Beſchluß.)

2) **Sammlungen der durch ihre Neuheit und Schönheit ausgezeichneteſten Pflanzen.**

Den erſten Preis dieſer Abtheilung erhielt ein Epiphyllum Ackermanni aus der Sammlung des Hrn. Lemon zu Paris. Der 2te Preis wurde einem Epiphyllum Quillardeti zu Theil, das von Hrn. Quillardet zu Paris aus Samen gezogen und zur Ausſtellung gebracht worden war. Hr. Jacqes, königl. Gartner zu Neuilly und Mitglied des Geſellſchaft-Vorſtandes, hatte in ſeiner reichen Sammlung einen Cereus heterocaulis mit prächtigen Blumen ausgeſtellt, der wahrſcheinlich einen Preis erhalten haben würde, wenn nicht durch eine Verordnung der Geſellſchaft die Preisbewerbung den Mitgliedern des Vorſtandes verboten wäre; die Prüfungskommiſſion beſtimmte dieſer Pflanze ehrenvolle Nennung. Ein aus Samen von Hrn. Hacville zu Paris gezogener Oleander erhielt ebenfalls ehrenvolle Erwähnung.

3) Sammlungen der durch ihre ſchöne Kultur bemerkenswertheſten Pflanzen:

Den erſten Preis dieſer Abtheilung erhielt die Sammlung des Blumengärtners Hrn. Mathieu zu Paris; den 2ten des Hrn. Durand, Gärtners und Blumiſten zu Paris, und der 3te Preis wurde der Sammlung des Blumengärtners, Hrn. Prevoſt jun. zuerkannt.

4) Sammlungen von blühenden Pflanzen welche ſich durch ungewöhnliche Blüthezeit auszeichnen.

5) Sammlungen von Früchten und Gemüſen, die durch ihre Schönheit, Neuheit oder Vervollkommnung bemerkenswerth ſind:

Die für dieſe Abtheilungen feſtgeſetzten Preiſe konnten wegen Mangel an preiswerthen Sammlungen nicht ertheilt werden.

Unter den in der Ausſtellung befindlichen Gegenſtänden für Kunſt und Gewerbfleiß hat die Prüfungs-Commiſſion die, von den Mechanikern Herren Arnheiter und Petit zu Paris, ausgeſtellte Sammlung von Gartenbau- und Ackerbau-Handwerkzeugen und Inſtrumenten ausgezeichnet und ihr eine Ermunterungs-Medaille zuerkannt. Hr. George, Tiſchler zu Paris, erhielt ehrenvolle Erwähnung für die Sammlung der von ihm gefertigten ländlichen Garten-Meubles.

Unter andern ſah man auch gemalte Blumen und Früchte von den Hrn. Poiteau und Turpin, Kupferſtiche nach den Zeichnungen des Hrn. Beſſa, den Plan zu einem Blumenmarkte fur Paris, von den Hrn. Poupaille und Lepreux, ein Blumenſtück von Demoiſ. Richer, künſtliche Blumen von Mad. Louis und andern Kunſtlern, und viele auf den Garten- und Ackerbau Bezug habende Werke von Mad. Huzard, den Hrn. Audot, Bailly de Merlieux, de la Chauviniere etc.

Ueberhaupt hat dieſe Ausſtellung großen Beifall erhalten und zu erwunſchten Reſultaten gefuhrt, und die Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris kann ſich Glück wünſchen, daß ſie die ſchöne Idee der jährlichen und öffentlichen Ausſtellungen von Gartenbau-Werken ausgefuhrt hat.

(Blumiſtiſche Notizen aus dem Eckartsbergaer Kreiſe.) Zu den bemerkenswerthen Erſcheinungen in Flora's Reiche, welche der diesjährige ſchöne, milde Herbſt hervorgebracht hat, gehört unſtreitig die Blüthe der Centifolien- und andern Gartenroſen im Monat October.

Vor einigrn Tagen hatten wir das Vergnugen aus Eckartsberga einige ausgezeichnet ſchöne weiße und rothe Roſenknospen zugeſchickt zu erhalten.

Im herrſchaftlichen Garten zu Schloß-Beichlingen und in mehrern Privatgärten zu Cölleda, ſind die Roſenſträucher mit Knospen und Blüthen jetzt faſt ſo ſchön geſchmückt, wie im Monat Juli; ſelbſt die Moosroſe, die graue Centifolie, die Nelkenroſe und viele andre ſind jetzt wieder mit bluhenden Roſen bedeckt.

Im Garten des Hrn. Dr. Schwabe zu Cölleda blühete die Robinia viscosa im Sept. zum 2tenmale mit zahlreichen Bluthenbüſcheln.

Leider haben einige kalte Nächte in der letzten Hälfte des Monats Sept. in vielen Gärten die Bluthenpracht der Georginen vernichtet; auch Balſaminen, Celoſien, Ipomoeen und andre zärtliche Sommerblumen haben in den Reifen dieſer Nächte ihren fruhen Tod gefunden.

Die ſchönſte Orangerie-Sammlung beſitzt unſtreitig der Graf Ricciardi de Camalduoli bei Neapel, theils von Citrus medica, Limetta, Limonum, Aurantium und vulgaris. In ſeinem Katalog von 1829 ſind 127 Abarten mit Namen und mehrern botaniſchen Beſchreibungen aufgefuhrt. Die Arten ſind nach den Formen zuſammengeſtellt, und neben den lateiniſchen Namen die italieniſchen hinzugefügt.

Die Tretgoldſche Erfindung, Gewächshäuſer mit heißem Waſſer zu heizen, iſt auf der Pfaueninſel bei Potsdam und zu München mit Erfolg angewendet worden.

(Die größte Palmenſammlung.) Die Gebrüder Loddiges zu Hackney bei London beſitzen eine Sammlung von Palmen, welche über 100 Arten ächter Palmen enthält, unter dieſen Stämme von 30 Fuß Höhe.

Zu Edinburg befinden ſich im Univerſitätsgarten daſelbſt kapiſche Haiden (Ericae) mit Armsdicken Stämmen und mit Tauſenden von Bluthen bedeckt; hier ſieht man auch die Schlauchpflanze von Java, welche in ihren ſchlauchartigen Blättern einen reinen Saft dem Durſtigen darbietet, von 8 Fuß Höhe mit zahlreichen Blüthen.

Die höchſte bekannte Baumart, eine Tanne, Pinus Lambertiana, welche eine Höhe von 210 Fuß und darüber erreicht, entdeckte man auf der Nord-Weſtküſte von Amerika.

(Neues Pflanzen-Conſervatorium.) Ein eigenthümliches Pflanzen-Conſervatorium findet ſich in Loudons Gard. Mag. 1830 beſchrieben. Obgleich der Verf. Hr. Gorrie es zunächſt für Schottland beſtimmt hat, ſo möchte, da daſſelbe ſich als ausfuhrbar bewieſen, ein Gleiches vielleicht auch in manchen Gegenden unſers deutſchen Vaterlandes anwendbar ſein. Die Beſtändigkeit der Temperatur tiefliegender Quellen gab dazu die Idee. Der Verf. erbaute nämlich über einer ſolchen Quelle, welche beſtändig eine Wärme von 46 — 47° hatte, einen Kaſten, deſſen Boden aus 2 Zoll breiten, 1 Zoll dicken und 1½ Zoll von einander abſtehenden Latten beſtand, und welcher, da Glas zu koſtſpielig geweſen ſein würde, mit einem Zeuge von ſehr geringem Preiſe bedeckt ward. In den Kaſten wurden Töpfe mit Blumenkohl, Salat, verſchiedene Arten Pelargonien, Chrysanthemum indicum, Primula sinensis u. a. geſtellt. Die ſie umgebende Luft war begreiflich ſehr feucht, und daher mußte man ſo oft als möglich friſche Luft geben. Die eingeſetzten Pflanzen hielten ſich aber friſch, und Pelarg. odoratissim. blieb lange in der Blüthe. Wendet man zur Bedeckung eines ſolchen Kaſtens Glas an, ſo kann man gewiß noch zartere Sachen darin aufbewahren.

(Erfindung.) Der kön. Geſellſchaft in London wurde ein Apparat mitgetheilt, welcher die „Feuerwache"-benannt wird, und deſſen Zweck iſt, den Grad der Hitze in den Treibhäuſern anzuzeigen. Durch eine äußerſt ſinnige Vorrichtung bringt das Queckſilber, wenn es einen gewiſſen Grad erreicht hat, einen Hammer in Bewegung, der aus einer Glasglocke durch Schläge den Wärmegrad angibt.

In dem großen Garten des ſchottiſchen Herzogs von Buccleugh zu Dalkeith bei Edinburgh gewähren die unermeßlichen Lauben von Rosa repens und capreolata, die bis zu 218 Fuß hohe Ranken treiben, und häufig zur Bekleidung von Kirchen und Schlöſſern angewendet werden, einen anziehenden Anblick. Eine ſolche mit einem Roſenſchleier überflorte Dorfkirche oder ein von Roſengewinden über- und umſponnenes romantiſch gelegenes Jagdſchloß müſſen eine wahrhaft feenhafte Erſcheinung darbieten.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XX. Weißenſee, (in Thüringen). October 1832. V. Jahrg.

Winter möchte Röslein brechen
Für die neue Jahres-Braut;
Röslein möcht' die Braut erfreuen,
Die ihm mild ins Auge ſchaut.

Ach, er lockt ſo zart, ſo traulich,
Fächelt ſie mit warmer Luft;
Sonnenſtrahlen treiben fürbaß
Kalten Herbſtes eis'gen Duft.

Röslein, bleib in deinem Schlummer
Wiege dich in deiner Ruh;
Denn der trotz'ge, barſche Winter
Greift mit rauhem Finger zu;

Welkt dir deine Blüthenkrone,
Drückt dich an die kalte Bruſt,
Und zerſtört durch eis'ge Rinde
Deines neuen Lebens Luſt.

Weißenſee. J.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Warmhaus-Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie. Globba nutans (Willd). Renealmia nutans (Andr.). Zerumbet speciosum (Wendl.). Costus Zerumbet. (Pers.)

Gehört zur 1ten Cl. 1ten Ord. (Monandria Monogynia.) des Linn. Syſt., und zur Familie Scitamineae des natürl. Syſt. von Juſſieu.

Das Vaterland dieſer ſchönen Alpinie iſt Oſtindien, beſonders das Innere von Bengalen um Dinatſchur; nach Roxburgh und Wallich iſt ſie von den Oſtindiſchen Inſeln in den Garten von Calcutta gebracht worden; Blume zählt ſie zur Javaniſchen Flora, er fand ſie häufig an feuchten Stellen und noch auf bedeutenden Höhen wachſend. Um das Jahr 1792 kam ſie nach England, und wahrſcheinlich von dorther in die deutſchen Gärten.

Die perennirende Wurzel beſteht aus einem kriechenden, horizontalen, ſchuppigen, braunrothen Wurzelſtock, der mehrere, 10 bis 15 Fuß hohe, krautartige, einfache, an der Baſis knotig-verdickte, etwas zuſammengedrückte Stengel treibt, welche aus den hier beſonders dicht übereinander anſchließenden, glatten Blattſcheiden beſtehen. Die 1 1/2 bis 2 Fuß langen und 4 bis 6 Zoll breiten länglich-lanzettförmigen, zugeſpitzten, ganzrandigen, kurzſtieligen Blätter ſind glatt und glänzend, und abſtehend oder faſt horizontal nach 2 Seiten gerichtet.

Die ſchönen weißlich-roſenrothen, glänzenden Blüthen brechen aus einer langen Scheide hervor und bilden eine überhängende zuſammengeſetzte Endtraube. Die beſondern, wolligbehaarten, faſt 3 Linien langen Blüthenſtielchen tragen unter einem großen, convexgewölbten, glatten und glänzenden Deckblatte 2 Blüthen, von denen aber immer nur eine enfaltet iſt. An der Spitze des untern, rundlichen, grünen, mit langen Haaren beſetzten Fruchtknotens befindet ſich ein dem obigen beſchriebenen ähnliches zweites, roth gefärbtes Deckblatt, welches die Baſis der Blumenkrone von einer Seite einſchließt. Der äußere Saum dieſer Blüthenkrone iſt bis unter die Mitte in drei aufrechte, ungleiche, convexſtumpfe Abſchnitte geſpalten, von denen der obere bedeutend breiter iſt. (Beſchluß folgt.)

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.)

1) Fuchsia thymifolia (Angl.) Thymianblättrige Fuchſie. Ein zierlicher Strauch mit langen, ſchlaffen, etwas filzigen Aeſten, welche im Sommer und Herbſt eine reichliche Anzahl Blüthen tragen. Die Blätter eirund, ſtumpf oder ſpitzlich, 8 — 14‴ lang, matt hellgrün, ganzrandig. Der Fruchtknoten kugelrund. Die Blumen einzeln und winkelſtändig, auf 1″ langen Stielen; Kelche 5‴ lang, mit lanzettförmigen, langgeſpitzten, zurückgeſchlagenen Einſchnitten, und ausgebreiteten, faſt abgeſtutzten, am Rande zurückgebogenen, an der Spitze etwas gekerbten Kronblättern, welche etwas länger ſind als die Kelcheinſchnitte; die Narbe weiß, 4theilig, hervorragend. Die ganze Blume iſt anfangs blaßroſenroth und zuletzt dunkelpurpurroth; man ſieht daher den Strauch mit Blumen von beiden Farben geſchmückt, wodurch das zierliche Anſehen noch erhöhet wird. —

Sie wird eben ſo behandelt und vermehrt, wie die allgemein bekannte Fuchsia coccinea, und kann, wie dieſe, im Mai mit Vortheil in's freie Land gepflanzt werden. Letzteres ertragen auch Fuchsia microphylla, virgata, gracilis und venusta ſehr gut.

2) Lupinus polyphyllus (Douglas.) Vielblättrige Wolfsbohne. — Eine der prächtigſten Arten dieſer ſchönen Gattung, an 3′ hoch und als perennirende Pflanze unſre Winter im Freien ausdauernd. Der Stengel etwas weichhaarig, äſtig, oben braunröthlich. Die untern Blätter langgeſtielt, 14-blättrig, groß, die obern 6 — 8-blättrig; die Blättchen faſt ſpatel-lanzettförmig, ſpitz, oben glatt, unten dünn mit feinen Härchen beſetzt, die größeſten 4″ lang. Die Blumen ſtehen abwechſelnd und bilden dichte, 1 — 2′ lange Endtrauben von prächtigem Anſehen; die Kelchlippen ungetheilt, etwas ſeidenhaarig; Corolle blau oder hellblau, das Fähnchen am Grunde in der Mitte oft weiß. Sie variirt auch mit violettblauen und weiſſen Blumen, blühet vom Juni bis Herbſt, trägt gern reifen Samen, und liebt einen guten, lockern Gartenboden. (Fortſetzung folgt.)

Blumiſtiſche Bemerkungen.

Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus N....... vom 26ten September 1832.)

(Fortſetzung.)

Ich benutze dieſe Gelegenheit, Ihnen noch einige blumiſtiſche Notizen aus meiner Erfahrung mitzutheilen.

Die erſte betrifft die Behandlungsart der aus Samen gezogenen Pelargonien, um ſie bald zur Blüthe zu bringen. Früher ſäete ich den Samen jedes Frühjahr und behandelte die Sämlinge, wie alle andern Pflanzen; ſie wuchſen in den erſten zwei Jahren zu einer ungewöhnlichen Höhe, im 3ten Jahr theilte ſich die Krone in mehrere Zweige und dieſe blühten gewöhnlich erſt im 4ten Jahre. Seitdem ſäe ich den Samen, ſobald er gehörig gereift iſt, noch in demſelben Jahr in Blumentöpfe, und, treiben die jungen Pflanzen nur noch das 4te Blatt, ſo laſſen ſie ſich ſehr leicht durchwintern. Zu Ende Februar verpflanze ich ſie einzeln in 4 Zoll hohe Töpfe und breche die Krone aus, damit ſie nur Seitentriebe treiben und dieſe blühen meiſtens ſchon das erſte Jahr. Diejenigen, welche in dieſem Jahr nicht blühen wollen, verſetze ich dann entweder gar nicht oder gebe ihnen, wenn ſie zu ſehr ausgewurzelt ſind, nur einen um ein Geringes größern Topf, wobei ich die Wurzeln ſo wenig als möglich ſtöre, ſie blühen dann alle im nächſten Jahr. (Beſchluß folgt.)

Anfragen und Bitten.

1.

Um grüne oder gelbe Roſen zu erziehen, habe ich in Gartenſchriften ſchon mehrmals folgendes Verfahren angegeben gefunden: „Man pflanze oder ſtelle neben einen Roſenſtrauch (gleichviel von welcher Sorte?) eine Stechpalme, Ilex aquifolium. Wenn dieſe Stechpalme Wurzel geſchlagen hat, ſpaltet man einen Zweig derſelben mitten durch, ſchiebt ein Rein des Roſenſtocks bis an das Auge in die gemachte Spalte, und bringt dieſes auf die offene Seite. Hierauf verbindet man die Spalte gut mit etwas Hanf, (beſſer verklebt man ſie wohl mit Baumwachs,) damit keine Luft in die Wunde dringt. Hat nun das auſſenſtehende Auge des Roſenſtocks getrieben, ſo trennt man den Roſenſtock von der Stechpalme und man erhält grüne Roſen. Um gelbe Roſen zu bekommen, verfährt man auf dieſelbe Art, nur daß man ſtatt der Stechpalme Genista scoparia dazu nimmt.

Hat irgend ein Blumenfreund die Sache ſchon verſucht und beſtätigt gefunden, ſo daß er ſich mit ſeinem Namen für die Wahrheit verbürgen kann, oder iſt ſie ein Kunſtſtück aus alten fabelhaften Gartenſchriften in neuere aufgenommen, und lohnt ſich überhaupt, für den Fall der Beſtätigung, die Mühe des Verſuchs? —

K. S.

2.

Unterzeichneter erlaubt ſich bei Garten- und Blumenliebhabern anzufragen, welche Pflanze wohl am beſten u. zweckmäßigſten zur Bekleidung einer Laube iſt. Beantwortungen auf die untenſtehenden Fragen, würden nicht allein mir, ſondern gewiß auch jedem andern Gartenliebhaber in dieſen Blättern erwünſcht ſein. Gibt es Pflanzen, und welche ſind es? die folgende Eigenſchaften in ſich vereinigen:

1) Welche Pflanze würde dieſelbe am ſchnellſten und beſten bedecken,
2) dürfte ſich an derſelben durchaus kein Ungeziefer aufhalten,
3) müßte dieſelbe vom Frühling bis zum Herbſt belaubt ſein,
4) darf dieſelbe nicht zu ſehr wuchern und nicht zu außerordentlich ranken,
5) dem Erfrieren durchaus nicht unterworfen ſein, und
6) welche Pflanze würde das ſchönſte Anſehen und die ſchönſte Blüthe gewähren?

— t. in E.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen. (Fortſetzung.)

2) Ros. alba de Vaucresson. Von Hrn. Dubourg zu Vaucreſſon gezogen. Ein Strauch von mittlerm Wuchſe. Die Zweige aufgerichtet und abſtehend, mit zahlreichen, gebogenen, dünnen, langen und ungleichen Dornen verſehen. Die Blätter beſtehen aus 5 — 7 eiförmigen, flachen, zugeſpitzten Blättchen, ſind oberhalb dunkelgrün und etwas rauh, unterhalb hellgrün und behaart, und mit kleinen regelmäßigen, drüſigen Zähnen beſetzt. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt oben gekrümmt, unten rauh, drüſig und ſtachelig. Die Blüthen ſind, wenn ſie ſich öffnen, ſanft fleiſchfarbig, in der Folge aber vom reinſten Weiß, gefüllt, mit etwas offnen Blumenblättern, von denen die innern nach inwendig zurückgeſchlagen und gefaltet ſind, und einige Spitzen vom Griff-

wahrnehmen laſſen; ſie haben 3 Zoll im Durchmeſſer und ſtehen büſchelförmig zu 4—8 auf borſtigen, rauhen Blüthenſtielen; die kugelichen Fruchtknoten ſind ebenfalls borſtig und rauh. Die Kelchabſchnitte ſind kurz und kaum geflügelt. .

3) *Ros. Ancelin.* Mit der Rosa francofurtens. verwandt. Ein kräftiger ſtarker Roſenſtrauch, der dicke und lange Zweige treibt, welche mit zerſtreuten, rothen, gebogenen Dornen beſetzt ſind. Dieſe üppigen Zweige haben ſehr große, flache Blätter, welche aus 7 und oft noch aus 2 bis 3 andern ganz kleinen überzählichen Blättchen beſtehen; die Blätter an den blüthentragenden Zweigen beſtehen aus 5 bis 7 eiförmig zugerundeten Blättchen, ſind oben mattgrün, unten blaß, an den Rändern mit kurzen Zähnen beſetzt; der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt etwas drüſig, ſelten ſtachelig.

Die Blüthenbüſchel beſtehen aus 6 bis 15 lebhaft roſafarbigen, vollen, flachen, 3 Zoll breiten Blüthen, in deren Mitte man einige Spitzen der Griffel bemerkt; ſie ſtehen auf dicken, langen, rauhen, mit Deckblättchen verſehenen Stielen. Der Fruchtknoten iſt dick, kegelförmig, glatt; die Kelchabſchnitte ſind kurz und kaum geflügelt.

4) *Ros. Adolphe.* (Baſtard von Rosa bengalensis.) Dieſer Roſenſtrauch hat in Holz und Blätterbau Aehnlichkeit mit Rosa Roxellana; er iſt vieläſtig nnd ſeine ſchlanken Zweige haben theils eine ſenkrechte, theils eine wagerechte Richtung; die Rinde der Zweige iſt fahl, mit ſehr kleinen, ungleichen, meiſtentheils zerſtreuten, faſt geraden und blaßröthlichen Dornen beſetzt. Die Blätter ſind gelblich, beſtehen aus 5 — 7 eiförmig länglichen, zugeſpitzten, meiſt runderhabenen, ſägeförmig gezähnten Blättchen, von denen das Endblättchen 2 Zoll lang iſt. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt rauh und ſeine Spitzen ſchmal.

Die Blüthenbüſchel beſtehen aus 10 bis 30 kleinen, roſafarbigen, oben flachen, ſehr gefüllten Blüthen, in deren Mitte jedoch einige Spitzen der Griffel bemerkbar ſind; ſie verbreiten den Duft der Centifolienroſe. Der Blüthenſtiel iſt, gleich dem eiförmigen Fruchtknoten nackt; die Kelchabſchnitte ſind drüſig und gefiedert. (Fortſetzung folgt.)

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht und Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennungen.

(Fortſetzung.)

Ajacis (Delphinum) L. Garten-Ritterſporn.

Der Hyacinthus der Alten iſt eine lilienähnliche purpurfarbene Blume, die nach der Fabel ſowohl aus dem Blute des ſchönen Hyacinthus, welchen ſein Liebhaber *Apollo* unverſehens tödtete, als des Selbſtmörders *Ajax* erwuchs und auf den innern Strichen der Blätter (ita discurrentibus venis, ut graecarum litterarum figura A, I, inscripta legatur) ſagt Plinius XXI. 11. sect. 38.) die griechiſchen Buchſtaben A I, die Wehklage des Apollo, oder den Namen des Ajas, nach anderen (Ecl. III. 106) ein Υ als Anfangsbuchſtaben von ‛Υακινθος, oder ΥA, als Simme des Weinenden, trug. Ovid. Met. X. 210.

Durch die gegebenen Kennzeichen werden die rothen Kroll-Lilien und türkiſchen Bunde (Lilium Martagon, Pomponium, Chalcedonicum), welche nur Mißverſtand, ſowohl der Purpurfarbe, als beſonders der Schrift begünſtigen konnte, ſogleich

abgewieſen; und Martyn hätte ſich die Mühe erſparen können, aus den Flecken des Martagon in der Natur, oder, wenn die ſich ſträubte, in der Abbildung, ein AI zuſammen zu bringen. Nicht zufällig in einander fließende Punkte werden zu der Schrift verlangt, ſondern eigenthümliche Striche, die gleich Adern auf dem Blatt umher laufen, und ſich zu Λ: (denn der Querſtrich des A fehlte vordem) oder Υ und ΥΛ, fügen: Striche, wie die *Bohnenblüthe* ſie darbietet. Denn Didymus (Geop. II. 35) ſagt, Pythagoras habe, Bohnen zu eſſen, deswegen verboten, weil man auf ihrer Blüthe Trauerbuchſtaben finde. Und nach Varro bei Plinius (XVIII. 12. s. 10) durfte kein Flamen Bohnen genießen, weil ſie zum Todtenopfer genommen wurden und weil auf der Blüthe Buchſtaben der Wehklage erſcheinen: welches auch Festus unter faba bezeugt. Dieſe Schrift alſo und die Purpurfarbe, worunter man am gewöhnlichſten das feierliche Violett verſtand (Ecl. IV. 44.), und die Aehnlichkeit der Lilie, führen zuerſt auf die violblaue Schwertlilie, Iris germanica L., und hiernächſt auf mehrere, theils heller, theils vielfarbiger ſpielende Arten der vom Regenbogen benannten Blume Columella (IX. 4.) empfiehlt für die Bienen den Hyacinthus von himmliſchem Glanze, d. i. die buntfarbige Art, die man damals mit dem Namen Iris auszeichnete: denn ſein Nachfolger Palladius (I. 37.) erklärt den poetiſchen Ausdruck durch denjenigen Hyacinthus, der iris oder Gladiolus (Schwertlilie) von der Aehnlichkeit genannt wird. Derſelbige Columella verlangt im Garten (X. 100.) niveos et coeruleos hyacinthos, d. i. von hellem und dunkelem Violett und (v. 305.) ferrugineos, bläuliche oder dunkelfarbige (vergl. I. 467.)

Pausanias I. p. 66.) berichtet, um Salamis ſei nach der Sage beim Tode des Ajas eine weiße, etwas röthliche Blume erwachſen, für ſich ſelbſt und den Blättern nach kleiner, als die Lilie, aber mit denſelbigen Buchſtaben, wie die Hyacinthen, bezeichnet; und anderswo (II. p. 152.) ſah er Feſtkränze von einer Blume, der man einen beſondern Namen gab, die ihm aber ein Hyacinthus an Größe und Farbe ſchien, und auch dieſelbigen Trauerbuchſtaben hatte. Die Beiwörter suave rubens bei Virgil (Ecl. III. 63) und dulce rubens bei Calpurnius (IX. 45.) beſtimmen blos zugemiſchte Röthe, ohne Angabe der Grundfarbe, die man als bekannt vorausſetzt; Ecl. IV, 43 heißt suave rubens der Violettpurpur. Dioskorides (IV. 63.) ſagt, der Hyacinthus habe Blätter wie Bulbus; den Stengel faſt einen Fuß hoch, glatt, dünner, als der kleinſte Finger, grün; die Krone gelehut, umgebogen, voll purpurfarbener Blüthe; die Wurzel dem Bulbus gleich. Nikander (Athen. XV. p. 683) vergleicht die Iris an Wurzel der Agallis und dem Hyacinthus des Ajas. Der römiſche Name iſt vaccinium, nach der äoliſchen Ausſprache von hyacinthus. Dieß bezeugt Philargyrius (bei V. 183); dieß Virgils Ueberſetzung X. 39. eines theokritiſchen Verſes X. 28; dieß auch Plinius, der einmal (X. XVI. 18. s. 31) lehrt, daß Galliens Vaccinien wegen der Purpurfarbe zu Sklavenkleidern gepflanzt werden, und darauf (XX. 26. s. 97) dieſe röthende Blume Hyacinthus nennt, und ihr, wie Dioskorides, eine knolligte Wurzel beilegt. Vaccinium mit Milch vermiſcht giebt, nach Vitruvius eine liebliche Purpurfarbe. Aber außer den Irisgeſchlechtern ward, der ähnlichen Farbe und Zeichnung wegen, eine der Lilie ganz unähnliche Blume zuweilen auch hyacinthus vaccinium genannt, nehmlich eine Art *Ritterſporn*, Delphinium Ajacis L., deſſen neueres Blättchen das AI blau auf weiß zeigt. Das kleinere Delphinion, ſagt Dioskorides (III. 85) nennen einige ‛υακινθος, die Römer bucinus. Und der Randſchreiber, der jener Beſchreibung des Hyacinthus (IV. 63.) hinzufügt, er heiße den Römern baccum oder ulcinum (offenbar Verfälſchungen aus vaccinium), macht hier bei dem größeren Delphinium die Bemerkung, daß ihn einige hyacinthus und die Römer bucinus minor, das kleinere Vaccinium nennen. Nur dieſen letzten Hyacinthus kennt Isidor (XVII. 9), der ihn für eine purpurne Blume, an Wurzel und Blüthe gleich der Viole, d. i. der Levkoje, erklärt. — So weit Voss in Virg. Georg. IV. 137. p. 779 bis 782.

Aus dieſer höchſt intereſſanten geſchichtlichen Darſtellung des Mythus gehet hervor, daß die Alten bald Ajas, bald Hyacinthus in einer Blume des letztern Namens laſen und daß Voss entweder die jetzt unter dem Namen Iris germanica L. bekannte Blume oder das Delphinium Ajacis L. darunter verſtehet.

Linné (Hort. Cliffort. p. 213) hingegen hält den Hyacinthus der Alten, — welcher auch bei'm Nikander (ther. 902) unter dem Namen πολύθρηνος ὑάκινθος vorkommt — für Delphinium Ajacis, weil ſich auf den beiden Lappen der Honiggefäße dieſer Blume einige dunkle Flecke befinden, die zuweilen das Anſehen haben, als wäre mit griechiſchen Buchſtaben Ajax darauf geſchrieben, daher der von ihm getaufte Arten-Name Ajacis.

Auch Sprengel (Anleit. I. 326) und Bernhardi (Anleit. I. 265) theilten dieſe Anſicht und Letzterer war daher der Meinung, daß deshalb Delphinium eher Hyacinthus genannt zu werden verdiene; aber Sprengel (Geſchichte I. 31) hat ſich ſpäterhin eines Andern überzeugt. Er ſagt: Es haben zwar mehrere Blumen, auf deren Kronenblättern die Züge VV oder AA gezeichnet ſind, Anſprüche auf den Hyacinthus; allein des Pausanias (lib. I. cap. 35.) Beſchreibung einer Pflanze, die bei Salamis wachſe, kann am beſten Gladiolus communis, beſonders auf die (in Sprengels Geſchichte wiederum abgebildete) Abart triphyllus Sibth. flor. graec. t. 38, welche Sibthorp auf Cypern fand, bezogen werden.

Nach dieſen Erläuterungen laſſen ſich auch die lateiniſchen Benennungen der Pflanzen Hyacinthus poeticus und non scriptus L. leicht erklären. (Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Paris. In der Verſammlung der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris am 7. März 1832 kamen folgende Gegenſtände zum Vortrage: Herr Deghbourg zu Brüſſel, bat um Schnittlinge der Weinrebe von Iſchia, welche ſich unter der reichen Sammlung der Geſellſchaft findet. Man weiß, daß dieſe Weinrebe deshalb gerühmt worden iſt, weil ſie jährlich zwei bis drei Ernten liefert; dieſe Eigenthümlichkeit iſt bereits erwieſen und man iſt ziemlich einſtimmig in der Annahme, daß es keine andere iſt, als unſere frühzeitige oder Magdalenen-Traube, welche eine kleine ſchwarzblaue Frucht von mittlerer Güte hat. Uebrigens iſt dieſes Gewächs nach den Unterſuchungen, welche die Geſellſchaft hat anſtellen laſſen, in Iſchia nicht bekannt nnd findet ſich daſelbſt gar nicht.

Herr Jakob gab eine Beſchreibung der Astrapaea viscosa, welche in Neuilly nnd wahrſcheinlich in Europa zum erſtenmale blüht, und zeigt an, daß dieſe Pflanze zu dem Geſchlecht Dombeya ſcheint gerechnet werden zu müſſen. Herr Soulange Bodin beſtätigte die Bemerkung des Herrn Jakob, indem er darauf aufmerkſam machte, daß Hr. Redouté dieſe Pflanze vor Kurzem gezeichnet und Hr. Guillemin ſie in den Annalen von Fromont unter dem Namen der Dombeya Ameliae beſchrieben hat, zur Huldigung der Königin der Franzoſen.

Der Herr Graf von Murinais legte dem Ausſchuſſe der Geſellſchaft zwei Stück Akazienholz von ganz beſonderer Eigenthümlichkeit vor, das eine weiß-grau, das andere dunkelgelb; er warf die Frage auf, ob dies letztere nicht die gelbe Akazie wäre, welche die Amerikaner ſo hoch ſchätzen und welche ſie der Akazie mit weißem Holze bei weitem vorziehen. Er bemerkt, daß dieſe beiden Akazienarten zu gleicher Zeit gepflanzt worden ſind und daß die mit gelbem Holze ſich immer durch ein ſchnelleres Wachsthum ausgezeichnet hat, und daß ſolche Bäume größer geworden ſind als die mit weißem Holze.

Nach den amerikaniſchen Journalen würde die Akazie mit gelbem Holze zum Bauen einen ſo großen Vorzug vor der mit weißem Holze haben, daß die Frage, welche der Herr Graf Murinais aufwarf, in ernſtere Erwägung gezogen zu werden verdiente. Sie verdient es, daß ein Preis darauf geſetzt würde, auszumitteln, ob die Akazie mit gelbem Holze ſich unter denen findet, welche wir in Frankreich bauen, ob es eine beſondere Abart davon iſt, welche man durch Kerne erzeugen kann und im entgegengeſetzten Falle Kerne davon aus den vereinigten Staaten von Amerika kommen zu laſſen, um ſie anzupflanzen und zu vervielfältigen wegen ihres Vorzuges vor der Akazie mit weißem Holze.

Herr Jakob zeigte Schnittlinge der Salix acutifolia vor und machte darauf aufmerkſam, daß dieſe Art vielleicht beſſere Korbruthen geben würde, wenn man ſie für dieſen Zweck baute. Sie iſt außerdem ſehr paſſend zur Zier landſchaftlicher Gärten, wegen der purpur-violetten Farbe ihrer Rinde.

Eckartsberga, den 7. October. Unter den dießjährigen Seltenheiten, die uns die Natur ſchuf, verdienen die im September nnd October blühenden Roſen in den Gärten hieſiger Stadt Erwähnung. Centifolien nnd weiße Roſen blühten hier um Michaelis wie man ſie im Juni findet. Vorzüglich gewährten die hochſtämmigen weißen Roſenſtöcke im Garten des Hrn. Gaſtwirths Treff daſelbſt einen ſchönen Anblick. -

Auf der Pfaueninſel bei Potsdam befindet ſich jetzt die reiche Fulchironſche Palmenſammlung, vormals zu Paſſy bei Paris. Dieſe liebliche Inſel, muſterhaft durch die Schönheit ihrer Anlagen, intereſſant dem Zoologen durch die Menge ſeltener lebendiger Thiere, wird es auch dem Botaniker, der dort die reichſte Palmenſammlung anf dem feſten Lande findet.

Der vormals berühmte **Farneſiſche Garten in Rom** beſteht jetzt nur aus Spaziergängen.

Dreiſylbige Charade.

Es tobte der Wind in den Bäumen,
Es fiel ſchon das farbige Blatt,
Und einſam, in Erſteren Räumen,
Stand's Blümelein traurig und matt.

Da raſchelt's in dichteren Hecken —
Huſch, floh mir das Letzte davon;
Doch blieb in den Angeln es ſtecken,
Für's Wagniß gar treulicher Lohn!

Da rief ich mit lautem Getöſe:
„Auf, helft doch dem Ganzen heraus!“
Da kamen Hans, Michel und Röſe,
Und ſchleppten den Buben ins Haus.

Weißenſee. J.

(Hierbei das Titelblatt 1832. — Das Regiſter zur Blumenzeitung 1831 ſoll mit nächſter Numer 21. ganz beſtimmt erfolgen.)

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Neitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen= Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXI. Weißenſee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Eine Roſe weih' ich Dir,
Nicht im Lenze aufgeblüht;
Knospete in ſpäten Tagen,
Da die Sonne bläſſer glüht,
Da der Herbſt mit Sturmesklagen
Durch die öden Gärten zieht.

Eine Roſe weih' ich Dir,
Die Du ſelbſt die ſchönſte Roſe,
In des Lebens Lenz erblühend,
In der Liebe zartem Schooße.
Wie die Roſe herbſtlich glühend,
Soll mein Herz in ſpäten Jahren
Meine Liebe Dir bewahren.
D..r.

Fortlaufendes Pränumeranten=Verzeichniß. (Fortſetzung.)

Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Reichenbach.
— — — zu Anclam.
Königl. Wohllöbl. Poſt=Amt zu Halle.
— — — zu Eiſenach.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Warmhaus=Pflanzen.

Alpinia nutans, (Roscoe). Die nickende Alpinie. Globba nutans (Willd). Renealmia nutans (Andr.). Zerumbet speciosum (Wendl.). Costus Zerumbet. (Pers.)

(Beſchluß).

Die innere Blüthenhülle beſteht aus einem großen, breiten, blaßgelben Blumenblatt, welches mit ſeiner Baſis in ein weites glockenförmiges Rohr zuſammengewickelt iſt, und mit ſeinem Saum als eine concavſtumpfe, abgernndete, etwas gefaltete Lippe weit hervorragt, die auf der innern Seite mit baumartig vertheilten dunkelrothen Streifen geziert iſt. Alle dieſe Theile ſind an der Baſis in ein kurzes Rohr verwachſen, an deſſen oberer Seite der breite, fleiſchige, weiße Staubfaden entſpringt; er iſt kürzer als der obere Abſchnitt des äußern Blumenſaums, und neigt ſich gekrümmt gegen die Lippe. Am Grund des Staubfadens ſtehen 2 ſehr kleine, ſchmale, röthliche, ſichelförmig gekrümmte Blättchen. Auf dem Fruchtknoten erhebt ſich innerhalb des Rohrs eine kurze, ſtumpfe, fleiſchige Säule, hinter welcher der weiße Griffel aufſteigt, welcher ſich zwiſchen den Fächern des Staubbeutels durchzieht, und in eine trichterförmige gewimperte Narbe endigt.

In ihrem Vaterlande blühet dieſe Alpinie im März und April, in unſern Warmhäuſern zu verſchiedenen Zeiten des Sommers. Sie gelangt nur in einem gut eingerichteten Warmhauſe, wo den Winter über die Wärme nicht unter + 12 bis 15° R. iſt, zur Blüthe. Im Sommer darf erſt dann friſche Luft gegeben werden, wenn die Temperatur über + 20° R. ſteigt. Bei heißem Sonnenſcheine verlangt ſie etwas Beſchattung, im Sommer reichliche Befeuchtung, der Topf oder das Beet, worin ſie gepflanzt iſt, muß im Sommer ſtets feucht gehalten, und den Töpfen auch noch durch Unterſetznäpfe Waſſer zugeführt werden; im Winter darf man ihr nur wenig Waſſer geben. Man kann dieſe Pflanze ſowohl im Erdbeete als auch in großen Töpfen ziehen. Aeltere Pflanzen bedürfen keines Lohbeets, ſondern können auf ein Bret geſtellt werden; jüngere Pflanzen ſtellt man in's Lohbeet. Um dieſe Alpinie zur Blüthe zu bringen, dürfen in einem Topfe, der 1 Fuß hoch und eben ſo weit iſt, nicht mehr als höchſtens 3 Stengel an der kriechenden Wurzel gelaſſen werden. Hierzu wählt man die ſtärkſten Stengel und ſchneidet alle übrigen hervorkommenden Wurzelſproſſen bei ihrem Erſcheinen weg. Bei warmer heitrer Sommerwitterung kann man ſie einigemal mit einem Düngeraufguſſe begießen, wodurch der Hauptſtengel ein üppigeres Wachsthum erhält. Sobald durch das Blühen, oder durch Alter unblühbar gewordene Stengel abgehen, müſſen ſie beim Umpflanzen im Febr. oder März an der Wurzel abgeſchnitten werden, u. man läßt wieder junge kräftige Wurzelſproſſen aufſchießen. Eine fette, lockre, mit 1/6 Moorerde und 1/4 groben Flußſand gemiſchte Dammerde bekommt dieſer Pflanze am beſten; auch kann man ihr eine Miſchung aus 2 Theilen Lauberde, 1 Thl. Raſenerde, 1 Thl. Miſtbeeterde und 1 Thl. Flußſand bereiten. Beim Umpflanzen wählt man dazu die größten, weiteſten Töpfe, und belegt ſie unten gut mit Scherben. Bei einer etwaigen

Verletzung der Knollen darf man ſie nicht eher wieder einpflanzen, als bis ſie etwas getrocknet ſind.

Für die Vermehrung dieſer ſchönen Alpinie liefert die Wurzel ſehr zahlreiche Wurzelſproſſen, von denen man beim Umpflanzen die ſtärkſten zur Anzucht wählt.

Blumiſtiſche Bemerkungen.

Im Auszug aus einem Schreiben v. Hrn. v. ...n. aus N...... vom 26ten September 1832.)

(Beſchluß).

Da ich mich ſeit mehreren Jahren damit beſchäftige, durch die ſo intereſſante künſtliche Befruchtung neue Spielarten zu erzeugen, ſo habe ich dabei auch die Bemerkung gemacht, daß Roſen, die wie z. B. Centifolien, Moos-, Dijon- und dergl. Roſen, im Lande ſchwer zum Samentragen zu bringen ſind, dieß ſehr leicht thun, ſobald man dieſe Verſuche an ſolchen Roſen macht, welche in Töpfen blühen. Trotz aller Mühe bekomme ich dieſes Jahr von Landroſen nicht ein Samenkorn, während dieſelben Sorten in Töpfen mir ziemlich viel liefern.

Bei den Aufſätzen über das Begießen der Topfpflanzen wird eine Vorſichtsmaßregel, von deren Befolgung das Meiſte abhängt, theils gar nicht erwähnt, theils nicht das gehörige Gewicht darauf gelegt, nämlich die, daß man die Topfpflanzen ordentlich durchgießt. Ich ſelbſt bin erſt durch Schaden klug geworden. Vor einiger Zeit machte ich die Bemerkung, daß eine große Anzahl meiner Pelargonien zu einer Zeit kränkelte, als ich dieſelben ſehr lange deshalb nicht gegoſſen hatte, weil es mehrere Wochen immer, wenn gleich nicht ſtark, geregnet hatte. Ich ſtürzte einige Töpfe um und fand, daß die unten liegenden Wurzeln nicht, was ich erwartet hatte, verfault, ſondern ganz vertrocknet waren. Ich errieth leicht die Urſache und um ſo leichter, da ich bemerkte, daß diejenigen Pelargonien am meiſten gelitten hatten, deren Töpfe bis an den Rand mit Erde angefüllt waren, in denen ſich alſo das Waſſer am wenigſten hatte ſammeln können. Dieſelbe Erfahrung machte ich ſpäter noch einmal, als ich einige Zeit verreiſt war und das Begießen meiner Blumen Andern übertragen hatte, von denen es wahrſcheinlich nur oberflächlich beſorgt worden war. Ich glaube daher Blumenliebhaber nicht genug vor dieſem oberflächlichen Gießen warnen zu können, da man ſo leicht in dieſen Fehler verfallen kann, wenn die Töpfe etwas voll Erde ſind. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß man dann auch genau darauf achten muß, daß der Boden der Blumentöpfe ſich nach dem Abzugsloch neigt und das Abzugsloch ſelbſt keinen erhabenen Rand hat.

Ueber die Entwickelung des Keimes bei der Gloriosa superba.

(Von F. W. aus T. im Sept. 1832.)

Vor zwei Jahren kaufte ich eine Knolle von Gloriosa superba, die noch ſchwach, mithin nicht blühbar war. Nachdem ich ſie, den in den Gartenſchriften enthaltenen Angaben gemäß, perpendiculär ſo, daß das

Ende, an welchem eine Art Wurzelfaſern hervorſpringen, nach oben kam, in die Mitte des Topfs gelegt hatte, grub ich denſelben in das friſch erwärmte Miſtbeet und hatte die feſte Meinung, daß an dieſem obern Ende der Knolle der Keim hervorbrechen müſſe. Erſt nachdem das Miſtbeet ziemlich erkaltet war, kam der Keim hervor, aber nicht wie ich glaubte, in der Mitte des Topfes, ſondern am Rande deſſelben. Ich begriff nicht, wie dies zuging, genug aber, ich war mit dem Keime zufrieden, er wuchs bis etwas über 1 Fuß Höhe, blühte aber nicht. Nachdem ſie den Winter über ganz trocken geſtanden, ſollte ſie zum Frühjahr in friſche Erde gelegt werden. Aber, welcher Schreck, meine Gloriosa war vertrocknet. Ich ſchüttete nun die Erde aus dem Topfe und zu meiner großen Freude fand ich eine neu erzeugte Knolle, ſtärker und größer als die Mutter geweſen, am Boden liegen. Dieſe Knolle, welche friſch und geſund war, legte ich auf die frühere Weiſe in die neue Erde. Wieder in das Miſtbeet gegraben, dauerte es länger noch als im vorigen Jahre, ehe der Keim hervorging. Endlich erſchien er, aber wieder nicht in der Mitte und am oberen Ende der Knolle, ſondern am Rande des Topfes. Ich unterſuchte nun die Mutterpflanze, ſie war noch ganz geſund aber ohne die geringſte Hoffnung zu einem aus ihr hervorzugehenden Keime. Der Stengel wuchs zu der vorjährigen Höhe heran, blieb aber ohne Blüthe. In dieſem Frühjahr ging es wieder ans Umlegen. Diesmal war die Mutterknolle nicht vertrocknet, vielmehr war ſie größer und ſtärker geworden, ihre Form war verändert und zu ihren Füßen lag, zu meiner Verwunderung wieder ein recht munteres Kind, das ſeiner Mutter alle Ehre machte. Beide wurden nun beſonders eingepflanzt und ins warme Miſtbeet verſenkt. Wie bisher, ſo kam nach langer Zeit erſt der Stengel wieder an der Seite hervor, während der obere Knollentheil geſund aber unthätig war. So gern ich nun, nicht nur um meine Neugierde zu befriedigen, ſondern vielmehr meine geringe Pflanzenkenntniß um eins zu bereichern, dieſe Entwickelung des Keimes unterſucht hätte, ſo ungern wollte ich doch die Knollen in ihrem Wachsthume ſtören. Da ward mir aber bald, auf eine gewünſchte Weiſe, Gelegenheit dazu gegeben.

(Beſchluß folgt).

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortſetzung.)

3) Lupinus Cruikshanskii Bot. Mag. Den Samen dieſer Art und einer andern unter dem Namen L. mutabilis Sweet. erhielt ich dieſes Frühjahr aus dem botaniſchen Garten zu Berlin, und da ſie beide im ganzen Habitu und in der Blüthe übereinkommen, ſo wird L. Cruikshanskii vermuthlich nichts anderes als L. mutabilis Sweet. ſein, welche in Südamerika einheimiſch ſein ſoll. Der letztere Name iſt wegen Veränderung der Blüthenfarbe, die hier ſehr auf-

fallend iſt, und auch ſchon ſeines Wohlklanges wegen jenem barbariſch klingenden Namen weit vorzuziehen. Die Wurzel iſt jährig. Der Stengel aufrecht, äſtig, 3 — 4′ hoch, hellgrün, glatt wie die ganze Pflanze. Die Blätter 7 — 9-blättrig, graulich-hellgrün, ſpatel-lanzettförmig. Die Trauben beſtehen aus ziemlich nahe ſtehenden Blüthenquirlen, werden 1′ und darüber lang und ſind außerordentlich ſchön; die Kelchlippen ungetheilt und die untere Lippe gekielt; die Blumen haben einen angenehmen und ſtarken Geruch nach friſchem Honig, und ſind die ſchönſten dieſer Gattung, ſoweit ich dieſe kenne; die Flügel blau, mehr oder minder in's Violette ſpielend; das Fähnchen weiß, an den Seitenrändern mehr oder minder violettblau, in der Mitte gelb, es verändert ſeine Farbe nach und nach, und wird zuletzt ganz violett und in der Mitte ſchwarzroth — bräunlich. — Säet man den Samen im April oder Anfangs Mai in's freie Land, ſo blühet die Pflanze im Auguſt erſt, oder früheſtens gegen das Ende Juli; ſteckt man aber die Samen etwas weit von einander im April in's lauwarme Miſtbeet oder im Zimmer in einen weiten Topf, und verpflanzt die jungen Pflanzen im Mai auf eine ſonnige Rabatte, ſo blühen dieſe im Juni ſchon, und liefern dann um ſo ſicherer reifen Samen.

(Fortſetzung folgt.)

Bemerkungen über das Pfropfen der Cacten.

Das Pfropfen der Cactus gelingt gewöhnlich; jedoch dann gewiß ganz ſicher, wenn man von der Unterlage die man zum Pfropfen beſtimmt hat, ein Blatt im Gelenk abſchneidet, in die Wunde ein Loch ſchneidet oder ſticht, und das Pfropfreis ohne weitern Verband in dieſes Loch hineinſteckt, ſo daß es feſt ſitzt. Ein auf dieſe Weiſe gepfropftes Blatt von C. alatus auf C. Tuna, wächſt nachdem es vor 4 Wochen aufgeſetzt iſt, jetzt ſchon ſehr ſtark. — Mein vor 3 Jahren gepfropfter Cactus, (alatus auf Tuna) hatte in dieſem Frühjahre gegen 80 Blüthen und treibt jetzt deren zum 2ten Male. —

C. speciosus auf Tuna vor 3 Jahren gepfropft, hat in dieſem Sommer gegen 8 Zoll getrieben. —

C. alatus auf flagelliformis im Frühjahr d. J. gepfropft, wächſt ſehr ſtark, und eben ſo C. alatus auf Opuntia und Cylindricus. —

H. im Septbr. 1832. M.

Künſtliche Färbung der Blumen.

Schwarz, Grün und Himmelblau ſind die Farben, welche das Blumenreich nur ſelten zeigt.

Durch Kunſt kann der Liebhaber dieſe Farben, welche die Natur verweigert, den Blumen geben und ich theile den Leſern dieſer Blätter die Rezepte dazu aus einem alten franzöſiſchen Schriftſteller mit.

Zum Schwarz nimmt man die Frucht der Erle, zum Blau Kornblumen, beides wohl getrocknet und ganz fein pulveriſirt; zum Grün den Saft der Raute.

Von der Farbe, welche man der Blume geben will, nimmt man 1 Drittheil; die übrigen 2 Drittheile Schafdünger und etwas Salz. Vermittelſt einiger Tropfen Weineſſig knete man das Ganze zu einem Teige, belege mit demſelben die Zwiebel oder die Wurzel der zu färbenden Blume, gleich als mit einem Mantel und ſetze ſie in einen thönernen nicht glaſſirten Blumenaſch.

Von dieſem Teige muß man aber wenigſtens doppelt ſo viel präpariren, als zur Bedeckung der Zwiebel oder Wurzel nöthig iſt. Der Reſt wird mit Waſſer, zu welchem ein wenig Weineſſig und Branntwein gegoſſen, verdünnt und dieſe Flüſſigkeit zum Begießen der Blume, ſo oft ſie trocken iſt, angewendet.

Nur weiße Blumen ſind zu dieſer Umfärbung fähig; übrigens müſſen ſie vor aller ungünſtigen Witterung ſorgfältig bewahrt werden. Hilarius.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen. (Fortſetzung.)

5) **Rose Petit-Pierre.** Baſtard von der rosa bengalensis. Dieſer ſeit 8 bis 10 Jahren in Luxemburg gezogene Roſenſtrauch verlangt wenig oder gar nicht beſchnitten zu ſein, um eine unzähliche Menge Blüthen hervorzubringen, weshalb er ſich auch beſonders für Landſchaftsgärten eignet. Er bildet einen ſtarkwüchſigen Buſch, welcher ſehr lange Zweige treibt, die hellgrün, an der Sonnenſeite röthlich, und mit langen gebogenen Dornen verſehen ſind. Die Blätter ſind lebhaft grün, beſtehen aus 5 bis 7 eiförmig-zugeſpitzten Blättchen, die am Rande mit drüſigen Zähnen eingefaßt ſind. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt rauh, drüſig und mit borſtigen, gleichfalls drüſigen Stützen verſehen. Die Blüthenbüſchel beſtehen aus 10 bis 20 gefüllten Blumen, die anfangs lebhaft dunkelroſa, ſpäter violett, 2 Zoll breit und flach ſind, und kleine Blumenblätter haben, von denen die äußern hohlziegelförmig, die innern unregelmäßig geſtellt ſind und in der Mitte mehrere Spitzen der Griffel ſehen laſſen. Gegen das Ende der Blüthe marmoriſiren die Blumenblätter.

6) **Rose Eugène Barbier.** Baſtard von der rosa bengalensis. Ein Strauch von mittlerem Wuchſe, mit ſchlanken Zweigen, die ſich indeſſen aufrecht genug erhalten, und mit zahlreichen kleinen Dornen bewaffnet ſind. Die kleinen Blätter beſtehen aus 5 — 7 eiförmig-zugeſpitzten, flachen, regelmäßig ſägeförmig-gezähnten Blättchen von mattgrüner Farbe, ſehr hell oben, und graugrün unten. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt rauh und gleich den Stützen drüſig. Die Blüthenbüſchel beſtehen aus 4 — 6 gefüllten, 33 Linien breiten, violettmarmorirten Blumen; die äußern Blumenblätter ſind hohlziegelartig und die innern unregelmäßig geſtellt. Wenn man die Blumenblätter ausrauft, ſo bemerkt man, daß der untere Theil, der Nagel, weiß, der mittlere Theil roſafarbig und das übrige ſehr dunkelviolett marmorirt erſcheint. Die Blüthenſtiele ſind rauh; die Fruchtknoten glatt und kegelförmig; die Kelchabſchnitte ſind gefiedert und einige derſelben ſind an der Spitze zu Blättchen entwickelt.

7) **Rose Caroline de Rosny.** Baſtard von der rosa bengalensis. Ein buſchiger Strauch, der ſeine Zweige

ſenkrecht in die Höhe treibt und eine hübſche Krone bildet. Die Zweige ſind gegliedert, an der Sonnenſeite röthlich, und mit kleinen, faſt geraden Dornen verſehen. Die Blätter beſtehen aus eiförmig zugerundeten Blättchen, dieſe ſind kleiner an den untern Blättern, eiförmig elliptiſch und viel größer an den obern Blättern, alle aber regelmäßig ſägeförmig gezähnt. Die Blüthenbüſchel beſtehen aus 3 — 15 ſtark gefüllten, roſa-zartlillafarbigen, ſchöngeformten Blüthen von mittlerer Größe. Der Blüthenſtiel iſt etwas rauh, der Fruchtknoten kegelförmig, kurz, glatt, die Kelchabſchnitte kurz, geflügelt. Die Blüthen haben den Wohlgeruch der Centifolie.

(Fortſetzung folgt.)

Varietäten.

Dresden, den 15. Oct. Am vorigen Sonntag iſt im Palais im großen Garten die Ausſtellung der Früchte und Pflanzen eröffnet worden. Wir haben dieſe eben ſo belehrende, als nützliche Unterhaltung dem unermüdeten Eifer des Hofraths und Profeſſors Dr. Reichenbach zu verdanken. Ihm gelang es, einen Flügel des vorher ganz unbenutzten Gartenpalais für die Verſammlungen der von ihm geſtifteten Flora zu gewinnen, und hierauf die Blumen- und Fruchtausſtellung in angemeſſenen Räumen mit redlicher Beihülfe vieler Freunde der Horticultur zu veranſtalten. Ungeachtet hier ſeit mehren Wochen eine nachtheilige Trockenheit geherrſcht hat, ſo giebt doch dieſe Ausſtellung ein freundliches Herbſtbild. Unter den Früchten zeichnet ſich eine Sammlung von Kernobſt aus, welche der Geh. Finanzrath v. Flotow von Bäumen des k. Kammerguthes Graupe lieferte, die auf Befehl des höchſtſel. Königs Friedrich Auguſt, aus Kernen der edelſten Sorten erzogen worden. Dieſe Früchte ſind trefflich und reichlich. Die Trauben belehren in dieſem ungünſtigen Weinjahre über die Rebenſorten, welche für die Weincultur in Sachſen als Norm dienen können. Unter den Pflanzen iſt wieder manches Seltene und zum erſten Mal Blühende aus den reichen botaniſchen Gärten, dem Schloßgarten in Pillnitz, dem der chirur.-med. Akademie und dem des Hof- und Med.-Rathes Dr. Kreyſig in Dresden. Zum erſten Male iſt ein Sortiment der jetzt ſo beliebten Gattung Cactus, an 150 richtig beſtimmte Arten, größtentheils aus dem akademiſchen Garten, dann vom Kammerherrn von Carlowitz und dem thätigen Terſcheck, Hofgärtner am japan. Palaisgarten, eingeſendet, deren ſonderbare Formen vorzüglich die Aufmerkſamkeit der Beſchauer erregen. Die Decoration des Saales hat der gefällige Hofgärtner Mieth wieder geſchmackvoll geordnet. Das Publikum nimmt großen Antheil an der Sache, und die Pflanzenliebhaber benutzen die Gelegenheit, durch die Bezeichnung der Gewächſe ſich zu unterrichten, und durch die beigefügten Namen ihrer Beſitzer zu erfahren, wo überhaupt ſeltene Pflanzen cultivirt werden, und im Tauſch oder Kauf zu erhalten ſind. Immer mehr ſcheint man auch den Zweck zu erkennen, die ſich auf Cultur der Gewächſe beziehenden Kunſtproducte mit den Naturproducten zu vereinigen. Darum wurde die Einſendung der Proben des ſehr weichen und zum Anbinden der Gewächſe äußerſt zweckmäßigen Bleidrathes vom Inſtrumentmacher Wentzky ſehr gern geſehen. Auch verdient eine vorzügliche Erwähnung das auf zweierlei Weiſe herrlich polirte vom Handelsgärtner Poſcharsky eingeſendete Segment eines von ihm erzogenen, über einen Fuß dicken Stammes des ſüdeuropäiſchen Zürgelbaumes (Celtis australis), welcher im dürreſten Sandboden zu dieſer bedeutenden Stärke gelangt war, und angebaut zu werden verdient.

Paris. In der Verſammlung der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris am 21. März 1832 zeigte Herr Jakob Flachs-Proben vor, welche er von einem Paradiesfeigenbaum, Musa coccinea, zubereitet hat; ſie ſcheinen ſehr feſt zu ſein und wurden der Prüfung der Herren Payen und Oscar Leclire unterworfen.

Der Dr. Deslongchamps zeigte eine Quitte aus China vor, deren Aeußeres außerordentlich ſchön iſt und die Herr Robert aus Toulon eingeſendet hat. Beim Anblick dieſer ſo prächtigen und ſo angenehm duftenden Frucht wurde allgemein bedauert, daß ſie weder roh noch gekocht genießbar iſt. Indeſſen verſicherte Herr Bonafous, daß man ſie in Italien in gelée kochen läßt und daß ſie dann vortrefflich iſt. Als man die Hoffnung äußerte, daß dieſe Frucht ſich durch allmählige Umpflanzung veredeln ließe, öffnete ſie Hr. Deslongchamps u. vertheilte ihre Kerne an die anweſenden Mitglieder. Herr Robinſon ſagte, man baue in Edinburg Erdbeeren von zwei Zoll Länge. Herr Vilmorin wurde erſucht einige Stöcke davon kommen zu laſſen. Hr. Sageret zeigte eine Birne vor, welche bis zum heutigen Tage (21. März) ſich gut erhalten hat, in einem Schranke, der in einer mit Gyps neu aufgeführten Mauer angebracht iſt; er fragte, ob dieſe über das gewöhnliche Zeitmaaß hinaus verlängerte Erhaltung nicht einer Eigenthümlichkeit des friſch angewendeten Gypſes zuzuſchreiben ſei.

Die Cacteen in St. Domingo. Man trifft im Innern von St. Domingo ausgebrannte Savanen von mehrern Meilen, in denen faſt nichts als verſchiedene Cactusarten wachſen. Einige bilden einfache oder äſtige Bäume, wie die Cereen und Opuntien; andere kriechen am Boden, langen Schlangen gleich, wie Cereus triangularis und grandiflorus; noch andere in Kugelgeſtalt wie die Melocacten und Echinocacten ſcheinen abſichtlich da und dort hingelegt zu ſein; andre endlich, wie mehrere Arten Mammillarien, erſcheinen auf der Oberfläche des Bodens wie lange Streifen von Pferdedünger mit Schimmel überzogen.

Zu Valenciennes blühten im Auguſt des Jahres 1831 bei einem Blumiſten an einem Exemplare des Cactus grandiflorus 27 Blumen auf einmal.

(Wo wohnen die meiſten Luſt- und Handelsgärtner?) In dem Dorfe Vitry bei Paris, welches faſt ganz von ſolchen bewohnt iſt. In dieſem Dorfe und in dem an daſſelbe ſtoßenden Choiſy le Roy und deren nächſten Umkreiſe ſollen ſich gegen 400 Luſt- und Handelsgärtner befinden, welche Paris mit Blumen und ihren Erzeugniſſen verſehen. Daher mag wohl auch die Wohlfeilheit der meiſten exotiſchen Gewächſe in Paris kommen.

(Hierbei das Inhalts-Verzeichniß zur Blumenzeitung 1831.)

Wichtige Anzeige

und Circulare zur Bekanntmachung ſehr nützlicher Erfindungen, Verbeſſerungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntniſſe, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anſpruch auf den Beifall einſichtsvoller Männer machen, und iſt deren Beihülfe und Protektion werth und würdig, die wohl nachfolgende Mittheilungen ohnehin erwarten laſſen. Wir halten es daher für allgemein nützlich, dieſe Anzeige zur Beachtung vorzulegen, und verhoffen, daß wir damit den Dank einerndten werden, den ein ſo nützliches Unternehmen wirklich von Jederman verdient. Wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntniſſe ſehr angelegen ſein laſſen, und damit ſchon viel Gutes geſtiftet, welches uns veranlaßt in dieſem Beſtreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu erſehen iſt.

Die Hauptabſicht dieſer Mittheilungen iſt nur dieſe, um vieles Nützliche, das nicht ſo bekannt iſt, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptſächlich aber ſo viel Nutzen zu ſtiften, als es nur immer möglich iſt. Es iſt daher ſehr zu wünſchen, daß dieſes Circulare allgemein und überall verbreitet und geleſen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, erſucht wird, ſolches ſo viel als möglich es auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu laſſen, wofür das Bewußtſein etwas Gutes und Nützliches unterſtützt zu haben, und der Dank derer, denen es genützt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, iſt bloß dazu beſtimmt, um die Koſten der Erforſchungen nach Erfindungen und Verbeſſerungen, ſo wie die Koſten der Verſuche u. Proben einigermaßen zu tragen, wovon die Reſultate ſeiner Zeit wieder zum Beſten der Induſtrie, der Wiſſenſchaften und Künſte bekannt gemacht werden.

Wer von dieſen Piecen einiges zu haben wünſcht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Addreſſe einſenden, worauf die Zuſendung ſogleich erfolgt. Beſtellungsbriefe und Gelder erbittet man ſich durch die Poſt, ſo weit möglich franco.

Chemiſche Producten-Fabrik,
Lit. S. No. 388. der Albrecht-
Dürer-Straße in Nürnberg.

Verzeichniß von höchſt intereſſanten, wichtigen und nützlichen Rezepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künſtler und Gelehrter geſammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden. Ein jedes einzelne Rezept wird für 1 Rthlr. 10 Sgr. abgegeben, wer aber 6 Rezepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 6 Rthlr. 25 Rezepte zuſammen genommen koſten nur 24 Rthlr.

1) Wichtige Erfindungen für Jagdliebhaber: Kunſt Haſen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken.

2) Durch Kunſt ungeheuer große Spargel von 1 bis 2 Pfund das Stück und von der feinſten und zarteſten, weichen und wohlſchmeckendſten Beſchaffenheit zu ziehen und das ganze Jahr über zu bekommen.

3) Kunſt, ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöſchet, ſondern faſt ewig brennet.

4) Höchſt wichtige ganz neue Erfindung, auf die einfachſte, reinlichſte, mühe- und gefahrloſeſte Art, Zimmer ohne Koſten und Brennmaterial, blos mit Waſſer zu heizen und zu erleuchten. Die nützlichſte Merkwürdigkeit neueſter Zeit!

5) Grünbrennende Lampen und Lichter zu machen, welche höchſt wohlthätig für die Augen ſind.

6) Ohnfehlbare und ganz unſchädliche Mittel die zu ſehr in das Geſicht gewachſenen Haare, und auch von andern Stellen, wo man ſie nicht haben will, ſicher zu vertreiben.

7) Kunſt rothe Haare blond zu machen. Für Perſonen deren ſchwarzgefärbte nicht gut anſtehen.

8) Mittel zur Erlangung eines auſſerordent-

lichen guten Gedächtniſſes, ſo daß man alles, was man hört und lieſt, behalten kann.

Ein ſchwaches Gedächtniß iſt ein großes Uebel, und doch klagen ſo viele Menſchen darüber, ſehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber ſchon in den älteſten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt und in Anwendung bringt, die ein ſchwaches Gedächtniß ſtärken und ein gutes herſtellen und erhalten, iſt bekannt und vielfältig erwieſen, aber eben dieſe Mittel, welche eine ſo wichtige Wirkung äußern, ſind nicht ſo allgemein bekannt, als ſie es wirklich verdienen.

Es wird daher für ſehr viele erwünſcht ſein, dieſes hochwichtige Product hier angezeigt zu finden.

Der zuverläſſigſte Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauches auf das erfreulichſte krönen.

9) Eine Compoſition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Waſſer und Barbiermeſſer, ſehr leicht wegbringen kann.

10) Vorſchrift zur Bereitung des berühmten verbeſſerten Makaſſaröls zur Beförderung und Conſervation des Haarwuchſes.

11) Kunſt, rieſenſtarke Kraft zu erlangen, und daß man beim Marſchiren und Laufen weder ſchwitze noch matt werde.

Dieſes ſonderbare Mittel möchte vielleicht manchen ſeltſam vorkommen, weil ſolches jetzt nicht mehr ſo allgemein bekannt iſt, als es ſonſt war, aber nichts deſtoweniger, hat es damit doch ſeine volle Richtigkeit, und noch immer von denen in Anwendung gebracht, die das Geheimniß kennen. Die Natur verbirgt oft in unbedeutend ſcheinenden Gegenſtänden ihre wunderbaren Kräfte, das zeigt ſich auch wieder in dieſem auffallenden Mittel, deſſen wunderbare Wirkung durch uralte, fortwährend bis auf neueſte Zeit gemachte Erfahrungen beſtätigt iſt.

12) Bewährtes Mittel womit glatte Haare ſchön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, blos durch Anwendung von unſchädlichen Pflanzenſtoffen.

14) Uebertreffendes Surrogat des chineſiſchen Thees. Angabe der wichtigen Entdeckung, daß der beſte chineſiſche Thee auch in Deutſchland überall von ſelbſt wächſt und ganz leicht ohne Koſten eingeſammelt werden kann.

14) Leichtes Mittel um zu verhüten, daß man trunken werde, und wenn man es ſchon iſt, ſogleich wieder nüchtern zu werden.

15) Kunſt die Tagesſtunden ohne Uhr, bloß an der Hand richtig zu finden. Nebſt Angabe der Kunſt, bei ſtockfinſterer Nacht ohne Licht oder Lampe doch leſen zu können.

16) Neuentdeckte Mittel, alle Obſtbäume ganz gewiß, ſchnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare, fruchtbar zu machen.

17) Erfindung eines neuen, feinen, delikaten Nahrungsmittels, Ambroſiagries genannt, welches äußerſt wohlſchmeckend und erquickend iſt.

18) Vielfältig erprobtes, zuverläſſiges Hausmittel gegen die Lungenſucht, Zehrfieber, ſchmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche; Bruſtſchmerzen, Krampfhuſten, Bluthuſten und Störungen der Galle. — Möchte doch dieſes Mittel, da, wo ſonſt keine Hoffnung zur Beſſerung mehr vorhanden ſein ſollte, nicht unverſucht bleiben, es würde vielen Rettung bringen!

19) Mittel um zu machen, das man im ſtärkſten Winter nicht friert und beim Reiten und Fahren Füße und Hände ſicher vor dem Erfrieren zu ſchützen.

Es iſt zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civiliſirten Menſchenklaſſe nicht beachtet, indes ſolches von weniger kultivirten Menſchen erkannt, geſchätzt und mit ſicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So geht es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Froſt, welches doch leicht von Jedermann ſelbſt gemacht werden kann, und ſicheren Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunſt, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schaafe, Schweine ꝛc. in wenig Tagen ſehr fett zu mäſten.

21) Kunſt, Pferde bei der ſtärkſten Strapatze, ohne Futter, mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu ſchaden.

22) Ein ſicheres und unſchädliches Mittel den kupferigen Ausſchlag aus dem Geſichte und auch eine rothe Naſe zu vertreiben.

23) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken

24) Vorſchrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger-Lebenseſſenze, welche als das wichtigſte Heilmittel in vielen Uebeln, und beſonders als das allervortrefflichſte Magen-Elixir erprobt iſt.

25) Kunſtſtück um Hunde und andere Hausthiere ſo an ſich zu gewöhnen, daß ſie einem nicht leicht verlaſſen.

26) Das berühmte Gehör-Oel zu verfertigen,

womit Harthörige das vollkommenſte, feinſte Gehör wieder erhalten und ſogar die Taubheit bei alten Perſonen heilet.

27) Ein Mittel um ein gar zu rothes Angeſicht blaſſer und bleicher zu machen, ohne Nachtheil.

28) Recept zu einer unauslöſchbaren Tinte um auf Wäſche zu zeichnen, nebſt Vorſchrift zu einer unzerſtörbaren Tinte auf Papier, für Wechſel, Urkunden, Akten, Unterſchriften ꝛc.

29) Einfaches Mittel um unbändige Pferde zahm zu machen, nebſt Mittel, ſolche vor dem Stechen der Fliegen und Bremmen zu verwahren.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorübergehen zu machen.

31) Mittel um den Pferden ſchöne Mähnen und Schweife zu ziehen und ſie ſchön glatt und glänzend von Haaren zu machen, ihr äußeres Anſehen und inneres Wohlbefinden zu verbeſſern.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinkſucht. Dieſes dient als unumſtößlicher Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Geſundheit ſich der geiſtigen Getränke entwöhnen und wieder geſund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewohnheit eingewurzelt, der Körper ſchon ſehr geſchwächt, und die Geſundheit ruinirt iſt.

33) Ein gar zu bleiches Angeſicht geſund u. roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Geſundheit.

Dieſes kann auf ganz natürliche, unſchädliche Weiſe geſchehen, wozu dieſes Mittel dient, durch deſſen Gebrauch ein ſchlechtes Ausſehen im Angeſicht in ein gutes umgeändert, und ſich bald eine geſunde Farbe deſſelben einſtellen, ſolches ſehr vortheilhaft verſchönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben, und neues Leben in die erſchlafften Hautgefäße bringen, die Zirkulation der Säfte befördern, und einen ſonſt bleichen abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit u. Friſche der Jugend gegeben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Waſſerſucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Koſten.

36) Flaſchenbier ſchnell, in 24 Stunden reif zu machen und köſtliches Pracht- und Tafelbier zu bereiten.

37) Kunſt, den Pferden einen weißen Stern oder Bläſſe zu machen, und nach Belieben bleibend weiße Stellen hervorzubringen.

38) Zwölf künſtliche Mittel um Fiſche und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39) Die Marder und Füchſe ſicher von Tauben und Hühnern abzuhalten, nebſt unfehlbare Mittel, daß die Tauben da bleiben, und wenn ſie wegfliegen, ganz gewiß wiederkommen und eine Menge Fremde mitbringen.

40) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel vom Beſuche des Wildes frei zu halten.

41) Künſtliche, wohlfeilſte Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweiſung den Ertrag der Kartoffeln um das 6fache zu vermehren und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich ſparſam brenne und im Winter nicht feſt werde.

44) Weiße Pferde ganz oder Theilweiſe nach Belieben, dauerhaft braun oder ſchwarz zu färben; auch die andern Farben derſelben dunkler oder heller zu machen oder auch zu verändern.

45) Beſtes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Morbeiſen.

46) Ein neues, ſehr einfaches, ſchnell und ſicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigſten Schmerz ſogleich aufhebt.

47) Aeußerliches, unſchädliches Mittel, um bei Schlafloſigkeit ſich ſanften, ſtärkenden, geſunden Schlaf zu verſchaffen. Nebſt Mittel, womit man nur angenehme Träume hat.

48) Engliſches Senfpulver, womit augenblicklich ein ſehr wohlſchmeckender Senf bereitet werden kann. Nebſt Vorſchrift zur patentiſirten, beſten Senfbereitung.

49) Kunſt, den Ertrag des Weinſtocks durch einfache Mittel ſehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Rezepte zum feinſten Pariſer-, Polongaro- und Tonko-Schnupftabak.

51) Rezept zu einer äußerſt vortheilhaften Rauchtabaksbeitze für übelriechende Tabake.

52) Raffinirung der deutſchen Tabaksblätter zur Fabrikation feiner Tabake.

53) Heilſamer Lungen- und Schwindſucht-Geſundheitstabak, auch für Bruſtkranke ſehr dienlich.

54) Rezept zum prächtigen Chromgrün und andern grünen Farben.

55) Vorſchrift zum ſehr ſchönen Chromgelb.

56) Rezept zum prächtigen Chromſcharlachroth und des ſchönſten Schweinfurtergrün.

57) Zuverläſſiges Heilmittel erfrorner Glieder, das beſte bisher aufgefundene Mittel, von vielen Behörden empfohlen. Nebſt Vorſchrift

zur Verfertigung des heilſamen Froſtbalſams.

58) Amerikaniſches Heilmittel gegen Waſſerſcheu und Huſten.

59) Das ſicherſte Mittel die Warzen und ähnliche Auswüchſe auf eine unſchädliche Weiſe zu vertreiben.

60) Zuverläſſiges Mittel gegen das Podagra. Nebſt Mittel wider die Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen.

61) Unfehlbare Mittel wider Zahnſchmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magendrücken und Sodbrennen ſicher und unſchädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches, vortreffliches Mittel zur ſicheren Heilung der Lungenſucht, von nordamerikaniſchen, englichen und franzöſiſchen Aerzten dringendſt empfohlen. Nebſt Heilmittel wider Schwindſucht und Leberkrankheiten.

65) Rezept zur Heilung des fürchterlich übeln Geruches aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen die Epilepſie und Kolik.

67) Probates Mittel gegen den Keuch- und Stickhuſten.

68) Kunſt, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich iſt, aus unſchädlichen, wohlfeilen Stoffen.

69) Vielfach erprobtes, ſehr vortreffliches Mittel gegen Stein- und Griesbeſchwerden.

70) Anweiſung zur Lebensverlängerung durch die Lage des Körpers, nebſt Angabe und Beweis über die Urſache des zu frühen Todes vieler Menſchen und Anweiſung zur Beſeitigung des bisher völlig unbeachtet gebliebenen mörderiſchen üblen Umſtandes.

71) Vortreffliche Augenmittel, ſowohl gegen Augenkrankheiten als auch Schwäche und Kurzſichtigkeit.

72) Erprobtes, ſehr geſundes Mittel gegen den Durchfall und die Ruhr, welches nicht ſtopfet, ſondern nur ordnet und ſtärket und ſichere Hülfe bringet.

Für die Richtigkeit ſämmtlicher Rezepte wird gebürgt.

☞ Die unterzeichnete Expedition nimmt Beſtellungen auf obige Kunſt-Rezepte an.

Die Expedition der Blumenzeitung in Weißenſee.

Ganzjährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXII. Weißenſee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Schwalben wandern, Blätter fallen,
Sauſend weht der Wind und ſchaurig;
Keine frohen Lieder ſchallen
Feld und Wald iſt gar ſo traurig!
Dürre Kräuter ſchwankend wehen
Auf der Haide gelb und fahl,
Raben krächzen nur und Krähen,
Auf der Eiche dürr und kahl,
Von der Erde ſchwand das Grün,
Die Natur ſinkt ſterbend hin,
So ſtirbt in der wunden Bruſt
Minneglück und Lebensluſt.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Stuben- und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdſcheibe.

(Vom Hrn. Hofgärtner J. Mooß zu Weimar).

Von dieſer niedlichen Pflanze werden folgende Arten in unſeren Zimmern und Gewächshäuſern cultivirt.

Cyclamen aleppicum, coum, europaeum, persicum, hederaefolium, indicum und hyemale.

Sie verlangen ſämmtlich eine etwas leichte und ſandige Erde, welche am beſten durch einen Theil gut verrotteter Raſenerde, einen Theil Lauberde und einen Theil klaren Flußſands zuſammengeſetzt wird. Sie wollen mehr trocken als naß gehalten ſein, beſonders aber hat man die Knollenwurzel vor zu vieler Näſſe zu ſchützen, daher es wohlgethan iſt, wenn man ſolche beim Einſetzen etwas über die Erde herausſtehen läßt, damit beim Gießen derſelben das Waſſer nicht darauf tritt, was auch dadurch verhindert wird, daß man behutſam an dem Topfrande herum gießt. Sollte es bei ſorgfältiger Behandlung dennoch vorkommen, daß eine Wurzel anfaulte, ſo iſt ſolche, ſobald man es gewahr wird, aus dem Topfe herauszunehmen, wo man dann die faule Stelle ſauber ausſchneidet und die Wunde mit pulveriſirter Kreide beſtreut; hierauf wird die Pflanze wieder eingeſetzt und noch etwas Sand an die Wunde gelegt; ſolche Pflanzen ſind aber in der erſten Zeit beſonders vor Näſſe zu ſchützen.

Was den Standort betrifft, ſo lieben ſie einen etwas warmen, ſchattigen Ort; werden ſie der Sonne zu ſehr ausgeſetzt, ſo bilden ſich weder Blätter noch Blüthen gehörig aus und letztere gehen oft noch, wenn ſie ſchon nahe am Aufblühen ſind, wieder zurück; dies geſchieht auch, wenn ſolche in Zimmern zu warm ſtehen, am beſten befinden ſie ſich hier bei 10 bis 12° R. Wärme.

Im Allgemeinen geſchieht das Verpflanzen dieſer Arten einige Zeit nach der Blüthe, etwa wenn der Samen reif iſt; doch findet hier bei den verſchiedenen Sorten eine Ausnahme ſtatt, und zwar das C. aleppicum, persicum, hederaefolium und indicum laſſe ich vom Monat Juni bis Auguſt ganz trocken ſtehen, wo ſie nach dem Einſetzen in friſche Erde dann ganz vorzüglich ſchön und faſt den ganzen Winter hindurch blühen, mit Ausnahme des hederaefolium, wo die Blüthen ſchon im Auguſt vor den Blättern erſcheinen und deſſen Flor von viel kürzerer Dauer iſt. Bei dem C. coum, europaeum und hyemale tritt zwar auch vom Juni bis Auguſt ein Stillſtand im Wachsthum ein, ſie vertragen jedoch das gänzliche Austrocknen nicht, man hält ſie aber in dieſer Zeit möglichſt trocken. (Beſchluß folgt.)

Anagallis fruticosa flore violaceo. Strauchartiger Gauchheil mit violetter Blüthe.

Dieſe Pflanze darf als eine überaus zierliche mit Recht allen Blumenfreunden, vorzüglich Zimmergärtnern, empfohlen werden. Dieſe Abart kommt noch wenig in den Gärten vor. Der Bau derſelben gleicht ganz dem Anag. frutic. mit rother Blüthe, nur ſind bei obiger Abart die Blumen größer, ſchön violett, am Grunde purpurroth, mit dergleichen Staubfäden und gelben Staubbeuteln. Bei einiger Aufmerkſamkeit, welche dieſe hübſche Pflanze wirklich auch verdient, bildet ſie einen faſt 2 Fuß hohen Strauch, der ganz mit Blumen, die ſich des Abends ſchließen, bedeckt iſt. Sie wächſt leicht und zu jeder Jahreszeit aus Stecklingen unter einer Glocke, auch aus Samen, den ſie aber leider nicht zu häufig anſetzt. Nach meinen Erfahrungen blüht ſie hinter dem Fenſter am ſchönſten, und muß den Sonnenſtrahlen nicht zu ſehr ausgeſetzt werden, welche die Farbe der Blumen herabſtimmen. Im Frühjahre werden die alten Stengel zurückgeſchnitten, damit die Pflanze kräftiger austreibe, und dann iſt es auch rathſam, jährlich einige junge Exemplare, welche noch im erſten Jahre blühen, heranzuziehen, da die älteren gewöhnlich im dritten Jahre unten kahl werden und nach und nach ganz zurückgehen.

Wäre die Verſendung von Pflanzen nicht ſo umſtändlich und koſtſpielig, ſo würde ich es mir zum Vergnügen machen, einigen Liebhabern auf Verlangen (durch die Redaction der Blumenzeitung) junge Pflanzen, allerdings unentgeltlich, abzulaſſen.

Torgau, im Juni 1832. F. W.

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortſetzung.)

4) **Lupinus Termis Forsk.** Die Wurzel jährig. Der Stengel (und alle grünen Theile) weich behaart, 3 1/2' hoch. Die Blätter 6 — 8blättrig; die Blättchen länglich und umgekehrt-eirund-länglich, ſtumpf, am Rande zottig. Die Trauben winkelſtändig, abgekürzt, mit abwechſelnd ſtehenden, weißen Blumen; Kelche mit Anhängſeln, ganzer Ober- und 3ſpaltiger Unterlippe. — Iſt mit L. prolifer Desfont. ſynonym und in Egypten und Sicilien einheimiſch. — Sie wird wie die vorhergehende Art cultivirt.

5) **Lupinus arboreus Willd.** Die baumartige Wolfsbohne hat einen 5' hohen, ausdauernden, faſt ſtrauchartigen Stengel. Die Blätter 6 — 9 und mehrblättrig; die Blättchen 1 1/2 — 2'' lang, 2 — 3''' breit, faſt ſpatel-lanzettförmig, die jüngern unten etwas ſeidenhaarig. Die untern Blüthen der kurzen Trauben ſtehen in Quirlen, die obern abwechſelnd; Kelche ohne Anhängſel und mit ungetheilten Lippen; Corolle gelb. — Dieſe Art wird in einen tiefen Topf in lockre, fette Erde gepflanzt, und am froſtfreien Orte durchwintert. Man kann ſie im April oder Mai ins freie Land pflanzen, wo ſie beſſer blühet, als im Topfe, und alsdann auch durch Stecklinge (am beſten am untern Rande eines Melonenbeetes) vermehren. Sie blühet vom Juni bis zum Herbſte.

6) **Calandrinia speciosa Hort. Hamb.** Dieſe prächtige neue Sommerpflanze gehört zur Familie der Portulaceen, und iſt nebſt der Calandrinia grandiflora Hort. Hamb. die ſchönſte mir bis jetzt bekannt gewordene Spezies aus dieſer Familie. Die Gattung Calandrinia Humb iſt von der Gattung Talinum (zur 11. Claſſe 1. Ordn. Linn. gehörig) kaum durch etwas anderes unterſchieden, als durch den bleibenden Kelch, welcher hier ebenfalls 2blättrig iſt; die gegenwärtige Art unterſcheidet ſich aber auch durch die größere Anzahl Staubgefäße (über 30), deren goldgelbe Antheren gegen das lebhafte Hellpurpur der, über 1'' langen, ausgebreiteten Kronblätter lieblich contraſtiren. Die ganze Pflanze iſt glatt. Der Stengel iſt unten dicht mit ſchönen, ſpatelförmigen, ſtumpflichen, etwas fleiſchigen, 4 — 9'' langen, ebenen, oben graugrünen, unten oft purpurröthlichen Blättern beſetzt, treibt mehrere, oft oben 2theilige, faſt nackte, am Ende überhängende Blüthenſtengel, und wird mit dieſen 1 1/2 — 2 1/2' hoch. Die Blumen ſind langgeſtielt, in eine lockere, einfache Endtraube geordnet, nach der Blüthe mit dem Stiele niedergebogen, blühen vom Juli bis Sept., und wenn ſie unter Glas ſtehen, ſelbſt bei trübem Himmel; — die Kelchblättchen ſind ſchwärzlich geſtrichelt, oval, ganzrandig, ſtumpf und concav. — Der Same wird im April oder Anfangs Mai in ein lauwarmes Miſtbeet oder in den Topf, in Miſtbeeterde geſäet; die jungen Pflanzen können im Mai oder Anf. Juni, wenn die Witterung warm wird, auf eine warme Rabatte ins Freie gepflanzt werden; theils ſetze ich ſie in Töpfe und theils in ein Laub- oder kaltes Miſtbeet, und halte ſie unter Fenſter. Im letztern Falle blühet und gedeihet ſie am üppigſten und bringt am ſicherſten reifen Samen. (Fortſetzung folgt.)

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus-Pflanzen.

(Im Auszug aus Memoire sur les Cacteés von De Candolle.)

Um eine rationelle Kulturmethode bei den Cacteen und bei andern Fettpflanzen befolgen zu können, muß man ſich zunächſt eine genaue Kenntniß ihres vegetativen Lebens verſchaffen.

Unter Fettpflanzen verſteht man ſolche Gewächſe, welche in ihren Blättern oder Zweigen eine ſtärkere Zellgewebe-Maſſe zeigen als andere Pflanzen. Man findet ſolche in Pflanzen bald einzeln, bald in größerer Menge, bald ausſchließlich in natürlichen Pflanzen-Familien, ſo daß es ſcheint, als ob dieſe Vermehrung des Zellgewebes mit der übrigen Organiſation in keinem Zuſammenhange ſtehe; doch fand der Verf. einen andern Charakter, der allen Fettpflanzen eigenthümlich, nämlich die geringe Anzahl der Rindenporen oder Spaltöffnungen, welche dieſelben auf ihren grünen Theilen zeigen. Während bei gewöhnlichen Pflanzen in dem Raume von 2 Quadrat-Millimetern 20 bis 100 ſolcher Poren ſich fanden, zeigten ſich bei den Fettpflanzen der verſchiedenſten Familien nur 5 bis höchſtens 20.

Da dieſe Organe zur Ausdünſtung beſtimmt zu ſein ſcheinen, ſo folgt daraus, daß ſolche Pflanzen, welche weniger Poren haben, auch länger die in ihnen befindliche Feuchtigkeit behalten, welchem Zurückhalten das Geſchwollenſein dieſer Pflanzen beizumeſſen iſt. Ferner haben die meiſten Fettpflanzen einen Schutz gegen die äußere Feuchtigkeit durch den bläulichen Reif, welcher ſich bei vielen findet, und wie bekannt, wachsartiger Natur iſt; ſie zeigen dagegen nur ſelten Haare auf ihrer Oberfläche, durch welche, nach des Verf. Anſicht, dieſe Oberfläche gegen die unmittelbare Einwirkung der Sonnenſtrahlen geſchützt, und die zu ſtarke Ausdünſtung gemindert werden würde, was hier ſchon durch die geringe Menge der Poren erreicht war. So wie die Fettpflanzen langſamer ausdünſten, ſo nehmen ſie auch langſamer das Waſſer auf als andere Gewächſe; nur wenn ihr

Zellgewebe erſchlafft oder leer geworden iſt, ſaugen ſie die gegebene Flüſſigkeit ſchneller auf, daher es beſſer iſt, dieſelben nur von Zeit zu Zeit, wenn ſie zu welken beginnen, ſtärker zu begießen, da ſie dann das Waſſer begieriger aufnehmen, und nicht ſo viel in der Erde zurückbleibt, wodurch ſie faulen könnten.

(Beſchluß folgt).

Ueber die Entwickelung des Keimes bei der Gloriosa superba.

(Beſchluß).

Ich muß bevorworten, daß mein Prellkaſten, eigentlich nur ein hohes Miſtbeet, alljährlich von einer Legion Ameiſen beſucht wird, deren Zudringlichkeit ich bisher auf keine Weiſe Grenzen ſetzen konnte. Auch in dieſem Frühjahre erſchienen meine geſchäftigen braunen Gäſte wieder in großer Anzahl. Jeden Sommer aber, ich kann es nicht anders als zu ihrem Ruhme ſagen, hatten ſie nur immer einen Topf zu ihrer förmlichen Niederlaſſung angenommen, welchen ich dann, wenn ich es gewahrte, aus dem Kaſten nahm, die Wurzeln der Pflanze an einem vom Garten etwas entfernten Orte von Ameiſen, Eiern und dem größten Theil der Erde reinigte, die Pflanze dann friſch einſetzte und mich allemal von Stund an für dies Jahr von dieſen kleinen Feinden verſchont ſah. Diesmal war ihre Wahl auf den Topf der alten Gloriosa gefallen. Am 16. Mai erblickte ich ein Uebermaß von Einquartirung darin. Nun durfte ich nicht ſäumen, ich ſtürzte den Topf behutſam um, und mußte die Erde bis zur Knolle abnehmen. Jetzt ſah ich die ganze Prozedur. An zartem Band hieng am untern Ende der Mutterknolle eine bereits wieder von ihr erzeugte neue, welcher allein die vorhandenen wenigen Wurzeln angehörten und aus ihrem oberen Ende hatte ſie den Stengel, an ſeiner Baſis ſich um ſich ſelbſt windend, emporgetrieben. Die Mutterknolle hatte weder Wurzeln noch Keim. So vorſichtig ich aber auch beim Wiedereinſetzen zu Werke ging, ſo hatte ich doch das Unglück, Mutter und Kind von einander zu trennen. Die junge Pflanze ſtand noch eine kurze Zeit recht friſch, welkte aber dann ſchnell. Die alte Knolle legte ich wieder ein, ſie trieb zum zweitenmale auf die gewöhnliche Weiſe, aber ohne Kraft. Sie faulte bald darauf, der junge Keim welkte und ſeit 6 Wochen ſind alle drei Pflanzen ſchon in dem Zuſtande der Ruhe, ohne mich bis jetzt mit einer Blüthe erfreut zu haben.

Nun aber frage ich: iſt die Art und Weiſe, wie die Gloriosa hier getrieben hat, die gewöhnliche? Keimt die gelegte Knolle nie ſelbſt, ſondern dient ſie nur als Erzeugerin und Ernährerin der jungen, welche, nach endlich erfolgter Stärke, wächſt und blüht? Und iſt es in dieſem Falle nicht zweckmäßiger, die Knollen horizontal ſtatt perpendiculär zu legen? Auf die letzte Weiſe muß es freilich lange dauern, ehe, faſt vom Boden des Topfes, der Keim der jungen Pflanze über der Erde erſcheint.

Vielleicht ſind, wie ich es gern wünſche, Blumenfreunde oder Gärtner, die dieſe Pflanze mehrfach ſchon

und zwar mit Glück zogen, ſo gütig, mich hierüber zu belehren und ſomit mir für das nächſte Jahr zu Blüthen zu verhelfen, denn Knollen habe ich — wenigſtens vor der Hand — jetzt genug.

T. im September 1832. F. W.

Anfrage.

In einer indiſchen Erzählung wird eine Blume mit dem Namen Oschaddi benannt, von welcher geſagt wird, daß ſich ihre Blüthenblätter nur beim Mondſcheine öffnen und ſo wie der Mond untergeht, ſich wieder ſchließen. Die Blüthe ſoll einen ſtarken Wohlgeruch verbreiten. — Exiſtirt dieſe Blume wirklich mit den angegebenen Eigenſchaften oder iſt es Dichtung? L.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen. (Fortſetzung.)

8) **Rose Noemis.** Baſtard von der rosa bengalensis. Ein Strauch von mittlerer Größe, mit aufwärts gerichteten, zartgrünen Zweigen, die mit ungleichen, faſt geraden Dornen beſetzt ſind. Die Blätter beſtehen aus 5 — 7 eiförmig-zugerundeten, ganz flachen, ſtumpf-gezähnten Blättern; der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt borſtig, faſt ſtachelig; die Stützen ſind gewimpert und an den Rändern drüſig. Die Blüthen ſtehen theils einzeln, theils in Büſcheln, ſie ſind 3 Zoll breit, gefüllt rosafarbig, mit hohlziegelförmig geſtellten, an den Spitzen ausgezackten Blumenblättern. Der Blüthenſtiel iſt dick, rauch; der Fruchtknoten kegelförmig und 3 Viertel deſſelben rauch; die Kelchtheile ſind breit, faſt geflügelt.

9) **Rose Général Lamarque.** Baſtard von der rosa bengalensis. Um dieſen ſtarkwüchſigen Roſenſtrauch in ſeiner ganzen Schönheit zu haben, darf man ihn nicht dem bekannten regelmäßigen Schnitt, wie bei mehrern andern Roſenſträuchern, unterwerfen; man muß ihm viel Freiheit laſſen, und ihn in einen Landſchaftsgarten pflanzen, wo er ſeinen Platz gewiß ausfüllt. Die Zweige ſind aufwärts gerichtet, grün, mit ſehr langen Dornen beſetzt. Die Blätter ſind ſchön überflüßig, lebhaft grün, und beſtehen aus eiförmig-zugeſpitzten großen, regelmäßig gezähnten Blättchen. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt borſtig; Die Stützen ſind gewimpert. Die Blüthen ſtehen in Büſcheln aus 6 — 10 flachen 3 Zoll breiten, purpur-violett marmorirten, mit einigen Staubfäden und Griffeln verſehenen, Roſen. Mehrere innere Blumenblätter haben eine mittlere, weiße Rippe, was dieſer Blume etwas ganz Beſonders giebt. Die Blüthenſtiele ſind ſehr lang, borſtig; der Fruchtknoten iſt kegelförmig glatt; die Kelchabſchnitte ſind etwas geflügelt, blätterig. Die Blüthen ſind, wenn ſie ſich öffnen, zuweilen lebhaft roth, in der Folge purpurfarbig und violett. Es iſt nur zu bedauern, daß die Blüthenſtiele ſo ſchwach ſind, daß ſie die Blüthen nicht beſſer aufrecht erhalten können.

10) **Rose Noisette-Hardy.** Ein prächtiger Roſenſtrauch, von lebhaftem Wachsthum, der durchgängig ſtarke Zweige mit breiten Dornen beſetzt, treibt. Die Blätter ſind groß, dunkelgrün, aus 7 eiförmig-länglichen, zugeſpitzten, wel-

lenförmigen Blättern beſtehend, die an den Rändern borſtenartig gezähnt ſind. Zahlreiche Blüthenbüſchel aus 15 bis 30 zart-roſa- oder fleiſchfarbigen, 3 Zoll breiten, halbgefüllten, zierlichen, flattrigen Roſen gebildet, bedecken faſt den ganzen Strauch.

11) Rose Noisette-Lée. Große Blüthenbüſchel, aus zahlreichen, zart-roſafarbigen Roſen beſtehend.

12) Rose Aimée Vibert. Baſtard von der rosa bengalensis. Glänzende Blätter; Blüthenbüſchel aus 30 weißen Rrſen von mittlerer Größe. Dieſer Roſenſtrauch hat auch den Vorzug, daß er ſich in die Höhe windet.

13) Rose Pallagi, eine rosa bengalensis mit purpurfarbigen Blumen. (Beſchluß folgt.)

Syſtematiſche Namen der merkwürdigſten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitiv, ihr grammatiſches Geſchlecht und Sylbenmaaß, ihre Herleitung; zugleich mit den deutſchen Benennnugen.

(Fortſetzung.)

Aidĭa. Lour. ae. f. Aidie.

Von 'ἀίδιος, ewig, von der ſehr dauerhaften Eigenſchaft des Holzes in der Erde ſowohl, als im Waſſer.

Ailanthus Desf. i. masc. Götterbaum.

Dieſer ſchöne große Baum wird in ſeiner Heimath China, Ailanto d. i. Himmelsbaum genannt.

Aīra. L. ae. foem. Schmelen.

Αἶρα Diosc. (2. 93) von 'αιρω, ich führe den Tod herbei. Das lateiniſch Lolium.

Ajuga. L. ae. foem. Günſel.

Nach beſſeren Leſearten abiga (Plin. XXIV. 6.) von abigere abführen, die Frucht abtreiben. Ajuga reptans L. ward ſonſt Consolida media genannt und von Consol. ſoll die deutſche Benennung entſtanden ſein.

Aizoon. L. i. neutr. Immergrün.

'Αείζωον (Diosc. IV. 89; Theophr. VII. 15. 2; Plin. XXV. 13.), ein Wort von 4 Sylben, nämlich von 'αεὶ, immer, und ζωὴ, das Leben, mithin immer Lebendig, immer grün, daher wird es auch von Plin. Sempervivum genannt,

(Fortſetzung folgt).

Varietäten.

Berlin. In den beiden jüngſten Verſammlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Preuß. Staaten am 7. October und 4. November c. waren unter andern Gegenſtände des Vortrages und der Berathung: In einer Mittheilung des Hrn. v. Bredow auf Wagnitz wurde die erfolgreiche Anwendung des Samens der weißen Lupine zur Düngung der Topfgewächſe gerühmt, die ſelbſt bei erkrankten, laublos gewordenen Orangerie-Bäumen ſich äußerſt günſtig bewährt hat. Eine von dem Kreisſecretair Hrn. Linz in Mayen eingeſandte Abhandlung über die Zubereitung u. Anwendung des Knochenmehls zur Düngung; Bemerkungen des Predigers Hrn. Hännings zu Eichhorſt über eine von ihm eingeſandte, als beſonders zweckmäßig erkannte Maulwurfsfalle; Bericht des Hrn. Barons v. Kottwitz zu Nimptſch über verſchiedene Kultur-Verſuche, insbeſondere über die gelungene Anzucht, des ſchon in früheren Verſammlungen vortheilhaft erwähnten italieniſchen Raigraſes (Lolium perenne italicum); die Beobachtungen des Hrn. Hofgärtners Boſſe in Oldenburg über die nachtheiligen Wirkungen der rohen vegetabiliſchen und animaliſchen Düngung auf die Anzucht der Blumenzwiebeln; der Bericht des Hrn. Predigers Steiger über die fortſchreitende Wirkſamkeit der Gartenbau-Geſellſchaft zu Heringen und Nordhauſen. Der Herr Geheime Medicinalrath Lichtenſtein gab Nachricht über die Einrichtung und Wirkſamkeit der auf rein praktiſche Tendenz gerichteten Garten-Geſellſchaft in Braunſchweig und des ebendaſelbſt ſchon länger beſtehenden, eine mehr theoretiſche Richtung angenommenen aber deshalb nicht minder beachtenswerthen Vereins zur Förderung des Gartenbaues. Der Herr Geheime Medicinalrath Link referirte den von dem Herrn Profeſſor Meyer eingeſandten Aufſatz über das Blühen des gemeinen Bambusrohrs (Bambusa vulgaris Schrad. B. arundinacea. Willd.) Hr. Profeſſor v. Schlechtendal referirte die bemerkenswertheſten Gegenſtände aus den eingegangenen erſten Heften der neuen Folge der Verhandlungen der Gartenbau-Geſellſchaft in London. Von dem vorſitzenden Direktor wurde aufmerkſam gemacht auf das Verfahren zur Erziehung von Zwerg-Geroginen, die Anwendung des Steinkohlentheers in Vermiſchung mit Schutt und Straßenkoth, zur Erlangung trockener Gartengänge, wodurch zugleich Inſekten, Würmer und Unkraut verbannt werden; ferner auf die in der 27. Lieferung der Verhandlungen der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Dresden gedachte Anwendung des Ziegelmehls als Düngüngsmittel in ſchwerem Boden und ſchattiger Lage, die insbeſondere bei der Zwiebelzucht ſich vortheilhaft bewährt hat. Zur Stelle gebracht waren in der October-Verſammlung: von dem Hofgärtner Hrn. Fintelmann von der Pfauen-Inſel ein allgemein bewundertes kunſtreich geordnetes Sortiment der herrlichſten Georginen-Blüthen von ſeltener Schönheit und mannigfacher Farbenpracht, ſämmtlich aus dem Samen und durch künſtliche Befruchtung erzielt. Von dem Stadtrath Hrn. Selbſtherr in Breslau deſſen Werk über die Claſſification der Roſen; von dem Lehrer der Botanik, Hrn. Dr. Dietrich hierſelbſt, das erſte Heft der von ihm herauszugebenden und alle Empfehlung verdienenden Flora des Königreichs Preußen, welche die Abbildung und Beſchreibung der in den Preußiſchen Staaten wild wachſenden Pflanzen enthalten und vom 1. Januar 1833 ab, bei Oehmigke hierſelbſt in monatlichen Heften auf Subſcription erſcheinen wird.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris am 4. April 1832 legte Herr Jakob eine Menge überwinternden Lattich, Lactuca perennis Lin., vor und las eine Bemerkung über die Nahrungstheile dieſer Pflanze vor, welche, man mag ſie gekocht oder roh genießen, zum mindeſten den gewöhnlichen Eichorien gleich iſt und noch überdies den Vorzug hat, daß ſie wie die wilde Eichorie im Winter gezogen und gedörrt werden kann. Schon Herr Vilmorin hatte angezeigt, daß man auf den Landgütern und Meiereien v. Nivernais davon einen ſehr gewöhnlichen Gebrauch zu Suppen macht und daß dieſe Pflanze am Ende des Winters und im Anfange des Frühlings ein großes Hilfsmittel iſt.

Paris. In der Sitzung der Akademie der Wiſſenſchaften reichten unter andern auch die Herren Guillemin, Perottet und Gichard die ſechſte Lieferung ihrer Flore de la Senegampil ein, worin namentlich mehrere Pflanzen beſchrieben ſind, welche Arznei und gewerbliche Gegenſtände liefern z. B. der Pterocarpus erinaceus, welcher das Kino (ſenegambiſche Gummi) liefert; die Dalbergia monoxylon, von welcher das ſogenannte ſenegambiſche Ebenholz kommt u. ſ. w. Hr. Itilaire ſtattete in ſeinem und Hrn. Labillardüre's Namen einen Bericht über die Denkſchrift des Hrn. Moguin über die Unregelmäßigkeit der Blumenkrone bei der Gattung der Dicotyledonen ab.

(Berichtigung.)

In Nr. 20. d. B. Pag. 156 Zeile 1 v. unten leſe man Griffel ſtatt Griff.
= = 20. = = = 157 = 31 v. oben = = Stützen ſtatt Spitzen.
= = 21. = = = 168 = 13 v. oben = = Leclère ſtatt Leclire.
= = 21. = = = 168 = 19 v. oben = = Bonaſons ſt. Bonafous

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sendershauſen die Commiſſion übernommen.

Der Porto-Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIII. Weißenſee, (in Thüringen). November 1832. V. Jahrg.

Ach wohin ſeid ihr. ihr beblümten Auen?
Wo iſt Dein Schmuck, Du ſterbende Natur?
Der Blumen Pracht iſt nirgends zu erſchauen,
Entflohen iſt auch ihre letzte Spur;

Zertrümmern, was des Lenzes Kräfte bauen,
Das iſt des Herbſtes mächtig Walten nur;
Die tauſend Blüthen, die der Mai uns ſtreute,
Sie welken hin, des Herbſtes ſich're Beute.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Stuben- und Glashauspflanzen.

Cyclamen. Erdſcheibe.

(Beſchluß.)

Die Vermehrung der Cyclamen geſchieht theils durch Samen, theils durch die Zertheilung der Knollen; bei dieſer letztern Art der Vermehrung muß man aber ſehr vorſichtig ſein, und niemals iſt zur Theilung eines ganzen Knollens zu rathen, ſondern erſt dann, wann ſolche mehrere kleine Knollen angeſetzt haben, welche ſich ohne ſtarke Verwundung des Mutterknollens ablöſen laſſen, wobei die Wunde ſtets mit geſchabter Kreide zu belegen und die Pflanzen bis zum Anwachſen nur ſehr ſparſam und mit Vorſicht am Topfrande herum gegoſſen, auch warm und ſchattig gehalten werden müſſen.

Die ſchicklichſte Zeit zur Vermehrung durch die Knollen iſt immer die, wo die Pflanzen am wenigſten vegetiren, alſo um die oben bemerkte Zeit des Verpflanzens.

Die zweite Vermehrungsart durch den Samen iſt weit ſicherer, jedoch darf man dabei nicht mit Gewißheit dieſelbe Sorte erwarten, wovon man den Samen geſäet hat, und ganz beſonders bei dem Cyclamen persicum erhält man verſchiedene Varietäten.

Ich zog aus dieſer Sorte einige Pflanzen, welche rein weiß und dem Cyclamen indicum ganz gleich ſind, andere, welche wohlriechend ſind, und ſogar einzelne mit halbgefüllter Blüthe.

Die Ausſaat des Samens kann ſowohl im Sommer, gleich nachdem ſolcher von den Mutterpflanzen abnommen iſt, wie auch im nächſten Frühjahre geſchehen. Man wählt hierzu flache Töpfe, welche mit der vorn bezeichneten Erde angefüllt werden, hierauf wird der Same etwa 1/2 Zoll ins □ ausgeſäet, leicht mit Erde bedeckt und etwas derb angedrückt, bei gehöriger Wärme und Feuchtigkeit geht der Same bald auf.

Die jungen Pflänzchen werden das nächſte Jahr in kleine Töpfchen verpflanzt, gleich den ältern Pflanzen behandelt, wo ſie gewöhnlich in einem Alter von zwei Jahren ſchon blühen.

Zum Schluſſe bemerke ich noch, daß das Cyclamen coum in Beziehung auf das Umſetzen etwas delicat iſt; man hat bei Verpflanzung deſſelben beſonders darauf zu ſehen, daß die Wurzeln ſo wenig als möglich geſtört werden; man thut überhaupt wohl, dieſe Sorte nur erſt dann umzuſetzen, wann ſie einen größern Topf verlangt oder ein anderer Umſtand es nöthig macht.

Die Wurzeln der Cyclamen werden überhaupt niemals beim Umſetzen beſchnitten, ſondern blos die trokken gewordenen werden abgenommen.

Weimar, im Sept. 1832. J. Mooß.

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortſetzung.)

7) Calandrinia grandiflora Hort. Hamp. Die großblumige Calandrinie iſt gleichfalls neu und prächtig, und wird wie die vorhergehende Art aus dem Samen erzogen und behandelt. Die ganze Pflanze iſt glatt. Der Stengel theilt ſich unten in mehrere abſtehende, beblätterte Aeſte, und wird $1\frac{1}{2}'$ hoch. Die Blätter fleiſchig, eirund, zugeſpitzt, in den Blattſtiel verſchmälert, 6 — 8'' lang, bis 3'' breit, auf beiden Flächen hell-meergrün. Bracteen und Kelchblättchen eirund, zugeſpitzt, auswendig ſchwarz geſprenkelt und geſtrichelt, letztere concav. Die Blumen ſo groß und theils noch größer, als bei vorhergehender Art, von derſelben ſchönen Farbe und von prächtigem Anſehen. — Sie blüht im Auguſt und September.

8) Ammobium alatum R. Brown. (Ixodia Ammobium Spreng.) Eine ſchöne, neuhol-

ländiſche, 2 1/2′ hohe Immortelle. Der Stengel ſtark geflügelt durch die herablaufenden, linien-lanzettförmigen, ſpitzen, unten filzigen Blätter. Die Wurzelblätter 6 — 8″ lang, ſpatel- oder lanzettförmig, langgeſpitzt, ganzrandig. Die Blumen erſcheinen am Ende der 1blumigen Aeſte; ſie haben weiße, rauſchende Kelchſtrahlen, welche ſich ausbreiten und gegen die goldgelben Scheibenblümchen angenehm contraſtiren. — Dieſe Gattung gehört in die 19. Claſſe 1. Ordn. Linn., und zur Familie der doldentraubigen Syngeneſiſten (Corymbiferae). — Der Same dieſer 1 — 2jährigen Pflanze wird im April in den Topf oder in ein lauwarmes Miſtbeet geſäet. Die jungen Pflanzen kann man im Mai auf ein ſonniges und lockeres Beet in's Freie (wo ſie am beſten gedeihen) und theils auch in Töpfe in Miſtbeeterde pflanzen; dieſe ſtellt man einige Zeit unter Glas, dann in's Freie, und wenn man ſie ſpäter aus Samen erzieht, kann man ſie im Zimmer oder Glashauſe bei 4 — 6° Wärme und mäßiger Befeuchtung überwintern. (Fortſ. folgt.)

Bemerkungen und Anfrage über das zweimalige Treiben der Blumenzwiebeln.

(Eingeſandt aus Poſen vom Hrn. L. R. B.)

Nachdem im vorigen Frühjahre meine zum Treiben in Töpfe eingeſetzte Zwiebeln abgeblüht hatten, hatte mein Gärtner die Töpfe mit den darin befindlichen Zwiebeln an einem der Sonne nicht ausgeſetzten ſchattigen Orte des Gartens aufgeſtellt, um ſpäter die Zwiebeln aus den Töpfen zu heben und ſie zur Flor im freien Lande zu benutzen. Dies Vornehmen war aber in Vergeſſenheit gerathen, bis ich in den erſten Tagen des Monats September auf dieſe Töpfe aufmerkſam wurde und bei näherer Betrachtung derſelben ſahe, daß viele von dieſen abgetriebenen Zwiebeln, ganz, wie es unabgetriebene Zwiebeln zu thun pflegen, einen ſtarken Trieb zeigten. Nun ließ ich die gute Blumen verſprechende Zwiebeln aus den Töpfen herausnehmen und ſie mit friſcher Erde wieder einſetzen. Sie hatten ſchon recht ſtarke Wurzeln gemacht. Von jetzt ab ließ ich dieſen Zwiebeln die gewöhnliche Behandlung zu Theil werden. Ihr Wachsthum machte gute Fortſchritte und je nachdem ihr Wachsthum vorgeſchritten war, benutzte ich ſie nach und nach zum Treiben im Zimmer. Auf dieſe Weiſe hatte ich das Vergnügen, von den Hyacinthen ſchon im Monate December die zeitig angetriebenen in ſchöner Blüthe zu ſehen. Die Zwiebel Passe Jupiter blühte am 10. December ſo ſchön, wie ſie nur früher geblüht haben konnte; etwas ſpäter L'ami du coeur, aimable Rosette und Bonquete fendre; letztere mit zwei, und l'ami du coeur mit drei bis vier Blüthenſtengeln. An den Weihnachtsfeiertagen waren auch von den Tazetten: Grand Monarch und Staaten General ganz in ihrer gewöhnlichen Vollkommenheit in Blüthe, ſo wie einige Narcissen. Die Duc van Tolls, die anfänglich auch einen zweiten Flor verſprachen, gewährten indeß keinen. Es entſteht nun die Frage, hat die Vegetation des vorigen Jahres ihren vorzüglichen Antheil an dieſer Erſcheinung, oder iſt ſolche mehr der angewandten Behandlung zuzuſchreiben?

Bemerkungen über die Krankheiten der Orangerie-Bäume.

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyſerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Die Krankheiten der Orangerie-Bäume entſtehen öfters durch übermäßiges Begießen, oder auch, daß die Bäume zu wenig Waſſer bekommen haben, oder wenn der Froſt im Winter in die Häuſer gedrungen und die Oberfläche der Erde gefroren iſt, auch wenn die Gewächshäuſer zu ſtark geheizt, und die Bäume zu gleicher Zeit mit eiskalten Waſſer begoſſen worden ſind.

1) Hat ein Baum zuviel Waſſer bekommen, ſo rollen ſich die Blätter zuſammen und bekommen ein krankhaftes Anſehen. Unter dieſen Umſtänden hat man folgende Maßregeln zu nehmen: Iſt ein Baum übergoſſen worden und hat faule Wurzeln bekommen, ſo bleibt nichts übrig, als ſolchen aus den Kaſten zu heben, die faulen Wurzeln abzuſchneiden, die Krone verhältnißmäßig einzuſtutzen und die Wunden mit Baumwachs zu verkleben, den Baum dann in einen kleinern Kaſten oder Kübel zu verpflanzen, und ſolchen an eine warme Stelle, wo möglich auf eine Lage von warmen Pferdemiſt zu ſtellen, und nur bei Sonnenſchein mit lauwarmen Waſſer zu beſpritzen; dann wird ſich der Baum wieder erholen, jedoch im Winter muß derſelbe ſehr behutſam mit dem Begießen behandelt, und öfters aufgelockert werden. (Beſchl. folgt.)

Ueber die Eintheilung des Citrus-Geſchlechts.

Riſſo ſtellt in ſeiner Histoire naturelle des Orangers (Paris 1818 — 1822, chez Audot.) 8 Gattungen dieſes Geſchlechts auf:

1) Oranger, Citrus aurantium, ſüße Orangen, 43 Arten.
2) Bigaradier, Citrus Bigaradia, bittre oder ſaure Orangen, 32 Arten.
3) Bergamottier, Citrus Bergamia, Bergamotten, 5 Arten.
4) Limettier, Citrus Limetta, Limetten, 8 Arten, den Adamsapfel mit eingeſchloſſen.
5) Pompelmouse, Citrus Pompelmos, Pompelmuſen, 6 Arten.
6) Lumie, Citrus Lumia, Lumien, 12 Arten.
7) Limonier, Citrus Limonum, Limonen, gewöhnlich Citronen genannt, 46 Arten.
8) Cedratier oder Citronnier, Citrus medica, Cedrat oder Citronat, 17 Arten.

Aus der Revue horticole.

Neue Roſen. (Beſchluß.)

14) Rose Triomphe de Laffey. Baſtard von rosa bengalensis, mit ſehr gefüllten weißen Blüthen.

15) Roſe Brown. Baſtard von der bengaliſchen Roſe, mit dunkelroſa-farbigen, vier Zoll im Durchmeſſer haltenden Blüthen.

16) R. Noisette, Camellia-Rose. Noiſett-Camellienroſe.

17) R. Bengale Marguerite-Rose. Bengaliſche Aſternroſe.

18) R. Fariricus. Eine rosa provincialis mit ſehr vollen, dunkelroſafarbigen Blüthen.

19) R. belle rubanée. R. provincialis variegata plena, mit geſtreiften ſehr gefüllten Roſen.

20) R. Diadème de Flore, Eine rosa provincialis, mit roſafleiſchfarbigen, ſehr ſchön gebauten, vollen, 4 bis 5½ Zoll breiten Roſen.

21) R. belle Alliance. R. tricolor. Eine rosa provincialis, mit purpurfarbigen, gefüllten Blüthen, deren Blumenblätter eine linienbreite weiße Zeichnung auf der Mittelrippe haben.

22) R. Leda. Eine rosa damascen., mit weißen, purpur-geränderten Blüthen.

23) R. Elvina. Baſtard von der rosa provincialis, mit fleiſchfarbigen, ſehr gefüllten Bluthen.

24) R. musseuse panachée, mit weißen, fleiſchfarbigen, roſa-geſtreiften Blüthen. Dieſe Roſe verliert ihre Zeichnung ſehr leicht.

25) R. mousseuse perpetuelle. Dieſe Roſe, von Hr. Pirolle im Jahre 1830 in dem Journale für Ackerbau-Geſellſchaft zuerſt bekannt gemacht, ſoll aus einem Samenbeete in den Umgebungen von Thionville hervorgegangen ſein, und die erſten 20 okulirten Stöcke ſollen jeder zu 20 Franks verkauft worden ſein. Jetzt findet man ſie bei Hr. Vibert zu Saint-Denis, bei Hr. Laffay zu Auteil und in der Roſenſammlung von Luxembourg. Sie hat das Aeußere einer Rosa omnium calendarum; der Fruchtknoten iſt mit drüſigen Haaren bedeckt, die Blüthe iſt rein weiß, eher klein als groß, und als Eigenthümlichkeit bemerken wir, daß wir nur bei Hr. Laffay eine halbgefüllte, und bei Hr. Vibert eine ganzgefüllte geſehen haben. Wir glauben, daß dieſe Roſe wohl in der Zahl derjenigen Roſen verbleiben wird, die eine beſondre Eigenthümlichkeit darbieten, aber wir bezweifeln, daß ſie je einen ausgezeichneten Platz unter den ſchönen Blumen einnehmen wird. Ein Kenner glaubt ſogar, daß ſie gar nicht in einem Samenbeete gezogen worden, ſondern daß ſie nur eine zufällige Erſcheinung bei einer Rosa omnium calendarum alba ſei.

26) R. Maria Leonida. Wenn man ſich eine ſehr ſchöne Blüthe von der Theeroſe auf einer Rosa bracteolata denkt, ſo hat man eine ganz richtige Anſicht von dieſem Roſenſtrauche, welcher die ſchönſte Baſtardroſe darſtellt, welche man kennt, und welcher 2 in ihrem Bau ſo ſehr verſchiedene Sorten vereinigt. Sie hat auch den großen Vorzug, daß ihre Zweige in die Höhe ſteigen.

27) R. Apollonie Laffay. (Noiſettroſe.) Dieſer zierliche Roſenſtrauch iſt der Madame Laffay zu Ehren benannt. Die in zahlreichen Büſcheln ſtehenden Blüthen ſind klein, gefüllt, ſehr ſchön gebaut, rein weiß, und haben das Eigenthümliche, daß die Blumenblätter ſich an der Spitze nagelförmig endigen. Auch dieſer Roſenſtrauch hat den Vorzug, daß er hoch ſteigt.

Varietäten.

Weimar, den 31. Oct. 1832. Die diesjährige öffentliche Gemüſe- Obſt- und Weinausſtellung des hier ſo erfreulich als nützlich wirkenden Vereins für Blumiſtik und Gartenbau wurde am 29, d. M. im großen Saale des Büchſenſchießhauſes, unweit der Stadt eröffnet.

Die Seiten des Saales, entlang der Colonnade, zierten grüne Wände von Fichtenreis, die Capitäler der Säulen waren geſchmackvoll durch Guirlanden von grunem Laube mit einander in Verbindung gebracht und in der Kuppel des Halbrunds ſahe man mit Buchſtaben von Blumen den Namen der Frau Großherzogin, Kaiſ. Hoheit, der erhabenen Beſchutzerin des Vereins, wie in Moſaik, prangen.

Drei lange Reihen von Tiſchen boten dem Gartenkundigen und dem Publikum überhaupt, eine Menge der ſchönſten und mannigfaltigſten Producte dar, welche in dieſem, nicht von der gunſtigſten Witterung begleiteten Jahre an Gemüſen, Obſt, Wein, officinellen und andern Handelskräutern gewonnen worden waren.

Ueber funfzig Intereſſenten hatten ihre Erzeugniſſe geliefert, deren Geſammtzahl ſich über ſiebenhundert verſchiedenartige Gegenſtände belief.

Obgleich das diesjährige, ſehr reichlich geerndete Obſt in ſeiner Aufſtellung vorherrſchend ſein wollte, ſo ſtanden doch die anſehnlichen Producte des Gemüſebaues und die Menge ſchöner reifer Weinſorten demſelben keinesweges nach, ja es machten ſogar Einzelnheiten der beiden letztern dem erſtern den Rang ſtreitig. Für den Gartenbau darf eine geſchichtliche Merkwürdigkeit bei dieſer Ausſtellung hier nicht unerwähnt bleiben. Ein von dem ehemaligen Rathsmeiſter und Beiſitzer des Conſiſtoriums in Erfurt, Chriſtian Reichart, im Jahre 1759 gefertigtes Samen-Kabinet, fur damalige Zeit eine wichtige und ſeltene Sammlung, war in einem Schränkchen mit vielen Fächern, in welchen die Samen durch Gummi feſtlagen, zur Anſicht aufgeſtellt worden, um das Andenken dieſes hochgeſchätzten Mannes zu ehren, der durch ſein ſchätzbares Werk, den allbekannten Land- und Gartenſchatz, zu ſeiner Zeit ſich ſehr viel Verdienſt um die Gärtnerei hieſiger Gegend erworben hat.

Dieſes Samen-Kabinet befindet ſich jetzt im Beſitz des Handelsgärtners Herrn Franz Haage in Erfurt.

Nicht unintereſſant waren auch ſämmtliche von eben gedachtem Herrn Haage zur Aufſtellung eingeſendeten Geräthſchaften und Werkzeuge, welche zur Cultur der Brunnenkreſſe in den bekannten dreien Brunnen zu Erfurt nöthig ſind, wodurch ein bedeutender Erwerbszweig für dieſe Stadt herbeigeführt wird. —

Die höchſten Herrſchaften geruheten dieſe Ausſtellung den erſten und zweiten Tag mit Ihrer Gegenwart zu beehren und Ihr beſonderes Wohlgefallen darüber zu erkennen zu geben. — Die Zahl der ubrigen Beſuchenden ſowohl aus der Stadt als vom Lande, war die ganze Zeit der Ausſtellung ſehr groß und bewies den allgemeinen und ungetheilten Beifall an dieſem nützlichen und wiſſenſchaftlichen Unternehmen. Am dritten Tage der Ausſtellung hielten die Mitglieder des Vereins eine Hauptverſammlung, in welcher unter andern Gegenſtänden der Verhandlung auch verſchiedene eingegangene intereſſante Aufſätze vorgetragen wurden.

Ehe die verſammelten Mitglieder von einander ſchieden, wurden ſechs von einem achtungswerthen Mitglied des Vereins, Herrn Kunſt- und Handelsgärtner Friedrich Adolph Haage in Erfurt, dem Verein unentgeldlich zur Dispoſition überſendete neue, werthvolle Pflanzen zur Aufmunterung des Fleißes für den Gartenbau durch eine dazu ernannte Comitté zu Prämien in drei Abtheilungen für die zu gegenwärtiger Ausſtellung eingeſendeten beſten und nutzbarſten Erzeugniſſe des Gemüſe-, Obſt- und Weinbaues vertheilt.

Die Preisrichter erkannten den erſten Preis den Herrn Ritterguthsbeſitzer Overweg in Naumburg zu, wegen der eingeſendeten mannichfaltigen und vielen Weinſorten, die ſich durch vorzügliche Auswahl und vollkommene Reife auszeichneten; den zweiten dem Herrn Juſtizamtmann Göhring zu Oldisleben in Gemeinſchaft mit dem Herrn Kammermuſikus Haſe in Weimar, wegen neuerzeugter guter Apfelſorten, aus Kernwildlingen; den dritten dem Oeconom Herrn Petzold in Vieſelbach, wegen ſeines anſehnlichen, guten und nutzbaren Gemüſes und zwar unbeſchadet der würdigen Verdienſte mehrerer

Kunſtgärtner und Dilettanten, welche im Voraus die etwaige Zuerkennung einer Prämie beſcheiden abgelehnt hatten.

Möge dieſer Verein, deſſen Entſtehung und Fleiß gewiß allgemeine dankbare Anerkenntniß verdient, ſegensvoll fortwirken! r.

Wien, im November 1832. In den Gewächshäuſern des k. k. Hofgartens zu **Schönbrunn** blühten im vorigen Monate folgende Gewächſe:

Aloë picta. (De Candolle.) Vom Vorgeb. d. g. Hoffnung. Hexandria, Monogynia. Hemerocallideae.
Anthurium undatum (Schott) Aus Braſilien. Monoecia, Monandria, oder Monadelphia. Aroideae.
Casuarina repens. (Hortorum.) Aus Neuholland. Monoecia, Monandria. Coniferae.
Erica ciliaris. (Linnè.) Aus Südeuropa. Octandria, Monogynia. Ericeae.
Erica hirta (Hortorum.) Vom Vorg. d. g. H. Octandria, Monogynia. Ericeae
Erica metulaeflora. (Sims.) — — — —
Erica Ottonis. (Hortorum.) — — — —
Leptostelma maximum. (Don.) Aus Mexico. Syngenesia, Superflua. Compositae.
Media speciosa (Hortorum) Aus Chili. Syngenesia Superflua. Compositae.
Ochrosia borbonica. (Jussieu.) Von der Inſel Bourbon. Pentandria, Monogynia. Apocyneae.
Penstemon roseus. (Hortorum.) Aus Mexico. Didynamia, Angiospermia. Scrofularinaea.
Peperomia reniformis. (Link et Otto.) Aus Braſilien, Diandria, Trigynia. Piperaceae.
Petrophila abrotanifolia. (Hortorum.) Aus Neuholland. Tetrandrla, Monogynia. Proteaceae.
Phlox philadelphica. (Hortorum) Aus Nordamerika. Pentandria, Monogynia. Polemoniaceae.
Phlox speciosa. (Hortorum.) Aus Nordamerika. Pentandria Monogynia.
Salvia cardinalis. (Cavanilles.) Aus Mexico. Diandria, Monogynia. Labiatae.
Salvia involucrata. (Cavänilles). Aus Mexico. Diandria, Monogynia. Labiatae

---

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris am 18. April 1832 las der Graf **Hericart** von **Thury** einen ſtatiſtiſchen Bericht von ſehr großem Intereſſe vor, unter der Aufſchrift: Ueber den Gartenbau zu **Marſeille** und im Departement der Rhonemündungen.

Der Kaſſirer benachrichtigte die Geſellſchaft von einem Schreiben des Intendanten des Königl. Hauſes, worin Se. Maj. eine Summe von 1000 Franken, mit der Bemerkung: zur Aufmunterung, zur Verfügung der Geſellſchaft ſtellt.

Herr **Poiteau** erſtattete im Namen einer Special-Commiſſion, Bericht über die Prüfung, welche er mit den Pfirſichbäumen des Herrn **Malot** in **Montreuil** angeſtellt hat und trug darauf an, daß dieſem ausgezeichneten Landwirthe zur Aufmunternng eine Medaille bewilligt werde.

Daſſelbe Mitglied zeigte Zweige von Apfelbäumen vor, die von wolligen Blattläuſen, aphis mali, ſehr gelitten haben; ſie ſind aus dem Garten des Pharmacie-Collegii von Paris genommen, wo man dieſe Inſecten ſeit zwölf Jahren bemerkt und wo ſie in Maſſe vorhanden zu ſein ſcheinen; aber ſeit zwei Jahren, meinte er, zeigen ſie ſich anch im Pflanzengarten und in einigen Privatgärten. Er benachrichtigte die Geſellſchaft, daß Herr Lautenbach, ein deutſcher Gärtner, der bei der Sitzung zugegen ſei, ſich im Beſitz eines ſichern Mittels befinde, dieſe Inſecten zu vertilgen u. ſchlug vor, einen Verſuch damit unter den Augen einer Commiſſion anzuſtellen, die von der Geſellſchaft ernannt werde. Der Vorſtand beauftragte die Herrn **Poiteau**, **Oscar Leclère**, **Jacob**, **Filliette**, **Berlèſe** und **Godefroy**, den Verſuch des Herrn **Lautenbach** zu prüfen und der Geſellſchaft darüber Bericht zu erſtatten. Die Erfahrung hat das gewünſchte Reſultat nicht gezeigt; dennoch wies Herr **Lautenbach** ein Schreiben der Gartenbau-Geſellſchaft zu Nantes vor, welches bezeugte, daß er in Nantes mit glücklichem Erfolge gearbeitet und von jener Geſellſchaft 100 Franken zur Belohnung erhalten hatte.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

C. **Selbſtherr**. **Die Roſen** in 25 Gruppen und 95 Arten. Breslau, gedr. bei Philipps ſeel. Erben. 1832. 4. 230 S.

Der Verf. das Bedürfniß fühlend, ſeine eigene große Roſenſammlung zu ordnen, machte folgende Claſſification, nach welcher alle Roſen in 2 Hauptabtheilungen geſtellt werden. Die erſte umfaßt alle diejenigen Roſen, deren Kelchzipfel gleichförmig und ungetheilt ſind. Die Form der Blätter, die Afterblätter, die Stellung und Form der Griffel beſtimmen die Unterabtheilungen der erſten Hauptabtheilung. In die 2te Hauptabtheilung ſind alle diejenigen Roſen aufgenommen, deren Kelchzipfel ungleichförmig und zuſammengeſetzt ſind. Dieſe beiden Hauptabtheilungen enthalten in 25 Gruppen und 95 Arten alle von Botanikern und Roſenfreunden bisher beſchriebenen Roſen unter Beibehaltung der ihnen von den guten Autoren beigelegten Namen. Jede dieſer 95 Arten hat mehr oder weniger Spielarten, welche von Gärtnern oder Speculanten mit ſchönklingenden, viel verſprechenden Namen beehrt worden ſind; Kaiſer und Könige, Helden der ältern und neuern Zeit, berühmte Frauen und liebenswürdige Mädchen finden ſich da in bunter Menge durcheinander. Dieſe Namen aber ſind von dem Verf. gar nicht berückſichtigt worden, ſondern, da ſich die Spielarten durch Stand, Bau und Farbe der Blumen oder Blätter recht gut bezeichnen laſſen, ſo hat der Verf. dieſe berückſichtigt, um die Spielarten zu benennen. Nur auf dieſe Weiſe wurde es ihm möglich, ein Chaos zu ordnen, bei deſſen Entwirrung ſchon mancher Roſenfreund geſcheitert iſt.

Und dadurch hat ſich der Verf. ein großes Verdienſt, Anſprüche auf den Dank aller Roſenfreunde erworben. In der letztern Zeit taufte jeder Roſenfreund ſeine erzogenen Sämlinge mit neuen ſelbſtgemachten Namen, meiſt unbekümmert, ob dieſe Sämlinge auch wirklich neue Spielarten darboten, oft kaum die Art benennend, zu welcher ſie gerechnet werden müſſen, und es ließ ſich die Zeit bald vorausſehen, wo die Verwirrung in der Roſen-Nomenclatur den Grad erreicht haben würde, wie es mit den Eigennamen bei den Aurikeln, Hyacinthen, Tulpen, Nelken u. a. Pflanzen jetzt der Fall iſt.

Bei einiger Uebung iſt es, wie wir uns ſelbſt überzeugt haben, leicht ausführbar, jeder Roſe ihren beſtimmten Platz in der von dem Verf. entworfenen Claſſification anzuweiſen; der Verf. erläutert dieſes Selbſtbeſtimmen in der Einleitung durch einige einleuchtende Beiſpiele.

Iſt es nun allerdings möglich und gewiß, daß ältere und neuerzeugte Spielarten wegen einer hellern oder dunklern Nuancirung der Farben, wegen eines etwas veränderten Baues der Blüthe, wegen einer geringen Abweichung in der Form und Stellung der Blumenblätter noch genauer beſtimmt werden müſſen, ſo laſſen ſie ſich doch mit dieſer genauern kurzgefaßten Beſtimmung leicht in der von dem Verf. entworfenen Claſſification einreihen. —

Es wäre demnach ſehr wünſchenswerth, daß alle Handelsgärtner ihre Roſen-Verzeichniſſe nach dieſer Claſſification einrichteten, und die den Spielarten bisher noch beigegebenen Eigennamen nur in Parentheſe beifügten. Allen Roſenfreunden und Handelsgärtnern iſt die Benutzung dieſes vorliegenden Werks zu empfehlen, das neben der angeführten Claſſification ſich über das Vaterland, die natürliche Bluthezeit, über Stand und Pflege der Roſen kurz ausſpricht.

(Hierbei zwei Beilagen.)

Beilage zu Nro. 14 der Blumen-Zeitung.

Aus einer der bewährteſten Aurikeln-Flor werden im Auguſt d. J. folgende Sorten abgegeben, als:

Ein Sortiment von 100 Sorten der ſchönſten engliſchen gepuderten Aurikeln, extra, extra, für 16 Thlr. — 12 Stück mit Namen 3 Thlr.
12 Stück in Rommel, extra, extra, 2 Thlr. — 100 Stück extra, in Rommel 9 Thlr.
100 Stück Luiker-Aurikeln 1te Sorte 3 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück . . . . 12 Gr.
100 Stück „ „ 2te „ 2 „ 6 „ — 12 Stück . . . . 6 Gr.
100 Stück Primula veris, ſchön und groß, für 1 Thlr. 8 Gr. — 12 Stück . . 6 Gr.
100 Stück Pelargonien-Senker ohne Wurzel, worunter ſich die neueſten Sorten befinden, alle in Rommel, für 4 Thlr. 12 Gr. — 12 Stück 12 Gr.

Alles gegen baare Zahlung in preußiſchem Courant.

Gotha, im Juli 1832.

Joh. Casp. Grimm,
expedirendes Mitglied des thüringiſchen Gartenbau-Vereins
in Gotha.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung u Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto-Anſatz fur die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelſt Reitpoſt in poſttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXIV. Weißenſee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Glashaus- u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.

Gehört zur 23. Cl. 1. Ordn. (Polygamia Monoecia) des Linn. Syſt. und zur Familie Leguminosae nach Juss. und Decand.

Ihr Vaterland iſt Neuholland, und zwar die Gegend um Port-Jackſon. Im Jahr 1790 wurde ſie nach England gebracht und von dort aus weiter verbreitet.

Sie bildet in ihrem Vaterlande einen anſehnlichen äſtigen Baum von 30 Fuß Höhe mit ausgebreiteter Krone. Der Stamm iſt am ältern Holze rund u. mit grauer Rinde bedeckt, an dem obern Theil und an den Aeſten grün, und mit 5 ſcharf vorſpringenden Kanten gleichſam geflügelt. Die Blätter ſtehen abwechſelnd horizontal oder abwärts gebogen, ſind groß, doppelt-gefiedert, mit 12 — 14 gegenſtändigen, auf ſehr kurzen verdickten Stielen ſtehenden, 2 1/2 bis 3 Zoll langen Fiederblättchen, und 30 bis 40 Paaren Fiederchen, die linienförmig, ſtumpf, glatt, kaum 1/2 Linie breit und 3 bis 4 Linien lang ſind, und gegenſeitig, genähert ſtehen. Die Blätter ſind nur den Tag über flach ausgebreitet. Der gemeinſchaftliche Blattſtiel iſt am Grund verdickt, glatt, mit einer auf der obern Seite hervortretenden ſcharfen Rippe und einer ſtumpfen warzenförmigen Drüſe zwiſchen jedem Fiederpaar. In den Winkeln der Blätter kommen die zierlichen kleinen hellgelben, ſchwach nach Veilchen riechenden Blüthen in ſparrigen Riſpen zum Vorſchein; an der Spitze der Zweige ſind ſie minder äſtig, und erſcheinen als zuſammengeſetzte Trauben. Der Hauptblüthenſtiel iſt viereckig, die Aeſte deſſelben ſind faſt rund und gebogen. An dieſen ſtehen die kleinen Blüthen in kugelrunden, vielblüthigen, dichten Köpfchen auf 2 1/2 bis 3 Zoll langen weißlichen Stielchen, an deren Baſis ſich kleine, hinfällige, häutige, ſpitze, röthliche Deckblättchen befinden. Der Kelch iſt glockenförmig, glatt, weiß, mit 5 ſehr kurzen ſtumpfen Zähnen. Die 5 Blumenblättchen ſind ebenfalls weiß, eiförmig, ſpitz, flach ausgebreitet oder zurückgebogen. Die zahlreichen Staubgefäße ſind am Grund des Kelchs angeheftet und ragen weit über die Blumenkrone hervor. Die zarten Staubfäden und die rundlichen Staubbeutel ſind ſchön gelb. Ein Theil dieſer Blüthen iſt männlich; in den Zwitterblüthen findet ſich ein eirundlicher, glatter, blaßgrüner Fruchtknoten mit einem glatten Griffel von der Länge der Staubgefäße. Die Narbe iſt einfach, ſtumpf. Die Frucht iſt eine zwiſchen den Samen eingezogene und gedrehte, glatte, flache, 5- bis 6ſamige Gliederhülſe.

Die zahlreichen Blüthen dieſer ſchönen Akazie entfalten ſich gewöhnlich ſchon im Februar und dauern bis in den April. (Beſchluß folgt)

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortſetzung.)

9) Hoya pallida Lodd. Bot. cab. 1309. (H. parasitica Hort. Batav.) Der Stengel der blaßblüthigen Hoya treibt Wurzeln, iſt kletternd und wird nicht ſo hoch als bei H. carnosa. Die Blätter ei-lanzettförmig, theils lanzettförmig, ſehr ſteif und dick, ſpitz, 3 — 3 1/2″ lang, 10 — 16‴ breit, flach. Die Dolden dicht, kleiner als bei H. carnosa; die Blüthen zierlich, durchaus glatt und glänzend, von einem äußerſt angenehmen, und feinem Wohlgeruch, welcher dem von der H. carnosa übertrifft und davon ſehr verſchieden iſt; die Corolle weiß, zurückgeſchlagen, mit ſtumpfligen Lappen; die Nectarien weiß, am Grunde purpurroth. — Iſt in China angeblich heimiſch, blühet hier (im Treibhauſe und im Lohbeete) im Juli, und ſcheint etwas mehr Wärme und Schatten zu lieben, als Hoya carnosa. Ich gebe ihr leichte, ſandige Holzerde und ſehr mäßig Waſſer; das Beſprützen von oben mit reinem Waſſer bekommt ihr in der wärmern Sommerzeit gleich andern Treibhauspflanzen beſonders gut. Sie wird durch Stecklinge fortgepflanzt. Es iſt bei der H. carnosa und dieſer Art eine beſondere Merkwürdigkeit, daß die Blumenſtiele fortwachſen, und jährlich neue Blumen produciren.

10) Lupinus ornatus Hort. Angl. Geſchmückte Wolfsbohne. Eine ſehr ſchöne, neue, perennirende, 2 — 2 1/2′ hohe Zierpflanze, deren grüne Theile mit grauweißen, glänzenden Seidenhärchen dicht bekleidet ſind. Die Blätter meiſtens 8-blättrig; die Blättchen ſpatel-lanzettförmig, zugeſpitzt, die größten 2 1/2″ lang. Die lieblichen, bläulich-lillafarbigen, (in der Mitte des Fähnchens weißen) Blumen ſtehen in Quirlen, mitunter die unterſten abwechſelnd, und bilden an 9 — 12″

lange Endtrauben; die Kelche haben eine ungetheilte Unter= und eine, an der Spitze zweiſpaltige Oberlippe. — Sie blüht im Juli, Auguſt — Herbſt, und wird wie L. polyphyllus behandelt. (Fortſ. folgt.)

Die Eintheilung der Gewächshäuſer.

Die Eintheilung der Gewächshäuſer ſcheint mir um ſo mehr ein paſſender Gegenſtand zur Aufnahme in die Blumenzeitung zu ſein, als, wenn die Leſer derſelben ſich einmal über die Namen der verſchiedenen Gewächshäuſer verſtändigt haben, bei der Angabe des Winteraufenthalts einer exotiſchen Pflanze, die Beſtimmung der ihr zuträglichen Temperatur kaum mehr nöthig ſein dürfte. Ich lege die von Boſſe *) gegebene Eintheilung mit einigen Veränderungen und Zuſätzen hier vor.

Gewächshäuſer ſind zur Aufbewahrung und zum Schutze für Pflanzen beſtimmt und zwar entweder nur für den Winter, — Winterhaus, Hybernaculum, -- oder auch für den Sommer, — Sommerhaus, Aestivarium.

Nach dem verſchiedenen Grade der Temperatur, welcher zur Aufbewahrung und zur Cultur exotiſcher Pflanzen verſchiedener Klimate, erforderlich iſt, theilt man die Gewächshäuſer folgendermaßen ein:

1.) Das kalte Gewächshaus. Frigidarium. Greenhouſe. Hierzu rechnet man:

a.) Das Orangeriehaus, Kalthaus, Winterhaus, Conſervatorium. Orangerie. In dieſem wird die Temperatur im Winter immer zwiſchen † 1° bis † 5° R: unterhalten. Es iſt zur Ueberwinterung der Alpenpflanzen und der Pflanzen des italieniſchen Klima's beſtimmt.

b.) Das capiſche Glashaus, Caphaus, Grünhaus, bedarf im Winter einer Temperatur von † 5° bis höchſtens † 8° R: und dient zur Aufbewahrung der Capflanzen und mehrerer Pflanzen aus Aegypten.

2.) Das Lauwarmhaus, Tepidarium, Serre tempérée, verlangt im Winter eine Temperatur von † 8° bis 12° R: und nimmt die zärtlichern ägyptiſchen, viele indiſche, ſo wie die empfindlichern Saft= oder Fett=Pflanzen auf, welche keines Lohbeets bedürfen.

3.) Das Warmhaus, Treibhaus, Caldarium, Fervidarium, Serre chaude, Stove, Hothouse, bedarf unausgeſetzt einer Temperatur von † 10° bis 17° R:, iſt für die Pflanzen der heißen Zone beſtimmt, u. meiſtens mit Lohbeeten, Geſtellen u. Geſimſen verſehen.

Glashaus — gebrauchen Einige für das Kalthaus, Andre für das Lauwarmhaus; zweckmäßiger iſt es, dieſes Namens ſich nur in der allgemeinern Bedeutung, wie Gewächshaus, zu bedienen.

Wer alle dieſe Abtheilungen nicht haben kann, wie dieß bei den meiſten Blumenfreunden, ſelbſt bei denen, die ein Gewächshaus haben, der Fall iſt, und doch viele, in verſchiedene Abtheilungen gehörende Pflanzen beſitzt, der muß in ſeinem Kalthauſe ſowohl

als im Warmhauſe die mittlere Temperatur unterhalten, nehmlich im Kalthauſe † 4 — 6° R:, und im Warmhauſe † 10 — 12° R:. Beſondere Glashäuſer für Pelargonien, Camellien, Ericen, Cacteen u. ſ. w. haben meiſtens eine eigenthümliche Structur, und bedürfen ebenfalls die Unterhaltung der, dieſen Pflanzen zuträglichen Temperatur. J.

Ueber das Wachsthum und die Cultur der Cactus=Pflanzen. (Beſchluß).

(Im Auszug aus Memoire sur les Cacteés von De Candolle.)

Man hat gemeint, daß, weil abgelöſte Theile von Fettpflanzen ſich oft in der Luft aufgehängt erhalten, ja ſogar blühen, ſie aus der Luft Nahrungsſtoffe anzögen; dies iſt aber nicht der Fall, ſie erhalten ſich aus ihren eigenen Mitteln, und nehmen ihre Nahrung vorzugsweiſe durch die Wurzeln zu ſich. Daher können ſie auch nicht feuchte Luft und bedeckten trüben Himmel vertragen, das Zuſammenſtehen mit andern Pflanzen in den Treibhäuſern bekommt ihnen nicht, ſie lieben trockne, heitre Luft, und ſelbſt die Wärme iſt weniger wichtig für ihr Leben, als dieſe Bedingungen. Wenn ſie nur vor Froſt geſchützt ſind, ſo halten ſie im Trocknen ſelbſt im Freien aus, wie denn Mr. Danizy in Montpellier die meiſten Cactus und Meſembrianthemen im freien Lande, des Winters nur durch eine einfache Decke von Packleinen geſchützt, mehrere Jahre hindurch erhielt. Wie lange übrigens abgelöſte Theile ſolcher Fettpflanzen ihr Leben erhalten können, davon führt der Verf. folgendes Beiſpiel an: Chr. Smith legte auf Teneriffa Exemplare von Sempervivum caespitosum ein; nachdem dieſe 18 Monate im Herbarium als trockne Pflanzen gelegen hatten, ließ der Verf. eins einpflanzen, es wuchs, und wird ſeitdem in Genf kultivirt.

Noch iſt bei dieſen Gewächſen die Leichtigkeit bemerkenswerth, mit welcher ſie aus Stecklingen wachſen; nur muß man die abgeſchnittenen Theile vorher etwas an der Sonne welken laſſen, ehe man ſie pflanzt; die Schnittfläche trocknet dadurch, und fault nicht ſo leicht, ja ſie bildet gleichſam dann einen Wulſt, aus welchem ſich leichter Wurzeln entwickeln, und dadurch, daß der ganze Steckling welk geworden iſt, ſucht er um ſo lebhafter die Feuchtigkeit, und beginnt um ſo ſchneller ſein Wachsthum.

Bemerkungen über die Krankheiten der Orangerie=Bäume. (Beſchluß.)

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyſerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

2) Findet man aber daß ein Baum zu trokken geworden und nur welk ausſieht und keine faulen Wurzeln hat, ſo ſticht man die Oberfläche der Erde des Kaſtens heraus, füllt ſolche wieder mit friſcher und und guter Erde an, und giebt dem Baume anfänglich nur wenig Waſſer, jedoch allmählig ſoviel, daß das Waſſer den Erdballen durchdringt, dann wird es ſich bald zeigen, ob ſich der Baum erholt. Läßt der Baum aber die Blätter fallen, ſo muß er an einen warmen beſchützten Ort geſtellt, und wo es nöthig iſt, muß die Krone

---

*) Boſſe, Vollſtändiges Handb. der Blumengärtnerei. 1r Bd. S. 1.

verhältnißmäßig eingeſtutzt werden, dann wird er wieder friſch ausſchlagen, und hinlänglich friſche Blätter und Zweige bekommen.

3) Bei dem Verpflanzen der Orangeriebäume iſt beſonders darauf Rückſicht zu nehmen, daß das Verhältniß des Baumes mit dem Kaſten oder Kübel gehörig beobachtet wird. Man muß darauf ſehen, daß der Kübel nicht zu klein aber auch nicht zu groß iſt. Wenn der Kaſten zu groß iſt, ſo trocknet die Erde nicht gehörig aus; iſt der Kaſten zu klein, ſo fordert der Baum öfters begoſſen zu werden, hat nicht hinlängliche Nahrung u. wird immer dürftig und hungrig ausſehen.

4) Außer den Krankheiten der Orangeriebäume kommen zuweilen noch andere Uebel zum Vorſchein, deren Veranlaſſung mancher Gärtner nicht kennt. Wenn im Winter der Gärtner das Brennholz ſchonen will, und die ſtrenge Kälte zu ſehr in die Orangerie-Häuſer dringen läßt, ſo daß, um ſie wieder daraus zu vertreiben, nun ſtark geheizt werden muß, dann entſtehen, durch die ſchnelle Abwechſelung der Wärme auf Kälte, ſehr feuchte Ausdünſtungen, daß das Waſſer an den Wänden und an den Bäumen herabläuft, wodurch ſich ein ſchwarzer Schmutz auf die Blätter und Zweige legt, wodurch der Baum ein häßliches Anſehen erhält, und geſchwächt und dürftig wird.

Um dieſes Uebel zu verhüten iſt es unumgänglich nöthig, ſobald man bemerkt, daß die Wände anfangen naß zu werden, (zu ſchwitzen,) ſo müſſen die Luftzüge in der Decke des Hauſes geöffnet, die Fenſterklappen aufgemacht, und ein gelindes Feuer in die Oefen gemacht und erhalten werden, damit die Bäume abtrocknen, wodurch ſie von Schmutz und Läuſen befreiet bleiben. Iſt dieſe Vorſicht verſäumt und die Bäume kommen mit dem Schmutz aus den Häuſern, ſo muß ſolcher abgewaſchen werden, welches viele Unkoſten macht und den Nachtheil bringt, daß die Bäume wenig Blüthen und Früchte anſetzen; hat man aber im Winter die gehörige Aufmerkſamkeit auf das Heizen und Luftgeben verwendet, ſo entſtehet dieſes Uebel nicht, welches die Erfahrung hinlänglich beſtätigt.

Anfrage, um deren Beantwortung gebeten wird.

Das Rhododendrum arboreum (nepaulense) hat bereits an mehrern Orten Deutſchlands geblüht, ohne daß man etwas Näheres über die Cultur dieſer Pflanze auch in den beſten Gartenwerken erfahren kann. Dahin gehört die Kenntniß, ob die Pflanze erſt in einer gewiſſen Höhe zu blühen pflegt, und wie ſich ihre Blumen von dem Rhododendrumponticum u. maximum unterſcheiden. — Sollte nicht der große Pflanzencultivateur, Hr. Lieutenant **Wäber** in **Dresden**, dem der Genuß ſchon mehrfach zu Theil wurde, dieſe Pflanze blühen zu ſehen, der Beantwortung dieſer Frage ſich gefälligſt unterziehen, und dabei erwähnen, welche von beiden bekannten Gattungen dieſes Rhododendrums Blumen getragen. — Auch hat es dem Unterzeichneten nicht gelingen wollen, Correa pulchella zur Blüthe zu bringen, indem die an dünnen Stielen häufig ſich zeigenden Knospen immer wieder vertrockneten, obſchon die Pflanze

immer in der gehörigen Feuchtigkeit erhalten wurde. Wer bei der Cultur dieſer Pflanze glücklicher geweſen iſt, wird um gefällige Auskunft über die Culturmethode ergebenſt erſucht.

Poſen, im Novbr. 1832. L. R. B. *)

Anfrage.

In meinem Duodez-Hausgarten ſtehen ein paar ſtarke Hochſtämme von Rosa cinnamomea fl. pl. (vielleicht auch R. majalis oder foecundissima) die ſowohl in der Nähe als in ziemlich weiter Entfernung vom Stamme unausgeſetzt eine Menge Schößlinge treiben, welche, würden ſie nicht alsbald vertilgt, ſchnell zu einer Höhe von 4 — 6 Fuß und ſehr ſchlank heranwachſen, wie ich es mit zwei ſolchen Schößlingen verſucht habe. Sind dieſe wohl als Unterlagen, wenn auch nur zu Rosa semperflorens oder sempervirens in Töpfen brauchbar? Neulich wurde mir geſagt, dieſe Roſe würfe die aufgeſetzten Augen nicht allein bald wieder ab, ſondern ſie zerſprengte, da auch hier ihre Wurzelſchoſſen nicht zu bändigen wären, die ihr gegebenen Töpfe. Ob dies wahr ſei, mögen erfahrene Gartenfreunde zu beantworten die Güte haben.

Hierbei kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Herr Hofgärtner **Mootz** in **Weimar**, Verfaſſer des in Nro. 12 — 15 der diesjährigen Blumenzeitung enthaltenen Aufſatzes: „Ueber Vermehrung der Topf- u. Landroſen" keine überflüſſige Arbeit geliefert, vielmehr ſich noch größern Dank erworben hätte, wäre dieſem Aufſatz noch die Vermehrung durch Oculiren, Pelzen 2c. nach den neueſten Erfahrungen, ſo wie Angaben in Hinſicht auf die Wahl der verſchiedenen, tauglichen Unterlagen dazu angehängt worden.

Die jetzt ſo beliebte Cultur der immerblühenden oder immergrünen Roſen auf Hochſtämmen in Töpfen, dürfte eine belehrende Mittheilung darüber gewiß nur wünſchenswerth machen, zumal da in dieſen Blättern noch wenig oder nichts davon erwähnt iſt und umfangreichere Schriften dem Zimmergärtner zu koſtſpielig ſind.

Herr Mootz wird daher den Freunden der Zimmergärtnerei ſchon den Gefallen erzeigen, dieſen Aufſatz, belehrend und gut, wie alle Mittheilungen von ihm, baldigſt noch zu liefern. F. W.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Gnaphalium grandiflorum. Lin. Eine ſehr ſchöne ſtrauchartige, in allen ihren Theilen ſilberweiße Pflanze, die vom Cap ſtammt u. ſeit Kurzem bei Hrn. **Cels** kultivirt wird. Sie wird 2 Fuß u. noch höher, und theilt ſich in mehrere ſchlanke Zweige. Die untern Blätter ſind elliptiſch, die obern eiförmig, ſitzend, halb-ſtengelumfaſſend, 1 bis 2 Zoll lang, ſtark weiß-filzig, unterhalb durch 3 hervorragende Rippen gezeichnet, oberhalb ſeidenhaarig und weniger weiß, alle ſich endigend in eine ſchwielige, grüne, ſchattirte Spitze. Die Zweige ſind mit einem großen Büſchel zahlreicher Blumen geſchmückt, die faſt

---

*) Dem geehrten Herrn. Einſender zur Nachricht, daß die in dem Schreiben vom 5. Nov. c. erwähnten Gegenſtände möglichſt bald beſorgt werden ſollen. Die Redakt.

1 Zoll breit ſind, und deren Anthodium oder gemeinſchaftlicher Kelch aus einer großen Anzahl pergamentartiger, lanzettförmiger, ſtumpfer, weißer Schuppen beſteht, die in ihrer Mitte goldgelbe Scheibenblümchen haben, deren Farbe wunderbar gegen das reine Weiß des Anthodium abſticht. Dieſe ſchöne Pflanze blühte vom März bis in den Sommer. Sie verlangt eine leichte Erde und im Winter einen Stand im Glashauſe.

Metrosideros squarrosa, Sm. Stammt aus Neuholland. Ein kleiner niedlicher und ſehr hübſcher Strauch, der ſchon in einer Höhe von 7 bis 8 Zoll blüht und nicht höher als 2 bis 3 Fuß wird. Er iſt aufrecht, ſchlank, wenig äſtig und hat röthliche, behaarte Zweige; die Blätter ſind zahlreich, zerſtreut, ſehr genähert, 4 Linien lang, gleichrandig und zurückgebogen, ei-lanzettförmig, endigen ſich meiſtentheils in eine weiße, pergamentartige Spitze, und ſind an den Rändern und auf beiden Flächen mit weichen Haaren beſetzt. Wenn man ſie gegen das Licht hält, ſo ſieht man, daß ſie, wie die übrigen dieſer Gattung, punktirt ſind. Die Blüthen ſind ſelbſtſtändig, bilden kleine, eiförmige, hellviolette Büſchelchen aus welchen die goldfarbigen Staubbeutel hervorſtehen. Man bemerkt, daß die 5 Staubgefäße auf dem Kelche ſitzen und nicht auf einem mehr oder weniger langen Griffel ſtehen, wie bei den meiſten andern Arten dieſer Gattung.

Hr. Cels, welcher dieſe Pflanze beſitzt, kultivirt ſie in kleinen Blumentöpfen in Heideerde, und giebt ihr den Winter hindurch einen Stand im mäßigwarmen Glashauſe. Ihre Vermehrung durch Stecklinge unter Glasglocken erfolgt leicht. Sie blüht den ganzen Frühling hindurch.

Bemerkung über die Dahlien. (Georginen.)

Wenn man bedenkt, daß in den erſten 10 bis 12 Jahren, wo man die Dahlien in Frankreich kultivirte, durch die Ausſaat keine gefülltblühenden erzeugt, daß nach dieſer Zeit nur einige wenige gefülltblühende gewonnen wurden, und zwar anfangs von weniger ſchönen Farben, als die einfachblühenden, daß man nur ganz allmählig häufiger gefüllte und ſchönere erhielt, und daß man jetzt aus einem Samenbeete wenigſtens ebenſoviel gefüllte als einfache erhält, unter denen man immer eine gewiſſe Zahl prächtiger gefüllter findet, ſo muß man eingeſtehen, daß die Cultur einen mächtigen Einfluß auf die Veränderung der Pflanzen ausübe, wenigſtens, daß ſie unter der Herrſchaft derſelben ſtehen.

Alle die, welche im vergangenen Jahre Dahlien aus Samen gezogen, haben eine ſolche große Menge ſehr ſchöner Sorten erhalten, daß wenn die Vervollkommnung dieſer Pflanze in derſelben Art fortſchreitet wie bisher, die Cultur derſelben bald eben ſo einfach werden wird, wie die der chineſiſchen Aſter: man wird dann gewiß die Mühe und die Umſtände vermeiden, dieſe großen Haufen ſtarker Knollen den Winter über aufzubewahren; man wird ſie jährlich zur gehörigen Zeit ins Miſtbeet ſäen und ſie dann von Mitte Juni bis zum Eintritt des Winters in Blüthe haben.

Um zu dieſer Vervollkommnung bald zu gelangen, müßte man vorzüglich Samen von Zwerg-Dahlien, oder von der engliſchen Sorte ausſäen, die jetzt noch ausſchließlich (in Frankreich) von Hrn. Soulange Bodin im Garten-Inſtitut von Fromont kultivirt wird, und viel früher blüht, als

die großen franzöſiſchen Dahlien, auch viel prächtigere und häufiger gefülltblühende Sorten liefert.

Varietäten.

Paris. In der Sitzung der Gartenbau-Geſellſchaft zu Paris am 16. Mai 1832, meldete Herr Turlure, vormals Gärtner an der Königl. Thierarznei-Schule von Alfort, jetzt Gärtner an der Muſterſchule zu Verſailles, der Geſellſchaft zur Kenntnißnahme ſchriftlich, daß er in dem Baſſin des Gartens die Calla aethiopica, die Thalia dealbata und die Sagittaria sagittifolia, als Tropengewächſe mit dem beſten Erfolge kultivire und ohne beſondere Pflege, als die, daß der Froſt nicht bis zu ihren Wurzeln durchdringen darf.

Herr Bachoux ein Mitglied der Geſellſchaft, legte einige Früchte von der veilchenblauen Artiſchocke vor und machte, in einer beſondern Bemerkung darauf aufmerkſam, daß die frühzeitige Reife dieſer Artiſchocke verdiene, daß man ſie häufiger baue, als gewöhnlich geſchieht.

Bibliographiſche Notiz über Blumiſtik.

J. E. v Reider. Der vollkommene Stubengärtner, oder Anweiſung, die ſchönſten Blumen im Zimmer und vor dem Fenſter zu ziehen, um das ganze Jahr über Blumen zu haben. Leipz. 1832. Reinſche Buchhandlg. Gr. 8. 246 S. Broſch.

Wenn in früherer Zeit Wallers Stubengärtner und ſpäter Bouchés Fenſter- und Zimmergarten den Blumenfreunden genügte, ſo ſind in den letztern 10 Jahren doch ſo viele neue ſchönblühende Pflanzen im Zimmer und Fenſter kultivirt worden, daß das Bedürfniß einer umfaſſendern Auswahl derſelben nach dem jetzigen Standpunkte der Blumiſtik ſehr fühlbar war. Wir verkennen keineswegs das Schwierige einer ſolchen Auswahl, nur ſchönblühende Pflanzen die für die Kultur im Zimmer geeignet ſind, aufzufinden, aber wir erkennen es gern an, daß der Verf. in dem vorliegenden Werke mit Einſicht und Geſchmack gewählt, und wirklich das Mögliche geleiſtet hat. Aus den umfangsreichen Gattungen der Paſſifloren, Pelargonien, Rhododendrons, Roſen, Azaleen, Amaryllen, Cacteen, Camellien, hat der Verf. die ſchönſten Arten gewählt, die allerdings geeignet ſind dem Zimmergarten den ſchönſten Blüthenſchmuck zu verleihen. Wir ſind überzeugt, kein Blumenfreund wird bei der Pflanzenauswahl nach v. Reiders Stubengärtner einen Mißgriff thun, und unanſehnlich blühende, ſtatt ſchön- und prächtig blühende wählen, eher möchten wir tadeln, daß der Verf. z. B. bei den Pelargonien meiſtentheils nur die neueſten Arten aufgeführt hat, die zwar ausgezeichnet ſchön, aber noch ſelten und für die meiſten Blumiſten noch zu theuer ſind.

Neben der Angabe der zweckmäßigen, für den Zimmergarten geeigneten Cultur der abgehandelten Pflanzen, hat der Verf. auch auf das kunſtgemäße Treiben der hierzu paſſenden Pflanzen beſondere Rückſicht genommen.

☞ Die Blumenzeitung und das Weißenſee'r allgemeine Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieſes Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen ſich bei dieſer Gelegenheit fernerer gutiger Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher.

Da den beſtehenden Poſtgeſetzen gemäß nach jedesmaligem Jahresſchluſſe die Beſtellungen auf Zeitſchriften ꝛc. für das neue Jahr bei dem betreffenden Poſt-Amte erneuert werden müſſen, und daher von meiner Seite ohne eine ſolche erneuerte Wiederbeſtellung eine fernere Verſendung nicht ſtatt finden darf ſo bitte ich hiermit ergebenſt alle diejenigen verehrlichen Leſer, welche bisher dieſe Bl. durch die Poſt erhielten, Ihre desfallſigen Beſtellungen auf d. Bl. für das folgende Jahr 1833 ehemöglichſt bei dem Wohllöblichen Poſt-Amte geneigteſt wieder zu bewerkſtelligen, von welchem Sie bisher dieſelben bezogen haben.

Diejenigen meiner verehrten Leſer, welche über unregelmäßige Zuſendung dieſer Blätter durch Boten ꝛc. zu klagen Urſache haben, würden wohl thun, ihre künftigen Beſtellungen bei dem zunächſt gelegenen Poſt-Amte zu machen, da der Porto-Anſatz jährlich nur 12 Sgr. beträgt und Sie dann gänzlich gewiß auf eine pünktliche poſttägliche Zuſendung rechnen können.

Weißenſee, im Dezember 1832

Friedrich Häßler.

Catalog für das Jahr 1832

der

schönsten und auserlesensten ächten

Haarlemer Blumen-Zwiebeln,

von

E. H. Krelage,

Blumist in Haarlem.

in Commission

bei

Joh. Casp. Grimm

in der Neudietendorfer Commissions-Handlung

in Gotha.

NB. Die folgenden Blumenzwiebeln werden Stückweise, als auch in Hummel von 100, 75, 50, 25 und 12 Stück abgegeben. Die am allerbekannten zum Treiben [illegible] habe ich mit *, diejenigen, welche langsamer gezogen werden müssen, mit † bezeichnet, die nicht brauchbaren können nur im Freien in dem [illegible]. Uebrigens können die Herren Abnehmer versichert seyn, dafs die gröfsten und schönsten Zwiebeln geliefert werden, wofür ich garantire.

I. Abtheilung.

Gefüllte Hyacinthen allerschönste mit Namen in Sortimenten.

No.		Thlr.	gr.	pf.
	† Sehr gute gefüllte Hyacinthen von vielen Sorten und Farben, ohne Namen 100 Stück	5	—	—
	* Dergl. bessere 100 Stück	6	—	—
	* Dergleichen in allen Farben unter einander zum Treiben 100 St.	7	—	—
	* Allerbeste gefüllte Hyacinthen von allen möglichen Sorten und Farben, zum Treiben 100 St.	8	—	—
	* Ein Sortiment von 50 der allerschönsten Sorten gefüllt. Hyac. mit Namen 100 Stück	24	—	—

Gefüllte dunkelrothe.

per Stück

No.		Thlr.	gr.	pf.
1	* Boerhave, sehr schön	—	5	—
2	* Bouquet tendre, extra, allerreich.	—	5	6
3	* Endorus, schön	—	4	—
4	* Herellin, extra, sehr schön	—	6	—
5	* Maria Louisa, extra schön	—	12	—
6	* Rex rubrorum, extra	—	8	—
7	† Souverain von Holland, schön	—	3	—

Gefüllte rothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
8	* Bonnel, sehr schöne Blume	—	3	6
9	* Bouquet aimable, früh u. schön	—	3	—
10	* Delice de Flore, grofs, extra	—	6	—
11	* Delice du printems, sehr schön	—	5	—
12	† Demodocus, grofs	—	2	6
13	* Diadème de Flore, grofs, extra	—	3	—
14	* Dido, schön	—	2	—
15	* Emilia Galotti, extra	—	6	—
16	* Flos sanguineus, grofs u. schön	—	5	—
17	* Graf v. Bathuisen, nette Blume	—	3	—
18	* Illustre pyramidable, früh u. schön	—	3	—
19	† La beauté suprême, extra	—	1	—
20	† La superbe royale, schön	—	2	—
21	* Madame Zoutman, grofs extr.	—	6	—
22	* Prince Roos, früh u. schön	—	3	—
23	* Rouge bleuâtre, besond. schön	—	1	6
24	* Rouge charmant, extra	—	3	6
25	* Soleil brillant, schön	—	3	—

Gefüllte rosenrothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
26	* A la mode, früh u. schön	—	3	—
27	* Aurelius Prudent., schön	—	3	—
28	† Euterpe, grofs	—	2	6
29	* Grootvorst, grofs, extra	—	3	—
30	* Il pastor fido, früh	—	2	—
31	† L'honneur d'Amsterdam, sehr schön, extra	—	3	—
32	* Lord Castlereagh, früh u. schön	—	3	—
33	* Phönix, früh	—	3	—
34	* Rose mignon, schön	—	2	—
35	* Rose sceptre, grofs, extra	—	5	—
36	* Temple d'Apollon, extra, schön	—	3	6
	* Allerbeste gefüllte rothe und rosenrothe Hyacinthen ohne Namen, pr. 100 Stück	8	—	—

Gefüllte weifse Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
37	* Alexandre, grofs	—	3	6
38	* Altesse royale, grofs, extra	—	4	—
39	* Anna Maria, extra u. schön	—	6	—
40	* Bucentaurus, früh, extra	—	3	—
41	* Hegersnood, früh u. schön	—	2	—
42	* [illegible], grofs, extra	—	2	6
43	* Gloria florum, grofs u. schön	—	1	—
44	† Gräfin v. Welderen, gr., extra	—	2	6
45	* Herm[illegible], früh [illegible]	—	3	—
46	* [illegible], grofs u. schön	—	3	6
47	* [illegible], sehr grofs u. schön	—	10	—
48	* Minerva, extra u. früh	—	3	—
49	* Graaf van Nassau, früh	—	2	—
50	* Sphaera mundi, klein Herz, extra grofs	—	6	—
51	* [illegible], grofs, extra	—	1	—
52	* Triomph blandina, sehr grofs und schön	—	2	—
53	* Virgo, früh u. schön	—	4	—

Gef. weifse Hyacinthen mit Gelb

No.		Thlr.	gr.	pf.
54	* [illegible], blendend weifs	—	3	—
55	* Couronne blanche, extra	—	2	6
56	* [illegible]	—	4	—
57	* [illegible], schön	—	4	6
58	* Grand Triomphe, schön	—	3	—
59	* Nanette, früh u. schön	—	3	—
60	* Sceptre d'or, grofs	—	3	—

Gefüllte gelbe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
61	* Bouquet d'orange, extra grofs	—	[illegible]	[illegible]
62	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
63	* [illegible] de l'or, schön u. grofs	—	[illegible]	[illegible]
64	* L'or végétable, [illegible]	—	[illegible]	[illegible]
65	* Louis d'or, früh u. schön	—	[illegible]	—
66	* Ophir d'or, allergröfste	—	3	6
67	* Pyramide de jaune, schön grofs, ext.	—	[illegible]	—

Gefüllte weifse Hyacinthen mit Roth und Incarnat.

No.		Thlr.	gr.	pf.
68	* A la mode, extra, allerreich	—	4	—
69	* Bijoux des amateurs, extra	—	[illegible]	—
70	* Clitemnestra, schön	—	[illegible]	—
71	† Coeur [illegible], grofs u. schön	—	4	—
72	† Constantia Elisabeth, gr. extra	—	3	—
73	* [illegible] Camillus, allergröfste	—	4	6
74	* Eikenood Juweel von Haarlem, sch.	—	3	—
75	* Grand monarque, gr., extra	—	[illegible]	—
76	* Passe virgo, früh	—	3	6
77	* Penelope, schön	—	2	—
78	* Princes Louisa, extra	—	4	—
	* Allerbeste gefüllte weifse Hyacinthen von vielen Sorten ohne Namen pr. 100 Stück	8	—	—

Gefüllte schwarzblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
79	* Bleu foncé, sehr schön	—	3	—
80	* Couronne des Indes, extra	—	7	—
81	* Datamus, schön	—	3	—
82	* König Haleus, nette Blume	—	3	—
83	* König Sperus, schön	—	3	—
84	* Nigritienne, früh	—	3	—
85	† Velours pourpre, grofs	—	3	—
86	* Coeruleus imperialis, schön	—	1	—

Gefüllte dunkelblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
87	* Activiteit, früh u. schön	—	2	6
88	* A la mode, extra	—	3	—
89	* Belle vonde, schön	—	4	6
90	* Duc de Normandie, extr. u. früh	—	3	—
91	* Duchesse de Normandie, extr.	—	3	—
92	* Duc Louis de Brunswick, extr.	—	1	—
93	* Graaf Floris, schön	—	4	—
94	† Graaf van Hoorne, grofs	—	3	—
95	* L'ombre, schön	—	4	—
96	† La ville de Haarlem, grofs	—	3	6
97	* Lord Nool, extra	—	5	6
98	* Lord Wellington, extra	—	7	—
99	* L'Illustre, extra	—	1	—
100	† Maréchal de France, grofs	—	4	—
101	* Martinet, extra schön	—	9	—
102	* Mignon van Dryfhout, grofs u. schön	—	3	6
103	* Passe Paleracius, extra	—	4	6
104	* Pensée, schön	—	2	6
105	* Prinz Heinrich v. Preufsen, extra	—	3	—
106	† Purpre von Tyrus, grofs	—	2	—
107	* Roi de Magot, grofs	—	4	6
108	* Rex Rege, früh u. schön	—	3	—
109	* Rodolphus, extra	—	6	—

Gefüllte hellblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
110	* Aristides, grofs	—	3	6
111	† Azur incomparable, schön	—	4	—
112	* Bucentaurus, früh u. schön	—	3	6
113	* Comte de Bentink, extra	—	6	—
114	* Duc d'Angers, schön	—	1	—
115	† Duc de Mecklenburg, schön	—	1	—
116	* Globe terrestre, grofs, extra	—	5	—
117	* Grand Nelson, schön	—	6	—
118	* Habit brillant, grofs, extra	—	1	6
119	* König Assuerus, grofs, extra	—	5	—
120	* La bien aimée, schön	—	2	—
121	* Parmenio, extra	—	3	—
122	* Pasquin, grofs, extra	—	1	6
123	* Roi Josephus, schön	—	4	6
	* Allerbeste gefüllte blaue Hyacinthen von vielen Sorten und Farben pr. 100 Stück	8	—	—
	* Frühe einfache Hyacinthen ohne Namen in Hummel [illegible] Sorten und Farben [illegible] alle [illegible] zur Stuben- und Garten-flor, 100 Stück	5	—	—
	* Dergleichen bessere 100 Stück	6	—	—
	* Allerbeste frühe einfache Hyacinthen von allen [illegible] Farben zum Treiben 100 Stück	8	—	—
	* Ein Sortiment einfache Hyac. in 25 schönen Sorten zum Treiben 100 Stück	12	—	—
	* Ein Sortiment von [illegible] Sorten zum Treiben, 100 Stück	24	—	—

Frühe einfache dunkelrothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
124	* [illegible], extra schön	—	3	—
125	* [illegible], extra [illegible], sehr schön	—	10	6
126	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
127	* La [illegible], extra	—	[illegible]	—
128	* [illegible], schön	—	3	—
129	* Mars [illegible]	—	[illegible]	—
130	* Prince Maurice, extra	—	10	6

Frühe einfache rothe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
131	* Aimable Rosette, früh	—	3	—
132	* Cardinal, schön	—	1	—
133	* Cato, schön	—	1	—
134	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
135	* Henriette W[illegible], extra	—	[illegible]	—
136	* L'honneur de [illegible], schön	—	[illegible]	—
137	* Montebello, [illegible]	—	[illegible]	—
138	* Paleis van [illegible], schön	—	1	6
139	* Plaisir des Dames, extra	—	[illegible]	—
140	* Proud Conrad, schön	—	[illegible]	—
141	* Thales, extra früh	—	[illegible]	—
142	* Theodora W[illegible], extra	—	[illegible]	6

Frühe einfache rosenrothe Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
143	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
144	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
145	* Apollonia, extra	—	[illegible]	8
146	* [illegible], extra, grofs u. [illegible]	—	[illegible]	—
147	* [illegible] royale, [illegible]	—	[illegible]	—
148	* La M[illegible], grofs u. schön	—	[illegible]	—
149	* La noble [illegible], extra	—	[illegible]	—
150	* La Paresseuse, schön	—	[illegible]	8
151	* Lord Wellington, extra	—	[illegible]	6
152	* Mad. de Pompadour, [illegible] schön	—	[illegible]	—

Frühe einfache weifse Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
153	* Belle Galathee, schön	—	2	—
154	* Duc de Cumberland, extra	—	[illegible]	8
155	* Grand blanche [illegible], grofs	—	[illegible]	—
156	* Grand Conquérant, extra	—	[illegible]	—
157	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
158	* Hercules, grofs, extra	—	[illegible]	—
159	* La Candeur, grofs, extra	—	10	—
160	* Monarque du Monde, extra	—	[illegible]	6
161	* Nobile de Venise, extra	—	[illegible]	6
162	* Pegasus, schön	—	[illegible]	—
163	* Premier noble, schön	—	[illegible]	—
164	* [illegible], extra	—	[illegible]	—
165	* Staaten General, extra	—	[illegible]	—
166	* Triomph Blandina, extra	—	[illegible]	—

Frühe einfache gelbe Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
167	* Adonis, schön	—	3	—
168	* Aimable [illegible], früh	—	[illegible]	—
169	* Belle [illegible], schön	—	[illegible]	—
170	* Josephine, schön	—	[illegible]	—
171	* La Pucelle, extra	—	[illegible]	8
172	* La pluie d'or, schön	—	[illegible]	—
173	* La ville de Frankfort, schön	—	[illegible]	—
174	* Prince d'[illegible], extra	—	[illegible]	—
175	* [illegible], extra	—	[illegible]	6
176	* Vale[illegible], schön	—	8	—

Frühe einfache schwarzblaue Hyacinth.

No.		Thlr.	gr.	pf.
177	* Aigle noir, schön	—	3	—
178	* Appius, extra	—	[illegible]	—
179	* Baron Haarlem, extra	—	5	6
180	* [illegible], schön	—	[illegible]	—
181	* [illegible], extra	—	[illegible]	—
182	* [illegible], extra	—	[illegible]	—
183	* La [illegible], extra	—	3	8
184	* L'ami du coeur, extra	—	2	—
185	* Vulcan, unvergleichlich, extra	—	10	—

Frühe einfache dunkelblaue Hyacinthen.

No.		Thlr.	gr.	pf.
186	* Bouquet [illegible]	—	4	6
187	* [illegible]	—	[illegible]	—
188	* [illegible]	—	[illegible]	—
189	* [illegible]	—	3	6
190	* [illegible]	—	[illegible]	—
191	* [illegible]	—	[illegible]	—
192	* [illegible]	—	3	6
193	* Lord [illegible]	—	[illegible]	—
194	* Madame de la [illegible], grofs, extra	—	[illegible]	—
195	* [illegible], grofs	—	[illegible]	—
196	* [illegible]	—	3	8
197	* [illegible]	—	[illegible]	—
198	* [illegible] General, schön	—	[illegible]	—

Frühe einfache hellblaue Hyacinthen

No.		Thlr.	gr.	pf.
199	* [illegible], früh	—	[illegible]	—
200	* La [illegible]	—	[illegible]	—
201	* [illegible]	—	[illegible]	—
202	* [illegible]	—	[illegible]	—
203	* [illegible], grofs	—	[illegible]	—
204	* [illegible]	—	[illegible]	—
205	* [illegible], extra	—	[illegible]	—
206	* Voltaire, extra	—	6	—

II. Abtheilung.

Einige frühe Tazetten zum Treiben.

No.		Thlr.	gr.	pf.
207	* [illegible] pr. St.	—	[illegible]	6
208	* Gef. [illegible], früh u. schön	—	2	—
209	* Gef. Tazetten [illegible], Frühe Blume, [illegible] zu empfehlen	—	3	—

Allerbeste frühe Tazetten mit Namen zum Treiben

No.		Thlr.	gr.	pf.
	* 100 Stück in 50 Sorten	12	—	—
	100 — — 25 —	9	—	—
	100 — — Hummel	3	—	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
210	* Gelbe Prinz, gelb mit Roth	—	2	—
211	* Grand Fluris, weifs mit Violet	—	2	—
212	* Grofsmeister, weifs mit Roth	—	2	—
213	* La plus aimable, gelb mit Roth	—	2	—
214	* Pottebakker, gelb mit Roth	—	2	—
215	* Sonnegluth, roth	—	2	—
216	* Standart, roth	—	1	—

Allerbeste gefüllte Tulipanen mit Namen.

		Thl	gr	pf
	100 Stück in 50 Sorten, extra	17	—	—
	100 — in 25 — —	12	—	—
	100 — in Rummel —	2	—	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
217	Admiral Kingsbergen, fein, gelb m. Roth	—	2	—
218	Bizzard d'or, gelb	—	3	—
219	Blanc bord pourpre, weifs m. Violet	—	1	—
220	Bonaparte, braun	—	3	—
221	Bonte [illegible], gelb mit Roth	—	4	—
222	Couronne d'or, gelb	—	5	—
223	Duc d'Orange	—	3	—
224	Ophir d'or, gelb	—	2	—
225	Paeony rose, roth	—	3	—
226	Rhinoceros, fein, weifs mit Roth	—	5	—
227	Roi de Bleu, weifs mit Violet	—	4	—
228	Rose eclatante, roth	—	1	—
229	Rouge charmant, fein, gelb m. Roth	—	2	—
230	Gelbe Rose	—	1	—

Feine späte panachirte Tulipanen mit weifsem Grund, rosa, violetten und schwarzen Streifen, genannt Byblumen.

		Thl	gr	pf
	100 Stück	4	—	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
231	Aardglobe, weifs mit Rosa	—	3	—
232	Cerise frappante, weifs mit Cerise	—	4	—
233	Cerise long, weifs mit Rosa	—	2	—
234	Cheval noir, weifs mit Schwarz	—	8	—
235	Gallofeus, weifs mit Violet	—	3	—
236	Grand Sultan, weifs mit Rosa	—	2	—
237	Grand Vainqueur, weifs mit Braun	—	1	—
238	Markgraf, fein, weifs mit Schwarz	—	4	—
239	Madame Bonaparte, weifs mit Violet	—	7	—
240	Princesse d'Asturie, weifs mit Roth	—	3	—
241	Rose precieuse, weifs mit Rose	—	10	—
242	Violet pourpre, weifs mit Violet	—	4	—
243	Washington General, weifs mit Schwarz	—	10	—

Feine späte panachirte Tulipanen, alle mit gelbem Grund, genannt Bizarden.

		Thl	gr	pf
	Von allen Farben 100 Stück	8	—	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
244	Agathe feuille morte	—	2	—
245	A la déesse Flore, gelb mit Braun	—	4	—
246	Beauté parfaite, gelb mit Schwarz	—	1	—
247	Bien formé, gelb mit Braun	—	4	—
248	Cardinal, gelb mit Orange	—	4	—
249	Cedrus, gelb mit Braun	—	4	—
250	Charbon noir, gelb mit Schwarz	—	3	—
251	Ducat d'or, gelb mit Roth	—	1	—
252	la Catharine, gelb mit Schwarz	—	1	—
253	L'Amusante, extra, gelb mit Schwarz	—	4	—
254	Mammelus, extra, gelb mit Braun	—	5	—
255	Passe tout v Solis, gelb mit Schwarz	—	4	—
256	Perle en or, gelb mit Braun	—	4	—
257	Staaten von Holland, gelb m. Schwarz	—	3	—

Monströse Tulipanen zur Gartenflur in Rummel, besonders schön.

		Thl	gr	pf
	100 Stück	2	12	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
258	Admiral von Constantinopel			
259	Belle monstreuse	—	1	—
260	Monstreuse rouge	—	1	—
261	Orange Parquet	—	1	—
262	Perfecta, roth und gelb gestreift	—	1	—
263	Tulipa Persica, wohlriechend	—	2	—

III. Abtheilung.

Vielblumige wohlriechende frühe Tazetten.

		Thl	gr	pf
	Von vielen Farben und Sorten in Rummel, 100 Stück	3	12	—

Oder Stückweise mit Namen, wie folgt.

No.		Thl	gr	pf
264	* Aigle d'or, gelb			
265	* Albertine, weifs, extra	—	2	—
266	* Belle Pomone, gelb, extra	—	1	6
267	* Charlotte de Bourbon, gelb, extra	—	2	—
268	* Comte d'Artois, gelb, extra	—	2	—
269	* Comte de Narcisse, gelb, schön	—	2	—
270	* Concordia, extra, weifs	—	2	—
271	* Czar von Moscovien do. grofs, extra	—	2	—
272	* Duc de Luxembourg, weifs, extra	—	2	—
273	* Grand Duc, weifs, sehr schön	—	2	—
274	* Grand monarque, weifs, allergröfste	—	2	—
275	* Grand Prince Citronier, weifs, grofs, extra	—	2	—
276	* Grand soleil d'or, gelb, extra	—	1	6
277	* Goldene Münze, gelb, extra	—	1	6
278	* Ida triomphante, weifs, extra	—	2	—
279	* Jaune d'or, gelb, extra	—	2	—
280	* Illustre, gelb, extra	—	2	—
281	* Juno, gelb, schön	—	2	—
282	* Libertas, gelb, extra	—	2	—
283	* Ophir d'or, gelb, extra	—	2	—
284	* Palästina, extra, weifs	—	2	—
285	* Plenum Quamilius, weifs, schön	—	2	—
286	* Pro patria, weifs, extra	—	2	—
287	* Staaten-General, weifs, extra	—	2	—
288	* Frühe gefüllte wohlriechende Marseillanische Tazetten zum Frühtreiben sehr zu empfehlen, extra	—	2	—

Gefüllte Narcissen.

No.		Thl	gr	pf
289	* Alba plena odorata, weifs, herrlicher Geruch	—	1	—
290	* Incomparable, (schwefelgelb, Füllung dunkelgelb)	—	1	—
291	* Orange Phoenix, (weifs, die Füllung orange), schön	—	1	—
292	* Von Sion, ganz gelb	—	1	—
293	* Sulpher Krone	—	1	—
294	* Tratus Cantus, centifolia	—	1	—

Einfache Narcissen.

No.		Thl	gr	pf
295	* Alba odorata	—	1	—
296	* Bifloris	—	1	—
297	* Maxima, Trompete	—	1	—
298	* Muscaris oder Silbertrompete	—	1	—
299	* Poeticus, alba odorata	—	1	—
300	* Poeticus, mit rothbl. Kelch	—	1	—

Jonquillen, gefüllte, wohlriechende und schöne Blumen, sehr zu empfehlen; mufs nicht getrieben werden durch Wärme, blofs an die Sonne gestellt werden.

No.		Thl	gr	pf
301	* Extra grofse Zwiebeln	—	2	—
302	* Do. do. schöne	—	1	6
303	* Do. do. kleinere	—	1	—

Einfache Jonquillen.

No.		Thl	gr	pf
304	* Grofse, sehr frühe, leicht zu treiben	—	—	6
305	* Wohlriechende früh und leicht zu treiben	—	—	6

Frittillaria imperialis, oder Kaiserkronen, zum Treiben.

No.		Thl	gr	pf
306	* Braut von Haarlem, roth	—	4	—
307	* Cochlon, roth	—	4	—
308	* Cupido, roth	—	4	—
309	* Doppelte, rothe	—	5	—
310	* Einfache, gelbe	—	4	—
311	* Flore rubro, fol. aur. striato	—	5	—
312	* General, Kron auf Kron, roth	—	5	—
313	* Kaiserkronen in Rummel	—	2	—

Lilien.

No.		Thl	gr	pf
314	Lilium candid., gefüllte weifse	—	3	—
315	— — einfache weifse	—	2	—
316	— chalcedonicum, auch genannt Constantinopel, hochroth, sehr schön	—	4	—
317	— flore rubro maj.	—	4	—
318	— — — min.	—	4	—
319	— — maculata	—	4	—
320	— Kamtschatkense	—	6	—
321	— tigrinum	—	2	—

Martagons.

No.		Thl	gr	pf
322	Mart. Cardinals-Hut	—	4	—
323	— flore aur.	—	4	—
324	— gekrönte, blafsfarb.	—	4	—
325	— gespickelte	—	4	—
326	— goldener Adler	—	4	—
327	— Grofsmeister	—	4	—
328	— Krone von Jerusalem	—	4	—
329	— Prinz Wilhelm V.	—	4	—

Amaryllis.

No.		Thl	gr	pf
330	Amaryllis belladonna	—	10	—
331	— formosissima	—	2	—
332	— longifolia	—	10	—
333	— vittata	—	16	—
334	— Johnsony, allersch. mit rothen Glocken, inwendig mit weifsen Streifen	1	6	—

IV. Abtheilung.

Verschiedene Blumenzwiebeln.

No.		Thl	gr	pf
335	Cyclamen Europ., flore rubro	—	4	—
336	— — — albo	—	6	—
337	— Aleppicum, —	—	12	—
338	— Coum, — rubro	—	14	—
339	Leucojum aestivum	—	4	—
340	Fritillaria Persica	—	4	—
341	— — folio striato	—	8	—
342	Gladiolus Cardinalis, scharlachroth extra			
343	Kalanthus nivalis, flore pleno			
344	Iris Persica, wohlriechende			
345	— Susiana, allergröfste			
346	— Paeonia, flore coeruleo			
347	Ornithogalum, latifolium, flore albo			
348	Tuberosen, gefüllte			

Gefüllte Ranunkeln.

100 Sorten von den allerbesten gefüllten und schönsten Ranunkeln mit Namen und Farbenarten

100 allerbeste gefüllte Ranunkeln von den schönsten Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel

100 sehr gute gefüllte Ranunkeln von vielen Sorten und Farben, ohne Namen, in Rummel

Türkische Ranunkeln.

No.		Thl	gr	pf
349	Gelbe merveilleuse, grofs, extra			
350	Rothe römische grofs, extra			

100 allerbeste gefüllte Anemonen von sehr schönen und allen Farben in Rummel

No.		Thl	gr	pf
351	100 Stück Iris Anglica, v. vielen Sorten und Farben, in Rummel, sehr schön, blofs zur Gartenflor geeignet, allen Blumenliebhabern zu empfehlen			
352	100 Stück Iris Hispanica, von allen Sorten und Farben, in Rummel, sehr niedliche Blumen und schöne Farbe, sehr zu empfehlen	1		
353	100 Stück Fritillaria Meleagris oder Kibitzeier, von allen Sorten und schönen Farben, in Rummel	2	—	
354	16 Sorten Antholyzia mit Namen	2	—	
355	Antholizia, pr. Stück	—	4	
356	100 Stück Crocus, v. besonders schönen Sorten u. Farben, in Rummel	—	8	—
357	100 Stück Crocus, blaue	—	12	—
358	100 — — gelbe	—	12	—
359	100 — — weifse	—	12	—
360	100 — — grofse gelbe	—	12	—
361	100 — — Saffran	—	12	—

V. Abtheilung.

Blumensaamen.

No.		Thl	gr	pf
362	100 schöne Sorten Blumensaamen für den Gartenflor	2	—	—
363	50 do. schöne Sorten	1	—	—
364	25 do. schöne Sorten	—	12	—
365	1 Prise Primula veris	—	3	—
366	1 — Auricula, Lücker	—	4	—
367	1 — engl. Auricula, extra	—	16	—
368	100 Körner Topfnelken	—	20	—
369	100 — gef. Landnelken	—	2	—
370	1 Loth gef. Röhraster	—	8	—
371	1 — — Gartenaster	—	6	—
372	1 — Sommerlevcoyen in sehr vielen Farben	1	—	—
373	1 — nied. Sommerlevcoyen	—	10	—
374	1 — Winterlevcoyen in viel. Sorten	—	10	—
375	1 — niedr. gef. Rittersporn in vielen Sorten	—	8	—
376	1 — Hesperis tristis	—	4	—
377	1 — Lathyrus odoratus	—	2	—
378	1 — Primula auricula	—	16	—
379	1 — — veris	—	10	—
380	1 — Reseda odorata	—	6	—

Engl. Sommerlevcoyen.

No.		Thl	gr	pf
381	30 schöne Sorten, mel. à Prise	—	2	—

Halbengl. Sommerlevcoyen.

No.		Thl	gr	pf
382	12 schöne Sorten, mel. à Prise	—	2	—

Herbst-Levcoyen.

No.		Thl	gr	pf
383	14 schöne Sorten, extra, mel. à Prise	—	2	—

Winter-Levcoyen.

No.		Thl	gr	pf
384	14 schöne Sorten à Prise	—	2	—

Gemüse-Saamen.

No.		Thl	gr	pf
385	Blumenkohl, extra grofser asiatischer à Lth.	—	8	—
386	— cyprischer, früher —	—	8	—
387	— engl., früher —	—	8	—
388	— kapischer, später —	—	8	—
389	Frühes Weifskraut —	—	2	—
390	Frühes Rothkraut —	—	2	—
391	Frühester Kopfwirsing —	—	2	—
392	Später do. —	—	2	—
393	Frühste Glaskohlrabi —	—	2	—
394	Späte zarte do. —	—	1	6
395	Holl. frühe Karotten —	—	1	—

Melonenkern.

No.		Thl	gr	pf
396	16 Sorten 28 Körner	—	2	—
397	Birnkern à Pfd.	—	12	—
398	Aepfelkern —	—	12	—

1) Was die Zubereitung der Erde betrifft, worauf bei der Erziehung der Blumen bekanntlich viel ankommt, so geschieht sie am besten so, dafs man gemeine schwarze, lockere Gartenerde mit der von verwesten [illegible] und Baumblättern, so wie auch von verfaultem Kuhdunger erhaltenen Erde und mit feinem Sande, jedes zum vierten Theil vermischt, diese Mischung [illegible] in die Sonne bringt, jährlich einigemal umwendet und unter einander arbeitet, und endlich, wenn sie ganz einer feinen Gartenerde gleicht, vor dem Gebrauch vermittelst eines Siebes von allen groben Theilen reiniget.

2) In Ansehung der Zeit bemerke [illegible] die[illegible]gen Blumenzwiebeln, welche man im Zimmer treiben will, am besten im October und November gepflanzt werden, wiewohl es auch, wenn die Witterung [illegible] bis noch im December geschehen kann. Die im letzteren Monat gepflanzten werden zwar eben so schön, aber etwas später blühen.

3) Die Pflanzung selbst geschieht auf folgende Art: man füllt die zu diesem Zweck besonders verfertigten Blumentöpfe oder Scherben, welche nicht allzu grofs, oben etwa vier bis fünf Zoll breit, unten mit [illegible] kleinen Oeffnung und mit untergestellten Schüsselchen versehen seyn müssen, ungefähr bis zur Hälfte mit der oben beschriebenen Blumenerde an, setzt dann die Zwiebeln [illegible], bedeckt sie darauf mit der nämlichen Erde bis beinahe zum Rande des Topfs, und drückt dieselbe um die Zwiebel etwas fest.

4) Was die weitere Wartung und Pflege anbelangt, so thut man wohl, wenn man diejenigen Zwiebeln, die früh gepflanzt werden, vier bis fünf Wochen lang der freien Luft aussetzt, oder in die Erde eingräbt, dafs man nichts von den Töpfen sieht, damit sie vorher, ehe sie in ihren Winteraufenthalt versetzt werden, gute Wurzeln ziehen, und desto sicherer gedeihen. Kann man den Blumentöpfen im Zimmer einen solchen Platz anweisen, wo sie Sonne erhalten und dem Ofen nicht zu nahe sind, so verdient dieser vor allen andern den Vorzug. Uebrigens mufs diese Erde, so oft sie trocken ist, mäfsig begossen und das untergestellte Schüsselchen mit lauem Wasser angefüllt werden.

Bei einer solchen Behandlung kann ich alle diejenigen Blumenliebhaber, welche die Zwiebeln von mir beziehen, versichern, dafs sie den schönsten Flor erwarten dürfen.

Die Verzeichnisse von Pelargonien, Lücker und englischen Aurikeln, Primula veris, Georginen, Rosen, Camellien, Azaleen, Kalmien, Magnolien, Rhododendron und Paeonien, so wie von allen Sorten Staudengewächsen, Orangerie, Cap- und Treibhauspflanzen werden diesen Herbst ausgegeben.

---

1) Die Zahlung geschieht in Preufsischem Courant, oder in Louisd'or à 5⅔ Thaler.
2) Briefe und Gelder erwarte ich franco.
3) Die Zwiebeln kommen Anfang September hier an.

Joh. Casp. Grimm,
Mitglied der Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern, und expedirendes Mitglied des thüringischen Gartenbau-Vereins in Gotha.

Verzeichniß für das Jahr 1851

von

n- und ausländiſchen Gemüſe-, Feld- und Blumen-Sämereien,

welche

ſo friſch und ächt als möglich um beigeſetzte Preiſe zu haben ſind

bei

Friedrich Adolph Haage jun.,*)

Kunſt- und Handels-Gärtner in Erfurt.

*) Zur Vermeidung von Verwechſelungen, da mehrere gleichen Namens hier ſind, iſt es nöthig, den Vornamen auszuſchreiben.

Die Preiſe ſind nach preußiſchem Courant, den Thaler zu 24 gute Groſchen, gerechnet.

I. Kohl-Saamen.

	à Loth gr.	pf.
Blumenkohl, großer [illegible], beſter	8	—
ditto ditto [illegible], beſter	9	—
ditto ditto [illegible], mittelfrüher	7	—
ditto ditto [illegible], ſpäter	5	—
Broccoli oder [illegible], weißer	8	—
ditto ditto [illegible]	8	—
ditto ditto grüner [illegible]	8	—
Meer- oder Seekohl, [illegible]	4	—
[illegible]	1	6
[illegible]	1	—
[illegible]	1	6
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	1	6
[illegible]	1	6
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	1	6
[illegible]	2	—
[illegible]	2	—
[illegible]	1	6
[illegible]	1	—
[illegible]	1	—
[illegible]	—	9
[illegible]	—	9
[illegible]	—	8
[illegible]	—	8
[illegible]	1	—
ditto [illegible]	2	6
ditto [illegible]	1	6
ditto [illegible] blaue	1	6
ditto [illegible]	1	—
Oberkohlrabi, [illegible]	—	9
ditto ditto [illegible]	1	—
Kohlrüben oder Erdkohlrabi, [illegible]	1	—
ditto ditto [illegible]	—	8

II. Wurzel- und Rüben-Saamen.

[illegible]

III. Salat-Saamen.

[illegible]

IV. Zwiebel-Saamen.

[illegible]

V. [illegible]

[illegible]

VI. [illegible] Saamen.

[illegible]

VII. Küchen-Kräuter.

[illegible]

VIII. Kern-Sorten.

[illegible]

Kürbis-Sorten zum [illegible]

[illegible]

IX. Erbſen-Sorten.

[illegible]

X. Bohnen-Sorten.

[illegible]

XI. [illegible] Saamen.

[illegible]

		à Pfd. gr.	pf.
242.	Honiggras, Holcus lanatus	4	—
243.	Haargras, Agrostis capillaris	6	—
244.	Knaulgras, Dactylis glomerata	5	—
245.	Raigras, engliſches, Lolium perenne	6	—
246.	ditto franzöſiſches, Avena elatior	7	—
247.	Raſenſchmiele, Aira caespitosa	5	—
248.	Roggentreſpe, Bromus secalinus	3	—
249.	Waldtreſpe, Brachypodium sylvaticum	4	—
250.	Weberkarden, große franzöſiſche, Dipsacus fullonum	12	—

XII. Blumen-Saamen.

1) Sommer-Gewächſe, die nur ein Jahr dauern.

Die mit * bezeichneten Sorten dienen auch zu Einfaſſungen der Rabatten.

		à Priſe gr.	pf.
251.	Adonis aestivalis, Sommer-Adonisröschen	1	—
252.	— autumnalis, Herbſt-	1	—
253.	— flammea, feuriges	1	—
254.	Agrostemma coeli rosa, glattblättrige Rade	1	—
255.	Amaranthus cruentus, dunkelrother Amaranth	1	—
256.	— hypochondriacus, trauriger	1	—
257.	Amethystea coerulea, ſibiriſcher Bläuling	1	—
258.	Anagallis latifolia, breitblättriger Gauchheil	1	—
259.	Anoda dillenia, blaue Anode, ſchön	1	6
260.	Anthemis arabica, arabiſche Kamille	1	6
261.	— buphthalmoides, rindsäugige	1	—
262.	Antirrhinum triphyllum, dreiblättriges Löwenmaul	1	—
263.	— versicolor, buntes	1	—
264.	Argemone mexicana, mexikaniſcher Stachelmohn	1	—
265.	— ochroleuca, ockerfarbiger, neu und ſchön	2	—
266.	Aster chinensis, fl. pl., gef. verſchiedenfarbige Aſtern, à Lth.	12	—
267.	Extra gefüllte Feder- od. Röhren-Aſter in folgenden Sorten: Nr. 1. dunkelroth. Nr. 2. dunkelroth mit weiß. Nr. 3. Fleiſchfarbe. Nr. 4. dunkelblau. Nr. 5. dunkelblau mit weiß. Nr. 6. blaßroth. Nr. 7. blaßroth mit weiß. Nr. 8. blaßblau. Nr. 9. gelblichweiß. Nr. 10. ſilberweiß. Nr. 11. Fleiſchfarbe, früh. Nr. 12. aſchgrau. Nr 13. blaßrothe Band-Aſter. Nr. 14. dunkelrothe ditto. Nr. 15. dunkelblaue ditto. Nr. 16. blaßblaue ditto. Nr. 17. hellblau mit weiß. Nr. 18 dunkelcarmoiſin. Jede Sorte . . . à 100 Körner	2	—
268.	Das ganze Sortiment obiger 18 Sorten in 18 Priſen, à 100 Körner 1 thlr. 8 gr. à 50 Körner	18	—
269.	Das ganze Sortiment melirt . . . 400 Körner	6	—
270.	Niedrige dunkelrothe gefüllte türkiſche Aſter 100 Körner	2	—
271.	* Aster tenellus, zarte, kleine hellblaue Aſter, à Loth 16 gr.	1	—
272.	Atropa physaloides, Tollkraut	1	—
273.	Blitum capitatum, Erdbeerſpinat	1	—
274.	— virgatum, ruthenförmiger	1	—
275.	Bryza maxima, größtes Zittergras	1	—
276.	Cacalia sonchifolia, ſcharlachrothe Cacalie	1	6
277.	Calandrinia adscendens, purpurrothe Calandrinie	1	6
278.	Calendula pluvialis, Regen-Ringelblume	1	—
279.	— hybrida, Baſtard-Ringelblume, ſchön	1	6
280.	— officinalis, gefüllte gemeine	1	—
281.	Calliopsis bicolor, das ſchöne Geſicht	1	6
282.	Campanula americana, amerikaniſche Glockenblume	1	—
283.	— speculum, Venusſpiegel . . à Loth 6 gr.	1	—
284.	— fl. roseo, roſenrother	1	6
285.	— fl. albo, weißer . . à Loth 16 gr.	1	6
286.	Capsicum annuum, rother und gelber ſpaniſcher Pfeffer	1	—
287.	Carthamus tinctorius, Saflor . . à Loth 2 gr.	—	6
288.	Catananche lutea, gelbe Raſſelblume	1	—
289.	Centaurea cyanus, Garten-Kornblumen in vielen Farben à Loth 4 gr.	1	—
290.	— crocodylium, Krokodillblume	1	—
291.	— moschata, fl. albo, weiße Biſamflockenblume	1	—
292.	— — fl. coeruleo, blaue Flockenblume	1	—
293.	— suaveolens, gelbe Kornblume	1	6
294.	Centranthus calcitrapa, Valeriane	1	6
295.	Chelidonium hybridum, Baſtard-Schöllkraut, hübſch	1	6
296.	Cerinthe major, große Wachsblume	1	—
297.	Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen in vielen Farben melirt . . à Loth	12	—

Ferner in folgenden, ſtark in's Gefüllte fallenden Sorten, die ich jedem Blumenliebhaber beſonders empfehlen kann:

1. Engliſche Sorten.

298.	Nr. 2. blaßlilla. Nr. 4. hellmordoree. Nr. 5. zimmtbraun oder Kupferfarbe. Nr. 6. blaßroth. Nr. 7. roth- oder mehzgerbraun. Nr. 8 dunkelaſchgrau. Nr. 9. ziegelroth, ganz blaß. Nr. 10 Roſenfarbe. Nr. 12. ziegelroth. Nr. 14. dunkelmordoree. Nr. 16. blaßblau. Nr. 18 dunkelkarminroth. Nr. 19. ſchwarzbraun. Nr. 20. blaßfleiſchfarbig. Nr. 21. rothgrau. Nr. 22. hellaſchgrau. Nr. 23. dunkelſchwarzbraun. Nr. 24. violett. Nr. 25. weiß. Nr. 30 kupferroth. Nr. 31. karmoiſin. Nr. 37 karminroth. Nr. 39. hellviolett. Nr. 56. Fleiſchfarbe. Nr. 57. blaßbraun. à Priſe von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6

2. Engliſche Sorten mit Lackblatt.

299.	Nr. 50. karminroth. Nr. 51. weiß. Nr. 51. zimmtbraun. Nr. 55. rothbraun. Nr. 60. ziegelroth. Nr. 61. ſchwarzbraun. Nr. 64 violett. Nr. 63. Fleiſchfarbe. Nr. 80. aſchgrau. Nr. 81 blaßbraun. à Priſe von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6

3. Halbengliſche Sorten.

300.	Nr. 1. weiß. Nr. 11. dunkelaſchgrau. Nr. 13. blaßblau. Nr 15. karminroth. Nr. 17. pfirſichblüth. Nr. 27. blaßbraun. Nr. 28. zimmtbraun. Nr. 29. hellaſchgrau. Nr. 33. kupferroth. Nr. 34. apfelblüth. Nr. 35. dunkelſchwarzbraun. Nr. 36. dunkelmordoree. Nr. 52. blaßroth. Nr. 63. violett. à Priſe von 400 Körner 6 gr.; von 200 Körner 3 gr.; von 100 Körner	1	6

4. Herbſt- oder Baſtard-Levkoyen.

301.	Nr. 38. karminroth, engl. Nr. 40 ziegelroth, engl. Nr. 42. violett, engl. Nr 47. Kupferfarbe, engl. Nr. 48 weiß, engl. Nr. 53. karminroth, engl. mit Lackblatt. Nr. 41. Fleiſchfarbe, halbengl. Nr 43. weiß, halbengl. Nr. 44 violett, halbengl. mit Lackblatt. Nr. 45. weiß, halbengl. mit Lackblatt. Nr. 46. karmoiſin, halbengl. Nr 49 ziegelroth, halbengl. Nr. 59. blaßbraun, halbengl. Nr. 62. kaſtanienbraun, halbengl. Nr. 71. ziegelroth, halbengl. mit Lackblatt. 400 Körner 6 gr.; 200 Körner 3 gr.; 100 Körner	1	6

Aus dieſen angegebenen 64 Sorten ſind nachſtehende Sortimente zu haben:

302.	Ein Sortiment von 12 ſchönen Sorten, à 100 Körner	18	—
303.	— — — 16 — — — 1 thlr.	—	—
304.	— — — 24 — — — 1 —	12	—
305.	— — — 36 — — — 2 —	6	—
306.	Das ganze Sortiment von 64 Sorten, à 100 K. 4 —	—	—

(Unter 100 Körner kann nicht gegeben werden.)

307.	Cheiranthus cheiri, fl. pl., gef. brauner Goldlack, 100 K.	1	6
308.	— — extra dunkelbrauner . . . 100 K.	3	—
309.	— — violetter, einfacher . . . 100 K.	2	—
310.	— fenestralis, krauſer . . . 100 K.	2	—
311.	— incanus, Winter-Levkoyen in folgenden, gleich den Sommer-Levkoyen in's Gefüllte fallenden Sorten:		
312.	Lit. A. weiß. Lit. B violett. Lit. C. karminroth. Lit. E. roſenfarbig. Lit. F. karmoiſin. Lit. G. weiße Baum-Levkoye. Lit. H. mordoree. Lit. I hellblau. Lit. K ziegelroth. Lit. L. karminroth. Lit. M. weiß mit Lackblatt. Lit. N karminroth mit Lackblatt. 400 Körner 6 gr.; 200 Körner 3 gr.; 100 Körner	1	6
313.	Das ganze Sortiment von 12 Sorten	13	—

(Kann ebenfalls nicht unter 100 Körner gegeben werden.)

314.	Winter-Levkoyen, melirt . . . à Loth	16	—
315.	* Cheiranthus maritimus, Meer-Levkoye	1	—
316.	* — — fl. albo, weiße	1	—
317.	— tricuspidatus, dreiſpitzige Levkoye	2	—
318.	Chenopodium [illegible]	1	—
319.	— botrys	1	—
320.	Chrysanthemum carinatum, [illegible]	1	6
321.	— coronarium, [illegible] gefüllte	1	—
322.	— hybridum, Baſtard-[illegible]	1	—
323.	Clarkia pulchella, ſchöne Clarkie, eine [illegible] Sommerblume [illegible]	3	—
324.	— — mit ganz weißen Blumen	4	—
325.	Collinsia grandiflora, großblumige Collinſie, neu u. ſchön	4	—
326.	Collomia grandifl., große Collomie, ebenfalls neu u. ſchön	3	—
327.	— linearis, ſchmalblättrige	2	—
328.	— pinnatifida, gefiederte	3	—
329.	Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde	1	—
330.	— tricolor, dreifarbige . . à Loth 3 gr.	—	6
331.	Coreopsis [illegible], [illegible] Wanzenblume	1	—
332.	Crepis rubra, rother Pippau	1	—
333.	— — fl. albo, weißer, ſchön	1	—
334.	— dioscoridis, [illegible]	1	—
335.	Corydalis aurea, goldgelber Erdrauch	1	—
336.	— sempervirens, immergrüner	1	—
337.	Cosmea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmee	2	—

338.	Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea		
339.	* Cynoglossum linifolium, weißes		
340.	Cysticapnos africanus, afrikaniſcher Blaſenrauch		
341.	Delphinium ajacis elatior, hohe gefüllte 8 Farben gemiſcht		
342.	— — pl. fl., niedrige gefüllte, in 16 Farben melirt, extra		

und folgende Sorten:

343.	Nr. 1. weiß. Nr. 2. blaßlila. Nr. 3. Nr. 4. violett. Nr. 5. blaßlila. Nr. 7. dunkelziegelroth. Nr. 8. weiß. Nr. 10. Lilafarbe		
	Das ganze Sortiment in Sorten		
	in Sorten		
344.	Delphinium consolida, fl. pl., gef. Levkoyen-Rittersporn		
345.	Dracocephalum Moldavicum, blaue u. weiße		
346.	Echium creticum, braunrother Natterkopf		
347.	— grandiflorum, großblumiger		
348.	Elychrisum lucidum, glänzende Strohblume		
349.	Erodium gruinum, Reiherſchnabel		
350.	— moschatum, Biſam-		
351.	Euphorbia litterata, rothſtreifige Wolfsmilch		
352.	Flaveria contrayerva		
353.	Galinsoga trilobata, dreilappige Galinſoge		
354.	Garidella nigellastrum, ſchwarzkümmelartige		
355.	Gilia capitata, kopfförmige Gilie, blau und		
356.	Glaucium phoeniceum, rother Hornmohn		
357.	Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie		
358.	Hebenstreitia aurea, goldfarbige Hebenſtreitie		
359.	— tenuifolia, feinblättrige		
360.	Hedysarum capitatum, kopfförmiger Süßklee		
361.	Helenium quadridentatum, vierzähnige Helenie		
362.	Helianthus annuus, gefüllte Sonnenblume		
363.	— nanus, niedrige		
364.	Hibiscus Trionum, Stunden-Hibiscus		
365.	— vesicarius, Blaſen-Hibiscus, ſchön		
366.	— longifolius, langblättriger		
367.	Hippocrepis multisiliquosa, vielfrüchtige		
368.	Hyoscyamus pictus, gemahltes Bilſenkraut		
369.	* Iberis amara, weiße bittere Schleifenblume		
370.	* — umbellata, doldentragende		
371.	* — — purpurea, dunkelrothe		
372.	* — pinnata, gefiederte		
373.	Impatiens, Balsamina, fl. div., gef. Balſamine, und in folgenden Sorten:		
374.	Nr. 1. weiß, gefüllt. Nr. 2. blaßlilla. Nr. 3. big. Nr. 4. ſcharlachroth. Nr. 5. karmoi kupferfarbig. Nr. 7. ſcharlachroth und weiß Nr. 8. karmoiſin und weiß geſtreift. Nr. 9 weiß geſtreift. Nr. 10. dunkelblau. Nr. 11. Nr. 12. hochroſa. Nr. 13. pfirſichblüth. Nr. 14 farbig mit weiß. Nr. 15. reinweiß. Nr. 16 braun punktirt.		
375.	Das ganze Sortiment von 16 Sorten, à 8 von 12 Sorten		

(Kann auch zu 10 Körner für 12 und 9 gr. abgegeben

376.	Ipomea purpurea, fl. div., verſchiedenartige den		
377.	— sibirica, ſibiriſche		
378.	— triloba, dreilappige, ſchön		
379.	Ein ganzes Sortiment Trichterwinden in 11		
380.	Ketmia vesicaria, neue großblumige Ketmie		
381.	Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke		
382.	— — striatus, neu u. ſchön		
383.	— in Sorten: weiß, dunkelroth, roth, ſchwarzblau mit ſchwarzblau mit violett		
384.	— articulatus, gegliederte Platterbſe	1	
385.	— tingitanus, afrikaniſche	1	
386.	— tumidus, zweifelhafte	1	
387.	— sativus, himmelblaue, ſchön . . . . à Loth	4	
388.	Lavatera trimestris, weiße und rothe Sommerpappel	1	
389.	— Weinmanniana, Weinmannſche	1	
390.	Leonurus nepalensis, nepaliſche Mutterwurz, neu	1	6
391.	Linaria lusitanica, portugieſiſches Leinkraut	1	—
392.	* Lonas inodora, geruchloſe Lonas	1	6
393.	Lopezia excellaris, doldenblüthige Lopezie	1	—
394.	Lotus conimbricensis, Schotenklee	1	—
395.	Lupinus albus, weiße Lupine . . . . à Loth	1	6
396.	— angustifol. coerul., ſchmalblättrige blaue, à Loth	1	6
397.	— — luteo, ſchmalblättrige gelbe . à Loth	1	6
398.	— bicolor, zweifarbige, neu, niedlich . 4 Körner	3	—
399.	— pilosus, große, fleiſchfarbige und blaue à Loth	1	6
400.	* Lychnis corsica, korſiſche Lychnis	2	—
401.	— laeta	1	—
402.	Lycopsis versicolor, bunte Lokopſis, niedlich	2	—
403.	Malope trifida, dreitheilige Malope, ſehr ſchön	1	6
404.	Malva mauritiana, mauritaniſche Malve, weiße u. rothe	1	—
405.	— — bunte	1	—
406.	— fragrans, wohlriechende	1	6
407.	Manulea violacea, violette Manulee	1	6
408.	Medicago variegata, bunter Schneckenklee	1	—
409.	— turbinata	1	—
410.	Mirabilis jalappa, gemeine Jalappe, gelbe, rothe, gelb mit roth, weiß mit gelb, weiße, weiß mit roth, karmoiſin mit ſcharlach und dreifarbige	1	—
411.	Das ganze Sortiment von 8 Sorten	8	—
412.	Mirabilis longiflora, langblüthige wohlriechende Jalappe	1	—
413.	Momordica elaterium, Spritz-Gurke	1	—
414.	Nicotiana Langsdorffii, gelbblühender Tabak	1	—
415.	— nyctaginiflora, nächtlich blühender	1	6
416.	— vincaeflora, weißblühender, beide ſchön	1	6
417.	— undulata, wellenförmiger	1	—
418.	— acuminata, zugeſpitzter, aus Chili	2	—
419.	— [illegible], achttheiliger	1	6
420.	Nigella damascena, gefüllter Schwarzkümmel	1	—
421.	— hispanica, ſpaniſcher	1	6
422.	Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze, ſehr ſchön	3	—
423.	— Lindleyana, Lindleys Nachtkerze, neu u. ſchön	2	—
424.	— grandiflora, großblumige	1	—
425.	— longiflora, langblüthige	1	—
426.	— purpurea, purpurrothe	1	
427.	— Romanzowii, blaue	1	
428.	— Rhyzocarpa, [illegible]	1	
429.	— rosea, roſenrothe	1	
430.	— suaveolens, wohlriechende	1	
431.	— tenella, feinblättrige	2	
432.	— tetraptera, vierflüglige	1	
433.	Ononis alopecuroides, [illegible] Hauhechel	1	
434.	Papaver rhoeas, fl. pl., gefüllter [illegible] in ſchönen Farben melirt . . . . à Loth	3	
435.	— somniferum, fl. pl., gefüllter Gartenmohn. à Loth	3	
436.	— — striatum, geſtreifter [illegible] à Loth	4	
437.	— — gefüllter rothmarmorirter . à Loth	4	
438.	Pocockia cretica, cretiſche Pocockie	1	
439.	Polygonum orientale, rother morgenländiſcher Knöterig	1	
440.	— — weißer	1	
441.	Reseda odorata, wohlriechende Reſede . . . . à Loth	4	—
442.	— phyteuma, Rapunzel-Reſede	1	—
443.	Ricinus africanus, afrikaniſcher Wunderbaum	1	—
444.	— communis, gemeiner . . . . . à Loth 6 gr.	1	—
445.	— inermis, glatter	1	6
446.	— macrophyllus, großblättriger	1	6
447.	— [illegible]	1	6
448.	— viridis, grüner	1	6
449.	Rudbeckia alata, [illegible], ſchön	1	6
450.	— amplexifolia, [illegible]	1	6
451.	Salvia horminum, [illegible]	1	—
452.	— — [illegible]	1	—
453.	— lanceolata, [illegible]	1	—
454.	* Sanvitalia procumbens, [illegible]	1	6
455.	Saponaria vaccaria, [illegible]	1	—
456.	Scabiosa africana, [illegible]	1	6
457.	— atropurpurea, [illegible] . . . à Loth 4 gr.	1	—
458.	— — major, [illegible] à Loth [illegible] gr.	2	—
459.	— stellata, [illegible]	1	—
460.	Schizanthus pinnatus, [illegible], neu, ſehr ſchön . . . [illegible] 12 gr.	2	—
461.	Scorpiurus [illegible]	1	—
462.	— vermiculata, [illegible]	1	—
463.	Senecio elegans, fl. pl. [illegible] Kreuzkraut	1	6
464.	— — fl. pl. [illegible]	1	6
465.	Silene armeria, [illegible]	1	—
466.	* — pendula, [illegible]	1	—
467.	* — quinquevulnera, [illegible]	1	—
468.	* — Atocion, [illegible]	1	—
469.	— [illegible]	1	—
470.	— [illegible]	1	—
471.	— [illegible]	1	—
472.	Solanum pseudocapsicum, [illegible]	1	—
473.	— — gelber	1	—

XIV. Einige Pflanzen.

			thlr.	gr.
12	Stück	ſchöne Cactus in 12 neuen ſchönen Sorten	4	—
12	—	ſchöne Camellien in 12 diverſen Sorten von ½ bis 1 Fuß hoch	16	—
12	—	ſchöne Ericen in 12 div. Sorten von 1 bis 1½ F. hoch	8	—
12	—	ſchöne gefüllte Nerium oder Oleander in 12 diverſen Sorten	10	—
12	—	ſchöne neue Paſſionsblumen in 12 div. Sorten	6	—
12	—	neue engl. Pracht-Pelargonien in 12 der allerſchönſten Sorten	6	—
25	—	dergl. in 25 der allerſchönſten Sorten	10	—
100	—	dergl. in 100 dergl. Sorten	20	—
12	—	immerblühende Topfroſen in 12 ſchönen Sorten	2	12
25	—	dergl. in 25 ſchönen Sorten	5	—
100	—	dergl. in 100 ſchönen Sorten	25	—
12	—	ſehr ſchöne Luicker Aurikel in 12 Sorten	—	18
100	—	dergl. im Rommel	2	—
12	—	ſehr ſchöne engliſche Aurikel in 12 extra Sorten	3	—
12	—	ſehr ſchöne engliſche Primeln in 12 extra Sorten	—	18
100	—	dergl. im Rommel	1	12
12	—	ausgezeichnet ſchöne Nelken mit Namen und Charakteriſtik	2	12
25	—	dergl. in 25 Sorten	4	12
100	—	dergl. in 100 Sorten	16	—
12	—	ſchöne Federnelken (Dianthus plum. maximus) in 4 Sorten	—	12
15	—	Anthemis art. fl. pl. oder Chrysanth. ind. in 15 diverſen Sorten	2	—
12	—	Erdbeere, immertrageude Monats-, ohne Ranken, ſehr zu empfehlen	—	12
12	—	dergl. ohne Ranken, nur einmal tragend	—	6
60	—	Spargelpflanzen, dreijährige, beſte	—	16

XV. Einige Landroſen.

Rosa reversa, Alpenroſe	—	12
— — purpurea	—	12
— — von Florida	—	10
— — Boursaut	—	12

Dieſe Roſen haben einen ſehr kraftvollen pyramidaliſchen Wuchs und blühen in großen Büſcheln von 60 und mehreren Knospen, erreichen eine Höhe von 12 bis 16 Fuß und eignen ſich zur Bekleidung von Lauben und Wänden.

— pimpinellifolia, die Königin der Pimpinellen	—	12
— — die gefüllte fleiſchfarbige	—	16
— — die liebenswürdige Fremde	—	16
— — die große halbgefüllte weiße	—	12
— — Irene, mattweiß, ſtark gefüllt	—	14
— — die halbgefüllte blaßgelbe	—	16

und viele andere mehr.

— elongata, ſehr früh blühend		—	8
— eglanteria sorbiſolia, halbgefüllt		—	8
— alba, Adele Heu, ſehr ſchön		—	20
— — Jeanne d'arc		—	20
— — canabinifolia, hanfblättrige		—	12
— — Catel, ſehr groß, fleiſchfarbig		—	16
— Maria Louise, Agathroſe, weiß mit roſa		—	14
— caryophylla alba, Damascener Roſe		—	20
— Constantia, ſehr groß		—	16
— Palmyre, perpetuelle		—	16
— Warrata, anemonenblüthige		—	20
— centifolia, große Centifolie	100 Stück	1	12
— — minor, kleine Centifolie	12 —	1	—
— — dyjonensis, kleines Damenröschen	12 —	1	12
— — bullata, ſalatblättrige		—	14
— — caryophylla, Nelkenroſe		—	18
— — quercifolia, eichenblättrige		—	10
— — muscosa, Moosroſe		—	8
— — — simplex, einfache		1	—
— — — de la Fleche, hat das mehrſte Moos		2	—
— — — alba, weiße		1	—
— — — dyjonensis, Damen-Moosröschen		1	—
— — — Scarlett, dunkelroth, viel Moos		1	12

	thlr.	gr.
Rosa centifolia vilmorina	—	16
— — pallida	—	6
— — crispa	—	4
— — unica lactea, milchweiſe	—	12
— — — carnea, fleiſchfarbige	—	12
— — — panaché, weiß mit roth geſtreifte, neu, prachtvoll	1	12

Hybriden von Noiſett-Roſen.

Die Afrikanerin, ſehr dunkel	—	12
Melanie	—	12
Roxelane, blaßroth	—	14
Paillard, ſchwarzviolett	—	14
Die Nubierin	1	—
Miaulis, dunkelpurpur aſchfarbig	1	—
Pirolle, purpurroth	1	—
Die Violette von Jaques, dunkelviolett, ſammtartig, extra	1	—
Zulme	—	12
Cassorettiana	1	—
Eynard	1	—
Manetti	1	8
Marchesii	1	—
Millesii	1	4
Rossii	1	4
Rosa gallica, der blaue Gordon	—	12
— — der dicke Major, ſehr groß, ſtark gefüllt	1	—
— — die ſchöne Auguſte	—	12
— — Diana de Poitier	—	16
— — Fanny Bias, ſehr groß, ſtark gefüllt	—	12
— — Graf Comalderon	—	16
— — Baronin von Staal	—	12
— — Ninon de l'Enclos	—	10
— — Duchesse d'Angoulême	1	—
— — Ludwig XVIII., ſehr groß gefüllt	—	16
— — van Dael	—	12
— fraxinifolia, die eſchenblättrige	—	8

und 100 andere Sorten mehr in einzelnen Exemplaren.

100 St. ſchöne Roſen in 50 der ältern Sorten, mit Namen	6	—
100 St. dergl. im Rommel	3	—

XVI. Engliſche Gartenmeſſer.

1. Vorzüglich gute ſtarke Sorte mit ſchwarzem Heft,	à St.	—	16
2. Mittelkleine Sorte, extra, mit Hirſchhornheft	= —	—	16
3. Ziemlich große Sorte mit braunem Hornheft	= —	1	—
4. — — — mit glattem Heft und einer Hammerplatte verſehen	= —	1	4
5. Feine Pfropfmeſſer mit Hirſchhornheft, ſchön	= —	1	—
6. Oculirmeſſer mit weißem Heft, ohne Gelenk	= —	—	18
7. — gute, zum Einſchlagen	= —	—	14

NB. Beſtellungen auf dieſe Pflanzen bitte ich auf ein beſonderes Blatt zu notiren, da ſolche der Witterung wegen nicht jedesmal mit den Saamen verſendet werden können.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung iſt 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Poſt=Aemter, Zeitungs=Exped. und Buchhandlungen nehmen Beſtellungen darauf an. Fur Letztere hat die Eupel'ſche Hofbuchhandlung zu Sondershauſen die Commiſſion ubernommen.

Der Porto=Anſatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieſelbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jahrlich mittelſt Reitpoſt in poſttaglicher Lieferung frei durch ganz Preußen verſendet.

Blumen=Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXV. Weißenſee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Und ſtiller wird's auf Flur und Auen,
Der Strom vermißt des Ufers Grün;
Läßt kälter nun die hellen, blauen,
Einſam geword'nen Wellen ziehn.

Und ſchneller kommt der Menſch gegangen,
Kein Blümchen hält ihn ſinnend feſt,
Dem er mit Hoffnung und Verlangen,
Die Frühlingsträume überläßt.

Wohl ſind die Blumen zu beneiden,
Sie ſterben mit der Sonne Schein;
Das Herz geht erſt nach langem Leiden
Zum ew'gen Frühlingslichte ein

Karoline Leonhardt.

Beſchreibung und Cultur ſchönblühender Glashaus= u. Stubenpflanzen.

Acacia decurrens. Vent. Die Akazie mit herablaufenden Blättern.

(Beſchluß.)

Die Cultur dieſer ſchönen Akazia gleicht der, der meiſten Pflanzen des ſüdlichen Neuhollands. Man durchwintert ſie im Glashauſe oder in einem luftigen hellen Zimmer bei 3 bis 8° R. Wärme, und während der Sommermonate von Mitte Mai bis zum Eintritt kalter Nächte. Anfangs October ſtellt man ſie ins Freie an einen etwas geſchützten Ort, wo ſie nur Vormittagsſonne hat. Im Sommer verlangt ſie reichliche Befeuchtung, im Winter dagegen bedarf ſie nur wenig Waſſer, aber ſo oft es die mildere Witterung erlaubt und vorzüglich im Frühjahre, muß man ihr friſche Luft geben. Der Boden, worin ſie beſonders gut gedeiht, muß aus 3 Theilen Laub= oder gut verweſeter Holzerde, 1 Theil feinem Waſſerſande und 1 Theil gut verweſeter Raſenerde beſtehen; auch in einer ſandigen Heideerde mit 1/3 Moorerde gemiſcht, gedeiht ſie ſehr wohl. Das Verpflanzen in neue Erde erfolgt, jenachdem die Pflanze mehr oder weniger wächſt, jedes Jahr oder auch nur alle 2 Jahre, aber nicht eher, bis die Wurzeln den Topf ausfüllen und keine Nahrung mehr finden. Dieß geſchieht entweder gleich nach dem Verblühen, beſſer aber erſt im Auguſt. Auf den Boden des Topfs legt man zum beſſern Abzug der Feuchtigkeit 1/2 Zoll hoch eine Lage von grobem Kies, kleinen Steinen, oder zerſchlagenen Scherben, was beſonders bei jungen Pflanzen ſehr nöthig. Die Töpfe müſſen eher etwas tief als zu weit ſein; zu große Gefäße ſind dieſer Pflanze überhaupt nachtheilig; auch verträgt ſie das Beſchneiden der Wurzeln durchaus nicht, weshalb man beim Verſetzen vorſichtig und ſchonend mit den Wurzeln umgehen muß, höchſtens kann man bei jungen Pflanzen die lange Pfahlwurzel etwas einſtutzen.

Die Vermehrung dieſer Pflanze geſchieht ſehr leicht durch Samen, den ältere Pflanzen reichlich liefern und der im Frühjahre in Töpfe in ſandige Heide= oder Dammerde geſäet wird. Man ſtellt die angeſäeten Töpfe in ein warmes Miſtbeet, wo der Same nach regelmäßiger Befeuchtung bald keimt. Die jungen Pflanzen werden, wenn ſie die Höhe von 2 Zoll erreicht haben, einzeln in ganz kleine Töpfe verpflanzt, bis ſie angewachſen ſind, unter dem Fenſter gehalten, allmählich an die Luft gewöhnt und dann in das offene Glashaus geſtellt, oder auf eine Stellage ins Freie, wo ſie vor anhaltendem, ſtarkem Regen und vor den brennenden Strahlen der heißen Mittagsſonne geſchützt ſind. Im Winter müſſen dieſe jungen Pflänzchen im Gewächshauſe oder im Stubengarten möglichſt nah an das Fenſter geſtellt, etwas wärmer als die ältern Pflanzen und ſehr mäßig feucht gehalten werden.

Die Vermehrung durch Stecklinge gelingt ſelten und lohnt bei der leichten Anzucht durch Samen die darauf verwendete Mühe nicht.

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.)

(Fortſetzung.)

11) Potentilla Russeliana Hort. Angl. Dieſe neue Art ſcheint mir ein Baſtard zu ſein, der vermuthlich durch Vermiſchung der P. atrosanguinea mit der P. colorata entſtanden iſt. Der ganze Habitus, ſelbſt Größe und Form der Blumen, welche aber eine prächtige blutrothe Farbe haben, gleicht der P. colorata Lehm. (P. speciosa, nepalensis). Sie wird 1 1/2 — 2′ hoch und iſt an Stengel, Kelchen und Blättern behaart; die Blättchen ſind auf beiden Flächen grün, elliptiſch = lanzettförmig, grobgekerbt = geſägt. — Sie dauert unter Bedeckung im Freien, verdient aber gleich der P. colorata und atrosanguinea wegen ihrer beſondern Schönheit im Topf cultivirt zu werden, im welchem Falle man ſie im Winter luftig, froſtfrei und mäßig feucht hält,

12) Crinum erubescente = speciosissimum. Dieſer neue und ſchöne Baſtard hat hier ſchon

zum 3tenmal geblühet. Ich erzog ihn aus Samen, den ich mittelſt der künſtl. Befruchtung der Narbe des Crini specios. mit dem Pollen der C. erubesc. erlangte. Die Zwiebel iſt rundlich = eiförmig, dann faſt cylindriſch in den Blätterhals übergehend. Blätter 3 — 3 3/4′ lang, ſchlaff, 1 1/2 — 2″ breit, gleichbreit, unten am Grunde etwas rinnenförmig, oben flach und nach und nach geſchmälert, lebhaft hellgrün, am Rande durch feine Knorpelzähnchen ſcharf, unten geſtreift und am Grunde oft ſchmutzig purpurröthlich. Der Schaft ſchmutzig hellgrün, wenig bereift, faſt ſtielrund, an 2′ hoch, 6=blumig, ſeitwärts ſtehend. Die Scheide grünhäutig, 2=klappig. Die Blumen ſehr ſchön, ſehr wohlriechend, ſtiellos, mit 3 1/2″ langer grünlich = weiſſer Röhre, und linien = lanzettförmigen, aufrecht = abſtehenden, mit der Spitze zurückgebogenen, 5″ langen, 9‴ breiten, weißen Einſchnitten, in denen ein blaßrother Längsſtreif ſich befindet. Der Griffel iſt kürzer als die, an der Spitze blaßrothen, niedergebogenen Staubfäden. — Dieſes Crinum ſteht im Winter im Hintergrunde des Treibhauſes auf einem Brette, woſelbſt es wenig begoſſen wird. Im März pflanze ich es in friſche Erde (welche aus gleichen Theilen Raſenerde, Torferde, Lehm und Flußſand beſteht) auf eine kleine Unterlage groben Kieſes (wie es bei allen Arten dieſer Gattung geſchieht), begieſſe darauf mäßig, und ſenke den Topf in ein warmes Lohbeet. Hier treibt es bald neue Blätter und will alsdann viel Waſſer, ſo wie bei heißem Wetter Luft und etwas Schatten haben. Die Blüthe erſcheint im Juli oder auch früher. — Crinum zeylanicum, Broussonetii, acuminatum, cruentum, Commelini, speciosissimum, moluccanum, und angustifolium behandle ich auf gleiche Weiſe, und ſie blühen jährlich ſehr ſchön. (Fortſetzung folgt.)

Einiges über Acclimatiſirung und Behandlung der Heideerde=Pflanzen.

(Eingeſandt vom Hrn. Freiherrn von Pfaffenrath, Herzogl. Sächſ. Kammerherr zu Saalfeld.)

Was veredelt wohl den Menſchen mehr, als der Umgang und die Betrachtung mit der Natur: aber beſonders ſind es die vegetativen Erzeugniſſe und Schönheiten unſrer Erdoberfläche, die das Herz und das Auge entzücken. Denken wir uns unſere Erde ohne ihre herrliche grüne Belaubung, ohne ihre Wälder und blumenreichen Gründe und Wieſen, ſo werden wir kalt bleiben, bei dem Anblick der todten einfarbigen Erdrinde. Der Südländer ſchwelgt im Anblicke ſeiner üppigen Natur, und die Pracht und die Schönheit der ihn umgebenden Vegetation wirkt mächtig auf ſeinen Geiſt. Vergleichen wir die Geiſtesprodukte des Nordens mit denen der andern Erdzonen, ſo finden wir da ſchon den ſtärkſten Beweis, wie mächtig die Natur auf die Phantaſie des Menſchen wirkt. Was ſind die kalten, nur zu kräftigen Produkte der nordiſchen Poeſie, gegen die glühenden bilderreichen Geiſteserzeugniſſe der gemäßigten und ſüdlichen Climate. Stumpfen Sinnes ſchleppt der rauhe Nordländer ſein trauriges einförmiges Leben den Thieren gleich im Anblicke ſeiner eiſigen todten Umgebung hin, denn es fehlt ihm das belebende Prinzip, die ſchöne friſche grüne Pflanzenwelt. Wohl uns, denen vergönnt iſt, unſern forſchenden Blick durch die weiten Räume der organiſchen Schöpfung ſtreifen zu laſſen, und durch dieſe nie zu erſchöpfende Mannichfaltigkeit, die Größe der Schöpfung und durch ſie, die Größe Gottes ſelbſt zu ahnden. Das tiefe Forſchen in dem Felde der Botanik, hat uns ein herrlich leuchtendes Licht über das dem unbewaffneten Auge verborgene innere Leben eines Theils des organiſchen, nämlich der Pflanzenwelt verbreitet. Nehmen wir unſere durch die Kenntniſſe in der Anatomie der Pflanzenwelt bereicherte Phantaſie zu Hülfe, ſo erſcheinen uns die leblos ſcheinenden unbeweglichen Pflanzen, als ein ſich immer bewegendes Princip: denken wir uns die bergende Hülle von den Pflanzen hinweg, ſo zeigt der auf und abſteigende Saft der

Pflanze in ihren Gefäßen, das Einathmen der atmoſphäriſchen Luft, das Zerſetzen derer Stoffe, und das Ausſtrömen der Pflanzenſtoffgaſe, das Bilden neuer Zweige, Blätter, Blüthen, Früchte, ſelbſt das Abſterben nur eine ewige Bewegung, einen ununterbrochenen Wechſel von Schaffen und Vergehen; kurz das Todteſte iſt Leben, und Leben iſt ewige Bewegung, ewige Fortbildung und Veredlung; doch nur ſichtbar im Organiſchen. Das Organiſche belebt die Schöpfung, mithin unſere Erde und wo iſt der größte Reichthum, die größte Mannichfaltigkeit im Organiſchen? vor allem in dem Pflanzenreiche! Hier tritt das ſichtbar werdende Organiſche am herrlichſten hervor. Vergleichen wir den Bewohner des Landes, der freien Natur, der immer in und mit derſelben verkehrt, den Landmann mit dem Städter, ſo ſpricht ſich hier der wohlthätige Einfluß der Natur am auffallendſten aus. Einfachheit des Lebens, reinere Sitten, Zufriedenheit, Ruhe und wahre Religioſität und Gottesfurcht, zeichnen den Landmann ſelbſt jetzt noch bei zunehmender Verfeinerung und Aufklärung vortheilhaft vor dem verweichlichten Städter aus. Der Städter weiß nicht wie viel er entbehrt, daß ihm die innigere Bekanntſchaft mit der Natur fremd iſt. In der freien Schöpfung, beim Anblick aller der Herrlichkeiten die uns eine reiche Landſchaft darbietet, ſchlägt die Bruſt eines gefühlvollen unverdorbenen Menſchen höher, ſtrahlt das Auge feuriger, und alle die ſchönen edlen Gefühle, Gedanken und Vorſätze, die im Städtegewühl unangeregt ſchlummern, erwachen da, ſtärken den Geiſt; es wird da Troſt dem Leidenden, denn das Bild ſeines Kummers vermiſcht ſich mit den erquickenden Farben der Natur. Das hoffende Herz ſchlägt freudiger ſeinen Wünſchen entgegen, und unſere Arme öffnen ſich da liebevoller dem entgegen kommenden Freunde. Darum iſt der Umgang mit der Natur, das Erforſchen ihrer Einzelheiten, d. h. ihrer Produkte, mithin die Erzeugung, Pflege, Vermehrung einzelner organiſchen Produkte, insbeſondere der Pflanzenwelt ein belohnendes ſchönes, würdiges Geſchäft. Gewiß iſt es ein guter edler Menſch, der ein gefühlvolles Herz für Flora's Kinder hat. Wer ſchöne Pflanzen und Blumen liebt, hat Schönheitsſinn, und dieſer geht Hand in Hand mit dem Guten; wer ſich ſorgſam einer Pflanze annimmt und ſie pflegt, hat gewiß auch ein gefühlvolles Herz fur die leidende Menſchheit: daher iſt es ein recht erfreulicher Beweis von der zunehmenden Veredlung des Menſchengeſchlechts, daß die Liebhaberei zur Pflanzen= und Blumencultur in unſern Tagen immer mehr zunimmt. (Fortſetzung folgt.)

Verfahren um Orangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt vom Hrn. Eyſerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

Man ſäet Kerne von guten reifen Citronen im Monat März in ein Käſtchen und ſtellt dieſes in ein nicht zu warmes Miſtbeet. Wenn es erforderlich iſt, beſprengt man die Erde mit lauem Waſſer, dann wird das Aufgehen der Kerne bald erfolgen. Sobald nun die Pflänzchen eine Höhe von 4 bis 6 Zoll erreicht haben, ſo müſſen ſie zu 3 bis 4 Stück, in Verhältniß ihrer Stärke und Höhe, in einen Blumentopf verpflanzt an die Luft gewöhnt und im froſtfreien Zimmer oder im Gewächshauſe überwintert werden. Nach 2 Jahren werden die Bäumchen eine Stärke von einer Federſpule bekommen haben, dann kann man ſie im Monat Auguſt oculiren; man nimmt hierzu Augen vom 2jährigen Holze der bitteren Orangen, welche meiſt ſehr gut anſchlagen, und ſtellt ſie im Winter im Gewächshauſe auf die mittlere Reihe an die Fenſter. Im Monat März löſt man die Augen auf, und ſchneidet das Stämmchen bis auf das Auge ein, ſo werden ſie im Monat April anzutreiben anfangen. Man lockert die Erde in den Blumenäſchen auf, macht einen Theil heraus und füllt ſie mit guter fetter Erde wieder an. Gegen das Ende des Monats Mai muß man die okulirten Stämmchen an einen beſchützten Stand in die freie Luft ſtellen, und zur gehörigen Zeit begießen, ſo werden ſie den Sommer über hübſche Krönchen bilden. Im nächſten Frühjahre verpflanzt man nun die veredelten Orangenbäumchen jedes einzeln in einen Aſch, und läßt ſie 2 Jahre in dieſem ſtehen. Sind die Bäumchen 4 Jahr alt geworden, ſo nimmt man ſie im Monat März wieder aus den Aeſchen, macht die ausgezehrte Erde aus den Wurzeln, ſtutzt die Wurzeln die durch die Aeſche gewachſen ſind, ab, und pflanzt ſie in ganz groben Waſſerſand. Dann ſtellt man ſie an einen ſchattigen trockenen Ort, und giebt ihnen nur ſo viel Waſſer, daß ſie die Blätter nicht fallen laſſen, und nur das Leben erhalten, damit ſie im Frühjahr zurückgehalten werden, und nicht treiben können.

(Beſchluß folgt.)

Pelargonien-Tauſchanerbieten. *)

Ein Liebhaber der Pelargonien, der bereits über 200 Arten beſitzt, wünſcht durch Tauſch von jungen Pflanzen oder Stecklingen, im nächſten Frühjahr ſeine und Anderer Sammlungen zu vermehren. Vielleicht wäre irgend jemand geneigt, dieſes Anerbieten anzunehmen, und wird daher gebeten an die Wohllöbl. Redaction der Blumenzeitung gefällige Nachricht zu ertheilen, wo alsdann von Wohlderſelben das Nöthige erläutert werden wird. M.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Callistachys ovata. B. M.

Dieſe ſchöne, aus Neuholland ſtammende Pflanze blühte im Juni 1831 im Jardin des plantes zu Paris. Sie bildet einen 2 bis 4 Fuß hohen Strauch, von ſchönem Anſehen, iſt aufrecht, wenig äſtig. Die Blätter ſtehen zu 4 quirlartig, ſind keilförmig, 18 bis 20 Linien lang, lederartig, aufwärts gerichtet und genähert. Die Aeſte ſind gleichfalls quirlſtändig und endigen ſich jeder in eine dichte, ovale Blumenähre von dunkelgelben und ſehr ſchönen Blüthen.

Sie wird auf gleiche Weiſe kultivirt, wie andere Neuholländer-Pflanzen.

Den Handelsgärtnern iſt die Vermehrung dieſer ſchönen Pflanze beſonders zu empfehlen.

Gesneria elongata, Kunth.

Eine nordamerikaniſche Pflanze deren Stock ſehr leicht mehrere ſtrauchartige, behaarte, 2 bis 3 Fuß hohe Stengel hervortreibt. Die Blätter ſind länglich, geſtielt, in 2 Zipfel ſich verengernd, den Blattſtiel einbegriffen 6 — 8 Zoll lang, ſägeförmig gezähnt, auf beiden Seiten leicht gezeichnet, oberhalb hellgrün, unterhalb blaßgrün.

Die Blüthen ſtehen zu vier, auf jedem winkelſtändigen, röthlichen Blüthenſtiele, der 3 Zoll lang iſt, das Blüthenſtielchen jeder einzelnen Blüthe, welches 1 Zoll lang iſt, nicht mitgerechnet. Der Kelch iſt kugelig, roth und ſeidenhaarig, und hat 5 lanzettförmige, abgehende Abſchnitte. Die Blumenkrone iſt 1 Zoll lang, röhrenförmig, im obern Theile aufgeſchwollen, ſcharlachroth; die Lippen des Randes ſind ſehr kurz, wie bei allen Arten dieſer Gattung.

Dieſe ſchöne Pflanze wird im Jardin des plantes im Warmhauſe kultivirt. Ihre Vermehrung durch abgedrückte Sproſſen iſt ſehr leicht.

Neue Camellien.

Die Verzeichniſſe der kultivirten Camellien werden, obgleich ſie jetzt ſchon ſehr ſtark ſind, doch noch lange Zeit hindurch vermehrt werden. Dieß würde jedenfalls eine große Verwirrung in der Anſicht über den Werth dieſer Pflanzen herbeiführen, wenn nicht die aufgeklärten, einen guten Geſchmack beſitzenden Camellienfreunde verlangten, daß man unter allen dieſen zahlreichen Spielarten eine richtige Auswahl treffe, um ihnen nur ſolche anzubieten, die wirklich ſchön, unterſchieden, und ihrer Sorgfalt würdig ſind. Der Hauptgrund weshalb man von den aus Samen erhaltenen Camellien die weniger ſchönen nicht ausſchließt, iſt, daß auch dieſe nicht ganz ohne Werth ſind, und daß man ſich deshalb auch nicht leicht von ihnen trennen kann. Ein anderer Grund iſt der, daß ein Camellienſämling ſelten vor dem 6., 8., 10. oder 12ten Jahre zum erſtenmale blüht, daß er bis dahin viele Mühe koſtet, und daß man deshalb auch ſehr nachſichtig gegen dieſe ſelbſtgezogenen Sämlinge iſt.

Man zählt jetzt, wenn wir nicht irren, 120 Camellien, oder hat doch wenigſtes 120 verſchiedene Namen für die im Handel befindlichen Camellien. Der Umfang der Abänderung, den die Natur dieſer, aus nur wenigen Primitiv-Arten beſtehenden, Pflanzengattung geſtattet, iſt gewiß weit geringer, als bei der aus vielen Primitiv-Arten beſtehenden Roſengattung. Auch iſt es gewiß weit leichter 2000 unterſchiedene und erkennbare Roſen aufzufinden, als 100 Camellien.

Wir wagen es an eine Zeit zu erinnern, wo die Holländer ſich der Cultur der Blumenzwiebeln nicht allein mit Wärme, ſondern mit einer Art von Wuth unterzogen, was ihnen den Spottnamen: Tulpennarren zuzog; ſie hatten damals ein Geſchworen-Gericht geſetzt, welches beſtimmen mußte, ob eine neue Tulpe oder Hyacinthe verdiente erhalten zu werden oder nicht; und im letztern Falle wurde ſie ohne Gnade vernichtet. Wir ſind weit entfernt, unſre Dahlien, Roſen und Camellien vor ſolch ein ſtrenges Gericht zu ſtellen; indeſſen fordern es die geſunde Vernunft, der Geſchmack und das Intereſſe des Handels, daß wir ſelbſt ſchwieriger bei der Aufnahme neuer Varietäten werden. Es wäre wohl unnütz, noch etwas zu Gunſten der geſunden Vernunft und des guten Geſchmacks bei dieſem Gegenſtande ſagen zu wollen, hier läßt ſich nichts entgegnen; wir erinnern nur, was das Intereſſe des Handels betrifft, daß, wenn wir nur 50 Roſen hätten, die Roſenfreunde wohl leicht die ganze Sammlung kauften, weil der Preis dann nicht zu hoch wäre, und ſie wahrſcheinlich Vergnügen daran fänden, die unterſcheidenden Merkmale und den beſondern Werth von 50 Sorten kennen zu lernen; aber jetzt wo die Zahl der Roſen faſt unglaublich iſt, wo die Erfahrung uns gelehrt hat, daß in dieſer außerordentlichen Menge der größere Theil ohne wahren Werth iſt, ſind die Roſenfreunde unſchlüſſig welche zu kaufen, indem ſie fürchten, ihr Vertrauen auf das Wort, die Kenntniſſe und den Geſchmack der Verkäufer werde gemißbraucht. *)

Wir bemerken übrigens mit einer gewiſſen Genugthuung, daß mehrere Handelsgärtner, ohne Zweifel im Gefühl des Nachtheils, den eine ſo große Menge werthloſer Roſen dem

---

*) Wegen Mangel an Raum haben wir mehrere an uns eingeſendete Tauſchanerbieten bis zum nächſten Jahrgang der Blumenzeitung zurucklegen müſſen. — Das Verzeichniß der zum Tauſch angebotenen Cactus-Arten haben wir pünktlich nach Oſtfriesland beſorgt. — Dem Wunſche mehrerer Blumenfreunde zufolge ſollen nächſtens auch aus Loud. Gard. Mag. kurze Auszuge in der Blumenzeitung mitgetheilt werden. — Wegen der Bollweiler Camellien-Sammlung haben wir uns ſofort an die Herren Gebrüder Baumann gewendet und hoffen die geehrten Intereſſenten nächſtens befriedigen zu können. Die Redaction.

*) Tout comme chez nous! Ohne andern Handelsgärtnern zu nahe treten zu wollen, bemerke ich doch, daß die Roſenſammlung des Hrn. Mootz in Weimar, obwohl nicht ſehr zahlreich, doch dadurch ausgezeichnet iſt, daß ſie meiſt werthvolle, und genau unterſchiedene Roſen enthält. Die Roſenſammlung des Hrn. F. A. Haage jun. in Erfurt iſt ausgezeichnet ſchön, zahlreich, ganz vortrefflich, aber koſtbar! Anmerkung des Ueberſetzers.

Handel thut, anfangen ihre Roſenverzeichniſſe zu verkleinern, ſtatt zu vergrößern. Bei Hrn. **Lemon** iſt dieß auch hinſichtlich der Pelargonien der Fall.

Wenn dieſes Verfahren auch bei den Camellien angewendet würde, ſo würden die Liebhaber gewiß auch mehrere kaufen und der Handel damit würde unſtreitig gewinnen.

Zum Schluß theilen wir noch die Namen einiger aus Samen gezogenen neuen Camellien mit, die meiſtentheils im Frühjähre 1831 zum Erſtenmale geblüht haben:

Camellia berlesiana. Soc. d'Hort. de Paris, 1831. — C. hosackia. ibid. 1827. — C. clintonia. ibid. 1828. — C. punctata. Soc. d'agr. prat. de Paris. — C. griffinii. ibid. — C. dianthiflora. ibid. — C. insignis rubra. idid. — C. Charles-Auguste. ibid. — C. roi des Pays-Bas. ibid. — C. rubra simplex variegata. ibid. 1831. — C. oblongata. ibid. — C. grandidentata. ibid. — C. parviflora. ibid. — C, fionia (?) ibid. — C. superba. ibid. — C. staminea. ibid. — C. nannetensis. Soc. Nantaise d'hort. 1827. — C. hectotiana. ibid. —

Ueber die Vermehrung der Georginen durch Schnittlinge und Wurzel=Pfropfen.*)

Die Georginen können ſehr ſchnell und mit gutem Erfolge durch Schnittlinge vermehrt werden. In dieſer Abſicht ſetzt man im Februar die Wurzeln, ohne ſie in Töpfe zu thun, in einen Warmbeetkaſten oder in ein. Treibhaus, und ſchneidet die hervorgetriebenen Schößlinge, ſobald ſie ſo groß ſind, daß ſie einige Blätter entwickelt haben, gerade unter einem Knoten ab, und, wenn man wünſcht daß der alte Knollen wieder treiben ſoll, läßt man ein Auge an dem Stumpfe ſtehen. Man pflanzt die abgenommenen Schößlinge einzeln in kleine Töpfe, in leichte fruchtbare Erde, ſtellt ſie in einen Warmbeetkaſten, giebt ihnen nur wenig Waſſer und ſchützt ſie gegen die Sonne, bis die Wurzelknollen ſich ausgebildet haben, was in ungefähr 14 Tagen erfolgt iſt. Nunmehr können ſie auch in das kalte Haus geſtellt werden wo ſie dann zur Zeit des Auspflanzens ins freie Land, wenn es keine Nachtfröſte mehr giebt, zu hübſchen ſtarken einſtämmigen Pflanzen geworden ſind. Man pflanzt ſie nun ins freie Land 3 — 4 Fuß in jeder Richtung von einander, und wenn ſie Neigung zeigen, von unten auf Zweige zu machen, ſo nimmt man ſie ihnen alle bis auf einen, und hält dieſen 1 Fuß hoch von allen Schößlingen frei, wodurch die Pflanzen ſich beſſer beſtocken und ſchönere Blumen bringen, als die, bei welchen man die Schößlinge nicht wegnimmt. Auch können die Georginen durch Wurzelpfropfen vermehrt werden, was beſonders für auserleſene Sorten oder ſchwache Schnittlinge ſehr vortheilhaft iſt, da die durch Pfropfen erzogenen weit früher zum Verpflanzen tauglich werden, als die durch einfache Schnittlinge erzogenen. Man nimmt beim Wurzel=Pfropfen trockene Wurzeln gewöhnlicher Sorten, und hält ſie in unentwickeltem Zuſtande; wenn nun Stecklinge der gewünſchten beſſern Sorte vorhanden ſind, ſo nimmt man von jenen eine einzelne Knolle, welche man auf der einen Seite, vom obern Ende herab, ungefähr 2 Zoll lang ſpaltet, dann den Steckling am untern Ende keilförmig zuſchneidet und ihn in den gemachten Einſchnitt der Knolle ſteckt, wo er mit Baſt gut umbunden und befeſtigt wird. Man ſetzt ihn nun mit der Knolle in angemeſſene kleine Töpfe und behandelt ihn auf dieſelbe Weiſe wie die Stecklinge.

Varietäten.

Berlin. In der 114ten Verſammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuß. Staaten, am 2. Dezember c. wurden zur Kenntniß der Verſammlung gebracht: ein Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg=Strelitz, womit dem Vereine ein Geſchenk von 10 Stück Friedrichsd'or verehrt wurden, als Beitrag zu den Koſten der beabſichtigten Prägung einer Medaille, die als ehrendes Anerkenntniß preiswürdiger Leiſtungen verabreicht werden ſoll. Ferner wurden vorgetragen: die Mittheilungen des Herrn Kammerherrn v. Poſer auf Dambſel über die Vertilgung der kleinen nackten Schnecken durch Umlegung der zu ſchützenden Gartenbeete mit klein gehackten Mohrrüben, deren Geruch ſie über Nacht in ſo großen Maſſen anzieht, daß ſie am andern Morgen zuſammen geſchaufelt werden können, oder durch Bildung von 1 Fuß breiten und ¼ Zoll hohen Streifen von Holz=Aſche, die ſie nicht zu überſchreiten vermögen, ſo wie über die Vertilgung der Rietwürmer durch deren natürlichen Feind, den Maulwurf. Schließlich ward beſchloſſen, dem im hieſigen botaniſchen Garten beſchäftigten Gärtner Beyrich, zu der von ihm beabſichteten Reiſe nach Nord=Amerika zum Nutzen der Gartenkunſt und Botanik eine jährliche Unterſtützung von 200 Thlr. auf 3 Jahre ſeines dortigen Aufenthalts, aus den Mitteln des Vereins zu gewähren.

Erfurt. In den Gewächshäuſern bei F. A. **Haage** jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in üppigſter Fülle folgende Pflanzen: Acacia lophanta. — A. loyh. speciosa. — Ageratum corymbosum. — Anagallis Monelli flore coeruleo. — A. M. fl. rubro. — Anthemis artemisiaefolia in 20 Sorten. — Arbutus Unedo. — Bauhera humilis. — Begonia humilis. — B. incarnata. — Calceolaria bicolor. — C. integrifolia. — C. Pressii. — C. racemosa. — C. salicifolia. — Camellia japonica flore albo pl. — Chironia frutescens. — C. pubescens. — Correa speciosa. — C. viridis. — Daphne delphinifolia. — D. mezereum sempervirens. — D. neapolitanica. — Diosma cupressina. — Elychrisum proliferum. — Epacris grandiflora. — Eranthemum strictum. — Erica abietina. — E. Aitonia. — E. alopecuroides. — E. Banksia. — E. B. purpurea. — E. blanda. — E. Bowii. — E. caffra. — E. cerinthoides. — E. cernua. — E. colorans. — E. cupressina. — E. discolor. — E. disc. longifolia. — E. divaricata. — E. gracilis. — E. grac. autumnale. — E hirta. — E. imbricata. — E. mamosa. — E. mam. purpurea. — (Beſchluß folgt.)

Paris. In der Sitzung der Gartenbau=Geſellſchaft zu Paris am 6. Juni 1832 wurde die Bemerkung des Herrn **Thillon** von der Inſel **Porguerolles**, in der Nähe der Hieriſchen, über die Zerſtörung, welche die Ameiſen anrichten, vorgeleſen.

Herr **Poiteau** legte dem Ausſchuſſe einen Stengel der Velthemia capensis vor, welcher ſchon 6 Wochen früher durch Herrn Dr. **Mérat** vorgezeigt worden war, verſehen mit ziemlich ſtarken Früchten, die ſich während der 2 Monate entwickelt hatten, während welcher dieſer abgeſchnittene Stengel auf einem Tiſche trocken gelegen hatte. Nach dieſen 2 Monaten hat ihn Herr **Poiteau** noch 6 Wochen in Waſſer geſtellt; während dieſer Zeit haben die Früchte ſich weiter ausgebildet, aber ſchneller als da der Stengel trocken auf dem Tiſche gelegen hatte. Eine der Samenkapſeln enthielt einen Kern, der vollkommen ausgebildet und faſt reif zu ſein ſchien.

Dieſe Erfahrung erinnert an jene, ſo man auch ſonſt an der weißen Lilie macht, die ebenſo wie mehrere andre Lilienarten im natürlichen Zuſtande keine Frucht giebt. Man könnte daſſelbe auch an anderen Pflanzen mit ſaftigem Stengel verſuchen, deren Blüthen ebenfalls keine Frucht geben, ohne daß man die Urſache davon kennt.

---

*) Aus Loudon Gard. Mag. Vol. VII. No. XXX. Febr. 1831.

Hierbei noch 1) ein Blumenſamen=Verzeichniß vom Hrn. Hofgärtner Mootz in Weimar; 2) eine Extrabeilage und 3) Nro. 50 des Weißenſee'r Unterhaltungsblattes als Probeblatt.

		Thl.	gr.	pf.
474.	[illegible] angulata, [illegible]		2	—
475.	Tagetes coronopifolia, [illegible] Sammetblume		1	—
476.	— erecta, [illegible]		1	—
477.	— — [illegible]		1	—
478.	— nutans, fl. pl. [illegible]		1	—
479.	— patula, fl. pl. ausgebreitete gefüllte		1	—
480.	— — fl. pl. ranunculoides, [illegible]		2	—
481.	Tolpis barbata, bärtiger Pippau		1	—
482.	Trachelium coeruleum, [illegible]		1	—
483.	— [illegible]		1	—
484.	— [illegible]		1	6
485.	Tropaeolum majus, große indianische Kresse . à Loth		2	—
486.	— minus, kleine		1	—
487.	Urtica pilulifera, [illegible] Brennnessel		1	—
488.	Vicia faba, fl. rubro, rothblühende neue Puffbohne, sehr schön . . à Loth 3 gr. 6 Körner		1	—
489.	⊙ Viola tricolor grandiflora, [illegible] à 6 K. 3 gr.		1	—
490.	⊙ — nigrum et lut. [illegible] à Loth [illegible]		1	—
491.	Xeranthemum annuum, [illegible] Papierblume		1	6
492.	— — [illegible]		1	6
493.	[illegible]		1	—
494.	Zinnia aurea, [illegible]		1	—
495.	— grandiflora, [illegible]		1	—
496.	— elegans, [illegible]		1	—
497.	— — [illegible]		1	—
498.	— multiflora, [illegible] gelbe und rothe		1	
499.	— tenuiflora, [illegible]		1	—
500.	— verticillata, [illegible]		1	6

Ein Sortiment [illegible] Blumen-Samen

		Thl.	gr.	pf.
501.	von 100 Sorten	2 Rthl.	—	—
502.	— 75 —	1	16	—
503.	— 50 —	1	—	—
504.	— 36 —		20	—
505.	— 24 —		16	—
506.	— 12 —		8	—

2) Perennirende Blumen-Samen.

Die mit einem * bezeichneten Species blühen, wenn sie [illegible] ausgesäet und [illegible], gleich im [illegible].

		gr.	pf.
507.	Aconitum album, weißer Sturmhut	2	—
508.	— ochroleucum, gelber	1	—
509.	— pyrenaicum, pyrenäischer	1	6
510.	— molle, weicher	1	—
511.	Actaea racemosa, traubige [illegible]	2	—
512.	* Adenophora suaveolens, [illegible]	2	—
513.	Agrostemma coronaria, gekrönte Rade	1	—
514.	— flos jovis, Jupiters Rade	1	6
515.	Althea rosea, fl. pl. div., gefüllte Stockrosen in [illegible] Sorten gemischt . à Loth	6	—
516.	Ein Sortiment von 16 schönen Sorten in 16 Prisen	16	—
517.	Allium atropurpureum, dunkelrother Lauch	1	6
518.	* Amobium alatum, [illegible], ganz neue Immortelle, sehr schön	6	—
519.	Anemone virginiana, virginische Anemone	1	—
520.	Anthericum liliago, [illegible]	1	—
521.	— liliastrum, [illegible]	1	—
522.	* Antirrhinum majus, großes Löwenmaul, [illegible] Sorten	1	—
523.	* — — [illegible], weiß und roth	2	—
524.	* — monstrosum, [illegible]	2	—
525.	Aquilegia canadensis, canadischer Akelei	2	—
526.	— alpina, [illegible]	1	—
527.	— speciosa, prächtige	1	6
528.	— vulg. fl. pl., gemeine in [illegible] Farb. à Loth 1 gr.	1	
529.	— — — alba, weiß gefüllt	1	6
530.	— — stellata, pl., [illegible]	1	—
531.	— — striata, fl. pl., gestreifte	2	—
532.	— [illegible]	1	6
533.	Asclepias incarnata, [illegible]	1	6
534.	Asphodelus luteus, gelbe Affodill	2	—
535.	* Aster amelloides, [illegible] Sternblume, schön	2	
536.	Astragalus galegiformis, [illegible]	1	—
537.	— alopecuroides, [illegible]	2	—
538.	Betonica grandiflora, großblumige Betonie	1	6
539.	Cacalia orientalis, orientalische [illegible]	1	—
540.	Campanula lactiflora, [illegible] Glockenblume	1	6
541.	— macrantha, [illegible]	1	—
542.	— medium, [illegible] in 3 Farben	1	
543.	— — fl. pl. coeruleo, gefüllte blaue	2	
544.	— — fl. pl. lilacino, gefüllte lila	2	
545.	— pulcherrima fl. albo, weiße	2	—
546.	— — fl. coeruleo, blaue	2	—
547.	— Trachelium, [illegible]	1	
548.	* Catananche coerulea, blaue [illegible]	1	
549.	Centaurea atropurpurea, [illegible] Flockenblume	2	—
550.	— [illegible]	1	
551.	— montana, Berg-	2	
552.	* Cerinthe minor, [illegible]	1	—
553.	Chelone glabra, [illegible]	1	—
554.	* — [illegible]	1	6
555.	— [illegible]	1	6
556.	* [illegible]	1	
557.	[illegible]	1	
558.	Coronilla varia, [illegible]	1	—
559.	* Corydalis [illegible]	1	
560.	— [illegible]	3	—
561.	Cortusa Matthioli, [illegible]	4	
562.	Delphinium [illegible]	1	6
563.	— [illegible]	1	
564.	— [illegible]	1	6
565.	— grandiflorum, [illegible]	1	6
566.	— [illegible]	1	6
567.	— intermedium, [illegible]	1	6
568.	— [illegible]	1	6
569.	— speciosum, [illegible]	1	6
570.	— [illegible] in 12 [illegible] Sorten . à Loth	2	—
571.	Dianthus barbatus, [illegible]		

[illegible]

[illegible]

			à Priſe gr.	pf.
775.	⊙W Capsicum baccatum, beerentragende Beißbeere		2	—
776.	— cerasiforme, kirſchartige		1	6
777.	— conicum, Storchſchnabel		1	—
778.	— falcatum, ſichelförmige		2	—
779.	— nigrum, ſchwarze		1	6
780.	— torulosum, korkförmige		2	—
781.	— grossum, [illegible]		1	6
782.	Cardiospermum Halicacabum, Herzſaame		1	6
783.	♄W Cassia grandis, große Caſſie		2	—
784.	— marylandica, marylandiſche		2	—
785.	— [illegible]		2	—
786.	♄K Casuarina torulosa, gedrehte Caſuarine	4 K.	2	—
787.	⊙W Celosia cristata, Hahnenkamm in 10 Farben, jede		1	—
788.	— argentea, ſilberähriger		1	6
789.	— sanguinea, blutrother		1	—
790.	♃K Celsia arcturus, geſtielte Celſie		1	6
791.	⊙ — orientalis, [illegible]		1	6
792.	♃K Chironia connexa, kleinſte Chironie, niedlich		2	—
793.	♄K Cineraria amelloides, amellenartige Aſchenpflanze		1	6
794.	♃K — [illegible]		1	6
795.	♄K Cytisus elongatus, verlängerter Bohnenbaum		2	—
796.	— foliosus, beblätterter		2	—
797.	— purpureus, rother		2	—
798.	⊙ Cleome gigantea, Rieſen-Cleome		2	—
799.	— pungens, ſtechende		2	—
800.	— violacea, violette		2	—
801.	♄K Clethra arborea, baumartige Clethra		2	—
802.	Cobaea scandens, ſteigende Cobee	2 K.	3	—
803.	⊙ Coix lacryma, Thränengras		2	—
804.	♄K Colutea frutescens, caspiſcher Blaſenſtrauch		2	—
805.	♃W Commelina coelestis, blaue Commeline		1	6
806.	♄K Coronilla glauca, graue [illegible]		1	—
807.	Corizema illicifolia, ſternanisblättrige	4 K.	2	—
808.	— Rhombeum		3	—
809.	⊙W Crotolaria incana, Klapperſchote		2	—
810.	♄W — canescens, weißliche		2	—
811.	— purpurea, purpurrothe	3 K.	2	—
812.	♄K Cupressus pyramidalis, Pyramiden-Cypreſſe		1	6
813.	— sempervirens, immergrüne		1	6
814.	— thyoides, lebensbaumartige		1	6
815.	⊙W Datura ceratocaula, hornſtängliger Stechapfel		1	6
816.	— fastuosa, fl. pl., blauer, gefüllter, ſchöner	5 K.	2	—
817.	— — fl. pl. alba, weißgefüllter	5 K.	2	—
818.	— metel, weißer		1	—
819.	♄W Desmanthus virgatus, ruthenförmige Mimoſe		1	—
820.	♄K Digitalis canariensis, canariſcher Fingerhut		3	—
821.	Diosma rubra, rother Göttergeruch	3 K.	4	—
822.	⊙W Dolichos capensis, weißblühende Faſeln		1	6
823.	— Lablab, ägyptiſche		1	6
824.	— sesquipedalis		2	—
825.	— tranquebaricus		2	—
826.	♄K Doodia lucida, glänzende Doodie		2	—
827.	Dracocephalum canariense, canariſcher Drachenkopf		1	6
828.	Elychrysum fulgidum, leuchtende Strohblume		1	6
829.	Erica Daboecii, irländiſche Heide		3	—
830.	— multiflora, vielblumige		2	—
831.	— nigrita, lerchenbaumblättrige		2	—
832.	Exacum viscosum, klebriges Bitterblatt		2	—
833.	Frankia sonchifolia, gänſediſtelblättrige, neu		3	—
834.	Genista canariensis, canariſcher Ginſter	6 K.	2	—
835.	♃W Gloxinia formosa, ſchöne Gloxinie		2	—
836.	— Schottii, gelbe		4	—
837.	♄W Glycine coccinea, ſcharlachrothe Glycine		2	—
838.	— precatoria, Paternoſterbohne		2	—
839.	♄K Gnaphalium foetidum, ſtarkriechendes Ruhrkraut		1	6
840.	— crassifolium, dickblättriges		1	6
841.	⊙W Gomphrena globosa, fl. albo, weißer Kugelamaranth		1	6
842.	— — fl. carneo, fleiſchfarbiger		1	6
843.	— — fl. rubro, dunkelrother		1	6
844.	♄W Gossypium chinense, chineſiſche Baumwolle	3 K.	2	—
845.	— herbaceum, krautartige	3 K.	1	6
846.	Hedysarum gyrans, beweglicher Süßklee	3 K.	4	—
847.	— pictum verum, bemalter, ſehr ſchön		4	—
848.	— vespertilionis, fledermausförmiger		2	—
849.	⊙W Heliotropium indicum, indiſche Sonnenwende		2	—
850.	— parviflorum, kleinblumige		1	6
851.	♄K Hemimeris urticifolia, neſſelblättrige Halbblume		1	6
852.	Hermannia denudata, glatte Hermannia		2	—
853.	♄W Hibiscus Abelmoschus, Biſam-Hibiskus		2	—
854.	— aculeatus, ſtachliger	3 K.	2	—
855.	⊙W — cannabinus, hanfartiger		1	—
856.	— esculentus, eßbarer	4 K.	2	—
857.	♄W — Manihot, ſchwefelgelber		2	—
858.	— moscheutos	3 K.	2	—
859.	— palmatus, handförmiger		2	—
860.	— syriacus, ſyriſcher		2	—
861.	♄K Hyoscyamus aureus, goldfarbiges Bilſenkraut		2	—
862.	— canariense, canariſches		1	—
863.	⊙W Indigofera tinctoria, ächter färbender Indigo		2	—
864.	Ipomea coccinea, ſcharlachrothe Trichterwinde		1	6
865.	— hederacea, epheublättrige, ſchön		1	6
866.	— lacunosa, weiße		2	—
867.	— luteola, gelbliche		2	—
868.	— Nil, prächtige	3 K.	2	—
869.	— pes tygridis, tigerfußblättrige	3 K.	2	—
870.	— Quamoclit, gefiederte, ſehr ſchön	4 K.	2	—
871.	♄K Kalmia glauca, graue Kalmia		3	—
872.	— paniculata, rispenartige		2	—
873.	⊙ Kaulfussia amelloides, amellenartige Kaulfuſſie		2	—
874.	♄K Kennedia (Glycine) rubicunda, dunkelrothe	3 K.	4	—
875.	♄W Lantana camara, veränderliche Lantana		1	6
876.	♄K Lavatera arborea, baumartige Malve		1	—
877.	— olbia, [illegible]		2	—
878.	Lavandula multifida, vielſpaltiger Lavendel		2	—
879.	Leptospermum ambiguum, zweifelhafte Teemyrthe		3	—
880.	— juniperinum, wachholderartige		3	—
881.	— lucidum, glänzende		3	—
882.	— myrtifolium, myrtenblättrige		4	—
883.	— pubescens, feinbehaarte		3	—
884.	— [illegible]		3	—
885.	— [illegible], [illegible]		2	—
886.	— [illegible]		3	—
887.	♄W Lippia purpurea, purpurrothe Lippie, niedlich		2	—
888.	⊙ Lobelia erinoides, ſchmalblättrige Lobelie		2	—
889.	♃W — longifolia, langblättrige		1	6
890.	⊙ — secunda, ſchöne dunkelblaue		2	—
891.	— triquetra		1	—
892.	♄K Lomatia longifolia, langblättrige Lomatie	4 K.	2	—
893.	Lotus argenteus, ſilberblättriger Schotenklee		1	6
894.	— Jacobaeus, Jacobsklee		1	6
895.	Malva capensis, capiſche Malve		2	—
896.	⊙W Martynia proboscidea, Gemſenhorn	3 K.	2	—
897.	♄K Maurandia antirrhiniflora, [illegible] Maurandie		1	—
898.	— Barclayana, [illegible]		3	—
899.	— semperflorens, immerblühende		1	6
900.	Melaleuca armillaris, [illegible] Cajeputbaum		3	—
901.	— decussata, [illegible]		4	—
902.	— diosmaefolia, [illegible]		3	—
903.	— fulgens, [illegible]		3	—
904.	— hypericifolia, [illegible]		2	—
905.	— pulchella, [illegible]		4	—
906.	Melia sempervirens, [illegible]	4 K.	2	—
907.	⊙W Mesembryanthemum cristallinum, [illegible]		1	6
908.	— [illegible]		1	6
909.	— [illegible]		2	—
910.	♄K — [illegible]		2	—
911.	Metrosideros angustifolia, [illegible]		3	—
912.	— citrina, [illegible]		3	—
913.	— [illegible]		4	—
914.	— lanceolata, [illegible]		3	—
915.	— [illegible]		3	—
916.	— [illegible]		3	—
917.	— [illegible]		4	—
918.	— [illegible]		3	—
919.	♄K Metrosideros pinifolia, kieferblättriger [illegible]		[illegible]	
920.	— rugulosa		[illegible]	
921.	— saligna, weidenblättriger		[illegible]	
922.	— speciosa glauca		[illegible]	
923.	— viminalis		[illegible]	
924.	♄W Mimosa pudica, ſchamhafte Sinnpflanze		[illegible]	
925.	⊙W Momordica Balsamina, Balſam-Apfel		1	
926.	— Charantia, gurkentragende		1	
927.	— Luffa, [illegible]		1	
928.	♄K Myrica cerifera, gemeiner Wachsbaum		2	
929.	— serrata, gezähnter		1	
930.	♂1. Nolana paradoxa, [illegible]		1	
931.	⊙ — prostrata, liegende		1	
932.	⊙W Ocymum anisatum, Anis-Baſilikum		1	
933.	— maximum, größtes		[illegible]	
934.	— minimum, kleinſtes		[illegible]	
935.	— nigrum, ſchwarzes		[illegible]	
936.	— polystachium, [illegible]		[illegible]	
937.	— urticifolium, neſſelblättriges		[illegible]	
938.	— — nigrum, ſchwarzes		[illegible]	
939.	⊙W Oryza sativa, gemeiner Reis		[illegible]	
940.	♄W Passiflora angustifolia, ſchmalblättrige [illegible]		[illegible]	
941.	— foetida, ſtarkriechende, mit [illegible] ten Früchten		[illegible]	
942.	— gracilis, ſchlank wachſende		[illegible]	
943.	♄W — glauca, graue		[illegible]	
944.	— kermesina, karmoiſinrothe, ſehr [illegible]		[illegible]	
945.	— princeps coerulea, blau, [illegible]		[illegible]	
946.	— racemosa, traubenblüthige		[illegible]	
947.	♄K Pelargonium spec. div., mehrere Sorten [illegible] Ein Sortiment ſchöner neuer Pelargonien		[illegible]	
948.	in 12 Sorten, à 2 und 3 Körner		1 Rt.	
949.	in 24 Sorten		[illegible]	
950.	in 40 Sorten		[illegible]	
951.	⊙W Pentapetes phoenicea, ſcharlachrothe [illegible]		[illegible]	
952.	— ovata, eiförmige		[illegible]	
953.	♄W Phyllanthus juglandifolius, nußblättriger [illegible]		[illegible]	
954.	♄K Phylica paniculata, rispenblüthige [illegible]		[illegible]	
955.	Pittosporum undulatum, wellenförmige [illegible]		[illegible]	
956.	♄W Plumbago zeylanica, zeyloniſcher Bleiwurz		[illegible]	
957.	♄K Polygala myrtifolia, myrtenblättrige Kreuzblume		[illegible]	
958.	♄W Pothos violacea, violetter Pothos		[illegible]	
959.	♃K Primula sinensis, chineſiſche immerblühende [illegible]		[illegible]	
960.	♄K Psoralea pinnata, gefiederte Pſorale		[illegible]	
961.	Pterophylla (Protea) anethifolia, [illegible]		[illegible]	
962.	Rhododendron catawbiense, ſchöne Alpenroſe		[illegible]	
963.	— maximum, größte		[illegible]	
964.	— — album, größte weiß		[illegible]	
965.	— ponticum, pontiſche		[illegible]	
966.	— — album, pontiſche weiß		[illegible]	
967.	— — carneum, pont. [illegible]		[illegible]	
968.	— — lilacinum, [illegible]		[illegible]	
969.	— — roseum, pontiſche [illegible]		[illegible]	
970.	— — spec. div., 8 Sorten		[illegible]	
971.	♄W Rivina brasiliensis, braſiliſche Rivina		[illegible]	
972.	— humilis, niedrige		[illegible]	
973.	Ruellia formosa, ſcharlachrothe Ruellie		[illegible]	
974.	— tuberosa, knollige		[illegible]	
975.	Salvia coccinea, ſcharlachrothe Salbei		[illegible]	
976.	— splendens, leuchtender, ſehr ſchön		[illegible]	
977.	♃K Scilla peruviana, peruvianiſche [illegible]		[illegible]	
978.	Sempervivum aureum, ſchönes [illegible]		[illegible]	
979.	♄K Senecio ilicifolia, ſternaniesblättriges Kreuzkraut		[illegible]	
980.	♄W Sida indica, indiſche Sida		[illegible]	
981.	— mollissima, weichſte		[illegible]	
982.	— ricinoides, wunderbaumblättrige		[illegible]	
983.	♄ Solanum lanceolatum, lanzettblättriger Nachtſchatten		[illegible]	
984.	— vespertilium, [illegible]		[illegible]	
985.	⊙W — melongena fructo albo, [illegible]		[illegible]	
986.	— — — coccineo, [illegible]		[illegible]	
987.	♄K — pseudo capsicum, [illegible]		[illegible]	
988.	Sparmannia africana, afrikaniſche Sparmannie		1	6
989.	⊙ Spermacoce rubra, rothe		1	—
990.	♄K Spartium junceum, Spaniſch-Ginſter		[illegible]	—
991.	— monospermum, einſamiger	1 K.	1	—
992.	⊙ Spilanthus oleraceus, Fleckblume		[illegible]	—
993.	♃W Stapelia variegata, bunte Aasblume	4 K.	[illegible]	—
994.	♄K Staurocanthus aphyllus	4 K.	1	—
995.	Sophora tetraptera, vierflüglige [illegible]		1	—
996.	♃W Talinum purpureum, purpurrothe Taline		[illegible]	—
997.	♄K Thuja australis, ſüdlicher Lebensbaum		1	—
998.	— orientalis, morgenländiſcher		[illegible]	
999.	♄W Thunbergia alata, geflügelte Thunbergie, ſehr ſchöne Schlingpflanze, blüht das ganze Jahr	1 K.	[illegible]	—
1000.	♃ Trachelium coeruleum, blaues Halskraut		[illegible]	—
1001.	⊙ Tradescantia undata, ſchön lila			
1002.	⊙♄ Verbena Aubletia, ſchönſtes Eiſenkraut, kann auch in's freie Land gepflanzt werden		3	—
1003.	♄W Verbesina alata, geflügelte Verbeſine		1	6
1004.	♃♄ Zaluzania triloba, dreilappige [illegible]		—	—
1005.	Ein Sort. von 16 Sorten ſchönen Topfgewächſen	1 Rthlr. —	12	—
1006.	Ein desgl. v. 30 —	2 —	12	—
1007.	Ein desgl. v. 60 —	4 —	—	—
1008.	Ein desgl. v. 100 —			

Außer den angegebenen Blumenſaamen ſind noch [illegible] Priſen zu haben, die der geringen Quantität wegen [illegible] aufgeführt werden konnten.

XIII. Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis zum April trocken verſendet werden können.

		Thlr.	gr.
	1 Stck.	—	3
Amaryllis formosissima	1	1	—
— reginae	1	—	4
— tubispatha	1	—	12
— vittata	1	—	3
Begonia discolor	1	—	12
Canna flaccida, ſehr ſchön	1	—	3
— gigantea	1	—	6
— glauca	1	—	6
— limbata	1	—	[illegible]
— lutea	1	—	[illegible]
— rubicaulis	1	—	[illegible]
Commelina coelestis	1	—	1
Cyclamen Aleppicum	1	—	1
— europaeum	1	—	1
— persicum	1	—	4
Cyrilla pulchella	8	—	2
Ferraria tygrida	1	—	4
Gloxinia formosa	1	—	10
— — fl. albo	1	—	3
— maculata	1	—	10
— Schottii	1	—	4
Iris susiana	1	—	8
Kaempferia galanga	1	—	2
Lachenalia tricolor	1	—	2
— rubra	1	—	6
Lilium tygrinum	4		
Anemonen, holländiſche, gefüllte, in Rummel	100	2	12
— — in 50 verſchiedenen Sorten mit Namen und Farbe, circa	50	5	—
— — in 15 Sorten	15	2	12
Ranunkeln, holl. gef., in 50 Sorten mit Namen, von jeder Sorte 1 St.	50	2	12
— — von allen Farben in Rummel	100	1	12
— — —	100	1	—
Gefüllte tragbare Tuberoſen, große	1	—	3
[illegible]	1	—	1
Georgina variabilis, fl. pl., gefüllte, ſehr ſchöne Georginen in 50 Sorten	1	—	12
Das ganze Sortiment mit Namen [illegible]		8	—
[illegible]-Kartoffeln, große, ſehr tragbare		10 St.	[illegible]
[illegible]-Kartoffeln, lange, mit [illegible] Schale, [illegible] zum Salat [illegible]		[illegible] St.	[illegible]
[illegible] (Crambe maritima [illegible] eine kleine Beilage.)			6

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Erfurt, im December 1830.

Friedrich Adolph Haage jun.

Verzeichniß
der
Gemüſe-, Rabatten- und Topf Blumenſaamen,
welche für das Jahr 18[illegible] ganz ächt und friſch zu haben ſind
im Baumgarten zu Weimar,
bei
J. Rock,
[illegible]

Kohl und Kraut.

	à Loth gr.	pf.
Blumenkohl, ächter [illegible] früher	8	
— — ſpäter Cypriſcher	[illegible]	—
Kraut oder Kopfkohl [illegible] weißes	1	6
— — [illegible]	1	6
— — Braunſchweiger, [illegible]	1	8
— — [illegible]	1	8
— [illegible]	2	—
Wirſing oder Herzkohl. [illegible] gelber [illegible]	1	6
— — — [illegible] krauſer [illegible]	1	—
— — — [illegible] grüner Savoyer	1	6
— — — [illegible] extra	2	4
Kohl, Brauner Krauskohl, oder [illegible]	1	6
— Franzöſiſcher weißer [illegible]	1	6
— grüner Federkohl	1	
— hoher grüner krauſer Winter-	1	—
— [illegible]	1	
— [illegible] grüner	—	9
— — [illegible]	—	9
— Schnitt- oder Frühlingskohl, krauſer blauer		4
— Oval grüner [illegible] blättriger	—	6
Seekohl (Crambe maritima)	2	—
Beißkohl oder Mangold	—	4
Oberkohlrabi, große weiße ſpäte	1	
— Engliſche weiße frühe	1	6
— — blaue	[illegible]	—
— Wiener, kleinblättrige niedrige weiße frühe	2	6
Erdkohlrabi oder Kohlrüben, große weiße	1	—
— — gelbe Schwediſche Rutabaga, extra	1	6

Wurzeln- und Rübenſaamen.

	gr.	pf.
Carotten od. Möhren, frühe kurze rothe zum Treiben	1	—
— — — [illegible] lange	1	
— — — [illegible] lange rothe	—	6
— — — Orlianer lange goldgelbe	—	6
Wurzeln, Cichorien, lange glatte	—	9
— Hafer-Wurzel	1	—
— Paſtinak, große	—	6
— Peterſilie, Erfurter lange dicke	1	—
— Rapuntika		6
— Scorzonere oder Schwarzwurzel	1	—
— Sellerie, Holländiſcher großer Knollen-	1	6
— — [illegible]blättriger	1	6
Zuckerwurzel	1	6
Rüben, weiße Holländiſche frühe Mai-	1	
— gelbe [illegible]	1	
— lange weiße [illegible]		6
— [illegible]		6
— gelbe [illegible]		6
Runkel- oder Dickrüben, [illegible] à Pfund	4	—
Radies, weiße frühe [illegible]	1	
— [illegible]	1	6
Rettig, Erfurter großer ſchwarzer [illegible]	1	—
— Weißer Sommer-		

Erbſen.

		gr.	pf.
A. Zucker-Erbſen:			
frühe weiße [illegible]	à Pfund	6	—
große [illegible] Schwerdt-		6	
[illegible]	—	6	—
B. Kneifel-Erbſen	à Pfund	1	6
frühe [illegible]		2	—
[illegible] frühe große Knifler		[illegible]	
Zwerg [illegible] Zwerge, extra		4	—
[illegible] frühe	à Loth	—	6
[illegible]			

Bohnen.

		gr.	pf.
A. Stangenbohnen:	à Pfund	4	—
[illegible]		4	
[illegible]		6	
[illegible]		6	
[illegible]		4	
[illegible]		3	
[illegible]		4	
B. [illegible]		[illegible]	
C. [illegible]		3	—
[illegible]		4	—

Küchenkräuter.

[illegible]

Salat-Sorten.

[illegible]

Zwiebeln.

	à Loth gr.	pf.
[illegible]	1	8
[illegible]	1	8
[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	1	9

Kern-Saaten

[illegible]

Blumenſaamen

Sommergewächſe, oder einjährige

[illegible]

à Priſe	gGr.	Pf.
Clarkia pulchella, ſchönſte Clarkia, (ſehr ſchön u. neu!)	1	6
Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde	1	—
— tricolor, dreifarbige Winde	1	—
Coreopsis tinctoria, färbende Wanzenblume	1	—
Corydalis aurea, goldfarbiger Erdrauch	1	—
Collinsia grandiflora, großbl. Collinſia, neu	2	—
— linearis, ſchmalblättrige —	1	—
Cosmea bipinnata, gefiederte Cosmea	1	6
Cotula coronopifolia, zu Einfaſſungen (ſchön)	1	6
Chenopodium aromaticum, gewürzhafter Gänſefuß	1	6
Crepis barbata, bärtiger Pippau	1	—
— rubra, roſenrothe und weiße Grundfeſte	1	—
Cuphea viscosissima, klebrige Cuphea	1	6
Cynoglossum linifolium, weißes Gartenvergißmeinnicht zu Einfaſſungen à Loth	3	—
Delphinium Ajacis, gefüllter niedriger ſehr ſchöner Ritterſporn, in 8 Farben à Loth	6	—
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß. No. 2. blaßlila. No. 3. blaßziegelroth. No. 4. violet. No. 5. blaßblau. No. 6. blaßbraun. No. 7. dunkelziegelroth. No. 8. aſchblau. Von jeder dieſer 8 Sorten eine Priſe	8	—
Delphinium consolida fl. pl., gefüllter Levkoyen-Ritterſp., in 6 Farben à Q.	1	6
Dracocephalum Moldavica, weißer Türkiſcher Drachenkopf	1	—
— — fl. coeruleo, blauer	1	—
Echium creticum, cretiſche Stachelkolbe	1	—
— grandiflorum, großbl. Stachelkolbe	1	6
Elichrysum lucidum, glänzende Strohblume	1	6
Erodium moschatum, Moſchus-Reiherſchnabel	1	—
— gruinum, candiſcher Reiherſchnabel	1	—
Euphorbia litterata, Wolfsmilch	1	—
Galinsogea triloba, dreilappige Galinſogea	1	—
Georgina variab. fl. pl., extra gefüllte Georgine, 100 Kr.	6	—
Gilia capitata, knopfförmige Gilie, (ſehr ſchön!)	1	6
Goridella nigellastrum	1	—
Gypsophilla elegans, ſchöne Gypſophilla.	1	6
Helianthus annuus, fl. aureo pl., goldgelbe gefüllte	1	—
— — fl. sulphureo pl., ſchwefelgelbe gefüllte	1	—
Hibiscus trionum, Stunden-Eibiſch	1	—
Hippocrepis multisiliquosa, Hufeiſenkraut	1	—
Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	—
— umbellata, bunte doldentragende	1	6
— — alba (superba), weiße doldentragende	1	6
— — fl. rubro, rothe (ſchön!)	2	—
— odorata, wohlriechende	1	6
— pinnata, gefiederte	1	—
Impatiens balsamina fl. pl., gefüllte Balſaminen, in 12 Farben extra 100 Körner	3	—
und in folgenden Sorten: No. 1. weiß, No. 2. violett, No. 3. kupferfarbig, No. 4. ſcharlach, No. 5. lila, No. 6. dunkelroſa, No. 7. purpur, No. 8. fleiſchfarbig, No. 9. weiß mit purpur, No. 10. weiß mit ſcharlach, No. 11. weiß mit Kupfer, No. 12. weiß mit carmoiſin.		
Das ganze Sortiment in 12 Sorten à Pr. 16 Kr.	12	—
Ipomoea purpurea, verſchiedenfarbige Trichterwinde Pr.	1	—
Ketmia vesicaria, Blaſen-Ketmie (ſchön!)	1	6
Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke à Loth	2	—
— striatus, geſtreifte (neu und ſchön!)	1	—
— Zeylanicus, zeylon'ſche	1	
Lavatera trimestris fl. albo, weiße Sommerpappel	1	—
— — fl. rubro, rothe	1	—
— punctata, punct.	2	—
Lopezia exaltata, Lopezie	1	—
Lupinus major, Lupinen, weiß, blau u. roth	—	9
Malope trifida, dreitheilige Malope	1	6
Malva mauritiana, Mauritaniſche Malve	—	9
Mirabilis jalappa, Jaloppe, diverse Farben	1	—
— dichotoma, gabelförmige	1	—
— longiflora, langblühige wohlriechende	1	—
Momordica elaterium, Spritz-Gurke	1	—
Nicotiana nyctaginiflora, wie Jasmin riechender Taback, (ſchön)	1	6
— nova, aus Chili	1	—
Nigella damascena, Garten-Schwarzkümmel	—	9
— damascena nana pl., gefüllter Zwerg-Schwarzkümmel	1	—
Oenothera amoena, cruciata, Lindleyana, longifolia, muricata, odorata, purpurea, rhizocarpa, spectabilis, tetraptera, undulata, von jeder Sorte die Priſe	1	—
Papaver rhoeas fl. pl., gef. Ranunkel-Mohn à Loth	4	—
— somniferum fl. pl., hoher gef. Mohn à Loth	3	—
— plenissimum, gefüllteſter	1	—
Phlomis ceylanicus, Löwenſchwanz	1	—
Polygonum orientale fl. rubro, Morgenländiſcher, knöterig rother	1	—
Reseda odorata, wohlriechende Reſeda, à Loth	3	6
— alba, weiße Reſeda	1	—
— phyteuma, Rapwurzel-Reſeda	1	—
Ricinus communis, gemeiner Wunderbaum	1	6
Rudbeckia amplexicaulis, ſtängelumfaſſende Rudb.	1	—
Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie	1	6
Scabiosa atropurpurea, in 12 Farben	1	—
— — — major, großblumige in acht Farben. (vorzüglich ſchön)	1	6
— stellata, ſternförmige	1	—
Schizanthus pinnatus, (neues, ſehr ſchönes Sommergewächs!)	2	—
Scorzonera tingitana, Haferwurz	—	9
Senecio elegans fl. pl. albo, weißgef. Kreuzkraut	1	6
— — fl. pl. rubro, rothgefüllte	1	6
— fl. pl. atropurpureo, dunkelrothgefülltes	2	—
Silene quinquevulnera, fünffleckige	1	—
— pendula, hängende Silene	1	—
Solanum lycopersicum fructu rubro, rothfrüchtiger Liebesapfel	1	—
— — — fr. luteo, gelbfrüchtiger	1	—
Sycios angulata, eckige Haargurke zu Bekleidungen	1	—
Tagetes erecta fl. pl. aureo, aufrechte gefüllte hochgelbe Sammtblume	1	6
— — fl. pl. sulphureo, ſchwefelgelbe	1	6
— — patula, braungelbe ausgebreitete	1	—
Tradescantia undata, Tradeſcantie	1	6
Trifolium melilotus fl. coeruleo, blauer Melilotenklee	1	—
Tropaeolum majus, große Spaniſche Kreſſe à Loth	1	—
Vicia faba, rothe wohlriechende Puffbohne [illegible] Kr.	1	—
Viola tricolor grandiflorum, dreifarbig großblumiges Stiefmütterchen	1	—
Wahlenbergia pendula, hängende Wahlenbergie	1	—
Xeranthemum annuum fl. albo, weiße [illegible]blume	1	—
— — au. fl. coeruleo, blaue	1	—
— — fl. albo pleno, weiße gefüllte	2	—
— — fl. coeruleo pl., blaue gefüllte	2	—
Zinnia multiflora rubra, rothe vielblumige Zinnie	1	—
— — fl. luteo, gelbe — —	1	—
— — fl. aureo, goldgelbe — —	1	6
— elegans, ſchöne 3	2	—
— — fl. albo, ſchöne weiße	2	—
— grandiflora, großblumige 3	1	6
— tenuiflora, ſchmalblättrige 3.	1	—

Ein Sortim. Sommergewächſe in 50 Priſen nach meiner Wahl 1 Rthlr. 12 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 30 Priſen nach meiner Wahl 20 Gr.

Ein Sortim. dergl. in 18 Priſen nach meiner Wahl 12 Gr.

Ein Sortiment dergl. in 12 Pr. der ſchönſten à 11 Gr.

Einige perennirende Blumenſaamen,

oder ſolche, die mehrere Jahre dauern, und beſonders ſchön blühend ſind.

Aconitum barbatum, Sturmhut		
— variegatum, bunter		
— Willdenowianum, Willdenow's		
Agrostemma coronaria fl. rub., rothe [illegible]		
— — fl. albo, weiße		
Althaea rosea fl. pl., gefüllte ſehr ſchöne Stock-Malven in 12 Farben		
— ficifolia aureo pl., gefüllteſte [illegible]		
Ammobium alatum, Immortellen-Ammobium (neu!)		
Antirrhinum majus, großes Löwenmaul 5 Farben		
— bicolor, weiß mit rothen Lippen		
— tricolor, dreifarbiges		
Aquilegia vulgaris, gef. [illegible] Akeley in 6 Sorten		
— speciosa, prächtige Akeley		
— bicolor, zweifarbige gefüllte		
— stellata, ſternförmige gefüllte		
— striata, geſtreifte gefüllte (ſehr ſchön)		
Asclepias incarnata, incarnate Seidenpflanze		
— syriaca, Syriſche		
Astragalus galegiformis, geißrautenart. Tragant		
Campanula medium fl. albo pl., weiß gefüllte Glockenblume		
— coerulea pl., blau gefüllte		
— medium, gemeine einf. Glockenblume, blau, weiß und milchblau		
— pyramidalis, pyramidenförmige		
— versicolor, verſchiedenfarbige		
Clematis flammea, niedrige Waldrebe		
Cheiranthus cheiri fl. pl., Winter braungefüllter Stangenlack, extra 100 Körner		
— — halbgefüllter mit ſehr ſtarken Blumenbüſcheln 100 Körner		
— — fl. semipl. coeruleo, blauer halbgefüllter Buſchlack 100 Körner		
Delphinium azureum, ſmaltblauer Ritterſporn		
— elatum, hoher		
— exaltatum		
— hirsutum, wolliger		
— intermedium, mittlerer		
— grandiflorum, großblumiger		
Dianthus barbatus, Bartnelken in viel. Farben		
— barbatus fl. pl. gefüllte Bartnelke		
— chinensis, Chineſernelken in vielen Farben		
— — fl. pl., gefüllte Chineſernelken		
— — in 20 Sorten extra gefüllt 100 Kr.		
— caryophyllus, beſte Topfnelken, aus 100 der beſten Sorten geſammelt 100 Körner		
— von 50 Sorten geſammelt 100 Kr.		
— von gefüllten Landblumen 100 Kr.		
— superbus, ſtolze Nelke		
Dictamnus fraxinella fl. rubro, rother Diptam		
Digitalis alba, weißer Fingerhut		
— ferruginea, roſtfarbiger		
— grandiflora, großblumiger		
— hybrida, blaßgelber		
— lanata, wolliger		
— lutea, gelber		
— purpurea, purpurrother		
Galega orientalis, Morgenländiſche Geißraute		
Geum coccineum, ſcharlachr. Geum (ſehr ſchön!)		
— macrophyllum, [illegible]		
Glaucium fulvum, rothgelber Hornmohn		
Hedysarum coronarium fl. rubro, rother ſpaniſcher Hahnenkopf (muß im Winter bedeckt werden)	1	—
— — fl. albo, weißer	1	—
— canadense, Canadiſcher Süßklee	1	—
Hemerocallis flava, ſchwefelgelbe Taglilie	1	—
— — jap. coeruleo, Japaniſche blaue	1	6
Hesperis matronalis, blaue Viole	1	—
— tristis, graue Nachtviole	1	—
Hieracium aurantiacum, goldfarb. Habichtskraut	1	—
Lathyrus latifolius, breitblättrige Wicke	1	—
Linum perenne, perennirender Flachs	1	—
— grandiflorum, großblumiger Lein	1	—
Lunaria annua fl. albo, weiße Mondviole	1	—
— — — rubro, rothe —	1	—
Lychnis chalcedonica, ſcharlachrothe Lychnis	1	—
— — fl. carneo, fleiſchfarbige	1	—
— — ferruginea, roſtfarbige	1	—
— fulgens, blitzende (ſehr ſchön!)	1	6
Malva moschata, Moſchusmalve	1	—
Matricaria parthenium fl. pl., gef. Mutterkraut	1	—
Mimulus guttatus, gelbe Gauklerblume	1	6
Papaver orientale, morgenländiſcher Mohn	1	—
— nudicaule, nacktſtänglicher Mohn	1	—
Polemonium coeruleum, blaues Sperrkraut	1	—
— album, weißes Sperrkraut	1	—
Potentilla atrosanguinea, dunkelrothes Fingerkraut	2	—
— nepalense, Nepaliſches	1	6
— erecta, aufrechte	1	—
— formosa, ſchöne	1	6
— hirta, haarige	1	—
— splendens, glänzendes	1	[illegible]
Primula auricula, Engl. u. Lucker Aurikelſaamen, von Topf No. Blumen extra	4	—
— auricula, von den ſchönſten Sorten Engl. Topf No. Blumen geſammelt, eine Priſe in circa 200 Kr.	4	—
— cortusoides	1	—
— veris, Engl. und Teutſche Primel, von den ſchönſten Blumen	2	—
Trifolium odoratissimum, wohlriechender Klee	1	—
Valeriana rubra, rother Baldrian	1	—
Veronica longiflora, langblumiger Ehrenpreis	1	—
— multicaulis, vielſtänglicher	1	—
Ein Sortiment Perennen von 30 der ſchönſten Sorten in 30 Priſen	20	—
Ein dergl. in 16 Priſen	10	—

Topfgewächs-Blumenſaamen.

Die mit w bezeichneten, wollen warm ſtehen.

Acacia armata, bewaffnete Acacie . 2 Kr.	2	—
— latifolia, breitblättrige . 2 Kr.	2	—
— longifolia, langblättrige . 2 Kr.	2	—
— lophanta, büſchelblättrige . 3 Kr.	2	—
— stricta, ſteife 3 Kr.	2	—
— undulata, wellenförmige 2 Kr.	2	—
— verticillata, quirlblättrige . 4 Kr.	2	—
Amaranthus tricolor w., dreifarbiger Amaranth	1	—
Anagallis fruticosa, ſtrauchiger Gauchheil	1	6
Argemone mexicana, [illegible]	1	—
Ardisia crenulata w., [illegible]	2	—
Asclepias curassavica w., Curaſſaviſche Seidenpflanze	1	6
— nivea w., [illegible]	1	6

Beilage zu Nro. 25. der Blumenzeitung.

Geehrten Blumenfreunden empfehle ich hiermit ergebenſt meine vorzüglich guten Sommer-, Herbſt- und Winter-Levkojenſamen nebſt ſchönen Ranunkelzwiebeln und ſtelle dabei folgende billige Preiſe:

1) 30 Sorten engl. und 9 halbengl. Sommer-Levkojen à Sorte zu 100 Körner gerechnet 1 Thlr. 15 Sgr. (12 ggr.)

In Rommel 600 Körner 5 Sgr. (4 ggr.)

2) 5 Sorten Herbſt-Levkojen zu 600 Körner 6 Sgr. (4 ggr. 9 pf.)

In Rommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

3) 9 Sorten Winter-Levkojen à Sortiment 11 Sgr. 3 pf. (9 ggr.)

In Rommel à 100 Körner 1 Sgr. 3 pf. (1 ggr.)

Auch ſind noch gefüllte Feder- oder Röhren-Aſtern in 7 Sorten à Sorte 100 Körner 7 Sgr. (5 ggr. 8 pf.)

Schön gefüllte Ranunkelzwiebeln in Rommel mit 24 Sorten à 100 Stück zu 20 Sgr. (16 ggr.) in Rommel.

Gefüllte Ritterſpornſamen in 10 Sorten à Loth 5 Sgr. (4 ggr.)

Verzeichniſſe ſind in frankirten Briefen unentgeldlich zu haben; nur bitte ich die Zahlung in preuß. Courant bei der Beſtellung gefälligſt mit beifügen zu wollen.

Erfurt, im November 1832.

J. G. Hübner,

wohnhaft in der Löber-Gera-Straße, Nro. 191.

Allen meinen auswärtigen verehrten Blumenfreunden zeige ich hierdurch ergebenſt an, daß das neue Saamen- und Pflanzen-Verzeichniß des Blumiſten Herrn J. M. Agthe in Dietendorf, gratis, zum Abgeben, gegen portofreie Briefe, bereit liegt. Auſſer den neueſten und ſeltenſten Sämereien enthält daſſelbe auch Samen von der ſchönen, vom Herrn Hofgärtner Boſſe zu Oldenburg vor Kurzem in der Weißenſeer Blumenzeitung beſchriebenen Calandrinia grandiflora und dem Ammobium alatum—; ingleichen eine Levkojen-Auswahl, die ſeit länger Zeit von Freunden Flora's geprüft, und ungetheilt, vortheilhaft beſprochen worden iſt. Das Sortiment Litt. A. von 25 Sorten: 100 Körn. engl. mit ord. Blatt koſten 1 Thlr. 8 gr. das Sortim. Litt. B. mit Lackblatt ord. grichiſchem Blatt in 16 Sorten von 100 Körn. 19 gr. Das Sortim. Litt. C. halbengl. Sorten à 100 Körn. in 14. Farben 17. gr. Das Sortim. Herbſtlevc. in 17. Sorten à 100 Körn. 20. gr. Das ganze Sortiment von Litt. A. B. C. u. D. in 72. Sorten à 100 Körn. 3 Thlr. 9. gr. Auch werden hiervon Sortim. in 50. Sorten à 100 Körn. zu 2 Thlr. 6 gr.; 36. Sorten zu 1 Thlr. 15 gr. 24 Sorten zu 1 Thlr. 3 gr. 18 Sorten zu 21 gr. 12 Sorten zu 12 gr. 8 Sorten zu 8 gr. und 4 Sorten zu 4 gr. abgegeben. Eine ſtarke Priſe von den ſchönſten Sorten melirt 2 gr. Auſſer den halbengl. Sorten iſt eine dergl. ganz neue Sorte vorhanden, die ihrer Farbe wegen köſtlich zu nennen iſt, und die in Priſen zu 25 Körnern abgegeben werden kann. Das Sortiment Winterlevcojen in 17 Varietäten à 100 Körn.

koſtet 16 gr. Das halbe Sortiment in 10 Sorten 8 gr. Eine Priſe 2 gr. Ein Loth Sommerlevcojen in den beſten Sorten (aber kein Landſaamen) koſtet 12 gr. Das Loth Winterlevcojen-Saamen in beſten Sorten koſtet 8 gr.

Ohne Beifügung des baaren Betrags in Preußiſchen Courant bleibt jede Beſtellung unausgeführt liegen.

Gotha, im December 1832.

Neudietendorfer Commiſſions-Handlung.

Joh. Caſp. Grimm

in Gotha.

Für Garten- und Blumenfreunde.

Mein Gemüſe- und Blumenſaamen-Verzeichniß für das Jahr 1833, welches manches Neue enthält, iſt bereits gedruckt und kann von jetzt an ausgegeben werden, was ich den verehrten Garten- und Blumenfreunden ergebenſt anzeige.

Tonndorf, bei Weimar, im December 1832.

Auguſte Friedericke Dreyßig.

☞ Die Blumenzeitung und das Weißenſee'r allgemeine Unterhaltungsblatt beginnen mit Schluß dieſes Monats einen neuen Jahrgang, und empfehlen ſich bei dieſer Gelegenheit fernerer gütiger Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher.

Da den beſtehenden Poſtgeſetzen gemäß nach jedesmaligem Jahresſchluſſe die Beſtellungen auf Zeitſchriften ꝛc. für das neue Jahr bei dem betreffenden Poſt-Amte erneuert werden müſſen, und daher von meiner Seite ohne eine ſolche erneuerte Wiederbeſtellung eine fernere Verſendung nicht ſtatt finden darf, ſo bitte ich hiermit ergebenſt alle diejenigen verehrlichen Leſer, welche bisher dieſe Bl. durch die Poſt erhielten, Ihre desfallſigen Beſtellungen auf dieſe Blätter für das folgende Jahr 1833 ehemöglichſt bei dem Wohllöblichen Poſt-Amte geneigteſt wieder zu bewerkſtelligen, von welchem Sie bisher dieſelben bezogen haben.

Auch muß ich um endliche Einzahlung der noch auſſenſtehenden Reſte recht dringendſt bitten.

Weißenſee, im December 1832.

Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis am Verlagsorte beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. — Der jährliche Porto=Anſatz 12 Sgr. — in Summa durch die Poſt alſo jährlich 1 Thlr. 27 Sgr.

Weißenſee'r allg. Unterhaltungsblatt.

Für nebenſtehenden Preis von 1 Thlr. 27 Sgr. jährlich konnen d. Bl. durch alle Wohllöbl. Poſt=Aemter des In= und Auslandes poſttaglich bezogen werden.

Redacteur und Verleger Friedrich Häßler.

Probe=Blatt.

Nro. 50. Siebenter Jahrgang. Weißenſee, den 14ten Dezember 1832

Das Bündniß mit dem Teufel.

Erzählung von Warnofrid. (Fortſetzung.)

Kaum hatte indeſſen Godo von Wernrod den Weg durch den Wald von Oldisleben nach Frankenhauſen eingeſchlagen, da kam es ihm vor, als reite Jemand ihm zur Seite. Erſt waren die Umriſſe der Geſtalt nur wie ein wogender Nebel, dann flatterte es wie Flor, und zog ſich endlich dicht als Mann und Roß zuſammen. Godo trauete nicht, den Begleiter anzuſehen, das Blut drückte nach Herz und Kopf, ihm war es, als wolle ſein Pferd nicht mehr vorwärts und drehe ſich im Kreiſe.

Der Sturm jagte durch die Buchen, Raben ſchwärmten auf und nieder — Ritter Wernrod hielt an, er war vom Wege abgekommen, vor ihm dichtes Geſträuch und neben ihm der ſchwarze Schatten.

Sei nicht ängſtlich! ließ ſich dieſer jetzt mit heiſerer Stimme vernehmen, ermuthige dich Godo, ich bin nicht da, Dir Schaden zu thun, vielmehr will ich, wenn Du meine Freundſchaft nicht verſchmäheſt, Dir Glück bringen. Du wareſt im Kloſter bei dem Abte, glaubſt Du, daß der Dir helfen kann? Dein Vermächtniß wird er billigen, aber für Deine ſonſtigen Bitten kein Gedächtniß haben — traue den Kutten nicht — Dich bald zu beerben, wird ihr Beſtreben ſein. Höre mich! ein vortheilhafteres Bündniß kannſt Du mit mir machen, zwar eigennützig bin ich auch, aber — was ich bedinge, iſt ohnedieß ſchon halb für Dich verloren; giebſt Du es mir, ein fürſtlich Leben ſollſt fortan Du führen.

Und das wäre? fragte mißtrauiſch und verlegen Wernrod.

Der Schatten ſeufzte und ſagte: Deine Tochter Irma!

Irma, meine Tochter?! rief Godo verwundert, wer biſt Du, daß Du ein ſolches Verlangen trägſt?

Ich bin viel und bin wenig, ich bin jener Geiſt, der das Böſe wirkt, damit Gutes geſchehen könne; ohne mich gäb es keine Barmherzigkeit, keine Unſchuld, keine Tapferkeit — und wie ihr Menſchen euere Tugendflicker ſonſt noch nennen mögt, denn ihr würdet dieſe Namen nicht kennen, wenn ich nicht die Gegenſätze lieferte — ich bin, was ſoll ich's Dir heucheln, der Teufel!

Und meine Tochter, fragte Godo nachdenkend weiter, wäre ſchon halb für mich verloren, ſagſt Du?

Das iſt ſie — Du mußt ſterben, ſie muß Nonne werden, doch vertrauſt Du mir, ſo lebſt Du, und Irma wird ſich beſſer bei mir, als im Kloſter befinden.

Aber hart — hart iſt es doch immer und überdieß grauſam, Dir, der Du Dich mir ohne Scheu darſtelleſt, die Tochter, das zarte, liebe, engelsgute Kind zu opfern, damit ich, der Vater, ein wildes Leben noch lange führen kann. Iſt es Dir um ein Menſchenopfer zu thun, ich will Dir den Heinrich Stech liefern; der Kerl verläumdet, macht alle Welt ſchlecht, ſpricht über Alles ab und verwirft Alles, was nicht von ihm ausgeht, als wäre er allein der Klugheit Doctor und Magiſter. —

Ihn mag ich mir nicht als Erſatz bedingen, doch, ſchließeſt Du das Bündniß unter dem geſtellten Vorbehalt, ich weiß Du zürnſt dem Kerl, ich will ihn Deiner Rache überlaſſen, vernichte ihn!

Nähmſt Du vielleicht, accordirte Wernrod weiter, den hinterliſtigen Schleicher Vallprech an? wär's Lügen nicht ſchon lange Zeit erfunden, ich glaube ganz gewiß, der brächt' es auf, auch iſt er übrigens ein ziemlich fetter Biſſen.

Statt Deiner Tochter kann ich ihn nicht nehmen, doch ſtell ich dieſen deiner Willkühr auch anheim.

Laß mir doch die Tochter, lieber Teufel, ſie wird mein Glück erhöhn; iſt Dir es aber um eine Jungfrau hier zu thun, ich führe Dir die Catharina Meerfeld zu; ſie iſt zwar nicht ſo jung wie Irma, doch kann ſie Dir die Zeit vertreiben durch Erzählen, ſie hat von Allen ganz genaue Kunde, wie's ſtäubt und fliegt in jedem Haushalt, ſie kennt die Stadt, und wo nur irgend Etwas dunkel iſt, da wo die Liebe mit dem Mantel deckt, das weiß ſie trefflich hell zu machen, hebt hoch den Mantel, daß man Alles ſieht; und wo nur irgend Etwas weiß noch iſt, da ſtreicht ſie ſchnell den ſchwarzen Pinſel darauf.

Den Tauſch kann ich nicht eingehn, aber wie geſagt, ſie Deine Feindin, Du magſt ſie martern, wie es Dir beliebt; ich gebe Dir Kraft, Macht und Gewalt über Alle, die Dir zuwider ſind, ſie werden Dir unterliegen müſſen — übrigens an Reichthümern, was Du begehreſt, geſunden Körper und frohen Muth — aber deine Tochter muß mein werden — mit Deinem Jagdmeſſer mußt Du ſie mir eigenhändig ſchlachten, und das Blut gut auslaufen laſſen, damit es ein kunſtgerechtes Opfer werde —

Wernrod verſtand des Teufels weitere Rede nicht, nur ein ſchauerliches Murmeln brauſ'te ihm um die Ohren; er drückte dem Roſſe die ſcharfen Stacheln ein — doch dieſes wollte nicht mehr vorwärts — denn es ſtand ſchon vor dem Hofthore, das zu Wernrods kleiner Beſitzung führte, während Irma bemühet war, den Vater zum Abſitzen zu bewegen.

Der herbeigerufene Stallknecht nahm das Pferd, und Irma führte den betäubten Vater zum Lager, auf welchem er in einen feſten Schlaf verſank. (Fort. fgt.)

Berechnung. (Eingeſandt.)

Wenn ein Pfennig zu Chriſti Geburt mit 5 pro Cent zu Zins auf Zins verliehen wäre, ſo betrügen die Intereſſen am Schluſſe des Jahres 1832
658 866914 614614 614614 614614 614614 614614 Pfennige
oder
415951 320000 000000 000000 000000 000000 Louisd'or.

Wenn die Bewohner der ganzen Erde ohne Unterlaß beſchäftigt wären, nur den Millionſten Theil dieſer Summe in Golde zu zählen, ſo würden ſie dazu nicht weniger als 11,278300,000000 Jahre gebrauchen, welche Jahre zu zählen ein Menſch wieder über 200 000 Jahre Zeit haben müßte. Wäre Jemand im Beſitze des Millionſten Theiles dieſer Zinſen, ein Anderer in dem des ſämmtlichen Vermögens der Erde, (welches vertheilt jedem Bewohner derſelben etwa 100 Thaler trüge,) ſo würde, wenn A ſo viel verſchenkte, als B beſäße, alſo alles Gut der Erde, dieſer dagegen nur 1 Pfennig, letzterer doch über 1600000mal freigebiger geweſen ſein als der erſte. Drückte die ganze Zinſenmaſſe in Louisd'or 24 Fuß vom Stützpunkte auf einen Hebel, deſſen anderer Arm bis zu der 20,000000 geographiſche Meilen entfernten Sonne reichte, ſo würden an dieſem, um die Laſt im Gleichgewichte zu halten, über 2 Trillionen Dampfmaſchinen, jede von 500 Pferden Kraft, wirken müſſen, zu deren Aufſtellung wieder mehr als 400,000 Erdoberflächen erforderlich ſein würden. Wenn unſere Erde ſo weit von der Sonne entfernt wäre, daß man jene Zinſen in Golde in einer Reihe zwiſchen denſelben aufzählen könnte, ſo würden ſeit Erſchaffung der Sonne 882000 Billionen Jahre verfließen müſſen, ehe das Sonnenlicht, welches ſich mit der Geſchwindigkeit von 44000 Meilen pro Sekunde bewegt, zu uns gelangen könnte; eine mit der anfänglichen Geſchwindigkeit fortfliegende Kanonenkugel würde noch 1,730000mal ſo viel Zeit haben müſſen, um dieſen Raum zu durchlaufen. In dieſer Entfernung von der Sonne würde die Erde nahe an 2000 Trillionenmal ſchwächer erleuchtet werden, als ſie es in ihrer wirklichen Entfernung wird, und ein Gegenſtand oder eine Fläche von gewiſſer Größe auf der Erde, die durch das Sonnenlicht mit einer Lichtintenſität, gleich der des concentrirten Lichtes von 100000 Wachskerzen erleuchtet wird, würde in jener Entfernung nur mit dem 20000 Billionſten Theile einer Wachskerze, 1 Fuß vor der Fläche, oder mit dem Lichte eines Wachslichtes in einer Entfernug von 5992 geographiſche Meilen erleuchtet werden, mithin für unſer Auge ganz dunkel bleiben.

Das Wunderkind.

In mehrern Zeitſchriften hat man von einem Wunderknaben, Joſeph Pugliſi aus Parlermo, geleſen. Je merkwürdiger dieſes Kind uns erſcheint, um ſo mehr dürfen wir wohl auf den Beifall unſerer Leſer rechnen, wenn wir das Intereſſanteſte über daſſelbe mittheilen. „Joſeph iſt der Sohn eines Handſchuhmachers und gab in ſeinem 6ten Lebensjahre die erſte Probe ſeines außerordentlichen Talentes. Ein Kunde hatte eine Menge Handſchuhe von verſchiedenen Preiſen gekauft; der Vater holt Schreibzeug um die Berechnung zu ermitteln; da ſpricht der Knabe, das ſei unnöthig, denn die Summe betrage ſo und ſo viel. Die Angabe war richtig. Von jetzt an begannen Verſuche, man reizte ſein Talent durch immer ſchwierigere Aufgaben, die er mit immer ſteigenden Kräften auflöſte. Sein Ruf verbreitete ſich. Sein Vater reiſte mit ihm zum Vicekönig von Sicilien, von da nach Neapel und Rom. Ueberall erntete er Lob, Geld und Ehre ein. In Rom bewunderte ihn der heilige Vater und verlieh ihm eine große goldene Medaille, die als die letzte der Fünfen auf der Bruſt des Kindes ein ehrenvolles gold und ſilbernes Kreuz bildet. Der Knabe löſt alle Aufgaben, die kleinſten arithmetiſchen bis zu den erhabenſten Reſultaten der höheren Wiſſenſchaften. Er iſt ſich dieſer Kraft vollkommen bewußt, beherrſcht ſie mit hoher Klarheit und wendet ſie oft auf ganz überraſchende Weiſe an; und doch kann er weder leſen noch ſchreiben, Zahlen ausgenommen. In Rom, wo er ſich öffentlich hören ließ, löſte er 10 Probleme von größerer oder geringerer Schwierigkeit glücklich auf. Die Schnelligkeit ſeiner ſtets richtigen Antworten hieng mehr von der Klarheit der ihm geſtellten Frage, als von der Schwierigkeit ab. So fragte ihn Jemand: Wenn in der Tiber ſo und ſo viel Maaß Waſſer enthalten ſind, welche von 8 Menſchen ausgeſchöpft werden, in wie viel Zeit werden ſie fertig? Mit Blitzesſchnelle antwortete der Knabe: „Aber wie viel ſchöpfen ſie jeden Tag oder jede Stunde?“ und nachdem der etwas beſchämte Frager ſeine Vergeſſenheit wieder gut gemacht, erfolgte in weniger als drei Minuten das genaue Reſultat, das in die Millionen ſtieg. Zwei andere Fragen waren ſo verwirrt geſtellt, daß ſie Niemand verſtehen konnte; viel Zeit gieng verloren und man mußte am Ende zu andern Aufgaben ſchreiten. Da ſagte der Knabe: Ich kann es wohl heraus bringen, aber ſie verſtehen nicht zu fragen. Man erzählt auch, daß er auf die alberne Frage zweier Neapolitaner, wie viel 2 mal 2 ſei? erwiedert habe: 400; den 2 mal 2 ſei 4 und die beiden Herren die Nullen.

Das Aeußere dieſes merkwürdigen Knaben iſt unbedeutend. Blaß, blond, blauäugig, von Mittelgröße und mittelkräftigem Körperbau, erſcheint er weder leichtſinnig noch von großer Lebendigkeit. Selbſt ſeine Augen ſind nicht lebhaft oder glänzend; doch iſt ſein Blick ſanft und ruhig eindringend. Ganz anders aber erſcheint er, ſobald ihn irgend eine Aufgabe ſeiner kindlichen Unbefangenheit entreißt. Er hat dann den Ausdruck des tiefen Denkers.

Leſefrüchte.

Auf den Leipziger Convent, (im Jahr 1631), in welchem die proteſtantiſchen Fürſten den Kaiſer um Zurücknahme des Reſtitutionsedicts baten, machten die Jeſuiten folgendes Spottgedicht:

Die armen Lutheriſchen Fürſtelein
Halten zu Leipzig ein Conventelein,
Wer iſt dabei? Anderthalb Fürſtelein.
Was wollen ſie anfangen? Ein klein Kriegelein.
Wer ſoll's fuhren? Das ſchwediſche Königlein, (Guſtav Adolph).
Wer wird's Geld geben? Das ſächſiſch Biergörgelein. (Georg I).
Wer wird ſich deſſen freuen? Das pfalziſch Fritzelein.
Warum iſt's zu thun? Um ſein heidelbergiſch Neſtelein.

(Aus dem deutſch. Hor.)

Die franzöſiſchen Truppen wurden in Belgien ſehr kalt empfangen. Dieſer kalte Empfang macht den Franzoſen warm!

Die holländiſche Armee concentrirt ſich um Herzogenbuſch. Wir zweifeln, daß die Franzoſen mit Ernſt auf den Buſch ſchlagen werden.

Während Louis Philipp die Rede las, hatte Soult ein Papier in ſeinem Hute, worauf er der Ableſung folgte; die Rede war auch ſehr behutſam.

Die Deiche in den Niederlanden werden von den Holländern — durchſtochen; die Deiche werden beſſer Stich halten als die Belgier.

In Antwerpen ſind 400 Franzoſen mit Muſik und Flötenſpiel eingezogen! Ce qui vient par la flute, s'en va par le tambourin!

Ueber das in dieſem Jahre bei A. Wienbrack in Leipzig erſchienene Werk: „Die Unterwelt, oder Gründe für ein bewohnbares und bewohntes Inneres unſerer Erde,“ äußert jetzt ein Kritiker:

Jedenfalls gewährt dieß Buch eine intereſſante Lectüre, und der Aufruf des Amerikaners Jno Cleeves Symmes, in der Louisviller Zeitung: „an die Welt!“ überſchrieben, deſſen hier Erwähnung geſchieht, iſt in ſeiner Art zu merkwürdig, als daß wir ihn nicht hierher ſetzen ſollten:

„Ich erkläre, daß die Erde hohl und inwendig bewohnbar ſei; ſie enthält eine Anzahl feſter concentriſcher Sphären, eine um die andere, und iſt an den Polen 12 — 16° offen.

„Ich ſetze mein Leben zum Pfande, daß dieß wahr ſei, und bin bereit, die Hohlungen zu unterſuchen, wenn man mich unterſtützen will. Ich verlange zehn brave Gefährten, um von Sibirien aus mit Rennthieren und Schiffen über das Eis zu fahren. Ich verſpreche, daß wir ein warmes, reiches Land mit üppigem Pflanzenwuchſe und fettem Vieh finden, wenn wir nur einen Grad weiter als 82 kommen. Im Frühling kehren wir wieder zurück.“

Die Beſtimmtheit, mit welcher hier geſprochen wird, könnte bei einigen Leſern ein Lächeln erregen, das wir aber zu unterdrücken bitten, an den großen Genueſer Colombo erinnernd, der eben ſo beſtimmt ausrief: „Es iſt ein Land in Weſten, blühend und ſchön! gebt mir ein kleines Fahrzeug, ich gebe Euch ein Reich dafür!“ — und ſtatt des Fahrzeuges, lange Zeit hindurch nur Spott und Hohn erntete.

Accidenz des Pabſtes in der frühern Zeit.

In Raumers hiſtoriſchem Taſchenbuche für's Jahr 1833“ finden ſich hierüber intereſſante Nachrichten von Johannes Voigt. So mußte z. B. ein Geſandter bei ſeinem Eintritt am Hofe ein Geſchenk von wenigſtens 1000 Dukaten machen und außerdem ein jährlich wiederkehrendes Weihnachtsgeſchenk für das ganze päbſtliche Hofperſonal. Ein ſolches belief ſich im 15 Jahrh. auf 1000, ſpäter auf 500 Dukaten und beſtand theils in Gelde, theils in andern Dingen. So wird S. 106 aus einer Rechnung über ſolche Weihnachtsgeſchenke einiges mitgetheilt, und hatte der heilige Vater erhalten: ein blaues Sammettuch für 83 Ducaten', und einen vergoldeten Kopf für 64 Ducaten; für das Futter zu einer Hermelindecke für den Papſt, finden ſich 14 Ducaten, für Confect an die Cardinäle 70 Ducaten aufgeführt u. ſ. w. — auch der Schäfer des Papſtes, die päbſtlichen Gensdarmen (gentes armorum) und die Thorwächter erhielten bei ſolchen Gelegenheiten ihre 6 bis 36 Ducaten.

Der Stier von Uri.

Im Perſonen-Verzeichniſſe von Schillers „Wilhelm Tell“ iſt der Stier von Uri als redende Perſon mit aufgeführt und im 5. Acte, Sc. 1 heißt es auch:

Ruodi: Wo iſt der Stier von Uri?
Stier von Uri. Hier. Was ſoll ich?
Ruodi. Steigt auf die Hochwacht, blast in Euer Horn ꝛc.

Nun wird aber wohl mancher Schauſpieler und Zuſchauer ſich oft eine kurioſe Idee von dieſem Stier gemacht und wohl nicht vermuthet haben, daß ein Rathsherr des Cantons Uri den ſeltſamen Titel eines „Stiers von Uri“ führt. Bekanntlich beſteht das Wappen von Uri in einem Stier und dieſer ſoll nun durch dieſen Titel lebendig ſymboliſirt werden.

Berliner Witze.

Als ein Herr Miene machte, vor dem Brandenburger Thore in Berlin, auf einen der dort haltenden Charlottenburger Wagen zu ſteigen, rief ihm deſſen Kutſcher zu: „Ne jnäd'ger Herre, uf meinen nich — meiner is vull — aberſcht dahinten der Schimmel, des is mein Vater — ſteigen Se man ruſer, da is noch Platz!“

* * *

Eine Dame wurde auf der Straße von einem an ihr vorüber eilenden jungen Berliner etwas unſanft berührt, wofür ſie ihn mit dem Ehrentitel: Flegel regalirte. Der junge Mann zog auf dieſe Begrüßung ſeinen Hut und erwiederte: „Sie irren, Madam, ich heiße nicht Flegel, ſondern Schlegel, wohne in der Thierarznei-Schule und bin — ſollte ich ihnen Schaden gethan haben — ſehr gern erbötig, Sie gratis zu kurieren!“

* * *

Mehrere Eckenſteher waren wegen eines kleinen Diebſtahls in Unterſuchung, und einer von ihnen wurde zu einer körperlichen Züchtigung verurtheilt. Als auf der Stadtvogtei die Execution an dem Inculpaten vollſtreckt wurde, brach er in ein lautes Gelächter aus, welches ſich mit jedem neuen Hiebe verſtärkte. Je heftiger der Polizeidiener ſchlug, je lauter ertönte das Lachen des Gezüchtigten. „Aber, zum Henker, was lacht er denn wie nicht klug?“ fragte verwundert der dabei ſtehende Referendarius. — „„I herje, Herr Affendarius, Sie ſeind ſehre uf'm Holzwege — ick bin ja nich der Rechte. Mein Kammrad hat geſtohlen, un ick bin ſo unſchuldig wie die liebe Sonne an'n Himmel!““ erwiederte ſchadenfroh der Geprügelte.

Bruchſtück aus einer Predigt.

Erdmann Neumeiſter, Paſtor in Hamburg, (geſtorben 1756) als geiſtlicher Liederdichter in den meiſten neuen Geſangbüchern fortlebend, begrüßte einſt ſeine Gemeinde von der Kanzel mit folgendem Neujahrswunſch:

Ich wünſche Jedermann den Donner und den Hagel
Des Wortes, daß es euch durch Herz und Seele dringt,
Die ganze Welt hängt ja die Gottesfurcht am Nagel,
Und dieſes iſt der Zwang, der ihre Herzen zwingt.
Brecht Hals und Bein entzwei, ihr Eltern und ihr Kinder,
Dem Adam, welcher euch zum Böſen ſtets erweckt.
Den Teufel wünſch ich euch, ihr unbekehrten Sünder,
Nicht zwar, daß er euch hol' vielmehr euch nur erſchreckt;
Ich ſelbſten will nach nichts als Mord und Todtſchlag ringen
Des Fleiſches, welches uns zum Uebel nur erhebt.
Der Himmel laſſe nur den Wunſch jetzo gelingen,
So heißt es recht vergnügt, ſo heißt es wohl gelebt.

Anekdote.

Ein Landmann fuhr in H. bei dem Univerſitätsgebäude vorbei und hörte, daß eben disputirt werden ſollte. Aus dem Wirthshauſe kommend, ſpürte er große Luſt, mit zu disputiren. Er gieng deshalb ohne weiteres in den Verſammlungsſaal der Profeſſoren und Studenten, die ihm auf ſeine Bitte gern verſtatteten, an der Disputation Theil zu nehmen, um ſich einen Spaß mit ihm zu machen. Sie bemerkten ihm aber „er müſſe einen Karolin ſetzen; dann ſtelle man einander Fragen, und wer ſie nicht beantworten könne, habe verloren.“ Der Landmann war es zufrieden, zählte aus ſeinem Beutelchen einen Karolin auf den Tiſch, verlangte aber, daß die Herren auch einen Karolin dagegen legten. Als dieß geſchehen war, fragte ein Profeſſor den Landmann: „wie die Mutter Gottes geheißen habe?“ „Maria,“ war ſeine Antwort. Als er nun vernahm, daß das Fragen an ihm ſei, ſo ſagte er: „Nun meine Herren! wie hat denn aber meine Mutter geheiſen?“ Keiner der anweſenden Herren wußte darauf zu antworten; ſie ſahen ſich einander verlegen an, und endlich brach ein allgemeines Gelächter aus. Der Landmann zog nun ſeinen Hut ab, ſtrich vom Tiſche das von beiden Seiten aufgezählte Geld ein, wanderte damit ohne weiteres zur Thüre hinaus und empfahl ſich mit den Worten: „Nun Adieus, meine Herren! wenn Sie ein Mal wieder diſputiren wollen, ſo laſſen Sie mir's nur ſagen.“

Gemiſchtes.

Ein Presbyterianer in Schottland verließ jedesmal das Zimmer, ſobald er mit dem berühmten aber als Freigeiſt bekannten David Hume zuſammen traf. Hume faßte ihn einſt bei der Hand, als er eben wieder das Gemach verlaſſen wollte, mit den Worten: „Bleiben Sie hier mein Freund, weil wir doch einmal ewig beiſammen bleiben müſſen; denn ach! ich fürchte, wir kommen einmal an einen Ort der Verdammniß; ich, aus Mangel an Glauben, Sie aus Mangel an Liebe.“

Paganini ſoll Niemand erlauben, ſeine Violine zu berühren und zwar aus folgendem Grunde, wie man ſagt: es bat ihn einmal Jemand um die Erlaubniß, dieſelbe beſehen zu dürfen, und wollte ſie vernichten, aber der Meiſter bemerkte es noch zu rechter Zeit. Seidem vertraut er ſie Niemand mehr an. Sie iſt ein ächter Guarnerius und in England wurden ihm 3000 Guineen (18,000 Thaler) dafür geboten.

Ein Großer, von kriechenden Heuchlern und Schmeichlern umgeben, ſagte einſt zu Fontenelle: Ich muß Ihnen leider offen geſtehen, daß mein Glaube an ehrliche Menſchen ſehr geſunken iſt“ — „Gnädigſter Herr“ erwiederte der Dichter, — „es giebt noch ehrliche Menſchen genug, aber — ſie ſuchen die Großen nicht auf.“

Ein Student, der ſich einen Aufwärter nehmen wollte, fragte ihn, ob auch jemand da wäre, der für ihn Kaution leiſten würde. „Wie verſtehen Sie das, antwortete der Bediente. Soll ich Ihnen zur Verſicherung meiner treuen Dienſte, oder wollen Sie mir zur Verſicherung meines Lohnes Kaution ſtellen?“

Auf dem Boulevard du Temple in Paris wird eine Katze gezeigt, die eine Romanze miaut — ein franzöſiſches Blatt meint, das könne man täglich im Theater hören.

Petrarka, der um ſeine Laura zärtliche Lieder ſang, wurde gefragt, warum er ſie nicht ehelichte? „Ach, ſagte er, wo nähm ich dann Stoff zu zärtlichen Liedern her?“

„Ich wollte, ich hätte nie geheirathet,“ ſeufzte eine Frau. „Das wünſch ich Dir auch!“ antwortete der Ehemann.

Auf die neulich in öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht: daß Saphir nach Griechenland zu gehen beabſichtige, erwiedert jetzt derſelbe: „Es hat einem namenloſen Neuigkeitsfabrikanten gefallen, drucken zu laſſen, daß ich nach Griechenland gehe, um dort ein deutſches Hoftheater zu errichten. Es ſind mir ſeitdem ſchon eine Menge Zuſchriften aus allen Gegenden Deutſchlands zugekommen. Ich bin demnach genöthigt zu erklären, daß jenes Gerücht ganz erfunden und grundlos iſt. Zugleich erkläre ich wiederholt, daß ich unfrankirte Briefe und Zuſendungen durchaus nicht annehme, und ſie ſtets zurückweiſen werde. M. G. Saphir.

Die Kloſterfrauen in Offenburg (Baden) ſollen neulich in folgende arge Verlegenheit geſetzt worden ſein. Sie hatten nemlich als Aufſeherinnen der dortigen Mädchenſchulen „Deßmann's kleine Sprachlehre“ eingeführt. Mit Schrecken werden ſie plötzlich gewahr, daß bei der Lehre von den Unterſcheidungszeichen folgender ſchreckliche Satz eingeſchwärzt iſt: „Huß, Luther und Calvin waren kluge, gelehrte, thätige und rechtſchaffene Männer, aber ihre Zeitgenoſſen drückten, haßten und verfolgten ſie.“ Was war zu machen, wenn man nicht das Buch wegwerfen wollte. Die klugen Kloſterfrauen klebten ganz im Stillen auf die ruchloſe Stelle ſchmale Streifen Papier und ſchrieben darauf zierlich Sätze wie: „Im Grab iſt's finſter“ ꝛc.

Die Vornehmen, ſagte Jemand, ſind Leute, die ſich viel vornehmen, und — wenig thun.

Bei einem Ausfalle, welchen die Holländer am 1. Dec. aus der Citadelle gegen die franz. Armee machten, fiel bei Melkhuis ein franz. Soldat ins Waſſer. Von holländ. Matroſen gerettet, rief derſelbe gewaltſam aus: „Quel sacré pays d'eau que le votre! Jai manqué de me noyer dans la mer!“

In der Sitzung der Deputirten-Kammer zu Paris am 1. Dez. trat unter andern auch ein gewiſſer Hr. Ganneron zur Bekämpfung eines Amandements auf und erklärte dabei, daß er ſein möglichſtes thun wolle, die Kammer zu erleuchten, — eine Außerung, die beſonders darum ein Gelächter erregte, weil Hr. Ganneron Beſitzer einer Lichtfabrik iſt.

Sieben baierſche, 5 ſächſiſche und 6 holländiſche, in Rußland gefangene Soldaten, ſind jetzt, aus Sibirien entflohen, wieder in ihrer Heimath angekommen. Die Flucht war ihnen mit Hülfe eines gefangenen Türken gelungen. Durch Perſien zogen ſie über Syrien, Adrianopel, Odeſſa, Lemberg ꝛc. nach ihrer Heimath; von 28 Gefährten kamen jedoch nur obige 18 an, die übrigen ſtarben in der Moldau und Walachei. Sie können nicht genug rühmen, welche Theilnahme ſie bei den Perſern und Türken gefunden. (Eiſ. S. Bl.)

Preußen hat nach dem Rechnungsabſchluß, ſeit 1829 nicht weniger als 42 Millionen, Schulden abbezahlt.

In London ſoll nächſtens ein Werk unter dem Titel! „Die natürliche Muſik“ erſcheinen. Der Autor, ein Sir Gardiner, will beweiſen, daß alle Kunſtgriffe in der Muſik den Thieren abgelernt ſind — alſo eine Phyſiognomik der Muſik.

In London macht man jetzt bernſteinerne Brillen, die nicht blos für die Augen, ſondern, wenn man ſie reibt, auch für die Naſe ſehr angenehm ſein ſollen.

Nach der Frankf. O. P. A. Z. vom 9 Dez. Abends hatte General Chaſſee, in Folge der von Seite der Stadt Antwerpen gegen die Citadelle gerichteten Feindſeligkeiten, dieſe altberühmte Stadt zu bombardiren angefangen. Antwerpen ſtand in hellen Flammen. Die holländiſche Armee machte eine Bewegung. Uebrigens hat die franz. Armee vor Antwerpen ſchon großen Verluſt erlitten. Am 6. Dez. verloren ſie durch eine holländiſche Kriegsliſt allein 1000 Mann. Die Holländer ſchießen mitunter aus langen Feſtungsflinten, womit ſie gut zielen können. Auch ein naſeweiſer Zuſchauer, ein Engländer, ward getödtet. Ein Reiſender, der geſtern durch Eiſenach paſſirte und direct von Antwerpen zu kommen vorgab, verſicherte, daß die Eroberung der Citadelle nicht auszuführen ſei.

Theater in Weimar.

Sonnabend den 15. Dec. — Don Juan. Oper in 2 Acten, von Mozart.

Hierbei Nro. 50. des „Thüringiſchen Volksblattes“ als unzertrennliche Beilage zum Weißenſee'r Unterhaltungsblatt.

Alter Witz: „Lieber Leſer, pränumerire!“ — Da nach dem Schluß dieſes Monats das „Weißenſee'r Unterhaltungsblatt“ und „die Blumenzeitung“ einen neuen Jahrgang beginnen, ſo empfehle ich mich und meine Blätter einer ferneren gütigen Theilnahme. Form, Tendenz und Preis bleiben wie bisher. Diejenigen geehrten Leſer, welche d. Bl. durch die Poſt beziehen, bitte ich, gefälligſt Ihre desfallſigen Beſtellungen wieder bei dem Königl. Wohllöbl. Poſt-Amte zu erneuern, weil ohne eine erneuerte Wiederbeſtellung eine fernere Verſendung nicht ſtatt finden kann.

Fr. Häßler.

Der jährliche Pränumerationspreis der Blumenzeitung ist 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. Alle Wohllöbl. Post-Aemter, Zeitungs-Exped. und Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an. Für Letztere hat die Eupel'sche Hofbuchhandlung zu Sondershausen die Commission übernommen.

Der Porto-Ansatz für die Blumenzeitung beträgt jährlich nur 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.), und wird dieselbe daher für 1 Thlr. 5 Sgr. 9 pf. (4 gGr. 6 pf.) jährlich mittelst Reitpost in posttäglicher Lieferung frei durch ganz Preußen versendet.

Blumen-Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häßler.

No. XXVI. Weißensee, (in Thüringen). Dezember 1832. V. Jahrg.

Gelbe Blätter wirbeln von den Bäumen,
Graue Nebel wogen hin und her.
Und der Lenz mit seinen schönen Träumen —
Mit den duft'gen Blumen ist nicht — mehr!

Fortlaufendes Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

K. Wohllöbl. Post-Amt zu Crossen.
— — — Angermünde.
— — — Bielefeld.
K. Wohllöbl. Post-Amt zu Elberfeld.
— — — Königsberg i. P.
— — — Muhlheim a. Rh.
K. Wollobl. Post-Amt zu Danzig.
— — — Frankenhausen.
— — — Langensalza.
K. Wohllobl. Post-Amt zu Hamburg.
— — — Iserlohn.
— — — Gumbinnen.

Beſchreibung und Cultur einiger noch nicht allgemein bekannten und einiger neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt von Hrn. J. W. Boſſe, Herzogl. Oldenburgiſchem Hofgärtner zu Oldenburg.) (Fortſetzung.)

13) Hibbertia corifolia Hort. Angl. Die lederblättrige Hibbertie iſt ein kleiner, äſtiger, wenig über 6'' hoch wachſender Zierſtrauch aus Neuholland, deſſen gebogene fadenförmige Zweige gleich den Unterflächen der jungen Blätter weichhaarig ſind, und den größten Theil des Jahres hindurch ſich mit zahlreichen, zierlichen Blüthen ſchmücken. Die Blätter ſind ſehr klein, lederartig, linienförmig, abſtehend, ganzrandig, ſtumpf, glatt, kaum 3''' lang, unten 2furchig. Die Blüthen erſcheinen auf langen rothen Stielen am Ende der Aeſte, ſind gelb, ausgebreitet, etwa 10''' breit, und haben verkehrt-herzförmige, etwas gekerbelte Kronblätter. Dieſe Art kommt der H. pedunculata ſehr nahe, hat aber keine 2weibige, ſondern 3weibige Blüthen. — Dieſe Gattung gehört zur Familie der Dilleniaceen, und unter die 13. Claſſe 3. Ord. nach Linné. — Man pflanzt dieſen zarten Strauch in einen kleinen Topf in eine Miſchung von Torferde, etwas Lehm u. Flußſand, hält ihn mäßig feucht, ſelbſt im Sommer im offenen Fenſter des Glashauſes oder auf eine Stellage im Freien, und vermehrt ihn durch Ableger und durch Stecklinge. Dieſe werden in ſehr ſandige Heideerde in kleine Töpfe geſteckt, und unter Glasglocken in ein mäßig warmes Miſtbeet ſchattig geſtellt.

14) Eschscholtzia californica Chamisso. Dieſe prächtige, perennirende Land-Zierpflanze iſt auf der amerikaniſchen Halbinſel Californien einheimiſch, dauert an beſchützter Stelle und im warmen, trocknen Boden auch bei uns im Freien aus, und bringt den ganzen Sommer hindurch zahlreiche Blüthen hervor. Die ganze Pflanze iſt glatt, kaum einige Fuß hoch, wenn man die langen, meiſtens liegenden Aeſte emporbindet, und hat zierliche, meergrüne doppelt gefiederte, geſtielte Blätter, deren Blättchen in ſchmale, linienförmige, ſpitzliche Einſchnitte tief zerſchlitzt ſind. Die langen achſelſtandigen, einblumigen Blumenſtiele verdicken ſich unter der Blume kreiſelförmig, und enden in einen vorſtehenden Rand, auf dem der Kelch ſitzt. Der letztere umſchließt die Corolle vor deren Entwickelung in Geſtalt einer coniſchen, langgeſpitzten Mütze; er trennt ſich bei dem Entfalten der Blüthe mit der Baſis ab, bleibt ungetheilt, und fällt ab. Die Corolle iſt von prächtigem Anſehen, ſchön guttagelb, im Grunde feurig pommeranzenfarbig und hat 4 ſtumpf gerundete, an 1 1/2'' lange Kronblätter. Die zahlreichen Staubfäden umgeben in einer Reihe den Fruchtknoten, und ſind kürzer als die linienförmigen, goldgelben Antheren. Die Narbe iſt 4-theilig. Die Capſel iſt lang, ſchmal, fein gefurcht, rund, ſchotenförmig (2klappig?), und enthält viele rundliche, runzliche Samen. — Dieſe neue Gattung gehört zu den mohnartigen Pflanzen (Papaveraceen) und unter die 13. Claſſe 1. Ord. nach Linné. — Der Same kann im April in's Land geſäet werden. Die Pflanze liebt einen fetten, lockern, nicht zu naſſen Boden, und fault im Winter von zu vieler Näſſe leicht aus, es iſt daher anzurathen, immer einige Exemplare in Töpfe zu pflanzen, und ſolche an einen luftigen, froſtfreien Ort bei ſehr ſpärlicher Befeuchtung zu überwintern.

(Fortſetzung folgt.)

Einiges über Acclimatiſirung und Behandlung der Heideerdepflanzen. (Fortſetzung.)

(Eingeſandt vom Hrn. Freiherrn von Pfaffenrath, Herzogl. Sächſ. Kammerherr zu Saalfeld.)

Für die zunehmende Liebhaberei zur Gartenkultur und Pflanzenzucht zeugen beſonders die ſeit mehreren Jahren entſtandenen Landescultur- und Gartenbau-Vereine; und mit freudiger Theilnahme ſehe ich (ſelbſt paſſionirter Pflanzenliebhaber) durch dieſe Vereine den Geſchmack an Pflanzen- und Blumenzucht täglich vermehrt und unterſtützt, wozu die Mittheilung der Schriften dieſer Vereine beſonders viel beitragen, welche die gediegenſten Erfahrungen und Verſuche in der Pflanzenkultur enthalten. So mannichfaltig aber auch die Verſuche ſind, die mit Veredlung, Erzeugung neuer Varietäten und Vermehrung derſelben gemacht werden, ſo vermiſſe ich doch einen Gegenſtand in der Pflanzenkultur beſonders, nämlich die Behandlung, Zucht und Acclimatiſirung von Heideerdepflanzen.

Durch das Acclimatiſiren ſchöner Pflanzen, beſonders von Baum- und Straucharten erhält der Park und die Landſchaftsgärtnerei einen bedeutenden Gewinn. Nur ſcheint es mir, daß man ſich leider in Deutſchand mit dem begnügt, was für Acclimatiſirung härterer nordamerikaniſchen Pflanzen in den vergangenen Jahrhundert geſchehen iſt, wo man blos Forſtbäume acclimatiſirt hat. Die Franzoſen, Engländer und Niederländer ſind in dieſem Punkte vorwärts geſchritten, und man ſieht in den Luſt- und Handelsgärten jener Länder Bäume und Prachtſträuche im Freien ausdauern, (als z. B. Camellia, Rhododendron, Paeonia arborea), die wir in Deutſchland bei kümmerlich beſchränktem Wachsthum und Vegetation in Töpfen oder Kübeln durchwintern. Und gerade die Heideerdepflanzen entwickeln in einem unbeſchränkten natürlichem Standort einen herrlichen Bau, das ſchönſte Grün und prachtvolle Blüthen. Deshalb ſind ſie auch einer beſondern Aufmerkſamkeit werth. Um nun zur Verbreitung der Lehre über deren Behandlung und Zucht, ſo wie zur Acclimatiſirung derſelben aufzumuntern, theile ich den Pflanzenliebhabern hier in einer freien Ueberſetzung das Intereſſanteſte einer franzöſiſchen Abhandlung unter folgendem Titel mit:

„Ueber die Cultur der Heideerdepflanzen, und ihre Anwendung im Großen bei der Landſchaftsgärtnerei.“ Von dem Chevalier Soulange-Bodin: (Begründer des Gartens zu Fromont.) Paris 1828.

Ich füge der Ueberſetzung dieſer Abhandlung einige eigene Bemerkungen und ein ſo viel als möglich vollſtändiges Verzeichniß der bis jetzt bekannten Heideerdepflanzen mit ihren Species bei.

Chevalier Soulange ſagt: Unter Heideerdepflanzen verſteht man diejenigen, welche entweder ihrer urſprünglichen Gewohnheit nach, oder wegen einiger Eigenthümlichkeiten ihrer Organiſation, auch weil man ſie bisher noch nicht genug beobachtet hat, zu ihrer vollſtändigen Entwickelung einen leichten, ſandigen, friſchen, humusreichen Boden nöthig haben; der mit demjenigen analog iſt, worin dieſe Pflanzen in ihrem urſprünglichen Standort wachſen, und den man künſtlich durch Boden erſetzt, auf dem Heide gewachſen iſt. (Fortſetzung folgt.)

Verfahren um Orangenbäumchen zu erziehen und den Winter hindurch blühend zu haben.

(Mitgetheilt von Hrn. Eyſerbeck, Herzogl. Obergärtner in Gotha.)

(Beſchluß.)

Kommt nun der Monat Auguſt herbei, ſo bereitet man ein mäßigwarmes Miſtbeet, und nimmt ſo viel Bäumchen als blühen ſollen aus den Töpfen, ſchüttelt den Waſſerſand aus den Wurzeln, pflanzt ſie wieder in gute fette Erde und ſtellt ſie in den warmen Miſtbeetkaſten. Sollten aber noch einige heiße Tage kommen, ſo wird man wohl thun, den Bäumchen gehörig Schatten und Luft zu geben, und ſie wöchentlich 2 bis 3 mal mit lauem Waſſer zu beſpritzen, wo es ſich bald zeigen wird, daß die Bäumchen junge Triebe mit Blüthenknospen hervorbringen. Dann nimmt man die Bäumchen aus dem Kaſten und ſtellt ſie ins Gewächshaus in die obere Reihe an die Fenſter, wo man mit Vergnügen ſehen wird, daß ſie anfangen zu blühen.

In Zeiträumen von 6 bis 8 Wochen nimmt man aufs Neue das Verpflanzen der im Waſſerſande ſtehenden Orangenbäumchen vor, und ſtellt ſie dann in den warmen Miſtbeetkaſten. Bei dieſem Verfahren hat man den ganzen Winter hindurch die Annehmlichkeit, blühende Orangenbäumchen zu haben.

Ueber die Anzucht hochſtämmiger Roſen in Töpfen.

In Bezug auf die in Nr. 24 der Blumenzeitung befindliche Anfrage: die Anzucht hochſtämmiger Roſen in Töpfen betreffend, theile ich hier Einiges über dieſen Gegenſtand aus der Abhandlung *) des Königl. Kammerherrn, Herrn Grafen v. Hagen auf Möckern, auszugsweiſe mit; ich bemerke aber dabei, daß dieſe ſehr vortheilhafte und ſchnelle Art der Anzucht nur für Beſitzer eines Warmhauſes ausführbar erſcheint. Erfahrene Gärtner und Gartenfreunde werden ſich daher um die Leſer der Blumenzeitung ein großes Verdienſt erwerben, wenn ſie, andrer Methoden kundig, dieſe gefälligſt mittheilen wollten.

Die wilden Hambutten (Rosa villosa) welche gewöhnlich zur Anzucht hochſtämmiger Roſen benutzt werden, beſitzen meiſt ſchlechte Wurzeln, ſo daß viele ausgehen, bevor man ſie nur veredeln kann. Ferner erhielt man bei dem ſeither üblichen Oculiren im günſtigſten Falle im zweiten Jahre einen unbedeutenden ſchwächlichen Trieb, und zur Erlangung einer ordentlichen Krone gehörten mehrere Jahre. Folgende Methode beſeitigte beide Uebelſtände gänzlich, und war um ſo erfreulicher, da viele ſchöne neue Monats-, Noiſett- und Theeroſen, als R. thea flavescens, Iſabelle von Orleans, Grandvall, Noisette lutea, Bourgonville u. a. m. im Handel hochſtämmig faſt gar nicht zu haben ſind. Im Herbſte werden wilde Roſen, die ſich zu Hochſtämmen qualificiren, gerodet, und in Töpfe von ungefähr 1 Fuß im Durchmeſſer in eine Erdmiſchung aus 3/4 Lauberde und 1/4 Miſtbeeterde gepflanzt. Bis 2 oder 3 Wochen vor dem Zeitraum wo ſie veredelt werden ſollen, bleiben die Töpfe ruhig im Freien ſtehen; dann (ungefähr in der Mitte December) bringt man ſie ins Warmhaus in eine Temperatur von † 12 — 14° R., ſtell ſie nahe ans Fenſter, und befeuchtet, nebſt dem nöthigen Begießen der Erde, täglich 2mal mit der Treibhaus-Spritze die Stämme, welches Verfahren vorzüglich günſtig auf die Wurzelbildung wirkt und die Stämme bald zum Treiben bringt, ſo daß ſie nach 2 — 3 Wochen ſchon 1 Zoll lang aus dem dicken Holze

---

*) Verhandlg. des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den K. Pr. St. 16te Lieferg. S. 121 u. f.

getrieben haben und die Rinde anfängt zu löſen. Nunmehr wird die Veredlung vorgenommen, indem man die veredelten Sorten darauf pelzt; bei alten Stöcken, wo die Rinde nicht löſen will, kann man in den Spalt pfropfen. Die Augen des zur Veredlung beſtimmten Reiſes dürfen natürlich noch nicht getrieben haben. Das gehörige Begießen und Beſprengen der Stämme wird regelmäßig fortgeſetzt. So wie die Pfropfreiſer wachſen, werden den, aus dem dicken Holze kommenden wilden Trieben die Spitzen verkniffen urd ſpäter werden ſie gänzlich entfernt. Alle Stämme müſſen immer möglichſt nahe am Fenſter ſtehen. Bei dieſer Veredlung machen die Roſen ſchöne ſtarke, lange mit Blüthenknospen verſehene Triebe. Wenn nach Beendigung des erſten Flors die jungen Triebe über den 3ten oder 4ten Auge geſtutzt werden, ſo bilden ſich eben ſo raſch vollkommen ſchöne Kronen. Zu Ende Mai werden die Roſen ins Freie gebracht. Ob dieß Verfahren auch bei den Gartenroſen anwendbar ſei, darüber mangeln noch Erfahrungen.

Anfrage und Bemerkung: das Verlaufen der Nelken betreffend.

Vor mehrern Jahren, als ich noch leidenſchaftlicher Liebhaber der Nelken war, und deren zwar eine kleine, aber ausgezeichnete Sammlung cultivirte, beſchäftigte mich vorzüglich die Anzucht derſelben aus ſorgfältig ſelbſtgebautem Samen. Unter andern fiel mir eine Nelke, welche ſich ſchon durch den Bau ihres Laubes und Stengels, die verhältnißmäßig ſehr groß erſchienen, beſonders auszeichnete. Sie trug nur zwei Blumen, holländiſche Picotten, glänzend weiß, mit dem dunkelſten Kaffeebraun, in reinſter Zeichnung, von außerordentlicher Größe, und nicht platzend. Zwei von ihr gewonnene kraftvolle Senker würden ſorgfältig durchwintert. Nelkenfreunden iſt es leider! nur zu ſehr bekannt, wie oft, man möchte ſagen nach welchen Regeln — Nelken verlaufen. Meine Senker blühten, aber die Blumen waren in die widrigſte, ſchmutzig graurothe Farbe übergegangen. Keine Spur von Grund- oder Zeichnungsfarbe! dennoch ſenkte ich ſie, und ſieben Senker wurden abermals durchgewintert. Im folgenden Jahre brachten ſie dieſelben ſchlechten Blumen, und wurden nun ſämmtlich weggeworfen. Es würde mich ſehr freuen, wenn Nelkenfreunde mir über dieſe Erſcheinung ihre Erfahrungen in der geſchätzten Blumenzeitung bekannt machen wollten. Sonſt verlaufen Nelken gewöhnlich in ihre Grundfarbe, aber hier war keine Spur derſelben geblieben, und die Blumen hatten ſelbſt an Größe und ſchönen Bau verloren. Mir iſt in meiner damals kleinen, aber ausgeſuchten Sammlung kein ähnliches Beiſpiel vorgekommen. Allerdings ſammelt der Nelkeniſt die meiſten widrigen Erfahrungen, welche in der Blumenzucht vorkommen; und ſo leicht es iſt, ein Dutzend Nelken recht ſchön blühend zu erhalten, ſo ſchwer wird es, einer größern Sammlung vorzuſtehen, da ſelbſt die vortrefflichen Anweiſungen eines Weismantel, Lüder, von Dieskau, von Behr ꝛc. und deren pünktlichſte Befolgung die widrigſten Ereigniſſe nicht abzuhalten vermögen, und oft ſieht man ſich durch Witterung und andere Zufälle um Sorten gebracht, die uns in der zahlreichſten Nachkommenſchaft unverlierbar ſchienen. Zu läugnen iſt's aber auch nicht, daß eine gute Nelkenſammlung Genüſſe gewährt, wie ſie uns Tulpen, Hyacinthen, Aurikeln, Levkojen und Georginen nicht zu geben vermögen. Das unterſchreibe ich noch jetzt, ob man gleich keine Nelken mehr in meinem Gärtchen findet, da ich durch meine anderweiten Geſchäfte zu ſehr von der Cultur derſelben behindert wurde. Nachträglich bemerke ich noch, daß jetzt die Nelkenſammlung der Brüder Pensler in Gernrode am Harz, eine der ausgezeichneteſten iſt, ſo wie, daß Liebhaber von dieſen kenntnißreichen und billigen Männern ganz befriedigt werden, wenn ſie mit denſelben in Handelsverbindungen treten wollen.

S. W. St.

Aus der Revue horticole.

Neue oder wenig bekannte Pflanzen.

Lupinus mutabilis.

In der Sitzung der Gartenbau-Geſellſchaft am 5. Oct. 1831 zeigte Hr. Vilmorin mehrere blühende Exemplare dieſer bei uns noch ganz neuen Art vor, wovon er den Samen aus England erhalten hatte. Da wir noch keine Beſchreibung davon kennen, ſo liefern wir ſie nach der Art, wie wir ſie bei Hrn. Vilmorin geſehen haben.

Sie iſt eine jährige, vielzweigiche Pflanze, die einen Buſch von 4 bis 5 Fuß Höhe bildet. Sie iſt in allen ihren Theilen glatt; die Blätter ſind gefingert, aus 6 bis 9 Blättchen beſtehend, etwas graugrün, umgekehrt lanzettförmig oder faſt ſpatelförmig, an der Spitze zugerundet; die gröſten ſind 2 Zoll lang. Die anfangs bläulichen, ſpäter weißen Blüthen ſtehen in einer faſt quirlförmigen Endtraube in 3 Abtheilungen; ſie ſind geſtielt und ganz früh mit Deckblättern verſehen, die noch vor dem Aufblühen abfallen. Der Kelch iſt 2-lippig; die obere Lippe iſt 2-theilig, und die untere zeigt die Andeutung von 3 Zähnen. In den Seitenhöhlen der beiden Kelchlippen bemerkt man einen kleinen hinfälligen Anhang. Das Fähnchen hat einen gelben Flecken am Grunde, welchen man ſtärker an den weißen Blumen als an den bläulichen bemerkt. Die Staubgefäße ſind am Grunde in ein Bündel verwachſen.

Dieſe Blumen ſind ſehr groß und haben ein ſchönes Anſehen; ſie blühen vom Monate Auguſt bis zum eintretenden Froſte, und verbreiten, wenn man ſie berührt, einen Geruch wie Orangeblüthen. Die Cultur dieſer Pflanze ſcheint nichts Eigenthümliches zu erfordern; man ſäet ſie zu Ende März oder in der erſten Hälfte des April in ein Miſtbeet und verpflanzt ſie, wenn keine Fröſte mehr zu befürchten ſind in die freie Erde; aber die Erde muß trocken und leicht ſein, wie ſie die meiſten Lupinen verlangen, wenn ſie gedeihen ſollen; in einer ſchweren, feuchten und kalten Erde vergelben ſie oft und verderben.

Neuere Cacteen. Cactus (Linné.)

Bevor ich zur Beſchreibung einiger neuen oder ſeltenen Arten dieſer Pflanzen-Familie komme, erinnere ich, wie ſehr ſie ſeit Linné bereichert worden iſt, und welche Eintheilungen derſelben die Botaniker gemacht haben, um ihr Studium zu erleichtern. Im Jahre 1764 kannte Linné nur 23 Arten Cactus; 1826 kannte man 108 Arten; zwei Jahre ſpäter war dieſe Anzahl auf 174 geſtiegen und jetzt kennt man deren noch mehr. Alle dieſe Arten laſſen ſich leicht in 8 Gruppen theilen, die durch ihr Aeußeres genau unterſchieden ſind; die Botaniker haben, geſtützt auf einige unbedeutende verſchiedenheiten in den Fruktificationsorganen, dieſe Gruppen in eben ſo viel Gattungen verwandelt, unter den Namen Mamillaria, Melocactus, Echinocactus, Cereus, Opuntia, Epiphyllum, Rhipsalis, und Pereskia, und den Gattungsnamen Cactus (Lin.) haben ſie zum Familiennamen erhoben, der alle dieſe Gattungen in ſich begreift. Alle verzweigen ſich nur durch Gelenke. Die Pereskien allein ſind mit Blättern verſehen, alle andere haben nur Andeutungen davon, oft dem bloßen Auge kaum bemerkbar. Alle haben eine eigenthümliche, oft ſeltſame Geſtalt; die ſonderbarſten ſind die Melocacten, Echinocacten und Mamillarien, welche indem ſie ſich weniger erheben, eine runde oder eiförmige Geſtalt beſitzen, mehr oder weniger gefurcht ſind und einen Durchmeſſer von der Größe eines Eies bis zu der eines ſtarken Menſchenkopfs haben; eine große Anzahl derſelben iſt mehr oder weniger mit mörderiſchen Stacheln oder Dornen bewaffnet. Mehrere haben prächtige Blüthen von ungewöhnlicher Größe. Höchſt intereſſant ſind ſie durch ihre Eigenthümlichkeit, und viele Liebhaber beſtreben ſich ſie ſämmtlich in ihren Sammlungen zu kultiviren.

Echinocactus sulcatus Hortul. E. Eyriesii Turp. E. oxygonus Link et Otto.

Er erreicht die Größe eines Menſchenkopfs, aber er kann blühen, wenn er auch kaum ſo ſtark wie eine Fauſt iſt. Seine Oberfläche iſt durch 15 bis 18 tiefe Furchen gezeichnet, auf deren hervorragenden Winkeln kleine Büſchel weißlicher Borſten ſtehen, die mit braunen oder ſchwärzlichen, abſtehenden, ungleichen Stacheln, viel länger als die Borſten, untermiſcht ſind. In einem gewiſſen Alter wird aus einem dieſer Büſchel entweder eine Sproſſe oder eine, gleich einem Sprachrohre geſtaltete, Blüthe, 7 bis 8 Zoll lang, getrieben, deren Rohr mit lanzettförmigen, hohlziegelartig geſtalteten, an den Enden ſchwärzlichen Schuppen beſetzt und an den Rändern mit langen, grauen Borſten verſehen iſt. Der Saum der Blüthe erweitert ſich wie das untere Ende einer Clarinette, iſt 2 bis 3 Zoll breit, in 40 ei-lanzettförmige Abſchnitte getheilt, ſchön weiß, und umgiebt eine ſehr große Anzahl Staubfäden, die in verſchiedenen Höhen an der innern Seitenwand des Blumenrohrs befeſtigt ſind, ſich ſämmtlich bis über den Eingang der Blumenkrone erheben, und an ihren Enden mit dicken weißen oder gelblichen Staubbeuteln verſehen ſind, in deren Mitte man die Spitze des in 12 fadenförmige, weiße, abſtehende Narben getheilten Griffels bemerkt. Dieſe Blume verbreitet einen ſehr angenehmen Orangeblüthen-Geruch.

Man findet dieſe ſchöne Pflanze im Gartenbau-Inſtitut von Fromont, bei Hr. **Loth** und Hr. **Mathieu**.

(Fortſetzung folgt.)

Anmerkung. Die Abbildung dieſes Cactus von Link und Otto zeigt eine roſafarbene Blüthe und einige Verſchiedenheiten in den Dornen: dieſer iſt meiner Meinung nach, eine wenig verſchiedene Varietät. Er ſtammte aus Braſilien, während der mit weißer Blüthe als zu Buénos-Ayres einheimiſch angegeben wird. Nach Hr. Turpin's Bericht waren 2 Exemplare dieſer letztern Art aus Buénos-Ayres nach Havre gebracht worden, von denen man eins ringförmig in 2 gleiche Theile geſchnitten hat. Der, wie ein Steckling, gepflanzte obere Theil hat ſich bewurzelt und zahlreiche Blüthen gebracht; der in dem Topfe gebliebene untere Theil hat in der Folge zahlreiche Seitenſproſſen getrieben, die abgenommen und mit dem glücklichſten Erfolge gepflanzt worden ſind, durch welche Methode dieſe Pflanze hinlänglich für der Handel vermehrt werden kann. Im Winter befindet ſich dieſe Pflanze am beſten im Warmhauſe; ſie liebt eine Erde die aus gleichen Theilen Heideerde und gut zugerichteter Blumenerde (terre normale) beſteht. Obgleich der Zeitpunkt ihrer Blüthe noch nicht gehörig beſtimmt iſt, ſo habe ich ſie doch in 2 aufeinanderfolgenden Jahren im April und Mai bei Hrn. Mathieu in der Blüthe geſehen; ſie bringt nacheinander mehrere Blüthen hervor, deren jede nicht länger als einen Tag ihre volle Pracht behält.

Varietäten.

London, im November 1832. In der Verſammlung der hieſigen Gartenbaugeſellſchaft am 2. October wurde eine Abhandlung über den Bau der geſtreiften Huſſainimelone, einer von den jetzt ſo beliebten perſiſchen Spielarten dieſer Frucht, vorgeleſen. Unter den ausgeſtellten Dahlien, welche Flor jetzt ſchon an ſich allein an Umfang und Mannigfaltigkeit die der andern Mode- und Lieblingsblumen, mit etwaniger Ausnahme der Roſenflor, überflügelt hat, zeichnete ſich eine Art aus, welche oben an der Spitze auf ihren hochrothen Blättern einen weißen Fleck hat, und den Namen „Livicks Unvergleichliche" erhalten hat.

Paris. Sitzung der Gartenbau-Geſellſchaft vom 20. Juni 1832. Die Königl. Geſellſchaft für Ackerbau und Pflanzenkunde zu Gent ſendeten das Programm zu ihrer Ausſtellung, welche vom 29. Juni an bis zum 2. Juli d. J. ſtatt finden wird.

Bei Erwähnung eines Aufſatzes über die Trüffeln fragte ein Mitglied: welches die Reſultate der Verſuche des Herrn Grafen von Noé geweſen ſein. Herr von **Murinais** erwiederte, daß Herr von Noé neue Verſuche anſtellen wolle und daß er der Geſellſchaft darüber Bericht erſtatten werde. Man erinnert ſich nämlich, daß vor mehr als 3 Jahren Herr von Noé eine Ankündigung u. Beſchreibung davon gegeben hatte, wie ein Trüffelbeet anzulegen ſei; er verſicherte damals, ſchon Trüffeln darauf geſammelt zu haben, hat aber ſeitdem nichts wieder davon hören laſſen.

Erfurt. (Beſchluß.) In den Gewächshäuſern bei F. A. **Haage** jun. blühten im Dezember 1832 zum Theil in üppigſter Fülle folgende Pflanzen: Erica margeritacea. — E. melanthera. — E. multumbellifera. — E. pillulifera. — E. Plukenetii. — E. praestans. — E. sanguinea. — E. solandra. — E. taxifolia. — E. tenella. — E. tenuiflora. — E. vernix E. coccinea. — E. verticillata. — E. vestita purpurea. — Eugenia australis. — Fuchsia arborea. — F. coccinea. — F. gracilis. — F. microphylla. — F. multiflora. — Gazania uniflora. — Gnidia imberbis. — Hermania denutata. — Kleinia suffruticosa. — Lechenaultia formosa. — L. oblata. — Lobelia bicolor. — Lotus jacobaeus. — Mahernia incisa. — Melaleuca pulchella. — Nycotiana glauca. — Oxalis rosea. Passiflora quadrangularis. — P. insignis. — Pelargonium calocephalum. — P. Cleopatra. — P. cruentum. — P. decora. — P. defiance. — P. Emilie. — P. gloriosum. — P. pavonium. — P. rubescens. — P. Stamfordia. — P. venustum. — Phylica capitata. — P. ericoides. — P. paniculata. — Polygala cordifolia. — P. grandis. — P. mixta. — Primula praenitans. — P. praen. flore albo. — Stoenochilus maculatus. — Salvia elegans. — Tristania conferta. — Tropaeolum minus. — Ulex europaeus. — Verbena melintres.

Schleuſingen, den 24. Dezember 1832. In der Cactus-Sammlung des Hrn. Forſtmeiſters **von Witzleben** hieſelbſt blühte in dieſem Jahre ein Exempl. des Echinocactus tennispinus zwei Mal, und zwar in Monat Mai und September jedes Mal mit 4 Blüthen. Auch ſind gegenwärtig daſelbſt ſchon 2 Exemplare des Rhipsalis Funalis mit hunderten von Blüthenknospen überſäet.

(Berichtigung.) In No. 25. S. 193. Z. 29. von unten, muß es heißen „kalter Nächte," (Anfangs October), ſtellt man ſie ꝛc.

Hierbei als Beilage die Ankündigung einer bei Fr. Häßler in Weißenſee erſcheinenden neuen Zeitſchrift.

Mit der heutigen Numer ſchließt der diesjährige Jahrgang d. Bl. — Die erſte Numer für den nächſten Jahrgang wird mit den 11. Januar 1833 verſendet werden. Wir empfehlen uns einer fernern gütigen Theilnahme. d. R.

(Hierbei noch ein zweites Verzeichniß von Gemüſe- und Blumenſämereien, von Hrn. Wilhelm Leſer aus Erfurt.)

		1 Priſe gGr.	Pf.
Aster argophyllus, Moſchus-Aſter		1	6
Basella rubra w., rothe Baſelle		1	6
— alba, weiße		1	—
— lucida, glänzende		1	—
Begonia spathulata w., ſpatelförmige Begonie		1	—
Blumenbachia insignis, Blumenbachie	4 Kr.	1	6
Browallia elata, [illegible] Browallie		1	—
Cactus mammillaris w., Zitzen-Cactus		2	—
Canna indica, Indiſches Blumenrohr,	4 Kr.	1	—
— coccinea, ſcharlachrothes	3 Kr.	1	—
— glauca, graugrünes	3 Kr.	1	6
— mexicana, Mexikaniſches	3 Kr.	1	—
— sanguinea, blutrothes	3 Kr.	1	6
— speciosa w., prächtiges Blumenrohr	4 Kr.	1	6
Capsicum cerasiforme w., kirſchförm. Beißbeere		1	—
— baccatum, beerentragende		1	6
— nigrum w., ſchwarze		1	—
— [illegible] w., [illegible]		1	—
Cassia marylandica, Marylandiſche Caſſie		1	6
— glandulosa, drüſentragende Caſſie		2	—
Cardiospermum halicacabum w., glatter Herzſaame		1	—
Catananche coerulea, blaue Raſſelblume		1	6
Celosia cristata w., Hahnenkamm, in 6 Farben, extra groß		1	6
— argentea, ſilberfarbiger		1	6
— paniculata, riſpenförmiger		1	6
— pyramidalis w., pyramidenförmiger H. (extra)		1	6
Cleome pentaphylla, fünfblättrige Cleome		1	—
— mycrantha		1	—
Comelina coelestis w., blaue Comeline		1	6
Convolvulus [illegible] w., [illegible] Winde		1	—
Coix lacryma, Thränengras	2 Kr.	1	—
Coronilla glauca, gelbe [illegible]		1	—
Cyclamen persicum, perſiſche Erdſcheibe		1	6
Datura fastuosa fl. pl. violaceo w., gefüllter blauer Stechapfel		2	—
— — fl. pl. albo, gefüllter weißer		2	—
— ceratocaule, hornſtengl.		1	—
Didymocarpus semperflorens, immerblühend. D.		1	6
Dolichos lablab w., Aegyptiſche Faſel		1	—
Glycine caribaea w.,	3 Kr.	1	—
Gloxinia formosa w., ſchöne Gloxinie		1	6
Gomphrena globosa fl. albo w., weißer Kugelamaranth		1	—
— — fl. carneo w., fleiſchfarbiger		1	—
— — fl. rubro w., rother		1	—
Grahamia aromatica, gewürzhafte Grahamie, (nicht prächtig!)		1	6
Haemanthus puniceus w., hochrothe Blutblume	2 Kr.	1	—
Harrachia speciosa w., prächtige Harrachie	6 Kr.	2	—
Hedysarum vespertilionis w., fledermausflügeliger Hahnenkopf	6 Kr.	1	6
— paniculatum, riſpenförmiger	4 Kr.	1	—
— triquetrum, dreiſeitiger	6 Kr.	1	6
Heimia salicifolia w., weidenbl. [illegible]		1	—
Heliotropium indicum, Indian. Sonnenwende		1	6
— parviflorum, kleinblumige		1	—
Hibiscus Humboldtii w., Humboldt's [illegible]		1	—
— cannabinus w., hanfartiger	3 Kr.	1	—
— manihot w., [illegible]		1	6
Ipomoea coccinea w., ſcharlachrothe Trichterwinde		1	6
— quamoclit, gefiederte	3 Kr.	1	6
— tuberosa, knollige	4 Kr.	1	—
— Nil, prächtige	3 Kr.	1	6
Kaulfussia amelloides, amellenartige Kaulfuſſie		1	6
Leptospermum rubicaule, rothſtengliges		1	6
Malva umbellata, doldenblütige Malve		1	—
— elegans, ſchöne Malve		1	6
Maurandia semperfl., immerblühende Maurandie		1	6
— Barclayana, Barkl. Maur. (ſehr ſchön)		2	—
Melaleuca hypericifolia, johanniskrautblättriger Cajeputbaum		1	6
Mesembrianthemum crystallinum, Eiskraut		1	6
— — pomeridianum, [illegible] Zeitblume		1	—
— — tricolor, dreifarbige		1	6
Metrosideros glauca, graugrüne		2	6
— — lanceolata, lanzettförmige		1	6
— — linearis, linienartige		1	—
— — lophanta, [illegible]		1	6
— — stricta, ſteife		1	—
Mimosa pudica, ſchamhafte Sinnpflanze	4 Kr.	2	—
Momordica balsamina, Balſamapfel	4 Kr.	1	—
Myrtus macrophylla, großblättrige Myrte		1	—
Ocymum album, weißes Baſilicum		1	6
— maximum, großes		1	6
— minimum, kleines		[illegible]	[illegible]
Passiflora angustifolia, ſchmalblättrige Paſſionsblume		1	6
— gracilis w., ſchlanke	4 Kr.	1	6
— tuberosa w., knollige	3 Kr.	1	6
Pelargonium [illegible], [illegible]	12 Kr.	1	6
Polygala myrtifolia, myrtenblättrige Kreuzblume	4 Kr.	1	—
Rhododendron [illegible], [illegible] Alpenroſe		2	—
— — maximum, größte		2	—
Ricinus [illegible] w., [illegible]		1	—
Solanum [illegible], [illegible]		1	—
— melongena fr. albo, weißer eierförmiger Nachtſchatten		1	—
— — fructu coeruleo, blauer		1	—
Spartium [illegible], [illegible]		1	—
Spermacoce rubra, rothe Spermacoce		1	6
Trachelium [illegible]		[illegible]	[illegible]
[illegible]		3	—
Tradescantia [illegible] w., [illegible]		2	—
Verbena [illegible] w., [illegible]		1	—
[illegible] w., [illegible]		1	—

Ein Sortiment Topfgewächsſamen und [illegible] à 1 Rthlr.

Ein Sortiment [illegible] in 25 Priſen à 14 Gr.

Ein Sortiment [illegible] in 12 Priſen 8 Gr.

Blumenzwiebeln und Knollen, welche bis April trocken verſandt werden können.

	1 Stück	
Amaryllis [illegible]	[illegible]	—
— [illegible]	[illegible]	—
— [illegible] w.	15	—
— [illegible] w.	[illegible]	—
— [illegible]	12	—
— [illegible] w.	[illegible]	—
Begonia [illegible]	[illegible]	—
Ca[illegible] w.	[illegible]	—
Canna [illegible] w.	[illegible]	—
— [illegible]	6	—
— [illegible]	6	—
— [illegible] w.	6	—

	1 Stück gGr.	Pf.
Canna glauca	8	—
— sanguinea	8	—
[illegible]	8	—
[illegible] w.	1	—
[illegible] w.	8	—
Ferraria tigrida	[illegible]	[illegible]
[illegible] w.	[illegible]	—
— [illegible] w.	[illegible]	—
— — [illegible] w.	[illegible]	—
— [illegible] w.	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible] w.	[illegible]	[illegible]
[illegible] Tu[illegible] Zuckerrohr	1	6
Ranunkeln, [illegible]	—	—

Georginenwurzeln

in [illegible] Sorten

Georgina var. alba, weiß, [illegible]	6	—
— — — [illegible]	12	—
— — [illegible]	12	—
— — [illegible]	12	—
— — — [illegible]	6	—
— — [illegible]	8	—
— — [illegible]	4	—
— — — [illegible]	8	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	14	—
— — — [illegible]	[illegible]	—
— — [illegible]	[illegible]	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
— — [illegible]	6	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ein Sortiment [illegible]

Ein [illegible]

Ein [illegible]

Ein [illegible]

[illegible] Pflanzen

12 [illegible] — —

12 [illegible] 12

12 [illegible] 20 —

	à Stück gGr.	Pf.
12 Stück in 12 Sorten geringere ohne Namen und Farbenbezeichnung . .	12	—
12 — ſchöne Engliſche Primeln . .	8	—
12 — Teutſche Primeln . .	4	—

Ein Sortiment Chrysanthemum indicum in 16 Sorten . . à 2 Rthlr.	8	—
Ein Sortiment dergl. in 8 Sorten der neueſten und ſchönſten . . à 1 Rthlr.	12	—
Ein Sortiment Rosa semperflorens et semper-virens, immerblühende und immergrüne Topf-Roſen in 30 Sorten . . à 7 Rthlr.	—	—
Ein Sortim. dergl. in 18 Sorten der beſten 4 Rthl.	—	—
Ein Sortiment bloß immerblühende in 12 der allerſchönſten Sorten . . à 3 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment Roſenabſenker für's freie Land mit Namen in 50 Sorten . . à 6 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment dergl. beſſere in 30 Sort. 5 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment Prachtrofen in 20 Sorten 5 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment ſchönblühender Staudengewächſe für Rabatten in 50 Sorten mit Namen à 4 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment dergl. beſſere in 30 Sorten . Rthlr.	12	—
Ein Sortiment dergl. allerſchönſte Arten in 20 Sorten . . . 2 Rthlr.	12	—
Ein Sortiment Zierſträucher mit Namen in 50 Sorten . . . 2 Rthlr.	12	—
Ein Sortim. dergl. in 20 Sort. mit Namen 2 Rthlr.	—	—
Ein Sortiment dergl. der ſchönſt. in 12 Sort. 1 Rthlr.	12	—

N e l k e n,

wovon im Frühjahr 1833 gutbewurzelte Senker, das Dutzend zu 2 Rthlr. abgegeben werden können; werden weniger als 12 Stück beſtellt, ſo wird das Stück mit 5 Gr. berechnet.

No. 2. Linn, w. rot. P. m. braſchtcarm.
— 4. Begatto, P. ſfx. chamois m. violpuce.
— 5. Panache superbe, w. engl. B. m. cram. u. violprpr.
— 7. Polyxena, g. P. ſfx. mit dklfeu.
— 8. M. Seiferth, D. roſa m. aſchgr.
— 9. Koenigin Saba, g. ſez. P. m. apfelbl.
— 10. Nannette, g. P. m. chair.
— 11. Paoli, B. w. m. dkleram. u. aſchblau.
— 13. Iffland, g. ſfx. m. aur. u. aſchgr.
— 18. Thulin, w. hol. P. m. grau.
— 25. Therese, w. hol. P. m. braſchtcram.
— 26. Rentant Plank, D. B. glz. Kupfer mit violpuce u. ſcharl.
— 27. Elfriede, g. P. m. ſcharl. rar. illum.
— 28. Feldmarschallin, g. röm. P. m. br.
— 30 Dorette, P.P. blaßg. m. roſa u. aſchgr.
— 32. Hector, g. P. m. feu.
— 33. Adelheid, B. ſfx lederg. mit kupfrigfeu u. br.
— 34. Wieland, g. hol. P.P. m. prpr. u. br.
— 35. Soltow, D aſchgr. m. feuerprpr.
— 36. Koenig Jerome, B. rußgr. m. hell u. dkbr.
— 37. Demetrine, g. h. P.P. m. ar. u. aur.
— 38. Herold, w. hol. P. m. blaßviolet.
— 40. Espine, w. n. D. P. m. cerise.
— 41. Parthenope, blaßg. R. P. m. dklprpr.
— 42. Herodot, w. ital. P.P. m. roſa u. br.
— 43. Gräfin Schulenburg, g. röm. P.P. m. feu u. br.
— 44. Schoene von Sorit, D. w. m. roſa.
— 47. Mariane B, P. ſfx. cham. m. rothbr.
— 48. Salesca, D.D. ſilbergr. m. incarn.
— 50 Semne, w röm. P. m. ponceau.
— 52. Fürst Wrede, D. D. blaugr. m. feur.prpr.
— 53. Frau v Otto, B. w. m. zinobr. u. br.
— 54. Nanni, g. P m. violprpr.
— 61. [illegible]
— 68. Dr. Fothergill, engl. D. blaugr. m. feur prpr.
— 70. La Belle, w. n. D. P. m. braun.
— 76 Belle Naïde, g. P.P. m. braun u. feu.
— 83. Ambrosius, D. glz. aſchgr. u. ſcharl.
— 85. Charlotte v. Dassel, w. hol. P. m. pfirſichbl.
— 86. Thetis, g. röm. P. m. dklbraun.
— 87. Rosalie, g. ſfx. m hochfeu.
— 91. Gmelin, D. rothbr. m. violpuce.
— 95 Lafleur, P w. m. braſchtrofa.
— 96. Willies, g. P. ſfx. m. roſa.
— 98. Graf Kalkreuth, engl. D. dklbr. m. ſammtart. prpr.
— 99. Jeannette Franke, D. glz. blaugr. m. Zinnober.
— 101. Urania, w. hol. P. m. cram.
— 104. Heloise, w. P. m. dklroſa.
— 105. Cora, w. P. m. feu.
— 107. Thusnelda, w. ſam. m. cramoisin.
— 108. Grenadiere, P. purpur m. w. geſtrichen.
— 117. Prinzeſs Maria v. Weimar, P. blaßg. m. pomp.
— 121. Friedr. Wilhelm, hochg. röm. P. m. ponc.
— 122. Gräfin Henckel, B. kupferr. m. hagelw. u. br.
— 126. Perseus, ſfx. cham. m. braſchtkupfer.
— 127. Andromeda, D. dklrota m. violprpr.
— 130. Friedr. Kroidel, Pantalten roſa m. w.
— 132. Herzog Erich, P. w. m. prpr.
— 134 Minka, w. D. m. hochfeu.
— 136. Joanes v. Eyck. w. engl. D. m. violet.
— 137. Crispin, ſfx. lederg. m. braſchtkupfer.
— 140. Herzogin Ida, w. röm. P. m. hochroſa.
— 141. Bertha, B. g. m. kupferr. u. puce.
— 145. Constantin, fam. auror. m. aſchgr.
— 149. Atropus, w. D. B. m. roſa aſchgr. u. br.
— 154. Dr. Weismantel, w. D B. m. chair. u. prpr.
— 155. Selecta, w. P. m. braſchtroſa.
— 157. W. Apollonius, hol. P. hagelw. m. br.
— 158. Onophrius, w. P. m. feu.
— 159 Geh. Hofr. Huschke, blaßg. P.P. m. prpr. u. feu.
— 160 Amelia, w. röm. P.P. m. violet u. prpr.
— 165. Desquilpeux, g. P. m. hochroſa.
— 166 Frau v. Voigt, g. P. m. cerise.
— 169. Buonarotta, P. hochg m. incarn.
— 172. Decime, w. P.P. m. braſchtroſa u. br.
— 175 Fratembre, flamb. dklaſchgr m. feu.
— 175. Feu cendreux, flamb. aſchgr m. feu.
— 178 Carlini, ſfx. blaßfeu m aſchblau.
— 179. Geh. Hofr. St[illegible], w. P. m. kirſchbr.
— 181. Bonaventura, B glzaſchgr. m. feu u. br.
— 182 R. Oswald, g hol. P.P. m. br. u. aur.
— 185. Medea, w. P. m. roſa.
— 186 Annunciata, B. kupferr m. hagelw. u. ſchwarzbr.
— 187. Caritia, P. g m. cram
— 190 Attila, D. ſcharl m weiß (ſelten).
— 196. Mentz, D [illegible] m. dklbr.
— 197. Prinz Carl v. Preußen, D. blutroth m. hagelw.
— 200. v Stollberg, ſfx aur. m. aſchgr.
— 204 v. Steinau, ſfx ſchwarzbr. mit feu.
— 207. Bellona, hochg. P.P. m incarn. u. br.
— 210 Macbeth, g. P m. cram.
— 213 Max G., D mordoré m. ponceau gli
— 214 Nigrette, P.P. [illegible] m. kupferroth u. br.
— 218 Iris, D gr. aſchgr. m. ſch u. puce.
— 220 [illegible], D. aſchgr. m roſa.
— 221. [illegible], w. ſam. m. cramoiſi.
— 222. P. Nonplusultra, engl. B. kupferr. m. ſcharl. p. u. ſtahlbl.

No. 223. Grohmann. D. [illegible]
— 224. Prof. Leonhardi, w. B. m. [illegible]
— 227. Betti, g. P. m. blaroſa.
— 231. Euphrosine, g. P. m. [illegible]
— 233. Seraphine, D. [illegible] m. cram.
— 239. Ludovicus, g. P.P. m. [illegible]
— 249. Maria Stuart, ſ. ſfx m. [illegible]
— 250. v. Baratkoff, g. P. m. [illegible]
— 251. Iberis, w. [illegible] P. m. [illegible]
— 254. Dr. Comeiin, P. [illegible]
— 257 Henriette S., P. w. m. [illegible]
— 259. Lycurg, D. B. [illegible]
— 260. Harmonia, P. w. m. [illegible]
— 261. v. Thummel, [illegible] B. m. [illegible]
— 262. Venus Urania, [illegible] u. kupferr.
— 263. Pulverienta, P. ſfx. [illegible] m. [illegible]
— 264. M. Parthenope, w P. m. [illegible]
— 266. Ivan, w. engl. D. m. prpr.
— 267. Rector m. Weber, B [illegible]
— 268. Adele, w. P.P. m. cram u. [illegible]
— 269. Sophie M., g. P.P. m. cram
— 270. M. Thalia, B. [illegible]
— 275. Ibelia, w. P. m ſcharl.
— 277. Minos, w. P. m. [illegible]
— 278. Minaeus, hochg. P.P. m. [illegible]
— 279. Pourpre aimable, w. [illegible]
— 281. Aglaja, w. engl. D. m. [illegible]
— 283. Emiline, w. hol. P. m cram
— 286. Helmina, B. [illegible] m. [illegible]
— 287. Pennsylvanien, P. [illegible]
— 288. Lieut. v. Seebach, D [illegible]
— 291. Monstrosa, ſfx. aurora m. [illegible]
— 293. Erdmann, w [illegible] P m. [illegible]
— 295. Osyris, ſfx. hellroth m. [illegible] puce.
— 301. Ceres, w. P. m. [illegible]
— 302. Schiller, w. engl. D. m ſcharl
— 303. Palmyra, w. P. m. hochfeu
— 304. Gloire de Baureuth, B. [illegible] u. ſchwarz.
— 308. Fürst Wrede, D. D. [illegible]
— 311. Fr. v. Otto, B. w. m. [illegible]
— 315. Alabelle, B. glz. [illegible] m. ſcharl. [illegible]
— 317. Lord Belgrave II. w. engl B. m. [illegible] u. prpr.
— 319. von Houwald, w. engl. D. m. [illegible]
— 322. Epimenides, P ſfx. g m. [illegible]
— 323. Hauptm. v. Fischwiß, P w m [illegible]
— 325. Rolla, ſfx. lederg. m. ſcharl.
— 331. Baron v. Eschwege, D. B. glz. [illegible] u. puce.
— 332. Amolia J., w. P. m. [illegible]
— 334. Euryanthe, hochg. P. m ponceau
— 335. Rath Stolle, D. B. blaugr. m. [illegible] u. ſchwarz.
— 336. Lord Wellington, w. B. m. [illegible]
— 338. Freund Genast, g. P. ſfx. m. [illegible]
— 339. Frau Capellmeister Hummel, D. [illegible] Zinnober.
— 340. Blanca, hochg. P.P. m. mordoré [illegible]
— 345. Friederike Krakow, ſfx. g. m. cram [illegible]
— 346. Jean Paul, D. w. m. puce.
— 352 Leibgardist, hochg. röm. P. m. [illegible]
— 354. Commiss. Theuss, hochg. P. m. [illegible]
— 358 Herzog. v. Meiningen, g P.P. m. [illegible]
— 359. Coelestine K, g. hol. P. m. pomp.
— 363. Herder, B. incarn. [illegible]
— 365. La plus aimable, w P.P. m. [illegible]
— 366 Hofrath Soret, D. [illegible]
— 370. Eos, B. aſchgr. mit ſcharl [illegible]
— 373. Superint. Umlauf, P. [illegible]
— 377. Landesdir. R. Ludecus, D. D. [illegible]
— 382. Capit. Conatis, D. B. glz. [illegible] ponc. u. ſtahlbl.
— 385. Latona, ſam. weiß m [illegible]
— 391. W. Cedonilli, hochg. P.P m. [illegible]
— 395. Merope, w. P. m. [illegible]
— 403. Gen. Diebitsch, P. ſfx. cham m. [illegible]
— 408. Dr Starke, w. P. m. [illegible]
— 410. Gräfin Fritsch, hochg. P.P. m [illegible]
— 412. Laura S., P. hagelw. m. [illegible]
— 414. Prometheus, P. w. m. [illegible]
— 417. Geh. Cammr. Kruse, D. glz [illegible] m. puce
— 420. Ludovico, B. w. m. roſa [illegible]
— 424. Capellmeister Hummel, P. g m cerise.
— 425. Herzog Bernhard, ſfx. [illegible] m. roſa.
— 430. Rothe Krebs, g. ſfx. m. [illegible]
— 434 Julius K., g. ſfx. m. [illegible]
— 436. Probst Vorehler, w. P. m. [illegible]
— 441. Cendrillon, g. ſfx. m cram. u. aſchgr.
— 445. Blandine, w. P. m [illegible]
— 458. L. v. Bethhoven, ſfx. cham. m. [illegible]
— 461. Gustav Adolph, w. engl. D. m. ponceau.
— 465. Pythia, D. blaug. m. incarn.
— 467. Apollodorus, ſfx. cham u pomp.
— 474. Iphigenia, g. P.P m. feu u [illegible]
— 476. Betty Hummel, hochg. ſfx. m. feu u. [illegible]
— 480. Polypeus, B. kupferr. m. Zinnober u. ſcharl.
— 485. Thusnelda, B glz. kupferroth m. ſcharl. u. [illegible]
— 490. Phyllis, w röm. P.P. m. incarn. u. br.
— 491. La belle Coutrine, D. [illegible] m. [illegible]
— 494. Klopstock, D. D. glz. aſchgr. m. feur. prpr.
— 499. Cicero, P. w. m. [illegible]
— 502. Erbgroſsherzog v. W., B. w. m. kupfer u. ſcharl.
— 507. Hum, D. glz. aſchgr m. Zinober.
— 513. Probst Jasnowsky, B. ſilbergr. m. prpr. roſa u. violp
— 515. [illegible], D. kupferr. m. ſcharl.
— 523 Dion. Sylvester, D. w. m. [illegible]
— 533. Celie, w. röm. P m. [illegible]
— 538. Scanderberg, B. gr m. puce u feu.
— 542. Diocles. B. m. aſchgr. u kupferr.
— 546. Kaiserin Maria von Rußland, w. P. P. m. braſchtroſa u. br.

	Rthlr.		Gr.
12 Stück Nelken vom 1ſten Rang nach meiner Wahl . .	2	Rthlr. —	Gr.
12 Stück Nelken vom 2ten Rang dergl.	1	—	12 —
12 — — in 12 Sorten ohne No. und Namen . .	—	—	12 —
12 St. Nelken ſchöne gefüllte auf Rabatten	—	—	8 —

12 Stück der beliebteſten Topfpflanzen für die Zimmer paſſend in 12 Sorten	3	—	— —

N a c h r i c h t.

Ueber meine Sämlengewächſe, Roſen ꝛc. ſteht ein beſonderes Verzeichniß zu Dienſten.

Bei Pflanzen iſt noch Verhältniß für Kiſte und Emballage etwas zu vergüten, und der Betrag für [illegible] gleich [illegible]

Um [illegible] portofreie Einſendung der Beſtellungen mit [illegible] deutliche Unterſchrift mit genauer Angabe des Wohnortes wird höflichſt gebeten.

J. Moes

Verzeichniß für das Jahr 1853

von

den [illegible] und [illegible]

Gemüſe- und Blumen-Sämereien,

welche

ſo friſch und ächt als möglich um beigeſetzte Preiſe zu haben ſind

bei

Wilhelm Leſer,

Handels-Gärtner in Erfurt.

Die Preiſe verſtehen ſich in [illegible]

Kohl-Saamen.

Nr.		à Loth Sgr.	Pf.
1.	Blumenkohl, großer [illegible], früher	7	–
2.	dito [illegible], früher . . .	7	–
3.	dito holländiſcher, ſpäter	4	–
4.	dito neuer ſchwarzer, aus Sicilien [illegible] à Priſe	4	–
5.	Broculi oder Spargelkohl, weißer	2	–
5a	dito dito violetter	2	–
5b	dito dito grüner od. [illegible]	2	–
6.	Meer oder Seekohl	3	–
7.	Kraut oder Kopfkohl, Erfurter großes weißes .	1	6
8.	dito dito dito [illegible] .	1	–
9.	dito dito dito dito [illegible] Salat	1	–
10.	dito dito Braunſchw. großes weißes	1	6
10a	dito dito Holländ. [illegible] weißes .	1	6
10b	dito dito dito [illegible]	2	–
11.	Wirſing od. Savoyerkohl, Erfurter großer Winter	1	6
12.	dito dito [illegible]	1	6
13.	dito dito dito [illegible] ſpäter .	1	–
13a	dito dito Blumenthal [illegible]	1	6
14.	Kohl, Brüßler Sproſſen- od. Roſen	1	6
14a	dito franzöſiſcher bunter Blumage-	1	–
15.	dito niedriger grüner krauſer	–	8
16.	dito dito brauner	–	8
17.	dito Schnitt- od. [illegible]	–	6
18.	Glaskohlrabi, Wiener, [illegible] frühe extra	3	–
18a	dito dito dito blaue dito	3	–
19.	dito engl. frühe weiße	1	6
20.	dito mittelfrühe, große	1	–
21.	Kohlrüben, große, weiße, runde	1	–
22.	dito gelbe, runde extra	1	6

Wurzel- und Rüben-Saamen.

Nr.		Sgr.	Pf.
23.	Carotten od. Möhren, holl. kurze zum treiben	1	–
24.	dito braunſchw. gelbe lange à [illegible] 12	1	–
25.	dito Erfurter lange rothgelbe à [illegible] 12	–	6
26.	Wurzeln, Cichorien beſte, glatte, kurze u. lange	–	[illegible]
27.	dito Haber	1	–
28.	dito Paſtinak	–	6
29.	dito Peterſilien, lange	1	–
30.	dito Rapontica	1	–
31.	dito Scorzoner	1	–
32.	dito Sellerie, großer, holländ. Knoll . .	1	6
32a	dito dito [illegible]	1	6
33.	dito Zuckerwurzeln	1	–
34.	Rüben, holländiſche Mai-	1	–
34a	dito Teltower oder Märkiſche	–	6
35.	dito weiße, lange, Herbſt- . . à u 10	–	6
36.	dito blutrothe Salat	–	[illegible]
37.	Runkelrüben, lange über der Erde wachſende à [illegible]	–	[illegible]
38.	dito gelbe	[illegible]	[illegible]

Salat-Saamen.

Nr.		à Loth Sgr.	Pf.
39.	Salat, Steinkopf, früher feſter . . .	2	–
40	dito aſiatiſcher, großer gelber m. Kern extra	2	–
41.	dito Prinzenkopf	2	–
41a	dito [illegible], braun Kern extra . . .	1	6
42.	dito [illegible]	1	6
43.	dito Forellen, großer bunter, extra . . .	3	–
44.	dito dito blutrother	2	–
44a	dito großer, gelber Berliner	1	–
45.	dito Winter, harter dauernder	2	–
46.	dito [illegible], jede Art extra	1	–
47.	dito gemiſchter Saamen der beſten Sorten .	1	–
[illegible]	Endivien, krauſe Sommer-	1	6
	dito Winter	1	–
[illegible]	dito großer [illegible] Endivienſalat	–	6
[illegible]	Rapünzchen oder Feldſalat	1	–

Zwiebel-Saamen.

Nr.		Sgr.	Pf.
[illegible]	Zwiebeln, Erfurter, [illegible] harte Kopf . .	3	–
	dito [illegible]	2	–
	dito holländiſche, blutrothe	2	–
	dito dito [illegible]	1	6
	dito [illegible]	1	–
	dito [illegible]	1	–
	Porree oder Lauch [illegible]	[illegible]	[illegible]

Radies und Rettig-Saamen.

Nr.		Sgr.	Pf.
[illegible]	Radies, runde und lange rothe und weiße . .	1	–
[illegible]	Rettig, langer, ſchwarzer Winter	1	–
	dito runder	1	–
	dito [illegible]	1	–

[illegible]

Kern-Sorten.

[illegible]

[illegible]

Erbſen-Sorten.

[illegible]

Bohnen-Sorten.

[illegible]

Oekonomiſche Saamen.

[illegible]

Blumen-Saamen.

[illegible]

Nr. a Preiſe ℛ S.
176. Campanula speculum, Frauenſpiegel in 3 Farben 1 "
177. Capsicum annuum, jähriger Beißbeere . . . . 1 "
178. Catananche lutea, gelbe Rauſchblume . . . . 1 "
179. Centaurea americana, amerik. Flockenblume . 3 "
180. — moschata, Biſam- in 2 Farben . 1 "
181. — suaveolens, gelbe . . . . 2 "
182. Cerinthe major, größe Wachsblume . . . . 1 "
183. Cheiranthus annuus, Sommer-Levkoyen in verſchiedenen Farben a Loth 12 "

oder in folgenden ganz vorzüglich in's Gefüllte fallenden Sorten, welche ich beſonders empfehlen kann.

Engliſche Sorten.

Nr. 1. Blaßblau. 2. Blaßroth. 3. Blaßbraun. 4. Dunkelaſchgrau. 5. Dunkelkarminroth. 6. Dunkelſchwarzbraun. 7. Dunkelmordoree. 8. Hellaſchgrau. 9. Hellviolet. 10. Kupferroth. 11. Karmoiſinroth. 12. Roſenroth. 13. Blaßziegelroth. 14. Ziegelroth. 15. Rothbraun. 16. Schwarzbraun. 17. Violett. 18. Weiß. 19. Fleiſchfarbe. 20. Rothgrau. 21. Blaßlilla. 22. Kupferfarbe. 23. Apfelblüthe. 24. Mordoree. 25. Karminroth.

Engliſche Sorten mit dem Lackblatt.

Nr. 30. Karminroth. 31. Weiß. 32. Zimmtbraun. 33. Schwarzbraun. 34. Fleiſchfarbe. 35. Ziegelroth. 36. Rothgrau. 37. Violett. 38. Aſchgrau. 39. Rothbraun. 40. Roſenfarbe.

Halbengliſche Sorten.

Nr. 46. Weiß. 47. Kupferroth. 48. Karminroth. 49 Dunkelſchwarzbraun. 50. Pfirſchblüthe. 51. Ziegelroth. 52. Dunkelmordoree. 53. Aſchgrau. 54. Blaßroth. 55 Blaßbraun. 56 Blaßlilla. 57. Blaßblau. 58. Apfelblüthe. 59. Schwarzbraun. 60. Zimmtbraun. 61. Roſenfarbe. 62. Karmoiſinroth. 63. Hellmordoree. 64. Weiß mit dem Lackblatt.

Herbſt-Levkoyen, engliſche Sorten.

Nr. 76. Karminroth. 77. Violett. 78. Mordoree. 80. Roſenroth. 81. Weiß. 82. Zimmtbraun. 83. Ziegelroth. 85. Dunkelbraun. 86. Karminroth mit dem Lackblatt. 87. Roſenroth mit dem Lackblatt.

Halbengliſche Sorten.

Nr. 91. Kupferroth. 92. Fleiſchfarbe. 93. Roſenfarbe. 94. Karmoiſinroth. 95. Blaßbraun. 96. Weiß. 97. Karminroth. 98. Hellblau. 99. Violett mit dem Lackblatt. 100. Ziegelroth mit dem Lackblatt.

Von dieſen angegebenen Sorten koſtet jede Sorte einzeln . . . . 100 Körner 1 "

oder in folgenden Sortimenten:

184. Ein Sortiment von 70 Sorten . . . . 3 ℛ " "
185. — — — 50 — . . . . 2 — " "
186. — — — 36 — . . . . 1 — 12 "
187. — — — 25 — . . . . 1 — " "
188. — — — 12 — bloß engl. S. . 14 "

(Unter 100 Körnern kann nicht gegeben werden.)

190. Cheiranthus Cheiri fl. pl., gef. Goldlack a 100 Korn 1 6
— extra gef. Stangenlack . 2 "
191. — — fl. violaceo viol. einf. ſehr ſchön 1 6
192. — incanus, Winter-Levkoyen in ver-
193. ſchiedenen Sorten melirt . . . a Loth 12 "

Oder in folgenden ſehr guten Sorten:

Litt. A. Fleiſchfarbe. B. Roſenfarbe. C. Karminroth. D. Hochroth. E. Mordoree. G. Violett. H. Karmoiſin. L. Weiß. M. Weiß mit dem Lackblatt. N. Hochroth mit dem Lackblatt. O. Hellviolett. P. Weiß, ſehr große Stöcke. R. rothe Baumlevkoye.

194. Das ganze Sortim. v. jeder Sorte 100 Körner 12 "
195. Cheiranthus maritimus, Meer-Levkoye a Lt. 8 ℛ 1 "
196. — — fl. albo, weiße . . . 1 "
197. Chenopodium ambrosioides, gewürzh. Gänſefuß 1 "
198. — maritimum, Meerſtrands- . . . 1 "
199. Chrysanthemum carinatum, gekielte Wucherblume 1 "
200. — coronarium, fl. pl. gefüllte gekrönte 1 "
201. — sibthorpii, Sibthorpiſche a Lt. 4 ℛ 1 "
202. — pectinatum, kammförmige . . 1 "
203. Clarkia pulchella, ſchöne Clarkie . . . . . 1 "
204. — — mit dunkeln Blumen . . . 2 "
205. Collinsia grandiflora, großblum. Collinſie, neu 2 "
206. Collomia grandifl., großblum. Collomie, neu . 1 6
207. Convolvulus bicolor, zweifarbige Winde . . 1 "
208. — tricolor, dreifarbige . . . a Loth 2 "
209. Coreopsis leucanthemum, leucanthiſche Wanzenbl. 1 "
210. Cotula coronopifolia, ſchlitzblättr. Laugenblume 1 "
211. Crepis barbata, bärtiger Pippau . . . . . 1 "
212. — dioscoridis, dioskoriſcher . . . . . 1 "
213. — rubra et alba, rother u. weißer a Lt. 4 ℛ 1 "
214. Cosmea bipinnata, doppelt gefiederte Cosmee . 2 "
215. Cynoglossum linifolium, weiß. Vergißm. a Lth. 2 "
216. Datura Metel, weißer Stechapfel 1 6
217. Delphinium ajacis fl. pl. niedrige gefüllte Ritterſporn, melirt . . . . a Loth 6 "

Oder in folgenden Sorten:

Nr. 1. Weiß. 2. Blaßlilla. 3. Blaßziegelroth. 4. Violet. 5. Aſchblau. 6. Blaßbraun. 7. Dunkelziegelroth. 8. Blaßblau. 9. Reinweiß.

218. Das ganze Sortim. von jeder Farbe 1 Lt. 2 ℛ 6 "
218a — — — — — — ½ Lt. 1 — 3 "
218b — — — — — — ¼ Lt. . [illegible] "
218c — — — — — — ⅛ Lt. . . 10 "
219. Delphinium consolida, fl. pl. gefüllte Levkoyen-Ritterſporn, melirt. . . . . . . a Loth 6 "
220. Das ganze Sortim. von jeder Farbe ½ Lt. . 10 "
220a — — — — — ¼ Lt. . 6 "
221. Dracocephalum Moldavicum, türk. Meliſſe a Lt. 5 ℛ 1 "
222. Echium creticum, cretiſcher Natterkopf . . . 1 "
223. Elychrisum lucidum, glänzende Strohblume . 1 "
223a — bracteatum, fl. albo, ganz neu, vorzüglich . . . . 6 Körner 4 "
224. Erodium moschatum, Moſchus-Reiherſchnabel. 1 "
225. Elsholzia cristata, kammförmige Elsholzie . . 1 "
226. Galinsoga trilobata, dreilappige Galinſoge . . 1 "
227. Gilia capitata, kopfförmige Gilie, ſchön . . . 1 6
228. Glaucium phoeniceum, rother Hornmohn . . 1 6
229. Grahamia aromatica, wohlriechende Grahamie 1 6
230. Hebenstreitia aurea, gelbe Hebenſtreitie . . . 1 6
231. — dentata, gezahnte 1 6
232. — [illegible], ſcharfe . . . . 2 "
233. Helenium quadridentatum, vierzähnige Helenie 1 6
234. Helianthus annuus, fl. pl. gef. Sonnenblume a Lt. 3 "
235. — nanus, niedrige, 1 Fuß hoch . . . . 1 "
236. Hibiscus trionum, Stunden-Eibiſch . . . . . 1 "
237. — longifolia, langblättrig . . . . . . 1 "
238. Iberis amara, Schleifenblume . . . a Loth 4 "
239. — umbellata, doldenblumige . . . a Loth 4 "
240. — — purpurea, purpurrothe . . 1 "
241. Impatiens Balsamina, fl. pl. gefüllte Balſaminen, melirt . . . . a Loth 8 "
242. Ein Sortim. v. 16 Sorten, v. jeder Sorte 10 Körner 5 "
243. — — — — — — 25 — 16 "
244. Impatiens Balsamina nana, ganz niedrige ſcharlachrothe Zwerg-Balſamine, ſchön . . . 3 "
245. Ipomoea purpurea, Trichterwinde, verſchiedene Sorten melirt . . . . a Loth 2 "
246. — — striata, geſtreifte . . . 1 "

Nr.
247. Ketmia vesicaria, aufgeblaſene Ketmie, ſchön
248. Lathyrus odoratus, wohlriechende Wicke
249. Ein Sortiment in 6 Sorten . .
250. Lathyrus magellanicus, magellan. [illegible]
251. Lavatera trimestris, dreimonatl. Lavatere
252. Leonurus nepalensis, nepaliſcher Leonurus
253. Linum grandiflorum, großblumiger Lein . .
254. Lopezia [illegible], doldenblüthige Lopezie . .
255. Lupinus, Lupinen in verſchiedenen Sorten a Lth
256. — bicolor, zweifarbige . . . . .
256a — mutabilis, veränderliche, neu u. ſchön
257. Lycopersicum esculentum, Liebesapfel
258. Malope trifida, dreitheilige Malope, ſchön . .
259. Malva moreanii, moreniſche Malve . . .
260. Mirabilis jalappa, Jalappe in verſchiedenen Farben
261. — longiflora, langblättrige . . . .
262. Nemophylla phacelioides, Liebeshainblume, neu und ſchön . . . .
263. Nicotiana nyctaginiflora, nächtlich blüh. Tabak
264. — [illegible], weißblühender, . .
265. Nigella coarctata, zuſammengedrückte Nigelle
266. — orientalis, morgenländiſche . . . .
267. — hispanica, ſpaniſche . . . . .
268. Nolana prostrata, geſtreckte Zwergblume
269. — paradoxa, bewaffnete, neue [illegible]
270. Oenothera amoena, angenehme Nachtkerze, ſchön . . . . ½ Loth
271. — grandifl., großbl., gelbweiße
272. — Lindleyana, Lindleys, ebenfalls hübſch . . . . ½ Loth
273. — purpurea, purpurrothe . . .
274. — Romanzowii, Romanzowiſche
275. — undulata, wellenblumige . . .
276. — longifolia, langblättrige . . . .
277. — mollissima, weichſte . . . . .
278. Papaver rhoeas, fl. pl. gef. Ranunkelmohn
279. — somniferum, fl. pl. gef. Garten-
280. — — striatum, geſtreifter
281. — — marmorea, marmor.
282. Polygonum orientale, morgenl. Knöterich . .
283. — — fl. albo, weißer .
284. Reseda odorata, wohlriechende Reſede
285. — alba, weiße . . . .
286. Ricinus africanus, afrikaniſcher Wunderbaum
287. — viridis, grüner . . . .
288. — atrovirens, dunkelgrüner . . . . .
289. — communis, gemeiner . . . .
290. Rudbeckia amplexifolia, ſtengelumfaß. Rudbeckie
291. Salvia horminum, Scharlach-Salbei . . . .
292. Sanvitalia procumbens, liegende Sanvitalie
293. Scabiosa atropurpurea major, große Garten-Skabioſe in 8 Farben melirt . . a Loth
294. Schyzanthus pinnatus, gefiederte Schizanthe ½ Loth
295. — porrigens, ausgebreitete . .
296. Senecio elegans, fl. albo pl. weißgef. Kreuzkraut
297. — — — rubro pl. rothgefüllt . .
298. — — — pallida pl. blaßgef. .
299. — — — atropurp. pl. dunkel
300. Silene orchidea (Atocion), orchisblättr.
301. — pendula, hängende, beide recht hübſch .
302. Sycios angulata, eckige Haargurke zur Bekleidung von Lauben u. alten Mauern anzuempf.
303. Tagetes erecta, fl. pl. orange, gefüllte orangefarbene Sammetblume . . . .
304. — — — sulphurea, ſchwefelfarbe
305. — — — nana, niedrige, ſchön .
306. — — — fistulosa, röhrige . . .
307. — patula ranunculoides, ranunkelart., ſchön
308. — — minima, kleinſte . . . . .
309. — — variegata, bunte . . . . .
310. — — striata, geſtreifte a Loth
beide letzten eignen ſich zu hübſchen Einfaſſungen.
311. Tradescantia erecta, aufrechte Tradeſcantie .
312. Trifolium incarnatum, incarn. Dreiblatt a Lth
313. Tropaeolum majus, große Kapuzinerkreſſe a Lth
314. — minus, kleine . . . .
315. Vicia faba fl. atropurp., ſchwarzrothe Bohne
316. Viola tricol. grandifl., großblum. Stiefmütterchen
317. — — nigra, ſchwarzes, ſchön . . . .
318. Xeranthemum annuum, fl. pl. gef. Papierblume
319. — — fl. albo, weiße . . .
320. Ximenesia encelioides, geöhrte Ximeneſie . .
321. Zinnia aurea, goldgelbe Zinnie . . . . .
322. — ambigua, zweifelhafte . . . . .
323. — elegans, ſchöne . . . .
324. — — fl. albo, weiße . . . . .
325. — grandiflora, großblumige . . . . .
326. — multiflora, vielblumige . . . . .
327. — tenuifolia, dünnblättrige . . . . .
328. — verticillata, wirtelblättrige . . . .
329. Ein Sortim. ſchönbl. Blumenſaamen v. 100 S. 1
330. — — — — v. 75 — 1
331. — — — — v. 50 —
332. — — — — v. 25 —
333. — — — — v. 12 —
334. — — der ſchönſten nach meiner Wahl 12 Sorten . . . .

Perennirende Blumen-Saamen.

335. Aconitum, Sturmhut, ein Sortim. von 12 verſchiedenen Sorten . . . .
336. Althea rosea, fl. pl., gefüllte Wintermalven in 20 gefüllten ſehr ſchönen Sorten . . .
337. — chinensis, fl. pl. gef. chineſ. auch f. Töpfe
338. Ammobium alatum, geflügelte Ammobie, ſchöne neue Immortelle . . . .
339. Amsonia salicifolia, weidenblättr. Amſonie . .
340. Anchusa sempervirens, immergrüne Ochſenzunge
341. Antirrhinum majus bicolor, zweifarb. Löwenmaul
342. Aquilegia canadensis, kanadiſche Akelei . . .
344. — speciosa, ſchönſte . . . . . .
345. — vulgaris, fl. pl., gefüllte . . .
346. — — striata, geſtreifte, ſchön .
347. — viridiflora, grünblühende . . .
348. Asclepias incarnata, rothe Seidenpflanze . .
349. Astragalus galegiformis, Geisrautenförm. Staude
350. — maximus, größte, ſchön . . .
351. Campanula crenulata, gekerbte Glockenblume .
352. — glomerata, knaulblüthige . . .
353. — liliifolia, lilienblättrige . . .
354. — macrocephala, großköpfige . .
355. — medium, fl. pl. [illegible] gefüllte in [illegible] Farben, ſchön . . .
356. — pulcherrima, [illegible]
357. — Trachelium, [illegible]
358. Catananche coerulea, [illegible]
359. Chelone barbata, bärtige [illegible]
360. — campanulata, [illegible]
361. — — [illegible]
362. — Digitalis, [illegible]
363. — laevigata, [illegible]
364. — pubescens, [illegible]
365. — hirsuta, [illegible]
366. [illegible]
367. [illegible]
368. [illegible]

	Coreopsis Atkinsoniana, neue ſchöne [illegible]	2	–
	Cosmos purpureus, [illegible]	2	–
1	Delphinium amoenum, [illegible] Ritterſporn	1	–
	— cheilanthum	1	–
	— dasycarpum	1	–
4.	— elatum, hoher	1	–
	— [illegible]	1	–
6.	— grandiflorum, großblumiger	1	–
	— — fl. albo, weißer	4	–
	— intermedium, mittler	1	–
	— speciosum, [illegible]	1	–
	Dianthus barbatus, fl. pl. Bartnelken, von gefüllten geſammelt . . . 100 Körner	2	–
1.	— caryophyllus, fl. pl., ſchöne gefüllte Gartennelke . . . 100 Körner	2	–
	— — — von ſchönen Topfblumen . . . 100 Körner	12	–
3.	— — — von Prachtblumen 100 Körner	15	–
4.	— chinensis, fl. pl. ſchöne Chineſer Nelken in vielen Schattirungen von gefüllten Blumen geſammelt [illegible] K. 12 gr. 100 K.	2	–
5.	Dictamnus albus, weißwurzl. Dictam. rothbl.	1	–
	— — fl. albo, weißblühender	1	–
7.	Digitalis aurea (lutea), gelber Fingerhut	1	–
	— ambigua, zweifelhafter	1	–
9.	— ferruginea, roſtfarbener	1	–
0.	— grandiflora, großblumiger	1	–
1.	— hybrida, Baſtard	1	–
	— lanata, wolliger	1	–
3.	— Westerlii, Winterlie's, ſchön	2	–
	Dracocephalum speciosum, ſchöner Drachenkopf	1	6
	— virginianum, virginiſcher, ſchön	1	6
	Dodecatheon Meadia, Götterblume	2	–
	Eryngium planum, flachblättrige Mannstreu	1	–
	Eschscholtzia californica, Eſcholtzie, prächtig	2	–
9.	Eupatorium canabinum, hanfartiger [illegible]	1	–
	Georgina variabilis, fl. pl. gefüllte Georginen, in vielen Farben v. den ſchönſten u. gefüllteſten Blumen geſammelt 100 K. 6 gr. 50 K.	3	–
01.	Gentiana septemfida, ſiebentheiliger Enzian	2	–
	— cruciata, Kreuz-	1	–
	— macrophylla, [illegible]	2	–
	Geum coccineum, ſcharlachrothes Geum	1	6
	Hedysarum coronarium, rother Hahnenkopf	1	–
06.	Helenium mexicanum, mexikaniſche Helenie	1	–
	Heliopsis scabra, ſcharfe Heliopſis	1	–
	Hemerocallis japonica, japaniſche Taglilie	1	–
	Hesperis tristis, wahre Nachtviole	1	–
10.	Hieracium aurantiacum, pomeranzenfarbiges Habichtskraut	1	–
11.	— grandiflorum, großblumiges	1	–
12	— pulmonarioides, lungenkrautartiges	1	–
	Lathyrus latifolius, breitblättr. [illegible]	1	–
	Linum perenne, dauernder Lein	1	–
	Liatris spicata, ährenblüthige Prachtſcharte, ſchön	2	–
	Lupinus polyphyllus, ſchöne neu	3	–
	— tomentosus, filzige, neu	3	–
19.	Lychnis chalcedonica, brennende Lychnis	1	–
20.	— fulgens, glänzende	1	–
21.	Lythrum virgatum, ruthenförmiger Weiderich	1	–
22.	Matricaria parthenium, fl. pl. gef. Mutterkraut	1	–
23.	Mimulus luteus, gelbe Gauklerblume	1	6
24.	— rivularis, Bach-, ſehr ſchön	2	–
25.	Malva moschata, Biſam Malve	1	–
26	Monarda, Monarde, 2 Sorten jede beſonders	6	–
	Oenothera speciosa, anſehnliche Nachtkerze	1	6
	Ononis rotundifolia, rundblättr. Hauhechel, ſchön	1	6
	Paeonia, Pfingſtroſe in Sortim. v. 12 Sorten	10	–
	Papaver bracteatum, deckblättriger Mohn	2	–
31.	— cambricum, engliſcher	1	6
	— croceum, ſafrangelber	2	–
	— nudicaule, nackſtängeliger	2	–
	— orientale, morgenländiſcher	1	–
	Phlox carnea, fleiſchfarbene Flammenblume, ſchön	2	–
	— [illegible]	4	–
	— decussata, kreuzblättrige	2	–
	— laxiflora, lockere weißblühende	3	–
	— undulata, wellenförmige	2	–
40.	— Wellerii, Weller's	2	–
	Podalyria australis, neuholländiſche Podalyrie	1	–
	Polemonium coeruleum et album, weißes und blaues Sperrkraut	1	–
	Potentilla atrosanguinea, ſchwarzrothes Fingerkraut	1	6
	— nepalensis, [illegible]	1	6
	— grandiflora, gelbes großblumiges	1	6
	— splendens, glänzendes	2	–
	Primula auricula, engl. Aurikeln in vielen Farben, extra	4	–
	— — Luiker, in vielen der ſchönſten Sorten	2	–
	— cortusoides, rothe Primel	1	–
	— veris, engl. Primel, in vielen Sorten	1	6
	Rudbeckia fulgida, glänzende Rudbeckie	2	–
	— purpurea, purpurrothe	2	–
	Salvia pendula, hängende Salbei, ſchön	1	–
	[illegible]	2	–
	Statice [illegible]	2	–
	— incana, [illegible]	2	–
	[illegible]	3	–
	[illegible]	3	–
	[illegible]	[illegible]	–
	[illegible]	1	–
	Thalictrum aquilegifolium, [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— speciosum [illegible]	2	–
	Trifolium [illegible]	1	–
	Verbascum [illegible]	1	–
	— phoeniceum [illegible]	1	–
	Veronica [illegible]	12	–
	[illegible]	12	–
	— — — [illegible]	1	–
	— — — — [illegible]	12	–
	— — — — [illegible]	[illegible]	–

Treibgewächs-Blumen-Samen.

Die mit ⊙ [illegible] die mit ● [illegible] die mit + [illegible] W [illegible] h [illegible]

1	+K Acacia armata, [illegible]	2	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	2	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	— [illegible]	2	–
	— [illegible]	2	–
	●K Agapanthus umbellatus, [illegible]	1	–
	• Ageratum coeruleum, [illegible]	2	–

	⊙W Amaranthus [illegible]	1	–
	— [illegible]	1	–
	+h Andromeda [illegible]	[illegible]	
	— [illegible]	[illegible]	
	●h Alstroemeria pelegrina, [illegible]	[illegible]	–
	+W Ardisia crenulata [illegible]	[illegible]	–
	• Asclepias [illegible]	[illegible]	–
492	+K Aster argophyllus, [illegible]	[illegible]	–
	• Azalea pontica, [illegible]	2	–
	• Banksia praemorsa, [illegible]	4	–
	+W Blumenbachia insignis, [illegible] neu	2	–
	⊙W Browallia elata, [illegible]	1	
	●W Canna indica, [illegible]		
	— gigantea [illegible]	2	
	— indica, [illegible]	1	
	— limbata, [illegible]	2	
501.	— [illegible]	2	
502.	— [illegible]	1	6
	— speciosa, [illegible]	1	
	●K Calandrinia grandiflora, großblumige [illegible]	4	–
505.	+K Calceolaria arachnoidea, [illegible]	4	
	— floribunda, [illegible]	4	
507.	●K — [illegible]		
	⊙W — pinnata, gefiederte	2	
	+K Callistachys lanceolata, lanzettbl. [illegible]	1	6
510.	• Calothamnus quadrifida, [illegible]	3	–
511.	⊙W Cardiospermum Halicacabum, Herzſame	1	–
512.	• Celosia cristata, Hahnenkamm in 12 Sorten [illegible]	1	6
513	+K Cobaea scandens, kletternde Cobäe	2	–
514	⊙W Coix lacryma, Hiobsthräne	1	–
515.	+h Colutea frutescens, [illegible]	1	6
516.	●h Commelina coelestis, himmelblaue Commeline	1	
517.	+h [illegible]	[illegible]	
	+h Cupressus sempervirens, immergrüne Cypreſſe	3	
	⊙W Datura ceratocaula, [illegible]	1	6
	— fastuosa, fl. pl. [illegible]		
521.	— [illegible]	1	
522.	●W. Didymocarpus Rhexii, [illegible]		
523.	+W h Eccremocarpus scaber, [illegible]		
524.	+h Echium candicans, [illegible]		
	●h [illegible] multiflora [illegible]		
	●h [illegible]		
	+h [illegible]		
	●h [illegible]		
	+h [illegible]		
530	• — [illegible]		
531.	•W — [illegible]		
531a	+h — [illegible]		
532.	⊙W Gomphrena globosa, Kugelamaranth in [illegible]	1	
533.	+h Goodia latifolia, [illegible]		
	+W [illegible]		
	+W Hibiscus [illegible]	1	
	— [illegible]		
	⊙W — [illegible]	1	
	+W — Manihot [illegible]	2	
	— palmatus [illegible]	1	
	⊙W Ipomoea coccinea, [illegible]	1	
541.	— hederacea [illegible]	1	
542.	— [illegible]	2	
543.	— luteola, gelbe		
	— quamoclit [illegible]	2	
	● Indigofera [illegible]	2	
	+h Kalmia angustifolia [illegible]	2	
	— latifolia, [illegible]	2	
	— glauca, [illegible]	2	
	⊙ Kaulfussia amelloides, [illegible]	2	
	— [illegible]	1	
	⊙ Lobelia [illegible]	1	
	+h Lotus jacobaeus [illegible]	1	
	⊙W Martynia proboscidea, [illegible]	1	
	+h Magnolia [illegible]	1	
	• [illegible]	1	
	• — [illegible]	2	
	• Melaleuca [illegible]	2	
	• — [illegible]	1	
	— [illegible]	1	
	⊙ [illegible]	1	
	+h Metrosideros [illegible]		
	— [illegible]	2	
	— [illegible]	2	
	— [illegible]		
	+W [illegible]	2	
	●h [illegible]		
	W [illegible]		
	• [illegible]	1	
	• [illegible]	1	
	● [illegible]		
	+h [illegible]		
	+h [illegible]		
	●h [illegible]		
	+h [illegible]		
	● Salpiglossis [illegible]	2	
	⊙W [illegible]	1	
	+h [illegible]		
	[illegible]	1	
	● [illegible]	2	
	● [illegible]	1	
	+h [illegible]	1	
	[illegible]	1	–

[illegible]

	● [illegible]	1	
	• [illegible]	2	
	• [illegible]	4	–

Nr.			à Priſe ℛ	ſ
604.	⊙	Valerianella congesta, rothe Weldrapunzel .	2	„
[illegible]	⊙	Gerardia flava, gelbe Gerardie	2	„
[illegible]	—	pedicularia, lauſekrautblättrige .	2	„
[illegible]	—	quercifolia, eichenblättrige	2	„
[illegible]	⊙	Amsonia latifolia, breitblättrige Amſonie, ſchön	2	„
[illegible]		Aquilegia alpina, Alpen-Akelei	2	„
610.	„	Asclepias tuberosa, knollige Seidenpfl. ſchön	3	„
611.	—	Apocynum androsaemifolium, Hundeswürger	2	„
612.		Campanula grandiflora, großblumige Glockenblume, ſchön	2	„
613.	.	— pyramidalis, pyramidenförmige	2	„
614.	„	— — fl. albo, weiße, neu und ſchön	4	„
615.	„	Collinsonia canadensis, canadiſche Collinſonie	2	„
616.		Cimifuga racemosa, traubenblüth. Wanzenkr.	2	„
617.	.	Delphinium bicolor, zweifarb. Ritterſp. ſchön	4	„
[illegible]	„	Digitalis laevigata, glattblättr. Fingerhut .	1	6
[illegible]	„	Dictamnus dahuricus, Diptam, neu	3	„
[illegible]	.	Dodecatheon integrifolia, ganzblättr. Götterbl.	2	„
621.	—	Gentiana lutea, gelber Enzian	2	„
622.	.	— punctata, punktirter	4	„
623.	.	— saponaria, ſeifenkrautblättr. . .	2	„
624.		Glaucium violaceum, violetter Hornmohn, neu	1	6
625.	„	Hablitzia tamnoides, Hablitzie, neue rankende Pflanze	6	„
626.	.	Hypericum frondosum, belaubtes Johanniskraut, ſchön	2	„
627.	„	Lobelia cardinalis, Cardinals Lobelie, ſchön	2	„
628.	„	— syphilitica, blaue	2	„
629.	.	Lathyrus latifolius albus, weiße Bouquet-Wicke	4	„
630.		Lupinus mexicanus, mexicaniſche Lupine, neu	3	„
631.	„	— polyphyllus albus, weiße	6	„
632.	„	— variegatus, bunte	4	„
633.	„	Linum flavum, gelber Lein, ſchön	2	„
634.	„	Marina persica, perſiſche Marine, ganz neue Landpflanze	8	„
635.	„	Mimulus guttatus, gefleckte Gauklerblume .	2	„
636.	„	— moschatus, Moſchus	2	„
637.	„	Papaver bracteatum, blumenreicher Mohn	2	„
638.	„	— caucasicum, caucaſiſcher	2	„
639.	„	Phlox Sixmanii, Flammenblume	2	„
640.	„	Spiraea trifoliata, dreiblättr. Spierſtaude .	2	„
641.	+h	Andromeda arborea, baumart. Andromede	3	„

Nr.		
642.	+K	Andromeda nitida. . . . . . .
643.	„	Azalea nimalis, [illegible]
644.	.	— calendulacea, rubra, [illegible]
645.	.	— viscosa, nudiflora, [illegible]
646.	⊙W	Benincasa cerifera, eine [illegible] Frucht zum [illegible]
647.	. K	Clintonia elegans, zierl. Clintonie [illegible]
648.	W	Celosia pyramidalis, pyr. Hahnenkamm [illegible]
649.	+K	Calceolaria bicolor, zweifarbige Pantoffelblume, ſchön
650.	⊙K	Calandrinia speciosa, ſchöne Calandrinie
651.	⊙W	Dolichos Lablab, ägyptiſche Faſele .
652.	+K	Hibiscus moscheutos, [illegible]
653.	. W	— speciosus, ſchöner .
654.	+K	Lophospermum scandens, [illegible] Schlingpflanze
655.	⊙K	Lobelia triquetra, dreitheilige Lobelie
656.	+h	Leptospermum aquilinum, Südſeemyrte
657.		— [illegible], [illegible]
658.		— roseum, [illegible]
659.		— lanigerum, [illegible]
660.		— rubicaule, rothſtielige
661.	+K	Magnolia glauca, graue Biberbaum [illegible]
662.		— grandiflora, großblumige [illegible]
663.	+K	Metrosideros scabra, ſcharfer . . .
664.		— pinnifolia, fichtenblättriger .
665.	+W	Passiflora capsularis, Paſſionsblume .
666.	+h	Pittosporum undulatum, wellenförmiger
667.	„	Psoralea bituminosa, Pſoralea . .
668.		— pinnata, gefiederte . . .
669.	+W	Parkinsonia aculeata, ſtachliche . .
670.	⊙W	Ipomaea Nill, prächtige Trichterwinde .
671.	+K	Yucca filamentosa, fadige . . .
672.	⊙K	Hibiscus palustris, Sumpf-Eibiſch . .
673.	⊙	Lupinus perennis, perennirende Lupine .
674.	+W	Passiflora incarnata, incarnatrothe .
675.	.	Acacia glauca, graue Acazie . . .
676.	„	Caesalpinia pulcherrima, ſchönſt. Pfauenſchw.
677.	⊙	Cassia marylandica, morgenländiſche Caſſie
678.	⊙	— nictitans, nickende . . .
679.	„	Euphorbia marginata, gerand. Wolfsm.
680.	⊙	Ipomaea trichocarpa, blaßblaue . .
681.	⊙	Verbena hastata, ſpießenblättrige . .

Zu bemerken finde ich für nöthig, um etwaige Irrthümer zu vermeiden, daß ich alles nach den hier angegebenen Preiſen, und nicht nach den von mir früher in der Garten-Zeitung herausgegebenen Verzeichniß berechnen [illegible] demſelben einige Preiſe höher ſtehen, als hier, indem ich dieſelben noch nicht ſo genau beſtimmen konnte, als jetzt [illegible] naueſter Ueberſicht meiner Saamen. Ich werde daher jede Beſtellung nach dieſem Verzeichniß berechnen, und [illegible] ſchuß durch Hinzufügung einiger hübſcher Saamen ausgleichen oder nach Befehl verfügen.

Gefüllte Georginen,

in den vorzüglichſten und gefüllteſten Sorten.

A. Weiße Sorten.	Fußhöhe	ℛ	gℛ
1. Prinzeſſin Caroline, weiß durchſchein. roſa	5	„	6
2. Le Chevalier, rein weiß	6	„	8
3. Kuchmann, rein weiß	7	„	8
4. Schwan, großblumig	7	„	10
5. Anna Paulowna, mit lilla geſtreift	5	„	13
6. Anna Maria, mit Lilla-Spitzen	5	„	12
7. Alba dentata	8	„	6
8. La Cloche, weiß, röthlich mit Lilla . . .	4	„	4
B. Roſenfarbige.			
1. Maria, roſa und rothgeſtreift	5	„	6
2. Aminta, ſchön roſa	6	„	8
3. Knight	5	„	8
4. Ldili	5	„	8
C. Lillafarbige.			
1. Clemens, rothblüh lilla	7	„	8
2. Lillacina grandiflora	6	„	8
3. — speciosa	6	„	6
4. Corlinna, rammfelartige, ſchön	4	„	8
D. Violette.			
1. Violacea speciosa	6	„	6
2. Sublata, ſchön hellviolett	5	„	6
3. Herus	6	„	6
E. Purpurfarbige.			
1. S. Röhr, vielblumig ſchön	4	„	8
2. Speciosa nigra, ſchwarzpurpur, vielblumig .	4	„	6
3. Mudian, großblumig	7	„	12
4. Cilleill perfecta	6	1	„
5. Henriette Wilhelmine, purpur mit weiß . .	5	„	10
6. Purpurea violacea	6	„	8
7. Camilla, Sammetpurpur, ſchön	5	„	12
8. Thusis, Sammetpurpur	5	„	8
9. Lilailad, bläulich	5	„	10
F. Rothe.			
1. Rubra formosa, ſchön	5	„	6
2. Rainbow, ſammetkarmin	8	„	8
3. Carmoisie nouveauté, purpurkarmoiſin . .	6	„	8
4. Beauty of England	6	„	12
5. Herzog Bernhard, glänzend roth, ſchön . .	6	„	6
6. Roi de Naples, zinnoberroth	6	„	8
G. Scharlachrothe.			
1. Felipse, prächtig dunkelſcharlach	6	„	6
2. Coccinea formosa, dunkelſcharlach	6	„	8
3. — superba, glanzendſcharlach	6	„	6
4. Basilisk, vielblumig	6	„	5
5. Comte de Rumcey	7	1	„
6. Brillante, matt ſcharlach	4	„	6
7. Coccinea ignescens, vielblumig	8	„	6
8. Sinlage Radin, dunkelſcharlach, ſchön . .	6	„	8
9. Grand Monarque, dunkelſcharlach, groß . .	5	„	8

H. Schwefel- und Citronengelbe.	Fußhöhe
1. Citeup vif, citronengelb	6
2. Victoria, ſchwefelgelb	6
3. Martinet, ſchwefelgelb	7
4. Sulphurea speciosa, angenehm ſchwefelgelb .	6
5. D'uce brillante, hoch citronengelb	[illegible]
6. Sulphurea pallida, blaßſchwefelgelb	6
7. Sulphurea elegans, Jonquillengelb	6
8. Jasper, ſchwefelgelb mit violetten Spitzen .	6
9. Lutea grandiflora	6
I. Braun und Schwarzbraun.	
1. Afrikan, ſammtbraun	6
2. Grand d'Orient, rothbraun	6
3. Göthe, glänzend rothbraun	6
4. Garonula, ſammtbraun	5
5. Empereur d'Autriche, tief ſammtbraun . .	5
K. Kupferrothe u. gemiſchte Farben.	
1. Frau v. Kauclein, kupferbraun	6
2. Magnus, ſcharlach kupferroth ſcheinend . .	6
3. Sacrulis, ſehr groß	6
4. Fuscata pallida	7
5. Mirabilis, ſchön	6
6. Jacobine Hürke, dunkelaurora m. bläulichroſa	6
L. Blutrothe und Ponceaufarbige.	
1. Wells can Hover, ponceau	7
2. Charles Pirtet, blutroth, ſchön	5
M. Aurore, Orangenfarbe und Goldgelb.	
1. Soleil d'or, prachtvoll orange	6
2. Aurantica rubicunda, orangegelb u. roth, ſchön	[illegible]
3. Duc de Orleans, aurora	6
4. Aurea plenissima	3
N. Fleiſch- und Nanquinfarbe.	
1. Fenella	5
2. Carnea lutescens	6
3. Dehraeea lutescens	6
4. Cinerea lutescens	6
O. Anemonenblüthige.	
1. Brown, karminbraun	4
2. Hammonds Fuchsfuchs	5
3. Blue Blood red, dunkelſcharlach	5
4. Large Pink, orangenfarbe	6
5. Purpurea elegans, purpur	5
6. Spectabilis, braun	6
7. Stript Huff	6
8. Triumphans	5

Ein Sortiment ſchöne gefüllte Georginen nach meiner Wahl von 30 Sorten 9

Ein dergl. von 20 Sorten 4

Ein dergl. von 12 Sorten 2

Ein dergl. von 12 Sorten, Prachtblumen . . . 4

Die Verſendungszeit ſind die Monate April u. Mai.

Verſchiedene Blumenzwiebeln und Knollen.

	à Stück ℛ	gℛ
Amaryllis formosissima	„	2
Begonia discolor	„	3
Canna flaccida, ſehr ſchön	„	8
— gigantea	„	4
— glauca	„	6
— limbata	„	6
— rubricaulis	„	4
— indica	„	2
— speciosa	„	2
Cyclamen europaeum	„	6
— persicum	„	6
Scilla pulchella . . . . 8 Stück	„	3
Pitymocarpus Rhexii . . . . a Stück	„	2
Ferraria tigridia	„	4
Gloxinia formosa . . . . 12 Stück 1 ℛ . . .	„	3
— fl. albo	„	6
Lachenalia luteola . . . . 2 Stück	„	2
— tricolor . . . . 2 Stück	„	2
Lilium tigrinum	„	2
Ranunkeln act in vielen ſchönen Farben 100 St.	„	16
[illegible] 12 St. 1½ gℛ à St.	„	1
Ein Sortiment Kartoffeln von 3 Sorten . . . 1	„	
Verſchiedene Pflanzen.		
12 Stück ſchöne Luiker Aurikeln in 12 Sorten . .	.	19

	ℛ
12 Stück ſchöne Luiker Aurikeln untereinander . .	„
12 Stück ſchöne engl. Aurikeln, extra in 12 Sorten	2
12 Stück engl. Primeln in 12 Sorten extra . . .	„
100 Stück in Rommel	„
12 Stück ſchöne Topfnelken in 12 Sorten m. Namen	2
20 Stück Anthemis art. fl. pl. (Chrysanthemum ind.) in 20 Sorten	3
12 Stück Erdbeeren ohne Ranken	„
60 Stück Spargelpflanzen, dreijährige beſte . . .	„
24 Stück ſchöne Landroſen, in 24 Sort. 3 ℛ beſſere	6
24 Stück einmalblättrige in 24 Sorten . . .	4
12 Stück ſehr ſchöne Zwergroſen in 12 Sorten . .	1
100 Stück Centifolien Roſen	1
12 Stück Georginen zu 1 ℛ größere	2
25 Stück ſchöne kalte Hauspflanzen in 25 Sorten .	4
25 Stück dergl. warme dito — — — .	4
6 Stück Calceolarien in 6 Sorten	2
6 Stück gefüllte Camellien in 6 Sorten	6
12 Stück Erica's in 12 Sorten	6
6 Stück Fuchsien in 6 Sorten	1
12 Stück großblum. neue engl. Pelargonien in 12 S.	2
25 Stück dergl. in 25 Sorten	6
25 Stück ſchöne perenn. Landpflanzen in 25 Sorten	1
[illegible] Stück dergl. in [illegible] Sorten	2
12 Stück der ſchönſten und neueren in 12 Sorten .	2

[illegible] und Gartenfreunde welche mich auf die hier vorkommende Sammlung [illegible] ihre gefälligen [illegible] [illegible] [illegible] Saamen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Dem [illegible] ergebenſt [illegible] meine [illegible] [illegible]

Am Ende [illegible] und Angabe des [illegible] wird [illegible] gebeten.

Erfurt, im December 183[illegible].

[illegible] Leſer.